



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

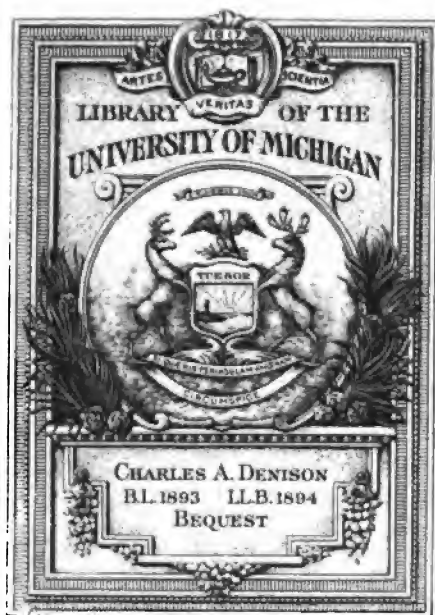
We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





$f = x$  (back velar)  
 $h = x$  (velar)

-m1-p717  
 213









892  
M 607  
v.1

Middendorf, E. W.

**DIE**  
**EINHEIMISCHEN SPRACHEN PERUS.**

---

**ERSTER BAND.**

572  
M127

572  
M127

DAS  
**R U N A S I M I**

ODER DIE

**KESHUA-SPRACHE,**

WIE SIE GEGENWÄRTIG IN DER PROVINZ VON CUSCO  
GESPROCHEN WIRD.

---

UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER FRÜHEREN ARBEITEN  
NACH EIGENEN STUDIEN DARGESTELLT

VON

**DR. E. W. MIDDENDORF.**



LEIPZIG :

**F. A. BROCKHAUS.**

---

1890.



Denison  
-ange  
-19-38  
36601  
6442

## Vorwort.

---

Während seines langjährigen Aufenthalts in Peru stellte der Verfasser wiederholt Betrachtungen an über den Ursprung der amerikanischen Rassen, über die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer Bevölkerung des neuen Kontinents von Asien her, welche so oft als Vermutung ausgesprochen worden ist, aber bisjetzt noch keine Begründung gefunden hat. In der Hoffnung, daß vielleicht Sprachvergleichen irgendwelche Aufschlüsse über diese interessante Frage oder wenigstens Andeutungen zur Lösung derselben bieten möchten, begann er das Studium amerikanischer Mundarten, und besonders derjenigen, welche ihm am zugänglichsten waren. Indessen sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht, denn weder bei den Wurzeln der mexikanischen Sprachen, noch bei denen des Guarani, der Chimu-Sprache in Nord-Peru, des einst in Neu-Granada gesprochenen, schon längst erloschenen Chibcha, noch endlich bei denen des Keshua und des Aimarà ließen sich Ähnlichkeiten, aus denen man auf verwandtschaftliche Beziehungen hätte schließen können, mit den chinesischen, malaiischen und arischen Wurzelwörtern nachweisen.

Angesichts der Erfolglosigkeit dieser Bemühungen that es dem Verfasser leid, daß er die dabei aufgewendete Zeit ganz nutzlos verloren haben sollte. Er beschloß daher, das Studium der peruanischen Sprachen um ihrer selbst willen weiter fortzusetzen, und so entstand nach und nach das Werk, dessen erster Teil in vorliegendem Bande dem Publikum übergeben wird.

Von den einheimischen Sprachen Perus sind darin nur diejenigen behandelt worden, welche in dem civilisierten Teile der Republik gesprochen werden. Zu einer Bearbeitung der Mundarten der zahlreichen Völkerschaften, die in den östlichen Gegenden des peruanischen Gebiets



zwar ansässig sind, aber ohne Beteiligung am Staatsleben im wilden Zustande die Wälder bewohnen, fehlen zur Zeit noch die erforderlichen Notizen, und können solche nur allmählich durch die Missionen gewonnen werden. Das Werk beschränkt sich daher auf drei Sprachen, nämlich das Keshua oder die allgemeine Inka-Sprache, gewöhnlich Kechua oder Kichua genannt, das Aimarà und die Chimu- oder Yunca-Sprache. Die Keshua-Sprache, als die bei weitem wichtigste unter den dreien, wird am ausführlichsten behandelt und zwar in vier Teilen, von welchen der erste die Grammatik, der zweite ein vollständiges Wörterbuch, ein dritter das Ollanta-Drama und ein vierter die übrige gesammelte Litteratur der Sprache enthält. Der fünfte Teil des Werks beschäftigt sich mit dem Aimarà und der sechste mit der Chimu-Sprache. Dem Aimarà ist kein Wörterbuch beigegeben, da das sehr vollständige, vom Pater Ludovico Bertonio verfaßte noch jetzt allen Ansprüchen genügt und durch die schöne von Julius Platzmann herausgegebene faksimilarische Ausgabe dem Publikum leicht zugänglich gemacht worden ist. Von der Chimu-Sprache, welche dem Erlöschen nahe ist, würde es nicht mehr möglich sein, ein ordentliches Wörterbuch zusammenzustellen. Die Überreste des ehemaligen Wortschatzes, die der Verfasser bei einem längern Aufenthalt an Ort und Stelle zu sammeln vermocht hat, sind in die Grammatik eingeschaltet worden.

Sprachen, wie die hier behandelten, welche weder kommerzielle Wichtigkeit besitzen, noch größere literarische Leistungen aufzuweisen haben, zum Gegenstande eingehender Studien zu machen, mag vielleicht als eine ziemlich müßige Arbeit betrachtet werden, indessen läßt sich einer solchen Einwendung entgegen, daß jede Sprache, sei sie auch die unvollkommenste, ein Erzeugnis des menschlichen Geistes ist, und als solches ebenso wohl der Beachtung wert wie die Lebensorgane eines Wurmes oder Insekts, über dessen Nervensystem und Verdauungskanal ausführliche, schön ausgestattete Werke mit sorgfältig gestochenen Abbildungen veröffentlicht werden. Wollte man bei einer Arbeit wie die vorliegende sagen, daß man sie unternommen, um einem vorhandenen Bedürfnis zu genügen oder eine Lücke auszufüllen, so möchte dies bei der untergeordneten Wichtigkeit des Gegenstandes freilich wunderlich klingen; allein für den beschränkten Kreis der Leser, die sich für dergleichen Studien interessieren, glaubt der Verfasser in der That dies für sich in Anspruch nehmen zu dürfen. Alles, was in neuerer Zeit über die peruanischen und insbesondere über die Keshua-Sprache geschrieben worden ist, besteht in mehr oder weniger vollständigen Auszügen aus den Werken der Missionare, und stellt die Sprache

dar, wie sie zu deren Zeit gesprochen wurde, also vor dreihundert Jahren. Wie erhebliche Veränderungen jedoch in einem solchen Zeitraum auch bei vollkommen ausgebildeten Sprachen vor sich gehen, lehrt ein Blick auf die europäischen. Die vorliegende Darstellung behandelt daher unter Berücksichtigung der frühern Arbeiten die Keshua-Sprache in ihrem gegenwärtigen Zustand.

Da diese Grammatik ursprünglich in spanischer Sprache und mit Rücksicht auf praktische Benutzung geschrieben worden war, so enthält sie manche Ausführlichkeiten, die für deutsche Leser überflüssig erscheinen mögen. Indessen sind dieselben beibehalten worden, da der Gründlichkeit dadurch kein Eintrag geschieht und sie immerhin zur bessern Kenntnis der Sprache beitragen können.

BERLIN, im Dezember 1889.

Der Verfasser.



## Einleitung.

---

Unter den zahllosen Sprachen und Dialekten, welche die Europäer bei den amerikanischen Völkerschaften vorfanden, als sie kamen um in der neuen Welt ihre Niederlassungen zu gründen, waren drei, welche sowohl durch ihre Verbreitung über weite Länderstrecken als auch ihre größere Entwicklung sich vor den übrigen auszeichneten. Das Nahuatl oder Aztekische war die Sprache des Reichs Montezumas in Anáhuak; an den Ufern des Paraná und an der Küste des Atlantischen Ozeans herrschte das Guaraní, während in den Ländern längs der Westküste, von der südlichen gemäßigten Zone bis unter die Linie, sich die Sprache der Inkas ausgebreitet hatte. Diese Sprachen haben sich bis zum heutigen Tage in Kraft erhalten. Das Aztekische wird in den meisten der Staaten gesprochen, welche die mexikanische Konföderation bilden, sowie auch in vielen Ortschaften von Nicaragua und Guatemala; das Guaraní mit seinen zahlreichen Mundarten, die in Brasilien unter dem Namen Tupi begriffen werden, dient als Verständigungsmittel der verschiedenen eingeborenen Stämme, welche die Wälder vom Paraguay bis zur Mündung des Amazonenstroms bewohnen, und das Keshua ist bis heute die Volkssprache in den drei Republiken, unter welchen der Boden des Reichs geteilt ist, das in alter Zeit dem Scepter der Sonnenkinder gehorchte. Mit Ausnahme Chiles, wo wegen der weiten Entfernung vom Mittelpunkt des Reichs die Inkasprache niemals feste Wurzel faßte, und der Küstendistrikte, wo dieselbe dem Spanischen weichen mußte, scheint das Keshua thatsächlich wenig Boden verloren zu haben, und gegenwärtig wird es verstanden und gesprochen in der ganzen Ausdehnung des Hochlandes von der Grenze der Argentinischen Republik an bis über Quito hinaus. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß an manchen Orten, wo es zur Zeit der Eroberung noch nicht fest eingebürgert war, sein Übergewicht über die einheimischen Dialekte unter der spanischen Herrschaft befestigt worden ist.

Die Anfänge des Inkastaats, so wie die Überlieferung sie darstellt, waren äußerst bescheiden. Wer das stetige und sichere Wachsen ihrer Macht verfolgt, die Frucht einer zugleich schonenden und energischen Verwaltung, wird den Verdiensten dieser Rasse seine Anerkennung nicht versagen können, während die rasche Ausbreitung ihrer Sprache nicht weniger Gegenstand seiner Bewunderung sein wird. Andere Völker haben in kürzerer Zeit sich ausgedehntere Länder unterworfen, aber mit Ausnahme der Römer und Araber ist es keinem gelungen, seiner Sprache dauernd eine ebenso weite Verbreitung zu geben. Die Politik der Inkas war in ihren Formen zwar mild und versöhnlich, allein im Grunde von unbeugsamer Härte. Während andere Eroberer sich bemühten, den Besiegten durch Schonung ihrer Einrichtungen und religiösen Gebräuche den Verlust ihrer Freiheit weniger fühlbar zu machen, begnügten sich die Inkas nicht mit der alsbaldigen Einführung ihrer Verwaltung und Religion, sondern überzeugt von der Vorzüglichkeit alles dessen, was sie brachten, nötigten sie die unterworfenen Stämme auch zur Annahme ihrer Sprache. Die Söhne des Adels aller dem Reiche einverleibten Provinzen wurden nach Cusco geschickt, um dort erzogen und in die Civilisation der Inkas eingeweiht zu werden, und nachdem sie so als Geiseln gedient hatten, deren Anwesenheit in der Hauptstadt die Treue ihrer Väter verbürgte, kehrten sie in ihre Heimatsorte zurück, gewonnen für die Religion und Interessen ihrer Eroberer und überzeugte Anhänger der neuen Ordnung der Dinge. Dafs es noch jetzt in der Welt Länder gäbe, wo sich ein solches System mit gleichem Erfolge zur Ausführung bringen liefse, ist wohl nicht anzunehmen, was jedoch das Werk der Inkas betrifft, so besteht es in seinen Folgen bis auf den heutigen Tag, und die Spanier, wiewohl ihren Vorgängern an Bildung überlegen, haben die Arbeit derselben weder zu vernichten, noch Gleiches wie sie zu leisten vermocht.

Es ist wahr, dass die Kolonialregierung zu keiner Zeit ernstliche Mafsregeln getroffen hat, um die spanische Sprache unter den Eingeborenen einzuführen. Bei der Verachtung, mit welcher die Eroberer auf die unterworfenen Rasse herabblickten, die freilich in ihrer Erniedrigung zur untersten Stufe menschlichen Daseins herabgesunken war, hielten sie dieselbe einer solchen Mühe nicht für wert.<sup>1</sup> Die Missionare anderer-

---

<sup>1</sup> In der Vorrede zur „Arte de la lengua Yunga de Fernando de la Carrera“ (Lima 1644) liest man: „Aunque su Magestad (Dios le guarde) en cedula de dos de Marzo de 1634 tiene mandado que se enseñe la lengua castellana à los naturales que estuvieren en la edad de la puericia, primero que ellos esten capaces para poderles enseñar en nuestro idioma se han de pasar mas años, que ha los de la conquista.“

seits, deren einziger Zweck die Verbreitung des christlichen Glaubens war, fanden es bequemer, die Sprache der Eingeborenen zu erlernen, als ihnen die ihrige zu lehren. So kam es, daß, als nach dem Falle der Inkas ihre Sprache anfang in Verfall zu geraten, indem an vielen Orten die unterdrückten Dialekte wieder zum Vorschein kamen, die Missionare im Sinne der Inka-Politik fortarbeiteten, und dank ihrer Bemühungen befestigte sich das Keshua in Gegenden, wo es bereits angefangen hatte Boden zu verlieren (Blas Valera, cit. v. Garcilaso).

Während wir so der Staatskunst der Inkas sowie den Anstrengungen der Missionare Gerechtigkeit widerfahren lassen, so scheint uns doch, daß auch noch andere Umstände die Verbreitung der Sprache von Cusco begünstigten. In der Einleitung zu seiner Grammatik der Keshua-Sprache bemerkt Tschudi (ohne indes die Quelle zu citieren, aus welcher er die Angabe geschöpft hat), vor der Eroberung Quitos durch den Inka Huaina Kapaj sei in diesem Lande eine dem Keshua verwandte Sprache geredet worden. Bedenkt man, daß Quito dem Reiche nicht lange Zeit vor Ankunft der Spanier einverleibt wurde, daß zur Zeit der Eroberung das Keshua schon vollkommen in diesem Lande eingebürgert war und es bis zu unserer Zeit geblieben ist, so kann man nicht umhin, diese Angabe glaubhaft zu finden, denn sonst würde schwer zu begreifen sein, wie ein Volk, dessen Kultur wahrscheinlich nicht weniger fortgeschritten war als die der Inkas, in so kurzer Zeit seiner angestammten Sprache sollte entsagt haben. Wenn demnach ein der Inka-Sprache verwandter Dialekt in einer Gegend existierte, welche so weit vom Mittelpunkte des Reichs entfernt lag, so würde die Vermutung nahe liegen, daß auch in andern weniger abgelegenen Distrikten dasselbe der Fall gewesen sei. Es ließe sich daher mutmaßen, daß in den Hochthälern Perus verschiedene zu einer Sprachfamilie gehörende Mundarten gesprochen wurden, von denen diejenige, welche die Spanier später Keshua nannten, die Oberhand gewann, weil sie die Sprache der Rasse geworden war, die sich das Land unterthan gemacht hatte. Auch der Name, den die Eingeborenen ihrer Sprache gaben, scheint eine solche Auffassung zu begünstigen. Die peruanischen Indier nennen dieselbe *runa simi*, Sprache der Leute, als ob sie keine andere Volkssprache neben der ihrigen kännnten. Einige Autoren haben *runa simi* mit Sprache der Menschen oder menschliche Sprache übersetzt, was aber nicht dem Sinne des Ausdrucks entspricht; denn *runa* bedeutet allerdings „Mensch, menschliches Wesen im allgemeinen“, allein seine gewöhnliche Bedeutung ist „Lehnsman, Vasall, Unterthan der herrschenden Kaste“, sodafs *runa simi* sagen will „Sprache der Unterthanen, des Volks“, im Gegensatz zu *inca-simi*,

„Sprache des Adels, Herrensprache“. Diese besondere Sprache, deren Gebrauch nur den Inkas gestattet war und welche kein Plebejer erlernen durfte, verlor sich kurze Zeit nach der Eroberung.<sup>1</sup>

Der Name Keshua oder Quechua rührt von den Spaniern her und kam erst einige Zeit nach der Unterwerfung des Landes in Gebrauch. Die Eingeborenen selbst bedienen sich desselben nicht, sondern nennen ihre Sprache noch jetzt *runa simi* wie zu den Zeiten der Inkas.<sup>2</sup> Über den Ursprung der Bezeichnung des *runa simi* als Keshua sind verschiedene Konjekturen aufgestellt worden, indessen erklärt sich dieselbe ganz einfach und natürlich auf die sogleich anzugebende Weise. Die Eingeborenen nennen die höchsten und kältesten Gegenden des Gebirges Colla, insbesondere das zwischen der Küstenkette und den eigentlichen Andes gelegene Hochland, in dessen Mitte der Titicaca-See liegt. Die tiefen und heißen Thäler an der Küste sowie am östlichen Abhange der Andes heißen Yuncas. Zwischen der hohen, kalten und der heißen Region liegt eine mittlere gemäßigste, bestehend aus hohen Thälern oder bergumringten Mulden, die sich in tiefere Thäler öffnen. Diese Gegend führt den Namen Keshua, oder einer andern Aussprache zufolge Quechua, Quichua. Cusco und andere wichtige Orte liegen in der Region der Hochthäler oder Keshuas. Da nun in einem großen Teil der Colla, in dem Departement, welches noch jetzt den Namen Collado führt, Aimarà gesprochen wird, während in Cusco und den Hochthälern das *runa simi* herrschte, so nannten die Spanier diese Sprache, um sie von den Colla-Mundarten zu unterscheiden, Sprache der Keshuas oder schlechthin Keshua.<sup>3</sup>

Wie schon erwähnt wurde, betrachteten die Inkas die Verbreitung ihrer Sprache als ein Mittel zur Befestigung ihrer Herrschaft unter den

---

<sup>1</sup> „Y es de saber, que los Incas tuvieron otra Lengua particular, que hablaban entre ellos, que no la entendian los demas Indios, ni les era licito aprenderla, como Language Divino. Esta me esciven del Perú, que se ha perdido totalmente.“ Garcilaso, Lib. VII, Cap. 1.

<sup>2</sup> Das erste Buch, in welchem der Name Quichua vorkommt, ist das Wörterbuch von Antonio Ricardo: „Arte y Vocabulario de la lengua general del Peru llamada Quichua. En la ciudad de los Reyes, 1586.“ Torres Rubio (1603), Holguin (1608), Melgar (1691) folgten seinem Beispiel.

<sup>3</sup> Zu Zeiten der Inkas wurden die Stämme, welche in der Gegend zwischen den Flüssen Apurimac und Pampas ihre Wohnsitze hatten, mit dem gemeinschaftlichen Namen der Keshuas bezeichnet, ob indes die von diesen geredete Sprache und die von den Inkas zur Staatssprache erhobene und von den Spaniern Quichua genannte dieselbe ist, läßt sich nicht entscheiden.

Völkerschaften, die sie durch Waffengewalt unterworfen hatten, und da sie ebenso umsichtig und thätig in der Leitung der Verwaltung waren, als tapfer und geschickt in der Kriegskunst, so wundern wir uns nicht, wenn wir sehen, daß sie auf die Pflege ihrer Sprache, dieser Waffe des Friedens, besondere Sorgfalt verwendeten. Die Ausbildung der Sprache und der Unterricht in derselben gehörte zu den Obliegenheiten der Amauten oder Gelehrten. Diese Körperschaft, welche nicht mit der Priesterschaft zu verwechseln ist, bestand aus den fähigsten Köpfen der herrschenden Rasse und bildete den Kern des ganzen Staatswesens der Inkas. Ein Teil derselben beschäftigte sich mit der Sternkunde und ihrer Anwendung auf Einteilung der Zeit in Jahre und Monate, auf die Anordnung der religiösen Feste, welche zu Zeiten der Sonnenwenden gefeiert wurden, sowie auf den Ackerbau hinsichtlich der Bestimmung der passenden Zeiten für die Aussaat der Feldfrüchte; andere leiteten die Erziehung der jungen Inkas, weihten sie in die Religion des Sonnendienstes ein und unterrichteten die Söhne der vornehmen Vasallen in der Sprache des Hofes; wieder andere waren beauftragt mit der Statistik, mit dem Steuer- und Rechnungswesen des Reichs, sie notierten Gesetze und Verordnungen, sowie auch die wichtigen politischen und sonstigen Ereignisse vermittelt der Knotenschrift, deren Anfertigung und Entzifferung ihnen ausschließlicb oblag. Neben solchen Geschäften der Verwaltung und Rechtspflege beschäftigten sich die Amautas endlich auch noch mit Arbeiten, die man litterarisch nennen könnte, wenn sich eine solche Bezeichnung auf Leute anwenden liesse, denen der Gebrauch der Lettern unbekannt war. Es gab unter ihnen Dichter, welche in ihren Gesängen den Sonnengott feierten oder die ruhmreichen Thaten ihrer Vorfahren; andere pflegten die lyrische Poesie in Liedern, welche *yarahui* genannt wurden, andere endlich versuchten sich in größern dramatischen Stücken, die entweder von ihren Königen und berühmten Kriegshelden handelten oder Scenen des ländlichen Lebens darstellten. Diese Stücke wurden bei den großen religiösen Festen öffentlich aufgeführt, und zwar nicht von berufsmäßigen Schauspielern, sondern von der Blüte der vornehmen Jugend, ja sogar Mitglieder der königlichen Familie ließen sich dazu herab, auf der Bühne zu erscheinen. Zu welchem Grad von Vollkommenheit sich diese poetischen Erzeugnisse erhoben haben mögen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit beurteilen, denn der größte Teil der Poesien, die gegenwärtig noch vorhanden, sind neuern Ursprungs oder wenigstens sind sie erst nach der Eroberung des Landes durch die Spanier gedichtet worden, darunter mit einbegriffen das Ollanta-Drama, welches viele Autoren als aus der Inkazeit herrührend



betrachten. Wir sind indessen geneigt, den poetischen Wert der verlorenen Werke höher anzuschlagen als den der bekannten, denn die Geschichte vieler Völker zeigt, daß die Zeit der größten nationalen Kraftentwicklung und politischen Gröfse bei denselben auch die fruchtbarste an schriftstellerischen Arbeiten war.

Die Macht der Inkas erreichte ihren Höhepunkt unter der Regierung Huaina Kapajs, welcher den Thron 50 Jahre lang inne hatte und sieben Jahre vor der Ankunft der Spanier starb. Dieser berühmte Monarch, dessen zahlreiche Unternehmungen ebenso umsichtig geleitet als erfolgreich zu Ende geführt wurden, dehnte die Grenzen seines Reichs von Chile bis nach Quito aus, und unter seinem Scepter erfreute sich das Volk des verhängnisvollen Wohlergehens und Glücks, welches so oft eine Vorbedeutung herannahenden Unheils zu sein scheint. Unter seiner Regierung erreichte auch die Sprache ihre höchste Ausbildung und Verfeinerung. Bald darauf begann ihr Verfall, zuerst herbeigeführt durch den Bürgerkrieg, welcher nach dem Tode des Inka zwischen seinen beiden Söhnen ausbrach, und sodann durch den wenige Jahre später erfolgenden Untergang der Monarchie. Indessen, auch wenn diese Unglücksfälle nicht über das Land hereingebrochen wären, so ist doch nicht anzunehmen, daß die Sprache unter den gegebenen Umständen einen höhern Grad von Vervollkommenung erreicht haben würde, denn es fehlte ihr das grofse Hilfsmittel der Schrift. Denkt man darüber nach, auf welche Weise die Entwicklung einer jungen Sprache zu Stande kommt, so bietet sich als der natürlichste etwa folgender Vorgang dar. In einer Rede, einem Gedicht oder blofs in lebhafter Unterhaltung erfindet ein intelligenter Mensch einen neuen Ausdruck, bedient sich einer Konstruktion, die bisher noch nicht gebräuchlich war, die aber, da sie mit dem Geiste der Sprache im Einklang steht, von den Zuhörern beifällig aufgenommen wird. Wird eine solche Neuerung durch die Schrift aufgezeichnet, so geht sie sogleich in den Sprachschatz über und bleibt jedermann zur Verfügung; wenn aber die Mittel fehlen, dergleichen Produkte des Augenblicks zu bewahren, so beschränkt sich ihre Kenntnis auf wenige, dann werden sie vergessen, um vielleicht später von neuem gefunden und von neuem verloren zu werden. Die Entwicklung einer Sprache, die sich nicht auf die Schrift stützt, kann daher nie über gewisse Grenzen hinausgehen. Nur durch Aufspeicherung der Sprachelemente in litterarischen Werken erhalten die grammatischen Gesetze und die Aussprache eine sichere Grundlage, wird der Wortschatz bewahrt und fester Boden zu weiterm Ausbau gewonnen. Man könnte beinahe sagen, daß die Keshua-Sprache bis zur gegenwärtigen Zeit ohne Schrift geblieben ist, denn die

Eingeborenen, bei dem Stumpsinn, in welchen sie infolge so langer Unterdrückung verfallen sind, bedienen sich derselben nicht, obgleich sie ihnen zur Verfügung steht. Die wenigen litterarischen Arbeiten, die überhaupt existieren, rühren von Liebhabern spanischer Abkunft her oder sind Übersetzungen der Missionare.<sup>1</sup>

In den alten Geschichtswerken über Peru findet man nirgends erwähnt, daß die Inkas sich einer Zeichenschrift oder der Hieroglyphen bedient hätten; auch die Kunst der alten Mexikaner, vermittelst Zeichnungen oder Malereien Nachrichten zu übersenden und Vorfälle zu notieren, war ihnen unbekannt.<sup>2</sup> Das einzige Mittel, welches sie in Anwendung brachten, um statistische oder historische Thatsachen aufzuzeichnen oder Botschaften zu senden, die auf solche Bezug hatten, waren die sogenannten Quipus. Dies waren Knoten, auf verschiedene Weise geschlungen in gedrehten Schnüren von verschieden gefärbter Wolle, welche in größerer oder geringerer Anzahl an einer dicken Schnur wie Fransen befestigt

---

<sup>1</sup> Der Licentiat Fernando Montesinos bereiste Peru gegen Mitte des 17. Jahrhunderts 15 Jahre lang und verfaßte über die von ihm gesammelten Materialien zwei Werke: „Memorios de la historia antigua“ und „Anales Peruanos“. Er hält Peru für das Land Ophir des Alten Testaments und läßt es von Armenien aus bevölkert werden. Sein Monarchenverzeichnis beginnt 500 Jahre nach der Sündflut und endigt mit Huascar. In seinen „Annalen“ erzählt er, die Kunst, auf Bananenblättern zu schreiben, sei unter dem dritten Inka, Huaina Cai Pirhua, erfunden worden und unter dem 68., Topu Cai Pachacuti VI., außer Gebrauch gekommen, da dieser König die Schrift unter Androhung schwerer Strafen untersagt habe. Zwar behauptet Montesinos, seine peruanische Geschichte aus den besten Quellen geschöpft zu haben, nämlich aus der Entzifferung alter Quipus durch gelehrte Eingeborene, allein gerade die Genauigkeit der Namen und Zeitangaben erregen das größte Mißtrauen gegen ihre Zuverlässigkeit. Auch wenn die Chronik mehr Glauben verdiente, als sie in Wirklichkeit einflößt, so könnten wir doch seine Angabe hinsichtlich der Schrift nur mit Vorsicht aufnehmen. Es wäre in der That seltsam, daß eine Rasse, die sich eine civilisatorische Mission beilegte, durch Nachlässigkeit oder gar vorsätzlicher Weise sich einer Erfindung oder Kunst beraubt haben sollte, deren Nützlichkeit dem beschränktesten Verstande einleuchten mußte.

<sup>2</sup> An verschiedenen Orten in Peru finden sich eingegraben auf Steine, Felswänden oder Bergabhängen Figuren und Zeichnungen mannigfacher Art, über deren Alter und Bedeutung man nichts weiß. Da unter den Eingeborenen keine Tradition über diese sonderbaren Zeichen weder gegenwärtig existiert, noch in den alten Schriftstellern erwähnt wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie wie die Ruinen von Tiahuanco aus einer ältern Zeit stammen als die Denkmäler der Inkas.

waren. Welchem Volk das Verdienst zukommt, diese Art von Aufzeichnungen erfunden zu haben, ist schwer zu sagen, da man dieselben nicht blofs in andern Ländern Amerikas angetroffen hat, wie in Mexiko und Canada, sondern auch seit den ältesten Zeiten in China; allein gewifs ist, dafs nirgends die Kunst, Worte durch sinnliche Zeichen auf solche Weise darzustellen, so sorgfältig ausgebildet worden ist wie bei den Inkas. Der peruanische Quipu war ohne Zweifel eine höchst sinnreiche Erfindung, und die Exemplare, die man in einigen Gräbern gefunden hat, sind so lang und kompliziert, dafs sie ausführliche, bis in Einzelheiten gehende Mitteilungen zu enthalten scheinen. Allein so fein ausgedacht auch die Methode sein mochte, welche die Amautas bei Anfertigung ihrer Register und Jahresberichte befolgten, wie grofs auch ihre durch lange Uebung erworbene Geschicklichkeit in der Entzifferung, so blieb der Quipu doch immer im Vergleich zur Schrift ein grobes und unvollkommenes Auskunftsmittel. Wenn daher ein neuerer Schriftsteller<sup>1</sup> klagt, dafs ein undurchdringlicher Schleier uns wahrscheinlich für immer eine unermesslich reiche Litteratur verhüllen werde, die in den Quipus enthalten sei, so überschätzt er wohl die Brauchbarkeit der Knotenschrift zur Aufbewahrung litterarischer Erzeugnisse. In den *Antiguëdades Peruanas*<sup>2</sup>, aber wohl nicht aus der Feder desselben Autors, liest man über die Frage, die uns beschäftigt, Folgendes: „Wahrscheinlich wurden die Knoten anfangs nur zur Angabe von Zahlen verwendet, aber im Laufe der Zeit vervollkommnete sich die Kunst dergestalt, dafs die Eingeweihten geschichtliche Mitteilungen, Gesetze und Verordnungen auszudrücken vermochten, sodafs die wichtigsten Begebenheiten des Reiches der Nachwelt durch Kipus überliefert wurden, welche somit Dokumente und Annalen ersetzten.“ — „In jedem gröfsern Orte gab es einen Beamten, Kipucamayoj genannt, zuweilen deren mehrere, welchen das Knüpfen und Entziffern der Knoten oblag. Allein trotz ihrer Geschicklichkeit bedurfte es immer, wenn der Kipu aus einer entfernten Provinz kam, einer mündlichen Erklärung, aus welcher zu entnehmen war, über welche Gegenstände der Kipu handelte, ob von Tribut, Bevölkerungsregistern oder sonstigen Dingen.“ — „Die wiederholten Versuche, die Kipus zu lesen, sind alle fruchtlos geblieben, denn die Schwierigkeiten ihrer Entzifferung sind grofs. Allerdings drückt jeder Knoten einen Begriff aus, allein die Bindeglieder fehlen. Ausserdem steht der Auslegung der Kipus, die in den Gräbern gefunden werden, noch ein anderes

<sup>1</sup> Tschudi, „Gramm. d. Kechua-Sprache“, S. 24.

<sup>2</sup> Ant. Per. von Mariano, E. de Rivero y J. D. de Tschudi (Wien 1851).

größeres Hindernis entgegen, nämlich das Fehlen einer mündlichen Erklärung hinsichtlich des Inhalts dieser Dokumente, deren Verständnis auch unter solcher Beihilfe die Kunst des geschicktesten Kipucamayajs erforderte.“

Wenn also schon die bloße Aufzählung statistischer Notizen oder einfacher Begebenheiten ohne mündlichen Kommentar unverständlich war, so läßt sich nicht denken, daß dies bei litterarischen Produkten, wie Gedichten und dramatischen Stücken, ohne dergleichen Beihilfe möglich gewesen sein sollte. Hiermit soll nicht bezweifelt werden, daß es nicht auch Kipus litterarischen Inhalts gegeben habe, nur halten wir es für durchaus unwahrscheinlich, daß man vermittelt derselben einen wörtlichen Text habe wiedergeben können. Der Wortlaut der Stücke lyrischen oder dramatischen Inhalts wurde in den Schulen der Amautas auswendig gelernt, und um die Überlieferung zu erleichtern, und zu vermeiden, daß Bruchstücke verschiedener Dichtungen vermischt oder verwechselt würden, mögen Notizen und Inhaltsverzeichnisse in den Quipus existiert haben, sodaß diese sich, wie Prescott bemerkt, als mnemotechnische Hilfsmittel betrachten lassen. Allein gesetzt auch den Fall, wir könnten bei den Inkas das Vorhandensein von Sammlungen litterarischer Werke annehmen, deren Texte die Sprache in ihrer größten Reinheit und feinsten Ausbildung enthalten hätten, so würden doch dergleichen Stücke wenig Einfluß auf die Entwicklung der Sprache im allgemeinen haben ausüben können, da sie ja nur ganz wenigen Personen zugänglich waren und bloß gelegentlich in ausgewählten Kreisen vorgetragen wurden; denn die Politik der Inkas, welche mit väterlicher Sorgfalt über das leibliche Wohl ihrer Unterthanen wachte, verbot als nachteilig für die moralische Ordnung, was man heute als Aufklärung der Massen zu bezeichnen pflegt.

Daß trotz solcher Hindernisse die Keshua-Sprache den Grad der Ausbildung erreichen konnte, den die Spanier bei ihrer Ankunft vorfanden, ist eine bemerkenswerte Thatsache, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ihre rasche Verbreitung unter den Völkerschaften, die nach und nach dem Reiche einverleibt wurden, nicht allein der energischen Politik der Eroberer zuzuschreiben ist, sondern auch der Überlegenheit, welche die Unterjochten nicht umhin konnten, dem Keshua im Vergleich zu ihren eigenen barbarischen Dialekten einzuräumen. Dieser Vorzug der Inka-Sprache besteht weniger in einem großen Wortreichtum, als vielmehr in der Entwicklung der grammatikalischen Formen, die zugleich einfach und fest ausgeprägt sind. Der Reichtum der Sprache ist von so vielen Schriftstellern gerühmt worden, daß wir uns veranlaßt

sehen, die hinsichtlich desselben herrschende Meinung zu berichtigen. Die ersten spanischen Schriftsteller, welche das Interesse ihrer Landsleute zu Gunsten der unterworfenen Völker zu erregen und die Irrtümer zu bekämpfen wünschten, welche in Europa hinsichtlich des niedrigen Bildungsgrades der amerikanischen Nationen herrschten, bemühten sich, den Sprachen grössere Vorzüge zuzuschreiben, als denselben in Wirklichkeit gebührten. So rühmte man im allgemeinen den grossen Reichtum der peruanischen Sprache, spätere Autoren wiederholten die Behauptung in gutem Glauben, und so wurde daraus nach und nach ein Axiom, etwa wie dies mit dem Reichtum des Landes der Fall war, ohne daß jemand sich die Mühe genommen hätte zu untersuchen, ob ein solcher Reichtum vorhanden sei und worin er bestände. Bei alledem ist es eine Thatsache, die sich kein unparteilicher Beurteiler verhehlen kann, daß hinsichtlich der Zahl seiner Wurzelwörter das Keshua eine arme Sprache ist. Auch glaube man nicht, daß dies bloß gegenwärtig der Fall sei, indem ein Teil der Vokabeln, die in der Blütezeit des Reichs in aller Munde waren, jetzt außer Gebrauch gekommen und vergessen worden seien. Wir haben darüber das ausdrückliche Zeugnis Garcilaso's, der wegen seiner Parteilichkeit für die Rasse, von welcher er durch seine Mutter abstammte, und wegen seinem Bemühen, alles, was sich zum Lobe seines Landes sagen liefs, in möglichst helles Licht zu setzen, um so mehr Glauben verdient, wenn er etwas Ungünstiges zugesteht.<sup>1</sup>

Während wir somit die ursprüngliche Wortarmut der Keshua-Sprache konstatieren, müssen wir doch auch zugleich die Vermutung aussprechen, daß eine noch weitere Verarmung derselben stattgehabt habe in dem Zeitraum, der unmittelbar auf die Eroberung des Landes folgte. In dem Bürgerkriege, welcher bei Ankunft der Spanier wütete, ging der grösste Teil der herrschenden Kaste zu Grunde. Der rechtmässige König Huascar unterlag dem Bastard Atahualpa, und nach der Einnahme der Hauptstadt Cusco liefs dieser rachsüchtige Fürst viele Tausende der Anhänger seines unglücklichen Bruders umbringen. Mit ihnen verschwand auch die Körperschaft der Amautas, der Kern der nationalen Kultur, und die wenigen, die sich vom Untergang retteten, die letzten Vertreter des alten Glaubens, fielen bald darauf bei der Einführung der neuen Religion dem Fanatismus der Christen zum Opfer.<sup>2</sup> So kam es, dass

<sup>1</sup> — „la cual (lengua general) como se ha dicho, es mui corta de vocablos, empero mui significativa en ellos mismos.“ Garc. I, 2, 17.

<sup>2</sup> Im Jahre 1603 machten die noch übrigen Nachkommen der Inkas von königlichem Blut eine Eingabe an den König von Spanien, in welcher sie auf

im Laufe weniger Jahre das Land seine besten Bürger verlor, alle, die sich in den Künsten der Inka-Kultur auszeichneten und zugleich die Kenner und Pfleger der Sprache. Von dieser Zeit an teilte die Keshua-Sprache das Schicksal des unglücklichen Volkes, das sie redete, verachtet von der herrschenden Rasse und verdorben von denen, die sie als einzigen Überrest ihres frühern nationalen Lebens geehrt und gepflegt haben sollten. Weder zur Zeit des Kolonialregiments, noch nachdem Peru sich unabhängig gemacht hatte, ist jemals etwas zur Erhaltung derselben geschehen. Man wird uns vielleicht einwenden, daß wir die Arbeiten der Missionare vergessen. Allerdings studierten die unermüdblichen Väter aus dem Orden der Jesuiten die Keshua-Sprache mit demselben ausdauernden Ernste, wie die Sprachen der andern Länder, zu denen sie ihr Eifer für die Verbreitung des christlichen Glaubens führte. Aber was auch das Verdienst ihrer Werke sein mochte, so waren dieselben doch nicht im Interesse der Sprache verfaßt, sondern lediglich um den Ordensbrüdern in der Bekehrung der Heiden behilflich zu sein, sie waren von Fremden und für Fremde geschrieben, während die Pflege einer Sprache nur solchen Personen anvertraut werden kann, welche die ersten Begriffe derselben mit der Muttermilch eingesogen haben.

Nachdem, wie bemerkt wurde, die intelligentesten Elemente der Nation, einst die vom Staate bestellten Hüter der Sprache, verschwunden waren, machte sich die Verarmung derselben, wie natürlich, besonders in denjenigen ihrer Bestandteile fühlbar, deren Gebrauch bei allen Völkern mehr auf die gebildete Klasse beschränkt bleibt, d. h. in den abstrakten. Der Gebrauch eines Abstraktums erfordert immer eine kleine geistige Anstrengung, die der unkultivierte Mensch sich instinktmäßig zu ersparen sucht. Dass die Amautas in dieser Hinsicht weiter fortgeschritten waren als das gewöhnliche Volk, wollen wir daher nicht bezweifeln, wiewohl nach den Mitteln zu urteilen, über welche das Keshua zur Entwicklung dieser Ausdrücke verfügt, sie sich bei weitem nicht zu den Wortbildungen erheben konnten, wie wir sie bei den Sprachen der Alten Welt bereits in ihrer Kindheit antreffen. Wie dem auch sei, gegenwärtig ist der Gebrauch von Abstrakten äußerst selten, und wenn der Lauf des Gesprächs ihn erheischt, so bedient sich der Eingeborene lieber eines dem Spanischen entlehnten Ausdrucks, als daß er sich die Mühe gäbe, denselben aus seiner eigenen Sprache zu bilden. Diese Gewohn-

---

Grund ihrer Abstammung um Befreiung von Steuern nachsuchten. Es waren im Ganzen noch 567 und Garcilaso wundert sich, daß ihrer so viele seien. Comment. I, 9, 40.

heit, sowie die Notwendigkeit, fremde Worte für die große Anzahl von Gegenständen brauchen zu müssen, welche durch die Spanier eingeführt und vor der Eroberung unbekannt waren, hat dem gegenwärtigen Keshua einen traurigen Charakter von Verdorbenheit aufgedrückt, und zwar auch an den Orten, wo die grammatischen Formen und die Aussprache noch eine gewisse Reinheit bewahrt haben.

Für diejenigen Leser, die weder Zeit noch Geduld haben, sich näher mit der Sprache der armen peruanischen Indier zu beschäftigen, denen es aber doch nicht unwillkommen wäre, im allgemeinen die Eigentümlichkeiten derselben kennen zu lernen, lassen wir hier einige Beispiele folgen, welche dieselben veranschaulichen und zeigen, was für Redeteile dem Keshua fehlen und welcher Umschreibungen sich der Eingeborene bedient, um sie zu ersetzen.

Unter den abstrakten Begriffen, für welche einfache Ausdrücke fehlen, erwähnen wir zuerst die Kollektive. Meistens ersetzt das Keshua das fehlende Sammelwort durch den Plural der Elemente, die in demselben zusammengefaßt werden. So giebt es für die Begriffe Herde, Rudel, Schwarm u. s. w. keine andern Ausdrücke, als der Plural der Tiere, welche als zusammenbefindlich gedacht werden; z. B. *llamacuna*, die Lamas; *kuchicuna*, die Schweine; *piscocuna*, die Vögel. Andere Kollektive werden durch Repetition der einfachen Substantive ausgedrückt: z. B. *koiru-koiru*, der Bienenschwarm; *sisi-sisi*, eine Menge von Ameisen; *rumi-rumi*, Steinhaufen, Steinfeld; *ako-ako*, die Sandwüste; *mallqui-mallqui*, Baumgruppe, Gehölz; *sacha-sacha*, Gesträuch. — Man muß sich wundern, daß ein Volk, welches so oft zu Felde gezogen ist, für die Begriffe Heer, Soldat, Waffen keine einfachen Worte hat. Das Ollanta-Drama kennt für die bewaffnete Macht keinen andern Ausdruck als *runacuna*, die Leute, Vasallen, welche nicht „bewaffnet“ sind, sondern ihre Streitäxte und Pfeile in Bereitschaft gesetzt haben.

Gattungsausdrücke wie Tier, Pflanze, Stoff, Substanz, Ding giebt es nicht, sondern sie müssen durch die Namen der Arten ausgedrückt werden. Derselben Schwierigkeit begegnet man bei der Übersetzung anderer Abstrakte, die in modernen Sprachen in jedem Augenblick gebraucht werden. Handelt es sich z. B. um den Begriff Farbe, so muß entweder eine bestimmte Farbe namhaft gemacht werden oder man muß seine Zuflucht zu einer Umschreibung nehmen: *ima ñiraj cay*, wie etwas aussehen, *huj ñiraj cay*, anders aussehen, wobei aber das Etwas (*ima*) oder das Andere (*huj*) durch eine Vergleichung näher zu bestimmen ist. Ähnliche Umschreibungen müssen zu Hilfe gezogen werden, um den Begriff „Form“ auszudrücken: *cai hina ruraska cay*, so gemacht sein;

die Beschaffenheit: *ima-man-pas rijchay*, wie etwas aussehen; die Menge: *aska cay*, *pisi cay*, viel sein, wenig sein; die Temperatur: *koñi cay*, *chiri cay*, warm, kalt sein. Eine große Anzahl von Abstrakten lassen sich gar nicht übersetzen, wie Klasse, Art, Rang, Ordnung, Person, Zahl und viele andere.

Abstrakte, welche zusammengesetzte Begriffe bedeuten und die im Grunde immer aus elliptischen Phrasen entstanden sind, welche der Sprachgebrauch in ein Wort zusammengezogen hat, werden im Keshua aufgelöst, und die verschiedenen Verstandesoperationen, die zu ihrer Bildung mitgewirkt haben, übersetzt. So z. B. um das Wort Verschwörung auszudrücken, würde man sagen: nach Verabredung unter mehreren Personen kam man überein, dies oder jenes zu thun:

*Aska ukupi rimanacuspä, huañuchisaj ñirkancu*

Viele unter sich verabredend, wir wollen töten sagten sie.

Auf ähnliche Weise würde das Wort Kontrakt wiedergegeben werden:

*iscaï quimsa ukupi rimanacuspä chaita rurasun ñiska*

zwei drei unter sich besprechend dies werden thun, gesagt.

Für das Wesen der republikanischen Staatsform hat der Indier, der jahrhundertlang nur unter despotischer Herrschaft gelebt hat, gar kein Verständnis. Für ihn geht jede Regierung nur von einer Person aus, und er nennt sie daher *camachicuj uma*, das befehlende Haupt; das Gesetz ist ein Gebot, *camachiska*, oder der Befehl des Herrn, *apu simi*. Der Begriff des modernen Staats liegt außerhalb der Grenzen seiner Einsicht und ließe sich nur durch weite Umschreibungen ausdrücken. Es könnten hier noch viele ähnliche Beispiele aufgeführt werden, indessen wollen wir den Leser nicht mit weitem Aufzählungen ermüden. Wir erwähnen nur noch als charakteristisch für das Wesen des peruanischen Indiers, daß zu den Begriffen, für welche ihm Ausdrücke fehlen, auch die Idee der Freiheit und das Gefühl der Dankbarkeit gehören.

Wenn in den vorstehenden Bemerkungen dargethan worden ist, wie der Mangel der Abstrakte zu langen und schwerfälligen Umschreibungen nötigt, so wird sich aus den jetzt folgenden ergeben, daß das Fehlen anderer Redetheile entgegengesetzte Wirkungen hervorbringt. Die Armut des Keshua zeigt sich nicht nur in der geringen Zahl der Substantive, sondern auch in den beschränkten Mitteln, welche der Sprache zur Verbindung der Sätze zu Gebote stehen. Es fehlt ihr nämlich das deklinierbare Relativpronomen und die Konjunktion „daß“. Die sogleich anzuführenden Beispiele beleuchten die Schwierigkeiten, mit denen das Keshua bei der Konstruktion auch der einfachsten Sätze zu kämpfen hat.



Bei dem Satze: „Was die Sachen betrifft, die du mir mitgeteilt hast, so werde ich dir gelegentlich antworten“, können wir im Deutschen den Vordersatz auf mehrfache Weise durch eingeschaltete Adjektive, Adverbien oder Adverbialsätze erweitern. So z. B. könnte man sagen: „Was die unangenehmen Sachen betrifft, die du mir gestern unüberlegterweise mitgeteilt hast, ohne dafs ich dich darum gefragt hätte“. Alle diese, sowie sonstige Erweiterungen, die man in europäischen Sprachen in diesen Satz einfügen könnte, werden im Keshua durch die Eigentümlichkeit der Satzbildung ausgeschlossen, denn in dieser Sprache ist der in Frage stehende Satz in einem Worte oder vielmehr in einem Ausdruck enthalten:

*huilla - hua-skayqui - cuna - manta-ka*  
gesagt mir von dir Sachen hinsichtlich

In ähnlicher Weise wird die Phrase: „Wegen der Vorwürfe, die jemand dir gemacht hat“, durch einen Ausdruck wiedergegeben:

*Anya - su - skayqui - cuna - raicu - ka*  
Vorwürfe, von ihm dir gemacht wegen der

Man ersieht hieraus, wie die Notwendigkeit, Nebensätze, die im Deutschen durch das Relativpronomen regiert werden, durch Participialkonstruktionen ersetzen zu müssen, zu langen, unbehilflichen Redestücken führt, deren Einfügung in den Bau der Sätze ebenso mühsam ist als ihre Aussprache. Diese Ungelenkigkeit wird noch ferner vermehrt durch zwei Eigentümlichkeiten des Keshua, deren Besprechung zum bessern Verständnis der oben gegebenen Beispiele hier am Platze scheint. In dieser Sprache wird das Possessivpronomen dem Substantiv nachgesetzt und so eng mit ihm verbunden, dafs beide Redeteile wie ein einfaches Hauptwort angesehen und so dekliniert werden. So bedeutet *huauke*, Bruder; *huauke-yqui*, dein Bruder; *huauke-yqui-cuna*, deine Brüder; *huauke-yqui-cuna-paj*, für deine Brüder. Dieser Besonderheit der Deklination entsprechen in der Konjugation die Formen, welche die alten Grammatiker transitive genannt haben, und welche in diesem Werke, als besser das Wesen derselben charakterisierend, als Konjugation mit Einschluss des Personalpronomens bezeichnet werden. Wenn nämlich die durch das Verbum ausgedrückte Thätigkeit sich auf die erste oder zweite Person richtet, so wird das entsprechende Fürwort in das Verbum aufgenommen und vermittelt gewisser Partikeln ausgedrückt, sodafs Verbum und Pronomen nur ein Wort bilden. Die Formen der kombinierten Deklination und Konjugation finden sich oft in der Participialkonstruktion vereinigt, wodurch sodann die eigentümlichen Kondensationen der Rede

entstehen, welche durch die angeführten Beispiele veranschaulicht werden:  
*huilla-hua-skayqui-cuna-manta-ka*. Es bedeutet nämlich:

*huillay*, sagen, mitteilen,  
*huilla-ska*, mitgeteilt,  
*huilla-hua-ska*, mir mitgeteilt,  
*huilla-hua-skayqui*, mir von dir mitgeteilt,  
*huilla-hua-skayqui-cuna*, die mir von dir mitgeteilten Dinge.

Dieser ganze Ausdruck wird als Substantiv betrachtet, ist also deklinierbar und steht hier im Ablativ mit der Partikel *manta*. Die Partikel *ka*, welche den Ausdruck beschließt, hat eine hinweisende oder zurückweisende Bedeutung und dient als Ersatz des fehlenden Relativpronomens.

Was endlich wesentlich dazu beiträgt, daß die Sätze im Keshua zumeist aus wenigen und langen Diktionen bestehen, ist die Fähigkeit dieser Sprache, zusammengesetzte Zeitwörter aus einfachen dadurch zu bilden, daß zwischen die Wurzel und die Flexionsendungen Partikeln in verschiedener Anzahl eingeschaltet werden können, wodurch sich die Bedeutung des Verbums in der mannigfachsten Weise modifizieren läßt. Der Beweglichkeit der Sprache wird durch eine solche Zusammenfassung verschiedener Beziehungen in einem Worte allerdings erheblicher Eintrag gethan, andererseits aber ist die Fähigkeit einer solchen Wortbildung die Quelle eines außerordentlichen Reichtums an Zeitwörtern, welcher für die sonstige lexikalische Armut gewissermaßen einen Ersatz bietet. Die vielfachen feinen Verschiedenheiten der Bedeutung, welche durch die Kombination der Partikeln entstehen, wo zuweilen eine Silbe, ja ein einziger Laut etwas auszudrücken vermag, was in unserer Sprache nur durch Adverbien oder einen ganzen Satz wiedergegeben werden kann, gehören zu den interessantesten Eigentümlichkeiten des Keshua, wie denn auch die sichere Anwendung der Partikeln wohl der schwerste Teil der Sprache ist. Daß von den alten Autoren der Reichtum der Keshua-Sprache gepriesen worden ist, verdankt dieselbe ohne Zweifel ihrem Überfluß an Zeitwörtern. Indessen muß man die Menge derselben, die durch Zusammensetzung mit Partikeln entstehen, nicht allzu hoch anschlagen. Man würde irren, wenn man die mögliche Zahl derselben betrachten wollte als das Facit eines Exempels der Permutationsrechnung, in welcher der eine Faktor die einfachen Zeitwörter, der andere die Partikeln wären. Von den vierhundert und etlichen Primitiv-Verben, deren Verzeichnis weiter unten gegeben wird, eignen sich nur die wenigsten zu mehrfachen Zusammensetzungen, nämlich vorzugsweise diejenigen,

die sich auf das geistige Leben des Menschen und auf die Geschäfte des täglichen Lebens beziehen. Der grösste Teil verbindet sich nur mit der einen oder andern Partikel und wird in der Regel einfach gebraucht. Trotz dieser Beschränkungen bleibt die Menge der Verben, die nicht nur theoretisch gebildet sind, sondern thatsächlich gebraucht werden, immerhin eine sehr beträchtliche, wovon man sich durch einen Blick auf die Verzeichnisse im Abschnitt von der Wortbildung überzeugen kann.

Aus den wenigen Beispielen, die soeben angeführt worden sind, läßt sich ersehen, wie das Keshua sowohl in der Bildung seiner grammatischen Formen, als auch hinsichtlich des Satzbaues gänzlich von den europäischen Sprachen abweicht. Der grösste Teil der letztern, als Glieder der arischen Sprachfamilie, sind Flexionssprachen, in welchen die Wurzeln der Worte in ihren grammatischen Wandlungen sowie in der Bildung abgeleiteter Worte Veränderungen erleiden. Im Keshua dagegen bleibt die Wurzel stets unverändert und die grammatischen Beziehungen derselben werden durch Anfügen von Partikeln ausgedrückt, die ebenfalls unveränderlich sind, indessen untereinander in mannigfacher Weise kombiniert werden können. Die Sprachen, deren grammatische Regeln auf ähnlichen Prinzipien beruhen wie die des Keshua, hat man agglutinative (W. v. Humboldt) oder polysynthetische genannt (Du Ponceau). Sie bilden unter den drei Hauptklassen, in welche die Sprachen gewöhnlich eingeteilt werden, diejenige, welche die meisten Familien in sich begreift; denn ausser der erstaunlichen Anzahl der amerikanischen Mundarten, gehören zu dieser Klasse die tatarische Familie, das Malaiische nebst der Reihe der polynesischen Dialekte und vermutlich der grösste Teil der afrikanischen. Diese grosse Sprachklasse zerfällt in mehrere Gruppen, von denen an diesem Orte nur die amerikanische in Betracht kommt. Die Glieder dieser Gruppe, so viele ihrer auch sind, zeigen merkwürdigerweise untereinander fast gar keine lexikalische Verwandtschaft. Dagegen finden sich in ihrem grammatischen Bau und in der Art der Wortbildung eigentümliche Ähnlichkeiten, die sie als Glieder einer Familie erkennen lassen. Eine der auffallendsten dieser Eigentümlichkeiten ist die bereits erwähnte Fähigkeit der Transitiv-Verben, in die Formen der Konjugation das Personalpronomen mit einzuschliessen, auf welches sich die Thätigkeit richtet. Diese Konjugationsformen haben sich in so vielen der bis jetzt untersuchten amerikanischen Sprachen wiedergefunden, daß Tschudi sie als das organische Bindeglied derselben bezeichnet. Eine andere Besonderheit besteht darin, daß Personen, Gegenstände oder Handlungen auf verschiedene Weise bezeichnet werden, je nach dem Geschlecht oder der sozialen Stellung der redenden Person. So nennt im

Keshua der Mann seinen Bruder *huauke*, seine Schwester *pana*; das Weib dagegen sagt *tura* zu ihrem Bruder, *ñaña* zur Schwester; der Vater nennt seinen Sohn *churi*, seine Tochter *ususi*, die Mutter dagegen beide *huahua*. Ähnliche Unterschiede macht das Aztekische; das Mixtekische jedoch geht noch viel weiter. Da heisst z. B. *dzoho* das Ohr eines Gleichgestellten, *tuahaya* das eines Vorgesetzten; seine eigene Nase nennt der Mixteke *aziti*, dagegen sagt er ehrerbietig *dutuya*, wenn von dem Riechorgan einer Standesperson die Rede ist. Zu dieser Art von Unterschieden gehört auch die Bildung eines doppelten Plurals für das Fürwort der ersten Person und in den Formen der Konjugation, von denen der eine immer andeutet, dass in dem „wir“ der Angeredete oder noch andere Personen nicht mit einbegriffen sind. Was endlich wesentlich dazu beiträgt, dem Charakter der amerikanischen Sprachen ein eigenartiges Gepräge zu verleihen, ist die Fähigkeit derselben, die mannigfachen Beziehungen der Redeteile zueinander durch Anfügung von Partikeln auszudrücken, durch deren Verbindung mit Participial- oder Infinitivkonstruktionen ausserordentlich lange Worte oder Diktionen entstehen, deren Wiedergabe in europäischen Sprachen einen oder auch zwei Sätze erfordert. Aus dieser Eigentümlichkeit der agglutinierenden Sprachen geht der auffallende Kontrast hervor, der sie von der dritten der grossen Klassen scheidet, in welche man die Sprachen der Erde eingeteilt hat, nämlich der Klasse der einsilbigen. Bei diesen Sprachen, deren Repräsentant das Chinesische ist, sind sämtliche Elemente, Wurzeln, sowie Partikeln, Worte von blofs einer Silbe, welche unveränderlich sind und ihre selbständige Stellung im Satze behalten, sodafs es weder Deklination noch Konjugation, noch Wortbildung giebt, sondern nur eine Nebeneinanderstellung oder Gruppierung der Redeteile.

Nachdem wir somit dem Keshua seinen Platz unter den Sprachen als Glied der grossen amerikanischen Familie angewiesen haben, legen sich uns von selbst verschiedene Fragen vor: Bildet das Keshua mit andern Sprachen eine besondere Gruppe, hat es verwandte Dialekte neben sich, oder steht es allein da? Ist es eine Ursprache, läfst es sich aus frühern Sprachformen ableiten, oder ist es als eine gemischte Sprache zu betrachten? — Eine etwas eingehendere Untersuchung dieser Fragen möchte insofern nicht ohne Interesse sein, als durch die Beantwortung derselben vielleicht einiges Licht auf die prähistorischen Zeiten des südamerikanischen Festlandes fallen würde, über welche wir bis jetzt nur wenig begründete Vermutungen besitzen. Dafs die Civilisation der Inkas nicht die einzige gewesen ist, die in den weiten Länderstrecken ihres Reichs zur Entwicklung gelangte, ist eine Thatsache, welche durch die

neuern Forschungen aufser Zweifel gesetzt worden und gegenwärtig von Allen angenommen ist. Abgesehen von den Königreichen Chimu und Kitu, deren Bewohner zur Zeit ihrer Einverleibung in den Inkastaat einen Bildungsgrad erreicht hatten, welcher dem ihrer Eroberer wahrscheinlich gleich kam, finden wir die merkwürdigsten Denkmäler aus ältester Zeit gerade in der Gegend, welche die Sage als Wiege der Sonnenkinder bezeichnet. Die Ruinen von Tiahuanacu am südlichen Ufer des Titicaca-Sees existierten bereits zu Zeiten der ersten Inkas, und Cieza de Leon erzählt uns, die Eingeborenen wüsten über die Erbauung dieser Werke nichts zu sagen, als daß sie von ihren Vätern gehört hätten, in einer Nacht seien alle diese Herrlichkeiten entstanden. Diese Ruinen, von denen alle Reisenden, die sie besucht haben, mit Bewunderung reden, sind eigentlich nur Grundmauern weitläufiger Gebäude, deren Bau zwar angefangen, aber nie zu Ende geführt wurde; ein großes Arsenal von Steinen, zum Teil von enormer Größe, welche fein behauen bereit lagen für ein großartiges Bauunternehmen, dessen Ausführung dem Anscheine nach plötzlich unterbrochen wurde. Obgleich nun dieses Werk aus unbekanntem Grunde unvollendet geblieben ist, so verliert es darum nicht seine Wichtigkeit als historisches Denkmal. Eine Bildung, welche im Stande war, solche architektonische Pläne zu entwerfen, und augenscheinliche Beweise geliefert hat von der Fähigkeit sie auszuführen, läßt sich nur im Laufe vieler Jahrhunderte erwerben. Das Volk, welches ein solches Bauwerk unternahm, mußte zahlreich sein, mußte lange Zeit in geordneten staatlichen Verhältnissen gelebt haben, es hatte ausgebildete religiöse und soziale Einrichtungen und vermutlich auch eine seinem allgemeinen Kulturgrad entsprechend entwickelte Sprache. Was mag das Schicksal dieses Volks gewesen sein? Die anscheinend plötzliche Unterbrechung seiner friedlichen Beschäftigungen läßt an eine jähe Katastrophe denken, wie sie in der Geschichte orientalischer Völker vorkommen, an einen Einfall barbarischer Stämme mit darauffolgendem Vernichtungskrieg, welcher mit einem mal und für immer einen blühenden Staat zerstörte. Aber wie wild und grausam auch barbarische Horden sein mögen und wie verderblich die Seuchen, die im Gefolge blutiger Kriege auszubrechen pflegen, so möchte es doch wohl kaum jemals sich ereignet haben, daß ein ganzes Volk mit einem mal vertilgt worden wäre. Was könnte in solchem Falle aus der Sprache derer geworden sein, die sich vom Untergang zu retten vermochten? Ging sie zu Grunde wie das Volk, das sie gesprochen hatte, oder wurde sie von den Eroberern angenommen, indem diese ihr vor ihrer eigenen den Vorzug gaben, oder vermischten sich beide und entstand aus den

Elementen beider eine neue Sprache? Ein mächtiges und civilisiertes Volk, welches eine schwächere, auf einer niedrigen Kulturstufe befindliche Nation durch Waffengewalt unterworfen hat, macht sich dieselbe nicht nur materiell, sondern auch geistig unterthan, indem sie ihr seine Einrichtungen und Sprache aufzwingt. So handelten die Römer in vielen ihrer Provinzen, die Spanier in den Ländern, die sie kolonisierten, und ebenso die Inkas in den Gebieten, die sie nach und nach ihrem Reiche einverleibten. Aber wenn die erobernde Nation roh und das unterjochte Volk weiter in Bildung fortgeschritten ist, so pflegen die physisch Besiegten allmählich durch ihre geistige Überlegenheit wieder an Einfluß zu gewinnen, auch wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Ihre Sprache geht nicht unter, entweder wird sie von den Siegern angenommen, oder sie vermischt sich mit der Mundart derselben und es entsteht ein neues Idiom, in welchem die Elemente der gebildeten Sprache vorwiegen, wie wir dies bei den modernen Sprachen sehen, die sich auf dem Boden des Römischen Reiches nach dem Einfall der germanischen Völkerschaften bildeten.

Keine der erörterten Möglichkeiten scheint indessen auf unsern Fall Anwendung zu finden. Die alten Sagen enthalten nichts, was sich zu Gunsten der einen oder andern Annahme auslegen ließe, vielmehr deuten die von Garcilaso und andern mitgeteilten Traditionen auf eine andere Lösung des Rätsels. In der Einleitung zum Ollanta-Drama haben wir versucht, das Erscheinen der Inkas im Thale von Cusco mit der Unterbrechung der Arbeiten in Tiahuanaco in Verbindung zu bringen. Das Volk, welches in alten Zeiten die Gegenden südlich vom Titicaca-See bewohnte, hatte wahrscheinlich das Land nicht von Anfang an innegehabt und sich daselbst entwickelt, sondern liefs sich nach vielleicht langen Wanderungen dort nieder, indem es eine in andern Ländern erworbene Bildung mitbrachte. Von diesem eingewanderten Kulturvolk rühren die Bauwerke von Tiahuanaco her.<sup>1</sup> Später verlief dies Volk

---

<sup>1</sup> Tschudi spricht in der Einleitung zu seiner Übersetzung des Ollanta-Dramas die nachstehende Vermutung über das Volk von Tiahuanaco aus. „Die Skulpturen auf dem Friesen des monolithischen Thores und auf einer Anzahl von Statuen und Steinen, die gegenwärtig noch dort liegen oder schon in öffentlichen oder privaten Sammlungen aufbewahrt werden, geben uns einen Fingerzeig, woher das Volk gekommen ist, das diese Baudenkmäler hinterlassen hat. Nach langen und eingehenden Untersuchungen bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass diese Nation Eines Stammes mit den Tolteken (Nahuatlaken) Mexikos, ein nach Süden gewandter Zweig dieses Volkes war. Die Figuren des Thorfrieses von Tiahuanaco haben die überraschendste Ähn-

seine Wohnsitze von neuem, entweder vertrieben durch den Einfall feindlicher Horden oder den Aufstand der unterjochten einheimischen Volksstämme, vielleicht auch freiwillig infolge von Mißwachs, anhaltender Trockenheit, verheerenden Krankheiten oder bloß veranlaßt durch die Unwirtbarkeit des Klimas. Ein Teil, vielleicht der Rest, wendete sich gen Norden und siedelte sich in den milden Hochthälern des heutigen Peru an. Unter den rohen Eingeborenen, die dort lebten, kam der Einfluß ihrer höhern Kultur alsbald zur Geltung, und von flüchtenden Fremdlingen, als welche sie gekommen waren, machten sie sich im Laufe der Zeit zu Herren des Landes. Sie brachten zwar eine eigene Sprache mit, konnten derselben aber keine Verbreitung verschaffen, da ihrer zu wenige waren. Sie nahmen daher im Interesse ihrer Verwaltung den Dialekt ihrer neuen Unterthanen an und erhoben denselben zur Sprache des Hofes. Ihre eigene Sprache wurde zwar auch weiter gepflegt, jedoch, wie es scheint, nur von den Priestern. Dies ist die von Garcilaso erwähnte besondere Sprache der Inkas, deren Erlernen keinem Vasallen erlaubt war, und die bald nach der Eroberung des Landes durch die Spanier in Vergessenheit geriet. Wenn diese Sprache nun auch in spätern Zeiten streng von der gewöhnlichen Umgangssprache geschieden war, so konnte das doch anfangs nicht der Fall gewesen sein, und es liegt in der Natur der Sache, daß die Inkas, als sie sich den Dialekt ihrer Untergebenen aneigneten, Bestandteile ihres eigenen damit vermischten. Das *runa simi* also, wie es später gesprochen wurde und wie es heute noch fortlebt, kann betrachtet werden als der einheimische Dialekt der Keshua-Gegenden vermischt mit Elementen der Inka-Sprache.

Sehen wir jetzt, ob bei aufmerksamer Betrachtung des Keshua sich Spuren eines gemischten Ursprungs entdecken lassen, wie wir nach den vorstehenden Bemerkungen voraussetzen zu dürfen glauben. Beim ersten Anblick macht das *runa simi* den Eindruck einer primitiven, von fremden Beimischungen freien Sprache, denn sämtliche grammatischen Formen sind mit der größten Regelmäßigkeit nach denselben Gesetzen gebildet, worin ja gerade das Charakteristische der Ursprachen besteht; denn bei den abgeleiteten und gemischten sind die Ausnahmsformen häufig. Wenn der Sprachinstinkt des Menschen nicht durch fremde Einflüsse beirrt

---

lichkeit mit solchen an toltekischen Teocallis und haben auch gewiß dort wie hier die nämliche religiös-symbolische Bedeutung gehabt. Diese Ansicht ist durchaus nicht neu, sie wurde seit mehr als zweihundert Jahren als bloße Vermutung teils angedeutet, teils ausgesprochen; wirklich begründet wurde sie bisher nur von Herrn L'Angrand in seinem Briefe an Herrn César Daly.“

wird, so befolgt er bei der Bildung der einzelnen Formen mit unbewusster Logik die Regeln seiner Sprache, da diese ja selbst ein logisches, wiewohl unbewusstes Erzeugnis seines geistigen Lebens ist. Wer die ersten Redeversuche eines intelligenten Kindes beobachtet, wird bemerken, daß die Ausnahmsformen seinem Sprachgefühl zuwider sind und daß es stets die einfachern, weil leichtern Regeln zu befolgen sucht, z. B. bei der Konjugation der Zeitwörter die schwachen Formen statt der starken braucht, anstatt gerochen: „geriecht“ sagt, anstatt fiel: gefallen, fielte, gefällt. Auf ähnliche Weise verfahren die primitiven Idiome, die ja die Kinder unter den Sprachen sind. Wenn man daher in einer Sprache Formen antrifft, die von der allgemeinen Regel abweichen, so läßt sich mit Grund annehmen, daß diese Sprache sich nicht mehr in ihrer Kindheit befindet und daß die Ausnahmsformen entweder fremde Elemente sind, oder Reste eines frühern Entwicklungsstadiums. So z. B. wenn wir im Spanischen als Präteritum des Verbum substantivum *ser* die Form *fui* antreffen, anstatt *si*, wie sie nach der Regel lauten müßte, und wenn wir dieselbe Form mit derselben Bedeutung im Lateinischen wiederfinden, so schliessen wir, daß das Spanische diese Form wie viele andere von der römischen Sprache entlehnt hat, und daher als eine von dieser abgeleitete zu betrachten ist. Bemerken wir hierauf, daß bereits im Lateinischen das Präteritum *fui* eine unregelmäßige Form ist, da sie sich ebenso wenig vom Infinitiv *esse* ableiten läßt, als vom Infinitiv *ser*, so kommen wir zu dem weitem Schlufs, daß das Lateinische ebenfalls keine Primitivsprache ist, und wir müssen noch weiter zurückgehen in der Geschichte der Sprachen, bis wir im Sanskrit für das Verbum substantivum die beiden Wurzeln *bhu* und *as* finden, wodurch die fraglichen Formen in der Weise erklärt werden, daß wir in vorgeschichtlichen Zeiten das Vorhandensein einer Ursprache annehmen, welcher sowohl Latein als Sanskrit ihre Ableitung verdanken.

Im Keshua finden sich nun zwar Ausnahmsformen der eben erwähnten Art weder in der Konjugation noch in der Deklination, aber gewisse Flexionsendungen, die bei allen Verben angewendet werden, beweisen, daß bei ihrer Bildung mehr als ein Faktor mitgewirkt hat. Um dies anschaulich zu machen, müssen wir einige Bemerkungen aus dem Kapitel der Konjugation entlehnen. Die Formen des Indikativs werden dadurch charakterisiert, daß der Konsonant *n* eingeschaltet wird zwischen die Wurzel und die Flexionsendungen, welche ihrerseits aus den Possessivpronomen gebildet werden. Drei Zeiten des Indikativs, das Präsens, Praeteritum perfectum und Plusquamperfectum, bilden ihre Formen ganz nach der Regel. So lautet von *ruray*, thun:



Präsens: *rura-n-i*, ich thue,

Perfektum: *rura-rka-n-i*, ich that,

Plusquamp.: *rura-ska-n-i*, ich hatte gethan,

und in allen Formen des Singulars und Plurals werden das *n* des Indikativs und die aus den Possessivpronomen gebildeten Endungen beibehalten. Nicht so im Futurum. In der ersten Person des Singulars, *rura-saj*, und des Plurals, *rura-sun*, verliert es den Moduskonsonanten und zeigt zugleich ganz abweichende Endungen. Die Verschiedenheit wird noch auffälliger im Potential, dessen regelmässige Formen aus dem Präsens des Indikativs durch Anfügung der Partikel *man* gebildet werden. Hier begegnen wir unregelmässigen Endungen neben den regelmässigen, und zwar werden die erstern den letztern beim Gebrauch vorgezogen. Wir setzen zur Veranschaulichung beide Formen nebeneinander:

- |                 |                                                    |                  |
|-----------------|----------------------------------------------------|------------------|
| Sing. 1. Pers.: | <i>ruray-man</i> ,                                 | ich könnte thun, |
| „ 2. „          | <i>rura-nqui-man</i> und <i>rura-huaj</i> ,        |                  |
| „ 3. „          | <i>ruran-man</i> .                                 |                  |
| Plur. 1. „      | <i>ruranchis-man</i> und <i>rura-shuan</i> ,       |                  |
| „ 2. „          | <i>ruranquichis-man</i> und <i>rura-huajchis</i> , |                  |
| „ 3. „          | <i>rurancu-man</i> .                               |                  |

Die drei Formen *rura-huaj*, *rura-shuan* und *rura-huajchis*, sowie die des Futurums *rura-saj* und *rura-sun* unterscheiden sich so scharf von allen andern Flexionsendungen, daß man sie sogleich als fremde Elemente erkennt, als Bestandteile, Überreste aus einer andern Sprache, die sich indes in keinem der neben dem Keshua gesprochenen Dialekte nachweisen lassen. Wir dürfen dieselben daher in Gemäßheit mit den oben ausgesprochenen Ansichten als Übertragungen aus der besondern Sprache der Inkas in das *runa simi* betrachten. Daß aus derselben Quelle der Landessprache der Keshuas auch lexikalische Bereicherungen zugeflossen sind, unterliegt wohl keinem Zweifel, obgleich uns zur Beurteilung des Ursprungs der einzelnen Worte alle Anhaltspunkte fehlen. Nur bei wenigen läßt sich mit Grund die Abstammung aus der Inka-sprache annehmen, z. B. das Wort *inca* selbst, welches Herr bedeutet; Cusco, der Name der alten Hauptstadt, war das Inkawort für Nabel, Centrum. Auch aus den Dialekten der unterjochten Stämme gingen zahlreiche Elemente in die allgemeine Sprache über, indessen wurden dieselben weniger in der Hauptstadt gebraucht, sondern blieben auf die Provinzen beschränkt, aus welchen sie herstammten; wie denn auch jetzt in den verschiedenen Gegenden des Landes sich viele Ausdrücke finden, die dem Dialekte von Cusco fremd sind.

Von den Mundarten, die gegenwärtig neben dem Keshua in Peru gesprochen werden, sind die wichtigsten das Aimarà und die Chimusprache. Die letztere, die einst in einem ausgedehnten und volkreichen Königreiche gesprochen wurde, ist dem Aussterben nahe, aber das Aimarà steht noch in voller Kraft. Es bildet eine große Sprachinsel, welche einen kleinen Teil des südlichen Peru und einen größern Landstrich des nördlichen Bolivien umfaßt. Das Gebiet derselben beginnt in Puno, einer Stadt am westlichen Ufer des Titicaca-Sees, und erstreckt sich südlich von diesem See im Thale des Rio Desaguadero oder Entwässerungsstroms bis nach Oruro. La Paz, die Hauptstadt Bolivias, und die Ruinen von Tiahuanacu sind darin mit einbegriffen. Nach dem, was früher über die zwangsweise Einführung des Keshua bei den von den Inkas unterworfenen Völkerschaften bemerkt wurde, muß es wundernehmen, einen so ausgedehnten Landstrich im Herzen des alten Reichs, und zwar gerade die Gegend, in welcher der Sage nach die Kinder der Sonne zuerst die Erde betraten, im Besitz einer fremden Sprache zu finden. Bei seiner Anwesenheit in der Hauptstadt Cusco wurde dem Verfasser hierüber die nachstehende Tradition mitgeteilt, die er übrigens nur wiedergibt, um sie zugleich zu widerlegen. Die Bewohner der Provinz Aimaraes, eines am linken Ufer des Apurimac gelegenen Distrikts, waren eine rohe, unlenksame Rasse, die das Joch der Inkas mit Unwillen trugen. Zur Strafe für eine Empörung, so erzählt man, ließ der König den ganzen Stamm wegführen und an die Ufer des Titicaca-Sees verpflanzen, während Bewohner der dortigen Gegend in den Wohnsitzen der vertriebenen Aimaraes angesiedelt wurden. Allein der Starrsinn der Aimaraes blieb unbeugsam, mit grollender Hartnäckigkeit beharrten sie in ihrem passiven Widerstand und verschlossen sich der Inka-Sprache, wie später und bis auf den heutigen Tag der spanischen. Wiewohl nun der Inhalt dieser Geschichte allerdings der von den Inkas in ähnlichen Fällen befolgten Politik entspricht, so erweist sich doch bei näherer Betrachtung der Verhältnisse die in ihr gegebene Erklärung alsbald als ganz unhaltbar. Schon die Annahme, daß das mehrere Dialekte sprechende, also aus mehreren Stämmen bestehende Volk in der kleinen Provinz Aimaraes gelebt haben sollte, würde ganz unwahrscheinlich klingen. Eher noch könnte man glauben, die Aimaraes seien von den Inkas aus der Colla an den Apurimac versetzt worden, spräche dagegen nicht Garcilasos Angabe, daß diese Völkerschaft ihre Wohnsitze schon vor ihrer Unterwerfung durch die Inkas inne hatte, welche unter dem fünften König Capac Yupanqui erfolgte. Daß aber der Sachverhalt in der That ein ganz anderer war, ergibt sich aus den Spuren und Überresten der

Aimarà-Sprache, die sich in andern Gegenden des Hochlandes nachweisen lassen.

Das Aimarà scheint die älteste der peruanischen Sprachen gewesen zu sein, jedenfalls war sie in alten Zeiten die am weitesten verbreitete. Ihr Hauptsitz war die Colla, d. h. die Gegend rings um den Titicaca-See. Dafs die Landschaften am nördlichen Ufer des Sees, wo gegenwärtig Keshua gesprochen wird, früher zum Gebiete des Aimarà gehörten, beweisen viele Ortsnamen, die im Keshua keine Bedeutung haben, wohl aber im Aimarà. So bedeutet in dieser Sprache *Lampa* eine Sänfte, *Ayahuiri* den Fluß Ay. Beides sind ziemlich ansehnliche Ortschaften und zugleich Namen nördlich vom See gelegener Provinzen. An der östlichen Seite des Passes La Raya, des Scheitelpasses, liegt der hohe Schneeberg Huillcanota, so genannt von einem in alten Zeiten berühmten Tempel der Sonne, welcher am Fusse des Berges stand. Dieser Name stammt aus dem Aimarà, denn *Huillcana uta* bedeutet ein Haus der Sonne. Aber auch dieser Pafs, welcher die Wasserscheide zwischen dem Becken des Titicaca und dem Atlantischen Ozean bildet, war noch nicht die Grenze des Sprachgebietes. Weit unten im Thale des Huillcanota finden wir den Ort Checacupi, dessen Häuser zu beiden Seiten der Einmündung eines Nebenflusses liegen, und *Checa-Cupi* bedeutet im Aimarà links und rechts. Sogar noch in der Nähe von Ollantai-Tambo, also nördlich von Cusco, heifst ein Berg, dessen Spitze über einen Rücken hervorblickt, Arequipa, die hintere Spitze, oder ein Gipfel, der hinter andern sichtbar ist.

Es scheint, dafs Aimaràstämme über das ganze Hochland zerstreut gewesen sind, wie sich aus den Ortsnamen der verschiedensten Gegenden ergibt. So heifst eine Station der transandinischen Eisenbahn unweit Lima „La Chosica“, das Aimaràwort für Eule. Unweit des Endpunktes der Eisenbahn, schon am östlichen Abhange der Andes, liegt die Stadt Tarma, ein Wort, welches im Aimarà einen unlenksamen störrigen Menschen bedeutet. Weit im Norden, ganz abgelegen jenseits des Marañon, finden wir die Stadt Chachapoyas, von *Chacha*, der Mann: *Chacha-puyu*, Wolke von Menschen, vermutlich wegen der zahlreichen Bevölkerung, die einst in jenen Gegenden lebte. Alle Ortsnamen, welche auf *marca* endigen und deren es viele in der ganzen Ausdehnung der peruanischen Republik giebt, stammen vom Aimarà her, denn die Keshua-Sprache besitzt kein solches Wort, im Aimarà dagegen bedeutet es „Ortschaft, Dorf“. <sup>1</sup> Einem

---

<sup>1</sup> *marka*, mit hartem Kehllaut, bedeutet im Keshua den Oberstock eines Hauses; *markay*, Verb. transit., in den Armen tragen, umarmen.

solchen Ortsnamen, Cundinamarca oder Cundiromarca, begegnen wir sogar in Colombia. Diese Beispiele, deren sich leicht noch viele andere beibringen ließen, beweisen, daß in alten Zeiten das Aimarà sehr verbreitet gewesen ist, daß es aber an den meisten Orten dem Keshua hat weichen müssen, mit Ausnahme der Gegend südlich vom Titicaca-See, wo es von der Staatssprache der Inkas zu keiner Zeit ganz verdrängt worden zu sein scheint.

Aimarà und Keshua sind Schwestersprachen, verhalten sich aber zueinander wie Geschwister aus gemischten Ehen, bei welchen die Gatten von verschiedenen Rassen abstammen. Sowie die solchen Ehen entsprossenen Kinder zwar gleichen Blutes sind, aber in Gesichtszügen, Haar und Hautfarbe oft sehr voneinander abweichen, so stimmen beide Sprachen in ihrem Wesen bis in die unbedeutendsten Eigentümlichkeiten miteinander überein, aber ihre äußern grammatischen Formen in Deklination und Konjugation, sowie bei weitem der größte Teil ihrer Worte sind durchaus verschieden. Es giebt indessen doch eine nicht unbedeutende Zahl von Wurzeln, die beiden gemeinschaftlich sind. Unter diesen sind zu unterscheiden erstens solche, die offenbar aus dem Keshua in das Aimarà übergegangen sind, und deren giebt es ziemlich viele, wie dies das Unterthänigkeitsverhältnis der Aimaraes zu der herrschenden Rasse mit sich brachte. Bei diesen finden sich im Aimarà neben den Keshua-Ausdrücken für dieselben Gegenstände oder Thätigkeiten noch eigene Worte. Bei andern scheint der umgekehrte Fall vorzuliegen: Worte, die ursprünglich dem Aimarà angehörten, sind ins Keshua aufgenommen worden. Endlich giebt es noch eine gewisse Anzahl von Wurzeln, die von Anfang an Eigentum beider Sprachen gewesen zu sein scheinen und für welche weder in der einen noch in der andern Synonyme vorhanden sind. Nähere Angaben über diesen Gegenstand finden sich in unserer Grammatik der Aimarà-Sprache, welcher ein vollständiges Verzeichnis der gleichlautenden Wurzeln beigegeben ist.

Während somit Keshua und Aimarà mit ihren Dialekten eine Gruppe bilden, steht die Chimu-Sprache ganz vereinzelt da. Das Königreich Chimu, in der eigenen Sprache Chimor genannt, umfasste die nordwestliche Küstengegend Perus, erstreckte sich vom neunten bis zum dritten südlichen Breitengrade und bestand aus den gegenwärtigen Departementen Piura, Libertad und einem Teile des Departements Cajamarca. Die Hauptstadt desselben lag in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Trujillo, und ihre über eine weite Fläche zerstreuten Ruinen sind unter dem Namen des Gran Chimu bekannt. Die Sprache dieses Volks, welches, nach seinen hinterlassenen Denkmälern zu urteilen, einen ziemlich

hohen Bildungsgrad erreicht hatte, scheint bestimmt zu sein, in einer nicht mehr fernen Zukunft verschwinden zu sollen. Ihr Gebrauch ist gegenwärtig fast nur noch auf die Stadt Eten beschränkt, aber die wenigen Bewohner, die sie noch sprechen, hängen mit großer Zähigkeit an ihren alten nationalen Gebräuchen. In der Vorrede zu einer Grammatik dieser Sprache, welche im Jahre 1644 in Lima gedruckt und neuerdings wieder aufgelegt worden ist<sup>1</sup>, giebt der Verfasser, der Pfarrer von Reque bei Chiclayo, ein Verzeichnis von 30 Ortschaften, in welchen zu seiner Zeit die Sprache noch geredet wurde. Seitdem hat sie an der Küste dem Spanischen weichen müssen, und im Hochlande dem Keshua, und hat sich jetzt nur noch am obengenannten Orte erhalten. Die Spanier nannten sie Yunga, nach dem Keshuawort *yunca*, welches die heißen Thäler bedeutet, die Eingeborenen selbst nannten ihre Sprache „Muchic“. Die Sprache des Chimureichs, das Yunga oder Muchic, ist nicht allein von den beiden Sprachen des Hochlandes durchaus verschieden, deren eigentümliche Kehllaute ihm fremd sind, sondern wir vermissen bei ihm auch die Besonderheiten, die wir als Merkmale der amerikanischen Sprachen im allgemeinen bezeichnet haben, wie die Einschließung des persönlichen Fürworts in die Konjugation der transitiven Verben, die Agglutination von Partikeln und Bildung langer, zusammengesetzter Ausdrücke. Eine gewisse Ähnlichkeit des Tonfalls mit dem Chinesischen hat zu der in Peru oft wiederholten und von vielen geglaubten Behauptung geführt, daß die chinesischen Kulis sich mit den Einwohnern von Eten zu verständigen wüßten, indessen haben wir bei unserm Aufenthalt daselbst bestätigt gefunden, was sich schon aus der Grammatik des Pfarrers von Reque entnehmen läßt, daß nämlich zwischen dem Chinesischen und der Chimu-Sprache nicht die geringste Ähnlichkeit besteht.

Bei der weiten Ausdehnung der Länder, über welche das Keshua verbreitet ist, und der Größe der natürlichen Hindernisse, welche den Verkehr der einzelnen Gebiete untereinander erschweren, liegt es in der Natur der Sache, daß die Sprache in den verschiedenen Provinzen nicht nur mit besonderm Accente geredet wird, sondern auch mancherlei dialektische Abweichungen aufzuweisen hat. In Lima, wohin Eingeborene aus allen Teilen des Landes zusammenströmen, sowie später auf unsern Reisen durch alle Provinzen des Hochlandes haben wir vielfach Gelegenheit ge-

<sup>1</sup> Arte de la lengua Yunga, de los valles del Obispado de Trujillo, autor el benficiado D. Fernando de la Carrera, cura y vicario de S. Martin de Reque. Lima, año de 1644. Reimpreso 1880.

habt, uns hiervon zu überzeugen, und läßt sich in dieser Beziehung im allgemeinen sagen, daß die Aussprache der Konsonanten, besonders der Kehllaute um so weniger scharf markiert wird, als die Entfernung von der alten Hauptstadt zunimmt. Am abweichendsten von der Sprache in Cusco sind die Dialekte in den mittlern Teilen der heutigen Republik, nämlich im ehemaligen Gebiete der Huancas, in der Gegend von Huan-cayo und Jauja, noch mehr aber im Thale des Santa-Flusses im gegenwärtigen Departement Ancash.

Ohne hier näher auf diese Verschiedenheiten einzugehen, beschränken wir uns auf einige Bemerkungen über den Dialekt von Ayacucho, wegen der Beziehung, in welcher dieser zur alten Sprache von Cusco steht. Der Vater Gonzalez Holguin, in dessen Fußstapfen alle spätern Bearbeiter der Keshua-Sprache getreten sind, sagt uns in der Vorrede zum zweiten Teil seines Wörterbuchs, daß er in seinem Werke durchaus dem Sprachgebrauch von Cusco gefolgt sei<sup>1</sup>, und sein Ordensbruder Torres Rubio bestätigt dies, indem er bemerkt, daß Holguin sich 25 Jahre lang in Cusco mit dem Studium der Sprache beschäftigt habe. Wir dürfen daher annehmen, daß die von Holguin gegebenen grammatischen Formen die sind, welche vor 300 Jahren, mithin 50 Jahre nach der Eroberung in Cusco gebräuchlich waren. Während sich nun diese Formen im Laufe der Zeit in Cusco mehrfach geändert haben, sind sie im Dialekte von Ayacucho, wenigstens zum Teil, dieselben geblieben, wiewohl im übrigen die Sprache der dortigen Gegend viel verdorbener und die Aussprache der Konsonanten weit undeutlicher ist, als in der alten Hauptstadt. Im allgemeinen unterscheiden sich die alten Formen von den neuen durch größere Härte, wie aus den hier angeführten Beispielen ersichtlich wird:

1) Der Accusativ der auf einen Vokal auslautenden Substantive, welcher jetzt durch die Silbe *ta* gebildet wird, hatte früher vor dem *ta* noch einen Kehllaut: *cta*, also man sagte:

statt *runa-ta* — *runa-cta*,  
 „ *runacuna-ta* — *runacuna-cta*,  
 „ *rumi-ta* — *rumi-cta*.

2) In der neuern Aussprache tritt ein gutturaler Konsonant — *c* oder *j* — oft an die Stelle der Lippenlaute *p* und *p̄*. Der Genitiv, der mit einem Vokal endigenden Worte, wird gebildet durch Anhängung

---

<sup>1</sup> . . . porque aqui no seguimos mas que la sola lengua que agora anda corriente en el Cozco, comun para todos, que todos la entienden . . .

eines *j* (ausgesprochen wie das deutsche *ch*) an den Stamm, während früher die Genitivendung ein *p* war. Also:

*runa-j*, des Menschen, statt *runa-p*,  
*runacuna-j*, der Menschen, statt *runacuna-p*.

3) Vor den Konsonanten *t* und *s* vertauschen die neuen Formen gleichfalls den frühern Lippenlaut gegen einen Kehllaut. So ist die Subjunktivendung jetzt *jti* statt *pti*:

*ca-jti*, als ich war, statt *ca-pti*,  
*hamu-jti*, wenn ich komme, statt *hamu-pti*,  
*huajsi*, Dampf, statt *huapsi*.

4) Die Plurale der ersten und zweiten Person in der Konjugation, sowie die der persönlichen und possessiven Fürwörter endigen jetzt mit einem *s*, statt des frühern *c* oder *k*. Man sagt jetzt:

*ruranchi-s*, statt *ruranchi-c*,  
*ruranquichi-s*, statt *ruranquichi-c*,  
*ñokanchi-s*, statt *ñokanchi-c*,  
*llapanchi-s*, statt *llapurchi-c*,  
*llapanquichi-s*, statt *llapanquichi-c*.

5) Auch vor Kehl- und Lippenlauten tritt ein einfaches *s* an die Stelle von *ch* (*tsch*):

*aśka*, statt *achka* (*utschca*),  
*hucśkay*, statt *huichkay* (*huitschkay*),  
*hamuscani*, statt *hamuchcani*.

6) Ein aspiriertes *s* (*sh*) tritt öfters an die Stelle des *ch*, so z. B. in den unregelmäßigen Formen des Potentials:

*cashuan*, statt *cachuan*,  
*rurashuan*, statt *rurachuan*,  
*keshua*, statt *kechua*.

7) Das *m* der alten Formen wird öfters zu *n* abgeschwächt:

*llankay* steht statt *llamcay*,  
*llanfa*, statt *llamfa*,  
*kan*, statt *kam*.

Die Affirmativpartikel *mi*, welche bei Anfügung an Worte, die mit einem Vokale endigen, das *i* verliert und in der alten Sprache zu *m* wurde, wird in der neuen ebenfalls durch ein *n* ausgedrückt. Also:

statt *ñokam cani* — *ñokan cani*,  
 „ *ñoka canim* — *ñoka canin*,  
 „ *Pim hamun* — *Pin hamun*.

Wie man sieht, sind die Verschiedenheiten weder sehr zahlreich, noch sehr eingreifend, aber da sie besonders die Formen der Deklination und Konjugation betreffen, so wird der Klang der Sprache doch erheblich dadurch verändert. Zu welcher Zeit sich der Übergang von den ältern zu den gegenwärtigen Sprachformen vollzogen hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Wie alle sprachlichen Umwandlungen, ist auch diese allmählich vor sich gegangen, und muß der Anfang schon früh in das 17. Jahrhundert verlegt werden; denn im Drama von dem „Verlorenen Sohn“, welches um die Mitte jenes Jahrhunderts vom Archidiaconus Espinosa, bekannt unter dem Namen „El doctor Lunarejo“, verfaßt wurde, findet man beide Formen nebeneinander. Das Ollanta-Drama hat nur die neuern Formen und muß daher aus einer spätern Zeit herrühren.<sup>1</sup>

Wir beschließen diese einleitenden Bemerkungen über die Inka-Sprache mit einem Verzeichnisse der Grammatiken, die bis jetzt darüber veröffentlicht worden sind.

1) Gramatica o arte de la lengua general de los Indios de los Reynos del Peru. Nuevamente compuesta por el Maestro Fray Domingo de S. Thomas de la orden de S. Domingo, Morador en dichos Reynos. Impreso en Valladolid por Francisco Fernandez Córdoba, 1560. Kl.-8.

2) Arte y Vocabulario en la lengua general del Peru, llamada Quichua, y en la lengua Española. En los Reyes, por Antonio Ricardo. 1586. Kl.-8.

3) Diego de Torres Rubio, e. S. J. Gramatica y Vocabulario en la Lengua general del Peru, llamada Quichua y en la lengua Española. Sevilla 1603. 8.

4) P. Diego Gonzalez Holguin, de la Compañia de Jesus, Natural de Caceres, Gramatica y Arte nueva de la Lengua general de todo el Peru, llamada Qquichua, o lengua del Inca, añadida y cumplida, en todo lo que le faltaba de tiempos y de la Gramatica, y recogida en forma de Arte lo mas necesario en los dos primeros libros. Con mas otros Libros postreros de Adiciones de Arte, para mas perfeccionarla el uno para alcanzar la Copia de Vocablos, y el otro para Elegancia y

<sup>1</sup> Vergleiche die Einleitung zu unserer Ausgabe des Ollanta-Dramas.



ornato. Impreso en la ciudad de los Reyes del Peru, por Francisco del Canto, 1607. Kl.-4. Wieder abgedruckt: Nueva edicion, Genova, Pagano, 1842.

5) D. Alonso de Huerta, Arte de la lengua Quechua, general de los Yndios de este reyno del Peru. Impresso por Francisco del Canto. En los Reyes, 1616.

6) Diego de Olmos, Gramatica de la lengua Indica. Lima 1633.

7) D. Juan Roxo Mexia y Ocon, Natural de la ciudad del Cuzco, Arte de la Lengua general de los Indios del Peru. Impresso en Lima por Jorje Lopez de Herrera, 1648.

8) El Bachiller D. Estevan Sancho de Melgar, Arte de la lengua general del Ynga llamada Qquechhua. Lima, Diego de Lyra, 1691.

9) Breve instruccion, o Arte de la Lengua commune de los Indios, segun que se habla en la Provincia de Quito. Lima en la imprenta de la Plazuela de S. Cristobal, 1753.

10) J. J. v. Tschudi, Die Kechua-Sprache. 1. Abt.: Sprachlehre, 2. Abt.: Sprachproben, 3. Abt.: Wörterbuch. Wien, k. k. Hof- und Staatsdr., 1853.

11) Derselbe: Organismus der Khetšua-Sprache. Leipzig, Brockhaus, 1884.

12) P. Fr. Honorio Mossi, Misionero apostólico del Colegio de propaganda fide de la esclarecida y opulenta ciudad de Potosi, Gramatica de la lengua general del Peru, llamada comunmente Quichua. Sucre Imprenta de Lopez. 4., ohne Jahreszahl.

Derselbe: Ensayo sobre las escelencias y perfecciones del idioma llamado comunmente Quichua Sucre. 1857.

Derselbe: Diccionario Quichua-Castellano y Castellano-Quichua. Sucre 1860.

13) Clementz R. Markham, Contributions towards a Grammar and Dictionary of Quichua, the language of the Incas of Peru. London, Trübner, 1864.

14) José Fernandez Nodal, Elementos de Gramatica Quichua, o Idioma de los Incas. Cuzco, en el deposito del Autor (ohne Jahreszahl).

15) José Dionisio Anchorena, Gramatica Quechua o del imperio de los Incas. Lima, Imprenta del Estado, 1874.

16) Le V<sup>te</sup> Oufroy de Thoron, Grammaire et dictionnaire Français-Kichua. Paris 1886.

Von diesen Werken sind uns bekannt die von Ricardo, Torres Rubio, Huerta, Holguin, Tschudi, Mossi, Nodal, Anchorena und Thoron.

Die Grammatiken von S. Thomas und Melgar waren in der Nationalbibliothek von Lima nicht vorhanden, auch haben wir vergeblich nach dem Werk von Roxo Mejia gesucht, der als geborener Cusconier mit der Sprache vollständig vertraut und zur Abfassung einer Grammatik befähigt sein mußte. Die Bücher von Ricardo, Torres Rubio und Huerta sind kurze Kompendien, denen ebenso kurzgefaßte Wörterbücher beigegeben sind. Bei weitem ausführlicher und wichtiger ist das Werk Holguins. Dieser fleißige Sammler hat 25 Jahre damit zugebracht, Materialien zu seiner Grammatik und seinem Lexikon zusammenzutragen, und wiewohl er der Sprache zuweilen einen gewissen Zwang anthut, indem er sich bestrebt, besonders die Formen der Konjugation denen der lateinischen Sprache anzupassen, und wenn auch sein breiter, mitunter etwas unklarer Stil das Lesen seines Buchs zu einer sauern Arbeit macht, so bleibt dasselbe bis auf den heutigen Tag eine der schätzbarsten Quellen für das Studium des Keshua. Der neue Abdruck, den ein spekulativer Italiener im Jahre 1842 in Genua veranstaltet hat, so sehr derselbe durch eine Menge von Druckfehlern entstellt ist, hat daher den Liebhabern der Keshua-Sprache einen willkommenen Dienst geleistet, denn das Originalwerk fing bereits an sehr selten zu werden.

Der Doktor J. J. von Tschudi hat sich bemüht, die weitschweifigen und schwerfälligen Erklärungen der Autoren übersichtlich zu ordnen und in die systematische Form zu bringen, die man von einer Grammatik verlangt. Dies ist der Vorzug seines Werks, in welchem er im übrigen seinen Vorgängern folgt und deren von den gegenwärtigen oft erheblich abweichende Sprachformen wiedergiebt. Auch enthalten einzelne Abschnitte seines Buchs, besonders die Paragraphen, die von der Vergleichung und von den mit Partikeln zusammengesetzten Zeitwörtern handeln, mehrfache Irrtümer. Zu großem Danke sind wir Tschudi dafür verpflichtet, daß er am Ende seiner Grammatik den Text des Ollanta-Dramas hat abdrucken lassen, welcher bei dieser Gelegenheit zum ersten Male veröffentlicht wurde und von allen bisher erschienenen Texten der beste ist, und wenn auch nicht fehlerfrei, doch weit reiner als der Herausgeber selbst annimmt. Es ist zu bedauern, daß Tschudi den neuern Dialekt von Cusco nicht gekannt hat. Indem er die Formen dieses Dialekts, die von den alten Grammatiken abweichen, für verdorbene Lesarten oder Fehler der Abschreiber hielt, wurde er zu der Entstellung des Textes verleitet, der seiner Übersetzung zur Seite steht. Alle bis jetzt bekannt gewordenen Texte des Ollanta-Dramas bringen die Formen der Sprache, wie sie gegenwärtig in Cusco gebräuchlich sind. Daß Tschudi diesen Umstand nicht kannte, ergiebt sich außer aus der er-

wählten Abänderung seines Textes, aus dem Urteil, welches er über das Ollanta-Gedicht des Doktor Nodal gefällt hat, und worüber in der Einleitung zu unserer Übersetzung des Ollanta ausführlich gehandelt worden ist.

Mit dem zweiten Werke von Tschudis „Der Organismus der Ketšua-Sprache“, wurde der Verfasser dieser Grammatik erst nach seiner Rückkehr nach Europa bekannt. Diese Arbeit ist mit dem gründlichen Fleiße verfaßt, welcher von Tschudi auszeichnet. Eine längere Einleitung zeugt von des Verfassers Belesenheit in allen einschlägigen Gebieten und enthält eine Menge interessanter Betrachtungen und Notizen. Der sprachliche Teil ist eine ausführlichere Bearbeitung der früher erschienenen Grammatik und schließt sich wie diese an die Darstellung der Sprache an, wie sie in den Werken der alten Autoren enthalten ist, wiewohl sich aus einzelnen Notizen ersehen läßt, daß Tschudi jetzt auch von den neuern Formen Kenntnis genommen hat.

Unter dem Titel „Elementos de gramatica Quichua“ hat der Doktor Don José Fernandez Nodal ein Buch von vierhundert und einigen Seiten herausgegeben, in welchem er, wie es scheint, seine Schulkenntnisse und was er sonst noch durch Lektüre encyklopädischer Artikel gelernt, seinen Lesern hat vortragen wollen. Er handelt von allgemeiner Grammatik, Philosophie, Poesie und Musik; sodann unter der Überschrift „Orthographie“ von diplomatischen Abkürzungen, Zifferschrift nebst ihren Schlüsseln, mathematischen Figuren, musikalischen Zeichen, Astronomie, Zeitungsartikeln, englischen Sprichwörtern, Gedichten u. s. w. in einem verworrenen Stile, voll von leerem Wortschwall und hochtrabenden, am unpassenden Orte angewendeten Ausdrücken. Immerhin könnte man dem Verfasser seine wunderlichen Extravaganzen nachsehen, wenn er in dem Abschnitt seines Buches, welcher vom Keshua handelt und etwa den vierten Teil des Ganzen einnimmt, wenigstens die Regeln der Sprache richtig und klar vorgetragen hätte. Leider jedoch steht es um seine Begriffe von der Inka-Sprache nicht besser, als um die Definitionen, die er von den übrigen Gegenständen giebt. Da das Nodalsche Buch wohl schwerlich in die Hände eines deutschen Lesers fallen wird, so ersparen wir den unserigen die weitere Kritik desselben, welche sich in der spanischen Ausgabe dieser Grammatik findet.

Das Werk des P. Honorio Mossi enthält zwei Abhandlungen über Grammatik und ein Wörterbuch in zwei Teilen. Die zweite Hälfte der Grammatik unter dem Titel „Ensayo sobre las escelencias y perfecciones del idioma llamado Quichua“ erschien im Jahre 1857 und scheint die erste Schrift des Verfassers gewesen zu sein, denn die eigentliche Sprach-

lehre hat keine Jahreszahl, aber statt deren eine Dedikation an den Präsidenten D. José Maria Linares, welcher erst im Jahre 1858 in Bolivia zur Regierung kam. Die beiden Abteilungen des Werkes von Mossi entsprechen den vier, in welche Holguin das seine zerfallen läßt. Der erste Teil enthält Deklination und Konjugation, der *Ensayo* handelt von den Feinheiten der Sprache, d. h. von den Partikeln, den zusammengesetzten Zeitwörtern, den Adverbien und Postpositionen. Mossi lebte in Potosi in Bolivia und hat dort seine Studien über die Keshua-Sprache gemacht, und zwar mit Rücksicht auf den daselbst gesprochenen Dialekt nicht gerade unter günstigen Umständen. Er bedient sich zwar der alten Grammatiken als Basis für sein Werk, beschränkt sich indessen nicht darauf, dieselben bloß zu kopieren, sondern als Mann von philologischer Bildung hat er sie zu verbessern und durch eigene Zusätze zu bereichern gesucht. Er bemüht sich besonders um die Deklination, über welche er sehr richtige Bemerkungen macht. Allein obgleich er das alte Schema derselben nicht billigt, so erlaubt ihm doch die Scheu vor Neuerungen nicht, aus dem hergebrachten Rahmen auszutreten. Er kennt die modernen Endungen der Deklination und setzt sie an die Seite der alten. Von den mit Hilfe des Verbum substantivum *cay* gebildeten zusammengesetzten Formen des Verbum activum, welche bloß imaginär sind, hat er sich nicht loszumachen gewußt, sowie er auch dem Plusquamperfektum die diesem in der Konjugation zukommende Stelle nicht angewiesen hat, in beiden Punkten der Autorität Holguins folgend. Seine Erklärungen sind etwas breit und nicht immer klar, aber im ganzen ist die Grammatik des Vater Mossi ein gutes Lehrbuch und empfehlenswertes Werk.

Die kleine Grammatik des Doktor Don José Anchorena ist die letzte, welche in Peru über die Keshua-Sprache veröffentlicht worden ist (1874). Die Formenlehre und Syntaxis sind in elf Kapitel oder Lektionen eingeteilt, und am Ende des Werkchens befindet sich eine Tabelle der Zahlen und eine andere, wodurch eine Übersicht der Zusammensetzungen gegeben werden soll, welche ein einfaches Verbum mit Partikeln eingehen kann. Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, ein praktisches Buch zu schreiben, welches das Erlernen der Sprache in kurzer Zeit ermöglicht, und er ist überzeugt seinen Zweck erreicht zu haben, wie er in seiner Vorrede mit folgenden Worten ausspricht: „Ich glaube, ohne zu fürchten, daß ich mich täusche, daß ein fleißiger Mensch ohne Lehrer, bloß mit Hilfe meiner Grammatik und meines Wörterbuchs, in zwei bis drei Monaten das Keshua schreiben und sprechen lernen kann, auch wenn er früher gar keine Kenntnisse darin besessen hat.“

Wir wollen gern zugeben, daß jemand, der fleißig ist und kein schlechtes Gedächtnis hat, in der angegebenen Zeit die ganze Grammatik des Herrn Anchorena auswendig lernen kann, ob aber die Sprache, die er sich so zu eigen gemacht hat, von einem Eingeborenen verstanden werden würde, ist eine andere Frage. Die Beispiele, die der Verfasser von seinem eigenen Keshua giebt, sprechen nicht zu seinen Gunsten. Die Verse p. 120—127, welche nicht unterzeichnet sind und welche wir daher als vom Autor des Buchs verfaßt betrachten müssen, haben wir nicht zu analysieren vermocht, und ebensowenig ist dies unserm Lehrer gelungen, einem intelligenten Eingeborenen der Provinz Cusco, der im Keshua geboren und aufgewachsen, den größten Teil seines Lebens im Verkehr mit Indianern zugebracht hatte. Aufser grammatischen Ungenauigkeiten bringt Anchorena eine große Anzahl von Worten, die weder in Wörterbüchern, noch im Dialekte von Cusco vorkommen, und über deren Herrühren er nichts angiebt. Die Mängel der Grammatik Anchorenas werden einigermaßen aufgewogen durch eine von ihm eingeführte Verbesserung, die darin besteht, daß er zum ersten Male die Konjugation des Verbums auf die Formen zurückführt, welche thatsächlich in Gebrauch stehen, und daß er die von den alten Autoren erdichteten zusammengesetzten Formen des Verbum activum ausgeschieden hat.

---

## Erster Teil. Formenlehre.

---

### ERSTES KAPITEL.

#### Lautlehre.

§ 1. Wie in der Einleitung bemerkt wurde, hatte sich der Kulturgrad der alten Peruaner nicht bis zur Erfindung der Schrift erhoben. Wäre dies der Fall gewesen, so würden sie uns wahrscheinlich ein ebenso zahlreiches Alphabet hinterlassen haben wie Indier, Araber und andere orientalische Völker; denn obgleich dem Keshua mehrere Konsonanten der europäischen Sprachen fehlen, so wird dieser Mangel ausgeglichen durch eine Reihe eigentümlicher Laute, die den Völkern der alten Welt fremd sind. Die spanischen Missionare, und unter ihnen die Dominikaner und Jesuiten, waren die ersten, welche in ihren Bemühungen um die Verbreitung des christlichen Glaubens die Schrift in die Keshua-Sprache einführten. Sie bedienten sich, wie natürlich, des Alphabets ihrer eigenen Sprache, und die Schreibweise, die sie beim Abfassen ihrer Grammatiken, Katechismen und Predigten anwendeten, wurde von den meisten der spätern Schriftsteller beibehalten. Wie wir weiter unten zeigen werden, genügen in der That die Elemente des lateinischen Alphabets, um alle Verschiedenheiten einer abweichenden und eigentümlichen Aussprache auszudrücken, nur ist es den Vätern nicht überall gelungen, dieselben entsprechend zu benutzen. Besonders für die Kehl-laute, welche ja die wichtigsten und eigenartigsten der Sprache sind, erweist sich ihre Bezeichnung als ungenau und unzulänglich. Einige neuere Schriftsteller haben sich daher bestrebt, die Mängel der frühern durch Aufstellung neuer Alphabete zu verbessern, und da wir Neuerungen abgeneigt sind, so hätten wir gewünscht, uns an eines der bereits eingeführten anschließen zu können. Allein nach einer sorgfältigen und wiederholten Vergleichung

aller bisher angewendeten Schreibweisen mußten wir uns sagen, daß keine derselben den Anforderungen entspricht, die man sich dabei stellen muß. Die Brauchbarkeit eines Alphabets aber knüpft sich an die Erfüllung dreier Bedingungen: die Eigentümlichkeiten der Aussprache müssen genau ausgedrückt werden, die Schreibweise nach einem einheitlichen und leicht faßlichen Prinzip geregelt, und endlich, die gewählten Bezeichnungen müssen bequem für Druck und Schrift sein.<sup>1</sup>

Wir überlassen es dem Leser, zu unterscheiden, ob das Alphabet, welches wir ihm in Folgendem vorlegen, den aufgestellten Anforderungen Genüge leistet. Nach mancherlei Versuchen und Abänderungen hat sich dasselbe uns als das einfachste und am leichtesten zu handhabende erwiesen und haben wir uns dessen seit vielen Jahren bei unsern Studien bedient. Wir benutzen die gewöhnlichen lateinischen Buchstaben, legen jedoch die spanische Aussprache derselben zu Grunde, da unsere Grammatik ursprünglich in spanischer Sprache und für spanisch Redende geschrieben war, und auch in unserm Lexikon die spanische Bedeutung der Keshua-Wörter neben der deutschen aufgeführt ist. Die spanische Aussprache der Konsonanten weicht von der deutschen in folgenden Punkten ab:

*y* wird ausgesprochen wie das deutsche *j*,  
*j* wie *ch*,  
*ch* wie *tsch*,  
*qu* vor *e* und *i* wie *k*,  
*ll* wie *lj*,  
*ñ* wie *nj*.

Die für die Keshua-Sprache eingeführte Bezeichnung beläßt allen Konsonanten ihre gewöhnliche Aussprache und deutet die eigenartigen

---

<sup>1</sup> Von den neuern Alphabeten erwähnen wir nur das, welches Tschudi in seiner Grammatik und in seinem Lexikon einführte, und ein zweites, welches Pacheco Zagarra in seiner Ausgabe des Ollanta-Drama zur Anwendung brachte. Tschudi ist nicht glücklich gewesen in seiner Erfindung gewisser gewundener Linien und Schnörkel, durch deren Beifügung zu den gewöhnlichen lateinischen Buchstaben er die verschiedene Aussprache der Konsonanten bezeichnet. Seinen Zeichen fehlt Deutlichkeit und für die Schrift sind sie nicht bequem. Die Unterschiede, die er in der Aussprache der Kehllaute einführt, lassen erkennen, daß er über diese Verschiedenheiten keineswegs im klaren ist. So z. B. schreibt er in seiner Grammatik die zweite Person des Präsens *apanqui* und das Participium *apaj* mit demselben Konsonanten *k*: *apanki*, *apak*. Pacheco Zagarra, welcher als Eingeborener des Hochlandes mit

Modifikationen derselben vermittelt zweier Zeichen an, nämlich zweier Häkchen: eines Spiritus asper ' und eines dem Spiritus lenis ' oder Apostroph ähnlichen '.

§ 2. Das Keshua hat fünf Vokale: *a, e, i, o, u*. Die Aussprache derselben ist in vielen Fällen wie im Deutschen, in andern ist sie allerdings etwas verschieden, weicht aber doch nicht in so erheblicher Weise ab, daß die Einführung besonderer Zeichen erheischt würde. In allen Sprachen finden sich Verschiedenheiten in der Intonation der Vokale und auch mancher Konsonanten, je nach den Provinzen, wo man die Sprache des Landes reden hört. Die richtige und reine Aussprache läßt sich überall nur durch Nachahmung der lebenden Stimme lernen, nicht durch komplizierte Genauigkeit der Bezeichnung. Wir beschränken uns daher darauf, im allgemeinen auf die Verschiedenheiten der Aussprache aufmerksam zu machen, und werden dieselbe nur dann durch besondere Zeichen andeuten, wenn zwei Worte gleiche Vokale und Konsonanten haben und sich nur durch die verschiedene Intonation der erstern unterscheiden.

Das *a* klingt voll wie im Deutschen und in den romanischen Sprachen, wenn es auf die gehauchten Konsonanten *k, i, p* folgt; ohne Ausnahme gilt diese Regel nach und vor dem Konsonanten *r*. Beispiele:

*kāhuay, kāri, iāniy, iūnta, pāhuay.*

Andere Male wird das *a* mit halbgeöffnetem Munde ausgesprochen, wodurch der volle Laut verloren geht und ein kurzer, unreiner Laut entsteht, wie wir ihn in der englischen Sprache in den Worten *cat, rattle, chaff* finden. Diese unreine Aussprache ist vielleicht häufiger als die volle und reine. Man begegnet ihr besonders in der Konjugation der Verben, deren Wurzel auf *a* auslautet, in den Formen des Präsens, z. B. von *Uānkāy*, arbeiten: *Uānkāni, Uānkānqui, Uānkān*. Dagegen im Praeteritum perfectum und plusquamperfectum, wo ein sanft gehauchter Kehllaut, das *k* dem *a* vorhergeht, wird die Aussprache voll:

*Uānkārkāni, Uānkārkānqui, Uānkārkā.*

*Uānkāškāni, Uānkāškānqui, Uānkāškā.*

---

den Eigentümlichkeiten der Aussprache vertraut ist, hat ein Alphabet vorgeschlagen, welches dieselben allerdings genau ausdrückt, dessen Gebrauch jedoch lästig und schwierig ist. Er hat eine Reihe neuer Schriftzeichen erfunden, welche zumeist in Abänderungen der lateinischen Buchstaben bestehen, und hat dadurch der Anwendbarkeit seiner Schreibweise ein großes Hindernis gesetzt.



Worte, welche nur durch die Aussprache des *a* unterschieden werden, sind folgende:

*kalla*, Schnitte, Scheibe.

*källa*, ein kleiner Papagei.

*kāpay*, wohlriechend sein, duften.

*kāpay*, mit der Spanne messen.

*kāpiy*, ausdrücken.

*kāpi*, der Knoten eines Grases, Stengels.

§ 3. Der Vokal *i* wird wie das *a* auf zweifache Art ausgesprochen, entweder rein, wie im Deutschen, oder unrein, als ein Mittellaut zwischen *i* und *e*. Gewöhnlich findet sich das reine *i* in den ersten Silben der Worte, wie *micha*, *miski*, oder am Ende eines Ausdrucks, wie bei den Endungen der Konjugation: *cani*, *canqui*. Unrein ist das *i* immer vor *j*: *apachij*, *apachijta*, *Pachacutij*, welche Worte beinahe wie *apachej*, *apachejta*, *Pachacutej* ausgesprochen werden.

Vom Vokal *e* gilt dasselbe wie vom *i*, es wird gleichfalls entweder rein oder unrein ausgesprochen, in welchem Falle es dem *i* ähnelt. Indessen findet man die unreine Aussprache beim *e* weit seltener als beim *i*.

§ 4. So wie *i* und *e* werden auch *u* und *o* sehr häufig verwechselt, sodafs man z. B. statt *uma*: *oma* sagen hört und statt *orko*: *urko*. Die Pluralendung *cuna* wird oft wie *cona* ausgesprochen. Es scheint, dafs das Gehör des peruanischen Indianers das *e* und *i*, sowie das *o* und *u* nicht deutlich zu unterscheiden vermag, und bei vielen Worten ist es schwer zu sagen, welche die ursprüngliche Aussprache ist und daher den Vorzug verdient. Die Gewohnheit, die Vokale zu verwechseln, ist bei den Bewohnern des Hochlandes so eingewurzelt, dafs sie dieselbe auch bei der Aussprache des Spanischen beibehalten, und sich nicht davon losmachen können, selbst wenn sie viele Jahre lang an der Küste gelebt haben. Ob diese unreine und fehlerhafte Aussprache immer vorhanden gewesen ist oder sich erst seit dem Verfall der Sprache eingeschlichen hat, läfst sich gegenwärtig nicht mehr entscheiden; allein wenn man in Betracht zieht, dafs die volkstümlichen Mundarten auch der ausgebildeten Sprachen ähnliche Lautverwechselungen und unreine Aussprachen aufweisen, so mufs man sich der letztern Annahme zuneigen. Seit den Zeiten der Eroberung war das Keshua nur Sprache des niedern Volks, die Träger der nationalen Bildung waren vernichtet und infolge dessen mufste die Sorgfalt und Reinheit der Aussprache nach und nach immer mehr verloren gehen.

§ 5. Die Diphthonge des Keshua sind *au*, *ao*, *ai*, *ei*, *eu*, *ua*, *ui*. Die Aussprache derselben unterscheidet sich von der deutschen insofern,

als die beiden Vokale, aus welchen ein Diphthong zusammengesetzt ist, deutlicher hörbar gemacht werden. Hinsichtlich des Doppellautes *ai* ist zu bemerken, daß dabei beide Aussprachen des *a* berücksichtigt werden müssen; also man sagt: *takāy*, *makāy*, dagegen *yachāy*, *cachāy* (das *y* steht in diesen Worten statt des *i*). *Ui* klingt fast wie das deutsche *ü*; *ei* nicht wie das deutsche *ei*, sondern getrennt wie *ëi*; *eu* nicht wie *oi*, sondern wie *ëu*.

§ 6. Die Konsonanten zerfallen in mehrere Gruppen, je nach den Organen des Mundes und Halses, die bei der Aussprache beteiligt sind. Wir unterscheiden folgende sechs Klassen:

- 1) Halbvokale, bestehend aus den Zungenlauten oder Lingualen *r*, *l*, *ll* und *y*, und den Nasenlauten oder Nasalen *m*, *n*, *ñ*.
- 2) Gehauchte oder aspirierte: *h*, *h̄*, *j*. *h*, *x*, *x̄*
- 3) Kehllaute oder Gutturale: *c*, *k*, *k̄*, *k̄̄*. *k*, *q*, *q̄*, *q̄̄*
- 4) Zahnlaute oder Dentale: *t*, *t̄*, *t̄̄*.
- 5) Lippenlaute oder Labiale: *p*, *p̄*, *p̄̄*.
- 6) Zischlaute oder Sibilanten: *s*, *ch*, *ch̄*, *ch̄̄*.

Der Leser wird in der vorstehenden Übersicht mehrere Konsonanten der europäischen Sprachen vermissen. Es fehlen dem Keshua von den Kehllauten das *g*; von den Lippenlauten *b*, *f*, *v* und *w*; von den Zahnlauten *d* und *z*. Dagegen besitzt diese Sprache eigenartige Laute, welche durch gewisse Modifikationen der Aussprache der Konsonanten erzeugt werden, und zwar bei allen Klassen nach demselben Prinzip. Die Zahnlaute, Lippenlaute und Zischlaute werden auf dreierlei Weise ausgesprochen. Man unterscheidet eine einfache Aussprache, welche mit der deutschen (und spanischen) übereinstimmt, ferner eine gehauchte oder aspirierte, und endlich eine starke von eigentümlicher Art, die am passendsten als explosiv bezeichnet wird. Bei den Kehllauten kommt zu diesen drei Modifikationen noch eine vierte und zwar sanftere. Die Missionare bezeichneten die Aspiration durch Einschaltung eines *h*, die explosive Aussprache durch Verdoppelung der Konsonanten. Bei den Zahn- und Lippenlauten war diese Bezeichnung auch ganz passend: *p*, *ph*, *pp*, *t* *th*, *tt* drücken sehr wohl die fraglichen Verschiedenheiten aus. Bei den Zischlauten dagegen war sie unbequem (*ch*, *chh*, *chch*) und bei den Kehllauten wurde sie unmöglich, denn durch Einschaltung des *h* nach dem *c* entsteht eine Verbindung von Buchstaben (*ch*), durch welche im Spanischen bereits ein anderer Laut ausgedrückt wird (*tsch*). Dieser Umstand hatte zur Folge, daß man in den alten Schriften die verschiedenen Aussprachen der Kehllaute, die doch die wichtigsten der Sprache sind, nur höchst unvollkommen unterschied. Die Autoren begnügten

sich, jeden Guttural, der nicht dem spanischen *c* entsprach, durch Verdoppelung (*cc*) zu bezeichnen, welche Schreibweise sich in sämtlichen Texten des Ollanta-Dramas findet. Um diese Unzuträglichkeit zu vermeiden, haben wir die Bezeichnung der Aspiration durch Einschaltung eines *h* aufgegeben, und zwar auch bei den Zahn- und Lippenlauten, und statt deren eine Schreibweise eingeführt, welche sich für alle vier Konsonantengruppen gleich gut eignet. Wir drücken die Aspiration aus durch ein halbmondförmiges Häkchen, welches vor den Konsonanten gesetzt wird wie der griechische Spiritus asper (*t̃, p̃, k̃, ch̃*), die starke oder explosive Aussprache dagegen durch ein Häkchen, welches eine dem Spiritus asper entgegengesetzte Krümmung hat und dem Konsonanten nachgesetzt wird, wie ein Apostroph (*t̂, p̂, k̂, cĥ*).

§ 7. Halbvokale werden diejenigen Konsonanten genannt, deren Aussprache auch ohne Verbindung mit einem Vokal einen hörbaren Laut hervorbringt. Das *r* wird ausgesprochen wie im Spanischen und Italienischen durch Zittern der Zungenspitze am vordern Teile des Gaumes und gegen die hintere Fläche der Schneidezähne, niemals guttural durch zitterndes Andrücken der Zungenwurzel an den Gaumen wie im Deutschen. Das *r* klingt im Keshua sanfter als im Spanischen, der rollende Laut des doppelten *r* ist der Sprache fremd.

Das einfache *l*, welches nach Angabe Garcilasos ursprünglich der Keshua-Sprache fehlte, wird heute sowohl am Anfang, als auch in der Mitte einer Anzahl von Worten gebraucht. Da diese Grammatik die Sprache darstellt, wie sie gegenwärtig gesprochen wird, so müssen wir es unter die Konsonanten aufnehmen.

Das *ll* wird ausgesprochen wie im Spanischen, d. h. wie *lj*, wie im Französischen *travailler* oder *tailleur*. Der gequetschte Laut bleibt auch bei nachfolgendem Konsonanten hörbar: *huallpa*, *hallma* lautet wie im Deutschen *hualjpa*, *haljma*.

Über *m* und *n* ist nichts zu bemerken. *ñ* lautet wie im Spanischen gleich *nj*, oder wie im Französischen *gn* in *gagner*.

Das *y* wird besonders in ältern, aber auch in einigen neuern Schriften öfters statt des gewöhnlichen *i* gebraucht, sowohl in Diphthongen als auch für sich am Ende der Worte. Da eine solche Schreibweise keinen andern Grund hat, als die Gewohnheit der alten spanischen Schriftsteller, beide Buchstaben zu verwechseln, so wird in diesem Werke das *y* nur dann an die Stelle des *i* treten, wenn dieses vor einem Vokale oder zwischen zwei Vokalen steht, desgleichen bei doppeltem *i*, wo das zweite durch ein *y* ersetzt wird. Ferner benutzen wir das *y* zu einigen orthographischen Unterscheidungen, nämlich des Infinitivs von dem gleich-

lautenden Imperativ, wir schreiben *llankay*, arbeiten, und *llankai*, arbeite, ferner bei den Endungen der Possessivpronomina, um das Verständniß längerer Ausdrücke der kombinierten Konjugation zu erleichtern, wie am geeigneten Orte erklärt werden wird. Vor Vokalen oder zwischen zwei Vokalen wird das *y* ausgesprochen wie das deutsche *j*: *yaya*, Vater; *yuyu*, Gemüse; *yana*, schwarz.

§ 8. Gehauchte oder aspirierte Konsonanten: *h*, *h̃*, *j*. Das *h* ist ein sanfter Hauch, der sich in der Regel vor den Diphthongen *ua*, *ue*, *ui* findet, zu Anfang, aber auch zuweilen in der Mitte der Worte: *huahua*, Kind; *huihua*, Haustier; *huaĩko*, Thal; *huajcha*, arm. Eigentlich bildet das *h̃* mit nachfolgendem *u* in den eben angeführten Fällen einen sehr weichen Lippenlaut, dessen Aussprache dem englischen *w* nahe steht, aber etwas mehr aspiriert ist, etwa wie in den Worten *what*, *which*, *wheel*. Den Diphthongen *ua*, *ue*, *ui* kommt daher im Grunde dieser Name nicht zu, sondern es handelt sich um die Vokale *a*, *e*, *i*, denen ein gehauchter Lippenlaut vorhergeht. In der Deklination werden wir auf diesen Punkt zurückkommen.<sup>1</sup>

Das *h̃* ist ein starker Hauch, etwas hörbarer als im Deutschen, jedoch ohne gutturalen Beilaut, es steht ausschließlich am Anfang der Worte:

*hanan*, oben; *hillu*, lecker; *huj*, ein;  
*hamuy*, kommen; *hapij*, ergreifen.

Das *j* gleicht dem spanischen *j* und wird wie das deutsche *ch* in Macht, Knecht, ausgesprochen. Es ist ein sehr häufig gebrauchter Konsonant, der für sich allein das Particippium activum der Verben bildet, sowie den Genitiv der auf einen Vokal endigenden Substantive:

*inca-j*, des Inkas; *tuita-j*, des Vaters;  
*apa-j*, der Träger; *puri-j*, der Wanderer.

<sup>1</sup> Pacheco Zagarra hat in seinem Alphabet das englische *w* statt des *hu* eingeführt. Da er jedoch über die Aussprache dieses Buchstabens im Englischen nicht genügend unterrichtet ist, so hat er sonderbarerweise das *u* im Diphthong *au* auch durch ein *w* ersetzen zu müssen geglaubt; er schreibt z. B. *causay*, *amawta*, anstatt *causay*, *amauta*. Pacheco sagt von seinem *w*, es werde ausgesprochen wie in den englischen Worten *well* und *bow*. Wie bekannt, hat das englische *w* am Anfang eines Wortes oder einer Silbe eine labiale Aussprache, aber nach einem Vokal oder in der Mitte eines Wortes ist es ein orthographisches Zeichen von wechselnder Bedeutung. In dem von Pacheco gewählten Beispiel hat es deren zwei: *bow*, der Bogen, lautet wie *bo*, und *bow*, die Verbeugung, wird *bau* ausgesprochen. *Aw* dagegen lautet nie wie *au*, sondern stets wie ein tiefes, dem *o* ähnliches *ā*.

Das *j* steht nie zu Anfang der Worte, sondern stets am Ende einer Silbe: *fah-j-pi* < \**fah-pi* / - ✓

*huaj-ta*, Rippe; *mej-llai*, Schofs; *chej-tan*, Teil.

§ 9. Kehllaut oder Gutturale: *c* (*qu*), *k*, *ḳ*, *k̂*. Die in diese Klasse gehörigen Konsonanten werden erzeugt durch Andrücken der Zunge an die obere oder hintere Teile des Gaumens und Schlundkopfs, und Entfernung derselben im Augenblick des Ausatmens. Die Verschiedenheiten der Laute hängen davon ab, welcher Teil der Zunge in Thätigkeit gesetzt wird, mit welchem Orte derselbe in Berührung kommt und mit wieviel Kraft die Bewegungen der Artikulation ausgeführt werden. Das *c* wird ausgesprochen, indem der Körper der Zunge an den Gaumen angelegt wird. Es lautet wie das spanische *c* oder unser *k* vor *a* und *o*, aber etwas weicher, etwa so, wie das *k* in Mitteldeutschland ausgesprochen wird. Die alten spanischen Geschichtschreiber ersetzten es daher öfters bei Eigennamen durch *g*, und wir finden in ihren Büchern *inga* für *inca*, *Huascar* für *Húascar*.

Wenn dieser Konsonant vor einem *e* oder *i* steht, so fügen wir uns dem spanischen Sprachgebrauch, indem wir ihn durch *qu* ersetzen:

*cani*, ich bin; *caniy*, beißen,

*canqui*, du bist; *quiru*, Zahn; *quisca*, Dorn.

Der Laut des *k* wird tief im Halse gebildet, indem die Wurzel der Zunge an die hintere Wand des Schlundkopfs leicht angedrückt und unter schwachem Hauch entfernt wird. Der dadurch entstehende Laut hat einen etwas nasalen Charakter: *kan*, du; *ñoka*, ich. Das *k* ist der charakteristische Konsonant für das Praeteritum perfectum und plusquamperfectum, sowie für das Participium passivum:

*rura-rkani*, ich arbeitete; *rura-skani*, ich hatte gearbeitet;

*rura-ska*, gearbeitet.

Das *ḳ* ist ein stark gehauchtes *k*. Es entsteht, indem die Wurzel der Zunge dem Gaumen genähert und beim Aussprechen nicht vollständig davon entfernt wird, als ob man dem *c* oder *k* noch ein spanisches *j* oder deutsches *ch* nachfolgen liesse, etwa wie die Schweizer das *k* aussprechen:

*kahuay*, blicken; *kencha*, unglücklich;

*kepa*, nach; *kipu*, Knoten; *mi'kuy*, essen.

Das *k̂* ist der eigenartigste unter den Kehllauten und überhaupt der ganzen Sprache. Er wird erzeugt, indem die Wurzel, oder auch

zuweilen der mittlere Teil der Zunge fest an den Gaumen oder Schlund angedrückt und sodann bei Öffnung des Mundes unter starkem Hauch mit einer brüsken Bewegung davon entfernt wird. Durch diese rasche Entfernung entsteht ein klackender, schnalzender Laut, den wir als explosiv bezeichnet haben. Einen diesem ähnlichen Laut werden wir so gleich bei den Lippen-, Zahn- und Zischlauten wiederfinden. Wir bezeichnen ihn durch ein Häkchen mit nach rechts gerichteter Konvexität, einen Apostroph, wie denn in der That die Vokale, welche dieser Art von Konsonanten folgen, in der Aussprache sich nicht eng an sie anschließen, sondern durch einen kleinen Zeitraum von ihnen getrennt zu sein scheinen, als ob etwas zwischen beiden ausgelassen sei. Gewöhnlich steht das *ḳ* zu Anfang der Worte oder wenigstens der Silben, nie am Ende eines Wortes:

*ḳamiy*, beschimpfen; *ḳajchay*, Mut haben;  
*ḳumu*, der Buckel; *ḳaitu*, der Faden; *ḳircu*, steif;  
*ḥarḳay*, hindern; *ḥuesḳay*, schließen.

§ 10. Zahnlaute, Dentale: *t*, *ṭ*, *ḷ*.

Das einfache *t* lautet wie im Deutschen.

Das *ṭ* zu Anfang der Worte oder Silben wird wie einfaches *t*, aber deutlich gehaucht ausgesprochen: *ṭaniy*, aufhören; *ṭuniy*, einstürzen; *ṭanta*, zerlumpt. Am Ende einer Silbe dagegen lautet das *ṭ* wie das englische *th* in seiner scharfen Aussprache, oder wie das spanische *z*, nämlich die Zungenspitze wird beim Ausatmen an die halbgeöffneten Zähne gelegt:

*ṭimuy*, verfaulen; *ụlḳai*, rasch; *pạṭmi*, Teil.

Das *ḷ* ist in der Gruppe der Zahnlaute was das *ḳ* unter den Gutturalen. Es entsteht durch Andrücken der Zungenspitze an die geschlossenen Zähne und plötzliches Öffnen derselben mit einer Exspiration. Das *ḷ* findet sich sowohl am Anfang als in der Mitte der Worte, aber nie am Ende einer Silbe: *ṭanta*, Brot; *ṭica*, Blume; *rịṭi*, Schnee; *ṇụfu*, fein.

§ 11. Lippenlaute oder Labiale: *p*, *p̣*, *p̣'*.

Das *p* lautet wie im Deutschen.

Das *p̣* zu Anfang der Worte hat einen deutlichen Hauch, es klingt etwa wie *pw*, nicht so stark als *pf*. Am Ende der Silben vor andern Konsonanten wird es jetzt in Cusco und auch in vielen andern Orten wie *f* ausgesprochen, in Ayacucho jedoch wie *p*.

*p̣ahuay*, fliegen; *p̣iña*, zornig; *p̣uru*, Feder;  
*cḥápra*, Zweig; *rạpra*, Flügel (*chafra*, *rafra*).

*th* → *θ*  
 syl. f. w. s. k.

*ph* → *f*  
 w. Cusco  
 w. Ayacucho  
 w. Arequipa

Beim *p'* begegnen wir wieder der eigentümlich schnalzenden Aussprache, die wir explosiv genannt haben, welche für diesen Laut besonders passend ist. Er entsteht, indem die Lippen zusammengepreßt und sodann plötzlich mit einer Ausstosung des Atems geöffnet werden, wodurch ein leicht knallender Laut entsteht. Das *p'* steht sowohl zu Anfang als in der Mitte der Worte:

*punchau*, Tag; *põnco*, Grube; *hap'iy*, fassen.

§ 12. Zischlaute oder Sibilanten: *s*, *ch*, *ch'*, *ch''*.

Das *s* wird stets scharf ausgesprochen wie im Spanischen oder wie im Deutschen /s/, sowohl zu Anfang als auch in der Mitte der Worte. Besonders hart lautet es in der ersten Person des Futurums, im Singular und Plural, weshalb die alten Grammatiker diese Formen mit *ss* geschrieben haben:

*sumaj*, schön; *simi*, Mund; *sakey*, lassen.

*casaj*, ich werde sein; *casun*, *casunchis*, wir werden sein.

In den mittlern und nördlichen Provinzen Perus findet sich neben dieser Aussprache des *s* noch eine unreine, der unsers *sch* ähnliche, so z. B. wird *sumaj*: *schumaj* ausgesprochen, *simi* wird zu *schimi*, *sakey* zu *schakey*, und sehr viele andere Worte in ähnlicher Weise. In der Gegend von Cusco und in der Colla lautet das *s* immer rein. Da dieser unreine *S*-Laut in der spanischen Sprache fehlt und diese daher auch keine Bezeichnung dafür hat, so setzten die alten Schriftsteller, so oft dieses *sch* in Eigennamen vorkam, dafür das portugiesische *x*, welches in dieser Sprache etwa wie unser *sch* ausgesprochen wird. In der spätern spanischen Schreibweise trat aber überall das *j* an die Stelle des *x*, und so werden jetzt alle Namen, die ursprünglich ein unreines *s* enthielten und mit *x* geschrieben worden waren, statt dessen mit *j* geschrieben und auch so ausgesprochen. So wird *Xauza* — früher *Schauscha* ausgesprochen — jetzt *Jauja* genannt, *Caxamarca* jetzt *Cajamarca* statt *Caschamarca*.

Das einfache *ch* wird wie das spanische *ch* oder das deutsche *tsch* ausgesprochen.

Das *ch'* oder aspirierte *ch* wird nur selten gebraucht und steht meist zu Anfang der Worte:

*challa*, Maisblätter; *chakai*, jener;

*chankay*, berühren; *ichu*, Punagras.

Das apostrophirte *ch'* dagegen findet sich häufig zu Anfang und in der Mitte der Worte. Dieser Laut, welcher dem *k*, *l'* und *p'* entspricht, wird ausgesprochen, indem die Zunge bei geschlossenen Zähnen an den vordern Teil des Gaumengewölbes angedrückt und darauf rasch mit starker Expiration der Mund geöffnet wird:

*chaqui*, trocken; *chisi*, gestern Abend;  
*chajhuay*, lärmern; *chupu*, schwören.

§ 13. Wie wichtig es öfters ist, bei den Konsonanten die Unterschiede der Aussprache scharf zu markieren, zeigen die nachstehenden Beispiele, wo bei gleichen Vokalen durch die Aussprache der Konsonanten der Sinn des Wortes ein anderer wird:

*kupaj*, reich, mächtig; *kəpaj*, wohlriechend.  
*kahuaɟ*, der, welcher blickt, der Späher.  
*kahuaj*, Genitiv von *kahua*, Gebinde.  
*cahuaj*, 2. Person des Potentials des Zeitworts *cay*.  
*tantu*, Versammlung; *ʔanta*, zerlumpt.  
*ʔantu*, Brot.  
*tica*, Backstein; *fica*, Blume.  
*pacha*, Zeit, Erde, Welt; *pʔachu*, Kleider.  
*chaqui*, Fufs; *chaqui*, trocken.

§ 14. Wie bemerkt wurde, fehlen dem Keshua die Konsonanten *b*, *w*, *v*, *f*, *g*, *d* und *z*. Eine gewisse Härte der Sprache, welche durch die Abwesenheit so vieler weicher Laute und das Vorherrschen der Gutturalen erzeugt wird, mildert sich durch den Reichtum an Vokalen, sowie durch den Umstand, dafs kein Wort mit zwei Konsonanten anfängt oder endigt und dafs niemals mehr als zwei Konsonanten aufeinander folgen.

§ 15. Ehe wir uns zur Betrachtung der grammatischen Formen wenden, scheint es zweckmäfsig, einige Bemerkungen hinsichtlich des Accents und der Orthographie vor auszuschicken. Mit Ausnahme der so gleich anzugebenden Fälle haben alle Worte und zusammengesetzten Ausdrücke den Accent immer auf der vorletzten Silbe. Je nachdem sich ein Ausdruck durch Anfügung von Partikeln verlängert, rückt der Accent gegen das Ende des Wortes vor. Ausnahme von dieser Regel macht die Dubitativpartikel *chā*, welche stets am Ende eines Ausdrucks steht und den Accent führt. Auch die Interjektionen, welche Freude, Schmerz oder Überraschung ausdrücken, haben in der Regel den Accent auf der letzten Silbe. Der Plural der zweiten Person in der Konjugation des Verbums kann den Accent auf der drittletzten Silbe führen, wiewohl er in Cusco auch in diesem Falle gewöhnlich auf die vorletzte Silbe gelegt wird: *rurānquichis* und *ruranquichis*.

Shen on  
penultimale

Was die Orthographie betrifft, so erinnern wir nochmals an den Gebrauch, den wir vom *y* zu machen gedenken. Alle Infinitive werden mit *y* geschrieben, um sie von den gleichlautenden Imperativen zu unterscheiden. Ebenso die Possessivpronomina der ersten und zweiten Person,



*y, yqui*, sodafs, wenn sich in einem Ausdrucke Diphthonge mit *y* finden, man sogleich weifs, dafs es sich um Infinitive handelt, oder um Zusammensetzungen, welche Possessivpronomina enthalten.

Da im Keshua keine Silbe mit zwei Konsonanten anfängt, so ergiebt sich, dafs wenn ein Ausdruck, in dessen Mitte zwei Konsonanten vorkommen, nicht auf einer Zeile Platz hat, bei der Teilung ein Konsonant auf der obern Zeile bleiben mufs und es nicht gestattet ist, beide auf die untere Zeile zu bringen, wie dies im Spanischen geschieht: *huajta* wird geteilt in *huaj-ta*, *hamuska* in *hamus-ka*, *Uapchay* in *Uap-chay*.

## ZWEITES KAPITEL.

### Vom Substantiv.

§ 16. Das Geschlecht und der grammatische Charakter der Substantive wird durch keine besondern Endungen angedeutet. Sie bestehen blofs aus Wurzeln, welche auf einen Vokal, einen Diphthongen oder auf die Konsonanten *r, n, j, s* auslauten. Bei weitem die meisten Substantive endigen mit einem Vokal, am häufigsten auf *a* und *u*.

Ein Geschlecht wird bei den Substantiven nur insofern unterschieden, als durch dieselben männliche oder weibliche Personen bezeichnet werden. Wenn ein Wort auf beide Geschlechter bezogen werden kann, so ist ein erläuternder Zusatz nötig, indem männliche Individuen durch Vorsetzung des Wortes *kari*, weibliche durch *huarmi* unterschieden werden. So bedeutet *huahua*, ein Kind ohne Unterschied des Geschlechts, *kari huahua*, einen Knaben, *huarmi huahua*, ein Mädchen.

In ähnlicher Weise wird das Geschlecht der Tiere ausgedrückt, indem die Männchen *orko*, die Weibchen *china* genannt werden:

*orko allko*, der Hund; *china allko*, die Hündin.

§ 17. Der bestimmte Artikel fehlt im Keshua; als unbestimmter wird das Zahlwort *huj*, eins, gebraucht, welches dem Hauptwort wie ein Adjektiv vorgesetzt wird und als solches nicht deklinierbar ist: *huj orko*, ein Berg; *huj mayu*, ein Fluß; *huj kocha*, ein See.

### Von der Deklination.

§ 18. Eine Deklination im eigentlichen Sinne hat die Keshua-Sprache nicht, da die Wurzeln der Hauptworte nicht verändert oder

gebeugt werden. Die Beziehungen der Substantive untereinander und zu den übrigen Redeteilen werden durch Partikeln ausgedrückt, welche an die unveränderten Radialsilben angefügt werden. Viele Verhältnisse, welche sich in europäischen Sprachen nur mit Hilfe von Präpositionen andeuten lassen, werden im Keshua bloß durch Casusendungen bestimmt, daher die große Anzahl derselben. Wir unterscheiden nämlich deren zwölf.

- 1) Nominativ: die Wurzel.
- 2) Genitiv: Endung *j* und *pa*. *case endings*
- 3) Dativ: Endung *paj*. *you per. + ... endings*
- 4) Accusativ: Endung *ta*.
- 5) Illativ: Endung *man*, nach, zu, auf.
- 6) Ablativ: Endung *manta*, von, aus.
- 7) Transitiv: Endung *nta*, durch, über. *ninta*
- 8) Terminativ: Endung *cama*, bis.
- 9) Inessiv: Endung *pi*, in, auf, zu. *Loc*
- 10) Instrumental: Endung *huan*, mit.
- 11) Social: Endung *ntin*, mit, samt.
- 12) Causal: Endung *raicu*, wegen, um — willen.

§ 19. Der Genitiv hat zwei Formen, je nachdem das Substantiv mit einem Konsonanten oder einem Vokal endigt. Im letztern Falle wird er ausgedrückt durch den Kehllaut *j*, im erstern durch die Silbe *pa*.

*huasi*, Haus; Genitiv: *huasi-j*. *V x*

*taita*, Vater; „ *taita-j*.

*yahuar*, Blut; „ *yahuar-pa*.

*cuntur*, Geier; „ *cuntur-pa*.

*j = x, back  
veia facili*

Die Worte, die auf einen Diphthongen auslauten, bilden ihren Genitiv wie die, welche mit einem Konsonanten endigen:

*kirau*, Wiege; Genitiv: *kirau-pa*. *C ~ pa*

*llankay*, Arbeit; „ *llankay-pa*. *W ~ pa*

Bei Substantiven, die auf *hua*, *hue*, *hui* oder *ua*, *ue*, *ui* auslauten, wird die Endsilbe nicht als Diphthong betrachtet, da das dem *h* nachstehende, also schwach gehauchte *u* sich wie ein sanfter Lippenlaut verhält, daher der Genitiv solcher Worte so gebildet wird, als ob sie auf einen einfachen Vokal endigten:

*huahua*, Kind; Genitiv: *huahua-j*,

*huihua*, Haustier; Genitiv: *huihua-j*.

§ 20. Früher wurde der Genitiv der auf einen Vokal endigenden Substantive durch den Lippenlaut *p* gebildet, welche Form ausschließlich von den alten Grammatikern gebraucht wird:

*huasi-p*, statt jetzt *huasi-j*,  
*taita-p*, „ „ *taita-j*.

In der Provinz Ayacucho hat sich diese Form noch erhalten, während in der Gegend von Cusco und in der Colla nur der Genitiv auf *j* gebräuchlich ist; auch im Ollanta-Drama findet sich nur die neuere Form.

§ 21. Der Dativ wird durch Anfügung der Silbe *paj* an die Wurzel gebildet:

*huauke*, Bruder; Dativ: *huauke-paj*,  
*tura*, Bruder; Dativ: *tura-paj*.

Der Dativ des Keshua oder die Partikel *paj* entspricht nicht ganz dem deutschen Dativ, sondern wird besser durch die Präposition „für“ wiedergegeben: *huauke-paj*, für den Bruder.

§ 22. Der Accusativ ist, wie in andern Sprachen, der Fall, in dem das Substantiv steht, auf welches die Thätigkeit des Verbums gerichtet ist, der Casus objectivus. Seine Endung ist *ta*:

*runa*, Mensch; Accusativ: *runa-ta*,  
*konkor*, Knie; „ *konkor-ta*,  
*kirau*, Wiege; „ *kirau-ta*.

§ 23. Die alte Form des Accusativs der auf einen Vokal endigenden Substantive schaltet zwischen die Endung *ta* und die Wurzel noch einen Kehllaut ein:

*runa-cta*, statt jetzt *runa-ta*,  
*muyu-cta*, statt *muyu-ta*.

Diese Formen werden gegenwärtig nirgends mehr gebraucht. Im Drama vom verlorenen Sohn finden sie sich noch an der Seite der neuern, aber schon im Ollanta-Drama kommen sie nicht mehr vor.

§ 24. Die vier folgenden Casus (5—8) drücken Bewegung aus:

1) Der Illativ mit der Endung *man* die Richtung der Thätigkeit nach einem Gegenstande hin, auf ihn zu, oder gegen ihn:

*huasi*, Haus; Illativ: *huasi-man*, nach dem Hause,  
*auka*, Feind; „ *auka-man*, gegen den Feind.

2) Der Ablativ mit der Partikel *manta* drückt Trennung vom Gegenstande aus oder Ausgehen der Handlung von ihm:

*orko-manta*, von dem Berge, aus dem Berge,  
*kocha-manta*, aus dem See, vom See her.

Die mancherlei andern Verhältnisse, welche durch die Partikel *manta* angedeutet werden, finden in der Syntax ihren Platz.

3) Der Transitiv mit der Endung *nta* bezeichnet entweder Durchdringung des Objekts oder Bewegung über seine Oberfläche hin:

*kasko*, Brust; *kaskonta*, durch die Brust.

*uya*, Gesicht; *uya-nta*, über das Gesicht.

*pampa*, Ebene; *pampa-nta*, querfeldein.

Wenn das Substantiv mit einem Konsonanten oder einem Diphthongen endigt, so muß anstatt der Endung *nta*: *ninta* gesetzt werden:

*tonkor*, Kehle; *tonkor-ninta*, durch die Kehle.

*mejllai*, Schofs; *mejllai-ninta*, über den Schofs.

Die Transitive endungen der falschen Diphthonge *hua*, *hue*, *hui* verhalten sich wie die der einfachen Vokale:

*ñahui*, Augen; *ñahui-nta*, durch die Augen.

*huahua*, Kind; *huahua-nta*, über das Kind.

4) Der Terminativ, der letzte Casus dieser Gruppe, besagt, bis wohin sich die Thätigkeit erstreckt, bis wohin etwas reicht. Die Partikel dieses Falles ist *cama*:

*chaqui*, Fuß; *chaqui-cama*, bis zum Fuße.

*mayu*, Fluß; *mayu-cama*, bis zum Flusse.

§ 25. Der Inessiv ist der Casus der Ruhe in Beziehung auf Ort, LOCATIVE  
Zeit und Zustände. Er wird gebildet durch Anfügung der Endung *pi* und übersetzt durch die Präpositionen in, auf, bei, zu, während:

*ñahui*, Auge; *ñahui-pi*, im Auge.

*orko*, Berg; *orko-pi*, auf dem Berge.

*pahuay*, Lauf; *pahuay-pi*, im Laufe.

*rimay*, Sprechen; *rimay-pi*, beim Sprechen.

§ 26. Der Instrumental mit der Partikel *huan* läßt sich in den meisten Fällen durch die Präposition mit, mittelst wiedergeben; indes drückt die Partikel *huan* nicht immer aus, daß vermittelt des Gegenstandes, an welchen sie angefügt ist, etwas ausgeführt wird, sondern bloß daß derselbe das Subjekt begleitet:

*llankana*, Werkzeug; *llankana-huan*, mit dem Werkzeuge,

*huaraña*, Schleuder; *huaraña-huan*, mit der Schleuder,

*allko*, Hund; *allko-huan*, mit dem Hunde.

§ 27. Der Social oder die Partikel *ntin* oder *nintin* wird seltener gebraucht als *huan*, drückt nur Begleitung aus und wird durch mit, samt übersetzt. Bei Worten, die mit einem Konsonanten oder Diphthong

endigen, steht *nintin* statt *ntin*. Von den falschen Diphthongen gilt das beim Transitiv Gesagte.

*taita churi-ntin*, der Vater mit dem Sohne.

*huasi cancha-ntin*, das Haus mit dem Hofe.

*toko atoj-nintin*, die Höhle mit dem Fuchs darin.

§ 28. Die Partikel des Casus causalis ist *raicu*, welche, wie der Name des Falles besagt, den Beweggrund ausdrückt, aus welchem etwas geschieht, daher sie weniger bei Substantiven zur Anwendung kommt, als bei Infinitiven und Participien. Sie wird übersetzt durch wegen, um — willen.

*Dios-raicu*, um Gottes willen.

*maman-raicu*, wegen seiner Mutter.

*ruraskan-raicu*, wegen seiner Handlungen.

§ 29. Der Vokativ fehlt im Keshua. Wenn eine Person angeredet wird, so geschieht es entweder im Nominativ, oder wenn der Redende den von ihm Angeredeten kennt und ihn mit Freundlichkeit oder Höflichkeit behandeln will, so fügt er dem Substantiv das Pronomen possessivum der ersten Person bei, nämlich den Vokal *y*:

*mama-y*, meine Mutter; *taita-y*, mein Vater.

„*Incally, yayaymi canqui*“, „mein Inka, du bist mein Vater“, redet Inma Sumaj im Ollanta-Drama den Inka Tupaj Yupanqui an. Wenn jemand aus einiger Entfernung angerufen wird, so setzt man vor den Nominativ die Interjektion *yau!* heda!

*yau huarma*, heda, Bursche!

*yau ñan purij*, heda, Wanderer!

§ 30. Die hier gegebene Darstellung der Deklination weicht einigermaßen von dem Schema der alten Grammatiker ab, indem mehrere Partikeln, die früher zu den Postpositionen gerechnet wurden, hier als Casusendungen betrachtet worden sind. Wem es eine unangenehme Vermehrung der Arbeit deucht, sich mit zwölf Casus vertraut machen zu müssen, während deren sonst nur fünf angeführt wurden, der wird sich bei den Kapiteln, die von den Postpositionen und Zeit- und Ortsadverbien handeln, überzeugen, daß die gehabte Mühe nicht vergeblich war. Er wird finden, daß diese Abschnitte dadurch an leichter Verständlichkeit gewonnen haben, daß den Redeteilen in der Deklination der ihnen zukommende Platz angewiesen worden ist. Die Missionare, welche so oft den Reichtum der Sprache lobten, wußten ihn gerade da nicht zu finden, wo er wirklich vorhanden war. Bei ihrem Bestreben, die Formen des Keshua der lateinischen Grammatik anzupassen, schien es ihnen unzulässig, daß eine andere Sprache mehr Casus haben sollte als die römische, und suchten sie den sich darbietenden Schwierigkeiten dadurch auszuweichen, daß sie alle Casusendungen, die in dem hergebrachten Rahmen keinen Platz fanden, ent-

weder als Modifikationen des Ablativs betrachteten oder den Postpositionen zuzählten. Mossi führt vier Ablative auf, gebildet durch die Partikeln *pi*, *huan*, *raicu* und *manta*. Die Partikel *man* hat in seinem Schema kein Unterkommen gefunden. Tschudi fügt den vier alten Casus vier neue hinzu, nämlich den Illativ mit *man*, den Inessiv mit *pi*, den Effectiv mit *huan* und den Adventiv mit *manta*. Die letztere Bezeichnung scheint uns nicht passend, da, wie oben gesagt wurde, die Partikel *manta* eine Trennung, Entfernung von dem Gegenstande ausdrückt, an welchen sie angefügt wird, während das Verbum *advenire* hinzukommen bedeutet. In dieser Grammatik ist die Bezeichnung Ablativ beibehalten worden in der ursprünglichen Bedeutung des Verbums, von welchem das Wort abgeleitet ist: *auferre* (*abstuli*, *ablatum*) bedeutet wegtragen, wegnehmen. Die Namen der von uns eingeführten neuen Casus: Transitive, Terminative, Instrumentale, Social und Causale erklären die durch sie ausgedrückten Verhältnisse.

§ 31. Der Plural wird durch Anfügung der Endung *cuna* an die Wurzel gebildet und sodann wie der Singular dekliniert.

Nachstehend geben wir drei Beispiele, welche die kleinen Verschiedenheiten in der Deklination zeigen, je nachdem ein Hauptwort mit einem Vokal, einem Diphthongen oder einem Konsonanten endigt.

#### Singular:

- 1) Nominativ: *uya*, das Gesicht.
- 2) Genitiv: *uya-j*, des Gesichts.
- 3) Dativ: *uya-paj*, dem Gesicht.
- 4) Accusativ: *uya-ta*, das Gesicht.
- 5) Illativ: *uya-man*, gegen das Gesicht.
- 6) Ablativ: *uya-manta*, von dem Gesicht.
- 7) Transitive: *uya-nta*, durch das Gesicht.
- 8) Terminativ: *uya-cama*, bis zum Gesicht.
- 9) Inessiv: *uya-pi*, im Gesicht.
- 10) Instrumental: *uya-huan*, mit dem Gesicht.
- 11) Social: *uya-ntin*, samt dem Gesicht.
- 12) Causal: *uya-raicu*, wegen dem Gesicht.

#### Plural:

- 1) Nominativ: *uya-cuna*, die Gesichter.
- 2) Genitiv: *uya-cuna-j*
- 3) Dativ: *uya-cuna-paj*
- 4) Accusativ: *uya-cuna-ta*
- 5) Illativ: *uya-cuna-man*
- 6) Ablativ: *uya-cuna-manta*
- 7) Transitive: *uya-cuna-nta*
- 8) Terminativ: *uya-cuna-cama*

- 9) Inessiv: *uya-cuna-pi*
- 10) Instrumental: *uya-cuna-huan*
- 11) Social; *uya-cuna-ntin*
- 12) Causal: *uya-cuna-raicu*.

*kirau*, die Wiege.

- 1) Nominativ: *kirau*
- 2) Genitiv: *kirau-pa*
- 3) Dativ: *kirau-paj*
- 4) Accusativ: *kirau-ta*
- 5) Illativ: *kirau-man*, nach der Wiege.
- 6) Ablativ: *kirau-manta*, von, aus der Wiege.
- 7) Transitiv: *kirau-ninta*, durch die Wiege.
- 8) Terminativ: *kirau-cama*, bis zur Wiege.
- 9) Inessiv: *kirau-pi*, in der Wiege.
- 10) Instrumental: *kirau-huan*, mit der Wiege.
- 11) Social: *kirau-nintin*, samt der Wiege.
- 12) Causal: *kirau-raicu*, wegen der Wiege.

*cuntur*, der Geier, Condor.

- 1) Nominativ: *cuntur*
- 2) Genitiv: *cuntur-pa*
- 3) Dativ: *cuntur-paj*
- 4) Accusativ: *cuntur-ta*
- 5) Illativ: *cuntur-man*
- 6) Ablativ: *cuntur-manta*
- 7) Transitiv: *cuntur-ninta*
- 8) Terminativ: *cuntur-cama*
- 9) Inessiv: *cuntur-pi*
- 10) Instrumental: *cuntur-huan*
- 11) Social: *cuntur-nintin*
- 12) Causal: *cuntur-raicu*.

Die Deklination der Plurale *kiraucuna* und *cunturcuna* unterscheidet sich nicht von *uyacuna*.

§ 32. Ausser dem durch die Partikel *cuna* gebildeten Plural läßt sich im Keshua noch auf drei andere Arten die Mehrzahl ausdrücken:

1) Durch Wiederholung des Substantivs, worin zugleich der Begriff der Menge liegt:

*runa*, der Mensch; *runa runa*, viele Leute.  
*sach'a*, der Strauch; *sach'a sach'a*, Gebüsch.  
*llama*, das Lama; *llama llama*, Lamaherde.

§ 33. 2) Durch die Partikel des Socialcasus *ntin* werden Pluralformen gebildet, welche die Personen oder Gegenstände in Gruppen vereinen:

*huauke*, Bruder; *huaukentin*, die Brüder einer Familie, die Gebrüder,  
*huihua*, das Haustier; *huihuantin*, alles Vieh eines Landgutes.  
*yahuarmasi*, der Verwandte; *yahuarmasintin*, sämtliche Verwandte, die  
 Verwandtschaft.

Zuweilen bedeutet die Partikel *ntin* nicht bloß eine bestimmte Anzahl von Personen oder Gegenständen, sondern schließt überhaupt alles mit ein, was das Substantiv enthält. So bezeichnet man mit *huasi-ntin* (von *huasi*, Haus) alle Häuser eines Ortes, aber auch das Haus samt seinen Bewohnern und Möbeln; von *aillu*, Familie, Volksstamm wird *ailluntin* gebildet und darunter alle zum Stamme gehörigen Personen verstanden.

§ 34. 3) Durch die Endung *pura*, welche meistens auf paarweise vorhandene Gegenstände angewendet wird, also einen Dual bildet: *ñahui-pura*, beide Augen; *rinripura*, beide Ohren; in andern Fällen deutet die Partikel *pura* an, daß zwischen zwei oder auch mehreren Personen und Sachen Wechselbeziehungen bestehen; so kann *huaukepura* bloß „Brüderpaar“ heißen, aber auch: zwei oder mehr Brüder untereinander, z. B.:

*huaukepura anyanacuncu*, die Brüder untereinander zankten sich.  
*purijmasipura yanapacurkancu*, die Reisenden halfen sich einer dem andern.  
*rimanacujpura*, die in Unterhaltung Begriffenen.  
*chejninacujpura*, die sich gegenseitig Hassenden.

Die Partikel *pura* kann sich mit *ntin* und *cuna* verbinden, in welchem Falle *ntin* nach *pura* zu stehen kommt, *cuna* aber vorgesetzt wird: *purantin* — *cunapura*:

*huaukepurantin*, das Brüderpaar.  
*huaukecunapura*, unter Brüdern.

§ 35. Wie in den europäischen Sprachen, so kann auch im Keshua der Begriff des Substantivs durch angehängte Silben modifiziert werden. Es giebt deren zwei, *cha* und *lla*, welche beide Verkleinerung und meist auch noch einen Nebenbegriff ausdrücken, nämlich *cha* den der Geringschätzung, *lla* Zärtlichkeit oder Mitleid:

*huasi*, Haus; *huasi-cha*, elendes Häuschen.  
*llajta*, Dorf; *llajta-cha*, ärmliches Dörfchen.  
*huahua*, Kind; *huahua-lla*, zartes Kind.  
*mama*, Mutter; *mama-lla*, gutes Mütterchen.



*lla* wird oft bei der Anrede gebraucht und dann in der Regel mit Hinzufügung des Possessivpronomens der ersten Person: *y*.

*huahuallay*, mein süßes Kind.

*mamallay*, meine liebe kleine Mutter.

§ 36. Wir beschließen das Kapitel über das Substantiv mit einem Verzeichnis der gebräuchlichsten, welches als Vokabular für die Sätze dienen kann, denen keine Übersetzung zur Seite steht.

#### Substantive mit der Endung auf *a*.

*aicha*, Fleisch.  
*auka*, Feind.  
*aya*, Leiche.  
*achihua*, Sonnenschirm.  
*allka*, Fehler.  
*allpa*, Erde.  
*anca*, Adler.  
*anta*, Kupfer.  
*ijma*, Witwe.  
*uya*, Gesicht.  
*uma*, Kopf.  
*yana*, Diener, Gefährte.  
*yarka*, Wassergraben.  
*cajlla*, Wange.  
*callpa*, Kraft.  
*cancha*, Hof.  
*carpa*, Zelt.  
*cumpa*, Felsstück.  
*cunca*, Hals.  
*quilla*, Mond.  
*kaka*, Felsen, Klippe.  
*kara*, Haut, Fell.  
*kata*, Decke.  
*kocha*, See, Meer.  
*kollka*, Kornspeicher.  
*kollque*, Silber.  
*kora*, Pflanze, Kraut.  
*korpa*, Gast.  
*kata*, Bergabhang.  
*kellpa*, Splitter.

*kaka*, Bastard.  
*kallma*, Zweig.  
*kancha*, Licht.  
*kesa*, Nest.  
*kopa*, Schmutz.  
*kurpa*, Erdklumpen.  
*chaca*, Brücke.  
*chajra*, Landgut.  
*chillina*, Mark.  
*chujcha*, Haar.  
*challa*, Maisstroh.  
*chullpa*, Spitze, Ende.  
*champa*, Rasen.  
*chujlla*, Hütte.  
*chuspa*, Tasche.  
*huayaca*, Sack.  
*huaila*, Wiese.  
*huaira*, Luft, Wind.  
*huaila*, Insel.  
*huajra*, Horn.  
*huajsa*, Augenzahn.  
*huajta*, Rippe.  
*huachu*, Furche, Beet.  
*huasa*, Rücken.  
*huaska*, Strick, Seil.  
*huata*, Jahr.  
*huijsa*, Bauch.  
*huihua*, Haustier.  
*huirpa*, Lippe.  
*hukucha*, Ratte.

*hucha*, Sünde.  
*llajta*, Ortschaft.  
*llanfa*, Brennholz.  
*llica*, Netz.  
*llijlla*, Umschlagetuch.  
*llojlla*, Regenbach.  
*manca*, Topf.  
*marka*, Oberstock.  
*millhua*, Wolle.  
*mirca*, Sommersprosse.  
*muya*, Obstgarten.  
*muŕka*, Mörser.  
*nina*, Feuer.  
*pakar*, der Morgen.  
*pacha*, Welt, Zeit.  
*pampa*, Ebene.  
*pata*, Rand, Stufe.  
*para*, Regen.  
*parpa*, Flügel.  
*pirka*, Wand.  
*puma*, Löwe.  
*pucara*, Festung.  
*pupa*, Vogelleim.  
*pusca*, Spindel, Rocken.  
*pajcha*, Bach, Wasserfall.  
*pojcha*, Scheffel.  
*pacha*, Kleider.  
*paspa*, Rifs, Schrunde.  
*pejta*, Bogen (zum Schiessen).

*rajra*, Spalt.  
*rijra*, Schulter, Arm.  
*rucana*, Finger.  
*sauka*, Spott.  
*sauna*, Kissen.  
*saihua*, Markstein.  
*sajma*, Faust.  
*sansa*, glühende Kohlen.  
*sara*, Mais.  
*senka*, Nase.  
*simpa*, Flechte, Tau.  
*sirca*, Ader.  
*sis*a, Blume, Ähre.  
*sua*, Dieb.  
*suka*, Salpeter.  
*sukuta*, Federbusch.  
*sunka*, Kinn, Bart.  
*tauka*, Haufen.  
*tauna*, Stock.  
*taita*, Vater.  
*tajlla*, Handfläche.  
*tanta*, Versammlung.  
*tica*, Luftziegel.  
*tinya*, Trommel.  
*tuta*, Nacht.  
*tuta*, Holzwurm.  
*tanta*, Brot.  
*tica*, Blume.  
*tupa*, grofse Nadel.

#### Substantive mit Endung auf u.

*amaru*, grofse Schlange.  
*apu*, Herr, Gebieter.  
*ichu*, Punagras.  
*iscu*, Kalk, Gips.  
*uru*, Spinne.  
*uŕcu*, Baumwolle.  
*uiku*, Loch.  
*uku*, Körper, Leib.

*uchu*, spanischer Pfeffer.  
*yuyu*, Gemüse.  
*curu*, Wurm, Raupe.  
*cusillu*, Affe.  
*katu*, Markt.  
*keru*, Becher.  
*kipu*, Knoten.  
*quiru*, Zahn.

*kachu*, Kraut, Gras.  
*kintu*, Zweig mit Früchten.  
*kuchu*, Winkel, Ecke.  
*kullu*, Baumstamm.  
*kumu*, Buckel.  
*chacu*, Treibjagd.  
*chacu*, zottiger Hund.  
*chujchu*, Fieberfrost.  
*chuncu*, Gruppe, Herde.  
*huachu*, Furche, Beet.  
*huampu*, Schiff, Kahn.  
*huanu*, Tragbahre.  
*huanu*, Dünger.  
*huarcu*, Gewicht.  
*huiru*, Stengel, Rohr.  
*haku*, Mehl.  
*hanku*, Sehne.  
*llantu*, Schatten.  
*ñuñu*, Brust, Euter.  
*ñuñu*, Gehirn.  
*maitu*, Bündel, Päckchen.  
*mayu*, Fluß.  
*masu*, Fledermaus.  
*miyu*, Gift.  
*muyu*, Kreis.  
*muchu*, Nacken.  
*mujmu*, Knospe.  
*muñu*, Samen.  
*muru*, Flecken.

*pacu*, Pilz.  
*pillu*, Blumenkranz.  
*piscu*, Vogel.  
*pitu*, Paar.  
*puyyu* (*pukiu*), Quelle, Brunnen.  
*puncu*, Thür.  
*pupu*, Nabel.  
*puchu*, Rest, Ende.  
*pojchu*, Wasserblase.  
*puyu*, Wolke, Nebel.  
*puru*, Feder.  
*põnco*, Höhle, Gruft.  
*pucu*, Schüssel, Teller.  
*pujru*, Loch, Höhle.  
*runtu*, Ei.  
*rupu*, Malve.  
*ruru*, Frucht.  
*sañu*, Thon, thönerne Gefäße.  
*suyu*, Land, Provinz.  
*sufu*, Tropfen.  
*tancaillu*, Bremse.  
*tacarpu*, Pfahl.  
*tucu*, Uhu.  
*tullu*, Knochen.  
*topu*, Mafs.  
*taicu*, Ferse.  
*tui*, Sand.  
*turu* (*turu*), Kot, Schmutz.

#### Substantive mit Endung auf i.

*inti*, Sonne.  
*urpi*, Taube.  
*cachi*, Salz.  
*cusi*, Freude.  
*kespi*, Glas, Krystall.  
*kori*, Gold.  
*kaqui*, Kinnbacken.  
*kepi*, Bündel.  
*kiri*, Wunde.

*kosni*, Rauch.  
*kuichi*, Regenbogen.  
*chaqui*, Fuß.  
*chasqui*, Bote.  
*champi*, Keule, Axt.  
*chumpi*, Gürtel.  
*chulli*, Schnupfen.  
*charqui*, trockenes Fleisch.  
*chiqui*, Gefahr.

*chichi*, Keim, Schößling.  
*chijchi* (*chijchi*), Hagel.  
*chuspi*, Fliege.  
*huajsi*, Dampf.  
*huacki*, Pfeil.  
*huanti*, Eiterbeule.  
*hampi*, Arznei.  
*hiki*, Schluchzen.  
*humpi*, Schweifs.  
*maqui*, Hand.  
*masi*, Gefährte.  
*mafi*, Stirn.  
*ñaucchi*, Spitze.  
*ñahui*, Auge.  
*piqui*, Erdflöh.  
*piñi*, Kügelchen.  
*pauchi*, Wasserstrahl.  
*ranti*, Stellvertreter.  
*rapí*, Blatt.  
*rinri*, Ohr.

*rifi*, Schnee.  
*rumi*, Stein.  
*sairi*, Tabak.  
*sapi*, Wurzel.  
*siki*, Steifs.  
*sihui*, Ring.  
*sisi*, Ameise.  
*supi*, Blähung.  
*suli*, Name.  
*simi*, Mund, Sprache. *up*  
*tijsi*, Grundlage.  
*tijti*, Warze.  
*titi*, Blei.  
*finqui*, Paar.  
*finri*, Zwerg.  
  
*kollke*, Silber.  
*seke*, Linie, Reihe.  
*take*, Speicher.

## Substantive mit Endung auf o.

*ako*, Sand.  
*allko*, Hund.  
*orko*, Berg.  
*koto*, Haufen.  
*koto*, Kropf.  
*chojlo*, Maiskolben.  
*huaiiko*, Thal, Schlucht.

*mallko*, junger Vogel.  
*moko*, Gelenk.  
*soko*, graues Haar.  
*sonko*, Herz, Magen.  
*tojto*, Biene.  
*loko*, Loch.

## Substantive mit Endung auf einen Diphthong.

*kirau*, Wiege.  
*kokau*, Mundvorrat.  
*chirau*, trockene Jahreszeit.  
*punchau*, Tag.

*amankai*, Lilie.  
*quillai*, Eisen.  
*hahuai*, Enkel.  
*parhuai*, Maisblüte.  
*supai*, Teufel.

## Substantive mit Endung auf einen Konsonanten.

*cuntur*, Condor, Geier.  
*curur*, Knaul.

*koillur*, Stern.  
*konkor*, Knie.

*chahuar*, Werg.  
*huancar*, Trompete.  
*murir*, Maisähre.  
*sankar*, Gaumen.  
*suntur*, Haufen.  
*pakar*, Morgen.  
*tonkor*, Kehle.

*cucupin*, Leber.  
*chanin*, Preis.

*chekan*, Wahrheit.  
*huaman*, Falke.  
*haiaken*, Galle.  
*ñan*, Weg.  
*sorkan*, Lunge.  
*sufin*, Deutlichkeit.  
*sokos*, Rohr.  
*pintoj*, Schilf.  
*atoj*, Fuchs.

#### Substantive männlichen und weiblichen Geschlechts.

*runa*, der Mensch, Vasall.  
*kari*, der Mann.  
*kosa*, der Gatte.  
*huaina*, der Jüngling.  
*majta*, der Bursche.  
*yana*, der Diener.  
*yaya*, der Vater. (The Rev.)  
*taita*, der Vater.  
*machu*, der Großvater.  
*churi*, der Sohn (des Vaters).  
*huahua*, das Kind der Mutter.  
*huauke*, Bruder des Mannes.  
*tura*, Bruder des Weibes.  
*hahuai*, der Enkel.  
*huilca*, der Urenkel.  
*mulla*, Neffe oder Nichte der Frau.  
*concha*, Neffe oder Nichte des Mannes.  
*caca*, des Vaters Bruder.  
*caca*, Schwiegervater des Mannes.  
*quihuachi*, Schwiegervater der Frau.  
*catai*, der Schwiegersohn.  
*masa*, der Schwager.

*huarmi*, das Weib. *warma =*  
*huarmi*, die Gattin. *young,*  
*sipas*, die Dirne. *boy!*  
*tasqui*, die Jungfrau.  
*pasña*, das Mädchen, die Magd.  
*mama*, die Mutter.

*paya*, die Großmutter.  
*ususi*, Tochter (des Vaters).

*pana*, Schwester des Mannes.  
*ñaña*, Schwester des Weibes.

*ipa*, des Vaters Schwester.  
*ake*, Schwiegermutter des Mannes.  
*quihuach*, Schwiegermutter der Frau.  
*kachua*, die Schwiegertochter.

## DRITTES KAPITEL.

## Vom Adjektiv.

§ 37. Wie dem Substantiv, so fehlen auch dem Adjektiv besondere Endungen, die den grammatikalischen Charakter der Worte andeuten. Fast alle primitiven Adjektive sind zweisilbige Wurzeln, die mit einem Vokale endigen und ganz den Substantiven gleichen, und da jedes Adjektiv unter Umständen als Substantiv gebraucht werden kann, so giebt es zuweilen kein anderes Zeichen für den grammatischen Wert eines Wortes, als dessen Stellung im Satze, indem das Beiwort stets dem Hauptworte vorgesetzt wird. Solange das Adjektiv ein Substantiv begleitet, nimmt es an der Deklination nicht teil, sondern bleibt stets unverändert; steht es jedoch allein, indem es sich auf einen früher erwähnten oder gedachten Gegenstand bezieht, so wird es dekliniert wie ein Substantiv.

*hatun*, groß; *rumi*, Stein.

Nom.:	<i>hatun rumi</i>	Transit.:	<i>hatun ruminta</i>
Gen.:	<i>hatun rumij</i>	Termin.:	<i>hatun rumicama</i>
Dativ:	<i>hatun rumipaj</i>	Inessiv:	<i>hatun rumipi</i>
Accus.:	<i>hatun rumita</i>	Instrum.:	<i>hatun rumihuan</i>
Illativ:	<i>hatun rumiman</i>	Social:	<i>hatun rumintin</i>
Ablativ:	<i>hatun rumimanta</i>	Causal:	<i>hatun rumiraicu.</i>

*sumaj*, schön; *fica*, Blume.

Nom.:	<i>sumaj fica</i>	Transit.:	<i>sumaj ficanta</i>
Gen.:	<i>sumaj ficaj</i>	Termin.:	<i>sumaj ficicama</i>
Dativ:	<i>sumaj ficapaj</i>	Inessiv:	<i>sumaj ficanpi</i>
Accus.:	<i>sumaj ficata</i>	Instrum.:	<i>sumaj ficanhuan</i>
Illativ:	<i>sumaj ficaman</i>	Social:	<i>sumaj ficantin</i>
Ablativ:	<i>sumaj ficamanta</i>	Causal:	<i>sumaj ficaraicu.</i>

## Plural:

Nominativ: *sumaj ficacuna*  
 Genitiv: *sumaj ficacunaj*  
 Dativ: *sumaj ficacunapaj*  
 Accusativ: *sumaj ficacunata* u. s. w.

§ 38. Bei der Vergleichung zweier Gegenstände miteinander wird der höhere Grad einer Eigenschaft dadurch ausgedrückt, daß dem Adjektiv das Adverbium *ashuan* vorgesetzt wird, welches Wort zusammen-

gesetzt ist aus *as*, wenig und *huan*, der Partikel des Instrumentals, und demnach bedeutet: „mit etwas, noch etwas“. Der höchste Grad wird angedeutet durch die Adverbien *ancha*, viel, sehr, und *sinchi*, stark.

*allin*, gut; *ashuan allin*, besser.

*sinchi allin*, sehr gut.

*sumaj*, schön: *ashuan sumaj*, schöner.

*sinchi sumaj*, sehr schön.

*ancha sumaj*, sehr schön.

Welcher andern Sprachwendungen sich das Keshua bedient, um Vergleichen anzustellen, wird in der Syntax angegeben werden.

Das hier folgende Verzeichnis enthält die gebräuchlichsten primitiven Adjektive.

*hatun*, groß, hoch.

*uchui*, klein.

*tajsa*, niedrig.

*sumaj*, schön, hübsch.

*millai*, häßlich.

*allin*, gut.

*manallin*, schlecht.

*raku*, dick.

*llañu*, dünn, schlank.

*anaj*, hart.

*llampu*, weich.

*ñupu*, zart.

*chuya*, rein.

*karca*, schmutzig.

*kelli*, unsauber, unlauter.

*kata*, trübe.

*okoro*, dickleibig.

*huira*, fett.

*tullu*, mager.

*llasaj*, schwer.

*sasa*, schwierig.

*kuchi*, hurtig, behend.

*tajyaj*, fest.

*sinchi*, stark, tapfer.

*huarma*, jung.

*machu*, alt.

*mauka*, abgenutzt.

*kapaj*, reich, mächtig.

*huajcha*, arm.

*hoko*, naß.

*papi*, feucht.

*chiqui*, trocken.

*lluska*, glatt.

*kaska*, rauh.

*miski*, süß.

*hayaj*, bitter.

*pisco*, sauer.

*cachi*, salzig.

*karaj*, scharf, beißend.

*naucki*, spitz.

*kollmu*, stumpf, ohne Spitze.

*hallmu*, stumpf, ohne Schneide.

*koñi*, heiß.

*chiri*, kalt.

*hunfa*, voll.

*chusaj*, leer.

*llañan*, nackend.

*sallka*, wild.

*cusi*, froh, freudig.

*hauca*, zufrieden.

*kencha*, unglücklich.

*llullu*, zart.

*ñujnu*, sanft, angenehm.

*hancu*, roh.

*kapaj*, wohlriechend.  
*asnaj*, stinkend.  
*kella*, faul, träge.  
*kaima*, fade.  
*miča*, elend, geizig.  
*llaqui*, traurig.  
*ullpu*, demütig.  
*uṣpu*, niedergeschlagen.  
*mosoj*, neu.  
*lumpu*, rund.  
*nuḷu*, fein (wie Sand).  
*čharka*, grobkörnig.  
*kehui*, krumm.  
*sututui*, geradlinig.  
*sayaj*, senkrecht.  
*kumu*, gebückt.  
*ñausa*, blind.  
*rojto*, taub.  
*upa*, blödsinnig, betäubt.  
*sufi*, deutlich, klar.  
*suitu*, lang.  
*piña*, zornig, wild.  
*kirku*, steif.  
*sampa*, träge.

*kasi*, müfsig, unbeschäftigt.  
*naḱe*, verwelkt.  
*pajra*, kahl.  
*łanta*, zerlumpt.  
*čhuca*, geflickt.  
*łijsu*, schief.  
*ķensu*, schielend.  
*hucju*, verdreht.  
*ķupa*, kraus.  
*puca*, rot.  
*ķellu*, gelb.  
*ankas*, blau.  
*ķomer*, grün.  
*llaulli*, violett.  
*ķopa*, rotbraun.  
*čhumpi*, kastanienbraun.  
*paru*, braun.  
*čhejche*, grau.  
*oke*, aschenfarbig.  
*culli*, dunkelrot.  
*paucar*, bunt.  
*yana*, schwarz.  
*yuraj*, weifs.  
*suki*, blaß.

## VIERTES KAPITEL.

### Von den Zahlwörtern.

§ 39. Das Zahlensystem des Keshua ist einfach, leicht zu handhaben und eignet sich zum Ausdruck der grōfsten Summen. Alle Zahlwörter werden als Adjektive der Menge betrachtet und richten sich als solche nach den im vorigen Kapitel angeführten Regeln: sie sind unveränderlich vor einem Substantivum, aber deklinierbar, wenn sie von demselben getrennt stehen oder sich auf keinen bestimmten Gegenstand beziehen.

Die Hauptzahlen zerfallen in einfache und zusammengesetzte. Zu den ersten gehören die Zahlen von eins bis zehn, ferner hundert, tausend, Million.



<i>huj</i> , eins.	<i>sojta</i> , sechs.
<i>iscai</i> , zwei.	<i>kanchis</i> , sieben.
<i>quimsa</i> ( <i>quinsa</i> ), drei.	<i>pusaj</i> , acht.
<i>tahua</i> , vier.	<i>escon</i> , neun.
<i>piska</i> , fünf.	<i>chunca</i> , zehn.
<i>pachaj</i> , hundert.	
<i>huaranka</i> , tausend.	
<i>hunu</i> , Million.	

Die übrigen Zahlwörter werden aus den einfachen zusammengesetzt. Von elf bis neunzehn werden sie gebildet, indem der Zahl zehn — *chunca* — die einfachen Zahlen von eins bis neun unmittelbar folgen mit Hinzufügung der Possessivpartikel *yoy*, wenn das Zahlwort auf einen Vokal auslautet, und *niyoy* oder *ñiyoy*, wenn es mit einem Konsonanten oder Diphthongen endigt.

- 11, *chunca huj-niyoy*.
- 12, *chunca iscai-niyoy*.
- 13, *chunca quimsa-yoy*.
- 14, *chunca tahua-yoy*.
- 15, *chunca piska-yoy*.
- 16, *chunca sojta-yoy*.
- 17, *chunca kanchis-niyoy*.
- 18, *chunca pusaj-niyoy*.
- 19, *chunca escon-niyoy*.
- 20, *iscai chunca*.

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden mit derselben Regelmäßigkeit gebildet.

- 21, *iscai chunca huj-niyoy*.
- 30, *quimsa chunca*.
- 31, *quimsa chunca huj-niyoy*.
- 40, *tahua chunca*.
- 50, *piska chunca*.
- 60, *sojta chunca*.
- 70, *kanchis chunca*.
- 80, *pusaj chunca*.
- 90, *escon chunca*.
- 100, *pachaj*.
- 101, *pachaj huj-niyoy*.
- 151, *pachaj piska chunca huj-niyoy*.
- 200, *iscai pachaj*.

- 300, *quimsa pachaj*.  
 400, *tahua pachaj*.  
 500, *piska pachaj*.  
 600, *sojta pachaj*.  
 700, *kanchis pachaj*.  
 800, *pusaj pachaj*.  
 900, *escon pachaj*.  
 1000, *huaranka*.  
 5000, *piska huaranka*.  
 9500, *escon huaranka piska pachaj-niyoj*.  
 86 000, *pusaj chunca sojta-yoj huaranka*.  
 100 000, *pachaj huaranka*.  
 400 000, *tahua pachaj huaranka*.  
 660 000, *sojta pachaj sojta chuncayoj huaranka*.  
 1881, *huaranka pusaj pachaj pusaj chunca huj-niyoj*.

§ 40. Die Ordnungszahlen sind entweder Adjektive oder Adverbien. Die ersten bestimmen den Platz, den ein Gegenstand in einer Reihe einnimmt und werden gebildet durch Anfügung der Silben *ñeken* an die betreffende Hauptzahl, mit Ausnahme der beiden ersten, die nicht von Zahlwörtern abgeleitet sind:

*ñaupaj* oder *ñaupaken*, der erste von; *ñauya*, früher, vor alters.

*kepaken*, der zweite, von *kepa*, nachher, hinter.

Zuweilen wird anstatt *kepaken* diese Ordnungszahl auch nach der allgemeinen Regel gebildet:

- iscaí-ñeken*, der zweite.  
*quimsa-ñeken*, der dritte.  
*tahua-ñeken*, der vierte.  
*piska-ñeken*, der fünfte.  
*sojta-ñeken*, der sechste.  
*kanchis-ñeken*, der siebente.  
*pusaj-ñeken*, der achte.  
*escon-ñeken*, der neunte.  
*chunca-ñeken*, der zehnte.  
*chunca huj-niyoj-ñeken*, der elfte.  
*pachaj-ñeken*, der hundertste.  
*huaranka-ñeken*, der tausendste.

Die adverbialen Ordnungszahlen bezeichnen die Reihenfolge der Ereignisse oder Handlungen. Sie werden gebildet, indem den adjektivischen

Ordnungszahlen die Endungen des Accusativs *ta* oder Inessivs *pi* angefügt wird.

*ñaupajta*, *ñaupakenpi*, erstens.  
*kepanta*, *kepakenpi*, zweitens.  
*iscai-ñekenpi*, „  
*quimsa ñekenpi*, drittens.  
*tahua ñekenpi*, viertens.  
*piska ñekenpi*, fünftens.

§ 41. Die Distributivzahlen des Keshua antworten auf zwei Fragen, nämlich: „Wieviel für jeden?“ und „Wieviel jedesmal?“ Es werden also zwei Formen unterschieden, deren erstere sich als Adjektiv betrachten läßt, während die zweite adverbialen Charakter hat. Um zu bestimmen, wieviel jeder erhalten soll, wird an die Hauptzahl die Silbe *nca* angefügt, wenn der letzte Buchstabe derselben ein Vokal ist, und *ninca*, wenn sie mit einem Konsonanten oder Diphthongen endigt.

*ñuj-ninca*, einer für jeden.  
*iscai-ninca*, zwei für jeden.  
*quimsa-nca*, drei für jeden.  
*tahua-nca*, vier für jeden.  
*piska-nca*, fünf für jeden.  
*sojta-nca*, sechs für jeden.  
*kanchis-ninca*, sieben für jeden.  
*chunca-nca*, zehn für jeden.

Die andern Distributivzahlen, welche ausdrücken, wie viele jedesmal etwas thun oder zusammen sind, werden gebildet durch Wiederholung der Hauptzahl mit Hinzufügung der Ablativpartikel *manta*.

*ñuj-ñujmanta*, je einer.  
*iscai-iscaimanta*, je zwei.  
*quimsa-quimsamanta*, je drei.  
*chunca-chuncamanta*, je zehn.  
*pachaj-pachajmanta*, je hundert.

§ 42. Die Vervielfältigungszahlen drücken entweder Wiederholung von Handlungen oder Begebenheiten aus, oder dienen zur Multiplikation der Ziffern beim Rechnen. Man drückt sie aus, indem man an die Hauptzahlen die Worte *cuti*, das Mal, oder *mila*, die Jahreszeit, anfügt. In der Gegend von Cusco wird *cuti* vorzugsweise gebraucht.

*ñuj cuti*, *ñuj mila*, einmal.  
*iscai cuti*, *iscai mila*, zweimal.

*quimsa cuti*, dreimal.  
*chunca cuti*, zehnmal.  
*pachaj cuti*, hundertmal.  
*huaranka cuti*, tausendmal.

§ 43. Die Endung des Socials *ntin*, welche, wie wir gesehen haben, als Pluralform die Individuen in Gruppen vereinigt, wird auch mit Zahlwörtern verbunden, wodurch Kollektivzahlen gebildet werden.

*sojta-ntin*, eine Gruppe von sechs.  
*chunca-ntin*, zehn zusammen.  
*chunca iscañiyojnintin*, ein Dutzend.  
*sojta chuncantin*, ein Schock.  
*pachaj-nintin*, ein Hundert.

Über die gebrochenen Zahlen wird in der Syntax gehandelt.

## FÜNFTES KAPITEL.

### Von dem Pronomen.

§ 44. Die Fürwörter im Keshua werden eingeteilt in selbständige und angehängte. Die selbständigen bestehen aus den persönlichen, hinweisenden, fragenden, zurückbezüglichen und unbestimmten; die besitzanzeigenden werden an das Hauptwort angehängt und bilden mit ihm einen Ausdruck. Nur die persönlichen drücken immer aus, was das Wort Fürwort oder Pronomen bedeutet, d. h. sie stehen in Vertretung des Hauptworts, die andern stehen zuweilen an der Stelle des Substantivs, andere male begleiten sie dasselbe in der Weise von Adjektiven. Die besitzanzeigenden oder possessiven Fürwörter sind bloße Endungen, die nur in Verbindung mit Substantiven Bedeutung haben.

**Die persönlichen Fürwörter sind drei:**

*ñoka*, ich; *kan*, du; *pai*, er, sie, es.

Die Deklination derselben gleicht der des Hauptworts.

1) Nom.:	<i>ñoka</i> , ich	<i>kan</i> , du	<i>pai</i> , er, sie, es.
2) Gen.:	<i>ñoka-j</i>	<i>kan-pa</i>	<i>pai-pa</i>
3) Dativ:	<i>ñoka-paj</i>	<i>kan-paj</i>	<i>pai-paj</i>
4) Accus.:	<i>ñoka-ta</i>	<i>kan-ta</i>	<i>pai-ta</i>

5) Illativ:	<i>ñoka-man</i>	<i>kan-man</i>	<i>pai-man</i>
6) Ablat.:	<i>ñoka-manta</i>	<i>kan-manta</i>	<i>pai-manta</i>
7) Transit.:	<i>ñoka-nta</i>	<i>kan-ninta</i>	<i>pai-ninta</i>
8) Termin.:	<i>ñoka-cama</i>	<i>kan-cama</i>	<i>pai-cama</i>
9) Inessiv:	<i>ñoka-pi</i>	<i>kan-pi</i>	<i>pai-pi</i>
10) Instrum.:	<i>ñoka-huan</i>	<i>kan-huan</i>	<i>pai-huan</i>
11) Social:	<i>ñoka-ntin</i>	<i>kan-nintin</i>	<i>pai-nintin</i>
12) Causal:	<i>ñoka-raicu</i>	<i>kan-raicu</i>	<i>pai-raicu</i>

Der Plural der ersten Person wird auf zweierlei Weise gebildet, die beide vom Plural der Substantive verschieden sind. Die erste Form mit der Endung *nchis*, *ñoka-nchis*, wird gebraucht, wenn der Redende alle seinesgleichen, alle Anwesenden oder bei einer Angelegenheit Interessierten, insbesondere den Angeredeten mit einbegreifen will. Sie wird der absolute oder inclusive Plural genannt. Die zweite Form mit der Endung *icu*, *ñoka-icu*, bezieht sich nicht auf alle Personen im allgemeinen, sie beschränkt sich auf einige, schließt andere aus, weshalb sie als exklusiver Plural bezeichnet wird. Beide Formen können nebstbei noch die gewöhnliche Pluralendung *cuna* annehmen,

*ñokanchis-cuna*, *ñokaicu-cuna*

und werden im übrigen gleich dem Singular dekliniert.

Plural inklusiv:

Plural exklusiv.

1) Nom.:	<i>ñoka-nchis</i>	<i>ñoka-icu</i>
2) Gen.:	<i>ñoka-nchis-pa</i>	<i>ñoka-icu-j</i>
3) Dativ:	<i>ñoka-nchis-paj</i>	<i>ñoka-icu-paj</i>
4) Accus.:	<i>ñoka-nchis-ta</i>	<i>ñoka-icu-ta</i>
5) Illativ:	<i>ñoka-nchis-man</i>	<i>ñoka-icu-man</i>
6) Ablativ:	<i>ñoka-nchis-manta</i>	<i>ñoka-icu-manta</i>
7) Transit.:	<i>ñoka-nchis-ninta</i>	<i>ñoka-icu-nta</i>
8) Termin.:	<i>ñoka-nchis-cama</i>	<i>ñoka-icu-cama</i>
9) Inessiv:	<i>ñoka-nchis-pi</i>	<i>ñoka-icu-pi</i>
10) Instrum.:	<i>ñoka-nchis-huan</i>	<i>ñoka-icu-huan</i>
11) Social:	<i>ñoka-nchis-nintin</i>	<i>ñoka-icu-ntin</i>
12) Causal:	<i>ñoka-nchis-raicu</i>	<i>ñoka-icu-raicu</i>

In einigen Fällen, wo der Angeredete mit in dem „wir“ des Redenden einbegriffen ist, wo mithin gewöhnlich die inklusive Form des Plurals gebraucht wird, steht ausnahmsweise die exklusive, wie in folgendem Beispiel:

*Paicunaka ripuchuncu, ñokaicu ñepariycu.*

Jene mögen zurückkehren, wir bleiben.

Die zweite Person, *kan*, bildet ihren Plural wie das Hauptwort, *kan-cuna*, ihr.

Die dritte Person, *pai*, hat neben dem gewöhnlichen Plural auf *cuna*, *pai-cuna*, noch einen durch Repetition gebildeten, *pai-pai*. Dieser wird wie der Singular dekliniert, aber nur selten gebraucht.

*pai-pai*, *pai-pai-pa*, *pai-pai-paj* u. s. w.

#### § 45. Die hinweisenden oder demonstrativen Fürwörter.

Es giebt deren drei: *cai*, dieser da; *chai*, dieser dort, jener; *chakai*, <sup>mod: ha x ay</sup> jener dort. *cai* drückt unmittelbare Nähe aus; *chai*, eine kleinere und *chakai* eine größere Entfernung. Die Deklination derselben unterscheidet sich zwar nicht von der des Hauptworts, indessen geben wir doch sämtliche Formen, da viele derselben, wie wir später sehen werden, als Adverbien gebraucht werden, und der Leser sich so mit ihnen besser vertraut macht.

##### Singular:

1) Nom.:	<i>cai</i> , dieser	<i>chai</i> , jener	<i>chakai</i> , jener dort
2) Gen.:	<i>cai-pa</i>	<i>chai-pa</i>	<i>chakai-pa</i>
3) Dativ:	<i>cai-paj</i>	<i>chai-paj</i>	<i>chakai-paj</i>
4) Accus.:	<i>cai-ta</i>	<i>chai-ta</i>	<i>chakai-ta</i>
5) Illativ:	<i>cai-man</i>	<i>chai-man</i>	<i>chakai-man</i>
6) Ablativ:	<i>cai-manta</i>	<i>chai-manta</i>	<i>chakai-manta</i>
7) Transit.:	<i>cai-ninta</i>	<i>chai-ninta</i>	<i>chakai-ninta</i>
8) Termin.:	<i>cai-cama</i>	<i>chai-cama</i>	<i>chakai-cama</i>
9) Inessiv:	<i>cai-pi</i>	<i>chai-pi</i>	<i>chakai-pi</i>
10) Instrum.:	<i>cai-huan</i>	<i>chai-huan</i>	<i>chakai-huan</i>
11) Social:	<i>cai-nintin</i>	<i>chai-nintin</i>	<i>chakai-nintin</i>
12) Causal:	<i>cai-raicu</i>	<i>chai-raicu</i>	<i>chakai-raicu</i>

Die Plurale werden durch die Partikel *cuna* gebildet und nur ganz ausnahmsweise durch Repetition: *cai-cuna*, *chai-cuna*, *chakai-cuna*. Wenn die demonstrativen Fürwörter das Substantiv begleiten, so werden sie demselben wie Adjektive vorangestellt und bleiben bei der Deklination unveränderlich:

*cai runa*, *chai runa*, *chakai runa*  
*cai runaj*, *chai runaj*, *chakai runaj*  
*cai runa-paj*, *chai runa-paj* u. s. w.  
*cai runacuna*, *chai runacuna*.

§ 46. Das auf die Menge und Größe bezügliche hinweisende Fürwort ist *chica*, so viel, so groß. Es steht entweder für sich oder hat

noch ein anderes demonstratives Fürwort vor sich: *cai chica*, *chai chica*. Zwar kann dasselbe im geeigneten Falle alle Endungen der Deklination annehmen, allein aufser den Formen des Accusativs, Ablativs und Instrumentals werden dieselben nur wenig gebraucht, da dieses Pronomen ja fast nie allein steht, sondern immer ein Substantiv oder einen Verbal-ausdruck begleitet.

Anstatt *cai chica*, *chai chica* setzt man zuweilen *cai tucui*, *chai tucui*, alles dies oder alles das.

#### § 47. Die fragenden oder interrogativen Fürwörter.

Das Keshua hat deren drei: *pi*, *ima*, *maikan*.

*pi*, wer? bezieht sich nur auf Personen.

*ima*, was? welches? führt die Fragen ein, die sich auf Gegenstände, Handlungen und Umstände beziehen.

*maikan* oder *maiken*, welcher, welche, welches von beiden, von den übrigen, wird gebraucht, wenn es sich darum handelt, Personen oder Gegenstände voneinander zu sondern und zu unterscheiden.

Alle drei werden wie das Hauptwort dekliniert. Der Plural wird gebildet durch die Partikel *cuna*:

*pi-cuna*, *ima-cuna*, *maikan-cuna*,

zuweilen auch durch Repetition des Singulars:

*pi-pi*, *ima-ima*, *maikan-maikan*.

Beide Formen werden wie der Singular dekliniert.

#### Singular:

1) Nom.:	<i>pi</i> , wer	<i>ima</i> , was	<i>maikan</i> , welcher
2) Gen.:	<i>pi-j</i>	<i>ima-j</i>	<i>maikan-pa</i>
3) Dativ:	<i>pi-paj</i>	<i>ima-paj</i>	<i>maikan-paj</i>
4) Accus.:	<i>pi-ta</i>	<i>ima-ta</i>	<i>maikan-ta</i>
5) Illativ:	<i>pi-man</i>	<i>ima-man</i>	<i>maikan-man</i>
6) Ablativ:	<i>pi-manta</i>	<i>ima-manta</i>	<i>maikan-manta</i>
7) Trans.:	<i>pi-nta</i>	<i>ima-nta</i>	<i>maikan-ninta</i>
8) Term.:	<i>pi-cama</i>	<i>ima-cama</i>	<i>maikan-cama</i>
9) Inessiv:	<i>pi-pi</i>	<i>ima-pi</i>	<i>maikan-pi</i>
10) Instrum.:	<i>pi-huan</i>	<i>ima-huan</i>	<i>maikan-huan</i>
11) Social:	<i>pi-ntin</i>	<i>ima-ntin</i>	<i>maikan-nintin</i>
12) Causal:	<i>pi-raicu</i>	<i>ima-raicu</i>	<i>maikan-raicu</i>

#### Plural:

Nom.:	<i>picuna</i>	<i>imacuna</i>	<i>maikancuna</i>
Gen.:	<i>picuna-j</i>	<i>imacuna-j</i>	<i>maikancuna-j</i>

Alle drei fragenden Fürwörter können Substantive begleiten und bleiben dann, wie die demonstrativen, bei der Deklination des Hauptwortes unverändert:

*pi runa*, welcher Mann? *ima rurana*, welches Geschäft? *maikan chajra*, was für ein Landgut?  
*pi runaj*, *ima rurana*, *maikan chajraj*,  
*pi runa-paj*, *ima rurana-paj*.

§ 48. Zwei fragende Fürwörter beziehen sich auf Menge und Gröfse und entsprechen den betreffenden demonstrativen:

*haiika*, *mai chika*, wie viel, wie sehr.

Nom.:	<i>haiika</i>	Trans.:	<i>haiikanta</i>
Gen.:	<i>haiikaj</i>	Term.:	<i>haiikacama</i>
Dativ:	<i>haiikapaj</i>	Inessiv:	<i>haiikapi</i>
Accus.:	<i>haiikata</i>	Instrum.:	<i>haiikahuan</i>
Illativ:	<i>haiikaman</i>	Social:	<i>haiikantin</i>
Ablativ:	<i>haiikamanta</i>	Causal:	<i>haiikaraicu</i> .

*mai chika* scheint aus *ima chika* entstanden zu sein, wie *maikan* aus *imaken*. *mai chika* kann geeignetenfalls alle Deklinationsendungen annehmen, aber aufser dem Accusativ und Ablativ kommen sie nur sehr selten in Gebrauch.

#### § 49. Von den unbestimmten Fürwörtern.

Diese werden zum Teil aus den fragenden gebildet und zwar durch Anfügung der Partikel *pas*. So wird aus *pi*, wer? *pi-pas*, jemand; aus *ima*, was? *ima-pas*, etwas, und aus *maikan*, welcher? *maikan-pas*, irgendeiner. Diese Fürwörter gleichen in ihren Deklinationsformen vollständig den fragenden, indem die Partikel den Endungen nachgesetzt wird. Begleitet ein unbestimmtes Fürwort als Adjektiv ein Substantiv oder einen Participialausdruck, so wird die Partikel *pas* vom Fürwort getrennt und dem Substantiv nachgesetzt, welche Stellung sie auch in der Deklination beibehält: *ima rurana-pas*, irgendein Geschäft.

Singular:

<i>pi-pas</i>	<i>ima-pas</i>	<i>maikan-pas</i>
<i>pij-pas</i>	<i>imaj-pas</i>	<i>maikanpa-pas</i>
<i>pipaj-pas</i>	<i>imapaj-pas</i>	<i>maikanpaj-pas</i>
<i>pita-pas</i>	<i>imata-pas</i>	<i>maikanla-pas</i>
<i>piman-pas</i>	<i>imaman-pas</i>	<i>maikanman-pas</i> .



## Plural:

<i>picuna-pas</i>	<i>imacuna-pas</i>
<i>picunamanta-pas</i>	<i>imacunamanta-pas</i>
<i>picunahuan-pas</i>	<i>imacunahuan-pas.</i>

Die negativen unbestimmten Fürwörter werden aus den positiven durch Vorsetzung des verneinenden Adverbiums *mana* gebildet:

*mana pi-pas*, niemand.  
*mana ima-pas*, nichts.  
*mana maikan-pas*, keiner.

§ 50. Die übrigen unbestimmten Fürwörter sind folgende:

*Llapa, Ulipi, Uliu*, alle — in Beziehung auf Personen oder doch lebende Wesen.

*tucui, hinantin*, alle, sämtliche, von Personen und Gegenständen gesagt.

Keines dieser Fürwörter kann die Pluralendung *cuna* führen; Repetition kommt öfters vor und dient dazu, dem Worte mehr Nachdruck zu geben: *Ulapa-Ulapa, Ulipi-Ulipi*.

Alle können Substantive begleiten und verhalten sich dann in der Deklination wie Adjektive:

*huj, hujcay*, einer.  
*hujlla*, einer allein, bloß einer.  
*hujhuan*, ein anderer.  
*huaj*, der andere.

Die vorstehenden Fürwörter bilden auch Plurale:

*hujcuna*, einige.  
*hujcunalla*, bloß einige.  
*hujcunahuan*, einige mehr, noch einige.  
*huajcuna*, andere.  
*sapa*, jeder; *sapa-sapa*, ein jeglicher.  
*sapanca*, je einer.  
*sapallan*, bloß einer, der einzige.

## § 51. Die besitzanzeigenden Fürwörter.

Sie sind keine selbständigen Redeteile, sondern bestehen bloß aus an die Substantive angefügten Endungen, welche mit diesen so fest verbunden sind, daß beide zusammen nur ein Wort ausmachen und als solches dekliniert werden. Ihr Studium ist wichtig, da sie sich bei den meisten zusammengesetzten Ausdrücken beteiligen und die Basis der

Flexionsendungen des Verbums bilden. Die Possessivendungen sind folgende:

-y, mein.	-nchis, unser (inkl.).
-yqui, dein.	-ycu, unser (exkl.).
-n, sein.	-yquichis, euer.
	-ncu, ihr.

Wir erinnern daran, daß durch das *y* hier nicht eine besondere, vom *i* verschiedene Aussprache angedeutet wird, sondern daß dasselbe bloß als orthographisches Kennzeichen steht, um die Ausdrücke, an deren Zusammensetzung Possessivpronomina teilnehmen, von ähnlich aussehenden Flexionsendungen zu unterscheiden.

An Hauptworte, die mit einem Vokale endigen, werden die Possessive unmittelbar angefügt:

*uma*, Kopf; *uma-y*, *uma-yqui*, *uma-n*.

Endigt das Wort mit einem Konsonanten oder Diphthong, so tritt zwischen die Wurzel und die Endung die Silbe *ni* oder *ñi*:

*yachachij*, Lehrer; *yachachij-ñi-y*, *-ñi-yqui*, *-ñi-n*.

*causay*, Leben; *causay-ñi-y*, *causay-ñi-yqui*, *causay-ñi-n*.

Worte, die auf einen der falschen Diphthongen *hua*, *hue*, *hui* endigen, werden so behandelt, als ob sie auf einen einfachen Vokal auslauteten:

*huahua*, Kind; *huahua-y*, *huahua-yqui*, *huahua-n*.

Um den Leser mit diesen Formen möglichst vertraut zu machen, geben wir nachstehend eine vollständige Übersicht derselben:

#### 1. Singular des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

*chajra*, das Landgut.

Nom.:	<i>chajra-y</i>	<i>chajra-yqui</i>	<i>chajra-n</i>
Gen.:	<i>chajray-pa</i>	<i>chajrayqui-j</i>	<i>chajran-pa</i>
Dativ:	<i>chajray-paj</i>	<i>chajrayqui-paj</i>	<i>chajran-paj</i>
Accus.:	<i>chajray-ta</i>	<i>chajrayqui-ta</i>	<i>chajran-ta</i>
Illativ:	<i>chajray-man</i>	<i>chajrayqui-man</i>	<i>chajran-man</i>
Ablativ:	<i>chajray-manta</i>	<i>chajrayqui-manta</i>	<i>chajran-manta</i>
Transit.:	<i>chajray-ninta</i>	<i>chajrayqui-nta</i>	<i>chajran-ninta</i>
Termin.:	<i>chajray-cama</i>	<i>chajrayqui-cama</i>	<i>chajran-cama</i>
Inessiv:	<i>chajray-pi</i>	<i>chajrayqui-pi</i>	<i>chajran-pi</i>
Instrum.:	<i>chajray-huan</i>	<i>chajrayqui-huan</i>	<i>chajran-huan</i>
Social:	<i>chajray-nintin</i>	<i>chajrayqui-ntin</i>	<i>chajran-nintin</i>
Causal:	<i>chajray-raicu</i>	<i>chajrayqui-raicu</i>	<i>chajran-raicu</i>

## 2. Plural des Besitzers und Singular des besessenen Gegenstandes.

*huasi*, das Haus.

Nom.:	<i>huasi-nchis</i> , unser Haus,	<i>huasi-yquichis</i>	<i>huasi-ncu</i>
Gen.:	<i>huasinchis-pa</i>	<i>huasiyquichis-pa</i>	<i>huasincu-j</i>
Dativ:	<i>huasinchis-paj</i>	<i>huasiyquichis-paj</i>	<i>huasincu-paj</i>
Accus.:	<i>huasinchis-ta</i>	<i>huasiyquichis-ta</i>	<i>huasincu-ta</i>
Illativ:	<i>huasinchis-man</i>	<i>huasiyquichis-man</i>	<i>huasincu-man</i>
Ablativ:	<i>huasinchis-manta</i>	<i>huasiyquichis-manta</i>	<i>huasincu-manta</i>
Trans.:	<i>huasinchis-ninta</i>	<i>huasiyquichis-ninta</i>	<i>huasincu-ntin</i>
Termin.:	<i>huasinchis-cama</i>	<i>huasiyquichis-cama</i>	<i>huasincu-cama</i>
Instrum.:	<i>huasinchis-huan</i>	<i>huasiyquichis-huan</i>	<i>huasincu-huan</i>
Inessiv:	<i>huasinchis-pi</i>	<i>huasiyquichis-pi</i>	<i>huasincu-pi</i>
Social:	<i>huasinchis-nintin</i>	<i>huasiyquichis-nintin</i>	<i>huasincu-ntin</i>
Causal:	<i>huasinchis-raicu</i>	<i>huasiyquichis-raicu</i>	<i>huasincu-raicu</i> .

Außer dem inklusiven Plural *huasinchis* wird auch der exklusive, und zwar in dem vorliegenden Falle häufiger gebraucht:

Nom.:	<i>huasi-ycu</i> , unser Haus.	Transit.:	<i>huasiycu-nta</i>
Gen.:	<i>huasiycu-j</i>	Termin.:	<i>huasiycu-cama</i>
Dativ:	<i>huasiycu-paj</i>	Instrum.:	<i>huasiycu-huan</i>
Accus.:	<i>huasiycu-ta</i>	Inessiv:	<i>huasiycu-pi</i>
Illativ:	<i>huasiycu-man</i>	Social:	<i>huasiycu-ntin</i>
Ablativ:	<i>huasiycu-manta</i>	Causal:	<i>huasiycu-raicu</i> .

## 3. Singular des Besitzers und Plural des besessenen Gegenstandes.

*quiru*, der Zahn.

Nom.:	<i>quiru-y-cuna</i>	<i>quiru-yqui-cuna</i>	<i>quiru-n-cuna</i>
Gen.:	<i>quiruy-cunaj</i>	<i>quiruyqui-cunaj</i>	<i>quirun-cunaj</i>
Dativ:	<i>quiruy-cunapaj</i>	<i>quiruyqui-cunapaj</i>	<i>quirun-cunapaj</i>
Accus.:	<i>quiruy-cunata</i>	<i>quiruyqui-cunata</i>	<i>quirun-cunata</i>
Illativ:	<i>quiruy-cunaman</i>	<i>quiruyqui-cunaman</i>	<i>quirun-cunaman</i>
Ablativ:	<i>quiruy-cunamanta</i>	<i>quiruyqui-cunamanta</i>	<i>quirun-cunamanta</i>
Trans.:	<i>quiruy-cunanta</i>	<i>quiruyqui-cunanta</i>	<i>quirun-cunanta</i>
Termin.:	<i>quiruy-cunacama</i>	<i>quiruyqui-cunacama</i>	<i>quirun-cunacama</i>
Inessiv:	<i>quiruy-cunapi</i>	<i>quiruyqui-cunapi</i>	<i>quirun-cunapi</i>
Instrum.:	<i>quiruy-cunahuan</i>	<i>quiruyqui-cunahuan</i>	<i>quirun-cunahuan</i>
Social:	<i>quiruy-cunantin</i>	<i>quiruyqui-cunantin</i>	<i>quirun-cunantin</i>
Causal:	<i>quiruy-cunaraicu</i>	<i>quiruyqui-cunaraicu</i>	<i>quirun-cunaraicu</i> .

## 4. Plural des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

*llama*, das Lama.

Inklusiv: *llama-nchis-cuna*, unsere Lamas.

Exklusiv: *llama-ycu-cuna*, „ „ „  
*llama-yquichis-cuna*, euere Lamas.  
*llama-ncu-cuna*, ihre Lamas.

**Endungen der auf einen Konsonanten oder Diphthongen  
 endigenden Worte.**

## 1. Singular des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

*kahuaj*, der Wächter; *puncu kahuaj*, der Thürhüter.

Nom.:	<i>kahuaj-ni-y</i> <i>kahuaj-ni-yqui</i> <i>kahuaj-ni-n</i>	Trans.:	<i>kahuajniy-ninta</i> <i>kahuajniyqui-nta</i> <i>kahuajnin-ninta</i>
Gen.:	<i>kahuajniy-pa</i> <i>kahuajniyqui-j</i> <i>kahuajnin-pa</i>	Termin.:	<i>kahuajniy-cama</i> <i>kahuajniyqui-cama</i> <i>kahuajnin-cama</i>
Dativ:	<i>kahuajniy-paj</i> <i>kahuajniyqui-paj</i> <i>kahuajnin-paj</i>	Inessiv:	<i>kahuajniy-pi</i> <i>kahuajniyqui-pi</i> <i>kahuajnin-pi</i>
Accus.:	<i>kahuajniy-ta</i> <i>kahuajniyqui-ta</i> <i>kahuajnin-ta</i>	Instrum.:	<i>kahuajniy-huan</i> <i>kahuajniyqui-huan</i> <i>kahuajnin-huan</i>
Illativ:	<i>kahuajniy-man</i> <i>kahuajniyqui-man</i> <i>kahuajnin-man</i>	Social:	<i>kahuajniy-nintin</i> <i>kahuajniyqui-ntin</i> <i>kahuajnin-nintin</i>
Ablativ:	<i>kahuajniy-manta</i> <i>kahuajniyqui-manta</i> <i>kahuajnin-manta</i>	Causal:	<i>kahuajniy-raicu</i> <i>kahuajniyqui-raicu</i> <i>kahuajnin-raicu</i>

## 2. Plural des Besitzers und Singular des besessenen Gegenstandes.

*yachachij*, der Lehrer.

Nom.: *yachachij-ni-nchis*, unser Lehrer (inklusiv).  
*yachachij-ni-ycu* (exklusiv).  
*yachachij-ni-yquichis*, euer Lehrer.  
*yachachij-ni-ncu*, ihr Lehrer.

- Gen.: *yachachijninchis-pa*  
*yachachijnicu-j*  
*yachachijnnyquichis-pa*  
*yachachijnincu-j*
- Trans.: *yachachijninchis-ninta*  
*yachachijnnycu-nta*  
*yachachijnnyquichis-ninta*  
*yachachijnincu-nta*
- Social: *yachachijninchis-nintin*  
*yachachijnnycu-ntin*  
*yachachijnnyquichis-nintin*  
*yachachijnincu-ntin.*

3. Singular des Besitzers und Plural des besessenen Gegenstandes.

*yachachij-ni-y-cuna*, meine Lehrer.  
*yachachij-ni-yqui-cuna*, deine Lehrer.  
*yachachij-ni-n-cuna*, seine Lehrer.

4. Plural des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

*yachachij-ni-nchis-cuna*, unsere Lehrer (inklusive).  
*yachachij-ni-ycu-cuna* (exklusiv).  
*yachachij-ni-yquichis-cuna*, euerer Lehrer.  
*yachachij-ni-ncu-cuna*, ihre Lehrer.

Possessivendungen bei Worten, die mit einem Diphthong endigen.

<i>allin-cay</i> , die Güte.	<i>allincay-ni-nchis</i> (incl.)
<i>allincay-ni-y</i>	<i>allincay-ni-ycu</i> (exkl.)
<i>allincay-ni-yqui</i>	<i>allincay-ni-yquichis</i>
<i>allincay-ni-n.</i>	<i>allincay-ni-ncu.</i>

Possessivendungen bei Worten, die mit einem der falschen Diphthongen endigen.

*huihua*, das Haustier.  
*huihua-y*, *huihua-yqui*, *huihua-n*  
*huihua-nchis*, *huihua-ycu*  
*huihua-yquichis*  
*huihua-ncu.*

§ 52. Hinsichtlich der Substantive, die auf die Silbe *aj* endigen und fast nur aus Participien bestehen, ist zu bemerken, daß sie neben

der gewöhnlichen Weise, sich mit den Possessivendungen zu verbinden, noch eine besondere zulassen, welche darin besteht, daß anstatt der euphonischen Silbe *ni* nur ein *e* zwischen Wort und Endung tritt; dagegen wird der Konsonant *j* milder ausgesprochen und zu einem *k* abgeschwächt.

*camaj*, Part. praes. des Verbum *camay*, erschaffen, der Schöpfer.

Sing.: <i>camak-e-y</i> , mein Schöpfer.	Plur.: <i>camak-e-nchis</i>	<i>camak-e-y</i>
<i>camak-e-yqui</i> , dein Schöpfer.	<i>camak-e-ycu</i>	<i>camak-e-yqui</i>
<i>camak-e-n</i> , sein Schöpfer.	<i>camak-e-yquichis</i>	<i>camak-e-n</i>
	<i>camak-e-ncu</i> .	

Diese Formen sind gegenwärtig nur noch bei wenigen Worten gebräuchlich.

### § 53. Vom zurückbezüglichen Fürwort *quiqui*, selber, selbst.

Seiner Natur nach schließt sich dieses zwar unmittelbar an die demonstrativen an, indem es auf das Hauptwort zurückweist, indessen konnte es erst hier seinen Platz finden, da es nie das persönliche Fürwort oder das Substantiv allein begleitet, sondern stets in Verbindung mit Possessivendungen. Wenn es gebraucht wird, um das persönliche Fürwort hervorzuheben, ihm mehr Nachdruck zu geben, wie unser „selbst“, so wird es dem Fürwort nachgesetzt:

*ñoka quiquiy, kan quiqui-yqui, pai quiqui-n.*

Wenn dagegen *quiqui* auf etwas bereits Bekanntes oder Erwähntes zurückweist, wie im Deutschen „derselbe“, so wird es als Adjektiv behandelt und tritt vor das Substantiv: *quiquin pachapi*, zur selben Zeit. Wird es mit einem demonstrativen Fürwort verbunden, so wird es demselben nachgesetzt wie dem persönlichen:

*cai quiquinpi*, ebendasselbst.

*paicuna quiquincu chai quiquinpi, quiquin pachapitaj huñurkancu:*  
dieselben Personen kamen am nämlichen Ort und zur selben Zeit zusammen.

Wenn *quiqui* die persönlichen Fürwörter begleitet, so werden beide dekliniert und in der Mehrzahl führen beide Pluralendungen:

*ñokanchis quiquinchis; ñokaycu quiquiycu;*  
*kancuna quiquiquichis; paicuna quiquincu.*

## SECHSTES KAPITEL.

## Vom Verbum.

§ 54. Die Zeitwörter des Keshua zerfallen in drei Klassen:

1) Primitive. Sie drücken eine einfache Handlung oder einen Zustand des Subjekts aus und bestehen nur aus einer Verbalwurzel, an welcher unmittelbar die Flexionsendungen angefügt werden. Solche Zeitwörter sind: *ruray*, thun; *puñuy*, schlafen.

2) Abgeleitete Zeitwörter. Sie haben zur Basis eine nicht verbale Wurzel, deren Bedeutung die durch das Verbum ausgedrückte Handlung erläutert und bestimmt. Je nach dem grammatischen Charakter des Grundwortes unterscheidet man:

a) denominative Zeitwörter oder solche, die von Gegenstandswörtern abgeleitet werden:

von *huasi*, Haus: *huasi-chay*, ein Haus bauen;

von *kori*, Gold: *kori-nchay*, vergolden.

b) adjektivische Zeitwörter oder solche, die von Eigenschaftswörtern abgeleitet sind:

von *llamp'u*, weich: *llamp'u-yay*, weich werden;

von *alli*, gut: *alli-chay*, ausbessern.

c) adverbiale Zeitwörter oder von einem Nebenwort abgeleitete:

von *hina*, so: *hinay*, so machen;

von *ñauya*, vor: *ñaupariy*, vorausgehen;

von *kepa*, nach: *kepariy*, zurückbleiben.

3) Zusammengesetzte Zeitwörter. Die Zeitwörter dieser Klasse benutzen die primitiven und abgeleiteten als Basis und modifizieren die durch dieselben ausgedrückten Thätigkeiten oder Zustände in mannigfacher Weise durch Anfügung von Partikeln an den Stamm.

Von den beiden letztern Klassen der Zeitwörter wird in dem Kapitel über die Wortbildung ausführlich gehandelt werden, an dieser Stelle beschäftigen wir uns nur mit der Betrachtung der primitiven, deren Konjugationsregeln auch bei den abgeleiteten und zusammengesetzten ohne Änderung zur Anwendung kommen.

§ 55. Fast bei allen primitiven Zeitwörtern besteht die Wurzel aus zwei Silben, nur vier haben einsilbige Wurzeln. Die dreisilbigen gehören wahrscheinlich nicht ursprünglich der Keshua-Sprache an. Alle Wurzeln endigen auf einen Vokal, am häufigsten ist die Endung auf *a* und *u*.

Die Primitivzeitwörter zerfallen in bestimmte und unbestimmte. Als unbestimmte werden die bezeichnet, die bloß das Dasein des Subjekts aussagen und welche durch die Hinzufügung eines Prädikats ergänzt werden müssen. Solche Zeitwörter sind: *cay*, sein, und *tucuy*, werden, deren Bedeutung unbestimmt bleibt, bis sie durch Beifügung eines Adjektivs oder Substantivs näher bezeichnet wird: *hatun cay*, groß sein; *alli cay*, gut sein; *runa cay*, ein Mensch sein.

Bestimmte heißen die Zeitwörter, in deren Bedeutung das Prädikat mit eingeschlossen ist: *runa llankan*, der Mensch arbeitet; *piscu pahuan*, der Vogel fliegt. Diese Klasse umfaßt sämtliche aktiven Zeitwörter, und je nach der Art und Weise, in welcher sich die Thätigkeit derselben äußert, unterscheidet man:

- a) transitive, bei welchen die Thätigkeit sich auf einen Gegenstand richtet, der nicht das Subjekt ist;
- b) intransitive, bei welchen die Handlung auf das Subjekt beschränkt bleibt, wie bei *causay*, leben; *puñuy*, schlafen.

Die reflexiven Zeitwörter, bei welchen die Thätigkeit, die vom Subjekt ausgeht, sich wieder auf dasselbe zurückwendet, gehören im Keshua nicht zu den primitiven, sondern zu den zusammengesetzten, da die Zurückbeziehung auf das Subjekt durch eine Partikel — *cu* — ausgedrückt wird. Dasselbe ist der Fall bei den reciproken, da der Begriff der Wechselwirkung ebenfalls durch eine Partikel angedeutet wird.

Wie in den europäischen Sprachen giebt es im Keshua unpersönliche Zeitwörter, bei denen die Handlung von einer unbekannten oder unsichtbaren Ursache herrührt, wie bei den Naturerscheinungen und bei mancherlei Empfindungen: *paran*, es regnet; *riñin*, es schneit; *yarkahuan*, mich hungert.

### Von der Konjugation.

§ 56. Die Wurzel des Zeitwortes nimmt an der Abwandlung keinen Teil, sondern bleibt stets unverändert. Die Flexionsendungen der Zeiten und Arten werden an dieselbe angefügt wie die Kasusendungen an das Hauptwort. Es ist gleichgiltig, auf welchen Vokal die Wurzel auslautet, denn die Formen der Konjugation werden bei allen Verben nach derselben Regel gebildet. Unregelmäßige Zeitwörter und Ausnahmsformen giebt es nicht.

Die Abwandlung der transitiven Zeitwörter hat zwei Hauptformen oder Genera, die thätige oder aktive und die leidende oder passive. Die letztere wird im Keshua wenig gebraucht.



Bei der Konjugation der Verben werden fünf Arten der Aussage oder Modi unterschieden.

1) Die anzeigende Art, der Indikativ, drückt aus, daß die Thätigkeit des Verbums wirklich ausgeführt wird oder ausgeführt werden soll.

2) Die ungewisse Art oder Potential stellt die Handlung als möglich, zweifelhaft oder wünschenswert dar.

3) Die verbindende Art oder Konjunktiv wird weit weniger gebraucht als in europäischen Sprachen, kommt auch meist unter andern Verhältnissen zur Anwendung. Er hat mit unserm Konjunktiv nur das gemein, daß er nie selbständig gebraucht werden kann, sondern immer von einem andern Verbum abhängt.

4) Die gebietende Art oder Imperativ drückt Befehl, Rat, Einladung und mit gewissen Zusätzen Bitte aus.

5) Die unbestimmte Art oder Infinitiv hat drei Formen:

- a) eine substantivische, der Infinitiv im engern Sinne;
- b) eine adjektivische, das Participium;
- c) eine adverbiale, das Gerundium.

§ 58. Die durch die Konjugation ausgedrückten Zeiten sind vier: die gegenwärtige Zeit oder Tempus praesens; die bestimmt vergangene oder Praeteritum perfectum; die längstvergangene oder Praeteritum plusquamperfectum, und die zukünftige oder Futurum. Das Imperfectum und Futurum exactum fehlen. Die vier angegebenen Zeiten sind nur im Indikativ vorhanden, der Potential und Konjunktiv haben jeder nur eine Form.

§ 59. Indem wir nun zur Betrachtung der einzelnen Formen der Konjugation übergehen, bringen wir in Erinnerung, was bei den besitzanzeigenden Fürwörtern bemerkt wurde, nämlich, daß die Possessivendungen die Grundlage der Flexionsendungen bilden. Wir wiederholen dieselben nachstehend:

-y, mein.	-nchis, wir (inklusive).
-yqui, dein.	-ycu, wir (exklusiv).
-n, sein.	-yquichis, euer.
	-ncu, ihr.

Diese Endungen bleiben mit Ausnahme einiger Formen des Futurums und Potentials in allen Zeiten und Arten unverändert. Der Unterschied der Tempora und Modi wird ausgedrückt durch Buchstaben oder Silben, welche zwischen die Wurzel und die Endungen eingeschaltet werden.

Der den Indikativ charakterisierende Buchstabe ist der Konsonant *n*; die unterscheidende Silbe des Konjunktivs ist *iti*; der Po-

tential wird aus dem Präsens des Indikativs gebildet und hat im Innern seiner Formen kein unterscheidendes Zeichen. Der Imperativ und Infinitiv werden durch Anfügung der Vokale *i* und *y* an die Wurzel gebildet.

Die Formen des Indikativs haben neben den Zeichen des Modus noch besondere Silben, durch deren Einfügung zwischen Wurzel und Moduskonsonanten die Zeiten unterschieden werden.

Alle Formen bestehen also aus vier Elementen: der Wurzel, dem Moduskonsonanten, der zeitanzeigenden Silbe und der Endung.

§ 60. Wenden wir jetzt die vorstehenden allgemeinen Bemerkungen über die Konjugation auf das Verbum substantivum *cay* an. Um die Formen des Indikativs zu bilden, lassen wir die Endung des Infinitivs *y* wegfallen, sodafs als Wurzel *ca* bleibt. An diese wird zunächst der Indikativkonsonant *n* angefügt, sodann die Flexionsendungen und so erhalten wir das Präsens, bei welchem eine besondere, die Zeit bezeichnende Silbe nicht erforderlich ist:

*ca-n-y*, ich bin.

*ca-n-(y)qui*

*ca-n-(n)*

*ca-n-(n)chis*

*ca-(n)-ycu*

*ca-n-(y)quichis*

*ca-n-(n)cu.*

Die eingeklammerten Buchstaben fallen bei der Konjugation weg, teils aus euphonischen Rücksichten, teils weil sie als doppelt vorhanden überflüssig sind. Im Singular und Plural der zweiten Person wird das *y* unterdrückt, im exklusiven Plural wird das *n* nicht ausgesprochen; im inklusiven Plural der ersten Person, sowie im Singular und Plural der dritten Person fällt ein *n* weg, weil doppelt vorhanden. Das *y* im Singular der ersten Person und im exklusiven Plural wird *i* geschrieben. Es bleibt somit für das Präsens des Indikativs folgendes Paradigma:

Sing.: *ñoka ca-ni*, ich bin.

*kan ca-nqui*

*pai ca-n.*

Plural: *ñokanchis ca-nchis*

*ñokaicu ca-icu*

*kancuna ca-nquichis*

*paicuna ca-ncu.*

Die persönlichen Fürwörter werden in der Regel weggelassen und nur gesetzt, wenn das Subjekt hervorgehoben werden soll.

§ 61. Die bestimmt vergangene Zeit oder Praeteritum perfectum ist charakterisiert durch die Silbe *rka*, welche zwischen die Wurzel und den Moduskonsonanten eingeschaltet wird: *ca-rka-n-i*. Die Personalendungen sind wie im Präsens:

Sing.: <i>ñoka ca-rka-ni</i> , ich war.	Plur.: <i>ñokanchis ca-rka-nchis</i> (incl.)
<i>kan ca-rka-nqui</i>	<i>ñokaicu ca-rka-icu</i> (excl.)
<i>pai ca-rka-(n)</i> .	<i>kancuna ca-rka-nquichis</i>
	<i>paicuna ca-rka-ncu</i> .

Im Singular der dritten Person wird gewöhnlich das *n* des Modus ausgelassen, und wo es steht, ist es vielmehr als Affirmationspartikel zu betrachten (s. § 64).

§ 62. Die längstvergangene Zeit oder Praeteritum plusquamperfectum wird gebildet durch Einschaltung der Silbe *sku* zwischen Wurzel und Moduskonsonanten: *ca-ska-n-i*.

Sing.: <i>ñoka ca-ska-ni</i> , ich war gewesen.	Plur.: <i>ñokanchis ca-ska-nchis</i>
<i>kan ca-ska-nqui</i>	<i>ñokaicu ca-ska-icu</i>
<i>pai ca-ska-(n)</i> .	<i>kancuna ca-ska-nquichis</i>
	<i>paicuna ca-ska-ncu</i> .

In der dritten Person des Singulars fällt das *n* des Modus weg, wie in der vorigen Form, und auch im Plural wird dasselbe gewöhnlich eliminiert, sodaß diese Form *ca-ska-cu* ausgesprochen wird, statt *ca-ska-ncu*.

§ 63. Die Formen des Futurums zeigen in ihrer Bildung nicht dieselbe Regelmäßigkeit wie die bisher betrachteten. Es fehlt ihnen nicht bloß eine die Zeit anzeigende Silbe, sondern im Singular und den zwei Pluralen der ersten Person geht auch der Moduskonsonant und sogar die von dem Possessivpronomen abgeleiteten Endungen verloren. Wie bereits in der Einleitung bemerkt wurde, betrachten wir daher diese Formen als fremde, in die Keshua-Sprache aus einer andern übergegangene Elemente. Im Singular der ersten Person wird die Silbe *saj* an die Wurzel angehängt, der inklusive Plural wird gebildet durch die Endung *sun* oder auch *sunchis*, der exklusive durch *sajcu*. Die Aussprache des *s* in diesen Formen ist außerordentlich scharf, wie unser *ss* in „hassen“. Der Singular und Plural der zweiten Person lautet wie die entsprechenden Formen des Präsens. Die dritte Person hat im Singular die Silbe *nka*, im Plural *nkancu*.

Sing.: <i>ñoka ca-saj</i> , ich werde sein.	Plur.: <i>ñokanchis ca-sun</i> , <i>ca-sunchis</i>
<i>kan ca-nqui</i>	<i>ñokaicu ca-sajcu</i>
<i>pai ca-nka</i> .	<i>kancuna ca-nquichis</i>
	<i>paicuna ca-nkancu</i> .

§ 64. In jedem Satze, in welchem etwas direkt ausgesagt, gefragt oder in Abrede gestellt wird, und in welchem daher das Verbum im Indikativ steht, muß sich die Partikel *mi* befinden, welche den positiven

Charakter des Modus bestätigt und daher Affirmativpartikel genannt wird. Diese Partikel wird immer an einen der den Satz bildenden Redeteile angefügt, am häufigsten an das Subjekt und an das Verbum. Wenn *mi* an ein Wort tritt, welches sich auf einen Vokal endigt, so wird das *i* weggelassen und das *m* zu *n* abgeschwächt. Die alten Grammatiker behielten das *m* bei, wie dies auch jetzt noch in Ayacucho und andern Provinzen Mittelperus geschieht.

*casaj-mi*, ich werde sein.

*canqui-n*, du wirst sein.

*canka-n*, er wird sein.

*casun-mi*, wir werden sein.

*casajcu-n*, wir werden sein.

*canquichis-mi*, ihr werdet sein.

*cankancu-n*, sie werden sein.

§ 65. Wenn das Verbum *cay* von einem Prädikat oder Komplement begleitet ist, so wird im Satze die dritte Person des Präsens, *can*, nicht ausgedrückt, sondern statt derselben bloß die Affirmativpartikel an das Subjekt oder das Prädikat angefügt: *huasi hatunmi*, das Haus ist groß; *lica pucan*, die Blume ist rot.

#### § 66. Vom Konjunktiv.

Dieser Modus wird charakterisiert durch die Silbe *jti*, welche zwischen Wurzel und Endungen tritt. Er bildet nur eine Form, welche je nach dem Sinne des Satzes sich auf die gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Zeit beziehen kann.

Sing.: <i>ca-jti-y</i> , wenn ich bin, als	Plur.: <i>ca-jti-nchis</i>
ich war.	<i>ca-jti-ycu</i>
<i>ca-jti-yqui</i>	<i>ca-jti-nquichis</i>
<i>ca-jti-n</i> .	<i>ca-jti-ncu</i> .

Bei den alten Grammatikern und noch jetzt im Dialekte von Ayacucho wird der Konjunktiv durch die Silbe *pti* gebildet, anstatt durch *jti*. Diese letztere Aussprache ist gegenwärtig die einzig gebräuchliche in der Gegend von Cusco und im Collado.

#### § 67. Vom Potential.

Dieser Modus hat nicht wie der Indikativ und Konjunktiv ein besonderes in das Verbum eingeschaltetes Zeichen, welches sich in allen Formen wiederfindet. Man unterscheidet bei ihm zweierlei Formen;

die einen sind regelmäfsig gebildet und könnten als eine Modifikation des Indikativs betrachtet werden, die andern dagegen weichen ganz von den gewöhnlichen Konjugationsregeln ab und weisen dem Potential seine besondere Stelle an.

Die regelmäfsigen Formen werden gebildet, indem an die Formen des Präsens des Indikativs die Partikel *man* angefügt wird. Diese Partikel, welche wir als Endung des Illativs kennen gelernt haben, drückt mit dem Verbum verbunden Zweifel und Ungewifsheit aus. Die Formen zeigen keine andere Abweichung von der Regel, als das Ausfallen des *n* im Singular der ersten Person: *cai-man*, statt *cani-man*.

Sing.: <i>cai-man</i> , ich könnte sein,	Plur.: <i>canchis-man</i>
möchte sein.	<i>caicu-man</i>
<i>canqui-man</i>	<i>canquichis-man</i>
<i>can-man</i> .	<i>cancu-man</i> .

Unregelmäfsige Formen werden gebildet für den Singular und Plural der zweiten Person und für den inklusiven Plural der ersten Person:

<i>ca-huaj</i> , du könntest, möchtest sein.
<i>ca-huajchis</i> , ihr könntet sein.
<i>ca-shuan</i> , wir könnten sein.

Wie in der Einleitung bemerkt wurde, leiten wir diese Formen des Potentials von derselben Quelle her, wie die unregelmäfsigen des Futurums. Den unregelmäfsigen Formen wird fürs Gewöhnliche der Vorzug gegeben, die regelmäfsigen dagegen treten in der kombinierten Konjugation in ihre Rechte. Um das Präteritum des Potentials auszudrücken, bedient sich das Keshua einer eigentümlichen Umschreibung, indem die dritte Person des Praeteritum perfectum, *carka*, den oben angeführten Formen beigelegt wird. Um also den Satz wieder zu geben: ich könnte reich gewesen sein, sagt der Indianer: *kapaj caiman carka*, ich könnte reich sein, so war es, das war der Fall.

Sing.: <i>caiman carka</i> , ich wäre ge-	Plur.: <i>cashuan carka</i>
wesen.	<i>caicuman carka</i>
<i>cahuaj-carka</i>	<i>cahuajchis carka</i>
<i>canman carka</i> .	<i>cancuman carka</i> .

#### § 68. Vom Imperativ.

Die zweite Person des Imperativs wird gebildet durch Anfügung des Vokals *i* an die Wurzel. Er unterscheidet sich blofs durch seine Schreibweise vom Infinitiv, bei welchem an die Stelle des gewöhnlichen *i*

ein *y* tritt. Im Plural wird die Endung *chis* an die Form des Singulars angehängt. Die dritte Person hat im Singular die Endung *chun*, im Plural *chuncu*.

<i>cai</i> , sei.	<i>cachun</i> , er sei, möge sein.
<i>caichis</i> , seid.	<i>cachuncu</i> , mögen sie sein.

Die Formen des Futurum werden auch im Sinne des Imperativs gebraucht:

<i>canqui</i> , du wirst sein, sollst sein.
<i>canka</i> , er soll sein.
<i>casunchis</i> , wir wollen sein, laßt uns sein.
<i>canquichis</i> , ihr sollt sein.

#### § 69. Von der unbestimmten Art oder dem Infinitiv.

Dieser Modus bietet drei Formen dar:

1) Die substantivische oder der gewöhnliche Infinitiv, welcher die Thätigkeit des Verbums in abstrakter Weise auffaßt und für die gegenwärtige Zeit durch Anfügung eines *y* an die Wurzel gebildet wird *-cay*; für die vergangene Zeit durch die das Plusquamperfektum charakterisierende Silbe *ska*, *ca-ska*, und für die zukünftige durch die Silbe *na*, *ca-na*. Diese Formen werden im Satze wie Substantive behandelt, werden dekliniert, nehmen Possessivpartikeln zu sich und behalten von ihrem verbalen Charakter nur die Fähigkeit, das Objekt zu regieren.

Infinitiv praesentis: *cay-niy*, mein Sein, Dasein.

*cay-niyqui*  
*cay-nin*  
*cay-ninchis*, unser Sein.  
*cay-niycu*  
*cay-niyquichis*  
*cay-nincu*.

Infinitiv praeteriti: *caska-y*, mein früheres Sein.

*caska-yqui*  
*caska-n*.

Infinitiv futuri: *cana-y*, mein künftiges Sein.

*cana-yqui*  
*cana-n*.

2) Die adjektivischen Formen der unbestimmten Art sind die Participien. Das Participium des Präsens wird gebildet durch Anfügung des Konsonanten *j* an die Wurzel *ca-j*; es wird als Adjektiv und als Substantiv gebraucht und heißt bei den transitiven Verben das aktive Particip.

Das Participium der vergangenen Zeit, gleichlautend mit dem Infinitiv *ca-ska*, hat, wenn es von einem transitiven Verbum gebildet wird, passiven Charakter. Beide Participien nehmen Possessivendungen zu sich und verhalten sich in der Deklination wie Adjektive.

3) Als adverbiale Form des unbestimmten Modus betrachten wir das Gerundium, welches durch Anhängen der Silbe *spa* an die Wurzel entsteht *ca-spa*, welche Form nicht deklinierbar ist und nur selten Possessivpartikeln zuläfst. Eine ältere Form des Gerundium wird durch die Endung *stin* gebildet, *ca-stin*.

§ 70. Die Flexionsformen, die wir in der Konjugation des Hilfszeitworts *cay* kennen gelernt haben, gelten für alle andern Verben, auf welchen Vokal auch ihre Wurzel endigen mag. Auch die abgeleiteten und zusammengesetzten Zeitwörter werden auf dieselbe Weise konjugiert, indem die an die Wurzel tretenden Partikeln als mit zum Verbalstamm gehörig betrachtet und die Flexionsendungen an sie angefügt werden.

Um den Leser mit den Konjugationsformen vertraut zu machen, geben wir nachstehend Beispiele von Verben, deren Wurzel auf verschiedene Vokale auslautet.

*Puriy*, wandern.

*Pas end for nimo -*

- y  
- yki  
- n  
- nčis / - yku  
- ykičis  
- nku

Präsens.

Sing.: *puri-ni*  
*puri-nqui*  
*puri-n.*  
Plur.: *puri-nchis*  
*puri-ycu*  
*puri-nquichis*  
*puri-ncu.*

Praeteritum perfectum.

Sing.: *puri-rkani*  
*puri-rkanqui*  
*puri-rka.*  
Plur.: *puri-rkanchis*  
*puri-rkaicu*  
*puri-rkanquichis*  
*puri-rkancu.*

Praeter. plusquamperfectum.

Sing.: *puri-skani*  
*puri-skanqui*  
*puri-ska.*  
Plur.: *puri-skanchis*  
*puri-skaicu*  
*puri-skanquichis*  
*puri-skacu.*

Futurum.

Sing.: *puri-saj*  
*puri-nqui*  
*puri-nka.*  
Plur.: *puri-sun, puri-sunchis*  
*puri-sajcu*  
*puri-nquichis*  
*puri-nkancu.*

Konjunktiv.

Sing.: *puri-jtiy*  
*puri-jtiyqui*  
*puri-tin.*  
 Plur.: *puri-jtinchis*  
*puri-jtiyicu*  
*puri-jtiyquichis*  
*puri-jtiyicu.*

Potential.

Sing.: *puriy-man* 1  
*purinqui-man* 2  
*puri-huaj.* 2  
 Plur.: *purin-man* 3  
*purinchis-man* 1  
*puri-shuan* 1  
*puriyicu-man* 1  
*purincu-man.* 3

Infinitive:

*puriy*  
*puri-ska*  
*puri-na.*

Participien:

*puriy*  
*puri-ska-yki*  
*puri-na.*

Gerundium:

*purispa*  
*puristin.*

Koy, geben.

Präsens.

Sing.: *koni*  
*konqui*  
*kon.*  
 Plur.: *konchis*  
*koicu*  
*konquichis*  
*koncu.*

Perfektum.

Sing.: *korkani*  
*korkanqui*  
*korka.*  
 Plur.: *korkanchis*  
*korkaicu*  
*korkanquichis*  
*korkancu.*

Plusquamperfektum.

Sing.: *koskani*  
*koskanqui*  
*koska.*  
 Plur.: *koskanchis*  
*koskaicu*  
*koskanquichis*  
*koskacu.*

Futurum.

Sing.: *kosaj*  
*konqui*  
*konka.*  
 Plur.: *kosun, kosunchis*  
*kosajcu*  
*konquichis*  
*konkancu.*

Konjunktiv.

Sing.: *kojtiy*  
*kojtiyqui*  
*kojtin.*

Potential:

Sing.: *koiman*  
*konquiman*  
*kohuaj*  
*konman.*



Konjunktiv.	Potential.
Plur.: <i>kojlinchis</i> <i>kojtiycu</i> <i>kojtiyquichis</i> <i>kojtincu.</i>	Plur.: { <i>konchisman</i> <i>koshuan</i> <i>konquichisman</i> <i>koncuman.</i>

Infinitiv:	Participien:	Gerundien:
<i>koy, koska, kona.</i>	<i>koj, koska, kona.</i>	<i>kospa, kostin.</i>

## § 71. Vom Passivum.

Die transitiven Verben bilden nur zwei passive Formen aus der Wurzel, nämlich die Participien der vergangenen und zukünftigen Zeit, so von *ruray*, thun; *rura-ska*, gethan, und *rura-na*, was gethan werden wird, soll oder muß. Die übrigen Konjugationsformen werden aus diesen Participien und dem Hilfszeitwort *cay* zusammengesetzt.

**Passive Konjugation des Verbum *ricuy*, sehen.**

*ricuska*, gesehen; *ricuna*, was gesehen werden soll.

**Präsens.**

Sing.: <i>ricuska cani</i> , ich werde ge- sehen. <i>ricuska canqui</i> <i>rikuska-n.</i>	Plur.: <i>rikuska canchis</i> <i>ricuska caicu</i> <i>ricuska canquichis</i> <i>ricuska cancu.</i>
----------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Perfektum: <i>ricuska carkani.</i>	Potential: <i>ricuska caiman.</i>
Plusquamperfektum: <i>ricuska caskani.</i>	Infinitiv: <i>ricuska, ricuna cay.</i>
Futurum: <i>ricuska casaj.</i>	Participien: <i>ricuska caj, ricuna caj.</i>
Konjunktiv: <i>ricuska cajtiy.</i>	Gerundium: <i>ricuska caspa.</i>

Die dritte Person des Singulars im Präsens, *can*, wird in der Regel ausgelassen, nach der oben § 64 bemerkten Regel und an ihrer Statt die Affirmativpartikel *mi* oder *n* an das Participium angehängt, also statt *ricuska can*: *ricuskan*.

§ 72. Bei der Abhandlung der Zeiten des Indikativs wurde erwähnt, daß für das Imperfektum und Futurum exactum einfache Formen fehlen. Diesen Mangel sucht das Keshua auf folgende Weise auszugleichen. Wenn an eine Verbalwurzel die Partikel *sca* (bei den alten Grammatikern *chca*) angefügt wird, so verändert dies die Bedeutung des Zeitwortes in der Weise, daß die durch dasselbe ausgedrückte Thätigkeit eine kontinuierliche wird. So entsteht aus *ruray*, thun: *rura-scay*, in etwas begriffen sein, mit etwas beschäftigt sein; aus *puñuy*, schlafen: *puñuscay*, schlafend sein, sich in schlafendem Zustande befinden; aus *cay* wird *ca-scay*, existieren. Das Praeteritum perfectum eines mit der Partikel *sca* zusammengesetzten primitiven oder abgeleiteten Verbums hat die Bedeutung des Imperfektum der lateinischen und der von ihr abstammenden Sprachen, d. h. der nicht abgeschlossenen Vergangenheit:

*rura-sca-rkani*, ich war mit etwas beschäftigt.

*puñu-sca-rkani*, ich befand mich in schlafendem Zustande.

Eine andere Weise, die halbvergangene Zeit auszudrücken, besteht in Anfügung der Partikel *raj*, noch, an die Formen des Perfektums, *llankā-rkani*, ich arbeitete; *llankarkani-raj*, ich arbeitete noch. An diese Formen muß stets die Affirmativpartikel *mi* angefügt werden.

*llankarkaniraj-mi*.

*llankarkanchisraj-mi*, wir arbeiteten noch.

*llankarkancuraj-mi*, sie arbeiteten noch.

§ 72 (bis). Das fehlende Futurum exactum kann auf zweierlei Weise ersetzt werden durch die Partikeln *ña* und *chā*, welche an die Formen des Futurums oder Potentials angehängt werden. *Chā* drückt Vermutung, Zweifel, Hoffnung, Befürchtung einer zukünftigen Handlung aus, bedeutet also das Gegenteil der Partikel *mi*. *Ña* ist unser „schon, bereits“. Beide Partikeln können sowohl vor als nach dem Verbum stehen, *ña* wird öfters zugleich vor- und nachgesetzt und auch mit *chā* verbunden. So lassen sich von *huillay*, sagen, folgende Formen bilden:

*ña huillasaj-ñan*, ich werde gesagt haben.

*ñachā huillasaj-ña*

*ña huillasaj-ñachā*.

Man bemerke, daß bei der ersten, bloß mit *ña* gebildeten Form, auch die Affirmativpartikel — *mi*, *n* — mit angefügt ist, bei den beiden andern darf dies neben *chā* nicht geschehen.

Gebräuchlicher als das Futurum ist das Präteritum des Potentials:

*ñachā llojsiuman-ña carkan*, er wird wohl ausgegangen sein,  
oder wörtlich: er könnte wohl ausgehen, so war es. *Ña*  
*llojsihuaj-cha carkan*, du wirst wohl ausgegangen sein.

Was den Accent von *chā* betrifft, so ist bereits bemerkt worden, daß diese Partikel, die immer am Ende eines Ausdrucks steht, ausnahmsweise den Ton behält.

§ 73. Die hier gegebene Darstellung der Konjugation ist einfacher, als die der alten und auch der meisten neuern Grammatiker. Da in diesem Werke nur die Formen der Sprache aufgenommen werden sollen, die thatsächlich in Gebrauch sind, so mußte eine Reihe von Zeiten wegfallen, welche aus dem Participium der vergangenen Zeit mit Hilfe des Zeitwortes *cay* gebildet worden sind. Dieselben finden sich in größter Ausführlichkeit in der Grammatik Holguins und sind wiederholt worden von allen spätern Autoren, denen dieses Buch bei ihren Arbeiten als Grundlage gedient hat. Ob zur Zeit, da Holguin seine Sprachstudien machte, also vor dreihundert Jahren, die fraglichen Formen wirklich gebräuchlich waren, oder ob er sie bloß einführt, um die Konjugation des Keshua der spanischen anzupassen, läßt sich gegenwärtig nicht mehr entscheiden. Daß das Hilfszeitwort *cay* unser „haben“ bei der Bildung zusammengesetzter Zeiten der intransitiven Verben vertreten hätte, würde nichts Befremdendes gehabt haben, denn dasselbe geschieht auch in andern Sprachen. Wir sagen im Deutschen: ich bin gegangen; der Franzose sagt gleichfalls: je suis allé; der Spanier dagegen: he andado. Wenn man diese Form im Keshua durch *puriskan cani* wiedergeben wollte, obgleich eine solche Ausdrucksweise dem Sprachgebrauch zuwider ist, so ist doch wahrscheinlich, daß der so Redende von den Indianern verstanden werden würde. Denn da die intransitiven Verben kein Passivum bilden, so ist ein Mißverständnis hinsichtlich des Sinnes nicht möglich. Allein anders verhält es sich mit den zusammengesetzten aktiven Formen der transitiven Zeitwörter. Das Genus passivum dieser Klasse von Verben wird gebildet aus dem Participium praeteritum oder passivum und den Formen des Hilfszeitwortes *cay*, sodaß, wenn man sich dieses Zeitworts auch zur Bildung der zusammengesetzten aktiven Formen bedient, ein und derselbe Ausdruck für beide Genera entstehen würde, was ganz unzulässig erscheint. Es widerstrebt in der That dem Sprachgefühl, daß zwei gleichlautende Formen entgegengesetzte Begriffe ausdrücken sollten, daß z. B. *ricuskan cani* bedeuten soll: ich habe gesehen und ich bin gesehen worden. Nichtsdestoweniger ist die Erklärung Holguins über diesen Punkt so deutlich, als sein Stil es erlaubt. Im 20. Kapitel, wo er handelt: „de verbo preterito y de verbo comun, que con pasiva significa accion y con estos se suplen los tiempos que faltaban al arte“, läßt er den Lehrer sagen: „El verbo *cany* significa ser y haber. Y cuando se componen los participios pasivos con la significacion de ser, se hace verbo pasivo, *munaskan cany*, *yo soy amado*, mas cuando se compone el participio con *cany* por haber, no puede ser pasivo, *munaskan cany*, *he amado*, porque solo la significacion soy hace pasiva y no hé, hube, habré, que esta hace verbo activo.“ Später, im 44. Kapitel, wird dasselbe nochmals wiederholt. Diese so positive Behauptung scheint Tschudi be-

wogen zu haben, die fraglichen Formen in seine Grammatik aufzunehmen, wiewohl er sonst gegen die künstlichen Konjugationsformen protestiert, die dem Keshua durch die spanischen Grammatiker aufgezwungen worden seien. Wie dem auch sein möge, die Erkundigungen, die wir bemüht gewesen sind, über die eben erörterte Frage einzuziehen, haben ergeben, daß gegenwärtig ein aus dem Participium praeteritum und dem Hilfszeitwort *cay* gebildetes Präteritum mit aktiver Bedeutung weder bei den transitiven noch bei den intransitiven Verben gebräuchlich ist, und daß sich im ganzen Ollanta-Drama keine Stelle findet, die zu Gunsten von Holguins Darstellung spricht.<sup>1</sup>

§ 74. Eine andere Form, der wir das Recht absprechen müssen im Paradigma der Konjugation einen Platz zu beanspruchen, ist das Supinum. Die lateinische Grammatik nennt Supinum eine Modifikation des Infinitivs, welche substantivischen Charakters ist und nach den Regeln der vierten Deklination gebeugt wird, wiewohl nur der Accusativ und Ablativ gebräuchlich sind; so von dicere: dictu, dictum; von facere: factu, factum. Das Keshua besitzt keine Form, die dem lateinischen Supinum entspricht. Anstatt dessen wird das Participium activum gebraucht, oder der Dativ des Infinitivs. Nach den Zeitwörtern der Bewegung, welche zu verstehen geben, daß das Subjekt sich anschickt, eine andere Handlung auszuführen, wird die beabsichtigte Thätigkeit unter der Form des Participium activum ausgedrückt:

*huankey 'kahuaj llojsirkan*, mein Bruder ging hinaus, um sich umzusehen.

*ñoha huillaj 'hamusaj*, ich werde kommen, um Nachricht zu geben.

Wörtlich übersetzt lauten diese Sätze: „Mein Bruder ging hinaus als ein Blickender; ich werde kommen als ein Mitteilender.“ Das Participium activum kann in solchen Fällen auch von Possessivpartikeln begleitet sein:

*ricujñiyqui llojsirkan*, er ging hinaus, um dich zu besuchen, als ein dich Sehender, Besuchender.

Im Spanischen giebt es eine ähnliche Ausdrucksweise, wie man z. B. anstatt: *vamos á bailar*, sehr häufig hört: *vamos bailando*. Niemand wird es einfallen, dieses Gerundium, welches statt des Infinitivs steht, als Supinum anzusprechen.

---

<sup>1</sup> Als berichtigenden Nachtrag zu den oben ausgesprochenen Ansichten sieht sich der Verfasser bemüht zu bemerken, daß er später, viele Jahre nachdem das Obige geschrieben worden war, Gelegenheit hatte, das Vorhandensein der Holguinschen Formen zu konstatieren. Auf seinen Reisen durch das Innere Perus pflegte er bei einigem Aufenthalt in einem Orte stets Notizen über den in der Gegend gesprochenen Dialekt zu machen, und versäumte dabei nie, sich nach den passiven Formen mit aktiver Bedeutung zu erkundigen. Nachdem seine Fragen lange verneinend beantwortet worden waren, wurde das Vorhandensein der fraglichen Formen endlich bestätigt, und zwar in Cajamarca durch drei junge Leute, welche in der Gegend zwischen den Minenorten Coschuro und Hualgayoc, zwei Tagereisen nördlich von Cajamarca, zu Hause waren.

Die zweite Form des sogenannten Supinums ist der Dativ des Infinitivs: *ruraypaj*, *ruranapaj*; *unanchaypaj*, *unanchanapaj*, welcher gewöhnlich den Adjektiven „schwer, leicht“ als Komplement dient:

*sasa ruraypaj*, schwer zu thun.

*ñitu unanchaypaj*, schwer zu verstehen.

§ 75. Wir beschließen unsere Betrachtungen über die Formen der einfachen Konjugation mit einigen Bemerkungen über das Plusquamperfektum. Die alten Grammatiker, welche so viele Formen eingeführt haben, die wir als künstlich zurückweisen mußten, haben dieser Zeit die ihr zukommende Stelle im Paradigma der Konjugation nicht eingeräumt. Die neuen Autoren sind ihrem Beispiele gefolgt, und erst Anchorena hat ihr endlich den gebührenden Platz angewiesen. Holguin läßt *caska* dritte Person des Präsens des Verbums *cay* sein und fügt später hinzu, daß auch für die erste und zweite Person im Singular und Plural analoge Formen vorhanden seien, aber selten gebraucht würden. Diesen Formen kommen die Bedeutung der gegenwärtigen und zugleich auch der vergangenen Zeit zu, und man wende sie an, um anzudeuten, daß etwas vorher Unbekanntes in Erfahrung gebracht oder plötzlich erkannt werde. Gegen diese Erklärung haben wir nichts einzuwenden, als daß die ursprünglich durch diese Formen ausgedrückte Zeit die längstvergangene ist, und daß sie erst sekundär auf die gegenwärtige angewendet wird, wie sich aus Holguins eigenen Beispielen ergibt: „Wie wenn jemand von weitem kommt, und alle denken, es sei Johann, und wenn er nahe herankommt, sagen: *Pedrom caska*, Peter war es gewesen, und jetzt erst haben wir ihn erkannt. Diese Ausdrucksweise der peruianischen Indianer hat sich auch im Spanischen eingebürgert, besonders in den südlichen Gegenden Perus. So belobt man z. B. einen Mann, der Fähigkeit bewiesen hat, mit den Worten: „*habil habia sido*“, er war geschickt gewesen, anstatt zu sagen: es ist ein geschickter Mann.

Das Ollanta-Drama enthält mehrere Stellen, welche die Bedeutung dieser Formen als längstvergangene Zeit aufs klarste darthun. Im Vers 1402 und den darauffolgenden liest man:

*Inti huatana pünchaupi*

*Ollantaka kochucuska*

*Paihuan cusca machacуска*

*‘Hinantin runapas*

. . . . .

*‘Hinataj rijñan huataska.*

Am Tage der Sonnenwende

Hatte sich Ollanta erlustigt,

Mit ihm zugleich hatten sich berauscht

Sämtliche Vasallen. —

So erwachten sie denn alle gebunden.

Zuweilen allerdings wird die ursprüngliche Bedeutung des Plusquamperfekts außer Acht gelassen und die in Rede stehenden Formen werden als Präsens gebraucht. So, wenn im selben Drama Ima Sumaj fragt (V. 1656):

*Maikellanmi Incallayka?*

Wer von diesen ist mein König?

so antwortet ihr der Oberpriester:

*Caska paimi Incanchiska,*

*Imamanmi, sumaj huarma?*

Dies hier „war unser König gewesen“,

Was ist dir, schönes Kind?

Die Formen des Plusquamperfektum sind beinahe gleichlautend mit denen des Präsens der Verben, welche durch Einschaltung der Partikel *sca* Dauer der Handlung ausdrücken. Wie bei so manchen andern Worten des Keshua wird der Unterschied nur durch die verschiedene Aussprache der Guttural Konsonanten markiert:

*rura-scä-ni*, ich bin im Thun begriffen.

*rura-skä-ni*, ich hatte gethan.

Im erstern Falle ist das *c* sanft wie in *cay*, wie im Deutschen ein nachlässig ausgesprochenes *k*, im zweiten wird der Kehllaut tief im Halse gebildet und hat etwas Nasales wie in *ñoka*, *kan*. Das *a*, welches auf *c* folgt, ist kurz und unrein, das, welches nach *k* steht, klingt voll.

#### Von der Konjugation mit Einschluss des pronominalen Objekts.

§ 76. Wenn die Thätigkeit eines transitiven Verbums sich auf die erste oder zweite Person richtet, so wird dies nicht durch einen Casus des betreffenden Fürworts ausgedrückt, sondern durch Partikeln, welche in die Flexionsformen des Verbums aufgenommen werden, sodaß die handelnde und leidende Person in einem Ausdruck vereinigt werden. Die dritte Person nimmt an den so kombinierten Formen nur als Subjekt teil, ist sie Objekt, so stehen die gewöhnlichen Formen des Verbums, entweder begleitet von dem Accusativ des Pronomen der dritten Person, *pai*, oder auch allein, indem das Objekt als stillschweigend in dieselben eingeschlossen gedacht wird. Es ergibt sich hieraus, daß durch den

Einschluss des pronominalen Objekts in die Formen der Konjugation vier Verhältnisse zum Ausdruck gebracht werden:

- 1) Von der ersten zur zweiten Person: ich dich;
- 2) von der dritten zur zweiten Person: er dich;
- 3) von der zweiten zur ersten Person: du mich;
- 4) von der dritten zur ersten Person: er mich.

Der Kürze halber nennen wir die Formen dieser zusammengesetzten Konjugation kombinierte, oder nach dem Vorgang der alten Grammatiker transitive.

Die erste kombinierte Form, in welcher die erste Person handelt, die zweite leidet, wird durch Anfügung der zweiten Possessivendung *yqui* an die Wurzel gebildet, wobei nach der im ersten Kapitel angeführten orthographischen Regel statt des *y* ein einfaches *i* gesetzt wird.

So von *tapuy*, fragen.

*tapu-iqui*, ich frage dich.

Bei der zweiten kombinierten Form ist die dritte Person handelnd, die zweite leidend. Sie wird gebildet durch Einschaltung der Silbe *su* zwischen die Wurzel und die Endung der zweiten Person:

*tapu-su-nqui*, er fragt dich.

Bei der dritten Form geht die Handlung von der zweiten Person aus und richtet sich auf die erste. Dieses Verhältnis wird ausgedrückt durch die Silbe *hua*, welche zwischen die Wurzel und die Endung der zweiten Person tritt:

*tapu-hua-nqui*, du fragst mich.

In der vierten Form, welche die Richtung der Handlung von der dritten auf die erste Person ausdrückt, tritt dieselbe Silbe *hua* zwischen die Verbalwurzel und die Flexionsendung der dritten Person, nämlich den Konsonanten *n*:

*tapu-hua-n*, er fragt mich.

Vergleichen wir nun die vier Formen:

- 1) *tapu-iqui*, ich frage dich,
- 2) *tapu-su-nqui*, er fragt dich,
- 3) *tapu-hua-nqui*, du fragst mich,
- 4) *tapu-hua-n*, er fragt mich,

so fällt sogleich auf, daß die Regel, nach der sie gebildet werden, nicht für alle dieselbe ist. In der ersten und zweiten Form entsprechen die Personalendungen der leidenden Person, in der dritten und vierten dagegen sind sie die der handelnden. Die erste Form scheint ursprünglich *tapu(n)iqui* gewesen zu sein. Das *n* ist später weggelassen worden, wie bei der Form des exklusiven Plurals: *tapuiqui*, statt *tapu(n)iqui*.

§ 77. Je nach der Zahl der Personen, welche bei den durch die kombinierten Formen ausgedrückten Verhältnissen beteiligt sind, werden bei jeder der angeführten Hauptformen vier Modifikationen unterschieden:

- 1) Die handelnde und leidende Person stehen beide im Singular;
- 2) die handelnde Person steht im Singular, die leidende im Plural;
- 3) die handelnde Person steht im Plural, die leidende im Singular;
- 4) handelnde und leidende Person stehen beide im Plural.

Nicht alle diese Verhältnisse werden durch die kombinierten Verbalformen allein ausgedrückt, wenigstens ist dies nicht der gewöhnliche Sprachgebrauch. In den meisten Fällen, wo die handelnde Person im Plural steht, wird dem Verbum der Deutlichkeit wegen das betreffende Fürwort vorgesetzt, wie in der folgenden Tafel angegeben ist.

**tapuy, fragen.**

**Präsens.**

**I.**

Ich dich: *tapu-iqui*  
 Ich euch: *tapu-iquichis*  
 Wir dich: *tapu-iquicu*  
           oder: *ñokaicu tapu-iqui*  
 Wir euch: *tapu-iquichiscu*  
           oder: *ñokaicu tapu-iquichis.*

**II.**

Er dich: *tapu-sunqui*  
 Er euch: *tapu-sunquichis*  
 Sie dich: *tapu-su-nquicu*  
           oder: *paicuna tapu-su-nqui*  
 Sie euch: *tapu-su-nquichiscu*  
           oder: *paicuna tapu-su-nquichis.*

**III.**

Du mich: *tapu-hua-nqui*  
 Du uns: *tapu-hua-nquicu*  
 Ihr mich: *tapu-hua-nquichis*  
 Ihr uns: *tapu-hua-nquichiscu*  
           *kancuna tapu-hua-nquichis.*

**IV.**

Er mich: *tapu-hua-n*  
 Er uns: *tapu-hua-nchis*  
 Exkl.: *tapu-hua-icu*  
 Sie mich: *paicuna tapu-hua-n*  
 Sie uns: *tapu-hua-nchiscu*  
           *paicuna tapu-hua-nchis.*

**tapuy, fragen.**

**Perfektum.**

**I.**

Ich dich: *tapurka-iqui*  
 Ich euch: *tapurka-iquichis*  
 Wir dich: *tapurka-iquicu*  
           *ñokaicu tapurka-iqui*  
 Wir euch: *tapurka-iquichiscu*  
           *ñokaicu tapurka-iquichis.*

**II.**

Er dich: *tapu-su-rkanqui, tapurka-*  
           *sunqui*  
 Er euch: *tapu-su-rkanquichis*  
 Sie dich: *tapu-su-rkanquicu*  
           *paicuna tapu-su-rkanqui*  
 Sie euch: *tapu-su-rkanquichiscu*  
           *paicuna tapu-su-rkanquichis.*



## III.

Du mich: *tapu-hua-rkanqui*  
 Du uns: *tapu-hua-rkanquicu*  
 Ihr mich: *tapu-hua-rkanquichis*  
 Ihr uns: *tapu-hua-rkanquichiscu*  
           *kancuna tapu-hua-rkanquichis.*

## IV.

Er mich: *tapu-hua-rkan*  
 Er uns: *tapu-hua-rkanchis*  
 Exkl.: *tapu-hua-rkaicu*  
 Sie mich: *tapu-hua-rkancu*  
           *paicuna tapu-hua-rkan*  
 Sie uns: *tapu-hua-rkanchiscu*  
           *paicuna tapu-hua-rkanchis.*

*tapuy, fragen.*

## Plusquamperfektum.

## I.

Ich dich: *tapuska-iqui*  
 Ich euch: *tapuska-iquichis*  
 Wir dich: *tapuska-iquicu*  
           *ñokaicu tapuska-iqui*  
 Wir euch: *tapuska-iquichiscu*  
           *ñokaicu tapuska-iquichis.*

## III.

Du mich: *tapu-hua-skanqui*  
 Du uns: *tapu-hua-skanquicu*  
 Ihr mich: *tapu-hua-skanquichis*  
 Ihr uns: *tapu-hua-skanquichiscu*  
           *kancuna tapu-hua-skanquichis.*

## II.

Er dich: *tapu-su-skanqui, tapuska-*  
           *sunqui*  
 Er euch: *tapu-su-skanquichis*  
 Sie dich: *tapu-su-skanquicu*  
           *paicuna tapu-su-skanqui*  
 Sie euch: *tapu-su-skanquichiscu*  
           *paicuna tapu-su-skanquichis.*

## IV.

Er mich: *tapu-hua-skan*  
 Er uns: *tapu-hua-skanchis*  
 Exkl.: *tapu-hua-skaicu*  
 Sie mich: *tapu-hua-skancu*  
           *paicuna tapu-hua-skan*  
 Sie uns: *tapu-hua-skanquichiscu*  
           *paicuna tapu-hua-skanchis.*

*tapuy, fragen.*

## Futurum.

## I.

Ich dich: *tapu-skaiqui*  
 Ich euch: *tapu-skaiquichis*  
 Wir dich: *tapu-skaiquicu*  
           *ñokaicu tapu-skaiqui*  
 Wir euch: *tapu-skaiquichiscu*  
           *ñokaica tapu-skaiquichis.*

## II.

Er dich: *tapu-sunqui*  
 Er euch: *tapu-sunquichis*  
 Sie dich: *tapu-sunquicu*  
           *paicuna tapu-sunqui*  
 Sie euch: *tapu-sunquichiscu*  
           *paicuna tapu-sunquichis.*

## III.

Du mich: *tapu-hua-nqui*  
 Du uns: *tapu-hua-nquicu*  
 Ihr mich: *tapu-hua-nquichis*  
           *kancuna tapu-huanqui*  
 Ihr uns: *tapu-hua-nquichiscu*  
           *paicuna tapu-hua-nquichis*

## IV.

Er mich: *tapu-hua-nka*  
 Er uns: *tapu-hua-sun, tapu-huasun-*  
           *chis*  
 Sie mich: *tapu-hua-nkacu*  
 Sie uns: *tapu-hua-sunchiscu*  
           *paicuna tapu-hua-sunchis.*

*tapuy, fragen.*

## Konjunktiv.

## I.

Ich dich: *kanta tapu-jtiy*  
 Ich euch: *kancunata tapu-jtiyqui-*  
           *chis.*

## II.

Er dich: *tapu-su-jtiyqui*  
 Er euch: *tapu-su-jtiyquichis*  
 Sie dich: *tapu-su-jtiyquicu*  
           *paicuna tapu-su-jtiyqui*  
 Sie euch: *tapu-su-jtiyquichiscu.*  
           *paicuna tapu-jtiyquichis.*

## III.

Du mich: *tapu-hua-jtiyqui*  
 Du uns: *tapu-hua-jtiyquicu*  
 Ihr mich: *tapu-hua-jtiyquichis*  
 Ihr uns: *tapu-hua-jtiyquichiscu*  
           *kancuna tapu-hua-jtiyquichis.*

## IV.

Er mich: *tapu-hua-jtin*  
 Er uns: *tapu-hua-jtinchis*  
 Exkl.: *tapu-hua-jtiycu*  
 Sie mich: *paicuna tapu-hua-jtin*  
 Sie uns: *tapu-hua-jtinchiscu*  
           *paicuna tapu-hua-jtinchis.*

*tapuy, fragen.*

## Potential.

## I.

Ich dich: *tapu-iqui-man*  
 Ich euch: *tapu-iquichis-man*  
 Wir dich: *tapu-iquicu-man*  
           *ñokaicu tapu-iqui-man*  
 Wir euch: *tapu-iquichiscu-man*  
           *ñokaicu tapu-iquichis-man.*

## II.

Er dich: *tapu-sunqui-man*  
 Er euch: *tapu-sunquichis-man*  
 Sie dich: *tapu-sunquicu-man*  
           *paicuna tapu-sunqui-man*  
 Sie euch: *tapu-sunquichiscu-man*  
           *paicuna tapu-sunquichis-man.*

## III.

Du mich: *tapu-huanqui-man*  
 Du uns: *tapu-huanquicu-man*  
 Ihr mich: *tapu-huanquichis-man*  
 Ihr uns: *tapu-huanquichiscu-man*  
           *kancuna tapu-huanquichis-man.*

## IV.

Er euch: *tapu-huan-man*  
 Er uns: *tapu-huanchis-man*  
 Exkl.: *tapu-huaicu-man*  
 Sie mich: *paicuna tapu-huan-man*  
 Sie uns: *tapu-huanchiscu-man*  
           *paicuna tapu-huanchis-man.*

*tapuy, fragen.*

## Participium activum.

## I.

Ich dich: *ñoka tapuj-ñiyqui*, ich, der dich fragt.

Ich euch: *ñoka tapuj-ñiyquichis*, ich, der euch fragt.

Wir dich: *ñokaicu tapuj-ñiyqui(cuna)*

Wir euch: *ñokaicu tapuj-ñiyquichis(cuna)*.

## II.

Er dich: *pai tapu-suj-ñiyqui*

Er euch: *pai tapu-suj-ñiyquichis*

Sie dich: *paicuna tapu-sujñiyqui*

Sie euch: *paicuna tapu-sujñiyquichis(cu)*.

## III.

Du mich: *kan tapuj-ñiy (tapukey)*

Du uns: *kan tapuj-ñinchis*

Exkl.: *kan tapuj-ñiycu*

Ihr mich: *kancuna tapuj-ñiy*

Ihr uns: *kancuna tapuj-ñinchis*.

## IV.

Er mich: *pai tapuj-ñiy*

Er uns: *pai tapuj-ñinchis*

Sie mich: *paicuna tapuj-ñiy(cu)*

Sie uns: *paicuna tapuj-ñinchis(cu)*.

Die Formen *kan tapu-hua-j*, *pai tapu-huaj* sind nicht gebräuchlich, da sie mit der zweiten Person des Potentials verwechselt werden können.

*tapuy, fragen.*

## Participium passivum.

*tapuska*, gefragt.

*tapuska-y*, von mir gefragt.

*tapuska-yqui*, von dir.

*tapuska-n*, von ihm.

*tapuska-nchis*, von uns.

*ta-puska-yquichis*, von euch.

*ta-pusca-ncu*, von ihnen.

(*tapuska-yqui*), das, was ich dich frage.

Da diese Form schon im Futurum vorkommt, so wird sie in diesem Sinne, obgleich richtig gebildet, nicht gebraucht, und anstatt ihrer:

*kanta tapuskay*, das, was ich dich frage.

*tapu-hua-skayqui*, was du mich fragst.

*tapu-su-skayqui*, was er dich fragt.

*tapu-hua-skan*, was er mich fragt.

Gerundium *tapuspa*, fragend.

Ich dich: *tapu-spa-iqui*, *kanta tapuspa*

Du mich: *tapu-hua-spaiqui*

Er mich: *tapu-hua-spa*

Er dich: *tapu-su-spaiqui*.

Infinitivus praesentis: *tapu-hua-y*, mich fragen.

„ futuri: *tapu-huq-nayqui*, dein Befragen meiner.  
*tapu-hua-nan*, sein Befragen meiner.  
*kanta tapunay*, mein Befragen deiner.  
*tapu su-nayqui*, sein Befragen deiner.

Der Infinitivus praeteriti ist gleichlautend mit dem Participium passivum.

§ 78. Beim Überblicken der Formen der kombinierten Konjugation wird man bemerkt haben, daß die Bildung des Plurals nicht bei allen nach derselben Regel stattfindet. Wenn die handelnde Person im Singular steht und die leidende im Plural, so hat die erste, zweite und vierte Form die Endung der leidenden Person:

*tapu-iquichis*, ich frage euch,  
 von *tapu-nquichis*, ihr fragt.  
*tapu-su-nquichis*, er fragt euch,  
*tapu-hua-nchis*, er fragt uns.  
 von *tapu-nchis*, wir fragen.

Das Gegenteil findet statt in der dritten kombinierten Form, wo die handelnde Person die Pluralendung bestimmt:

*tapu-hua-nquichis*, ihr fragt mich,  
 von *tapu-nquichis*, ihr fragt.

§ 79. Wenn der Plural der ersten Person die leidende ist, so werden die exklusiven Formen gebraucht, da ja das Verhältnis des Subjekts zum Objekt eine Exklusion ausdrückt:

*tapua-hua-nquicu*, du fragst uns.  
*tapu-hua-nchis*, er fragt uns (inkl.);

aber besser die exklusive Form:

*tapu-hua-icu*.

In der ersten Kombination (ich dich) sind nur zwei Formen gebräuchlich:

*tapu-iqui*, ich frage dich, und  
*tapu-iquichis*, ich frage euch.

Die Plurale werden gebildet durch Vorsetzen der Fürwörter:

*ñokaicu tapuiqui*, wir fragen dich, statt: *tapuiquicu*, was wenig gebraucht ist;

*ñokaicu kancunata tapuiqui*, *tapuiquichis*, anstatt: *tapuiquichiscu*.

§ 80. Das Futurum, bei welchem wir bereits in der einfachen Konjugation unregelmäßige Formen angetroffen haben, zeigt dergleichen auch

in der kombinierten. Wenn im Singular der ersten Person *tapusaj* die Richtung der Thätigkeit auf die zweite Person ausgedrückt würde, wie im Präsens, so lautete die Form *tapusaj-iqui*. Bei der gebräuchlichen Form findet eine Versetzung des Vokals *a* in der Endung *saj* statt. Derselbe wird nach dem *j* gesetzt und dieser Kehllaut zu *k* abgeschwächt, sodafs *tapu-skaiqui* entsteht. Die unregelmäßige Form des Plurals der ersten Person wird in der vierten kombinierten Form beibehalten; *tapu-hua-sun*.

§ 81. Hinsichtlich des Konjunktivs ist zu bemerken, dafs die Formen der ersten kombinierten Konjugation nicht angewendet werden, ~~da~~ mit denen der einfachen gleichlauten würden. Bildet man die erste Kombination nach der Regel, so würde man erhalten: *tapu-jti-yqui*, wenn ich dich fragte; aber da *tapujti-yqui* schon zweite Person des Konjunktivs ist und bedeutet: „wenn du fragst“, so wird, um Unklarheit zu vermeiden, die Richtung der Thätigkeit von der ersten auf die zweite Person durch den Accusativ des Pronomens *kan* ausgedrückt:

*kanta tapu-jtiy*

*kancunata tapujtiy.*

§ 82. In dem Paradigma des Participium activum wird ~~man~~ bemerkt haben, dafs blofs die zweite Form, welche Richtung der Handlung von der dritten auf die zweite Person ausdrückt, die dieses Verhältnis bezeichnende Silbe *su* gebraucht:

*tapu-su-j-ñiyqui*, der, welcher dich fragt.

Auch in diesem Falle könnte *su* weggelassen werden, ohne dafs die Form an Klarheit verlöre, indem bei allen vier Kombinationen die Anfügung der Possessivendungen und das Vorsetzen der betreffenden Fürwörter genügt. Das Participium activum wird wie ein Substantivum betrachtet und behandelt:

*tapuj*, der, welcher fragt, der Frager.

*ñoka tapujñiyqui*, ich, dein Befrager.

*pai tapujñiyqui*, er, dein Befrager.

*kan tapujñiy*, du, mein Befrager.

*pai tapujñiy*, er, mein Befrager.

*pai tapuj-ñin*, er, sein Befrager.

Diese Formen lassen auch die Pluralendung *cuna* zu:

*paicuna tapujñiyquicuna.*

Die Formen des Participium passivum sind gleichlautend mit dem aktiven Infinitiv der vergangenen Zeit. Beide werden als Substantive behandelt und so dekliniert, die Pluralendung kann natürlich nur an das Participium angefügt werden.

§ 83. Der Infinitiv der gegenwärtigen Zeit bildet nur eine kombinierte Form, welche sich auf die dritte und vierte Konjugationsform beziehen läßt, je nach den Fürwörtern, die ihr vorgesetzt werden:

*kanpa tapu-hua-y*, dein Befragen meiner.

*paipa tapu-hua-y*, seine Frage an mich.

Die erste und zweite Form werden ausgedrückt durch den Infinitiv der einfachen Konjugation mit Beifügung von Possessivendungen:

*ñokaj kanta tapuy-ñiy*, mein Befragen deiner.

*paipa kanta tapuy-ñin*, seine Frage an dich.

Die vier Infinitive stehen nur ausnahmsweise im Nominativ, sie werden fast immer von einem Verbum regiert:

*kanpa tapuhuayta munanman*, er möchte, daß du mich fragtest.

*paipa sakehuayta manchacuni*, ich fürchte, daß er mich verläßt.

Auch so werden diese Formen nur selten benutzt, da sie fast immer durch den Infinitiv des Futurums ersetzt werden, von welchem drei kombinierte Formen gebildet werden:

1) er dich: *tapu-su-nayqui*

2) du mich: *tapu-hua-nayqui*

3) er mich: *tapu-hua-nan*.

*kanpa tapu-huanayquita suyanin*, ich erwarte, daß du mich fragst.

*paipa huañuchi-huananta manchacuni*, ich fürchte, daß er mich umbringt.

*paipa tapu-su-nayquita munaiman*, ich wünschte, er fragte dich.

§ 84. Das Genus passivum der kombinierten Konjugation wird auf zweierlei Weise ausgedrückt:

- 1) durch das Participium passivum, verbunden mit Possessivendungen und der einfachen Konjugation des Verbum substantivum *cay*;
- 2) durch das Participium passivum mit der kombinierten Konjugation des Verbum *capuy*.

Erste Form.

*munaska cay*, geliebt werden.

Präsens.

I.

Ich von dir: *munaskayqui cani*

Wir von dir: *munaskayqui caicu*

Ich von euch: *kancunaj munaskay-  
qui cani*

Wir von euch: *kancunaj munaskay-  
quicuna caicu*.

II.

Er von dir: *munaska/yquh* <sup>aktiv</sup>

Sie von dir: *munaska-yqui cancu*

Er von euch: *kancunaj munaska-  
yquichis-mi*

Sie von euch: *munaska-yquichis  
cancu*.

7\*

## III.

Du von mir: *munaskay canqui*  
 Ihr von mir: *munaskay canquichis*  
 Du von uns: *munaskaycu canqui*  
 Ihr von uns: *munaskaycu canqui-*  
*chis.*

## IV.

Er von mir: *munaskay-mi*  
 Sie von mir: *munaskay cancu*  
 Er von uns: *munaskanchis-mi*  
 Exkl.: *munaskaycu-n*  
 Sie von uns: *munaskanchis cancu*  
 Exkl.: *munaskaycu cancu.*

## Zweite Form.

*munaska capuy, geliebt werden.*

## Präsens.

## I.

Ich von dir: *munaskayqui capu-iqui*  
 Wir von dir: *munaskayqui capu-iquicu*  
 Ich von euch: *munaskayquichis capu-iquichis*  
 Wir von euch: *munaskayquichis capu-iquichiscu.*

## II.

Er von dir: *munaskayqui capu-sunqui*  
 Sie von dir: *munaskayqui capu-sunquicu*  
 Er von euch: *munaskayquichis capu-sunquichis*  
 Sie von euch: *paicuna munaskayquichis capu-sunquichis.*

## III.

Du von mir: *munaskay capu-huanqui*  
 Ihr von mir: *munaskay capu-huanquichis*  
 Du von uns: *munaskaycu capu-huanquicu*  
 Ihr von uns: *munaskaycu capu-huanquichiscu.*

## IV.

Er von mir: *munaskay capu-huan*  
 Sie von mir: *munaskay capu-huancu*  
 Er von uns: *munaskaycu capu-huancu*  
 Sie von uns: *paicuna munaskaycu capu-huancu.*

## Perfektum.

Ich von dir: *munaskayqui capurkaiqui*  
 Er von dir: *munaskayqui capu-su-rkanqui*  
 Du von mir: *munaskay capu-hua-rkanqui*  
 Er von mir: *munaskay capu-hua-rkan.*

## Futurum.

Ich von dir: *munaskayqui capu-skaiqui*

Er von dir: *munaskayqui capu-sunqui*

Du von mir: *munaskay capu-huanqui*

Er von mir: *munaskay capu-huanka*.

§ 85. Das Verbum *capuy*, zusammengesetzt aus *cay* und der Partikel *pu*, bedeutet: zu eigen werden, angehören:

*ñoka paipa capuni*, ich gehöre ihm.

*kan paipa capunqui*, du gehörst ihm.

*chai, cai, pai pijpas capun*, dies, das gehört jemandem.

*ñokanchis capunchis*

*ñokaicu capuicu*

*kancuna capunquichis*

*paipuna capuncu*.

*ñoka capuiqui*, ich gehöre dir.

*kan capuhuanqui*, du gehörst mir.

*pai capusunqui*, er gehört dir.

*paimi capuhuan*, er gehört mir.

*ñokaicu capuiquicu*, wir gehören dir.

*kancuna capuhuanquichis*, ihr gehört mir.

*paicuna capuhuancu*, sie gehören mir.

*paicuna capusunquicu*, sie gehören dir.

Im Keshua fehlt ein Verbum transitivum für unser „haben“, und die kombinierte Konjugation von *capuy* ist eins der Mittel, deren sich die Sprache bedient, um diesen Mangel zu ersetzen:

*ñokaj capu-huan*, ich habe.

*ñokaicuj capu-huaicu*

*kanpa capu-sunqui*, du hast.

*kancunaj capu-sunquichis*

*paipa capun*, er hat.

*paicunaj capu-ncu*.

*ñokanchispa capu-huanchis*

§ 86. Gewisse unpersönliche Zeitwörter, welche physische oder moralische Empfindungen ausdrücken, oder den Wunsch, die Geneigtheit, die von dem Verbum besagte Thätigkeit auszuüben, bedienen sich der kombinierten Konjugation in der zweiten und vierten Form. Solche Verben sind meist auch im Deutschen unpersönlich oder können wenigstens so wiedergegeben werden.

*yarka-huan*, mich hungert.

*kara-huan*, es brennt mich.

*nana-huan*, es thut mir weh.

*kutu-huan*, ich friere, es friert mich.

*sejse-huan*, es juckt mich.

*chiri-huan*, „ „ „ „ „



<i>chujchu-huan</i> , es schüttelt mich.	<i>ñaya-huan</i> , es schmeckt bitter.
<i>ruña-huan</i> , es ist mir heifs.	<i>poskohuan</i> , es schmeckt sauer.
<i>llajlla-huan</i> , es schauert mich, ich habe Furcht.	<i>ami-huan</i> , mir ekelt.
<i>mafi-huan</i> , es drückt mich.	<i>millai-huan</i> , es macht mir Widerwillen.
<i>miski-huan</i> , es schmeckt mir (süfs).	

§ 87. Die Neigung, die durch ein Verbum besagte Thätigkeit auszuführen, wird durch die Partikel *naya* ausgedrückt, welche zwischen Wurzel und Flexionsendungen eingeschaltet wird; so entsteht aus *puñuy*, schlafen, *puñu-nayay*, Neigung zum Schlaf fühlen, schläfrig sein; von *mikuy*, essen, *miñunayay*, Lust haben zu essen.

<i>puñunaya-huan</i> , mich schläfert.
<i>miñunaya-huan</i> , ich habe Appetit zu essen.
<i>upyanaya-huan</i> , ich möchte trinken.

Das Subjekt steht bei den unpersönlichen kombinierten Konjugationen im Accusativ:

<i>ñokata yarka-huan</i>	<i>ñokaicuta yarka-huaicu</i>
<i>kanta yarka-sunqui</i>	<i>kancunata yarka-sunquichis</i>
<i>paita yarkan</i>	<i>paicunata yarka-ncu.</i>
<i>ñokanchista yarka-huanchis</i>	

§ 88. An die kombinierte Konjugation der transitiven Verben schliessen sich die reflexiven und reciproken an, da bei ihnen die Person, auf welche sich die Handlung zurückwendet, nicht durch das Pronomen, sondern durch eine Partikel ausgedrückt wird, welche zwischen Wurzel und Flexionsendungen tritt. Die Reflexivpartikel ist *cu*. So wird von *churay*, stellen, abgeleitet:

<i>chura-cuy</i> , sich stellen;
von <i>maillay</i> , waschen,
<i>maillacuy</i> , sich waschen.

<i>churacuni</i> , ich stelle mich.	<i>churacuicu</i>
<i>churacunqui</i> , du stellst dich.	<i>churacunquichis</i>
<i>churacun</i> , er stellt sich.	<i>churacuncu.</i>
<i>churacunchis</i>	

Um anzudeuten, dafs die Handlung des Verbums wechselweise unter zwei oder mehreren Personen stattfindet, werden die Silben *nacu* an die Wurzel des primitiven Zeitwortes angefügt. So wird von *tincuy*, begegnen, gebildet:

*tincu-nacuy*, einander begegnen;  
 von *rimay*, sprechen,  
*rima-nacuy*, miteinander sprechen, sich unterhalten.

### § 89. Von der Verneinung in der Konjugation.

Im Keshua wird die Negation ähnlich wie im Französischen ausgedrückt. Das Adverbium *mana* wird dem Verbum vorgesetzt, und ein zweites Verneinungswort, die Partikel *chu*, steht in der Regel nach dem Verbum.

<i>puñuni</i> , ich schlafe.	<i>mana puñunchis-chu</i>
<i>mana puñuni-chu</i> , ich schlafe nicht.	<i>mana puñuicu-chu</i>
<i>mana puñunqui-chu</i>	<i>mana puñunquichis-chu</i>
<i>mana puñun-chu</i>	<i>mana puñuncu-chu</i> .

Im Präteritum des Potentials steht *chu* nicht am Ende des Ausdruckes:

*puñuyman carka*, ich könnte geschlafen haben.  
*mana puñuymanchu carka*, ich könnte nicht geschlafen haben.

Vor dem Imperativ steht anstatt der negativen Partikel *mana* das prohibitive Adverbium *ama*, ja nicht!

*rurai*, thue es.  
*ama ruraichu*, thue es nicht.  
*ama rurachun-chu*, er thue es nicht.  
*ama rurankui-chu*, du sollst es nicht thun.  
*ama ruranka-chu*, er soll es nicht thun.

### § 90. Von der Frage.

Wenn der fragende Sinn eines Satzes nicht durch ein interrogatives Pronomen oder Adverbium angedeutet ist, so wird er durch Hinzufügung von *chu* an das Verbum ausgedrückt:

*pin ñamun?* wer kommt?  
*ñamunchu?* ist er gekommen?

Wenn die Frage negativ ist, so tritt *chu* an *mana*:

*manachu ñamurkan?* ist er nicht gekommen?  
*manachu munankui?* willst du nicht?

§ 91. Nachstehend geben wir ein Verzeichnis der primitiven Verben des Keshua.

## Primitive Zeitwörter.

*aikey*, fliehen.  
*ainiy*, sich abwechselnd dienen.  
*aipay*, genügen, hinreichen.  
*aisay*, zerren, ziehen.  
*aitiy*, waschen, schwenken.  
*aukay*, kämpfen.  
*acay*, Stuhlgang haben.  
*ahuay*, weben.  
*ajllay*, wählen.  
*ajlluy*, stottern.  
*allay*, ausreißen (Wurzeln).  
*allhuy*, krämpfen.  
*allkay*, fehlen, ausfallen.  
*allpiy*, ausgraben.  
*amiy*, ekeln.  
*anyay*, auszanken.  
*anchiy*, seufzen.  
*anchuy*, zur Seite treten.  
*apay*, tragen.  
*arcuy*, aufhäufen (Mais).  
*arhiy*, zum ersten Male brauchen.  
*arhuy*, umwickeln.  
*armay*, baden.  
*asiy*, lachen.  
*asuy*, zögern, aufschieben.  
*asnay*, nach etwas riechen.  
*astay*, forttragen.  
*atiy*, können, siegen.  
*ichiy*, die Beine ausspreizen.  
*illay*, glänzen, leuchten.  
*itmuy*, verfaulen.  
*ojllay*, wärmen, ausbrüten.  
*onkoy*, krank sein.  
*uyay*, gehorchen.  
*umiy*, zu essen geben, füttern.  
*unay*, zögern.  
*upyay*, trinken.  
*uḡpay*, das Gesicht waschen.

*urmay*, fallen.  
*usuy*, verschütten, verlieren.  
*uscay*, betteln.  
*utiy*, staunen.  
*yaicuy*, hineingehen.  
*yachay*, wissen.  
*yalliy*, übertreffen.  
*yanay*, begleiten, dienen.  
*yapay*, hinzufügen.  
*yarkay*, hungern.  
*yuyay*, denken.  
*yucay*, betrügen.  
*yupay*, zählen.  
*causay*, leben.  
*cachay*, schicken, senden.  
*camay*, erschaffen, probieren.  
*canay*, verbrennen.  
*caniy*, beißen. (cay) to be  
*cancay*, braten.  
*callchay*, mähen.  
*cuyuy*, bewegen.  
*cuchuy*, schneiden.  
*cullay*, Kitzel fühlen.  
*cunay*, auftragen, raten.  
*cusiy*, sich freuen.  
*cutay*, zerreiben.  
*culiy*, zurückkehren.  
*kayhuay*, umrühren.  
*kainay*, ausruhen, Halt machen.  
*kallay*, anfangen.  
*kapariy*, schreien.  
*karay*, füttern.  
*karkoy*, verbannen.  
*kasiy*, müßig sein.  
*katay*, bedecken.  
*katiy*, folgen.  
*kechuy*, wegnehmen.  
*kellkay*, zeichnen, schreiben.

new  
 uxyay!

*képnay*, sich erbrechen.  
*kespiy*, sich retten.  
*koy*, geben.  
*kochay*, ins Wasser stellen.  
*kojmay*, drängen.  
*kolliy*, das Feuer zudecken.  
*kolluy*, aufhören.  
*konkay*, vergessen.  
*koray*, ausjäten.  
*kaikay*, lähmen.  
*kacoy*, reiben, scheuern.  
*kallay*, spritzen.  
*kamsay*, happen, schnappen.  
*kahuay*, blicken.  
*karcay*, röcheln.  
*kascay*, nagen, kneipen.  
*kepáy*, bleiben.  
*koroy*, zerstückeln, verstümmeln.  
*korkay*, schnarchen.  
*kospay*, sich wälzen.  
*konay*, mahlen.  
*kuyay*, lieben, pflegen.  
*kamiy*, beschimpfen.  
*kápay*, duften.  
*kápiy*, ausdrücken.  
*kanchay*, leuchten.  
*karay*, heftig schmerzen.  
*kascay*, kleben.  
*kechay*, Abweichen haben.  
*kehuiy*, drehen, winden.  
*kemiy*, stützen.  
*kempiy*, umschlagen, säumen.  
*kentiy*, zusammenziehen.  
*kepiy*, zusammenbinden.  
*kináy*, aushöhlen.  
*kiriy*, verwunden.  
*kisuy*, schaben.  
*kochay*, an der Sonne trocknen.  
*kochuy*, sich vergnügen.  
*kormay*, fallen, irren.

*kotoy*, hintergehen.  
*kutuy*, nagen.  
*kajchay*, einschüchtern.  
*karuy*, Schaden thun.  
*kasay*, einkerben.  
*kasuy*, zerschlagen.  
*kaspay*, rösten, braten.  
*kaŭquiy*, herausziehen.  
*quichay*, öffnen.  
*quirpay*, zudecken.  
*chayay*, ankommen.  
*chacay*, kreuzen.  
*chajmay*, hacken (die Erde).  
*chajnay*, aufladen.  
*chajruy*, mischen.  
*chakoy*, abhauen, niederhauen.  
*chullpuy*, anfeuchten.  
*chankuy*, werfen.  
*chasquiy*, empfangen.  
*chejniy*, hassen.  
*chincay*, verloren gehen.  
*chokay*, Steine werfen.  
*chullay*, untertauchen.  
*chulluy*, nafs werden.  
*churay*, stellen, legen.  
*churpuy*, ans Feuer stellen.  
*chulay*, ausbreiten.  
*challuy*, zerbrechen.  
*chancay*, berühren.  
*chápriy*, schütteln.  
*chokoy*, verriegeln.  
*chachuy*, betrügen.  
*chakey*, zerquetschen.  
*chahuay*, ausdrücken.  
*chajchuy*, bewässern.  
*challay*, benetzen, bespritzen.  
*chantay*, fesstecken.  
*chápray*, beschneiden (Bäume).  
*chatay*, anklagen.  
*chajhuay*, lärmern.

*člekey*, zerstreuen.  
*člirhuay*, ausringen.  
*člonkay*, saugen.  
*čkumay*, auspressen.  
*čkusay*, abwesend sein.  
*čkutiy*, abschinden.  
*člekoj*, zerquetschen.  
*člicay*, picken.  
*člijlluy*, auslesen.  
*huaihuay*, sich vermindern.  
*huaikey*, kochen.  
*huailuy*, lieblosen.  
*huaitay*, schwimmen.  
*huakay*, weinen.  
*huachay*, gebären.  
*huachuy*, ehebrechen.  
*huajyay*, rufen.  
*huajllay*, zur Seite rutschen.  
*huajlliy*, verderben.  
*huajtay*, prügeln.  
*huanay*, sich bessern.  
*huanuy*, sterben.  
*huankoy*, abschneiden.  
*huarcuy*, aufhängen.  
*huatay*, anbinden.  
*huatuy*, wahrsagen.  
*hueskay*, schliefen.  
*huihuay*, aufziehen.  
*huijchuy*, wegwerfen.  
*huillay*, sagen.  
*huinay*, anfüllen.  
*huiñay*, wachsen.  
*huisiy*, schöpfen.  
*haihuay*, hinreichen.  
*haitay*, ausschlagen (mit Füßen).  
*hakuy*, Mehl mahlen.  
*hahuiy*, bemalen.  
*hamuy*, kommen.  
*hampiy*, heilen.  
*hapuy*, glimmen.

*hapiy*, fassen, ergreifen.  
*haptay*, nehmen (handvoll).  
*harkay*, hindern.  
*haspiy*, sich kratzen.  
*hatariy*, aufstehen.  
*hicñay*, ausgießen.  
*hillpuy*, abzapfen.  
*hispay*, pissen.  
*hokariy*, aufheben.  
*horkoy*, herausnehmen.  
*humpiy*, schwitzen.  
*huñuy*, versammeln.  
*huntay*, füllen.  
*Uajhuay*, lecken.  
*Uaquiy*, betrübt sein.  
*Uankay*, arbeiten.  
*Uapchay*, betasten.  
*Ualliy*, übertreffen.  
*Uamiy*, berühren.  
*Uajllay*, behauen (Holz).  
*Uanllay*, frisch werden.  
*Uasay*, schwer sein.  
*Uikiy*, zerreißen.  
*Uimpay*, überlaufen.  
*Uijlliy*, blitzen.  
*Uojsiy*, hinausgehen.  
*Uokay*, klettern.  
*Uojllay*, überschwemmen.  
*Uukiy*, unter dem Arm tragen.  
*Uullay*, lügen.  
*Uumpay*, reinigen.  
*Uunkiy*, glätten.  
*Uunkuy*, lecken, schmeicheln.  
*Uunchiy*, tünchen.  
*Uuskay*, ausgleiten.  
*Uuspiy*, entschlüpfen.  
*Uustiy*, abschalen.  
*Uufay*, beschmieren.  
*maiñuy*, sich bewegen, wedeln.  
*mailliy*, waschen.

*makay*, schlagen.  
*majchij*, abspülen.  
*machay*, sich betrinken.  
*malliy*, kosten.  
*manuy*, leihen.  
*mañay*, leihen, fordern.  
*manchay*, sich fürchten.  
*manñay*, ausbreiten.  
*markay*, im Arme tragen.  
*masay*, an der Sonne trocknen.  
*masacay*, suchen.  
*masñay*, entfalten.  
*mañiy*, drücken.  
*mikuy*, essen.  
*michij*, Vieh hüten.  
*michuy*, sich einmischen.  
*millpuy*, schlucken.  
*minñoy*, mieten.  
*miray*, sich vermehren.  
*miñkay*, stolpern.  
*mismiy*, sickern.  
*mitmay*, ansiedeln.  
*moskay*, träumen.  
*muquiy*, zusammenpressen.  
*muchñay*, küssen, beten.  
*muchuy*, leiden.  
*munay*, wollen, lieben.  
*musyay*, fühlen.  
*muñpay*, faseln, irre sein.  
*muñkiy*, riechen.  
*muyuy*, umdrehen, drehen.  
*mañuy*, einwickeln.  
*manyay*, essen, naschen.  
*mojchij*, ausspeien.  
*nanay*, schmerzen.  
*nañay*, schlachten.  
*nakey*, verwelken.  
*napay*, grüßen.  
*ñacay*, verfluchen.  
*ñajchay*, kämmen.

*ñiy*, sagen.  
*ñiñiy*, drücken.  
*ñuñuy*, zerstoßen, zu Pulver.  
*pacay*, verbergen.  
*pajpay*, rechnen.  
*pallay*, auflesen.  
*pantay*, irren.  
*paray*, regnen.  
*pascay*, lösen, losbinden.  
*pichay*, abwischen.  
*pituy*, wünschen.  
*pojchij*, sprudeln.  
*pokoy*, reifen.  
*puscay*, spinnen.  
*pujllay*, spielen.  
*punquiy*, schwellen.  
*puñuy*, schlafen.  
*puriy*, wandern.  
*pusay*, führen.  
*pauchiy*, strömen, rinnen.  
*pahuay*, laufen, fliegen.  
*pajchay*, hervorsprudeln.  
*pajmiy*, teilen.  
*panchij*, keimen, Knospen treiben.  
*pariy*, Faden drehen.  
*pasiy*, dämpfen, kochen.  
*paspay*, aufspringen (Haut).  
*patay*, platzen.  
*pinquiy*, auf den Fußspitzen gehen.  
*pojchij*, gären, aufbrausen.  
*pojpay*, wallen, sieden.  
*pojtoy*, in der Hohlhand tragen.  
*puyuy*, nebeln.  
*pucuy*, blasen.  
*putiy*, traurig sein, bereuen.  
*putuy*, keimen.  
*pullpay*, sieden, aufwallen.  
*paquiy*, zerbrechen.  
*pajchay*, umstürzen.  
*pallkay*, sich teilen.

*pāmpay*, begraben.  
*pārpay*, stampfen.  
*pēnkay*, sich schämen.  
*pītay*, hüpfen, springen.  
*pītiy*, abreißen.  
*pīntuy*, einwickeln.  
*pōkay*, ausdrücken.  
*raimay*, beschneiden (Bäume).  
*rauḱay*, aufhäufen.  
*rauray*, brennen.  
*raquiy*, verteilen.  
*rajray*, sich spalten.  
*ranḱuy*, verwickeln.  
*rantiy*, stellvertreten.  
*ratay*, ankleben, kleben.  
*rampay*, an der Hand führen.  
*rejsiy*, erkennen, kennen.  
*riy* gehen.  
*ricuy*, sehen.  
*riḱḱay*, aufwecken, aufwachen.  
*riḱḱay*, ähnlich sein.  
*rimay*, reden.  
*rojyay*, lärmern.  
*riḱpay*, brennen, verbrennen.  
*ruray*, machen, thun.  
*rutuy*, scheren.  
*saḱay*, herausreißen.  
*sakey*, lassen.  
*sajmay*, mit Fäusten schlagen.  
*sajsay*, sich sättigen.  
*sajtay*, zerstampfen.  
*samay*, atmen, ausruhen.  
*saruy*, treten.  
*saḱiy*, vollstopfen.  
*sauḱay*, spotten.  
*suiḱuy*, müde sein.  
*sayay*, stehen.  
*seḱay*, steigen.  
*seḱey*, zeichnen.  
*sejray*, abschälen.

*sejsey*, Jucken fühlen.  
*seḱoy*, schnüren.  
*sikīy*, ausreißen, herausreißen.  
*simḱay*, flechten.  
*sipiy*, ersticken.  
*sipuy*, falten.  
*siray* (*seray*), nähen.  
*siriy*, liegen.  
*suay*, stehlen.  
*suyay*, warten.  
*suisuy*, durchsehen.  
*sujsiy*, wühlen.  
*suchuy*, gleiten.  
*suruy*, schleppen.  
*suḱuy*, tropfen.  
*sijhuay*, auspeitschen.  
*sincuy*, zu Boden werfen.  
*sinsiy*, erschüttern.  
*tacay*, klopfen.  
*tajyay*, feststehen.  
*tajmay*, zerstören.  
*tajruiy*, mischen.  
*tuquiy*, singen.  
*talli*, ausleeren.  
*tantay*, versammeln.  
*tapuy*, fragen.  
*tariy*, finden.  
*tarpu*, säen.  
*tatiy*, aufhören.  
*taḱquiy*, schreiten (*ḱaḱquiy*).  
*tiyay*, sich setzen, sitzen.  
*tijray*, umstürzen, umwenden.  
*tincuy*, begegnen.  
*tucuy*, beendigen.  
*tumpay*, anklagen, verleumden.  
*tusuy*, tanzen.  
*ḱacay*, cindicken.  
*ḱallay*, sich wälzen.  
*ḱantay*, sich abnutzen.  
*ḱasnuy*, auslöschen.

<i>ñaniy</i> , aufhören.	<i>ñancay</i> , sich niederwerfen.
<i>ñampi</i> y, stolpern.	<i>ñejhuay</i> , abschälen.
<i>ñocay</i> , ausspucken.	<i>ñimpuy</i> , siedend.
<i>ñopuy</i> , messen.	<i>ñipiy</i> , kneipen.
<i>ñuniy</i> , einstürzen.	<i>ñiray</i> , auszupfen.
<i>ñupay</i> , feilen, schaben.	<i>ñojyay</i> , platzen, knallen.
<i>ñacay</i> , zerstreuen.	<i>ñojpiy</i> , schüren.
<i>ñakay</i> , abtheilen.	<i>ñujsiy</i> , stechen.
<i>ñajhuay</i> , untersuchen.	<i>ñurpuy</i> , durchbohren.
<i>ñajsay</i> , waschen.	<i>ñustuy</i> , treten.
<i>ñajtay</i> , stampfen.	

## SIEBENTES KAPITEL.

## Von den Postpositionen.

§ 92. Die Postpositionen des Keshua entsprechen den Präpositionen der europäischen Sprachen und führen ihren Namen, weil sie den Substantiven, deren Beziehungen zu den übrigen Redetheilen sie bestimmen, nachgesetzt werden. Indessen unterscheiden sie sich von den Präpositionen nicht bloß durch den Platz, den sie im Satze einnehmen, sondern auch durch ihren Ursprung und durch ihr Verhältniß zur Deklination. Die Postpositionen beteiligen sich nicht an der Bildung zusammengesetzter Zeitwörter. Sie regieren nicht die Casus der Deklination, sondern dienen nur dazu, die durch dieselben ausgedrückten Verhältnisse zu modifizieren und näher zu bestimmen. Im allgemeinen ist ihr Gebrauch ein beschränkter, da die große Anzahl der Casus dem Keshua genügen, um viele Beziehungen auszudrücken, die in andern Sprachen die Anwendung eines Vorworts erfordern. Die Postpositionen werden von Substantiven, Adjektiven, Adverbien und Verben abgeleitet, wie aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen ist.

## Substantive.

<i>uku</i> , der Körper, das Innere.	<i>chimpa</i> , die andere Seite.
<i>huasa</i> , der Rücken.	<i>ranti</i> , der Stellvertreter.
<i>muyu</i> , der Kreis.	<i>siqui</i> , der Steifs.
<i>chaupi</i> , die Mitte.	<i>maqui</i> , die Hand.
<i>pacha</i> , der Boden.	<i>pata</i> , die Stufe.



## Adjektive.

*hanaj*, hoch.*pañä*, rechts.*ñaupaj*, der erste.*lloke*, links.

## Adverbien.

*kailla*, unmittelbar, neben.*ura*, *uray*, unten.*sispa*, nahe.*kepa*, hinten.*caru*, entfernt.*hahua*, aufsen.

## Verben.

*huichay*, steigen.*pacay*, verbergen.

§ 93. Die Postpositionen verbinden sich mit dem Substantivum auf dreierlei Weise:

1) Sie werden dem Hauptwort unmittelbar und unverändert nachgesetzt, was nur bei den von Adverbien abgeleiteten geschieht:

*huasi kailla*, neben dem Hause.*puncu kepa*, hinter der Thür.*llajta sispa*, nahe am Orte.*orkocuna caru*, fern von den Bergen.

2) Die Postpositionen werden zwischen das Hauptwort und die Deklinationendungen eingeschaltet, oder vielmehr, diese Endungen werden an die Postpositionen angefügt. Die Casus, die sich an diesen Kombinationen beteiligen, sind die vier der Bewegung, Illativ, Ablativ, Terminativ und Transitive, und der Casus der Ruhe oder Inessiv.

*huasi kaillaman*, nahe zum Hause hin.*huasi kaillamanta*, nahe vom Hause weg.*huasi kaillacama*, bis nahe zum Hause.*huasi kaillanta*, nahe beim Hause durch.*huasi kaillapi*, nahe beim Hause.

3) Die Postpositionen werden als Substantive betrachtet, welche Possessivendungen und die fünf angegebenen Casus zu sich nehmen. Das Hauptwort steht dabei im Genitiv.

*kaillay*, neben mir.*kaillayqui*, neben dir.*kaillan*, neben ihm.*huasij kaillan*, die Nachbarschaft des Hauses.*huasij kaillan-man*, hin zu,*huasij kaillan-manta*, von her,*huasij kaillan-cama*, bis zu,*huasij kaillan-ninta*, durch die Nachbarschaft hin.*huasij kaillan-pi*, in der Nähe des Hauses.

Die Partikel *ñej* tritt zuweilen zwischen die Endungen der Deklination und die Postposition, wie bei der einfachen Beugung des Hauptwortes:

*huasij kaillan-ñej-man*, in der Richtung nach der Gegend des Hauses.

*huasij kailla-ñej-pi*, in der Gegend um das Haus herum.

§ 94. Wenden wir nun die oben gegebenen Regeln auf die einzelnen Postpositionen an.

1) *uku*, in, innerhalb, unter. *ukuy*, *ukuyqui*, *ukun* verbindet sich mit *pi*, *man*, *manta*, *nta*:

*kasko ukupi*, im Innern der Brust.

*kaskoj ukunpi*, „ „ „ „

*runacuna ukupi*, unter den Leuten.

*tiyana ukupi*, unter dem Stuhl.

*tiyanaj-ukunpi*, „ „ „

*llajtacuna ukuman*, ins Innere des Landes.

*orko ukunta yarka*, ein Kanal durch den Berg.

*kochaj ukunmanta*, vom Grunde des Meeres.

*huai koj unkunmanta*, aus der Tiefe des Thales.

§ 95. 2) *huasa*, hinter, verbindet sich mit *pi*, *man*, *ñejman*, *manta*:

*pirka huasapi*, hinter der Wand.

*orkocunaj huasanpi*, hinter den Bergen.

*huasaymanta*, von hinter mir her.

§ 96. 3) *muyu*, ringsum, um, herum, mit *pi*, *ñej*, *nta*:

*sacha muyupi*, um den Baum herum.

*pucaraj muyunpi*, rings um die Festung.

*muyuypi*, um mich her.

*muyunchisñekenpi*, um uns herum.

§ 97. 4) *chaupi*, mitten, mit *pi*, *man*, *cama*, *ñej*:

*pampa chaupipi*, mitten in der Ebene.

*llajtaj chaupinman*, mitten ins Dorf.

*as chaupiñekenman*, etwas mehr nach mitten.

*runacuna chaupimanta*, mitten aus der Menschenmenge.

*kochaj chaupinman*, mitten in den See.

§ 98. 5) *pacha*, unten, in der Tiefe, statt, mit *pi*, *man*, *manta*, *cama*:

*mayuj pachanpi*, im Bette des Flusses.

*kochaj pachanman*, zum Grunde des Sees.

*pon koj pachancama*, bis zum Boden des Loches.

In der Bedeutung „anstatt“ wird *pacha* mit der Partikel *lla* verbunden:  
*yayaj pachallan churin hamurkan*, statt des Vaters kam der Sohn.

§ 99. 6) *ranti*, anstatt, für, mit *pi*, *ta*:

*kori rantipi antata kohuarkan*, anstatt Gold gab er mir Kupfer.

*huinuj rantinta posco unuta apamurkan*, statt Wein brachte er saures Wasser.

§ 100. 7) *chimpa*, jenseits, gegenüber, mit *pi*, *man*, *manta*, *cama*, *ñej*:  
*mayuj chinpanpi*, jenseits des Flusses.

*huasij chinpanpi*, dem Hause gegenüber.

*huaikoj chimpanman*, *chimpan-ñejmun*, nach der andern Seite des Thals.

*caipi caskaycu chimpapi*, gegenüber der Stelle, wo wir uns befinden.

*mama kocha chimpamanta*, aus überseeischen Ländern.

§ 101. 8) *pata*, über, auf, obenauf mit *pi*, *man*, *nta*:

*mesa pataman*, auf den Tisch.

*orko patapi*, oben auf dem Berge.

*orkoj patanpi*, auf dem Gipfel des Berges.

*orko patanta*, über den Gipfel hin.

§ 102. 9) *maqui*, unter, in jemandes Macht:

*pijpas maquinpi cay*, unter jemandem stehen.

*hujpa maquinman churacuy*, sich unter eines andern Botmäßigkeit begeben.

§ 103. 10) *siqui*, unter, unterhalb:

*puñunaj siquinpi*, unter dem Bette.

*tiyana siquiman sikui urmacurkan*, der Ring war unter den Stuhl gefallen.

§ 104. 11) *hanaj*, oben, oberhalb, über:

*huairaj hanajninmanta*, aus hoher Luft.

*huairaj hanajnincama*, bis hoch nach oben.

*hanajninchispi piscocuna pahuaicusean*, über uns fliegen die Vögel.

§ 105. 12) *ñaupaj*, vor, gegenüber, früher als, mit *pi*, *man*, *manta*, *ta*:

*ñaupajñiypi*, *ñaupaypi*, vor mir.

*ñaupajñiypi*, vor dir.

*puncuj ñaupajñinpi*, vor der Thür.

*taripajpa ñaupakenman huajyarkan*, er citierte ihn vor den Richter.

*ñaupajñiycumanta aikerkan*, er floh vor uns — aus unserer Nähe.

*mikuy ñaupajta*, vor dem Essen.

*inti yaicuy ñaupajta*, vor Sonnenuntergang.

§ 106. 13) *pañā* und *loke*, rechts und links. Für das Wort „Seite“ fehlt dem Keshua ein besonderer Ausdruck, sodaß immer erklärt werden muß, welche von beiden Seiten gemeint ist.

*pañapi*, rechts; *pañaman*, nach rechts.

*pañamanta*, von der rechten Seite.

*llokenpi*, *llokenman*, *llokenmanta*, links, nach links, von links her.

§ 107. 14) *kailla*, neben, bei, verbindet sich mit *pi*, *man*, *manta*, *nta*, *cama*, *ñej*:

*kallay*, bei mir; *kaillayqui*, deine Nähe; *kaillan*, bei ihm.

*ñoka kailla*, *ñokaj kaillan*, *kaillanpi*, *kaillanchispi*, *kaillancupi* (s. oben).

§ 108. 15) *sispa* (im Dialekte von Ayacucho *sichpa*) bedeutet ebenfalls Nähe, aber nicht so unmittelbare wie *kailla*:

*llajta sispa*, *llajta sispapi*, *llajtaj sispanpi*, nahe beim Ort, dem Dorfe.

*llajtaj sispanmanta*, aus der Nähe des Dorfes.

*llajtaj sispancama*, bis nahe an den Ort.

*llajtaj sispanninta*, durch die Umgegend, die Nachbarschaft des Dorfes.

§ 109. 16) *caru*, weit, fern von:

*suyu carumanta hamurkan*, er kam von einem entfernten Lande.

*pampaj caru carumpi*, weit, weit in der Ferne.

*ñokaj caruyman*, weg von mir.

*ñokaj caruypi*, fern von mir.

§ 110. 17) *ura*, *urai*, unter, unterhalb:

*sach'a urai*, unter einem Baume.

*huaiñoj uranpi*, unten im Thale.

*huasij uranmanta*, unten aus dem Hause.

§ 111. 18) *hahua*, aufsen, aufserhalb, über, auf:

*hahuaypi*, über mir.

*huasi hahuapi sakerkan*, er liefs ihn aufser dem Hause.

*huasi hahuamanta kuparkachancu*, von aufserhalb des Hauses erhob sich ein Geschrei.

*llajta hahuacama pusapurkan*, sie führten ihn bis aufserhalb des Ortes.  
*chai hahua rimananchismi*, darüber müssen wir reden.

§ 112. 19) *kepa*, hinter, nach; mit *pi*, *man*, *manta*, *nta*:

*puncu kepapi*, *kepanman*, *kepanmanta*, hinter der Thür; nach, von hinten.

*mikuy kepanta*, nach dem Essen.

*quilla llojsiy kepanta*, nach dem Aufgang des Mondes.

*kepaypi*, hinter mir; *kepayqupi*, *kepanpi*, hinter dir, ihm.

*kepaicupi tucui llajtan*, hinter uns steht das ganze Volk.

§ 113. 20) *huichai*, auf, hinauf:

*orke huichaipi*, auf dem Berge, am Berge.

*mayu huichaiman*, stromaufwärts.

§ 114. 21) *paca*, ungesehen, unbemerkt. *pacampi*, *pacallampi* wird wie *huasanpi*, *huasallanpi* gebraucht.

*ñokaj pacallaymanta*, ohne daß ich es wufste.

*yayanpa pacallanpi churin casaracurkan*, ohne Vorwissen des Vaters verheiratete sich sein Sohn.

§ 115. 22) *tumpallan*, angeblich, unter dem Vorwand:

*mikuchiy tumpallan llapata huasimpi huñurkan*, unter dem Vorwand eines Gastmahls versammelte er alle in seinem Hause.

## ACHTES KAPITEL.

### Von den Adverbien.

§ 116. Wie in andern Sprachen unterscheidet man auch im Keshua Adverbien des Ortes, der Zeit und der Art. Adverbien der Quantität giebt es nicht, da statt deren bloß Adjektive gebraucht werden. Andere Adverbia werden je nach dem Sinne oder Inhalt des Satzes benannt. Eine Behauptung erheischt affirmative, die Bestreitung derselben negative, Ungewißheit dubitative und eine Frage interrogative Adverbien. Nur wenige dieser Ausdrücke bestehen aus einer Wurzel, die meisten sind auf verschiedene Weise zusammengesetzte Worte.

#### § 117. Adverbien des Ortes.

Die zu dieser Klasse gehörigen Wurzelwörter haben wir bereits im Kapitel von den Postpositionen kennen gelernt.

*kailla*, neben.

*urai*, unten.

*sispa*, nahe.

*huichai*, oben.

*uku*, unten drinnen.

*hahua*, außen.

*caru*, fern.

*kepa*, hinten.

*quinrai*, quer.

§ 118. Auch diese wenigen werden nur selten ohne Deklinationsendungen gebraucht. Die große Mehrzahl der Ortsadverbien werden zusammengesetzt aus den vorstehenden einfachen und den demonstrativen Fürwörtern mit Endungen des Accusativs, Illativs, Ablativs, Terminativs,

Transitivs und Inessivs. Das Keshua hat keinen Ausdruck für den abstrakten Begriff des Ortes. Dieser wird als in jedem demonstrativen Pronomen enthalten gedacht. So bedeuten *cai*, *chai*, *chakai*: dieser, jener, jener andere Ort.

*caipi*, hier.  
*cháipi*, da.  
*chakaipi*, dort.  
*huajpi*, am andern Ort.  
*hahuapi*, draußen.  
*hanaipi*, oben.  
*hanajpi*, oben.  
*huichapi*, hoch oben.  
*ükupi*, drinnen.  
*uraipi*, unten.

*kepapi*, hinten.  
*ñaupajpi*, vorn.  
*chaupipi*, mitten.  
*chimpapi*, jenseits.  
*patapi*, droben.  
*quinraypi*, schräg.  
*pachapi*, unten.  
*pañapi*, rechts.  
*llokepi*, links.

Alle diese Adverbien und Fürwörter können sich statt mit *pi* mit den Endungen der andern oben genannten Casus verbinden. Wir lassen alle diese Formen hier folgen, damit der Leser sich mit ihnen vertraut machen kann.

*caita*, hierhin, hierher.  
*chaita*, dahin, daher.  
*chakaita*, dorthin, dorthier.  
*huajta*, anderswohin.  
*huichaita*, hinauf.  
*uraita*, hinab.  
*chaupinta*, mittenhin.  
*quinraita*, querhin.  
*sispatu*, nahezu.  
*caruta*, weithin.  
*chimpata*, hinüber.  
*huasata*, hintenhin.  
*hahuata*, hinaus.  
*uraita*, nach unten.  
*caiman*, hierhin.  
*chaiman*, dahin.  
*chakaiman*, nach dort.  
*huajman*, nach anderswo.  
*huichaiman*, nach oben.  
*pañañejman*, nach rechts.  
*llokeñejman*, nach links.

*ñaupajman*, nach vorn.  
*kepaman*, nach hinten.  
*caimanta*, von hier.  
*chaimanta*, von da.  
*chakaimanta*, von dort.  
*huajmanta*, von anderswo.  
*hahuamanta*, von außen.  
*hanajmanta*, von oben herab.  
*huichaimanta*, von droben.  
*uraimanta*, von unten.  
*chaupinmanta*, mittener.  
*kaillamanta*, aus der Nähe.  
*sispamanta*, aus der Nachbarschaft.  
*carumanta*, fernher.  
*chimpamanta*, von jenseits.  
*huasamanta*, rücklings.  
*ñaupajmanta*, von vorn.  
*kepamanta*, von hinten.  
*pachamanta*, aus der Tiefe.  
*patanmanta*, von der Oberfläche.

*ukumanta*, von innen.  
*pañamanta*, von rechts.  
*llokemanta*, von links.  
*caininta*, hierdurch.  
*chaininta*, dadurch.  
*chakaininta*, dort durch.  
*hahuanta*, aufsenhin.  
*huichaininta*, oben hindurch.  
*ukunta*, durch.  
*chaupin-ninta*, mittendurch.  
*patanta*, drüber hin.  
*quiraininta*, querdurch.  
*cainěj-ninta*, hier nebendurch.  
*chainěj-ninta*, dort wo durch.

*chaupin-ñejninta*, nahe bei der Mitte durch.  
*caicama*, bis hierher.  
*chaicama*, bis dorthin.  
*chakaicama*, bis da dorthin.  
*huajcama*, bis anderswohin.  
*huichaicama*, bis nach oben.  
*uraicama*, bis unten.  
*hahuacama*, bis nach aufsen.  
*carucama*, bis weithin.  
*sispacama*, bis nahezu.  
*kaillacama*, bis neben.  
*cainějcam*, bis hierherum.  
*chaupin-ñej-cama*, bis mitten in.

#### § 119. Adverbien der Zeit.

Auch unter den Adverbien dieser Klasse sind verhältnismäßig nur wenige Wurzelwörter; die meisten sind zusammengesetzt aus den einfachen und den Endungen der Deklination. Die Partikel *lla*, welche Beschränkung andeutet oder auch bloß dem Ausdruck eine mildere Form giebt, wird oft an diese Adverbien angefügt.

#### § 120. Einfache Adverbien der Zeit.

<i>cunan</i> , heute.	<i>ñaupa</i> , sonst, einst.
<i>pakarín</i> , morgen.	<i>ñaka</i> , vorher.
<i>mincha</i> , übermorgen.	<i>uŕkai</i> , schnell.
<i>kaya</i> , eines Tages.	<i>yaka</i> , beinahe.
<i>chisi</i> , gestern Abend.	<i>huiñai</i> , immer.
<i>kaina</i> , tags zuvor.	<i>ña</i> , schon.
<i>cunallan</i> , erst heute.	<i>chaila</i> , gleich.
<i>pakarillan</i> , erst morgen.	<i>chaichalla</i> , sofort.
<i>ñakalla</i> , vor kurzem.	<i>hankalla</i> , bald.
<i>unai</i> , lange.	<i>uŕkailla</i> , rasch.

#### § 121. Zusammengesetzte Zeitadverbien.

<i>kaina pūchan</i> , gestern.	<i>kainimpa</i> , vorgestern.
<i>kaina tuta</i> , vorige Nacht.	<i>kainimpa quilla</i> , im vorletzten Monat.
<i>kaina quilla</i> , vorigen Monat.	<i>kainimpalla</i> , neulich.
<i>kaina huata</i> , voriges Jahr.	<i>kaya mincha</i> , dieser Tage.
<i>kaina cuna</i> , Tage zuvor.	<i>kayantin</i> , tags darauf.

*quillap - month*

*hunka quilla kayantinpi*, am Tage  
nach Vollmond.

*kayantin quilla*, einen Monat später.

*kayantin huata*, im folgenden Jahre.

*kayantin punchau*, tags darauf.

*punchau-punchau*, jeden Tag.

*punchau-nincuna*, täglich.

*punchau tutupas*, Tag und Nacht.

*chaupi punchau*, um Mittag.

*chaupi tula*, um Mitternacht.

*tutantin*, die ganze Nacht.

*tutancuna*, jede Nacht.

*tutamanta*, frühmorgens.

*tutallamanta*, sehr früh.

*illariy pacha*, }  
*pacha illariy*, } mit Tagesanbruch.

*ranka ranka pacha*, }  
*ranki-ranki pacha*, } im Morgen-  
grauen.

*mainimpi*, zuweilen.

*mainillanpi*, selten.

*milampi*, seiner Zeit.

*pachallanpi*, zu rechter Zeit.

*huiñapaj*, für immer.

*huiñaicama*, auf ewig.

*huiñai-huiñapaj*, für ewige Zeiten.

*unaiñan*, schon lange.

*unaita*, lange.

*unaiman*, auf lange Zeit.

*unaimanta*, seit lange.

*unaipaj*, für lange Zeit.

*quillan-quillan*, monatlich.

*quillan-quillantín*, „

*quillancuna*, jeden Monat.

*huatancuna*, jedes Jahr.

*huata huatantin*, jährlich.

*huatanpi*, jährlich, per Jahr.

*cunanpunchau*, heute.

*cunan quilla*, diesen Monat.

*cunan huata*, laufenden Jahres.

*cunancama*, bis jetzt.

*cunanmanta*, von jetzt an.

*asllahuan*, in kurzem.

*pakarincama*, bis morgen.

*chisinman*, auf heute Abend.

*chicacama*, auf bald.

*chaicama*, während.

*chaicamalla*, „

*chairaj*, soeben.

*chaillaraj*, soeben erst.

*cai pacha*, gegenwärtig.

*chai pacha*, dann.

*chai pachapi*, damals.

*chai pacha manta*, seit damals.

*chaimanta*, seit jener Zeit.

*chai-pachata*, diese ganze Zeit über.

§ 122. Die Adverbien der Art werden nicht wie in der lateinischen und den romanischen Sprachen nach einer bestimmten Regel gebildet. Von den verschiedenen Mitteln, deren sich die Sprache bedient, um diese Adverbien so wie adverbiale Phrasen zusammenzusetzen, wird in der Syntax (§ 527) gehandelt.

#### Affirmative Adverbien.

*i*, ja.

*ari*, ja, ja doch.

*chai*, abgemacht.

*hinapunin*, so ist es.

*chekan*, wirklich.

*chekanpi*, in der That.

*chekapaj*, wahrhaftig, fürwahr.

*chekanpuni*, ganz gewifs.

*chekajpuni*, „ „



## § 123. Dubitative Adverbien.

<i>ichā</i> , zusammengesetzt aus <i>i</i> und <i>chā</i> , vielleicht.	<i>ichayari</i> , möchte sein. <i>as</i> , so sagt man.
<i>ichas</i> , man sagt, daß vielleicht.	<i>achā</i> , warum nicht.
<i>icharaj</i> , vielleicht noch.	<i>asa</i> , so wird es wohl sein.
<i>icharajpas</i> , und vielleicht noch.	<i>hinachā</i> , so mag es sein.
<i>ichapas-yari</i> , möglicherweise.	<i>hinachari</i> , so wird es ja sein.
<i>icharajchas</i> , wenn es vielleicht wäre.	

## § 124. Adverbien des Grades und der Vergleichung.

<i>sinchi</i> , sehr.	<i>as</i> , ( <i>asta</i> ), etwas.
<i>ancha</i> , viel.	<i>ashuan</i> , <i>ashuanta</i> , mehr, noch etwas.
<i>pisi</i> , wenig.	

Hohe Grade werden figürlich ausgedrückt durch:

<i>huañuy</i> (sterben), sehr viel, ungeheuer.	
<i>millay</i> (häßlich), „ „ „	
<i>nanaj</i> (schmerzend), „ „ „	

## § 125. Negative Adverbien.

<i>mana</i> , nicht, nein.	<i>mana ari</i> , <i>manayari</i> , nicht doch.
<i>manaraj</i> , noch nicht.	<i>manas</i> , man sagt, nein.
<i>manataj</i> , gewiß nicht.	<i>manapas</i> , und nicht.
<i>manachā</i> , vielleicht nicht.	<i>mana puni</i> , durchaus nicht.

## § 126. Prohibitive Adverbien.

<i>ama</i> , ja nicht, nicht doch.	<i>amapuni</i> , durchaus nicht.
<i>amaraj</i> , ja noch nicht.	<i>amatajpuni</i> , durchaus noch nicht.
<i>amajpas</i> , und ja nicht.	<i>pajta</i> , daß nur nicht.
<i>amataj</i> , doch ja nicht.	<i>pajtataj</i> , daß doch ja nicht.
<i>chaitaj</i> , bewahre!	<i>pajtatajpuni</i> , daß doch ja nicht.

## § 127. Interrogative Adverbien.

<i>haiċaj</i> , wann?	<i>maimanta</i> , woher?
<i>haiċajmanta</i> , seit wann?	<i>maicama</i> , bis wohin?
<i>haiċajcama</i> , bis wann?	<i>maininta</i> , wo hindurch?
<i>haiċa cuti</i> , wieviel mal?	<i>maiñejuinta</i> , wo hindurch?
<i>maipi</i> , wo?	<i>imahina</i> , wie?
<i>maiñejpi</i> , wo herum?	<i>imahinataj</i> , wie denn?
<i>maiñejman</i> , wohin?	<i>imaina</i> , wie denn?
<i>maitu</i> , wohin?	<i>imainataj</i> , wie doch?

<i>imaraicu</i> , warum, weshalb?	<i>cai hinachu</i> , ist es auf diese Weise?
<i>imaraicutaj</i> , weshalb denn?	<i>chai hinachu</i> , ist es auf jene Weise?
<i>imanaska</i> , aus welchem Grunde?	<i>ichachu</i> , vielleicht?
<i>imanaska-haiġanaska</i> , was auch die Gründe sein mögen.	<i>manachu</i> , nicht so?
<i>imahinas</i> , <i>imainas</i> , wie mag es sein?	<i>manarajchu</i> , noch nicht?
<i>maiġinas</i> , auf welche Weise mag es gehen?	<i>manan punichu</i> , gar nicht? durch-
<i>hinachu</i> , ist es so?	aus nicht?
	<i>manachus</i> , ob nicht?

## NEUNTES KAPITEL.

## Von den Konjunktionen.

§ 128. Die Bindewörter verknüpfen die Sätze untereinander oder sie beziehen sich nur auf einzelne Redeteile. Sie zerfallen im Keshua in zwei Klassen:

1) Einsilbige Partikeln, welche nie selbständig stehen, sondern immer an den passendsten Ausdruck angehängt werden, entweder einzeln oder auch mehrere zusammen. Diese Partikeln sind folgende:

- huan*, auch, mit, und.
- pas*, und, obgleich, auch.
- taj*, und, auch.
- ri*, und, aber, doch.
- ka*, doch, demnach, wenn.
- chu*, negative Partikel, welche zuweilen „oder“ bedeutet.

Je nach dem Sinne des Satzes und je nach den Kombinationen mit der zweiten Klasse der Konjunktionen ist die Bedeutung dieser Partikeln eine sehr veränderliche.

2) Unabhängige Konjunktionen, welche in zusammengesetzten Ausdrücken bestehen und aus demonstrativen Fürwörtern, Adverbien und Participien mit Deklinationendungen und den affixierten Partikeln gebildet werden.

Je nach den Beziehungen, welche die Konjunktionen ausdrücken, unterscheiden wir kopulative, disjunktive, adversative, konditionale, konzessive, kausale, finale, konklusive und kontinuierliche.

§ 129. **Kopulative Konjunktionen.**

*-pas, -huan, -pashuan, -huanpas, -pihuan* werden gebraucht, um einzelne Ausdrücke zu verbinden; *-ka, -ri* dienen zur Verknüpfung von Sätzen in koordinierender Weise.

*-pas -pas*, sowohl als auch.

*-taj, -tajpas, -huantaj, -tajmi*, soviel als und.

*hinataj, hinallataj, hinallatajpas* können sowohl auf einzelne Worte oder auf Sätze angewendet werden.

*Pai taitanhuan, pai taitanpas*, er und sein Vater.

Auch geschieht es häufig, daß die Kopulativkonjunktionen an beide Ausdrücke, die verbunden werden sollen, angehängt werden. So sagt man:

*paihuan taitanhuan, paipas taitanpas.*

*ñoka kanhuanpas, ñokanpas, kanhuanpas.*

*Chasqui ñan chayarkanpas cutipur-*  
*kanpas.*

Der Bote kam an und kehrte bereits  
wieder zurück.

*‘Katucunata Limaman apamusancu*  
*Uajtamantapas kochamuntahuan-*  
*pas.*

Die Waren werden nach Lima ge-  
bracht sowohl zu Land als zu  
Wasser (zur See).

*Llapata huañuchirkancu, karicuna-*  
*tapas, huarmicunatapas huahua-*  
*cunatahuanpas.*

Alle brachten sie um, Männer, Wei-  
ber und Kinder.

Dieser Satz läßt sich vereinfachen, indem die Accusativendung *tu* und die Konjunktion bei den beiden ersten Objekten weggelassen wird:

*karicuna, huarmicuna, huahuacunatahuanpas huañuchirkancu.*

Wenn die Substantive oder Fürwörter, die verbunden werden sollen, im Nominativ stehen, so wird die Konjunktion *-pihuan* statt *-huanpas* gebraucht.

*Ashuan kepa hatun onkoyhuan cai*  
*huasipi llipillancu huañurkancu,*  
*karicuna, huarmicuna, huahua-*  
*cunapihuan.*

Bei der letzten großen Pest starben  
in diesem Hause alle, Männer,  
Weiber und Kinder.

An *pihuan* könnte hier auch noch *pas* angehängt werden: *huahua-*  
*cunapihuanpas.*

*Taitayqui huaranka huarcuta manu-*  
*huarkan, ñokari ñiska pünchaupi*  
*kopurkani.*

Dein Vater lieb mir tausend Thaler,  
und ich habe sie ihm am fest-  
gesetzten Tage zurückbezahlt.

*Chaipuchapi onkoscarkani unaipi-tajmi mana alliyayta atirkanichu.* Zu jener Zeit war ich krank, und lange konnte ich mich nicht erholen.

Die Konjunktionen *-ka* und *-ri* dürfen nicht als gleichbedeutend gebraucht werden, denn obgleich beide kopulativ sind und die Satzglieder gleichstellen, so wird doch mit *ku* immer der Begriff einer Folgerung verbunden.

*Ñoka paiman manuyta kopurkani, yupayninchiska puchucaskan.* Ich habe ihm meine Schuld bezahlt, und unsere Rechnung ist abgeschlossen.

*Ñaupá runacuna antachajrata orkoj huichaininpi llankaskacu, huirakochacunari orkoj chaquinpi lokota quicharkancu.* Die Alten (Indier) hatten eine Kupfermine oben am Berge ausgebeutet, und die Spanier öffneten einen Stollen am Fusse des Berges.

*Ñokahuan mikuj hamui, huankeyquitalhuantaj pusamui.* Komm' zu mir zum Essen, und bringe auch deinen Bruder mit.

*Cunan chisin llajtaman cutimusaj, kampa hamunayquitapas suyani.* Diesen Abend werde ich zur Stadt zurückkehren, und erwarte, daß auch du mitkommst.

*Ñoka armacuj risaj, kanri hinallatajchu?* Ich werde zum Baden gehen, du auch?

Um in einem gegebenen Falle zu entscheiden, welcher der kopulativen Konjunktionen der Vorzug zu geben sei, merke man sich:

daß *-pas* die gebräuchlichste Konjunktion ist, um sowohl einzelne Ausdrücke als Sätze zu verbinden;

daß *-taj* als kopulative Konjunktion selten allein steht, sondern gewöhnlich in den angegebenen Kombinationen;

daß *huan* immer seine ursprüngliche Bedeutung als Endung des Instrumentalcasus beibehält, nämlich „mit“;

daß *ka* den Nebengebriß einer Schlusfolgerung in sich schließt, und

daß *ri* vorzugsweise in Fragesätzen gebraucht wird.

### § 130. Disjunktive Konjunktionen.

*ichacairi (icha, cai, ri)*, oder.

*mana chairi, mana chaika*, oder, wenn nicht.

*chu — chu*, entweder oder (fragend).

*ña — ña*, *ñataj — ñataj*, *ñaraj — ñaraj*, sei es — sei es, bald — bald,

*teils — teils*.

<i>Mikunata kokuachun, runtula, icha-cairi ħuj imalapas.</i>	Man bringe mir zu essen, Eier, oder sonst etwas anderes.
<i>Taitayhuan rimay, mana chairi, mamayhuan.</i>	Sprich mit meinem Vater, oder (wo nicht) mit meiner Mutter.
<i>Kasilla cachun ħirkani, mana chaika ripulluchun.</i>	Ich sagte ihm, er solle ruhig sein, oder weggehen.
<i>Ĥujcama ħihuai, ĥamunquichu manachu.</i>	Sage mir ohne weiteres, ob du kommen wirst, oder nicht.

Anstatt blofs *manachu* steht auch zuweilen *icha manachu*.

*ña—ña* und seine Zusammensetzungen lassen sich je nach dem Sinne des Satzes als disjunktiv und kopulativ betrachten.

<i>Ñokaraicu tucui llajta</i>	Durch mich kamen alle Stämme
<i>Chaquiiquiman ĥamurirkan</i>	Zu deinen Füßen.
<i>Ñaraj llamputa llullaspas</i>	Indem ich bald schmeichelte,
<i>Ñaraj ĥina kaparispas</i>	Bald zornig die Stimme erhob,
<i>Ñaraj yahuarte ĥichaspas</i>	Bald mein Blut vergoß,
<i>Ñaraj huañuyta tarispas.</i>	Bald mich dem Tode aussetzte.

(Ollanta.)

### § 131. Adversative Konjunktionen.

*-ka, -ri, ichaka*, aber, jedoch.

*ashuan*, ehe, ehe daßs.

*yallinraj, yallinpas, yallinrajpas*, vielmehr, im Gegenteil.

*-ka* und *-ri*, die wir soeben als kopulative Konjunktionen kennen gelernt haben, können auch unter Umständen in adversativem Sinne gebraucht werden. Die vieldeutigste Partikel unter allen ist *-ka*, welche oft an Ausdrücke angehängt wird, um sie zu betonen, oder aus euphonischen Rücksichten. Über seine Rolle als Stellvertreter des Relativpronomens wird in der Syntax gehandelt.

<i>Siraj mosoj ĥachata apamusaj ħihuarkan, ħiskan pachapiri mana ĥamurkan.</i>	Der Schneider hatte versprochen die neuen Kleider zu bringen, allein zur festgesetzten Zeit kam er nicht.
<i>Kaina ĥunchau llajtaman cutimuyta yujaicurkani, ichaka ħanpi saikupurkani.</i>	Gestern wollte ich (dachte ich) zur Stadt zurückkehren, allein auf dem Wege wurde ich plötzlich müde.
<i>Manan ħokaj kollke konaychu, ashuanmi kun manuy canqui.</i>	Ich habe dir kein Geld zu bezahlen, im Gegenteil, du bist mein Schuldner.

*Hampi upyaskaymanta alliyayta* Da ich Medizin genommen hatte, so  
*suyaskani, yallinraj tutan ũku* erwartete ich Erleichterung, allein  
*rupay ashuanta sinchihuarkan.* im Gegenteil ergriff mich das  
 Fieber in der Nacht noch stärker.

### § 132. Konzessive Konjunktionen.

*chaipas, chaihuanças*, obgleich, wiewohl, sind unabhängige Konjunktionen, die dem Verbum nachgesetzt werden.

*-pas* hat dieselbe Bedeutung und wird an die Formen des Konjunktivs, Potentials, Imperativs und Gerundiums angehängt, wie in den betreffenden Paragraphen der Syntax durch Beispiele erläutert ist.

### §. 133. Konditionale Konjunktionen.

*chaika*, wenn, *chairi*, und wenn, sind die unabhängigen Konjunktionen dieser Klasse, welche den Formen des Indikativs und Potentials nachgesetzt werden.

*-ka* als Affix des Konjunktivs und Gerundiums kann je nach dem Sinne des Satzes eine Bedingung ausdrücken.

### § 134. Kausal-Konjunktionen.

Wenn in einem zusammengesetzten Satze der eine Teil die Ursache dessen enthält, was der andere aussagt, so werden beide in der Regel nicht durch eine Konjunktion verbunden, da die Ursache durch den Konjunktiv des Gerundiums, den Ablativ oder Kausal eines Infinitivs ausgedrückt wird (s. Syntax § 481).

Seltener braucht man die Konjunktionen *-ari*, ja doch denn, welches affixiert wird, und *chaimi*, deshalb, demnach, welches selbständig steht.

*Mana hamuyta atirkanichu onkospa-* Ich konnte nicht kommen, da ich  
*y-ari.* krank war.

*Chaita rurani, chaninta unanchaspa-* Ich thue dies, weil ich es für recht  
*y-ari.* halte.

Zwischen dem Gerundium und *ari*, überhaupt wenn *ari* an ein Wort tritt, welches mit einem Vokal endigt, wird des Wohlklangs halber ein *y* eingeschaltet.

### § 135. Konklusive Konjunktionen.

Die zahlreichen Bindewörter dieser Klasse werden teils von dem Adverbium *hina*, so, und dem Verbum *hinay*, so machen, abgeleitet, teils aus demonstrativen Pronomen mit Endungen des Ablativs und Kausals gebildet.

*hinaka*, sodafs.  
*chai hinaka*, sodafs.  
*chainaka*, sodafs.  
*hinaspaka*, da dem so ist.  
*hinajtinka* „ „ „ „  
*chai hinajtinka*, da dem so ist.  
*chai hina cajtinka*, da dem so ist.

*cairaicu*, darum.  
*chairaicu*, dieserhalb.  
*chairaicupas*, und deshalb.  
*chairaicutaj* „ „  
*caimanta*, daher.  
*chaimanta* „  
*chaimantataj*, daher.  
*chairaicumantataj*, daher.

*Sufinta paiman huillapurkani*, *hinaspaka mana pantayta atinmanchu carkan*.

Ich habe es ihm ausdrücklich gesagt, also kann er sich nicht wohl geirrt haben.

*Majchicurkani*, *chaimanta chullu hapihuarkan*.

Ich wusch mich, und davon bekam ich einen Schnupfen.

*Mayu sinchita chayamuska*, *chairaicutaj as punchauta purinan unachinanchis*.

Der Fluß war stark angeschwollen, daher mußten wir die Reise einige Tage verzögern.

*Chajramasiy unuyta suaylla suajmi*, *chairaicumanta huiñai chajhuanacurkaicu*.

Mein Nachbar pflegte mir das Wasser zu stehlen, deshalb lagen wir immer miteinander im Streite.

#### § 136. Finale Konjunktionen.

*caipaj*, *chaipaj*, *chaipajtaj*, *chaipajpas*, *chaipajmi*, dafür, zu diesem Ende, dessentwegen, dazu, hierzu.

*Orkoj chaquimpi rij yarkapi unu chincaylla chincajmi*, *chaipajmi rumipirka rurachina*.

Aus dem Graben, der am Fufse des Berges hinführt, pflegt Wasser auszusickern (verloren zu werden), dagegen muß eine Steinwand gebaut werden.

#### § 137. Kontinuative Konjunktionen.

*hinataj*, und so.  
*hinamantahuan*, und so denn auch.  
*hinamantaraj*, und so auch noch.  
*chaihuanpas*, also auch.  
*cai hahuamanta*, überdies.  
*chai hahuamantarajmi*, außerdem auch noch.  
*chaimantaka*, von da an.  
*kepamanka*, darauf, nachher.  
*hinari*, und so denn? (fragend).  
*chairi*, und darauf? (fragend).

<i>Paitancu churincunaman huj chaj-rata huasitahuan sakerkan, chai-hahuapas piska huaranka huar-cuta sapancaman.</i>	Der Vater hinterließ seinen Söhnen ein Gut mit einem Hause, und außerdem noch jedem fünftausend Thaler.
<i>Pakarin punchau panaypa huasinpi mikuchicuy canka, kepantataj tusunkancu.</i>	Morgen wird im Hause meiner Schwester ein Gastmahl stattfinden, und darauf soll getanzt werden.

## § 138. Von den Interjektionen.

Die Interjektionen des Keshua sind zahlreich, und insofern wichtiger als in andern Sprachen, als viele derselben mit Hilfe des Zeitwortes *ñiy*, sagen, zusammengesetzte Zeitwörter bilden, welche die die Interjektionen hervorrufenden Empfindungen bedeuten, und für welche die Sprache sonst keine andern Bezeichnungen besitzt.

Die gebräuchlichsten Interjektionen sind folgende:

Freude: *hailla, haicha!* Heissa!

*ijiüllas, ajaüllas,* Hurrah!

Beifall: *achalā, achalāu, achalai!* herrlich, prächtig, wundervoll!

Lob: *añāi, anallāi, añanāu!* wie schön, niedlich!

Liebkosung: *munai-munai, chica munai!* wie lieb, reizend!

Verwunderung und Staunen: *huā, haā, alā!*

Überraschung: *huā, huāu, imataj!*

Widerwillen: *aj! aoj! ajtāu!*

Entrüstung: *aā, aāu, aātāu, aātai!*

Verwünschung: *itā, anchui! akayā!*

Unge dul d: *achaj, aōj.*

Schrecken: *achachāu, achachāi, itiquiū!*

Trübsal: *ai-ai! imarajmi, imanaicusajtaj!* o weh! wie wird es mir gehen!

Mitleid: *atā, alalā, acacallaū!*

*imasonkoraj! imasonkolla!*

Spott: *atāt, ititi!*

Ironie: *ari-ari, allitajmi, asā, asayā!*

Ermahnung: *hacu, hacuchis!* auf! wohlan!

Warnung: *pajtataj!* aufgepaßt, hütet euch!

Drohung: *māpūschai! pajta chai!* willst du wohl!

Um Aufmerksamkeit zu fordern: *chis!*

Um Stillschweigen zu gebieten: *chistā, chūn, chūn.*

Anruf: *Yau! Yaucuna!*

Weigerung: *Pau!*



Anerbieten: *Ca!*

Schmerz im allgemeinen: *achacā, achacāu!*  
*anai, ananai! huāu!*

Hitze: *ākāu, acūkāu!*

Kälte: *alāu, alalāu!*

Ermüdung: *hananāi!*

Bitterer Geschmack: *aj, aōj!*

Pikanter Geschmack: *hau!*

## ZEHNTES KAPITEL.

### Über die Wortbildung.

§ 139. Manche Bemerkungen, welche eigentlich in dieses Kapitel gehören, haben wir in den Paragraphen über die Adverbien und Konjunktionen vorwegnehmen müssen, um nicht die Abhandlung dieser Redetheile unzweckmäßigerweise zu unterbrechen. Es bleibt uns noch übrig, von den Zusammensetzungen der Substantive, Adjektive, Pronomina und Verba zu handeln.

#### Zusammengesetzte Substantive.

Sie werden entweder durch Nebeneinandersetzen der einfachen oder durch Anfügen von Partikeln an die einfachen gebildet. Gewöhnlich werden nicht mehr als zwei einfache vereinigt, von denen das zweite den Hauptbegriff ausdrückt, das erste diesen Begriff nach Art eines Genitivs erläutert; wie denn in der That diese Zusammensetzungen zerlegt werden können, wobei das erste in den Genitiv tritt.

*anta chajra*, Kupfermine.

*mayu pata*, Flußufer.

*huasi puncu*, Hausthür.

*tonkor moko*, Kehlkopf.

In vielen dieser Zusammensetzungen drückt das erste Wort das Material aus, woraus das zweite verfertigt ist.

*kara puncu*, lederne Thür.

*keshua huaska*, Seil aus Bast.

*pajpa kaitu*, Faden aus Hanf.

*huaska chaca*, Hängebrücke.

*sañu huisina*, thönerne Gefäße.

*ichu huasi*, Strohdach.

*kollke puiñu*, silberner Krug.

*allpa pirka*, Lehmwand.

*kori keru*, goldener Becher.

*kultu pucu*, hölzerner Teller.

*chujcha huallea*, Haarkette.

*millhua kata*, wollene Decke.

*rumi chaca*, steinerne Brücke.

*uñku aluay*, baumwollenes Zeug.

Bei andern Zusammensetzungen bezeichnet das erste Wort den Ursprung oder das Herkommen des zweiten:

*llajta runa*, Dorfbewohner.      *yunca ruru*, Thalfrüchte.  
*ʔahua runa*, Fremder.      *mama kocha unu*, Seewasser.

§ 140. *masi*, der Genosse, Gefährte, bildet zusammengesetzte Substantive, auch durch Verbindung mit einfachen und aktiven Participien, die als Substantive betrachtet werden:

*runa-masi*, der Mitmensch.      *purij-masi*, der Reisebegleiter.  
*llajta-masi*, der Nachbar.      *tiyaj-masi*, Hausgenosse.  
*aillu-masi*, der Stammgenosse.      *llaquij-masi*, Unglücksgefährte.  
*huaina-masi*, Jugendfreund.      *puñuj-masi*, Bettgenosse.  
*sipas-masi*, Jugendfreundin.      *huihuaska-masi*, Milchbruder.  
*machu-masi*, Altersgenosse.      *huañuj-masi*, die Toten auf dem Friedhofe.

§ 141. Die meisten abstrakten Hauptwörter werden gebildet durch Anfügung des Infinitivs des Verbum *cay* an Substantive und Adjektive. Je nach den Umständen kann dieser Infinitiv in seinen drei Zeiten gesetzt werden.

*sumaj-cay* bedeutet Schönheit im allgemeinen.  
*sumaj-caska*, die vergangene, frühere Schönheit.  
*sumaj-cana*, die zukünftige, in Aussicht stehende.  
*alli-cay*, *allicaska*, *alli-cana*, die Güte.  
*ʔatun-cay*, *ʔatun-caska*, *ʔatun-cana*, die Größe.  
*runa-cay*, die Menschheit.  
*runa-caska*, die frühere Generation.  
*runa-cana*, das zukünftige Geschlecht.

§ 142. Viele zusammengesetzte Substantive können adjektivische Bedeutung haben, und sind als solche zu betrachten, wenn sie in einem Satze vor einem andern Substantive stehen, dessen Begriff sie erläutern.

Die Repetition des Substantivs bildet, wie bemerkt wurde, ein Mittel, die Mehrzahl auszudrücken, auch kann die Wiederholung die Bedeutung eines Kollektivs haben und nach Umständen die eines Adjektivs, wovon hier einige Beispiele folgen:

*orko-orko*, Berge, das Gebirge, bergig.  
*rumi-rumi*, Steine, das Steinfeld, steinig.  
*unu-unu*, Wasser, das Gewässer, wässerig.  
*kocha-kocha*, Seen, voll von Seen.  
*kari-kari*, Männer, tapfer.  
*huarmi-huarmi*, Frauen, häuslich.

*tullu-tullu*, Knochen, Beinhaus, abgemagert.  
*allko-allko*, Hunde, niederträchtig.  
*yuyu-yuyu*, Kräuter, Gemüse, sehr weich.  
*lica-lica*, Blumen, Kopfschmuck, geschmückt.  
*sach'a-sach'a*, Sträucher, Dickicht, dicht bewachsen.  
*ako-ako*, Sand, Sandwüste, sandig.  
*foko-foko*, Löcher, gebrochene Gegend, uneben, löcherig.  
*kachu-kachu*, Risse, Lumpen, zerlumpt.  
*moko-moko*, Gelenke, knotenreich.  
*faka-faka*, Teile, abgeteilt.

§ 143. Das unbestimmte Fürwort *sapa*, allein, bildet zusammengesetzte Substantive und Adjektive, welche je nach dem grammatischen Charakter des Grundwortes drei verschiedene Bedeutungen haben.

1) Mit Infinitiven bedeuten diese Zusammensetzungen Personen, welche beständig thun oder in hohem Grade das leiden, was das Verbum besagt.

*llaquiy-sapa*, der Traurige.

*munay-sapa*, der Verliebte.

*putuy-sapa*, der sehr Betrübte.

*samay-sapa*, der Schnaufende.

*yachay-sapa*, der viel Wissende,

*huakay-sapa*, der Weinerliche.

Verschlagene.

*rimay-sapa*, der Schwätzer.

*yuyay-sapa*, der Denker.

*llankay-sapa*, der Fleisige (Arbeiter).

2) Mit Substantiven, welche Teile des Körpers bedeuten, besagt *sapa* eine ungewöhnliche Entwicklung dieser Teile.

*uma-sapa*, Dickkopf.

*maqui-sapa*, langhändig.

*senka-sapa*, Grofsnase.

*chaqui-sapa*, grofsfüßig.

*riñri-sapa*, Langohr.

*huijsa-sapa*, Dickbauch.

*ñahui-sapa*, Glotzauge.

*siqui-sapa*, Dickarsch.

*quiru-sapa*, Hautzähne.

*sillu-sapa*, langnägelig.

*simi-sapa*, Grofsmaul.

*chujcha-sapa*, sehr behaart.

3) Die durch Anfügung von *sapa* an andere Substantive gebildeten Zusammensetzungen bezeichnen Reichtum an den vom Grundworte besagten Gegenständen. Sie werden als Substantive oder Adjektive gebraucht und beziehen sich auf Personen oder leblose Dinge.

*huihua-sapa*, reich an Vieh.

*ako-sapa*, sehr sandig, versandet.

*kollke-sapa*, reich an Silber.

*sach'a-sapa*, dicht mit Büschen bewachsen.

*manu-sapa*, über und über verschuldet.

*unu-sapa*, sehr nafs, wasserreich.

*hucha-sapa*, grofses Sünder.

*ropi-sapa*, dicht belaubt.

*kiri-sapa*, voll von Wunden.

*huaila-sapa*, reich an Wiesen,

*orko-sapa*, voll von Bergen, gebirgig.

Gras.

§ 144. Die Namen verschiedener Körperteile bilden mit andern Substantiven Zusammensetzungen, welche je nach den Umständen im eigentlichen oder bildlichen Sinne gebraucht werden können.

1) *sonko*, Herz, im übertragenen Sinne Neigung, Leidenschaft, bildet dreierlei Zusammensetzungen.

Mit aktiven Participien bezeichnet es Neigung zu dem, was das Verbum besagt.

*manchaj-sonko*, furchtsam, leicht einzuschüchtern.

*llullaj-sonko*, lügenhaft, verlogen.

*machaj-sonko*, trunksüchtig.

*llankaj-sonko*, arbeitsliebend.

*munapacuj-sonko*, verliebt, verbuhlt.

*pujllaj-sonko*, spielsüchtig.

*kuyapacuj-sonko*, der Barmherzige.

*tusuj-sonko*, der Tanzliebhaber.

*causaj-sonko*, der Lebemann.

*putij-sonko*, der Melancholische.

Mit Adjektiven verbunden bezeichnet *sonko* Eigenschaften des Charakters.

*tajyak-sonko*, festen Sinnes.

*kajchaj-sonko*, feurig.

*llajllaj-sonko*, feig.

*karaj-sonko*, beißend.

*hayaj-sonko*, nachtragend.

*allin-sonko*, ehrlich.

*llampu-sonko*, weichherzig.

*rumi-sonko*, hartherzig.

*hatun-sonko*, hochmütig.

*piña-sonko*, jähzornig.

*limpuj-sonko*, heißblütig.

*culi-sonko*, frohsinnig.

Mit Substantiven bezeichnet *sonko* Neigung zu dem, was das Grundwort besagt.

*kallke-sonko*, geldgierig, habsüchtig.

*kori-sonko*, goldgierig.

*aka-sonko*, Liebhaber von Chicha.

*huarmi-sonko*, Weiberfreund.

*rumi-sonko* macht eine Ausnahme von der Regel, indem es nicht „Liebhaber von Steinen“ bedeutet, sondern hartherzig, was daher kommt, daß gegenwärtig *rumi* gewöhnlich adjektivisch mit der Bedeutung „hart“ gebraucht wird, statt des etwas in Vergessenheit geratenen *anaj*.

§ 145. 2) *uma*, Kopf, bildet nur ganz wenige Zusammensetzungen, wie:

*yuyaj-uma*, Gedächtniskünstler.

*yachaj-uma*, weise, gelehrt.

*chusaj-uma*, Leerkopf, albern, thöricht.

§ 146. 3) *ñahui*, Auge, wird mit Substantiven und Adjektiven verbunden und seine Zusammensetzungen werden im eigentlichen und bildlichen Sinne gebraucht.

*cusi-ñahui*, freudestrahlend, frohen Blickes.  
*miski-ñahui*, verliebt, zärtlich.  
*millai-ñahui*, finster aussehend, düster.  
*kaika-ñahui*, bösen Blickes, unheimlich.  
*kencha-ñahui*, trübselig, kläglich.  
*chiki-ñahui*, unheilblickend, drohend, neidisch.  
*piña-ñahui*, von wütendem Aussehen.  
*laika-ñahui*, Hexen Augen, blutrünstige Augen.  
*chaska-ñahui*, langwimperig.  
*püllichu-ñahui*, halbgeschlossene, schläfrige Augen.  
*chojmi-ñahui*, triefäugig.  
*kosi-ñahui*, Albino, rotäugig.  
*piqui-ñahui*, flohäugig, kleinäugig.  
*rumi-ñahui*, großäugig, starren Blickes.

§ 147. 4) *simi*, Mund, bildet Zusammensetzungen, welche sich auf verschiedene Ausdrucksweisen der Rede beziehen.

*miski-simi*, süß redend, einschmeichelnd.  
*kaima-simi*, fade redend, langweilig.  
*kara-simi*, beißend, schmähsüchtig.  
*posko-simi*, sauer, mürrisch.  
*hayaj-simi*, bitter, vorwurfsvoll.

§ 148. 5) *kallu*, Zunge, beteiligt sich nur an ganz wenigen Zusammensetzungen.

*nina-kallu*, Feuerzunge, verleumderisch.  
*papa-kallu*, *ajlla-kallu*, stotternd.

§ 149. 6) *quiru*, Zahn, bildet folgende Zusammensetzungen:

*mollka-quiru*,  
*mulpa-quiru*, } abgenutzte Zähne, figürlich für alt, verbraucht.  
*chunta-quiru*, Langzahn, figürlich für alt oder auch hungrig.  
*yana-quiru*, schwarzzählig.  
*ñajcha-quiru*, Kammzähne, getrennt stehende Zähne.

§ 150. 7) *maqui*, Hand. Die gebräuchlichsten Zusammensetzungen sind:

*kuchi-maqui*, geschickt, flink.  
*kelli-maqui*, schmutzige Hand, diebisch.  
*chuya-maqui*, reine Hand, ehrlich.  
*sampa-maqui*, träge, ungeschickt.  
*llasaj-maqui*, schwere Hand, der mit schwerer, voller Hand giebt, freigebig.

*kocuj-maqui*, freigebig, verschwenderisch.

*mafi-maqui*, zusammengedrückt, knauserig.

*pisi-maqui*, genau, sparsam.

*puma-maqui*, Löwenklaue, stark.

§ 151. 8) *chaqui*, Fufs, bildet gleichfalls einige Zusammensetzungen.

*pinquij-chaqui*, hüpfend, leichtfüßig.

*llasaj-chaqui*, schwerfällig, unbehilflich.

*furu-chaqui*, Lehmfuß, plump, kraftlos.

*kaspi-chaqui*, stockbeinig, mager.

§ 152. 9) *huijsa*, Bauch, wird mit Namen von Speisen und Getränken verbunden, um Liebhaberei für dieselben und Gefräßigkeit auszudrücken.

*aicha-huijsa*, lüstern nach Fleisch, Fleischfresser.

*fanta-huijsa*, Brotwanst.

*yuyu-huijsa*, Liebhaber von Pflanzenkost.

*aka-huijsa*, Chicha-Schlauch.

*miski-huijsa*, Leckermaul.

*sapa-huijsa*, gierig auf alles, gefräßig, im bildlichen Sinne: Egoist.

§ 153. 10) *huasa*, Rücken, bildet nur wenige Zusammensetzungen.

*kumu-huasa*, gebückt, gebeugt.

*tojlla-huasa*, buckelig.

*kopo-huasa*, buckelig.

*maran-huasa*, breitrückig.

§ 154. 11) *siqui*, Steifs, wird mit Substantiven und Participien verbunden, um Neigung zu übeln Gewohnheiten auszudrücken, stets mit dem Nebengriff der Verächtlichkeit.

a) Mit Participien:

*puñuj-siqui*, Schlafmütze, Siebenschläfer.

*suluj-siqui*, Bettpisser.

*kechaj-siqui*, Scheißkerl.

*llasaj-siqui*, Klebarsch.

*rauraj-siqui*, brennender Steifs, geiler Bock.

*tiyaj-siqui*, Faulpelz.

b) Mit Substantiven:

*koncha-siqui*, der immer am Herde sitzt, frostscheu.

*fanta-siqui*, der zerlumppte Kerl.

*kochu-siqui*, der geflickte Kleider trägt, armselig.

*kaspi-siqui*, hölzerner Steifs, der Abgemagerte.

*majma-siqui* (*majma*, der große Krug), der Dicke.

§ 155. 12) *tullu*, Knochen, Stengel, bildet Adjektive, welche physische Eigenschaften von Menschen und Tieren ausdrücken.

*kaṣpra-tullu*, mager.

*huira-tullu*, dick.

*raḱu-tullu*, robust.

*yana-tullu*, schwarzstengelig.

*ñañu-tullu*, } dünn, zart.

*puca-tullu*, mit rotem Stengel.

*llañu-tullu*, }

*sijlla-tullu*, gerade gewachsen.

#### Zusammensetzungen von Substantiven mit Partikeln.

§ 156. Vier Partikeln verbinden sich mit Hauptwörtern: *yoj*, *naj*, *cha* und *lla*. *yoj* oder, wenn das Substantiv auf einen Konsonanten oder Diphthongen endigt, *ñiyoj* drückt Besitz des Gegenstandes aus, an dessen Namen es angefügt wird. Die Zusammensetzungen können Substantive und Adjektive sein:

*huasi-yoj*, Hauseigentümer.

*taita-yoj*, einer, dessen Vater noch lebt.

*chajra-yoj*, Gutsherr, Gutsverwalter.

*mama-yoj*, jemand, der noch sein Mutter hat.

*llajta-yoj*, Ortseinwohner, Herr eines Dorfes.

*callpa-yoj*, der Starke.

*huihua-yoj*, Viehzüchter.

*mana callpa-yoj*, der Schwache.

*cajñi-yoj*, Eigentums-, Grundbesitzer.

*yachay-ñiyoj*, der Gelehrte.

*kollke-yoj*, Geldmann, Kapitalist.

*yuyay-ñiyoj*, der Besonnene.

*ima-yoj*, der, welcher etwas hat, der Besitzende.

*rumi-yoj*, steinig.

*sach'a-yoj*, buschig.

*mana ima-yoj*, der Unbemittelte, Besitzlose.

*unu-yoj*, wässerig.

*ñauckhi-yoj*, gespitzt.

Nicht selten werden die aus Substantiven und der Partikel *yoj* zusammengesetzten Worte von Adjektiven begleitet, die deren Begriff näher bestimmen.

*sumaj uyayoj*, von schönem Antlitz.

*cusi ñahuiyoj*, von heiterem Aussehen.

*millay uayoj*, häßlich von Angesicht.

*chillu chujchayoj*, schwarzhaarig.

*yana ñahuiyoj*, schwarzäugig.

*mullpa quiruyoj*, faulzahnig.

*ankas ñahuiyoj*, blauäugig.

*ñajcha quiruyoj*, kammzahnig.

Um Farbenmischungen auszudrücken, kann ebenfalls die Partikel *yoj* dienen:

*yana yurajñiyoj*, grauschwarz.

*yuraj pucayoj*, rötlich, blaßrot.

Bei den zusammengesetzten Zahlwörtern ist bemerkt worden, daß *yoj* die Einheiten mit den Zehnern und Hunderten verbindet.

*chunca ñujñiyoj*, elf.

*iscaï pachaj chunca sojtayoj*, zweihundertsechzehn.

Wenn die Partikel *yoj* mit einem aktiven Participium, welches auf *aj* endigt, verbunden werden soll, so kann dies auf zweierlei Weise geschehen:

*munajñiyoj*, der oder die einen Liebhaber hat, und  
*muna-keyoj*. (Die zweite Form ist weniger gebräuchlich.)

Besondere Erwähnung verdienen die Zusammensetzungen, welche mit dem Substantiv *cama*, Amt, Beruf, Beschäftigung, gebildet werden: *cama-yoj*, der, welcher ein Amt, eine berufsmäßige Beschäftigung hat. Worauf sich diese Beschäftigung bezieht, wird durch Substantive ausgedrückt, die dem Worte *camayoj* vorgesetzt werden.

*huasi-camayoj*, der Hausverwalter.  
*llajta-camayoj*, der Ortsvorstand, Schulze.  
*chajra-camayoj*, der Gutsverwalter.  
*kellka-camayoj*, der öffentliche Schreiber, Notar.  
*ñancuna-camayoj*, der Wegeinspektor.  
*unu-camayoj*, der Wasseraufseher.  
*puncu-camayoj*, der Thürhüter, Thormann.

§ 157. Die Partikel *naj*, verbunden mit Hauptwörtern, die mit einem Konsonanten endigen, oder *nnaj*, wenn der letzte Buchstabe ein Vokal ist, bedeutet das Gegenteil von *yoj*, d. h. es bezeichnet Mangel dessen, was das Hauptwort besagt.

*taita-naj*, vaterlos, Waise.  
*churi-naj*, kinderlos.  
*ñahui-naj*, ohne Augen.

Der Gebrauch der Partikel *naj* hat sich beinahe ganz verloren. Statt derselben bedient man sich der Zusammensetzungen mit *yoj* mit Vorsetzung des negativen Adverbiums *mana*.

<i>mana taitayoj</i> , vaterlos.	<i>mana kollkeyoj</i> , ohne Geld.
<i>mana mamayoj</i> , mutterlos.	<i>mana ima-yoj</i> , ohne irgend etwas,
<i>mana churiyoj</i> , ohne Söhne.	mittellos.

§ 158. Die Partikel *cha*, mit Hauptwörtern verbunden, bildet Diminutive, wie bereits bemerkt wurde. Sie wird weniger als unsere Verkleinerungssilben „chen“ und „lein“ gebraucht und hat immer einen geringschätzenden Nebenbegriff.

*Huaranka runallan kanta*  
*Mascasunqui champichantin*. (Ollanta.)

Huaranka, das Kerlchen, hat dich gesucht mit seinem Streitäxtchen.



§ 159. *lla* ist von allen Partikeln die am häufigsten gebrauchte und es giebt kaum einen Redeteil, mit dem sie nicht unter Umständen in Verbindung treten könnte. An Substantive angefügt bedeutet sie:

- 1) Beschränkung des im Satze Ausgesagten auf das Substantiv, welches sie führt, sei es das Subjekt oder das Objekt;
- 2) Freundlichkeit und Zärtlichkeit, zuweilen mit dem Nebengriff von geringschätzendem Mitleid.

<i>Yahuarllan tucui huaiḱopi</i>	Nur Blut floß im ganzen Thale
<i>Purin, llojllan, masḱaricun.</i>	In Strömen, und breitete sich aus.
(Ollanta.)	
<i>Koillurllahuan muḱpascanqui.</i>	Von Koillur nur faselst du.
(Ollanta.)	
<i>Maikellanmi Incallayka</i>	Wer von euch ist mein Inka,
<i>Chaquinman ullpuicunaypaj.</i>	Um mich zu seinen Füßen zu werfen.
(Ollanta.)	
<i>Ai, ñustallay, ai mamallay,</i>	O! Prinzessin, o Mutter!
<i>Ai, huaillucuskay kosallay!</i>	O! inniggeliebter Gatte!
(Ollanta.)	

§ 160. Die Adverbien *ḱina*, so, wie, *cajlla*, gleich, *ñiraj*, ähnlich, bilden mit Substantiven Adjektive der Vergleichung.

<i>kori-ḱina</i> , wie Gold, glänzend, ausgezeichnet.
<i>nina-ḱina</i> , wie Feuer, brennend, leuchtend.
<i>unu-ḱina</i> , wie Wasser, hell, klar.
<i>kespi-ḱina</i> , wie Glas, durchsichtig.
<i>tuta-ḱina</i> , wie Nacht, dunkel.
<i>ḱica-ḱina</i> , wie Blume, hübsch, anmutig.
<i>cḱaska-ḱina</i> , wie der Morgenstern, leuchtend.
<i>huihua-cajlla</i> , wie ein Tier, viehisch.
<i>puma-cajlla</i> , gleich einem Löwen, wild, wütend.
<i>yuraj-ñiraj</i> , dem Weißen ähnlich, weißlich.
<i>puca-ñiraj</i> , rötlich.
<i>yana-ñiraj</i> , schwärzlich.
<i>ḱuj-ñiraj</i> , von anderer Farbe, verschieden.

§ 161. Die Dative der Infinitive einiger Zeitwörter werden als Adjektive gebraucht, die im Deutschen den auf „lich“ und „bar“ endigenden entsprechen:

von <i>ruray</i> , thun: <i>ruraypaj</i> , thunlich.
„ <i>asiy</i> , lachen: <i>asiypaj</i> , lächerlich.

- von *mikuy*, essen: *mikuypaj*, essbar.  
 „ *upyay*, trinken: *upyaypaj*, trinkbar.  
 „ *apay*, tragen: *apaypaj*, tragbar.  
 „ *ricuy*, sehen: *ricunapaj*, sichtbar.  
 „ *huillay*, sagen: *huillaypaj*, erzählbar.

Diese Adjektive werden öfters im negativen Sinne mit Vorsetzung des Adverbiums *mana* gebraucht.

#### Von den zusammengesetzten Zeitwörtern.

§ 162. Wir unterscheiden fünf Klassen von zusammengesetzten Verben, je nachdem dieselben von Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Verben oder Interjektionen abgeleitet sind.

##### 1) Von Substantiven abgeleitete Verben.

Diese werden gebildet entweder durch unmittelbare Anfügung der Flexionsendungen an das Hauptwort oder durch Anhängen der Partikel *ya*, *cha*, *ncha*, *na*, *li* an den Nominativ.

§ 163. Bei der ersten Gruppe dieser Verben, bei welcher Hauptwort und Zeitwort dieselbe Wurzel haben, ist es zuweilen schwer zu sagen, ob der primitive Begriff substantivisch oder verbal ist. Die Bedeutung dieser Verben hinsichtlich der Substantive, von denen sie abgeleitet sind, ist verschieden; es läßt sich bloß im allgemeinen sagen, daß sie eine Thätigkeit ausdrücken, bei welcher das Substantiv in irgend-einer Weise beteiligt ist.

*fica*, Blume; *ficay*, blühen.

*llanfa*, Brennholz; *llanlay*, Holz machen.

*challhua*, Fisch; *challhuay*, fischen.

*ichu*, Gras; *ichuy*, Gras mähen, mähen.

*ruru*, Frucht; *ruruy*, Früchte tragen, aber auch: den Kern aus  
der Frucht ausschälen.

*lica*, Netz; *licay*, das Netz werfen, stellen.

*pirka*, Wand; *pirkay*, Wände bauen, mauern.

*pusca*, Rocken; *puscay*, spinnen.

*ñajcha*, Kamm; *ñajchay*, kämmen.

*huihua*, Haustier; *huihuay*, aufziehen.

*chaca*, Kreuz; *chacay*, kreuzen.

*katu*, Markt; *katuy*, feilschen.

*kosñi*, Rauch; *kosñiy*, rauchen.

*keshua*, Strick; *keshuay*, stricken, drehen.

*chasqui*, Bote; *chasquiy*, empfangen.

*mallqui*, Baum; *mallquiy*, pflanzen.  
*čĕjta*, Teil; *čĕtay*, teilen.  
*čĕmpa*, Rasen; *čĕmpay*, mit Rasen bedecken.  
*čimpa*, die andere Seite; *čimpay*, hinübergelien.  
*llanĭu*, der Schatten; *llanĭuy*, beschatten.  
*kencha*, der Hof; *kenchay*, umzäunen.  
*kaspi*, Stock; *kaspiy*, prügeln, holzen.  
*ĕasa*, die Lücke; *ĕasay*, ausbrechen, Lücke machen.  
*ĕallca*, Steinweg; *ĕallcay*, lahm werden.  
*suti*, Name; *sutiy*, heißen.  
*huajsi*, Dampf; *huajsiy*, ausdünsten.  
*huachi*, Pfeil; *huachiy*, mit Pfeilen schießen.

§ 164. Die Partikel *ya*, mit Substantiven verbunden, bildet Zeitwörter, welche bedeuten: zu dem werden, was das Substantiv besagt:

*rumi*, Stein; *rumiyay*, sich versteinern.  
*tullu*, Knochen; *tulluyay*, verknöchern, abmagern.  
*unu*, Wasser; *unuyay*, flüssig werden.  
*ĥaku*, Mehl; *ĥakuyay*, zu Mehl werden.  
*ako*, Sand; *akoyay*, zu Sand werden, versanden.  
*oko*, Sumpf; *okoyay*, versumpfen.  
*ĥuru*, Kot; *ĥuruyay*, sich beschmutzen.  
*čĭisi*, Abend; *čĭisiyay*, Abend werden.  
*tuta*, Nacht; *tutayay*, dunkel werden.  
*api*, Kleister; *apiyay*, sich eindicken.  
*ĕca*, Eiter; *ĕcayay*, eitern, vereitern.

§ 165. Die Zeitwörter, welche durch Anfügung von *ĕha* an Substantive gebildet werden, drücken aus, daß das gemacht werden soll, was das Substantiv besagt:

*huasi*, Haus; *huasichay*, ein Haus bauen.  
*ĕica*, Blume; *ĕicachay*, Blumen stecken, sich schmücken.  
*ĕepi*, Bündel; *ĕepichay*, zusammenpacken.  
*huaska*, Kette; *huaskachay*, Ketten machen, loslassen.  
*yupi*, Spur; *yupichay*, Spuren hinterlassen.  
*quiru*, Zahn; *quiruchay*, einkerben, zähnen.  
*rumi*, Stein; *rumichay*, Steine einfassen.  
*pitu*, Paar; *pituchay*, paaren, paarweis legen.  
*allko*, Hund; *allkochay*, wie einen Hund behandeln.  
*ĕiri*, Wunde; *ĕirichay*, verwunden.

*kesa*, Arm; *kesachay*, in Armut bringen, verachten.

*korpa*, Gast; *korpachay*, beherbergen.

*pampa*, Ebene; *pampachay*, ebnen, verzeihen.

§ 166. Die Partikel *ncha* bildet mit einigen Substantiven zusammengesetzte Zeitwörter, welche besagen, daß die durch das Grundwort ausgedrückte Substanz über einen andern Gegenstand ausgebreitet wird.

*kori*, Gold; *korinchay*, vergolden.

*kollke*, Silber; *kollkenchay*, versilbern, plattieren.

*titi*, Blei; *titinchay*, plombieren.

*kespi*, Glas; *kespinchay*, verglasen, emaillieren.

*rumi*, Stein; *ruminchay*, mit Steinen besetzen.

*turu*, Kot; *turuchay*, mit Kot bespritzen.

*cachi*, Salz; *cachinchay*, mit Salz bestreuen.

*rifi*, Schnee; *rifinchay*, mit Schnee bedecken.

*haku*, Mehl; *hakunchay*, mit Mehl bestreuen.

*ako*, Sand; *akonchay*, mit Sand bestreuen.

*allpa*, Erde; *allpanchay*, mit Erde bedecken.

*suti*, Name; *sutinchay*, einen Namen geben.

*chanin*, Preis; *chaninchay*, einen Preis fixieren, schätzen.

*pupa*, Leim; *pupanchay*, mit Vogelleim bestreichen.

§ 167. Die Partikel *na* bildet mit einigen Substantiven Zeitwörter, welche bedeuten, daß der Gegenstand, mit dem sie verbunden ist, entfernt oder abgesondert werden soll. Sie entspricht der deutschen Präposition „ent“.

*tullu*, Knochen; *tullunay*, die Knochen herausnehmen.

*huira*, Fett; *huiranay*, entfetten.

*senka*, Nase; *senkanay*, die Spitzen abschlagen.

*uma*, Kopf; *umanay*, köpfen, enthaupten.

*ñahui*, Auge, Knospe; *ñahuinay*, die Knospen entfernen.

§ 168. Die Partikel *lli*, *llicu* verbindet sich mit den Namen einiger Kleidungsstücke, und die so gebildeten Verben besagen, daß das betreffende Kleidungsstück angezogen oder aufgesetzt wird.

*pacha*, Kleidung; *pachallicuy*, sich ankleiden.

*chumpi*, Gürtel; *chumpillicuy*, sich gürteln.

*llijlla*, Umschlagetuch; *llijllallicuy*, die Llijlla umschlagen.

*huallea*, Halsband; *huallicallicuy*, das Halsband tragen.

*chucu*, Mütze; *chucullicuy*, die Mütze aufsetzen.

*fica*, Blume; *ficalllicuy*, sich mit Blumen schmücken.

*uma*, Kopf; *umallicuy*, sich etwas auf den Kopf setzen.

§ 169. Das Verbum *cay* verbindet sich eng mit einigen Substantiven und die so entstehenden Zeitwörter haben neben dem wörtlichen noch einen übertragenen Sinn.

*manu*, Schuld; *manucay*, schulden.

*puchu*, Ende; *puchucay*, enden, übrig bleiben.

*sonko*, Herz; *sonkocay*, sich etwas zuneigen.

## 2) Von Adjektiven abgeleitete Verben.

§ 170. Einige der Partikeln, die wir bei den aus Substantiven gebildeten Zeitwörtern kennen gelernt haben, werden auch mit Adjektiven verbunden.

*ya*, an ein Adjektiv angefügt, bildet ein Zeitwort, welches besagt, daß das Subjekt zu dem wird, was das Adjektivum ausdrückt.

*anaj-yay*, hart werden.

*alli-yay*, sich erholen, besser werden.

*allin-yay*, sich versöhnen.

*chusaj-yay*, leer werden.

*machu-yay*, alt werden.

*llamp'u-yay*, weich werden.

*kapuj-yay*, reich werden.

*hatun-yay*, groß werden.

*suní-yay*, sich verlängern.

*tajsa-yay*, klein werden.

*ñausa-yay*, erblinden.

*rojlo-yay*, taub werden.

*kcke-yay*, dick, voll werden.

*kaska-yay*, heiser werden.

*suki-yay*, blafs werden.

*kelli-yay*, sich beschmutzen.

*miski-yay*, süß werden.

*hayaj-yay*, bitter werden.

*p'osko-yay*, sauer werden.

*cachi-yay*, salzig werden.

*chaqui-yay*, vertrocknen.

*miñi-yay*, feucht werden.

*papi-yay*, naß werden.

*ñujñu-yay*, mild werden.

*chiri-yay*, kalt werden.

*huira-yay*, fett werden.

*raku-yay*, dick werden.

*puca-yay*, erröthen.

*kellu-yay*, gelb, blafs werden.

*yana-yay*, schwarz werden.

*yuraj-yay*, weiß werden.

*kómer-yay*, grün werden.

*han'ko-yay*, lahm werden.

*mosoj-yay*, sich erneuern.

*mauka-yay*, sich abnutzen.

§ 171. Die aus Adjektiven mit der Partikel *cha* gebildeten Zeitwörter besagen, daß bewirkt werden soll, was das Beiwort ausdrückt.

*llamp'u-chay*, weich machen.

*sumaj-chay*, verschönern.

*kelli-chay*, beschmutzen.

*kaska-chay*, rau machen.

*huishui-chay*, einsalben.

*hatun-chay*, vergrößern.

*tajsa-chay*, verkleinern.

*pisi-chay*, vermindern.

*chekan-chay*, gerade richten.

*chiri-chay*, abkühlen.

*koñi-chay*, wärmen.

*chuya-chay*, rein machen.

*huaska-chay*, verlängern.

*ñauchí-chay*, zuspitzen.

*raku-chay*, verdicken.

*llañu-chay*, verdünnen.

*sinchi-chay*, verstärken.

*hoño-chay*, nafs machen.

*miki-chay*, befeuchten.

*papi-chay*, anfeuchten.

*suní-chay*, verlängern.

*miski-chay*, versüßen.

*hayaj-chay*, bitter machen.

*cachi-chay*, salzen.

*alli-chay*, ausbessern.

*mosoj-chay*, erneuern.

*hallmu-chay*, abstumpfen.

*lumpu-chay*, abrunden.

§ 172. *na* bildet mit Adjektiven einige wenige Zeitwörter, welche bedeuten, daß ein Gegenstand in einen andern hineingebracht wird, welcher die vom Adjektiv bezeichnete Eigenschaft besitzt.

*lampu-nay*, ins Weiche bringen (z. B. ins Bett).

*puca-nay*, in rote Farbe eintauchen, färben.

*chuya-nay*, in reines Wasser tauchen, spülen.

§ 173. *imana* soll nach Angabe der alten Grammatiker mit Adjektiven Zeitwörter bilden, welche eine Verschlechterung der durch das Adjektiv besagten Eigenschaft ausdrücken. Wir haben nur zwei noch jetzt gebräuchliche Zeitwörter gefunden, die mit *imana* zusammengesetzt sind:

von *kellu*, gelb: *kelluimanay*, blaß, livid werden,

und *kampar(i) manay*, blaß werden.

*kampar* als Adjektiv findet sich in keinem Wörterbuch. *imana* kann nicht als Partikel betrachtet werden. Es ist aufzufassen als ein interrogatives Zeitwort, welches aus *ima* gebildet wird; *imanay* bedeutet daher: wie sein? wie machen? *kelluimanqui* würde somit dasselbe besagen als: *ima kellucanqui*, wie gelb bist du.

### 3) Von Adverbien abgeleitete Verben.

§ 174. 1) Durch unmittelbare Anfügung der Flexionsendungen an das Adverbium:

*hina*, so; *hinay*, so machen.

*ñaupa*, vor; *ñaupay*, vorn sein.

*kepa*, hinten; *kepay*, zurückbleiben.

*kailla*, neben; *kaillay*, daneben sein.

*huichai*, oben; *huichay*, hinaufgehen.

*urai*, unten; *uray*, unten sein, hinuntergehen.

§ 175. 2) Durch Anfügung der Partikel *ya*:

*ancha-yay*, sich vermehren, vervielfältigen.

*aska-yay*, zunehmen an Zahl.

*sinchi-yay*, zunehmen an Stärke, heftiger werden.  
*pisi-yay*, sich vermindern.

§ 176. 3) Durch Anfügung der Partikel *cha*:

*ama-chay*, verhindern, verbieten.  
*caru-chay*, entfernen.  
*sispa-chay*, näher rücken, näher bringen.  
*quinrai-chay*, in die Quere legen.  
*chaupin-chay*, in die Mitte stellen, legen.  
*ancha-chay*, vermehren.  
*aśka-chay*, multiplizieren.  
*uku-chay*, hineinstecken.  
*hanaj-chay*, nach oben bringen, hinaufheben.

§ 177. 4) Durch Anfügung der Partikel *na*:

*uku-nay*, zwischen etwas hineinlegen.  
*chaqui-nay*, zu den Füßen legen.  
*huasa-nay*, nach hinten legen.  
*siqui-nay*, unter etwas legen.

§ 178. 5) Wir lassen hier diejenigen zusammengesetzten Zeitwörter folgen, die scheinbar aus Fürwörtern und der Partikel *na* gebildet werden. Da nämlich die Partikel *na* eigentlich nur eine Abkürzung von *hina* ist, so werden auch diese Verben aus Adverbien gebildet, die in der früher angegebenen Weise aus Fürwörtern entstanden sind.

*cai-nay* (*cai hina*), auf diese Weise machen.  
*chai-nay*, auf jene Weise machen.  
*chakai-nay*, auf andere Weise machen.  
*ima-nay*, was thun?  
*haika-nay*, wann thun?

4) Von den zusammengesetzten Verben, die aus primitiven mit Hilfe von Partikeln gebildet werden.

§ 179. Während wir für die bisher betrachteten zusammengesetzten Zeitwörter analoge Formen in unserer Sprache antreffen, enthält die Klasse, zu deren Studium wir jetzt übergehen, ganz eigentümliche Bildungen, die den europäischen Sprachen fremd sind.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Es gilt dies aber nur für die europäischen Sprachen arischen Ursprungs, denn in der magyrischen und türkischen begegnen wir ebenfalls Modifikationen der Bedeutung der Wurzel durch angefügte Partikeln.

Wir haben oben ein Verzeichnis der primitiven Zeitwörter gegeben, deren Wurzeln mit Ausnahme von dreien, *ñiy*, *riy* und *koy*, alle zweisilbig sind. Diese Wurzelverben bilden die Grundformen, an welche Partikeln in verschiedener Zahl angefügt werden, deren jede, entweder für sich allein oder in Kombination mit andern, die ursprüngliche Bedeutung des Verbums modifiziert, und zwar nach bestimmten Regeln, welche in den hier folgenden Paragraphen erklärt werden. Obgleich die Partikeln, sowohl einzeln, als wenn in gewissen Gruppen vereint, die durch die einfachen Verben ausgedrückten Thätigkeiten in demselben Sinne zu verändern pflegen, so ist dies doch nicht bei allen der Fall. Nicht wenige, je nach ihrem grammatikalischen Charakter oder der Art ihrer Thätigkeit, verändern ihre Bedeutung in verschiedener Weise. Bei andern ist die ursprüngliche Bedeutung einer Modifikation in Vergessenheit geraten und der Sprachgebrauch hat eine andere an ihre Stelle gesetzt. Man würde also irren, wenn man annehmen wollte, eine allgemeine Kenntnis der durch die Partikeln ausgedrückten Modifikationen sei genügend, um nach theoretischen Regeln zusammengesetzte Verben zu bilden. Die oberste Regel bleibt immer der Sprachgebrauch, und in vielen Fällen giebt es keinen andern Führer, als das Gefühl, das jedem für die Sprache innewohnt, in welcher er aufgewachsen oder erzogen ist, und das sich hinsichtlich einer fremden Sprache nur durch lange litterarische Studien erwerben läßt. Da nun dem Keshua eine Litteratur fehlt, so haben wir in der Behandlung der mit Partikeln zusammengesetzten Verben keinen kürzern Weg einzuschlagen gewußt, als den in diesem Werke befolgten.

Der größte Teil der primitiven Verben, die sich geeignetenfalls mit Partikeln verbinden können, werden in ihrer einfachen Form gebraucht. Die zusammengesetzten Formen beschränken sich mehr auf diejenigen Zeitwörter, die auf das geistige Leben des Menschen und auf die Beschäftigungen des täglichen Lebens Bezug haben. Die Zahl der Verben, die sich oft und mehrfach mit Partikeln verbinden, ist nicht so groß, auch die Menge der Zusammensetzungen nicht so unermesslich, wie einige Schriftsteller sie dargestellt haben, und in den folgenden Seiten haben wir, wenn auch natürlich nicht alle, so doch gewiß die Mehrzahl der thatsächlich in Gebrauch stehenden zusammengesetzten Verben gegeben. Dieselben können auch geeignetenfalls als Basis für noch weitere Kombinationen dienen. Gewöhnlich werden nur eine oder zwei Partikeln mit einem Primitiv-Verbum verbunden, selten mehr als fünf. Wenn die Art und Weise, sowie die Umstände, unter welchen die Thätigkeit eines Verbums ausgeübt werden soll, mehr als eine Partikel erfordern, so werden diese in gewisse Reihenfolgen geordnet, und bei



jeder einzelnen wird der ihr unter den übrigen zukommende Platz angegeben werden.

Die von Substantiven, Adjektiven und Adverbien abgeleiteten Verben können sich auch neben den zu ihrer Bildung verwendeten mit neuen Partikeln verbinden, in welchem Falle sich das abgeleitete Verbum den neuen Partikeln gegenüber wie die Wurzel eines primitiven Verbums verhält.

§ 180. Nachstehend geben wir eine Übersicht der Partikeln, deren Reihenfolge nach ihrer Wichtigkeit und der Häufigkeit ihrer Anwendung geordnet ist. Bei jeder sind die Kombinationen, die sie eingehen können, mit beigefügt.

<i>Ri.</i>	<i>ri-chi, ri-chi-cu, ri-chi-ca-mu, ri-chi-pu</i> <i>ri-cu, ri-mu, ri-pu</i> <i>ri-rko, ri-rko-cu</i> <i>ri-rka-chi, ri-rka-chi-cu, ri-rka-chi-mu</i> <i>ri-rka-chi-pu</i> <i>ri-rka-mu, ri-rka-pu</i> <i>ri-rpa-ri, ri-rpa-ri-chi, ri-rpa-ri-cu</i> <i>ri-rpa-ri-mu, ri-rpa-ri-pu.</i>
<i>Chi.</i>	<i>chi-cu, chi-ca-mu (cu-mu)</i> <i>chi-mu, chi-pu, chi-mpu</i> <i>chi-camu, chi-pa-cu, chi-ca-mpu.</i>
<i>Cu.</i>	<i>cu-cu, ca-ca-mu (cu-cu-mu), ca-ca-pu (cu-cu-pu)</i> <i>ca-mu (cu-mu), ca-pu (cu-pu).</i>
<i>Pu.</i>	<i>pa-mu (pu-mu).</i>
<i>Mu.</i>	
<i>Mpu.</i>	
<i>Icu.</i>	<i>icu-cu</i> <i>ica-chi (icu-chi), ica-chi-cu</i> <i>ica-chi-mu, ica-chi-ca-mu</i> <i>ica-cha, ica-cha-cu, ica-cha-chi</i> <i>ica-mu, ica-pu, ica-mpu</i> <i>ica-ri, ica-richi, ica-ri-mu</i> <i>ica-ri-chi-cu, ica-ri-chi-mu.</i>
<i>Rko.</i>	<i>rko-cu, rka-chi (rko-chi).</i> <i>rka-chi-cu, rka-chi-mu, rka-chi-pu</i> <i>rka-mu, rka-pu</i> <i>rka-ri, rka-ri-cu, rka-ri-pu</i> <i>rka-ri-chi, rka-ri-chi-cu, rka-ri-chi-pu.</i>
<i>Rpari.</i>	<i>rpa-ri-chi, rpa-ri-chi-cu.</i>

<i>Naya.</i>	<i>(na-ya).</i>
<i>Nacu.</i>	<i>(na-cu) naçi.</i>
<i>Pa.</i>	<i>pa-cu.</i>
<i>Paya.</i>	<i>pa-ya-chi, pa-ya-chi-mu, pa-ya-chi-cu</i> <i>pa-ya-na-cu, pa-ya-chi-na-cu.</i>
<i>Raya.</i>	
<i>Icha.</i>	<i>icha-chi, icha-chi-mu.</i>
<i>Isi.</i>	
<i>Tamu.</i>	<i>tampu.</i>
<i>Cha.</i>	<i>cha-cu.</i>
<i>Ncha.</i>	
<i>Ya.</i>	<i>ya-chi, ya-mu, ya-pu, ya-rko</i> <i>ya-rka-pu, ya-rka-mu, ya-rka-chi.</i>
<i>Lla.</i>	
<i>Sca.</i>	

**Ri.**

§ 181. Die am meisten gebrauchte Partikel, welche sich mit allen einfachen Verben verbinden kann und ihre Bedeutung auf viererlei Weise modifiziert:

- 1) Besagt sie, daß die durch das Verbum ausgedrückte Thätigkeit ihren Anfang nimmt. *huillay*, sagen, erzählen; *huilla-riy*, anfangen zu erzählen, benachrichtigen;
- 2) daß die Thätigkeit des einfachen Verbums langsam, nur oben hin, ohne Energie ausgeübt werden soll. *mi'kuy*, essen; *mi'kuriy*, ein wenig essen, wenig auf einmal, einen Mund voll;
- 3) dient sie dazu, dem einfachen Verbum den Ausdruck der Freundlichkeit und Höflichkeit zu verleihen. *pusay*, führen; *pusariy*, in aufmerksamer, höflicher Weise führen.
- 4) Zuweilen wird der Sinn des einfachen Verbums durch *ri* nicht weiter verändert und die Partikel wird nur des Wohllauts halber angefügt.

Einige Verben führen die Partikel *ri* doppelt: *riri*. Diese Wiederholung besagt:

- a) daß die Handlung des Verbums nur im Vorübergehen ausgeführt wird, was man sonst gewöhnlich durch die Partikel *tamu* ausdrückt;
- b) wenn das erste *ri* Anfang der Handlung bedeutet, so besagt das zweite, daß der Anfang nur langsam und allmählich stattfindet;

- c) auch das doppelte *ri* dient zuweilen wie das einfache nur dazu, die Handlung des Verbums in einer mildern Form darzustellen.

*aike-riy*, anfangen zu fliehen, sich zurückziehen.

*aike-ririy*, sich langsam zurückziehen auf geringe Entfernung.

*aisa-riy*, anfangen zu ziehen, zu schleppen.

*aisa-ririy*, eine kleine Strecke schleppen.

*ajlla-riy*, auswählen ohne näher zu prüfen.

*anya-riy*, rücksichtsvoll tadeln.

*apa-riy*, eine Kleinigkeit tragen.

*asi-riy*, lächeln.

*asna-riy*, anfangen zu riechen (Fleisch).

*anchu-riy*, etwas zur Seite treten.

*uya-riy*, hören (von *uyay*, das Gesicht hinwenden, gehorchen).

*onko-riy*, erkranken, unpäfslich sein.

*yaicu-riy*, ein wenig hineingehen, auch im Vorübergehen irgendwo eintreten.

*yacha-riy*, anfangen zu wissen, lernen.

*yapa-riy*, etwas Weniges hinzufügen.

*yuya-riy*, anfangen zu denken, sich erinnern.

*yupa-riy*, anfangen zu zählen, zu rechnen.

*causa-riy*, wieder aufleben, zu sich kommen.

*cacha-riy*, loslassen, freigeben (von *cachay*, schicken).

*cama-riy*, vorbereiten, zurechtmachen.

*kaina-riy*, etwas auf dem Wege ausruhen.

*kasi-riy*, soeben leer werden, müfsig werden.

*kati-riy*, bald nachfolgen.

*kojma-riy*, anfangen zu drängen.

*kojma-ririy*, ein wenig drängen.

*kalla-riy*, anfangen.

*ko-riy*, eine Kleinigkeit geben.

*cana-riy*, Feuer anlegen.

*cuna-riy*, etwas auftragen.

*kahua-riy*, sich etwas umsehen.

*karka-riy*, zu röcheln anfangen, dem Tode nahe sein.

*kepa-riy*, etwas zurückbleiben.

*kepa-ririy*, allmählich etwas zurückbleiben.

*kancha-riy*, anfangen zu leuchten.

*kancha-ririy*, schwach beleuchten.

*kara-riy*, anfangen zu brennen (eine Wunde).

*kaspa-riy*, braten, obenhin rösten.

*kochu-riy*, anfangen lustig zu werden.

*kutu-riy*, etwas kauen.

*kutu-ririy*, gebraucht, um in familiärer Weise zum Essen einzuladen.

*quicha-riy*, öffnen.

*quicha-ririy*, halb öffnen.

*quir-pa-riy*, leicht bedecken.

*chajna-riy*, anfangen aufzuladen.

*chasqui-riy*, etwas Weniges empfangen.

*chınca-riy*, aus dem Gesicht kommen, verschwinden, sterben.

*challa-riy*, sich etwas nafs machen.

*chura-riy*, aufbewahren (*churay*, stellen).

*churpu-riy*, den Topf ans Feuer rücken.

*chapri-riy*, ein wenig schütteln.  
*chahua-riy*, anfangen auszudrücken.  
*chahua-ririy*, anfangen ein wenig zu drücken.  
*cheke-riy*, anfangen sich zu zerstreuen.  
*chusa-riy*, verreisen.  
*huaihua-riy*, sich etwas vermindern.  
*huacha-riy*, Anfang der Geburtsschmerzen.  
*huaka-riy*, anfangen zu weinen.  
*huajya-riy*, anfangen zu rufen.  
*huilla-riy*, anfangen zu erzählen.  
*hapi-riy*, erfassen, Hand anlegen.  
*harka-riy*, unbedeutende Hindernisse anbringen.  
*haspi-riy*, sich ein wenig kratzen.  
*hicka-riy*, ein wenig ausgießen.  
*horko-riy*, etwas herausholen.  
*humpi-riy*, anfangen zu schwitzen.  
*llanka-riy*, anfangen zu arbeiten.  
*llojsi-riy*, ein wenig hinausgehen.  
*llunki-riy*, jemanden etwas schmeicheln.  
*maillu-riy*, sich ein wenig waschen.  
*maña-riy*, einem etwas abborgen.  
*mancha-riy*, Furcht bekommen, besorgt werden.  
*masca-riy*, nur obenhin nachsehen, suchen.  
*mafi-riy*, anfangen zu, ein wenig drücken.  
*mira-riy*, anfangen sich zu vermehren.  
*mismi-riy*, etwas weiter sickern.  
*muna-riy*, sich nicht ernstlich verlieben.  
*musya-riy*, anfangen zu fühlen, zu spüren.  
*muspa-riy*, halb im Delirium sein.

MIDDENDORF, Grammatik.

*muju-riy*, sich halb umdrehen.  
*nana-riy*, anfangen weh zu thun.  
*ñi-riy*, etwas sagen.  
*ñiki-riy*, ein wenig aufdrücken.  
*palla-riy*, anfangen aufzulesen.  
*picha-riy*, leicht abwischen, oberflächlich reinigen.  
*poko-riy*, anfangen zu reifen.  
*pujlla-riy*, tändeln.  
*puri-riy*, etwas spazieren gehen, aufbrechen.  
*puñu-riy*, einschlafen.  
*punqui-riy*, anfangen zu schwellen.  
*pahua-riy*, zu laufen anfangen.  
*panchi-riy*, aufbrechen, sich öffnen (von Knospen).  
*pajcha-riy*, anfangen zu fließen, zu strömen.  
*pata-riy*, anfangen zu bersten, aufzuplatzen.  
*puyu-riy*, sich etwas umwölken.  
*penka-riy*, etwas verschämt sein.  
*pinlu-riy*, leicht umwickeln.  
*rajra-riy*, anfangen Risse zu bekommen.  
*raqui-riy*, etwas zur Seite legen.  
*raura-riy*, anfangen zu brennen.  
*ricu-riy*, anfangen gesehen zu werden (nicht zu sehen), sichtbar werden, erscheinen.  
*rijcha-riy*, aufwachen.  
*rima-riy*, anfangen zu sprechen.  
*rojya-riy*, etwas lärmend sein.  
*rutu-riy*, das Haar etwas kürzer schneiden.  
*sake-riy*, auf kurze Zeit verlassen.  
*saya-riy*, aufstehen.  
*saya-ririy*, sich langsam aufrichten.  
*saiku-riy*, ein wenig müde werden.  
*sejse-riy*, leichtes Jucken fühlen.

*sua-riy*, mausen, Kleinigkeiten stehen.

*suya-riy*, kurze Zeit warten.

*suku-riy*, anfangen zu tröpfeln.

*tanka-riy*, etwas stoßen, schieben.

*taĩqui-riy*, anfangen Schritte zu thun  
(Kinder).

*riya-riy*, sich setzen.

*tanta-riy*, etwas abgenutzt sein.

*tajsa-riy*, sich etwas, ein wenig waschen.

*ĩmpu-riy*, anfangen zu siedeln.

*lojya-riy*, anfangen zu platzen.

§ 182. Folgende Zeitwörter, die auf *ri* endigen, lassen sich nicht von Verbalwurzeln ableiten, wenigstens sind die entsprechenden einfachen Verben nicht gebräuchlich.

*ñaķa-riy*, leiden (von *ñaķai*, kaum).

*hata-riy*, aufstehen (vermutlich von der Interjektion *aĩa*! womit die Mutter ihr Kind einladet, auf ihren Rücken zu klettern).

*hoka-riy*, aufheben.

*kapa-riy*, schreien.

*paka-riy*, Tag werden, entstehen.

An *ri* können angereimt werden die Partikeln *chi*, *mu*, *mpu*, *tamu*, *rko*, *isi*, *lla*, *sca*.

#### *Chi*.

§ 183. Diese Partikel kann mit allen primitiven, sowie auch sehr vielen zusammengesetzten Verben verbunden werden und bedeutet:

- 1) daß die durch das einfache Verbum ausgedrückte Thätigkeit befohlen oder erzwungen wird;
- 2) daß die Ausübung derselben erlaubt oder zugegeben wird. Das Keshua hat kein Verbum, welches unserm „erlauben, gestatten“ entspricht, und das gewöhnlichste Mittel, dessen sich die Sprache bedient, um diesen Mangel zu ersetzen, sind die mit der Partikel *chi* zusammengesetzten Verben;
- 3) daß irgendetwas die Thätigkeit des einfachen Verbums oder den durch dasselbe ausgedrückten Zustand verursacht oder hervorruft.

Je nach dem Inhalte des Satzes haben die mit *chi* zusammengesetzten Verben die eine oder die andere dieser drei Bedeutungen.

*anchi-chiy*, jemand klagen lassen.

*aike-chiy*, in die Flucht schlagen, entfliehen lassen.

*aisa-chiy*, zerren lassen.

*ajlla-chiy*, Auswahl anordnen, oder gestatten.

*ami-chiy*, Ekel verursachen.

*allka-chiy*, einen Mangel, Fehler verursachen.

*anchu-chiy*, jemand zur Seite treten heißen.

*apa-chiy*, jemand tragen heißen.

*asi-chiy*, lachen machen.  
*asiri-chiy*, lächeln machen.  
*asu-chiy*, Aufschub verursachen.  
*asta-chiy*, forttragen lassen.  
*ati-chiy*, siegen lassen, den Sieg verleihen.  
*ojlla-chiy*, ausbrüten lassen.  
*onko-chiy*, krank machen, einen Kranken pflegen.  
*uya-chiy*, Zustimmung erlangen.  
*una-chiy*, Verzögerung verursachen, zögern.  
*unancha-chiy*, urteilen, glauben machen.  
*usu-chiy*, verloren gehen lassen.  
*urma-chiy*, zu Falle bringen, fallen lassen.  
*uti-chiy*, in Staunen versetzen.  
*yaicu-chiy*, eintreten heißen, den Eintritt erlauben.  
*yacha-chiy*, lehren.  
*yacha-chi-chiy*, lehren lassen.  
*yapa-chiy*, zulegen, vermehren lassen.  
*yarka-chiy*, Hunger leiden lassen.  
*yuya-chiy*, jemanden an etwas erinnern.  
*yuca-chiy*, hintergehen lassen.  
*yupa-chiy*, zählen lassen.  
*causa-chiy*, leben lassen, am Leben lassen.  
*causa-ri-chiy*, wieder ins Leben rufen.  
*cama-chiy*, befehlen.  
*cachi-chiy*, dem Vieh Salz geben lassen.  
*cana-chiy*, Feuer anlegen lassen.  
*cuyu-chiy*, in Bewegung setzen, schaukeln.  
*cuyu-ri-chiy*, sanft schaukeln.  
*culla-chiy*, Kitzel erregen.  
*cuna-chiy*, eine Botschaft senden.

*cusi-chiy*, jemanden erfreuen, zufrieden stellen.  
*cuti-chiy*, zurückkehren heißen, erwidern.  
*kaina-chiy*, ausruhen lassen.  
*kallari-chiy*, anfangen lassen.  
*kapari-chiy*, schreien lassen.  
*kasi-chiy*, aufhören lassen, ein Haus räumen.  
*kati-chiy*, jemanden folgen lassen, verfolgen.  
*képa-chiy*, Erbrechen erregen.  
*kespi-chiy*, jemanden retten, befreien.  
*kespi-chi-chiy*, befehlen, daß jemand in Freiheit gesetzt werde.  
*ko-chiy*, geben lassen.  
*kollu-chiy*, zerstören, vernichten.  
*konka-chiy*, vergessen machen.  
*kahua-chiy*, zusehen lassen.  
*képa-chiy*, jemanden zurücklassen.  
*kancha-chiy*, beleuchten lassen.  
*kara-chiy*, brennenden Schmerz verursachen.  
*kasca-chiy*, ankleben.  
*kéhui-chiy*, drohen machen, ein Tier zähmen.  
*kochu-chiy*, jemanden aufheitern.  
*korma-chiy*, jemanden zu Falle bringen (moralisch).  
*quicha-chiy*, aufmachen lassen.  
*chaya-chiy*, machen daß etwas ankommt, treffen, das Essen gar kochen.  
*chasqui-chiy*, annehmen lassen, Zustimmung erwirken.  
*chejni-chiy*, Haß erregen, unliebsam machen.  
*chinca-chiy*, verlieren.  
*chahua-chiy*, melken lassen.

*chuma-chiy*, auslaufen lassen (durch Druck).  
*chusa-chiy*, auf Reisen schicken, weg-schicken.  
*chusajya-chiy*, ausleeren, räumen lassen.  
*huacha-chiy*, die Geburt befördern.  
*huaka-chiy*, weinen machen, lassen.  
*huajya-chiy*, rufen lassen.  
*huajlli-chiy*, verderben lassen.  
*huañu-chiy*, sterben lassen, tödten.  
*huañu-chi-chiy*, umbringen lassen.  
*huarcu-chiy*, hängen, erhängen lassen.  
*huilla-chiy*, sagen lassen, benachrichtigen.  
*huiña-chiy*, wachsen machen, Pflanzen pflegen.  
*huihua-chiy*, aufziehen lassen.  
*hamu-chiy*, kommen lassen.  
*hapi-chiy*, fassen lassen, gefangen nehmen lassen, anzünden.  
*hatarichiy*, aufstehen lassen, Aufstand erregen.  
*hokari-chiy*, aufheben lassen.  
*hunla-chiy*, anfüllen lassen, zwingen Verpflichtungen zu erfüllen.  
*llaqui-chiy*, traurig machen.  
*llojsi-chiy*, hinausgehen lassen.  
*lluspi-chiy*, entschlüpfen lassen.  
*macha-chiy*, jemanden betrunken machen.  
*mancha-chiy*, erschrecken, einschüchtern.  
*masca-chiy*, suchen lassen.  
*miñu-chiy*, zum Essen einladen.  
*mira-chiy*, vermehren.  
*muchu-chiy*, leiden machen, strafen.  
*muna-chiy*, Liebe begünstigen, anbieten.

*muspa-chiy*, Delirium verursachen, langweilen.  
*nana-chiy*, Schmerz verursachen.  
*napaicu-chiy*, Grütze auftragen.  
*ñichiy*, sagen lassen, zum Sprechen zwingen.  
*panta-chiy*, irre leiten.  
*para-chiy*, regnen lassen.  
*pasca-chiy*, losbinden lassen.  
*poko-chiy*, reif werden lassen.  
*pujlla-chiy*, Spiel erlauben.  
*puña-chiy*, einschläfern, schlafen lassen.  
*pusa-chiy*, führen lassen.  
*pahua-chiy*, laufen machen, einen Vogel fliegen lassen.  
*p'enka-chiy*, jemanden beschämen.  
*ranti-chiy*, kaufen lassen.  
*rejsi-chiy*, zu erkennen geben, vorstellen.  
*ricu-chiy*, zeigen, machen daß einer sieht.  
*riyñka-chiy*, aufwecken, vergleichen.  
*rima-chiy*, reden lassen.  
*rura-chiy*, thun lassen, Auftrag geben.  
*sajsa-chiy*, jemanden satt machen.  
*sake-chiy*, machen daß jemand abläßt, aufhört.  
*sama-chiy*, ausruhen, aufatmen lassen.  
*saya-chiy*, aufrichten, eine Arbeit unterbrechen.  
*saiñu-chiy*, jemanden ermüden.  
*suya-chiy*, warten lassen.  
*tapu-chiy*, jemanden fragen lassen.  
*tari-chiy*, finden lassen.  
*tincu-chiy*, Speisen würzen, Farben anordnen.  
*tiya-chiy*, zum Setzen einladen, eine Flüssigkeit sich setzen lassen, ansiedeln.

*tucu-chiy*, zu Ende bringen. | *timpu-chiy*, zum Sieden bringen.  
*ñuni-chiy*, einreißen, niederwerfen. | *toja-chiy*, machen daß etwas platzt.

Die Partikel *chi* läßt sich mit allen durch *ri* gebildeten zusammengesetzten Verben verbinden und drückt aus, daß die Thätigkeit des einfachen Verbums befohlen, erlaubt oder verursacht wird, und zwar mit den durch *ri* angedeuteten Modifikationen.

Außer auf *ri* folgt *chi* auf die Partikeln *ya*, *cha*, *pa*, *na*, *ca*, *icu*, *rko*, *rkari*, *rpari*, *raya*, *paya*, *naya*, *isi*.

Dagegen steht es vor *cu*, *pu*, *mu*, *tamu*, *capu*, *camu*, *lla*, *sca*.

### *Cu.*

§ 184. Diese Partikel, verbunden mit einfachen oder schon anderweitig zusammengesetzten Verben, verändert deren Bedeutung auf dreierlei Weise:

- 1) An transitive Zeitwörter angefügt, giebt sie denselben reflexive Bedeutung (§ 88);
- 2) wenn sich ein transitives Zeitwort nicht zur Bildung eines reflexiven eignet, indem sich die Thätigkeit desselben nicht gegen das Subjekt zurückwenden kann, so besagt die Partikel *cu*, daß die Handlung des Verbums zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird;
- 3) mit einem intransitiven Verbum verbunden ändert die Partikel *cu* nichts an der Bedeutung des einfachen, und deutet nur an, daß die Thätigkeit desselben auf das Subjekt beschränkt bleibt.

### § 185. Reflexive Zeitwörter.

<i>anya-cuy</i> , sich vorwerfen.	<i>chajru-cuy</i> , sich mischen.
<i>anchu-cuy</i> , sich zurückziehen.	<i>chura-cuy</i> , sich stellen, legen.
<i>arma-cuy</i> , sich baden.	<i>chuta-cuy</i> , sich ausstrecken.
<i>arhui-cuy</i> , sich verwickeln.	<i>chapri-cuy</i> , sich schütteln.
<i>asta-cuy</i> , sich fortbewegen.	<i>chata-cuy</i> , sich anklagen.
<i>upa-cuy</i> , sich das Gesicht waschen.	<i>chonka-cuy</i> , sich saugen.
<i>cuyu-cuy</i> , sich bewegen.	<i>huana-cuy</i> , sich bessern.
<i>cuchu-cuy</i> , sich schneiden.	<i>huata-cuy</i> , sich anbinden.
<i>ko-cuy</i> , sich ergeben.	<i>hueska-cuy</i> , sich einschließen.
<i>kahua-cuy</i> , sich betrachten.	<i>huijchu-cuy</i> , sich zu Boden werfen.
<i>kasca-cuy</i> , sich ankleben.	<i>hahui-cuy</i> , sich anmalen, schminken.
<i>kehui-cuy</i> , sich drehen.	<i>hampi-cuy</i> , sich kurieren.
<i>kemi-cuy</i> , sich stützen.	<i>hapi-cuy</i> , sich festhalten.
<i>kochu-cuy</i> , sich belustigen.	<i>harka-cuy</i> , sich zurückhalten.



*horko-cuy*, sich herausziehen.  
*haspi-cuy*, sich kratzen.  
*huñu-cuy*, sich vereinigen.  
*llajhua-cuy*, sich lecken.  
*lliki-cuy*, sich zerreißen.  
*llusti-cuy*, sich abschinden.  
*mailli-cuy*, sich waschen.  
*majchi-cuy*, „ „  
*mañi-cuy*, sich drücken.  
*michu-cuy*, sich einmischen.  
*minka-cuy*, sich vermieten.  
*macha-cuy*, sich betrinken.  
*muna-cuy*, sich verlieben.  
*muyu-cuy*, sich umdrehen.  
*ñajcha-cuy*, sich kämmen.

*ñicuy*, sich sagen (zu sich).  
*ñifi-cuy*, sich zusammenpressen.  
*paca-cuy*, sich verbergen.  
*pasca-cuy*, sich lösen.  
*paqui-cuy*, zerbrechen.  
*raqui-cuy*, sich verteilen.  
*safi-cuy*, sich verstopfen.  
*sipi-cuy*, sich ersticken.  
*tajya-cuy*, sich befestigen.  
*tajru-cuy*, sich vermischen.  
*tanta-cuy*, sich anhäufen.  
*tiya-cuy*, sich setzen.  
*tajsa-cuy*, sich waschen.  
*tipi-cuy*, sich kneipen.

§ 186. Zurückbezügliche Zeitwörter oder solche, deren Handlung zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird.

*ajlla-cuy*, für sich wählen.  
*apa-cuy*, sich etwas mitnehmen.  
*ati-cuy*, sein Feld bestellen.  
*cacha-cuy*, sich etwas hoßen lassen.  
*cuna-cuy*, für sich bestellen.  
*kepi-cuy*, sein Bündel machen.  
*chasqui-cuy*, empfangen.  
*huatu-cuy*, Erkundigungen einziehen,  
 nach jemandem fragen.  
*huihua-cuy*, bei sich aufziehen.

*hapicuy*, Besitz ergreifen.  
*llanka-cuy*, für sich arbeiten.  
*maña-cuy*, fordern.  
*masca-cuy*, suchen (für sich).  
*palla-cuy*, für sich sammeln, auf-  
 lesen.  
*rura-cuy*, für sich thun.  
*tapu-cuy*, fragen.  
*tari-cuy*, finden, erwerben.  
*tanta-cuy*, für sich zusammenbringen.

§ 187. Intransitive Zeitwörter.

*anchi-cuy*, sich beklagen.  
*aike-cuy*, fliehen.  
*asi-cuy*, lachen.  
*uya-cuy*, zustimmen.  
*una-cuy*, zögern.  
*urma-cuy*, fallen.  
*inicy*, glauben.  
*yacha-cuy*, wissen.  
*yuya-cuy*, denken.  
*causa-cuy*, leben.

*cusi-cuy*, sich freuen.  
*cani-cuy*, bellen (sich beißen).  
*culla-cuy*, Kitzel fühlen.  
*kaina-cuy*, ausruhen.  
*kasi-cuy*, müßig sein.  
*kati-cuy*, nachfolgen.  
*kespi-cuy*, entwischen.  
*kollu-cuy*, auslöschen.  
*konka-cuy*, vergessen.  
*kochu-cuy*, sich vergnügen.

*chaya-cuy*, ankommen.  
*chejni-cuy*, hassen.  
*huilla-cuy*, etwas erzählen.  
*llulla-cuy*, lügen.  
*mancha-cuy*, sich fürchten.  
*mucka-cuy*, beten.  
*puti-cuy*, traurig sein.  
*penka-cuy*, sich schämen.

*raja-cuy*, Risse bekommen.  
*rijcha-cuy*, aufwachen.  
*sama-cuy*, sich ausruhen.  
*saya-cuy*, aufstehen.  
*suya-cuy*, hoffen.  
*ɬalla-cuy*, sich wälzen, auf dem Bauche liegen.

§ 188. Fast alle mit *chi* zusammengesetzten Zeitwörter können sich mit *cu* verbinden, wodurch ihre Bedeutung entweder reflexiv wird oder doch die Handlung auf das Subjekt und zu seinen Gunsten zurückbezogen wird.

*yachachi-cuy*, sich belehren.  
*yachachi-chi-cuy*, sich belehren lassen.  
*nanachi-cuy*, sich selbst wehe thun.  
*rejsichi-cuy*, sich zu erkennen geben, sich vorstellen.  
*huanuchi-cuy*, sich selbst den Tod geben.  
*cutichi-cuy*, sich wiedergeben, antworten lassen.  
*kespichi-cuy*, seine Rettung bewirken.  
*munachi-cuy*, sich beliebt machen, sich erbieten.  
*huillachi-cuy*, sich erzählen lassen.  
*llullachi-cuy*, sich belügen lassen.  
*manchachi-cuy*, sich einschüchtern lassen.  
*pusachi-cuy*, sich führen, leiten lassen.  
*kamichi-cuy*, sich beschimpfen lassen.  
*huajtachi-cuy*, sich durchprügeln lassen.

§ 189. Die Partikel *cu* steht nach *chi*, *ya*, *cha*, *na*, *icachi*, *rkachi*, *rkari*, *rpari*, *paya*, *naya*; sie steht vor *pu*, *mu*, *tamu*, *lla*, *sca*.

Wenn *cu* vor *pu* und *mu* steht, so wird in der Regel der Vokal *u* der erstern Partikel in *a* umgewandelt und die Kombination lautet *ca-pu* und *ca-mu* statt *cupu* und *cumu*.

### *Pu.*

§ 190. Diese Partikel verändert die Bedeutung des einfachen Zeitwortes auf viererlei Weise:

- 1) besagt sie, daß die Handlung zu Gunsten eines andern ausgeführt wird;
- 2) daß etwas zum Nachteil eines andern oder zum Schaden fremden Eigentums gethan wird;

- 3) daß das, was das Verbum aussagt, plötzlich, unvermutet, zufällig geschieht;
- 4) mit einigen Verben drückt *pu* Zurückerstattung, Rückkehr zu einem frühern Zustande aus.

§ 191. 1) Zeitwörter mit Handlung zu Gunsten eines andern.

*ajlla-puy*, für jemanden etwas auswählen.  
*ahua-puy*, für andere weben.  
*asta-puy*, jemandem beim Umzuge behilflich sein, sein Hausgerät tragen.  
*cuna-puy*, für jemanden bestellen.  
*kahua-puy*, für jemanden achtgeben, wachen.  
*kancha-puy*, jemandem leuchten.  
*quicha-puy*, jemandem aufmachen.  
*chajna-puy*, eines andern Tiere beladen.  
*huaiku-puy*, für jemanden kochen.  
*huacha-puy*, einem andern (als dem Ehemann) ein Kind gebären.  
*huihua-puy*, eines andern Kinder erziehen.  
*huisi-puy*, für jemanden Wasser schöpfen.  
*huñu-puy*, für andere zusammenbringen.  
*llanka-puy*, für andere arbeiten.  
*maña-puy*, für andere fordern, bitten.  
*micñi-puy*, eines andern Vieh hüten.  
*pusa-puy*, zu jemanden hinführen.  
*raqui-puy*, unter andere austeilen.  
*rima-puy*, zu Gunsten jemandes sprechen.  
*rura-puy*, für jemanden thun.

§ 192. 2) Zeitwörter mit Handlung zum Schaden eines andern.

*apa-puy*, jemandem sein Eigentum wegtragen.  
*yuca-puy*, betrügen zum Nachteil jemandes.  
*kechu-puy*, jemandem das Seine nehmen.  
*huilla-puy*, gegen jemand eine Anzeige machen, ihn denunzieren.  
*hapi-puy*, fremdes Eigentum sich aneignen.  
*miku-puy*, auf jemandes Kosten essen.  
*paca-puy*, fremdes Gut verstecken, hehlen.  
*paqui-puy*, fremde Sachen zerbrechen.

§ 193. Zeitwörter, welche ein plötzliches, unvorhergesehenes Ereignis ausdrücken.

*onko-puy*, plötzlich erkranken.  
*urma-puy*, einen Fall thun, stürzen.

- usu-puy*, auf einmal in Armut geraten, ohne daß jemand eine Ahnung davon gehabt hatte.
- konka-puy*, etwas vergessen, was man nicht hätte vergessen sollen.
- yacha-puy*, zufällig erfahren.
- kaika-puy*, plötzlich von einer beklemmenden, lähmenden Empfindung befallen werden.
- kancha-puy*, plötzlich aufleuchten.
- huajya-puy*, jemanden durch Zuruf überraschen.
- huañu-puy*, plötzlich sterben.
- hataari-puy*, auf einmal sich erheben.
- llojlla-puy*, ganz unerwartet anschwellen (Fluß).
- lluspi-puy*, zufällig aus der Hand entschlüpfen.
- ñipuy*, etwas Überraschendes, Witziges sagen.
- punqui-puy*, plötzlich aufschwellen.
- puñu-puy*, in Schlaf fallen.
- pata-puy*, gelegentlich platzen.
- ricu-puy*, einen Versteckten plötzlich entdecken.
- rijska-puy*, unerwarteterweise aufwachen.
- rupa-puy*, Feuer ausbrechen.
- tincu-puy*, wider Erwarten einem begegnen.
- ñuni-puy*, plötzlich einstürzen.
- lojya-puy*, mit einem Knalle bersten.

§ 194. Zeitwörter, welche Zurückerstattung, Rückkehr an den frühern Ort bedeuten.

- cacha-puy*, den Boten zurückschicken.
- cuti-puy*, zu seinem Platze zurückkehren.
- chaya-puy*, nach Hause kommen, zu seinem Hause zurückkehren.
- chura-puy*, an seinen Platz stellen.
- haihua-puy*, die Hand ausstrecken, um etwas zurückzugeben.
- horko-puy*, etwas irgendwo herausholen, um es zurückzugeben.
- llojsi-puy*, ein Amt aufgeben und sich ins Privatleben zurückbegeben.
- yaicu-puy*, wieder in sein Haus gehen.
- kepa-puy*, an seinem Platze bleiben.
- kopuy*, seine Schulden zurückerstatten, bezahlen.
- sake-puy*, seinen Posten verlassen.

§ 195. *Pu* steht nach den Partikeln *ri*, *chi*, *cu*, *cha*, *ya*, *icachi*, *rko*, *rkari*, *rpari* (*paya*, *raya*). Nach *pu* stehen nur *lla* und *sca*.

- causari-puy*, plötzlich wieder aufleben.
- mañari-puy*, eine kleine Begünstigung für einen andern erbitten.

*rejsi-chi-puy*, jemanden mit einem andern bekannt machen, ihn vorstellen.  
*quicha-chi-puy*, jemandem die Thür öffnen lassen, wieder aufmachen,  
 was geschlossen war.

*huasicha-puy*, für jemanden ein Haus bauen.  
*allicha-puy*, für andere etwas ausbessern.

*llampu-ya-puy*, sich plötzlich erweichen.  
*unu-ya-puy*, unerwartet schmelzen.  
*machu-ya-puy*, auf einmal alt werden.

Über die Kombination von *pu* mit *cu* s. § 189. Die Verbindungen von *cu* mit den andern Partikeln, die ihm vorgesetzt werden (*icachi*, *rko*, *rkari*, *rkachi* und *rpari*) finden sich in den Paragraphen, die von diesen Partikeln handeln.

*Mu.* *mu* (in a verb)

§ 196. Mit Zeitwörtern der Bewegung drückt *mu* Richtung der Thätigkeit auf den Ort, wo sich der Redende befindet, aus. Mit den übrigen Zeitwörtern bedeutet die Partikel, daß das Subjekt sich anschickt zu thun, was das Verbum besagt.

*aisa-muy*, herschleppen.  
*apa-muy*, herbringen.  
*asta-muy*, hierher transportieren.  
*cuti-muy*, hierher zurückkehren.  
*llojsi-muy*, hierher herauskommen.  
*kati-muy*, hierher folgen.  
*kahua-muy*, hersehen, gehen, um sich umzusehen.  
*siri-muy*, zu Bette gehen, gehen, um sich zu legen.

*korko-muy*, gehen, um zu holen.  
*haihua-muy*, herreichen.  
*pusa-muy*, herführen.  
*paca-muy*, gehen, um zu verstecken.  
*huajya-muy*, hingehen, um zu rufen.  
*kemi-muy*, gehen, um sich anzu-  
 lehnen.  
*taqui-muy*, tanzen gehen.  
*palla-muy*, auflesen gehen.

#### *Camu.*

§ 197. Zusammengesetzt aus *cu* und *mu* (daher im Collado und an andern Orten *cumu* ausgesprochen), vereinigt die Bedeutungen beider Partikeln: von *cu* die Eigenschaft, transitive Zeitwörter in reflexive zu verwandeln, oder wenn sich die Thätigkeit des Verbums nicht für die reflexive Form eignet, anzudeuten, daß sie zum Vorteil des Redenden ausgeübt wird, oder endlich sich mit intransitiven Verben zu verbinden, ohne ihren Sinn wesentlich zu ändern; von *mu*, daß die Thätigkeit des Verbums sich auf den Redenden zu richtet, oder daß das Subjekt sich anschickt sie ausüben.

## § 198. Zeitwörter mit reflexiver Bedeutung.

- arma-camuy*, gehen, um sich zu baden.  
*arhui-camuy*, in Verwickelungen geraten.  
*asta-camuy*, sich hierher transportieren, hierher übersiedeln.  
*una-camuy*, gehen, um irgendwo sich aufzuhalten.  
*cusi-camuy*, hingehen, um sich zu belustigen.  
*kata-camuy*, sich wärmer kleiden gehen.  
*ko-camuy* (impers.), es giebt sich.  
*kahua-camuy*, ins Schauspiel gehen.  
*kemi-camuy*, kommen, um sich zu stützen, sich anzulehnen.  
*kochu-camuy*, kommen, um sich zu ergötzen.  
*chura-camuy*, gehen, um sich zu stellen.  
*chula-camuy*, sich ausdehnen (Gegenstände).  
*chata-camuy*, kommen, um sich anzuklagen.  
*hueska-camuy*, gehen, um sich einzuschließen.  
*huijchu-camuy*, sich zu Boden werfen.  
*hampi-camuy*, kommen, um sich zu kurieren.  
*harka-camuy*, gehen, um sich zu verteidigen.  
*huñu-camuy*, zusammenkommen.  
*muchu-camuy*, sich zusammenmischen.  
*minka-camuy*, kommen, um sich zu vermieten.  
*macha-camuy*, gehen, um sich zu betrinken.  
*muna-camuy*, ausgehen, um Liebschaften zu suchen.  
*paca-camuy*, kommen, um etwas zu verstecken.  
*paqui-camuy*, etwas zerbrechen.  
*pasca-camuy* (imperson.), sich auflösen, aufgehen.  
*raqui-camuy*, sich verteilen.  
*sati-camuy*, sich hineinstopfen.  
*sipi-camuy*, hingehen, um sich umzubringen.  
*tiya-camuy*, kommen, um sich niederzulassen.  
*tajru-camuy*, kommen, um sich zu mischen (Wasser zweier Flüsse).

## § 199. Zeitwörter, deren Handlung zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird.

- aisa-camuy*, zu sich herschleppen.  
*ajlla-camuy*, hingehen, um für sich auszuwählen.  
*apa-camuy*, für sich hertragen.  
*asta-camuy*, sein Hausgerät hierher bringen.  
*ati-camuy*, gehen, um ein unbebautes Feld für sich zu bestellen.  
*yuca-camuy*, hingehen, kommen um jemanden zu betrügen.

*cacha-camuy*, herschicken.  
*cuna-camuy*, etwas für sich bestellen.  
*huatu-camuy*, gehen, kommen um nach jemandem zu fragen.  
*hapi-camuy*, gehen, um Besitz zu ergreifen.  
*llanka-camuy*, gehen, um für eigene Rechnung zu arbeiten.  
*maña-camuy*, kommen, um etwas für sich zu verlangen.  
*masca-camuy*, kommen, um sich etwas zu suchen.  
*palla-camuy*, hingehen, um sich etwas zu sammeln.  
*tapu-camuy*, kommen, um zu fragen.  
*tari-camuy*, gehen, um wo anders zu verdienen.

§ 200. Mit der Partikel *camu* zusammengesetzte intransitive Zeitwörter.

*aike-camuy*, vor einer Gefahr zurückweichen.  
*anya-camuy*, von der Kanzel herab ermahnen.  
*uya-camuy*, kommen, um seine Zustimmung zu geben.  
*yacha-camuy*, gehen, um zu lernen.  
*kaina-camuy*, kommen, um auszuruhen, um sich zu amüsieren.  
*kati-camuy*, anderswoher für sich hertreiben (Vieh).  
*kespi-camuy*, sich aus einer Gefahr retten.  
*konka-camuy*, etwas von seinen Sachen vergessen.  
*chaya-camuy*, kommen, um sich zu beherbergen.  
*huilla-camuy*, eine Geschichte erzählen.  
*llulla-camuy*, herkommen, um zu lügen, lügenhafte Geschichten zu erzählen.  
*mucha-camuy*, kommen, um zu beten.

*Capu.*

§ 201. Diese Partikel ist aus *cu* und *pu* zusammengesetzt und hat verschiedene Bedeutungen, die sich nicht immer aus der ursprünglichen Bedeutung der einfachen Partikeln ableiten lassen. Die mit *capu* zusammengesetzten Zeitwörter zerfallen in vier Klassen:

- 1) Solche, welche besagen, daß etwas bereits Gemachtes, Beendigtes von neuem gemacht werden soll; daß etwas Verlorenes wiedererlangt, ein genommener Gegenstand wieder zurückgegeben werden soll.
- 2) Andere Zeitwörter stellen die Handlung als vollendet und abgeschlossen dar, und zwar zum Vorteil des Subjekts.
- 3) Bei noch andern Verben drückt *capu* wie *pu* allein aus, daß die Handlung plötzlich, zufällig und unerwartet erfolgt, zugleich mit dem Nebengriff von Teilnahme und Mitleid.

- 4) Bei der vierten Gruppe endlich besagt *capu*, daß die Handlung des Verbums den Umständen nicht angemessen ist, das Gegenteil von dem, was das Subjekt hätte thun sollen.

## § 202.

- 1) *ajlla-capuy*, unter verlorenen Gegenständen das Seinige wieder auswählen.

*apa-capuy*, das Seinige wieder fortnehmen.

*yuya-capuy*, sich an das Verlorene erinnern.

*yupa-capuy*, das Seine von neuem nachzählen.

*cuti-capuy*, nach dem Orte zurückkehren, von wo einer gekommen war.

*kati-capuy*, einem andern folgen, um zurückzukehren.

*kechu-capuy*, jemandem das von ihm unberechtigtweise behaltene Eigentum wieder wegnehmen.

*kepa-capuy*, an seinem Platze bleiben.

*chasqui-capuy*, das Seinige zurückerhalten.

*chura-capuy*, ein bereits abgelegtes Kleidungsstück wieder in Gebrauch nehmen.

*chuta-capuy*, sich wieder ausdehnen (das Zusammengezogene).

*mira-capuy*, sich wieder vermehren, was bereits alle gewesen war.

*muna-capuy*, sich von neuem verlieben.

*rejsi-capuy*, einen alten Bekannten wieder erkennen.

*rijcha-capuy*, allmählich jemand anderem ähnlich werden.

*rura-capuy*, eine unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen.

*huayllu-capuy*, einem Beleidigten von neuem freundlich begegnen.

*hapi-capuy*, von seinem Eigentum wieder Besitz ergreifen.

*horko-capuy*, das Seinige hervorholen.

*huñu-capuy*, das Seine wieder zusammenbringen.

*maña-capuy*, das Geliehene zurückfordern.

*masca-capuy*, etwas Verlorenes wieder suchen.

*pusa-capuy*, jemanden nach seinem Hause zurückführen.

## § 203.

- 2) *asta-capuy*, sich mit seinen sämtlichen Habseligkeiten fortmachen.

*hueska-capuy*, sich gänzlich abschließen.

*hampi-capuy*, endlich von langer Krankheit geheilt werden.

*llojsi-capuy*, gänzlich aus der innegehabten Stellung austreten.

*raqui-capuy*, alles verteilen.

*sama-capuy*, sich vollständig ausruhen.

*saiñu-capuy*, durchaus müde sein.

*huana-capuy*, sich von Grund aus bessern.



## § 204.

- 3) *urma-capuy*, plötzlich fallen (Mitleid).  
*cuchu-capuy*, sich zufällig schneiden (Mitleid).  
*kasca-capuy*, sich plötzlich an etwas ankleben.  
*kehui-capui*, sich ein Glied verrenken.  
*korma-capuy*, unerwartet in einen Fehler, einen Irrtum verfallen (Teilnahme).  
*huacha-capuy*, unerwartet rasch gebären.  
*huaka-capuy*, plötzlich anfangen zu weinen.  
*huanu-capuy*, eines plötzlichen Todes sterben.  
*huatu-capuy*, unerwartet nach etwas Vergessenem fragen.  
*lluska-capuy*, unerwartet entschlüpfen.  
*mancha-capuy*, Furcht bekommen (Mitleid).  
*muqui-capuy*, auf einmal ersticken.  
*piti-capuy*, plötzlich abreißen.  
*ricu-capuy*, sich in Verlegenheit sehen (Teilnahme).  
*sake-capuy*, etwas vergessen und liegen lassen.  
*sipi-capuy*, sich zufällig ums Leben bringen.

## § 205.

- 4) *asi-capuy*, lachen unter ernsten Umständen.  
*una-capuy*, zögern, ausbleiben, wenn man hätte an seinem Platze sein sollen.  
*uti-capuy*, sich zerstreuen statt Achtung zu geben.  
*yaicu-capuy*, ins Zimmer treten, ohne sich um anwesenden Besuch zu kümmern.  
*kahua-capuy*, gleichgültig zusehen, ohne zu helfen.  
*chejni-capuy*, Haß gegen jemand fassen, der auf Zuneigung Anspruch hat.  
*konka-capuy*, die Bezahlung einer Schuld vergessen.  
*macha-capuy*, sich betrinken statt zu arbeiten.  
*mafi-capuy*, geizig werden, wer früher freigebig gewesen war.  
*mi'ku-capuy*, essen, was für einen andern aufbewahrt worden war.  
*paca-capuy*, sich verstecken anstatt offen hervorzutreten.  
*pujlla-capuy*, spielen statt zu arbeiten.  
*puñu-capuy*, einschlafen, wo man hätte wach bleiben sollen.  
*p'enka-capuy*, sich ohne Grund schämen.  
*rima-capuy*, übel von einem Freunde reden.  
*saya-capuy*, zur Unzeit die Arbeit einstellen.

§ 206. Die folgenden mit *capuy* zusammengesetzten Zeitwörter lassen sich in keine der oben genannten vier Gruppen unterbringen.

- yacha-capuy*, in Erfahrung bringen, was gegen einen geredet wird.  
*yacha-capuy*, sich einwohnen, an das Leben in einem Orte oder sonst etwas gewöhnen.  
*kasi-capuy*, leer stehen, leer werden, von Häusern gesagt, deren Bewohner ausgezogen sind.  
*huilla-capuy*, gegen jemand eine Anzeige machen, etwas denunzieren.

**Pamu.**

§ 207. Zusammengesetzt aus *pu* und *mu*. Wenn die Partikel *mu* auf *pu* folgt, so wird bei dieser das *u* in *a* umgewandelt wie bei *cu*. Das Hinzutreten von *mu* zu den mit *pu* zusammengesetzten Verben ändert nur insofern die Bedeutung derselben, als es besagt, daß man sich anschickt, die Handlung auszuführen.

- apa-pamuy*, gehen, um jemandem etwas zu bringen.  
*maña-pamuy*, für einen andern fordern.  
*paca-pamuy*, hingehen, um fremde Sachen zu verstecken.  
*miñu-pamuy*, gehen, um Sachen zu essen, die für andere bestimmt waren.  
*muna-pamuy*, um ein Mädchen für einen andern werben.  
*rima-pamuy*, für jemanden sprechen.  
*llanka-pamuy*, für andere arbeiten.  
*rura-pamuy*, für andere thun.  
*yuca-pamuy*, jemanden im Interesse eines dritten betrügen.  
*llulla-pamuy*, versuchen jemanden mit Lügen zu umstricken.  
*masca-pamuy*, für jemanden suchen.  
*tari-pamuy*, ausgehen, um jemand zu finden, einzuholen.

**Mpu.**

§ 208. Diese Partikel ist wie *pamu* aus *mu* und *pu* zusammengesetzt, nur steht hier *mu* zuerst und der Vokal *u* wird eliminiert.

Während die mit *pamu* zusammengesetzten Zeitwörter die erste und zweite Bedeutung von *pu* haben, nämlich besagen, daß etwas zum Vorteil oder Nachteil eines andern geschehen soll, so drückt *mpu* die dritte und vierte Bedeutung von *pu* aus und nebstbei den Begriff, daß man sich zur Ausführung der Handlung anschickt. Es besagt also, daß die Thätigkeit des Verbums plötzlich und unerwartet eintritt, oder daß es sich um eine Zurückerstattung, eine Rückkehr zu einem frühern Zustande handelt.

- yuya-mpuy*, plötzlich an etwas denken, einen Einfall haben.  
*hampuy* (zusammenggezogen aus *hamu-mpuy*), nach Hause zurückkehren.  
*huilla-mpuy*, von neuem benachrichtigen.

*chasqui-mpuy*, etwas Geliehenes wieder erlangen, wohingehen, um etwas wieder zu erlangen.

*kechu-mpuy*, jemanden etwas wieder wegnehmen.

*ko-mpuy*, wohin gehen, um zu bezahlen.

*rake-mpuy*, etwas irgendwo Vergessenes beim Hause des Eigentümers abgeben.

*ricu-mpuy*, kommen, um zu sehen, wenn man es nicht vermutete.

*masca-mpuy*, wohin zurückkehren, um zu suchen.

*paqui-mpuy*, etwas an fremdem Orte zerbrechen.

*apa-mpuy*, wohingehen, um von dort sein Eigentum zurückzubringen.

*maña-mpuy*, von andern sein Eigentum zurückverlangen.

*sua-mpuy*, an fremdem Orte einen Diebstahl begehen.

*miku-mpuy*, wohin kommen, um auf anderer Leute Kosten zu essen.

*huajya-mpuy*, anders woher rufen.

*palla-mpuy*, an fremdem Orte seine Sachen sammeln.

*rejsi-mpuy*, an fremdem Orte sein Eigentum wieder erkennen.

*pujlla-mpuy*, ausnahmsweise spielen, wenn man nicht die Gewohnheit hat.

*suya-mpuy*, vergeblich auf jemanden warten.

*kepa-mpuy*, für immer an einem fremden Orte bleiben.

*hapi-mpuy*, kommen, um von seinem Eigentum an fremdem Orte wieder Besitz zu ergreifen.

*rura-mpuy*, für jemanden von neuem thun.

### *Tamu.*

§ 209. Modifikation der Bewegungspartikel *mu*, welche besagt, daß die Handlung des einfachen Zeitworts ausgeführt wird, während man mit andern Angelegenheiten beschäftigt ist, also bloß gelegentlich, im Vorbeigehen.

*ñi-tamuy*, im Vorbeigehen sagen.

*huilla-tamuy*, gelegentlich benachrichtigen.

*rura-tamuy*, im Vorbeigehen thun.

*sake-tamuy*, im Vorbeigehen lassen, abgeben.

*huijchu-tamuy*, gelegentlich wegwerfen.

*palla-tamuy*, auf dem Wege auflesen.

*miku-tamuy*, im Vorbeigehen bei jemandem vorsprechen und etwas essen.

*cutichi-tamuy*, gelegentlich antworten.

*rejsichi-tamuy*, im Vorbeigehen jemanden vorstellen.

*kokarichi-tamuy*, auf dem Wege Leute zum Aufstande verleiten.

*huillachi-tamuy*, gelegentlich sagen lassen.

*mascarichi-tamuy*, gelegentlich nachsehen, suchen lassen.  
*cacharichi-tamuy*, im Vorbeigehen jemanden freigeiben lassen.  
*pantachi-tamuy*, gelegentlich einen täuschen, zu einem Irrtum verleiten.  
*pascachi-tamuy*, im Vorbeigehen die Tiere losbinden lassen.  
*ricuchi-tamuy*, auf dem Wege zeigen.  
*quichachi-tamuy*, im Vorbeigehen aufmachen lassen.  
*hueskaicu-tamuy*, im Vorbeigehen sorgfältig verschließen.  
*rimaicu-tamuy*, jemanden gelegentlich sprechen.  
*mikuicu-tamuy*, gelegentlich bei jemandem speisen.  
*samaicu-tamuy*, auf dem Wege ausruhen.  
*kahuaricu-tamuy*, im Vorbeigehen einen Blick auf etwas werfen.  
*mañaicu-tamuy*, im Vorübergehen bitten.  
*apaicu-tamuy*, gelegentlich mitnehmen.

### *Tampu.*

§ 210. Aus *tamu* und *pu* zusammengesetzt mit Elimination des *u* zwischen *m* und *p*. Die wenigen Zusammensetzungen, welche diese Partikel eingeht, vereinigen die Bedeutungen von *pu* und *tamu*.

*asta-tampuy*, gelegentlich fremde Sachen nach einem andern Orte mitnehmen.  
*apa-tampuy*, im Vorübergehen fremde Sachen mitnehmen.  
*chura-tampuy*, im Vorbeigehen etwas an seinen Platz stellen.  
*hapi-tampuy*, gelegentlich für jemanden von etwas Besitz ergreifen.  
*horko-tampuy*, gelegentlich etwas wiedererlangen, was sich in fremdem Besitz befand.  
*sake-tampuy*, gelegentlich Sachen ihrem Eigentümer zustellen.  
*pusa-tampuy*, auf dem Wege jemanden mitnehmen, um ihn zu andern Orte zu geleiten.  
*konka-tampuy*, etwas auf dem Wege liegen lassen.

### *Icu.*

§ 211. Diese Partikel verändert die Bedeutung des einfachen Zeitwortes auf dreierlei Weise:

- 1) deutet sie an, daß die Thätigkeit des Zeitwortes mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt ausgeführt wird;
- 2) enthält sie den Ausdruck von Freundlichkeit und Höflichkeit;
- 3) mit Verben der Bewegung bedeutet sie Richtung der Thätigkeit von oben nach unten, von außen nach innen oder von vorn nach hinten.

*Icu* ist eine der wichtigsten Partikeln wegen der Verbindungen, die sie mit andern eingeht, nämlich mit *cu*, *ri*, *chi*, *pu*, *mu*. Alle diese Partikeln werden *icu* nachgesetzt, wobei zu bemerken ist, dafs in Kombinationen der Vokal *u* der Partikel *icu* in *a* umgewandelt wird, sodaß die zusammengesetzten Partikeln *ica-ri*, *ica-chi*, *ica-pu*, *ica-mu* entstehen, nur vor *cu* bleibt *icu* unverändert: *icu-cu*.

§ 212. Zeitwörter, welche Aufmerksamkeit und Sorgfalt in der Thätigkeit ausdrücken.

*ajllai-cuy*, sorgfältig aussuchen.  
*ahuai-cuy*, feine Sachen weben.  
*allka-icy*, im Gewebe feine Unterbrechungen der Farben anbringen.  
*asi-ycuy*, von Herzen lachen.  
*uya-icy*, aufrichtig und gern zustimmen.  
*upa-icy*, das Gesicht waschen.  
*yacha-icy*, gründlich erlernen.  
*yana-icy*, aufmerksam bedienen.  
*yuya-icy*, wohl überlegen.  
*yupa-icy*, genau zählen.  
*cama-icy*, gut vorbereiten, bedrohen.  
*cuna-icy*, ausführlich etwas einschärfen.  
*kata-icy*, gut zudecken.  
*ko-icy*, freigebig austheilen.  
*kahua-icy*, aufmerksam hinblicken.  
*quirpa-icy*, den Deckel wohl verschließen.  
*chinca-icy*, aus dem Gesicht verlieren.  
*chura-icy*, mit Vorsicht hinstellen.  
*huaiku-icy*, sich beim Kochen Mühe geben.  
*huaka-icy*, bitterlich weinen.  
*huajta-icy*, gehörig durchprügeln.  
*huata-icy*, fest anbinden.  
*hueska-icy*, gut verschließen.  
*huihua-icy*, sorgfältig aufziehen.  
*hampi-ycuy*, gründlich kurieren.

*hapi-ycuy*, fest anpacken.  
*harka-icy*, gewissenhaft verhindern.  
*huñu-icy*, sorgfältig sammeln.  
*llanka-icy*, fleißig arbeiten.  
*llulla-icy*, mit Schmeicheleien besänftigen.  
*marka-icy*, sorgfältig in den Armen tragen.  
*masca-icy*, genau durchsuchen.  
*mati-cuy*, fest zusammendrücken.  
*mucha-icy*, inbrünstig beten.  
*muchu-icy*, geduldig aushalten.  
*muna-icy*, zärtlich lieben.  
*napa-icy*, höflich grüßen.  
*paca-icy*, sorgfältig verbergen.  
*palla-icy*, sorgfältig sammeln.  
*picha-icy*, gut abwischen.  
*pojchi-cuy*, reichlich überschäumen.  
*pujlla-icy*, mit großem Vergnügen spielen.  
*puñu-icy*, ruhig schlafen.  
*puri-ycuy*, spazieren gehen.  
*pahua-icy*, rasch fliegen, laufen.  
*rijsi-ycuy*, genau untersuchen.  
*rura-icy*, etwas gut machen.  
*sajsa-icy*, sich vollständig sättigen.  
*sama-icy*, sich lange ausruhen.  
*siri-ycuy*, sich bequem hinlegen.  
*suya-icy*, geduldig warten.  
*tapu-icy*, begierig fragen.  
*timpu-icy*, zum Überlaufen sieden.

§ 213. Zeitwörter, bei welchen *icu* nur Freundlichkeit und Höflichkeit ausdrückt, oder auch bloß des Wohllauts halber mit dem einfachen Verbum verbunden ist.

<i>kellca-icuy</i> , schreiben.	<i>hamu-icuy</i> , kommen.
<i>kespi-icuy</i> , sich retten.	<i>horko-icuy</i> , herausholen.
<i>konka-icuy</i> , vergessen.	<i>hunla-icuy</i> , erfüllen.
<i>kepa-icuy</i> , bleiben.	<i>miku-icuy</i> , essen.
<i>kami-ycuy</i> , tadeln.	<i>puñu-icuy</i> , schlafen.
<i>anya-icuy</i> , ermahnen.	<i>raqui-ycuy</i> , verteilen.
<i>huilla-icuy</i> , melden.	<i>rima-icuy</i> , reden.
<i>hathua-icuy</i> , hinreichen.	<i>tiya-icuy</i> , sich setzen.

§. 214. Bewegungszeitwörter mit Richtung der Thätigkeit nach unten, innen oder hinten.

<i>cuti-ycuy</i> , sich zurückwenden.	<i>huajya-icuy</i> , hineinrufen.
<i>kati-ycuy</i> , hineinfolgen.	<i>lluspi-ycuy</i> , hinuntergleiten.
<i>chaya-icuy</i> , hineingelangen.	<i>pusa-icuy</i> , hineinführen.
<i>chura-icuy</i> , darunterlegen.	<i>pucu-icuy</i> , hineinblasen.
<i>hicha-icuy</i> , hineingießen.	<i>tanka-icuy</i> , herunterstoßen.
<i>eñcke-icuy</i> , herunterspritzen.	

#### *Icu-cu.*

§ 215. Die Partikel *cu* verändert die Bedeutung der mit *icu* zusammengesetzten Zeitwörter in derselben Weise wie die der einfachen, nämlich: transitive Verben werden durch ihren Zutritt entweder in reflexive verwandelt oder es wird angedeutet, daß die Handlung zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird. Bei intransitiven Zeitwörtern erleidet der Sinn gar keine Veränderung.

#### Reflexive Zeitwörter.

<i>kataicu-cuy</i> , sich gut zudecken.	<i>hapiycu-cuy</i> , sich festhalten.
<i>kahuaicu-cuy</i> , sich selbst wohlge- fällig betrachten.	<i>mafiycu-cuy</i> , sich stark drücken.
<i>huataicu-cuy</i> , sich fest anbinden.	<i>munaicu-cuy</i> , sich selbst sehr lieben.
<i>hueskaicu-cuy</i> , sich von allen ab- schließen.	<i>pacaicu-cuy</i> , sich gut verstecken.
	<i>pichaicu-cuy</i> , sich sorgfältig reinigen.
	<i>chutaicu-cuy</i> , sich lang ausstrecken.

#### Intransitive Zeitwörter.

- huakaicu-cuy*, bitterlich weinen.  
*puriycu-cuy*, einen angenehmen Spaziergang machen.  
*rejsiycu-cuy*, seine Sachen genau untersuchen.

*Ica-ri (icu-ri).*

§ 216. Durch Hinzufügen der Partikel *ri* an die mit *icu* zusammengesetzten Zeitwörter wird die Bedeutung derselben in der Weise erweitert, daß die Thätigkeit sich mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt auf alle Gegenstände richtet, die sich im Bereich des Subjekts befinden.

- cuna-icariy*, jeden einzelnen besonders ermahnen, beauftragen.
- kata-icariy*, alle sorgfältig zudecken.
- kahua-icariy*, jeden einzelnen aufmerksam betrachten.
- chura-icariy*, alles an seinen Ort stellen.
- huiluai-cariy*, viele (Kinder, Tiere) mit Sorgfalt aufziehen.
- hampi-ycariy*, einen nach dem andern sorgfältig kurieren.
- horkoi-cariy*, viele Sachen einzeln und vorsichtig herausnehmen.
- huñu-icariy*, alles mit Eifer sammeln.
- llunku-icariy*, für jeden Schmeichelworte haben.
- ullu-icariy*, alle mit betrüglichen Reden bestriicken.
- kami-ycariy*, alle Welt beschimpfen.
- hailhua-icariy*, jedem etwas darreichen.
- raqui-ycariy*, an alle austeilen.
- hunta-icariy*, ein Gefäß nach dem andern füllen.
- huajya-icariy*, jeden einzelnen bei Namen rufen.
- pusa-icariy*, einen nach dem andern führen.
- pahua-icariy*, einer nach dem andern laufen, fliegen.

*Ica-chi (icu-chi).*

§ 217. Diese Partikel vereinigt die Bedeutung der beiden Partikeln, aus denen sie zusammengesetzt ist, jedoch mit der Beschränkung, daß *chi* nur Befehl, zuweilen auch Ursache ausdrückt, aber nie Erlaubnis.

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li><i>cama-icachiy</i>, genau anordnen.</li> <li><i>yacha-icachiy</i>, gründlich belehren lassen.</li> <li><i>rejsi-ycachiy</i>, deutlich erkennen lassen.</li> <li><i>yuya-icachiy</i>, ins Gedächtnis zurückrufen.</li> <li><i>cuti-ycachiy</i>, umkehren lassen.</li> <li><i>kepa-icachiy</i>, bleiben heißen, zurückhalten, trennen.</li> <li><i>kalla-icachiy</i>, den Anfang befehlen.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li><i>causa-icachiy</i>, unterhalten lassen (das Feuer).</li> <li><i>hampi-ycachiy</i>, sorgfältig kurieren lassen.</li> <li><i>hapi-ycachiy</i> (famil.), packen lassen, Licht, Feuer anzünden heißen.</li> <li><i>hatari-ycachiy</i>, die Leute aufstehen lassen (um die Tagesarbeit zu beginnen).</li> <li><i>horko-icachiy</i> (famil.), herausholen lassen.</li> </ul> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

*hunta-icachiy*, anfüllen lassen.  
*huanu-icachiy*, das Feuer sorgfältig  
 auslöschen lassen.  
*llojst-ycachiy*, einen Gefangenen in  
 Freiheit setzen lassen.  
*miku-icachiy*, sorgfältig ernähren (ein  
 Kind, kranke, alte Leute).  
*cuna-icachiy*, einen ausführlichen  
 Auftrag schicken.  
*kellca-icachiy*, unterschreiben lassen.  
*kahua-icachiy*, von einem Arzte unter-  
 suchen lassen.  
*huhua-icachiy*, gut erziehen, pflegen  
 lassen.  
*mancha-icachiy*, Furcht einjagen  
 lassen, einschüchtern.  
*mira-icachiy*, sich vermehren lassen.  
*muna-icachiy*, anbieten lassen.

*napa-icachiy*, grüßen lassen.  
*pasca-icachiy*, die Tiere abladen  
 lassen.  
*puñu-icachiy*, Kinder einschläfern.  
*llaqui-ycachiy*, ohne Mitleid betrüben.  
*ricu-icachiy*, genau zeigen.  
*quicha-icachiy*, die Thür aufmachen  
 lassen.  
*masca-icachiy*, überall suchen lassen.  
*maña-icachiy*, fordern, bitten lassen.  
*muchu-icachiy*, bestrafen lassen.  
*mafi-ycachiy*, einen Schuldner drin-  
 gend mahnen lassen, ihn drängen.  
*palla-icachiy*, sorgfältig sammeln  
 lassen.  
*rima-icachiy*, ein Geschäft vor-  
 schlagen lassen.  
*saiku-icachiy*, gänzlich ermüden.

### *Ica-pu (icu-pu).*

§ 218. Wie *capu* modifiziert diese Partikel die Bedeutung des ein-  
 fachen Zeitwortes in mehrfacher Weise:

- 1) besagt sie, daß etwas sorgfältig, vorsichtig zu Gunsten oder  
 auch zuweilen zum Nachteil eines andern gethan wird;
- 2) daß eine unterbrochene Beschäftigung wieder aufgenommen, ein  
 Gegenstand in seine frühere Lage zurückgebracht werden soll;
- 3) daß die Handlung des Verbums beendigt, ein Geschäft abge-  
 schlossen wird.

### § 219.

- 1) *ajlla-icapuy*, für einen andern wählen.  
*asta-icapuy*, für jemanden Sachen transportieren.  
*yupa-icapuy*, eines andern Rechnungen führen.  
*yuya-icapuy*, für andere denken.  
*konka-icapuy*, etwas zum Nachteil eines andern vergessen.  
*kellka-icapuy*, für jemanden schreiben.  
*kahua-icapuy*, über fremde Interessen wachen.  
*huilla-icapuy*, fremde Geheimnisse ausplaudern.  
*masca-icapuy*, mit Eifer für jemanden suchen.  
*muna-icapuy*, eifrig für jemanden werben.



*ñapa-icapuy*, höflich im Namen eines andern grüßen.

*ñi-ycapuy*, für jemanden antworten.

*paca-icapuy*, für jemanden etwas verstecken, fremdes Eigentum für sich verstecken.

*ricu-icapuy*, nach anderer Leute Sachen sehen.

*rima-icapuy*, eifrig für andere reden.

*rura-icapuy*, für jemanden machen.

*tucu-icapuy*, eine angefangene Arbeit für jemand zu Ende bringen.

### § 220.

2) *cacha-icapuy*, wieder vorsichtig an seinen Ort stellen.

*cuti-ycapuy*, eine unterbrochene Beschäftigung wieder aufnehmen.

*kati-ycapuy*, das Vieh in den Stall zurücktreiben.

*chura-icapuy*, wieder an seinen Platz legen.

*haihua-icapuy*, das Genommene wieder hinreichen.

*maña-icapuy*, die Zurückgabe eines geliehenen Gegenstandes fordern.

*marka-icapuy*, auf seinen Armen wieder hineinragen.

*miku-icapuy*, essen, nachdem man zuvor die Einladung ausgeschlagen hatte.

*pusa-icapuy*, jemanden zu seinem Hause zurückgeleiten.

*raqui-ycapuy*, an alle das zurückgeben, was ihnen früher zu eigen gewesen war.

### § 221.

3) *hunfa-icapuy*, etwas halb Beendetes vollends zu Ende bringen (Schuld bezahlen).

*rejsi-ycapuy*, jemanden ganz durchschauen.

*sake-icapuy*, gänzlich überlassen.

*tajya-icapuy*, nach einem unstäten Leben sich endlich fest niederlassen.

*saiku-icapuy*, vollständig erschöpft sein.

*tiya-icapuy*, sich setzen und nicht wieder aufstehen können, ein Amt erlangen.

*tanta-icapuy*, sich gänzlich abnutzen.

*timpu-icapuy*, bis zum Überwallen sieden.

### *Ica-mu (icu-mu).*

§ 222. Vereint die Bedeutungen von *icu* und *mu*. Mit Zeitwörtern der Bewegung drückt die Partikel aus, daß die Handlung mit Vorsicht und Aufmerksamkeit ausgeführt wird, mit Richtung der Thätigkeit auf das Subjekt zu, oder von oben nach unten, von außen nach innen oder

hinten. Mit den übrigen Zeitwörtern drückt sie Beginn der Handlung aus unter den durch *icu* angedeuteten Modifikationen.'

Es muß bemerkt werden, daß nicht wenige mit *icamu* zusammengesetzten Zeitwörter auch noch sekundäre Bedeutungen haben, die von den allgemeinen Regeln abweichen.

## § 223.

- 1) *asta-icamuy*, hineintransportieren.
- aisa-icamuy*, hineinschleppen.
- aike-icamuy*, nach innen zu fliehen.
- apa-icamuy*, hineintragen.
- urma-icamuy*, herunterfallen.
- cacha-icamuy*, hineinschicken.
- kahua-icamuy*, hierherblicken, kommen um einen Kranken zu sehen.
- haihua-icamuy*, hierherreichen.
- hichka-icamuy*, hineingießen.
- horko-icamuy*, herausholen und herbringen.
- huñu-icamuy*, hier versammeln.
- huajya-icamuy*, hineinrufen.

## § 224.

- 2) *yupa-icamuy*, gehen, um aufmerksam zu zählen.
- yuya-icamuy*, ernstlich nachdenken.
- chasqui-icamuy*, mit Vorsicht aufnehmen.
- hampi-ycamuy*, mit Sorgfalt kurieren.
- hapi-ycamuy*, gehen, um jemanden gefangen zu nehmen.
- harka-icamuy*, gehen, um jemanden zu hindern.
- hokari-ycamuy*, gehen, um etwas aufzuheben.
- huilla-icamuy*, gehen, um Anzeige zu machen.
- llojsi-ycamuy*, gehen, um sich hinauszubegeben.
- llulla-icamuy*, einen Er Zürnten durch Schmeichelworte wieder versöhnen.
- masca-icamuy*, mit Eifer suchen.
- michi-ycamuy*, das Vieh auf die Weide führen.
- napa-icamuy*, gehen, um zu begrüßen.
- puñu-icamuy*, schlafen gehen.
- ricu-icamuy*, gehen, um zu sehen.
- sama-icamuy*, gehen, um sich auszuruhen.

## § 225.

- 3) *anchu-icamuy*, sich jemandem nähern.
- cuna-icamuy*, an einem andern Orte bestellen.

*cuti-icamuy*, an seinen alten Platz zurückkehren.  
*ko-icamuy*, in liebevoller Weise geben.  
*kepa-icamuy*, aus einem besondern Grunde bleiben.  
*chaya-icamuy*, Hochwasser in einem Flusse eintreten.  
*llanka-icamuy*, gehen, um wo anders zu arbeiten.  
*pampa-icamuy*, wo anders begraben.  
*huayllu-icamuy*, kommen, um jemanden zu lieblosen.  
*huajta-icamuy*, gehen, um die Glocken zu läuten.

### *Ica-cha.*

§ 226. Wir reihen diese Partikel an die mit *icu* zusammengesetzten an, wiewohl sie nur scheinbar zu dieser Gruppe gehört, denn ihre Bedeutung weist ihr einen besondern Platz an.

Die Partikel *cha* bildet Zeitwörter aus Substantiven und Adjektiven, wie früher bemerkt wurde (§ 165). Mit Zeitwörtern, die von Verbalwurzeln abgeleitet sind, verbindet sich *cha* nicht allein, sondern nur in Gesellschaft von *cu* und *icu*.

*Icacha* bildet mit Adjektiven und einigen Substantiven Zeitwörter, welche besagen, daß man sich den Anschein dessen giebt, sich mit dem brüstet, was das Grundwort bedeutet. Ein solcher Sinn läßt es nicht wahrscheinlich erscheinen, daß *icacha* aus den Partikeln *icu* und *cha* zusammenengesetzt sei.

An einfache Zeitwörter angefügt, verändert *icacha* deren Bedeutung auf zweierlei Weise:

- 1) mit Zeitwörtern der Bewegung besagt sie, daß sich die Thätigkeit nach vielen Seiten richtet;
- 2) mit andern bedeutet sie häufige Wiederholung der Handlung.

### § 227.

- 1) *kahua-icachay*, nach allen Seiten blicken.  
*puri-ycachay*, hierhin und dorthin gehen.  
*aisa-icachay*, nach verschiedenen Seiten ziehen.  
*cacha-icachay*, überall hinschicken.  
*apa-icachay*, nach allen Seiten wegtragen.  
*pusa-icachay*, bald hierhin, bald dorthin führen.  
*muna-icachay*, vielerlei Liebschaften haben.  
*kati-ycachay*, überall hin folgen.  
*chura-icachay*, allenthalben hinstellen.  
*hichu-icachay*, überall hinwerfen.

## § 228.

- 2) *cuna-icachay*, wiederholt beauftragen.  
*kapari-ycachay*, beständig schreien.  
*tapu-icachay*, vielfache Fragen stellen.  
*maka-icachay*, oft prügeln.  
*llojsi-ycachay*, alle Augenblicke hinausgehen.  
*muyu-icachay*, sich beständig herumdrehen.  
*paqui-ycachay*, alles zerbrechen.  
*marka-icachay*, immer auf den Armen herumtragen.  
*pujlla-icachay*, beständig spielen.  
*rima-icachay*, immerfort sprechen.  
*ko-icachay*, unaufhörlich geben.  
*kechu-icachay*, wiederholt wegnehmen.  
*kami-ycachay*, unaufhörlich schimpfen.  
*horko-icachay*, jeden Augenblick hervorholen.  
*huilla-icachay*, beständig erzählen, klatschen.

Zwei Zeitwörter haben eine Bedeutung, als wären sie von Substantiven mit *icacha* gebildet: *huaka-icachay*, sich stellen, als ob man weinte; *panta-icachay*, Irrtum simulieren.

*Chacu.*

§ 229. Es ist zu unterscheiden zwischen der zusammengesetzten Partikel *cha-cu*, welche daraus entsteht, daß *cu* an Zeitwörter angefügt wird, die aus Substantiven und Adjektiven mit der Partikel *chu* gebildet worden sind und durch *cu* reflexiv gemacht werden (§ 88), und der einfachen Partikel *chacu*, deren Verbindung mit primitiven Verben die Handlung in einer verkleinernden, geringschätzenden oder lächerlichen Weise darstellt.

<i>anya-chacuy</i> , auf lächerliche Weise auszanken.	<i>tañqui-chacuy</i> , taumelnd gehen wie Kinder.
<i>upya-chacuy</i> , ein klein wenig trinken.	<i>tusu-chacuy</i> , ein wenig tanzen.
<i>miku-chacuy</i> , einen Bissen genießen.	<i>mancha-chacuy</i> , etwas Furcht haben.
<i>huaka-chacuy</i> , weinen mit lächerlichen Grimassen.	<i>mufi-chacuy</i> , ein wenig drücken.
<i>kami-chacuy</i> , auf lächerliche Weise beschimpfen.	<i>macha-chacuy</i> , etwas betrunken sein.
<i>maka-chacuy</i> , wie ein Kind züchtigen.	<i>puri-chacuy</i> , etwas spazieren gehen.
<i>sauka-chacuy</i> , verspotten.	<i>para-chacuy</i> , ein wenig regnen.
<i>aisa-chacuy</i> , auf lächerliche Weise zerren.	<i>rima-chacuy</i> , auf lächerliche Weise reden.
	<i>saya-chacuy</i> , sich in komischer Weise hinstellen.

*Rko, rku.*

§ 230. Diese Partikel ist eine der wichtigsten und bildet den Kern mehrerer Gruppen von zusammengesetzten Partikeln. *Rko* besagt, daß die Thätigkeit des Zeitwortes mit Kraft und Heftigkeit oder rasch und plötzlich ausgeführt werden soll. Sowohl für sich allein als in Kombinationen mit andern wird sie sehr häufig in der familiären Umgangssprache gebraucht, und wo der Sinn der Rede ihre Anwendung nicht erheischt, dient sie oft zum Ausdruck scherzhafter Übertreibungen.

Die Partikeln, die sich mit *rko* verbinden, sind dieselben, die wir in den Kombinationen von *icu* angetroffen haben, nämlich *ri*, *chi*, *pu*, *mu*, *cu*, und wenn die ersten vier an *rko* angefügt werden, so verwandelt sich der Vokal *o* dieser Partikel in *a*, *-rka-ri*, *rka-chi*, *-rka-pu*, *-rka-mu*. Vor *cu* bleibt die Partikel unverändert *rko-cu* oder *rku-cu*.

*aike-rkoy*, eilig fliehen.

*aisa-rkoy*, heftig zerren, reißen.

*apa-rkoy*, mit Gewalt wegtragen, rauben.

*asna-rkoy*, sehr stinken.

*anya-rkoy*, mit harten Worten tadeln.

*illa-rkoy*, plötzlich Tag werden.

*onko-rkoy*, plötzlich oder heftig erkranken.

*urma-rkoy*, unerwartet stürzen.

*yuyari-rkoy*, einen plötzlichen Einfall haben.

*cacha-rkoy*, eilig schicken.

*camari-rkoy*, rasch zubereiten.

*cani-rkoy*, stark beißen.

*kasa-rkoy*, ein Frost auf die Saaten fallen.

*causari-rkoy*, plötzlich wieder aufleben.

*challa-rkoy*, abspülen (Pferde, Kinder).

*cuti-rkoy*, Hals über Kopf zurückkehren.

*cuyu-rkoy*, sich plötzlich bewegen.

*kapari-rkoy*, heftig, laut schreien.

*kata-ri-rkoy*, eilig verfolgen.

*kechu-rkoy*, mit Gewalt wegnehmen.

*quicha rkoy*, aufreißen.

*quirpa-rkoy*, rasch zudecken.

*kahua-rkoy*, einen Blick werfen.

*kami-rkoy*, gröblich beleidigen.

*kospa-rkoy*, sich plötzlich legen und wälzen.

*chapri-rkoy*, heftig schütteln.

*chasqui-rkoy*, unerwartet erhalten.

*chura-rkoy*, nachlässig hinwerfen.

*chuta-rkoy*, sich stark ausdehnen.

*chajna-rkoy*, fest zusammenschnüren.

*hamu-rkoy*, plötzlich kommen.

*haila-rkoy*, auf einmal hinten ausschlagen.

*horko-rkoy*, rasch herausholen.

*huñu-rkoy*, schnell zusammenbringen.

*huilla-rkoy*, eilig Nachricht geben.

*huiña-rkoy*, rasch wachsen.

*huajya-rkoy*, laut rufen.

*huajlli-rkoy*, auf einmal verderben.

*huacha-rkoy*, schnell und glücklich gebären.

*huañu-rkoy*, plötzlich sterben.

*llojsi-rkoy*, eilig herauskommen, unerwartet hervortreten.

*lluska-rkoy*, plötzlich ausgleiten.

*lluspi-rkoy*, unversehensentschlüpfen.

*maña-rkoy*, zudringlich bitten.

*mancha-rkoy*, heftig erschrecken.  
*mafi-rkoy*, stark drücken.  
*mailhui-rkoy*, stark hin und her be-  
 wegen.  
*miiku-rkoy*, gierig fressen.  
*millpu-rkoy*, verschlingen.  
*miika-rkoy*, unversehens stolpern.  
*mosko-rkoy*, einen seltsamen Traum  
 haben.  
*muna-rkoy*, sich heftig verlieben.  
*muyu-rkoy*, sich rasch umdrehen.  
*nana-rkoy*, heftig schmerzen.  
*niifi-rkoy*, stark zusammendrücken.  
*paca-rkoy*, rasch verbergen.  
*paqui-rkoy*, lärmend zerbrechen.  
*pauchi-rkoy*, geräuschvoll hervor-  
 sprudeln.  
*para-rkoy*, ein Regengufs fallen.  
*piti-rkoy*, mit einem Ruck abreißen.  
*pójchi-rkoy*, plötzlich überschäumen.  
*punqui-rkoy*, stark anschwellen.  
*puñu-rkoy*, fest schlafen.  
*pusa-rkoy*, eilig führen.  
*puri-rkoy*, rasch gehen.  
*pata-rkoy*, auf einmal bersten.

*phua-rkoy*, schnell laufen, fliegen.  
*pucu-rkoy*, stark blasen.  
*ranku-rkoy*, plötzlich verwickeln.  
*rafa-rkoy*, anstecken (Krankheit).  
*raura-rkoy*, lichterloh brennen.  
*rejsi-rkoy*, plötzlich erkennen.  
*ricu-rkoy*, auf einmal sehen.  
*rijeha-rkoy*, aus dem Schlafe auf-  
 fahren.  
*ruña-rkoy*, plötzlich Feuer fangen.  
*sake-rkoy*, rasch verlassen.  
*sama-rkoy*, tief aufatmen, ausruhen.  
*saiku-rkoy*, plötzlich müde werden.  
*siki-rkoy*, mit Gewalt ausreißen.  
*tanka-rkoy*, mit Kraft schieben.  
*tani-rkoy*, plötzlich aufhören.  
*tari-rkoy*, unerwartet finden.  
*tijra-rkoy*, umstürzen, das Unterste  
 zu oberst kehren.  
*tincu-rkoy*, unversehens begegnen.  
*tipi-rkoy*, tüchtig kneipen.  
*tira-rkoy*, mit der Wurzel ausreißen.  
*toja-rkoy*, mit Knall zerplatzen.  
*tucu-rkoy*, bald fertig werden.  
*tuni-rkoy*, plötzlich zusammenstürzen.

### *Rko-cu, rku-cu.*

§ 231. An einige der mit *rko* zusammengesetzten transitiven Zeitwörter läßt sich die Partikel *cu* anfügen, wodurch ihre Bedeutung reflexiv wird.

*arma-rkocuy*, sich viel im Bade bewegen.  
*asta-rkocuy*, sich rasch wohin transportieren, schnell aus einem Hause  
 ausziehen.  
*cuchu-rkocuy*, sich plötzlich durch einen Schnitt verwunden.  
*cusi-rkocuy*, sich geräuschvoll erlustigen.  
*kahua-rkocuy*, einen beifälligen Blick auf seine Kleider werfen.  
*kasca-rkocuy*, sich zudringlich an jemanden anschließen.  
*kehui-rkocuy*, sich plötzlich etwas verrenken.  
*chura-rkocuy*, sich rasch hinstellen.  
*chonka-rkocuy*, sich stark saugen (einen Zahn).

- hueska-rkocuy*, sich rasch einschließen.  
*hapi-rkocuy*, sich fest halten.  
*huijcha-rkocuy*, sich wohin stürzen.  
*liki-rkocuy*, sich plötzlich zerreißen.  
*lusti-rkocuy*, sich die Haut abschinden.  
*mafi-rkocuy*, sich stark drücken.  
*macha-rkocuy*, sich total betrinken.  
*paca-rkocuy*, sich rasch verstecken.  
*paqui-rkocuy*, sich durch eine bruske Bewegung zerbrechen.  
*saka-rkocuy*, sich etwas verrenken.  
*safi-rkocuy*, sich unverschämt eindringen.  
*tiya-rkocuy*, sich plötzlich setzen.

***Rka-ri (rko-rt).***

§ 232. Diese Partikel drückt aus, daß die Thätigkeit des Verbums wiederholt ausgeführt wird, oder von vielen Personen zugleich, oder an mehreren Orten und nach mehreren Richtungen; bei einigen Zeitwörtern zugleich auch Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit.

- |                                                                 |                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| <i>aike-rkariy</i> , nach allen Seiten laufen, sich zerstreuen. | <i>cuti-rkariy</i> , oft wiederkommen.                              |
| <i>anya-rkariy</i> , auf alle Welt schelten.                    | <i>karko-rkariy</i> , nach allen Seiten jagen (Vieh auf der Weide). |
| <i>apa-rkariy</i> , viele Sachen auf einmal tragen.             | <i>kati-rkariy</i> , überall hin verfolgen.                         |
| <i>onko-rkariy</i> , viele Menschen zugleich erkranken.         | <i>kespi-rkariy</i> , sich retten (viele).                          |
| <i>urma-rkariy</i> , in Masse fallen (in einer Schlacht).       | <i>ko-rkariy</i> , allen geben.                                     |
| <i>usca-rkariy</i> , überall umherbetteln.                      | <i>kahua-rkariy</i> , überall hinblicken.                           |
| <i>yaicu-rkariy</i> , von verschiedenen Seiten aus hineingehen. | <i>kepa-rkariy</i> , zerstreut zurückbleiben.                       |
| <i>yacha-rkariy</i> , viele Sachen wissen.                      | <i>kami-rkariy</i> , alle beschimpfen.                              |
| <i>yuca-rkariy</i> , alle Welt betrügen.                        | <i>kepicha-rkariy</i> , alle Ladungen aufbinden.                    |
| <i>yupa-rkariy</i> , viele Sachen zählen.                       | <i>huina-rkariy</i> , viele Säcke füllen.                           |
| <i>cacha-rkariy</i> , nach allen Seiten ausschicken.            | <i>huñu-rkariy</i> , von allen Seiten sammeln.                      |
| <i>cana-rkariy</i> , alles verbrennen.                          | <i>quicha-rkariy</i> , alles aufmachen.                             |
| <i>cuchu-rkariy</i> , in viele Stücke zerschneiden.             | <i>quirpa-rkariy</i> , alles zudecken.                              |
| <i>cuna-rkariy</i> , viele Personen beauftragen.                | <i>chajru-rkariy</i> , vieles vermischen.                           |
|                                                                 | <i>chasqui-rkariy</i> , von allen Seiten erhalten.                  |
|                                                                 | <i>chinca-rkariy</i> , verschwinden, alle zugleich.                 |

*chura-rkariy*, jedes an seinen Platz stellen.

*chapri-rkariy*, alles ausschütteln.

*chahua-rkariy*, alle Kühe melken.

*chata-rkariy*, alle Welt beschuldigen.

*cheke-rkariy*, sich überall hin zerstreuen.

*huajya-rkariy*, alle zusammenrufen.

*huajli-rkariy*, verderben (viele Sachen).

*huañu-rkariy*, viele Menschen sterben (Pest).

*hujchu-rkariy*, alles hinauswerfen.

*huña-rkariy*, überall zuwachsen.

*hamu-rkariy*, von allen Seiten kommen.

*hapi-rkariy*, zornig anpacken.

*horko-rkariy*, vieles herausholen.

*harka-rkariy*, alle aufhalten.

*llanka-rkariy*, ohne auszuruhen arbeiten.

*lliki-rkariy*, im Unmut zerreißen.

*llojlla-rkariy*, alles überschwemmen.

*llunku-rkariy*, allen schmeicheln.

*maka-rkariy*, alles durchprügeln.

*maña-rkariy*, von allen borgen.

*manu-rkariy*, allen Geld leihen.

*masca-rkariy*, überall suchen.

*muyu-rkariy*, sich oftmals umdrehen.

*ñaca-rkariy*, alle verfluchen.

*naka-rkariy*, viele Tiere schlachten.

*ñutu-rkariy*, im Zorn zermahlen.

*palla-rkariy*, überall sammeln.

*puri-rkariy*, spazieren, um sich Bewegung zu machen, Geschäftsgänge machen.

*pahua-rkariy*, umherflattern (von eingeschlossenen Vögeln).

*panchi-rkariy*, alle Knospen aufbrechen.

*pucu-rkariy*, von allen Seiten blasen.

*putu-rkariy*, alle Pflanzen ausschlagen.

*paqui-rkariy*, alles zerbrechen.

*sajma-rkariy*, Faustschläge austeilen.

*saiķu-rkariy*, Lasttiere müde werden.

*tajma-rkariy*, Gebäude einreißen.

*tapu-rkariy*, überall umherfragen.

*tucu-rkariy*, alles beenden.

*tincu-rkariy*, vielen begegnen.

*tuni-rkariy*, alles einstürzen.

*taka-rkariy*, alles verteilen.

*tojya-rkariy*, alles zerplatzen.

#### Mit *rkari* zusammengesetzte Partikeln.

§ 233. An die mit *rkari* zusammengesetzten Zeitwörter lassen sich anfügen die Partikeln *chi*, *cu*, *pu*, *mu*, *capu* und *camu*.

#### *Rkari-chi*.

*aike-rkarichiy*, nach allen Seiten hin zerstreuen.

*ajlla-rkarichiy*, verschiedene Sachen auswählen lassen.

*apa-rkarichiy*, viele Sachen bringen lassen.

*onko-rkarichiy*, viele Krankheiten erzeugen.

*urma-rkarichiy*, viele Leute zu Falle bringen.

*cuna-rkarichiy*, viele Sachen bestellen lassen.

*cacha-rkarichiy*, viele Botschaften nach allen Seiten aussenden lassen.

*masca-rkarichiy*, überall suchen lassen.



*palla-rkarichiy*, überall sammeln lassen.  
*p'anchi-rkarichiy*, überall Pflanzen hervorsprossen machen.  
*rafa-rkarichiy*, Ansteckung verursachen.  
*tucu-rkarichiy*, alles fertig machen lassen.  
*kati-rkarichiy*, überall verfolgen lassen.  
*faka-rkarichiy*, an alle verteilen lassen.  
*huajlli-rkarichiy*, alles verderben lassen.  
*huñu-rkarichiy*, von allen Seiten Leute zusammenkommen lassen.

#### ***Rkari-cu.***

*horko-rkaricuy*, viele Sachen für sich herausholen.  
*hueska-rkaricuy*, alles rasch für sich einschließen.  
*quicha-rkaricuy*, alles zugleich sich öffnen.

#### ***Rkari-pu.***

*ajlla-rkaripuy*, vieles für jemanden auswählen.  
*cuna-rkaripuy*, vieles für jemanden bestellen.  
*yaicu-rkaripuy*, alle auf einmal hineingehen.  
*apa-rkaripuy*, Sachen für jemanden wegtragen.  
*palla-rkaripuy*, Sachen für jemanden sammeln.

#### ***Rkari-mu.***

*aike-rkarimuy*, viele hierher fliehen.  
*usca-rkarimuy*, überall hingehen, um zu betteln.  
*yuca-rkarimuy*, gehen, um alle Welt zu betrügen.  
*maña-rkarimuy*, von allen fordern.  
*puri-rkarimuy*, sich Bewegung machen.  
*tapu-rkarimuy*, überall fragen.  
*paca-rkarimuy*, viele kommen, um sich zu verstecken.  
*huajya-rkarimuy*, alle herbeirufen.

#### ***Rkari-camu.***

*pallarkari-camuy*, hingehen, um vieles für sich zu sammeln.  
*aparkari-camuy*, kommen, um vieles für sich wegzutragen.  
*chasquirkari-camuy*, kommen, um viele Sachen für sich in Empfang zu nehmen.  
*huñurkari-camuy*, gehen, um vieles für sich zusammenzubringen.

#### ***Rkachi (rko-cht).***

§ 234. Diese Partikel vereinigt die Bedeutung der einfachen Partikeln, aus denen sie zusammengesetzt ist.

*aike-rkachiy*, zu eiligen Flucht zwingen.  
*aisa-rkachiy*, herschleppen lassen.

*anchu-rkachiy*, schleunig zur Seite treten lassen.  
*apa-rkachiy*, auf einmal wegtragen lassen.  
*asi-rkachiy*, laut auflachen machen.  
*onko-rkachiy*, die Krankheit verschlimmern.  
*usu-rkachiy*, ungeschickterweise verschütten.  
*yacha-rkachiy*, schnell belehren.  
*yaicu-rkachiy*, leicht hineinbringen.  
*yupa-rkachiy*, sogleich zählen lassen.  
*cacha-rkachiy*, sofort hinschicken lassen.  
*cama-rkachiy*, herrisch befehlen.  
*yuya-rkachiy*, sogleich in Erinnerung bringen.  
*canca-rkachiy*, schnell braten lassen.  
*causari-rkachiy*, sogleich wieder ins Leben rufen.  
*cuchu-rkachiy*, sogleich zerschneiden lassen.  
*culla-rkachiy*, plumperweise kitzeln.  
*cuyu-rkachiy*, rasch umdrehen lassen.  
*cuti-rkachiy*, sogleich wiedergeben lassen.  
*kapari-rkachiy*, vor Schmerzen schreien machen.  
*kasi-rkachiy*, augenblicklich räumen lassen.  
*kati-rkachiy*, augenblicklich verfolgen lassen.  
*kojma-rkachiy*, starkes Drängen verursachen.  
*kaika-rkachiy*, sofort eine Lähmung hervorbringen.  
*konka-rkachiy*, absichtlich vergessen lassen.  
*korma-rkachiy*, in einen Irrtum fallen lassen.  
*kechu-rkachiy*, mit Gewalt wegnehmen lassen.  
*quicha-rkachiy*, mit Gewalt öffnen lassen.  
*kahua-rkachiy*, sofort ausschauen lassen.  
*kami-rkachiy*, beschimpfen lassen.  
*kara-rkachiy*, einen brennenden Schmerz verursachen.  
*chápri-rkachiy*, Kleider ausklopfen lassen.  
*chaya-rkachiy*, rasch ankommen, zielen, treffen.  
*hamu-rkachiy*, sogleich kommen lassen.  
*hicha-rkachiy*, plumperweise verschütten.  
*huñu-rkachiy*, rasch sammeln lassen.  
*huiña-rkachiy*, schnell wachsen machen (Dünger).  
*huijcha-rkachiy*, aus einem Amte entfernen lassen.  
*huaka-rkachiy*, heftig weinen machen.  
*huañu-rkachiy*, gewaltsam umbringen.  
*hispa-rkachiy*, auf den Urin treiben (Mittel).  
*liki-rkachiy*, zerreißen lassen.

*llojsi-rkachiy*, rasch hinausbefördern.  
*maka-rkachiy*, tüchtig durchprügeln lassen.  
*mancha-rkachiy*, heftig erschrecken.  
*mafi-rkachiy*, stark zusammendrücken lassen.  
*miku-rkachiy*, sogleich fressen lassen (Tiere).  
*masfa-rkachiy*, weit ausbreiten lassen.  
*muspa-rkachiy*, heftiges Delirium verursachen.  
*nana-rkachiy*, plötzlichen Schmerz erzeugen.  
*paqui-rkachiy*, ungeschickterweise zerbrechen.  
*pampa-rkachiy*, eilig begraben lassen.  
*penka-rkachiy*, öffentlich beschämen.  
*punqui-rkachiy*, heftige Schwellung verursachen.  
*puñu-rkachiy*, absichtlich einschläfern.  
*pata-rkachiy*, zum Platzen bringen.  
*pahua-rkachiy*, einen Vogel fliegen lassen.  
*rejsi-rkachiy*, sogleich untersuchen lassen.  
*ricu-rkachiy*, deutlich zeigen.  
*rijcha-rkachiy*, aus dem Schläfe aufstören.  
*rura-rkachiy*, gleich machen lassen.  
*sake-rkachiy*, jemanden zum Ablassen zwingen.  
*saya-rkachiy*, zum Aufstehen zwingen.  
*sipi-rkachiy*, ein Tier töten lassen.  
*siri-rkachiy*, zu Bette bringen (Kinder).  
*sua-rkachiy*, jemanden berauben lassen.  
*ñani-rkachiy*, aufhören machen.  
*tanta-rkachiy*, Leute versammeln.  
*tari-rkachiy*, einen Versteckten auffinden lassen.  
*ñimpu-rkachiy*, sogleich zum Sieden bringen.  
*ñipi-rkachiy*, den Hals abreißen lassen (Vögeln).  
*tiya-rkachiy*, zum Sitzen zwingen.  
*lojya-rkachiy*, zum Platzen bringen.  
*tucu-rkachiy*, rasch beenden lassen.  
*tumpa-rkachiy*, hinterlistigerweise verleumden lassen.  
*ñuni-rkachiy*, in geräuschvoller Weise zum Einstürzen bringen.

§ 235. Die mit *rkachi* zusammengesetzten Zeitwörter können sich mit den Partikeln *cu*, *pu* und *mu* verbinden.

***Rkachic-u.***

*aisa-rkachicuy*, sich schleppen lassen.  
*apa-rkachicuy*, sogleich sich bringen lassen.

*yacha-rkachicuy*, sich schnell unterrichten lassen.  
*yuya-rkachicuy*, sich erinnern lassen.  
*cama-rkachicuy*, sich herrisch bedienen lassen.  
*kati-rkachicuy*, sofortiges Folgen anordnen.  
*kechu-rkachicuy*, sich gewaltsam nehmen lassen.  
*rejsi-rkachicuy*, sich alsbald vorstellen lassen.  
*rura-rkachicuy*, sich sogleich etwas machen lassen.  
*sua-rkachicuy*, sich arg bestehlen lassen.  
*mancha-rkachicuy*, sich erschrecken lassen.  
*kami-rkachicuy*, sich beleidigen lassen.  
*kajcha-rkachicuy*, sich einschüchtern lassen.  
*p̄enka-rkachicuy*, sich beschämen lassen.

***Rkachi-pu.***

*apa-rkachipuy*, seinem Eigentümer zustellen lassen.  
*yupa-rkachipuy*, eines andern Rechnungen schnell in Ordnung bringen lassen.  
*kasi-rkachipuy*, ein Haus sogleich räumen lassen.  
*kechu-rkachipuy*, wieder wegnehmen lassen, was man gegeben hatte.  
*miku-rkachipuy*, sein Vieh auf fremden Wiesen fressen lassen.  
*sake-rkachipuy*, eine angefangene Arbeit unterbrechen lassen.

***Rkachi-mu.***

*yaicu-rkachimuy*, sogleich eintreten lassen.  
*cuti-rkachimuy*, sogleich hierher zurückkehren lassen.  
*rura-rkachimuy*, kommen, um sich rasch etwas machen zu lassen.  
*łani-rkachimuy*, hingehen, um etwas sofort aufhören zu machen.  
*siri-rkachimuy*, mit Gewalt zu Bett gehen machen (Betrunkene, Kinder).

***Rka-pu (rko-pu).***

§ 236. Diese zusammengesetzte Partikel vereinigt die Bedeutung der beiden einfachen, aus denen sie gebildet ist.

*aike-rkapuy*, plötzlich die Flucht ergreifen.  
*aisa-rkapuy* (familiär), jemanden mit Gewalt wegschleppen.  
*apa-rkapuy*, gewaltsam fremdes Eigentum wegtragen.  
*onko-rkapuy*, plötzlich gefährlich erkranken.  
*yuyari-rkapuy*, plötzlich sich an alles erinnern.  
*cacha-rkapuy*, sogleich jemanden wieder zum Orte zurückschicken, woher er gekommen war.  
*camari-rkapuy*, schnell für jemanden Vorbereitungen treffen.

*kasa-rkapuy*, unerwartet ein Frost eintreten.

*cuti-rkapuy*, sogleich zurückkehren, um einem andern zu dienen.

*kechu-rkapuy*, gewaltsam wieder wegnehmen, was man geschenkt hatte.

*kospa-rkapuy*, sich plötzlich zu Boden werfen, um sich zu wälzen  
(Maultiere).

*chura-rkapuy*, sogleich wieder an seinen Platz stellen.

*horko-rkapuy*, alsbald das Pfand wieder auslösen.

*huñu-rkapuy*, rasch wieder versammeln.

*huilla-rkapuy*, alles zur Anzeige bringen.

*huiña-rkapuy*, auf einmal stark wachsen.

*huajlli-rkapuy*, plötzlich total verderben.

*huañu-rkapuy*, unerwartet eines gewaltsamen Todes sterben.

*llojsi-rkapuy*, sich plötzlich nach einem andern Orte begeben.

*maña-rkapuy*, dringend zu Gunsten eines andern bitten, sofort das  
Geliehene zurückfordern.

*miñu-rkapuy*, für andere Bestimmtes verschlingen.

*millpu-rkapuy*, dasselbe (scherzhafte Übertreibung).

*ñiñi-rkapuy*, plötzlich stark aufdrücken.

*hapi-rkapuy*, unversehens jemanden gefangen nehmen.

*paca-rkapuy*, schnell fremdes Eigentum verstecken.

*paqui-rkapuy*, fremde Sachen zerbrechen.

*pifi-rkapuy*, sich plötzlich unterbrechen.

*punqui-rkapuy*, auf einmal stark anschwellen.

*puñu-rkapuy*, unversehens fest einschlafen.

*pusa-rkapuy*, augenblicklich nach Hause führen.

*raura-rkapuy*, plötzlich in Flammen aufgehen.

*sake-rkapuy*, unerwartet jemanden verlassen.

*saiñu-rkapuy*, plötzlich müde werden (Lasttiere).

*ñani-rkapuy*, auf einmal aufhören.

*tincu-rkapuy*, unvorhergesehenerweise jemandem begegnen, den man  
lieber vermieden haben möchte.

*tucu-rkapuy*, rasch alles zu Ende bringen.

### *Rkaca-pu (rko-cu-pu).*

§ 237. Einige mit der Partikel *rkocu* zusammengesetzte Zeitwörter verbinden sich ebenfalls mit der Partikel *pu*, bei welcher Gelegenheit *rko-cu* in *rka-ca* umgewandelt wird.

*asta-rkacapuy*, plötzlich ausziehen und alle seine Habseligkeiten mitnehmen.

*hapi-rkaca-puy*, gewaltsam das Seine wieder aus fremden Händen in seinen Besitz bringen, thatsächlich von fremdem Eigentum Besitz ergreifen.

***Rka-mu (rko-mu).***

§ 238. Diese Partikel hat die Bedeutung von *rko*; die Verbindung mit *mu* deutet nur an, daß man sich anschickt zu thun, was das Verbum besagt, oder Richtung der Thätigkeit nach dem Redenden zu.

*aike-rkamuy*, plötzlich hierher fliehen.

*aisa-rkamuy*, aus dem Innern herausschleppen.

*apa-rkamuy*, kommen, um rasch etwas wegzutragen.

*asta-rkamuy*, plötzlich hierher umziehen.

*yuyari-rkamuy*, sich plötzlich an etwas erinnern.

*cacha-rkamuy*, eilig gehen, um zu schicken.

*camari-rkamuy*, eilige Vorbereitungen machen.

*causari-rkamuy*, auf einmal wieder aufleben.

*cuti-rkamuy*, sogleich wieder hierher zurückkehren.

*kapari-rkamuy*, plötzlich anfangen zu schreien.

*kechu-rkamuy*, mit Gewalt wegnehmen.

*quicha-rkamuy*, die Thür weit öffnen.

*kahua-rkamuy*, den Kopf vorstrecken, um auszuschaun.

*horko-rkamuy*, auf einmal herausholen.

*huajya-rkamuy*, laut hierher rufen.

*huilla-rkamuy*, gehen, um sofort anzuzeigen.

*huiña-rkamuy*, plötzlich anfangen zu wachsen.

*llojsi-rkamuy*, sich plötzlich von einem Orte aus hierher begeben.

*maña-rkamuy*, gehen, um dringend zu bitten.

*miñka-rkamuy*, aus Unachtsamkeit stolpern.

*muyu-rkamuy*, gehen, um einmal herumzutanzen.

*paca-rkamuy*, rasch verstecken gehen.

*puñu-rkamuy*, gehen, um ein Schläfchen zu machen.

*pusa-rkamuy*, jemanden schnell nach Hause führen.

*puri-rkamuy*, gehen, um sich Bewegung zu machen.

*pahua-rkamuy*, eilig hergelaufen kommen.

*rejsi-rkamuy*, schnell hingehen, um etwas kennen zu lernen, zu untersuchen.

*ricu-rkamuy*, rasch kommen, um zu sehen.

*rijña-rkamuy*, plötzlich aufwachen.

*sake-rkamuy*, im Stiche lassen.

*tari-rkamuy*, gehen, um etwas zu verdienen.

**Pa.**

§ 239. Diese Partikel verbindet sich nur mit wenigen Zeitwörtern und besagt, daß die durch dieselben ausgedrückte Thätigkeit wiederholt wird.

<i>tarpu-pay</i> , wieder besäen.	<i>ajlla-pay</i> , wieder erwählen, nochmals auswählen.
<i>palla-pay</i> , von neuem auflesen, sammeln.	<i>yupa-pay</i> , nochmals nachzählen.
<i>cuti-pay</i> , wiederholen, einen Rückfall bekommen.	<i>yapa-pay</i> , noch mehr hinzufügen.
<i>mallqui-pay</i> , wieder pflanzen.	<i>yuya-pay</i> , wieder daran denken, sich erinnern.
<i>chujta-pay</i> , wieder zusammenheften.	<i>majchi-pay</i> , wieder waschen.
<i>huata-pay</i> , wieder binden.	<i>sera-pay</i> , nochmals nähen.

Die folgenden mit *pa* zusammengesetzten Zeitwörter haben zum Teil ganz von der Regel abweichende Bedeutungen:

- ati-pay*, siegen, bezwingen (ursprünglich: die Anstrengung wiederholen).
- yana-pay*, helfen (ursprünglich: wieder begleiten, dienen).
- illa-pay*, leuchten, mit Pulver schießen.
- yua-pay*, zuhören, lauschen (ursprünglich: wieder das Gesicht annähern).
- kati-pay*, hinter einem hergehen.
- kaka-pay*, (sich) von einem Felsen stürzen.
- faca-pay*, darüber hinstreuen.
- tari-pay*, entgegengehen, richten.

**Paya.**

§ 240. Zusammengesetzt aus *pa* und *ya*. Die letztere Partikel bildet Verben aus Substantiven und Adjektiven (§ 164), aber verbindet sich nicht für sich allein mit einfachen Zeitwörtern. *Paya* bildet eine zahlreiche Gruppe von Zusammensetzungen und bedeutet häufige Wiederholung der Handlung. Bei weitem die meisten Verben sind transitiv.

**Transitive Zeitwörter.**

<i>aisa-payay</i> , fortwährend ziehen.	<i>yaicu-payay</i> , alle Augenblicke zu jemandem hineingehen.
<i>ajlla-payay</i> , lange wählen, ohne sich zu entscheiden.	<i>yana-payay</i> , fortwährend begleiten, dienen.
<i>anya-payay</i> , oft tadeln, auszanken.	<i>yapa-payay</i> , öfters etwas beilegen.
<i>apa-payay</i> , stets mit sich tragen.	<i>yupu-payay</i> , mehrmals nachrechnen.
<i>yua-payay</i> , beständig horchen, lauschen.	

*cacha-payay*, alle Augenblicke hinschicken.

*camachi-payay*, mit Befehlen überhäufen.

*cuchu-payay*, fortwährend an etwas herumschneiden.

*cuna-payay*, viele Aufträge geben, beständig mit Aufträgen belästigen.

*kallari-payay*, immer von neuem anfangen.

*kapari-payay*, schreiend wiederholen.

*kara-payay*, oft füttern.

*karko-payay*, beständig wegjagen (Hunde).

*ko-payay*, öfters geben.

*koto-payay*, beständig aufhäufen.

*kaco-payay*, wiederholt scheuern, schmeicheln.

*kahua-payay*, lange Zeit wohinblicken, oft und aufmerksam betrachten.

*kami-payay*, immerfort schimpfen.

*kancha-payay*, jemandem leuchten.

*kepi-payay*, immer auf dem Rücken tragen (Kinder).

*kellka-payay*, beständig mit Schreiben beschäftigt sein.

*kati-payay*, immer folgen (von Verliebten).

*kutu-payay*, immer schleifen (einem langweilig werden).

*quicha-payay*, alle Augenblicke aufmachen.

*quirpa-payay*, den Deckel oft abnehmen und wieder auflegen.

*chaya-payay*, häufig besuchen.

*chasqui-payay*, oft empfangen.

*chincachi-payay*, oft verlieren.

*choka-payay*, viele Steine werfen.

*chapsi-payay*, die Kleider oft ausklopfen.

*ckuma-payay*, lange ausdrücken.

*ckonka-payay*, immerfort saugen (Kinder).

*huailu-payay*, viel liebkosen.

*huacha-payay*, viele Kinder bekommen.

*huaka-payay*, beständig weinen.

*huajya-payay*, fortwährend rufen.

*huajta-payay*, oft durchprügeln.

*huatu-payay*, öfters weissagen, ankündigen.

*huilla-payay*, wiederholt melden, erzählen.

*hahua-payay*, immer die Hand ausstrecken, um Almosen zu fordern.

*hamu-payay*, oft kommen.

*hatari-payay*, oftmals aufstehen.

*horko-payay*, beständig hervorholen.

*llojsi-payay*, oft hinausgehen.

*llojlla-payay*, häufig überschwemmen.

*lluki-payay*, wiederholt bestechen.

*maka-payay*, fortwährend misshandeln.

*majchi-payay*, öfters waschen.

*machacu-payay*, sich oft betrinken.

*maña-payay*, immerfort bitten, fordern.

*masa-payay*, oft an die Sonne bringen.

*masca-payay*, vielfach umhersuchen.

*muna-payay*, fremdes Eigentum begehren.

*muyu-payay*, hinter einem herlaufen.

*nanachi-payay*, öfters Schmerzen bereiten.



*ñi-payay*, beständig sagen.  
*palla-payay*, wiederholt auflesen.  
*panta-payay*, sich immer irren.  
*para-payay*, wiederholte Regengüsse fallen.  
*picha-payay*, wiederholt abwischen.  
*puñu-payay*, jemanden als Schlafgenofs begleiten, nachts über etwas wachen.  
*ḡucu-payay*, immerfort blasen (Wind).  
*ḡaqui-payay*, oft etwas zerbrechen.

*saya-paya*, sehr dringlich mahnen (eigentlich: immer bei jemandem stehen).  
*suyu-payay*, lange erwarten.  
*taqui-payay*, beständig singen.  
*tapu-payay*, mit Fragen belästigen.  
*tincu-payay*, öfters begegnen.  
*tiya-payay*, jemanden lange begleiten, mit ihm sitzen.  
*ḡoca-payay*, alle Augenblicke ausspucken.

#### Intransitive Zeitwörter.

*anchi-payay*, beständig seufzen.  
*urma-payay*, oft fallen.  
*cusi-payay*, sich über anderer Schaden freuen.  
*cuti-payay*, oft wieder kommen.  
*kaina-payay*, oft ausruhen.  
*kuya-payay*, Mitleid haben.  
*chusa-payay*, oft abwesend sein.

*para-payay*, oft regnen.  
*pujlla-payay*, andern einen Possen spielen.  
*asi-payay*, sich lustig machen.  
*ḡinqui-payay*, hüpfen, kokettieren.  
*rima-payay*, immerfort reden.  
*saiḡu-payay*, oft müde werden.  
*llaqui-payay*, Mitleid haben.

. § 241. Die mit *paya* zusammengesetzten Zeitwörter können sich mit den Partikeln *chi*, *cu*, *pu* und *mu* verbinden.

#### *Paya-chi.*

*ajlla-payachiy*, beständig auswählen lassen.  
*anya-payachiy*, wiederholt jemanden tadeln lassen.  
*apa-payachiy*, oft etwas forttragen lassen.  
*uya-payachiy*, jemanden behorchen, belauschen lassen.  
*yana-payachiy*, begleiten lassen.

Durch Verbindung der mit *payachi* gebildeten Zeitwörter mit der Partikel *cu* entstehen Reflexive, die sehr oft gebraucht werden.

*apa-payachicuy*, sich alle Augenblicke bringen lassen.  
*yana-payachicuy*, sich beständig bedienen lassen.  
*kati-payachicuy*, sich überall begleiten lassen.  
*ḡampi-payachicuy*, sich immerfort kurieren lassen.

#### § 242. *Paya-pu.*

*asi-payapuy*, sich viel über jemanden lustig machen.  
*kahua-payapuy*, beständig über jemandes Interessen wachen.

*kuya-payapuy*, sich über jemanden erbarmen.  
*kutu-payapuy*, jemanden über die Maßen langweilen.  
*rima-payapuy*, häufig etwas für jemand verlangen.

§ 243. *Paya-cu.*

*asi-payacuy*, sich über jemand lustig machen.  
*kuya-payacuy*, Mitleid fühlen.  
*ñajcha-payacuy*, sich alle Augenblicke kämmen.  
*majchi-payacuy*, sich oft waschen.  
*haspi-payacuy*, sich beständig kratzen.  
*michu-payacuy*, sich beständig in anderer Angelegenheiten einmischen.

§ 244. *Paya-mu.*

*hamu-payamuy*, öfters hierher kommen.  
*horko-payamuy*, vieles herausholen.  
*puñu-payamuy*, oft außer Hause schlafen.  
*kuhua-payamuy*, gehen, um über jemandes Interessen zu wachen.

*Rpari.*

§ 245. Mit einfachen Zeitwörtern verbunden bedeutet diese Partikel, daß die Handlung derselben gründlich vorgenommen und vollständig zu Ende geführt wird. *Rpari* ist als einfache Partikel zu betrachten, denn ihre Bedeutung hat nichts mit dem gemein, was durch die beiden Partikeln ausgedrückt wird, in welche man sie zerlegen könnte (*pa* und *ri*).

*apa-rpariy*, alles vollständig wegtragen.

*asta-rpariy*, seinen Umzug beenden.

*yupa-rpariy*, seine Rechnung abschließen.

*cacha-rpariy*, jemanden seinen Abschied geben, bei der Abreise begleiten.

*kati-rpariy*, alles Vieh wegtreiben.

*kellka-rpariy*, alle Schreibereien beenden.

*konka-rpariy*, gänzlich vergessen.

*quicha-rpariy*, die Thür ganz aufmachen.

*chura-rpariy*, alles fest hinstellen.

*huajlli-rpariy*, vollends verderben.

*hueska-rpariy*, fest zuschließen.

*huijchu-rpariy*, alles vergeuden.

*hapi-rpariy*, fest anpacken.

*hicka-rpariy*, vollends ausgießen.

*lliki-rpariy*, ganz und gar zerreißen.

*mafi-rpariy*, fest zusammendrücken.

*ñifi-rpariy*, ganz zerdrücken.

*palla-rpariy*, alles auflesen, sammeln.

*picha-rpariy*, gründlich reinigen.

*raqui-rpariy*, vollends verteilen.

*rojra-rpariy*, vollständig zerspalten.

*sake-rpariy*, gänzlich verlassen.

*saiñu-rpariy*, ganz erschöpft sein.

*tojya-rpariy*, vollends zerplatzen.

§ 246. An die mit *rpari* zusammengesetzten Zeitwörter können die Partikeln *chi*, *cu*, *pu* und *mu* angefügt werden.

***Rpari-chi.***

*apa-rparichiy*, alles vollständig wegtragen lassen.  
*asta-rparichiy*, alle seine Möbel transportieren lassen.  
*kati-rparichiy*, alles Vieh wegtreiben lassen.  
*quicha-rparichiy*, ganz aufmachen lassen.  
*hueska-rparichiy*, vollständig verschließen lassen.  
*mafi-rparichiy*, fest zusammendrücken lassen.  
*huata-rparichiy*, alles festbinden lassen.  
*raqui-rparichiy*, vollends verteilen lassen.  
*fojya rparichiy*, vollständig zersprengen.

§ 247. ***Rpari-pu.***

*kellka-rparipuy*, Schriftstücke für jemand beenden.  
*cacha-rparipuy*, für jemanden einen Boten abschicken.  
*quicha-rparipuy*, die Thür für einen Ankommenden weit aufmachen.  
*yupa-rparipuy*, jemanden seine Rechnungen abschließen.

§ 248. ***Rpari-cu.***

*cacha-rparicuy*, sich für immer verabschieden.  
*asta-rparicuy*, dauernd wo anders hinziehen.  
*hueska-rparicuy*, sich vollständig abschließen.  
*lliki-rparicuy*, ganz und gar zerreißen.

§ 249. ***Rpari-mu.***

*cacha-rparimuy*, einen Boten unmittelbar nach seiner Ankunft wieder fortschicken.  
*saiku-rparimuy*, ganz ermüdet kommen.  
*palla-rparimuy*, alles hierher zusammentragen.  
*raqui-rparimuy*, hingehen und alles vollends verteilen.  
*kati-rparimuy*, alles Vieh hierher treiben.

***Raya.***

§ 250. Diese Partikel drückt lange und ununterbrochene Dauer der Thätigkeit des einfachen Zeitworts aus. Bei weitem die meisten der mit *raya* zusammengesetzten Verben sind intransitiv.

<i>aisa-rayay</i> , lange hängen bleiben.		<i>iimu-rayay</i> , im faulenden Zustande sein.
<i>arhui-rayay</i> , in verwickeltem Zustande sein.		
		<i>asna-rayay</i> , seit lange stinken.

*onko-rayay*, beständig kränkeln.  
*uya-rayay*, lange horchen.  
*uti-rayay*, von langem Staunen befallen werden.  
*urma-rayay*, nach einem Falle liegen bleiben.  
*yuya-rayay*, immer mit einem Gedanken beschäftigt sein.  
*yupa-rayay*, in lange Rechnungen vertieft sein.  
*cuyu-rayay*, sich immer hin- und herbewegen (Wellen).  
*kocha-rayay*, lange im Wasser liegen.  
*koča-rayay*, lange an der Sonne liegen lassen.  
*kojma-rayay*, an beständigem Stuhlzwang leiden.  
*karka-rayay*, in langer Agonie liegen.  
*kahua-rayay*, lange hinsehen.  
*kancha-rayay*, lange leuchten.  
*chura-rayay*, lange daliegen.  
*churpu-rayay*, am Feuer stehen (Topf).  
*chaqui-rayay*, lange trockenes Wetter haben.  
*chuta-rayay*, ausgestreckt liegen (Toter).  
*chusa-rayay*, leerstehen.  
*huarcu-rayay*, ruhig dahängen.  
*huata-rayay*, angebunden sein.  
*hueska-rayay*, lange verschlossen bleiben.  
*haihua-rayay*, die Hand ausgestreckt halten.

*haila-rayay*, einen Fuß aus dem Bette herausstrecken.  
*hapi-rayay*, fest gepackt halten.  
*hapta-rayay*, etwas in der Faust halten.  
*llaqui-rayay*, beständig in Trübsal sein.  
*hanlla-rayay*, mit offenem Munde dastehen.  
*llaŕpcha-rayay*, beständig belasten.  
*llasa-rayay*, schwer wiegen.  
*llojlla-rayay*, unter Wasser stehen.  
*maiŕhui-rayay*, beständig wedeln (den Schwanz).  
*macha-rayay*, betrunken daliegen.  
*mancha-rayay*, beständig in Furcht sein.  
*masa-rayay*, an der Sonne liegen.  
*muŕpa-rayay*, im Fieberwahn liegen.  
*muyu-rayay*, beständig in kreisender Bewegung sein.  
*nana-rayay*, immer in Schmerzen sein.  
*niŕi-rayay*, zermalmt bleiben.  
*para-rayay*, ununterbrochen regnen.  
*punqui-rayay*, geschwollen bleiben.  
*puyu-rayay*, umwölkt sein.  
*pintu-rayay*, umwickelt bleiben.  
*saya-rayay*, lange stehen bleiben.  
*suya-rayay*, lange warten.  
*tiya-rayay*, sitzen bleiben.  
*tauca-rayay*, aufgespeichert daliegen (in Haufen).  
*ŕimpu-rayay*, lange kochen.  
*ŕurpu-rayay*, angenagelt sein.

### Naya.

§ 251. Zusammengesetzt aus *na* und *ya*. Die Partikel *na* bildet Zeitwörter aus Adverbien, *ya* aus Substantiven und Adjektiven, wie oben (§ 164) bemerkt wurde. Weder die eine noch die andere verbindet

sich für sich allein mit einfachen Verben; beide zusammen vereint verändern die Bedeutung derselben auf zweierlei Weisen:

- 1) drückt *naya* aus den Wunsch, die Neigung, den Trieb das zu thun, was das Verbum besagt, in welchem Falle die mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter unpersönlich gebraucht werden (§ 86).
- 2) Wenn das Subjekt, welches das Verbum regiert, der Art ist, daß es keine Wünsche und Neigungen haben kann oder, wenn das, was das Verbum besagt, nicht wünschenswert oder begehrenswert ist, so drücken die mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter aus, daß das Subjekt damit umgeht, im Begriffe steht, das zu thun, was das Verbum bedeutet, oder daß etwas nahe daran ist stattzufinden. In diesem Falle werden nur die persönlichen Formen gebraucht.

Eine Anzahl von Zeitwörtern können sowohl persönlich als unpersönlich gebraucht werden, je nach der Bedeutung, die man ihnen geben will.

- 1) *arma-nayay*, Neigung, Lust haben sich zu baden.

<i>asi-nayay</i> ,	„	„	„	zu lachen.
<i>upya-nayay</i> ,	„	„	„	zu trinken.
<i>ojlla-nayay</i> ,	„	„	„	zu brüten (Vögel).
<i>cuti-nayay</i> ,	„	„	„	umzukehren.
<i>kaina-nayay</i> ,	„	„	„	auszuruhen.
<i>kati-nayay</i>	„	„	„	nachzufolgen.
<i>képa-nayay</i>	„	„	„	sich zu übergeben.
<i>kahua-nayay</i>	„	„	„	sich umzusehen.
<i>kospa-nayay</i>	„	„	„	sich zu wälzen (von Tieren).
<i>kami-nayay</i>	„	„	„	zu schimpfen.
<i>kecha-nayay</i> ,	„	„	„	zu Stühle zu gehen.
<i>aca-nayay</i> ,	„	„	„	„ „ „ „
<i>chusa-nayay</i> ,	„	„	„	zu verreisen.
<i>haila-nayay</i> ,	„	„	„	auszuschlagen.
<i>hamu-nayay</i> ,	„	„	„	zu kommen.
<i>hapi-nayay</i> ,	„	„	„	anzufassen.
<i>hispa-nayay</i> ,	„	„	„	Wasser zu lassen.
<i>haspi-nayay</i> ,	„	„	„	zu kratzen.
<i>huaka-nayay</i> ,	„	„	„	zu weinen.
<i>llanka-nayay</i> ,	„	„	„	zu arbeiten.
<i>llojsi-nayay</i> ,	„	„	„	hinauszugehen.
<i>maka-nayay</i> ,	„	„	„	zu prügeln.

<i>macha-nayay</i> ,	Neigung,	Lust	haben	sich	zu	betrinken.
<i>malli-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	kosten.
<i>miku-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	essen.
<i>ñaca-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	fluchen.
<i>pujlla-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	spielen.
<i>puñu-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	schlafen.
<i>puri-nayay</i> ,	"	"	"	"	spazieren	zu gehen.
<i>pahua-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	laufen.
<i>pita-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	springen.
<i>rima-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	sprechen.
<i>sajma-nayay</i> ,	"	"	"	"	mit Fäusten	zu schlagen.
<i>sama-nayay</i> ,	"	"	"	"	sich	auszuruhen.
<i>sayay-nayay</i> ,	"	"	"	"	aufzustehen.	
<i>sua-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	stehlen.
<i>taqui-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	singen.
<i>tapu-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	fragen.
<i>tiya-nayay</i> ,	"	"	"	"	sich	zu setzen.
<i>tusu-nayay</i> ,	"	"	"	"	zu	tanzen.
<i>loca-nayay</i>	"	"	"	"	auszuspucken.	

- 2) *itmu-nayay*, nahe daran sein zu verfaulen.
- |                        |   |   |   |                         |            |            |
|------------------------|---|---|---|-------------------------|------------|------------|
| <i>onko-nayay</i> ,    | " | " | " | zu                      | erkranken. |            |
| <i>urma-nayay</i> ,    | " | " | " | zu                      | fallen.    |            |
| <i>korma-nayay</i> ,   | " | " | " | in Irrtum               | zu         | verfallen. |
| <i>chaya-nayay</i> ,   | " | " | " | gar                     | zu         | werden.    |
| <i>chinsa-nayay</i> ,  | " | " | " | verloren                | zu         | gehen.     |
| <i>huacha-nayay</i> ,  | " | " | " | entbunden               | zu         | werden.    |
| <i>huajlli-nayay</i> , | " | " | " | zu                      | verderben. |            |
| <i>huañu-nayay</i> ,   | " | " | " | zu                      | sterben.   |            |
| <i>humpi-nayay</i> ,   | " | " | " | zu                      | schwitzen. |            |
| <i>muspa-nayay</i> ,   | " | " | " | in Delirium             | zu         | verfallen. |
| <i>para-nayay</i> ,    | " | " | " | zu                      | regnen.    |            |
| <i>poko-nayay</i> ,    | " | " | " | reif                    | zu         | werden.    |
| <i>punqui-nayay</i> ,  | " | " | " | aufzuschwellen.         |            |            |
| <i>panchi-nayay</i> ,  | " | " | " | aufzubrechen (Knospen). |            |            |
| <i>pata-nayay</i> ,    | " | " | " | zu                      | platzen.   |            |
| <i>puyu-nayay</i> ,    | " | " | " | sich                    | zu         | umwölken.  |
| <i>piti-nayay</i> ,    | " | " | " | abzureißen.             |            |            |
| <i>sajsa-nayay</i> ,   | " | " | " | sich                    | zu         | spalten.   |
| <i>luni-nayay</i> ,    | " | " | " | einzustürzen.           |            |            |

*timpu-nayay*, nahe daran sein zu siedeln.  
*toja-nayay*, „ „ „ zu bersten.

### *Naya-chi.*

§ 252. Nicht wenige der mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter lassen sich mit der Partikel *chi* verbinden.

*asi-nayachiy*, Lachlust erregen.  
*keřna-nayachiy*, Brechneigung verursachen.  
*kojma-nayachiy*, Drängen hervorbringen (Stuhldrängen).  
*ħispa-nayachiy*, Bedürfnis des Harnlassens erregen.  
*ħumpi-nayachiy*, Neigung zum Schwitzen begünstigen.  
*llojsi-nayachiy*, Lust zum Ausgehen erwecken.  
*miku-nayachiy*, Appetit machen.  
*uya-nayachiy*, jemanden zum Horchen anstellen.  
*puñu-nayachiy*, schläfrig machen.  
*sama-nayachiy*, Bedürfnis zum Ausruhen hervorrufen.  
*tusu-nayachiy*, Tanzlust erwecken.  
*tiya-nayachiy*, einem Lust machen sich niederzulassen, sich anzusiedeln.

### *Nacu.*

§ 253. Aus *na* und *cu* zusammengesetzt, bildet *nacu* mit transitiven Zeitwörtern reciproke, und besagt bei intransitiven, daß mehrere Personen die Handlung des Verbums gemeinschaftlich ausführen. Auch mit einigen transitiven Verben hat *nacu* die letztere Bedeutung.

#### 1) Zeitwörter, die eine wechselseitige Handlung ausdrücken.

*ajlla-nacuy*, sich gegenseitig den Vorzug geben.  
*anya-nacuy*, einer den andern ausschelten.  
*arhui-nacuy*, sich untereinander verwickeln.  
*asichi-nacuy*, sich gegenseitig zum Lachen bringen.  
*urmachi-nacuy*, sich einer den andern zu Falle bringen.  
*uya-nacuy*, sich einander behorchen.  
*yalli-nacuy*, miteinander wetteifern.  
*yaicu-nacuy*, sich wechselsweise besuchen.  
*yacha-nacuy*, sich gegenseitig gefallen, behagen.  
*yachachi-nacuy*, sich gegenseitig unterrichten.  
*yana-nacuy*, sich abwechselnd begleiten.  
*yanapa-nacuy*, sich gegenseitig beistehen.  
*yuca-nacuy*, einer den andern betrügen.  
*cacha-nacuy*, sich wechselsweise Boten schicken.  
*cullachi-nacuy*, einander kitzeln.

- cusichi-nacuy*, einander aufheitern, froh machen.  
*cunachi-nacuy*, einander Aufträge geben.  
*cutichi-nacuy*, einander antworten.  
*cuti-nacuy*, sich wieder miteinander versöhnen.  
*kapari-nacuy*, einander anschreien.  
*kati-nacuy*, hintereinander herlaufen.  
*kespichi-nacuy*, einander bei der Flucht helfen.  
*konka-nacuy*, einander vergessen.  
*kahua-nacuy*, einander ansehen.  
*kahuaicu-nacuy*, einander aufmerksam betrachten.  
*kami-nacuy*, einander beschimpfen.  
*kehui-nacuy*, einer dem andern den Arm drehen, um die Kräfte zu erproben.  
*kutu-nacuy*, einander schlecht behandeln (sich scheuern).  
*chajru-nacuy*, sich miteinander vermischen.  
*chcjni-nacuy*, sich gegenseitig hassen.  
*chincachi-nacuy*, sich aus dem Gesichte verlieren.  
*chuta-nacuy*, einander bei den Haaren ziehen.  
*challa-nacuy*, einander mit Wasser bespritzen.  
*chata-nacuy*, einander verleumden, anklagen.  
*huaiyllu-nacuy*, gegenseitig liebkosten.  
*huajya-nacuy*, einander zurufen.  
*huanuchi-nacuy*, einander umzubringen suchen.  
*huilla-nacuy*, einander Geschichten erzählen.  
*hahua-nacuy*, abwechselnd sich hinreichen.  
*hapi-nacuy*, sich gepackt halten.  
*harka-nacuy*, sich gegenseitig im Zaume halten.  
*haspi-nacuy*, einander kratzen (Tiere).  
*lliki-nacuy*, einander die Kleider zerreißen.  
*llunku-nacuy*, sich gegenseitig Schmeicheleien sagen.  
*maka-nacuy*, aufeinander schlagen.  
*mancha-nacuy*, einer vor dem andern sich fürchten.  
*masca-nacuy*, einander suchen.  
*mafi-nacuy*, einander drücken (in Geschäften).  
*miñkachi-nacuy*, einander stolpern machen (beim Ringen).  
*muchuchi-nacuy*, sich einander das Leben sauer machen.  
*muna-nacuy*, sich lieb haben.  
*nanachi-nacuy*, sich gegenseitig wehe thun.  
*napaicu-nacuy*, sich grüßen.  
*ni-nacuy*, einander sagen.



*pantachi-nacuy*, sich gegenseitig täuschen.  
*pusa-nacuy*, einander führen.  
*penka-nacuy*, einander beschämen.  
*rejsi-nacuy*, einander wiedererkennen.  
*rima-nacuy*, miteinander sprechen, unterhandeln.  
*sajma-nacuy*, sich Faustschläge geben.  
*saru-nacuy*, einander treten.  
*suya-nacuy*, aufeinander warten.  
*tapu-nacuy*, einander befragen.  
*tincu-nacuy*, einander begegnen.  
*tari-nacuy*, einander finden.  
*ïupu-nacuy*, sich miteinander messen.  
*ïipi-nacuy*, einander kneipen.  
*fustu-nacuy*, einander mit Füßen treten.

**2) Zeitwörter, welche Gemeinschaftlichkeit der Handlung ausdrücken.**

*chura-nacuy*, Geld zusammenlegen.  
*huaka-nacuy*, zusammen weinen (beim Abschied).  
*huata-nacuy*, zusammengebunden sein.  
*hueska-nacuy*, zusammen eingeschlossen sein.  
*huihua-nacuy*, zusammen erzogen werden.  
*huñu-nacuy*, sich versammeln.  
*paca-nacuy*, sich zusammen verstecken.  
*saya-nacuy*, sich zusammen verteidigen.  
*tanta-nacuy*, sich versammeln, aufhäufen.

**Nacht.**

§ 254. Aus *na* und *chi* zusammengesetzte Partikel, welche mit einem einfachen Zeitwort verbunden ausdrückt, daß die Thätigkeit desselben wechselsweise zwischen zwei oder mehreren Personen veranlaßt werden soll oder abwechselnd darauf zu beziehen ist.

*ajlla-nachiy*, unter mehreren auswählen.  
*anya-nachiy*, unter mehreren Streit anstiften.  
*arhui-nachiy*, mehrere untereinander in Verwickelungen bringen.  
*yanapa-nachiy*, bewirken, daß man sich gegenseitig behilflich ist.  
*kati-nachiy*, einander folgen lassen.  
*konka-nachiy*, machen, daß andere ihre Streitigkeiten vergessen.  
*kahua-nachiy*, einander betrachten lassen.  
*chejni-nachiy*, Haß zwischen andern säen.  
*maka-nachiy*, eine Prügelei anstiften.

- muna-nachiy*, eine Liebe begünstigen.  
*muchuchi-nachiy*, bewirken, daß andere sich gegenseitig Schaden anthun.  
*ñi-nachiy*, veranlassen, daß sich Leute gegenseitig aussprechen, sich die Wahrheit sagen.  
*paca-nachiy*, sich verstecken lassen.  
*p'enka-nachiy*, gegenseitige Beschämung veranlassen.  
*rejsi-nachiy*, miteinander bekannt machen.  
*suya-nachiy*, wechselsweise auf sich warten lassen.  
*tincu-nachiy*, andere zusammenbringen.  
*tari-nachiy*, andern behilflich sein, sich zu finden.

*Ist (usi).*

§ 255. Diese Partikel, welche sich mit allen einfachen, sowie gelegentlich auch mit allen zusammengesetzten Zeitwörtern verbinden läßt, bedeutet Beihilfe, Mitwirkung in der Ausführung der Handlung, oder, wenn die Art der Thätigkeit keine Hilfeleistung zuläßt, wie dies bei den Verben der Fall ist, welche Zustände des Körpers oder Gefühle ausdrücken, so besagt *isi*, daß man andern Gesellschaft leistet und an ihren Gemütsbewegungen Anteil nimmt.

Fürs Gewöhnliche steht *isi (usi)* am Ende des Verbums und von allen Partikeln werden ihm nur *lla* und *sca* immer nachgesetzt, *cu* und *chi* zuweilen.

Da die Bedeutung von *isi* durch Kombination mit andern Partikeln nicht verändert wird, sondern unter allen Umständen dieselbe bleibt, so ist es überflüssig, seine Verbindungen mit verschiedenen Zeitwörtern aufzuführen, und ein Beispiel genügt.

- llankay*, arbeiten.  
*llanka-isiy*, *llanka-usiy*, arbeiten helfen.  
*llanka-isi-cuy*, arbeiten helfen zu eigenem Vorteil.  
*llanka-isi-chiy*, machen, daß jemand arbeiten hilft.  
*llanka-isi-chi-cuy*, sich von jemanden bei der Arbeit helfen lassen.  
*llanka-chi-ysiy*, helfen die Arbeit anzuordnen.  
*llanka-pu-isiy*, für andere arbeiten helfen.  
*llanka-isi-puy*, „ „ „ „  
*llankaicu-isiy*, beim eifrigen Arbeiten helfen.  
*llankarko-isiy*, mit Anstrengung arbeiten helfen.  
*llankarkari-isiy*, bei verschiedenen Arbeiten helfen.  
*llanka-isi-rkariy*, „ „ „ „  
*llankarkachi-ysiy*, rasch beim Arbeiten helfen.  
*llanka-isi-rkachiy*, „ „ „ „

***Lla.***

§ 256. Von allen Partikeln die am meisten gebrauchte. Wie schon früher bemerkt wurde, kann sich *lla* mit Hauptwörtern, Zeitwörtern, Adjektiven, Adverbien und Konjunktionen verbinden, und zwar drückt es in allen Fällen dasselbe aus, nämlich:

- 1) Beschränkung — unser „nur“ —, also mit einem Zeitwort verbunden, daß die Handlung desselben ausschließlich oder doch vorzugsweise zur Ausführung gebracht wird;
- 2) dient es bloß dazu, die Ausdrücke zu mildern, ihnen einen bittenden, schmeichelnden Ton zu geben, daher es besonders bei den Formen des Imperativs zur Anwendung kommt.

Es steht immer am Ende des Verbums nach allen andern Partikeln, bloß *sca* wird ihm zuweilen nachgesetzt.

<i>yuyay</i> , denken,	<i>yuyaicu-llay</i>
<i>yuya-sca-llay</i> und	<i>yuyaicuchi-llay</i>
<i>yuya-lla-scay</i>	<i>yuyaicapu-llay</i>
<i>yuyari-llay</i>	<i>yuyarirku-llay</i>
<i>yuyarichi-llay</i>	<i>yuyarirkamu-llay</i> .

***Sca.***

§ 257. In den alten Grammatiken und im Dialekte von Ayacucho „*chca*“. Die Partikel *sca* kann an alle einfachen und zusammengesetzten Zeitwörter angefügt werden und drückt aus, daß man im Begriffe ist, die Thätigkeit derselben auszuüben, daß man mit der Ausführung der Handlung beschäftigt ist. *Sca* steht stets am Ende des Zeitwortes nach allen andern Partikeln, bloß *lla* wird ihm zuweilen nachgesetzt.

<i>churay</i> , stellen, legen.	
<i>chura-scay</i> , im Begriffe sein zu legen.	
<i>churari-scay</i> , dabei sein, etwas zu verwahren.	
<i>churapu-scay</i> , beschäftigt sein, etwas für jemanden hinzulegen.	
<i>churachi-scay</i> , im Begriffe sein, jemanden hinlegen zu lassen.	
<i>churaicu-scay</i> , dabei sein, etwas vorsichtig aufzustellen.	
<i>churaicuchi-scay</i> , dabei sein, etwas vorsichtig aufstellen zu lassen.	
<i>chura-rko-scay</i> , „ „ „ rasch aufzustellen.	
<i>churarkari-scay</i> , „ „ „ vollständig auszulegen.	
<i>churaisi-scay</i> , „ „ „ aufstellen zu helfen.	

**Mit *ñiy* zusammengesetzte Zeitwörter.**

§ 258. Das Zeitwort *ñiy*, sagen, bildet mit Interjektionen und einigen onomatopöischen Silben eine Reihe von Zusammensetzungen,

welche die Gefühle ausdrücken, wodurch die Interjektionen hervorgerufen werden, oder die Thätigkeiten, deren Geräusche nachgeahmt werden sollen.

*i-ñiy* (ja sagen), zustimmen, glauben.  
*hui-ñiy* (*oi-ñiy*), vom ungebräuchlichen *hui*, beipflichten.  
*anai-ñiy*, loben, bewundern.  
*munai-ñiy*, schön finden, billigen.  
*allin-ñiy*, gut sagen, zufrieden sein.  
*alau-ñiy*, beklagen, frieren, über Frost klagen.  
*hua-ñiy*, überrascht sein, staunen.  
*al'ai-ñiy*, geringschätzen.  
*atatai-ñiy*, Ekel empfinden.  
*itiquiu-ñiy*, erschrecken.  
*ai-ñiy*, klagen.

*anchui-ñiy*, hinausweisen.  
*alalau-ñiy*, frieren.  
*akacau-ñiy*, sich verbrennen.  
*ch'in-ñiy*, stille sein, schweigen.  
*ch'iu-ñiy*, pfeifen.  
*aj-ñiy*, gurgeln.  
*ka-ñiy*, aufstossen, rülpsen.  
*paç-ñiy*, murmeln (vom Wasser).  
*raç-ñiy*, knistern (vom Feuer).  
*ras-ñiy*, zittern (Blätter, Glieder).  
*p'un-ñiy*, niederplumpen, fallen.  
*huan-ñiy*, summen (Fliegen).  
*lin-ñiy*, pfeifen (Kugel).

Wir lassen noch die gebräuchlichsten onomatopöischen Zeitwörter folgen, deren einige schon unter den primitiven aufgeführt worden sind.

*cunununuy*, donnern, beben der Erde.  
*rapapapay*, flattern (Fahne).  
*catatatay*, zittern, mit den Zähnen klappern.  
*llipipiy*, blitzen, glänzen.  
*ll'ip'liy*, „  
*kachachachay*, knistern, Funken sprühen.  
*rokokokoy*, heulen, brausen (vom Winde).  
*achiy*, nielsen.

*ujuy*, husten.  
*anchiy*, seufzen.  
*korkoy*, schnarchen.  
*karkay*, röcheln.  
*pullpuy*, wallen, Blasen platzen.  
*pojchiy*, übersieden.  
*fejtiy*, prasseln (von siedendem Fett).  
*toçyay*, knallen, platzen.  
*rojyay*, lärmern.  
*pucuy*, blasen.

## Zweiter Teil.

### Syntax.

---

#### Allgemeine Bemerkungen.

In der Formenlehre haben wir die Eigentümlichkeiten kennen gelernt, durch welche sich das Keshua vom Deutschen und von den übrigen Sprachen der arischen Familie unterscheidet, nämlich:

das Fehlen des bestimmten Artikels und eines grammatischen Unterschiedes des Geschlechts;

die große Anzahl der Fälle der Deklination und die nähere Bestimmung der Verhältnisse des Hauptworts durch Postpositionen;

die enge Verbindung des possessiven Pronomens mit dem Substantiv;

der Einschluss des pronominalen Objekts in die Flexionsformen des transitiven Zeitwortes, und endlich

die Veränderung der Bedeutung des primitiven Zeitwortes durch Anfügung von Partikeln an die Wurzel.

Im Folgenden werden wir sehen, daß die Syntax ebenfalls vieles Eigenartige bietet, besonders in der Verbindung der Sätze untereinander. Das Abweichende in der Satzbildung wird allerdings zum Teil durch die eben erwähnten Formverschiedenheiten der Deklination und Konjugation bedingt, hauptsächlich jedoch durch den Mangel eines relativen Pronomens und einer Konjunktion, die unserm „daß“ entspricht. Die Gliederung zeigt infolge dessen einen von unserer Sprache ganz verschiedenen Charakter, die Beweglichkeit der einzelnen Teile wird in hohem Grade beeinträchtigt, und indem der Konjunktiv durch Participial- und Infinitivkonstruktionen ersetzt werden muß, entstehen lange und komplizierte Ausdrücke, in deren geschickter Behandlung die Hauptschwierigkeit der Sprache besteht.

§ 259. Die Syntax lehrt die Regeln, nach welchen die Worte zu Sätzen und die Sätze untereinander verbunden werden. Man unter-

scheidet daher eine Syntax der einzelnen Redeteile und eine Syntax der Sätze.

Ein Satz kann einfach oder zusammengesetzt sein. Jeder einfache Satz besteht aus zwei notwendigen Bestandteilen, dem Subjekt oder dem Gegenstande, von welchem etwas ausgesagt wird, und dem Prädikat oder dem Ausgesagten.

Jede Indikativform eines bestimmten Zeitwortes schließt Subjekt und Prädikat in sich ein und bildet daher einen vollständigen Satz in einem Worte. Da im Keshua das Fürwort nicht gesetzt zu werden braucht, so drücken die Flexionsendungen das Subjekt aus und das Prädikat liegt in der vom Verbum besagten Thätigkeit: *rimanchis*, wir sprechen; *saiḡunqui*, du bist müde. Durch den Einschluss des pronominalen Objekts in die Flexionsformen, sowie durch die Modifikation der Bedeutung einfacher Zeitwörter durch Partikeln können im Keshua auch kompliziertere Verhältnisse durch ein Wort ausgedrückt werden:

*upacusaj*, ich werde mir das Gesicht waschen.

*aparkachipuskaiqui* (*apa-rka-chi-pu-skaiqui*), ich werde es dir sogleich bringen lassen.

*cutichipullahuai* (*cuti-chi-pu-lla-huai*), sei so gut, es mir zurückzuschicken.

§ 260. Das Subjekt kann ein Substantiv oder Pronomen, ein Infinitiv oder Participialausdruck sein. Wenn Infinitiv oder Participium als Subjekt dienen, so wird ihnen gewöhnlich die Partikel *ka* angehängt, man sagt also statt *puriy saiḡuchin*, das Gehen ermüdet, *puriy ka saiḡuchin*; *cachahuaskaiqui-ka chayamun-ña*, was du mir geschickt hast, ist bereits angekommen.

Die persönlichen Fürwörter werden den Flexionsformen des Zeitwortes nur dann vorgesetzt, wenn das Subjekt hervorgehoben werden soll, fürs Gewöhnliche werden sie weggelassen. Das unpersönliche Fürwort „man“ wird im Keshua durch den Plural der dritten Person des Verbums, ohne Fürwort, ausgedrückt: *huillancu*, man erzählt; *rimancu*, man sagt. Auch bei den unpersönlichen Zeitwörtern fällt das Pronomen weg: *paran*, es regnet; *riñin*, es schneit.

§ 261. Das Prädikat wird ausgedrückt durch ein Verbum, ein Substantiv oder ein Adjektiv, in den beiden letztern Fällen mit Zuhilfenahme des Auxiliarverbums *cay*.

*huallpa huakan*, mayu purin,  
*kan kapaj canqui*, ñokaicu huajcha caicu.

Bei dem Singular der dritten Person wird das Verbum substantivum weggelassen und durch die Affirmativpartikel *mi* oder *n* ersetzt, welche entweder an das Subjekt oder das Prädikat angehängt werden kann. So sagt man: *rumi anajmi* oder *rumin anaj*, der Stein ist hart; *paimi koskoruna*, er ist ein Cusconier. Es ist nicht erlaubt zu sagen: *rumi anaj can*, *pai koskoruna can*. Zuweilen jedoch, wenn der Inhalt eine Neuigkeit, eine Nachricht enthält, darf das Hilfszeitwort nicht ausgelassen werden, es wird aber dann nicht das Präsens, sondern das Plusquamperfektum gesetzt:

*rumin anaj caska, paimi koskoruna caska* (§ 75).

§ 262. Jeder der beiden notwendigen Bestandteile eines Satzes kann erweitert und näher bestimmt werden, ohne daß darum der Satz aufhört ein einfacher zu sein. Das Subjekt läßt sich erweitern, indem sein Begriff erläutert wird, und zwar durch einen Genitiv des Besitzes, der Teilhaftigkeit oder Herkunft, durch Adjektive (Attribute), Zahlwörter, Participien und durch die Apposition. Das Prädikat wird näher bestimmt durch das Adverbium und vervollständigt durch das Komplement.

Die Betrachtung der verschiedenen Mittel, durch welche die Begriffe des Subjekts und Prädikats erweitert und erklärt werden, bietet uns Gelegenheit, die Stellung der einzelnen Redeteile im Satze kennen zu lernen.

Alle Worte und Ausdrücke, welche dazu dienen, die Beschaffenheit des Subjekts, seine Zustände und Eigenschaften zu bestimmen, werden ihm im Satze vorgesetzt, mit Ausnahme der Apposition (§ 265):

*curacaj huasin hatunmi*, das Haus des Kaziken ist groß.  
*orkoj mucucun kaka-kaka*, die Spitze des Berges ist felsig.  
*pujruj unun chuyan*, das Wasser der Quelle ist klar.  
*hillapaskanpa kajñiynin uyaricun*, man hört das Knallen des Schusses.  
*yana cahualluy huañurkan*, mein schwarzes Pferd ist verendet.  
*hatun huasi ruñariskan*, das große Haus ist verbrannt.

Wenn das Subjekt von einem Genitiv und einem Adjektiv begleitet wird, so steht der letztere oder das adjektivisch gebrauchte Substantiv unmittelbar vor ihm. Hat der Genitiv ein Eigenschaftswort bei sich, so wird dasselbe ihm vorgesetzt.

<i>Taitaypa yana cahuallun chinca-</i> <i>purkan.</i>	Das schwarze Pferd meines Vaters hat sich verlaufen.
<i>Curacaj hatun huasin ruñariskan.</i>	Das große Haus des Kaziken ist verbrannt.

<i>Hatun orkoj yuraj mucucun llipipipin.</i>	Der weisse Gipfel des hohen Berges leuchtet.
<i>Uchui muyaypa sumaj ficacuna chaquipurkan.</i>	Die schönen Blumen meines kleinen Gartens sind vertrocknet.

Wird die Beschaffenheit eines Subjekts durch ein Participium ausgedrückt oder ist das Subjekt selbst ein Participium, so werden die von ihm als einem Verbalausdruck regierten Kasus ihm vorgesetzt.

<i>Mayu (ta) chimpaj chaca pitiskan.</i>	Die Hängebrücke über den Fluß ist zerrissen.
<i>Orko hakuaman rij ñan rumi-rumin.</i>	Der über den Berg führende Weg ist steinig.
<i>Huaikomanta huichaicuy sasan.</i>	Der Aufstieg vom Thale ist mühselig.
<i>Pujyumanta horkoska unu chirin.</i>	Das aus der Quelle geschöpfte Wasser ist kalt.
<i>Aya pampaskanmanta ripuyka llaqui-llaquin.</i>	Die Rückkehr vom Begräbnis war traurig.

§ 263. Obgleich, wie bemerkt wurde, im Keshua ein Gedanke oder Satz vollständig und selbst mit Erweiterungen durch eine Flexionsform ausgedrückt werden kann, so ist dies doch nur bei intransitiven Zeitwörtern möglich, bei transitiven (wenn sie sich nicht auf die erste und zweite Person beziehen) ist noch ein Zusatz nötig, welcher den Begriff des Prädikats vervollständigt und daher Komplement genannt wird. Wenn man sagt: *runa aparkan*, der Mann trug, so fällt sogleich auf, daß zum vollständigen Ausdruck des Gedankens etwas fehlt, da man ja fragt, was der Mann trägt. Dieser Mangel wird ausgeglichen durch den Zusatz eines Objekts, auf welches die Thätigkeit des Subjekts gerichtet ist. Dasselbe steht meist im Accusativ und heisst dann direktes Komplement des Verbums. So wie der Genitiv und das Adjektiv als Erweiterungen des Subjekts diesem im Satze vorangehen, so wird auch das Komplement dem Verbum vorgesetzt.

*runa kepita aparkan*, der Mann trug ein Bündel.

*mikuyta koicui*, gieb zu essen.

*kollketa mañacusaj*, ich werde das Geld fordern.

Bei den vorstehenden Beispielen bemerkt man, daß auch nach Zusatz des Komplements der Gedanke noch nicht ganz abgeschlossen bleibt, und daß zum vollständigen Ausdruck des Prädikats noch ein weiterer Zusatz nötig ist, welcher indirektes Komplement genannt wird. Dasselbe



wird ebenfalls dem Verbum vorgesetzt und hat seinen Platz gewöhnlich unmittelbar vor demselben.

- |                                       |                                                  |
|---------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <i>Runa kēpita huasinman aparkan.</i> | Der Mann trug das Bündel nach seinem Hause.      |
| <i>Mikuyta huajchacunaman koicui.</i> | Gieb den Armen zu essen.                         |
| <i>Kollketa manuymanta mañacusaj.</i> | Ich werde das Geld von meinem Schuldner fordern. |

Wird das Prädikat durch ein Substantiv ausgedrückt, so kann dasselbe vom Genitiv und dem Adjektiv begleitet werden, deren respektive Stellungen zu ihm sich wie beim Subjekt verhalten.

- |                                             |                                          |
|---------------------------------------------|------------------------------------------|
| <i>Huasiyoj 'huj nicha machu caskan.</i>    | Der Hausbesitzer war ein geiziger Alter. |
| <i>Sua puncu kahujpa churin caskan.</i>     | Der Dieb war der Sohn des Thürehüters.   |
| <i>Huañuyka tucui ñakariypa tucucuyñin.</i> | Der Tod ist das Ende aller Leiden.       |

§ 264. Das Adverbium dient zur Bezeichnung des Ortes, der Zeit, des Hergangs der durch den Satz ausgedrückten Handlung oder Begebenheit, oder es bezieht sich auf die Attribute des Subjekts oder eines der Komplemente. Im letztern Falle steht es vor dem Ausdruck, den es erklärt, wenn es sich aber auf die Handlung oder den Inhalt des Satzes im allgemeinen bezieht, so ist seine Stellung veränderlich, je nach der Betonung, die man ihm geben will. Adverbien des Ortes und der Zeit stehen oft vor dem Subjekt, in allen Fällen aber vor dem Zeitwort.

Man könnte also mit gleichem Rechte sagen:

*Allillamanta runa kēpita huasinta aparkan,*  
*Runa allillamanta kēpita huasinta aparkan,*  
*Runa kēpita huasinta allillamanta aparkan.*

§ 265. Apposition wird ein erklärender Zusatz zum Substantiv genannt, welcher eigentlich einen besondern Satz ausmacht, aber durch Weglassen des Verbuns in einen einfachen Satz aufgenommen werden kann, ohne daß dieser seinen Charakter deshalb einbüßt. Die Apposition bezieht sich gewöhnlich auf das Subjekt, kann aber auch dem Prädikat beigegeben werden, wenn dasselbe durch ein Substantiv ausgedrückt ist. So sagt man: „Francisco Pizarro, der natürliche Sohn eines armen Edelmannes aus Estremadura, eroberte Peru“, in welchem Falle die Apposition vom Subjekt abhängt. Derselbe Gedanke läßt sich aber auch in umgekehrter Weise ausdrücken: „Der Eroberer von Peru war Francisco

Pizarro, der natürliche Sohn eines armen Edelmannes aus Estremadura“, und hier ist die Apposition ein erklärender Zusatz zum Prädikat.

*Atahuallpa, tahuantin suyuj ashuan* Atahuallpa, der letzte Inka Perus,  
*kepa caj inca, huirakochacunaj* wurde von den Spaniern umge-  
*huañuchiska caskan.* bracht.

*Atahuallpaj maman Pachan, Quituj.* Die Mutter Atahuallpa war Pacha,  
*koyan, caska.* die Königin von Quito.

§ 266. Stellen wir nun das über die Stellung der einzelnen Satz-  
 teile Gesagte zusammen, so ergeben sich folgende Regeln:

- Vor dem Subjekt steht sein Adjektiv oder Attribut;
- vor dem Adjektiv der Genitiv;
- vor dem Genitiv dessen Attribut;
- vor dem Verbum steht das indirekte Komplement, vor dem in-  
 direkten das direkte;
- das Adverbium hat veränderliche Stellung; Zeit- und Ortsbestim-  
 mungen stehen gewöhnlich vor dem Subjekt;
- die Apposition steht nach dem Subjekt und dem als Prädikat  
 dienenden Substantiv;
- das Verbum beschließt stets den Satz.

Das nachstehende Beispiel, bei welchem die Erweiterung des Sub-  
 jekts und Prädikats nach und nach in den einfachen Satz aufgenommen  
 werden, bringt die obigen Regeln zur Anschauung.

*runa aparkan,*  
*runa kepita aparkan,*  
*runa kepita huasinta aparkan,*  
*runa pacapi kepita huasinta aparkan,*  
*huj machu runa pacapi kepita huasinta aparkan.*

*Chisin huj llajtaj machu runa, cai sispa huaikomanta suaskanraicu*  
*aikecu, pacapi huj kepita huasinta aparkan.* Gestern Abend trug ein  
 alter Mann aus dem Dorf, entflohen aus dem benachbarten Thale, da  
 er gestohlen hatte, heimlich ein Bündel nach seinem Hause.

Der Satz beginnt mit dem Adverbium der Zeit *chisi*, gestern Abend.  
 Darauf folgt das Subjekt *runa*, dem sein Adjektiv und Genitiv vorher-  
 gehen. An das Subjekt schließt sich die Apposition *aikecu*, der Flücht-  
 ling, dem gleichfalls seine erklärenden Zusätze oder Komplemente vor-  
 gesetzt sind. Nach Einschaltung der Apposition fährt der Satz wieder  
 fort mit dem Adverbium *pacapi*, insgeheim, und schließt mit dem  
 Verbum, das seine beiden Komplemente vor sich hat.

§ 267. Da im Keshua der bestimmte Artikel und der grammatische Unterschied des Geschlechts fehlt, und da das Adjektiv, wenn es das Substantiv begleitet, unverändert bleibt, so beschränken sich die Regeln der Konkordanz darauf, daß das Subjekt mit dem Prädikat in Zahl übereinstimmen soll, und auch diese Vorschrift wird vom Sprachgebrauch wenig beachtet. Der Plural der dritten Person wird selten gebraucht, besonders in den Formen des Präteritums. Die Eingeborenen lassen dem Plural des Substantivs sehr oft den Singular des Verbums folgen, und auch im Ollanta-Drama finden wir an manchen Stellen den Singular des Imperativs an der Seite des Plurals. So empfiehlt der Inka Pachacutij seinen Hauptleuten, die anführerischen Vasallen mit Milde zu behandeln, mit folgenden Worten:

<i>Tucuitaraj huajyai, cunai</i>	Ruft alle auf und ermahnt sie,
<i>Huillanquichisraj; pajtapas kumucunman huaquillanpas,</i>	Redet ihnen wiederholt zu! vielleicht unterwerfen sich noch einige,
<i>Yahuarnincun ancha kuyay.</i>	Ihr Blut ist mir schätzbar.

Auch andere Stellen des Dramas zeigen die Nachlässigkeit, mit welcher die Regeln der Konkordanz beobachtet werden:

<i>Ñas Chayanta camaricun,</i>	Man sagt, Chayanta rüstet sich,
<i>Llapallancus tacaricun,</i>	Alles ist in Bewegung
<i>Huachincuta luparicun.</i>	Und schärft die Pfeile.
<i>Ñan huaminka chasquisunqui</i>	Bereits empfangen dich als Führer
<i>Antisuyu runacuna.</i>	Die Männer der Anti-Provinz.
<i>Saikuscancu tucui llajta.</i>	Alle Völker sind müde.
<i>Hinantin suyu yachaichis</i>	Das ganze Land wisse,
<i>Ollantan sayan Inca rantin.</i>	Daß Ollanta Stellvertreter des Inka ist.

§ 268. Wird ein Satz von mehreren Subjekten regiert, so steht das Verbum im Singular, wenn seine Thätigkeit nur von einem derselben ausgesagt wird,

*taita iscai churintin ripun,* der Vater mit zwei Söhnen ging fort;  
aber wenn es sich auf alle bezieht, muß der Plural stehen:

*taita iscai churincunapas ripuncu,* der Vater und seine beiden Söhne gehen fort.

Wenn mehrere durch disjunktive Konjunktionen getrennte Subjekte ein Verbum regieren, so kann dasselbe sowohl im Singular als im Plural stehen.

*Mana tailapas mamapas churinpas* Weder der Vater, noch die Mutter,  
*mayumanta kespirkanchu*, oder noch ihr Sohn rettete sich aus  
*kespirkancuchu*. dem Flusse.

Wenn das Verbum von den Fürwörtern der ersten und zweiten Person regiert wird, so steht es im Plural der ersten Person:

*kanpas ñokapas cusca kepasunchis*, du und ich bleiben zusammen. }

Wenn das Fürwort der zweiten und dritten Person, verbunden durch eine kopulative Konjunktion, das Verbum regieren, so steht dies im Plural der zweiten Person.

*Kanpas paipas ricujñiy hamur-* Du und er kommt mich zu be-  
*kanquichis*. suchen.

Werden diese Fürwörter durch disjunktive Bindewörter getrennt, so richtet sich das Verbum nach dem zuletzt genannten.

*Mana kanpas pipas maipas har-* Weder du, noch ein anderer hätte  
*kayta atihuanmanchu*. mich aufhalten können.

*Mana paipas kanpas harkayta ati-* Weder er noch du hättet mich auf-  
*huanquichismanchu*. halten können.

## ERSTER ABSCHNITT.

### Syntax der einzelnen Redeteile.

#### Vom Substantiv.

§ 269. Einige Hauptwörter, die ihrem Wesen nach Plurale sind, werden im Keshua im Singular gebraucht. Solche sind *ñahui*, die Augen; *rinri*, die Ohren; *rucana*, die Finger; *chujcha*, die Haare; *usuta*, die Sandalen; *pullcu*, die Lederschuhe. Ist von einem Auge oder Ohr allein die Rede, so sagt man *chullan ñahui*, *chullan rinri* (*chulla*, einzeln, unpaar) oder man bezeichnet ausdrücklich den Teil, um welchen es sich handelt: *paña ñahui*, das rechte Auge; *lloke rinri*, das linke Ohr. Werden diesen Substantiven Possessivendungen angehängt, so können sie zwar auch im Singular bleiben, allein der Plural ist gebräuchlicher.

*ñahuiycuna*, *ñahuiyquicuna*, *ñahuincuna*,  
*rinriycuna*, *rucanaycuna*, *chujchaycuna*.

*chujchancuna* wird von den Flechten der Frau gesagt, *chujchan* vom Haar des Mannes.

Der Plural dieser Substantive wird auch gebraucht, wenn von ihnen ohne Rücksicht auf ihre natürliche Stellung und Zusammengehörigkeit

geredet wird. So spricht man von *ñahuicuna*, *rinricuna*, *chujchacuna*, wenn damit Teile von Tieren, z. B. in einem Schlachthause, gemeint sind.

§ 270. Wenn die Mehrzahl eines Hauptworts durch ein vorgesetztes Zahlwort angezeigt ist, so wird die Pluralendung in der Regel weggelassen:

*sojta huahua*, sechs Kinder; *chunca llama*, zehn Lamas.

Dasselbe findet statt nach Adjektiven der Menge, wie *aska*, *nanaj*, *manchay*, *tucui*, *llapa*, *ñinantin*.

*aska huihua*, viele Tiere (Haus-, Lasttiere).

*sinchi nanaj sisi*, unzählige Ameisen.

*tucui llajta*, sämtliche Ortschaften.

*llapa runa*, alle Vasallen.

*manchai mikuna*, ungeheuer viel zu essen.

*Chayantamansi purinka tucui runa*, Man sagt, daß nach Chayanta alle  
*tucui auqui*. Mannschaften und alle Fürsten

(Ollanta.) ausziehen sollen.

Wenn vor dem Substantiv nebst dem Zahlwort noch ein Eigenschaftswort steht, so muß das Substantiv pluralisiert werden.

*sojta sumaj huahuacuna*, sechs schöne Kinder.

*chunca huiru llamacuna*, zehn fette Lamas.

*sinchi nanaj canicuj sisicuna*, viele bissige Ameisen.

*manchai hillu mikuycuna*, viele leckere Speisen.

Folgen in einem Satze eine Reihe von Hauptwörtern, die dem Sinne nach alle in der Mehrzahl gedacht werden, so stehen sie doch im Singular und die Pluralendung wird nur an das letzte angehängt.

*Aukacuna chayajtin*, *llapa aiker-* Als die Feinde ankamen, so floh  
*karirkancu*, *kari*, *huarmi*, *machu*, alles, Männer und Weiber, Greise  
*paya huahua huihuacunapihuan*. und alte Frauen, Kinder und Vieh.

§ 271. Von den durch die Endungen *ntin* und *pura* gebildeten Pluralen war bereits in der Formenlehre die Rede. Es bleibt noch eine besondere Art der Pluralisation zu erwähnen, welche durch die Partikel *cama* ausgedrückt wird. *Cama* bedeutet: sämtliche, alle zusammen, und wird nicht bloß an Substantive und Adjektive angehängt, sondern auch an die Flexionsformen.

\**Karicaman makanacuj llojsirkancu*. Sämtliche Männer zogen aus, um  
zu kämpfen.

*Karicaman llojsirkancu huarmica-* Alle Männer zogen aus, alle Weiber  
*man keparkancu*. blieben zurück.

*Cama* kann auch an die gewöhnlichen Pluralformen angehängt werden:

*karicuna caman*, die Männer alle zusammen.

*huihuacuna caman*, sämtliche Tiere.

Bei der Deklination steht *cama* nach den Casusendungen.

<i>Karitacaman, karicunatacaman</i>	Man rief sämtliche Männer zusammen.
<i>huaajyarkancu.</i>	
<i>Huahuacunapajcaman m'kuyta apai-</i>	Er liefs allen Kindern zu essen
<i>cachirkan.</i>	bringen — Speisen für alle Kinder.

#### Mit Adjektiven verbunden.

<i>Chajrayojcuna kapaj caman.</i>	Die Gutsbesitzer sind alle reich.
<i>Aukajcuna callpayojcama carkan.</i>	Die Soldaten waren alle kräftig.
<i>Allichachajcaman ricuchicunan.</i>	Die besten alle sollen sich sehen lassen.
<i>Hatuchachajta caman ajllarkancu.</i>	Alle Grofsen wählte man aus.
<i>Huanllata caman pallanan.</i>	Alle grofsen (Früchte) sollen auf- gelesen werden.

#### Mit Fürwörtern verbunden:

<i>Ñokaicu caman hamusajcu.</i>	Wir werden alle kommen.
<i>Ñokanchista camalla kamirkorkan.</i>	Uns alle beschimpfte er gröblich.
<i>Kancunaman caman akata apachi-</i>	Lafst für euch alle Chicha bringen.
<i>cuichis.</i>	
<i>Paicuna caman makanacuypi aiker-</i>	Sie alle flohen in der Schlacht.
<i>cancu.</i>	

#### Mit Zeitwörtern verbunden.

<i>Llojsirkancu caman, huañurkancu</i>	Alle ohne Ausnahme zogen aus, sie
<i>caman.</i>	kamen sämtlich um.

In Verbindung mit gewissen Substantiven hat *cama* die Bedeutung von *sapa* und bildet Adjektive.

*furucama*, voll von Kot, mit Kot bedeckt.

*usucama*, voll von Ungeziefer.

*huiracama*, sehr fettig.

#### Vom Genitiv (2. Casus: *j-pa*).

§ 272. Der Genitiv eines Hauptworts hängt fast immer von einem andern Hauptwort ab, wird von demselben regiert. Soll ausgedrückt

werden, daß ein Hauptwort Eigentum, Teil, Inhalt eines andern sei, oder bezeichnet er eine Eigenschaft desselben, so steht dieses letztere im Genitiv und zuerst, das andere erhält die Possessivendung der dritten Person *-n* oder *-nin* und wird dem Genitiv nachgesetzt.

*chajrayojpa huasin*, das Haus des Gutsbesitzers.

*runaj llankan*, das Werkzeug des Menschen.

*orkoj mucucun*, der Gipfel des Berges.

*pumaj chupan*, der Schweif des Löwen.

*pujyuj unun*, das Wasser der Quelle.

Die Regel, nach welcher die Possessivendung der dritten Person an das zweite Substantiv angefügt werden muß, läßt keine Ausnahme zu, und es ist nicht gestattet zu sagen: *orkoj mucucu*, *pumaj chupa*. In derselben Weise wie Besitz und Anteil werden auch die Eigenschaften des Substantivs durch den Genitiv ausgedrückt.

*huarmij sumajcaynin*, die Schönheit des Weibes.

*hanajpachaj ankascaynin*, das Blau des Himmels.

*intij rupaynin*, die Wärme der Sonne.

§ 273. Ein Besitzgenitiv, der nicht von einem andern Hauptwort begleitet oder regiert wird und den man daher absoluten Genitiv nennen könnte, wird wie der Nominativ eines Kollektivs betrachtet, welches die Gesamtheit des Eigentums oder der Teile bezeichnet, die man dem im Genitiv stehenden Substantiv zuschreibt.

*huasij*, des Hauses, alles was zum Hause gehört.

*yayaj*, des Vaters, das Eigentum, Vermögen des Vaters.

Der unabhängige oder absolute Genitiv wird wie ein Nominativ dekliniert:

*huasij-pa*, *huasij-paj*, *huasij-ta*, *huasij-man*.

*huasij-manta*, *huasij-nintu*, *huasij-cama*, *huasij-pi*.

*huasij-huan*, *huasij-nintin*, *huasij-raicu*.

*huasij-cuna*, *huasij-cunaj*, *huasij-cunapaj*, etc.

*mamaypa*, meiner Mutter.

*mamaypaj*, *mamaypapaj*, *mamaypata*.

*mamayquij*, deiner Mutter; *mamayquij-pa*.

*mamanpa*, seiner Mutter; *mamanpaj-pa*.

*Machu Incas koskomanta*

*Suyucunata camarispa*

*Auquicunajta samispa*

*Horkomunka makananta*.

(Ollanta 807—811.)

Man sagt, der alte Inka, von Cusco aus die Provinzen rüstend, die Leute der Fürsten für sich gewinnend, will seine Streitaxt her-  
vorholen.

§ 274. Die Person oder der Gegenstand, von welchem die passiv ausgedrückte Handlung des Verbums ausgeht, steht im Genitiv.

<i>Inca Huascar Atahualpa huaukenpa huañuchiska carkan.</i>	Der Inka Huascar wurde von seinem Bruder Atahualpa ermordet.
<i>Aska runa orkomanta urmaicarij rumicunaj nitiska carkan.</i>	Viele Menschen wurden durch die von den Bergen stürzenden Steine zermalmt.
<i>Huañuj taitaj churincunapaj sakeskan.</i>	Die Verlassenschaft des sterbenden Vaters an seine Söhne.

#### Vom Dativ (3. Casus -paj).

§ 275. Dieser Casus entspricht nicht ganz unserm Dativ. Die Partikel -paj ist durch, für, zu Gunsten, zum Nachteil zu übersetzen. So bedeutet: *taitaypaj kosaj*, ich gebe dies für meinen Vater. Will man sagen: ich gebe dies meinem Vater, so muß der Illativ gesetzt werden: *taitayman kosaj*.

<i>Huaukeyquipaj ñichiy.</i>	Lafs es für deinen Bruder sagen, damit es dein Bruder erfahre.
<i>K'achu, unu huihuacunapaj, mikuy runapaj.</i>	Futter, Wasser für das Vieh, Beköstigung für die Leute.
<i>Chaimi paicunapaj tumi.</i>	Das wird für sie das Messer sein.

(Ollanta 861.)

§ 276. Mehrere Adjektive verbinden sich mit dem Dativ oder regieren ihn.

<i>chaipaj allin, imapajpas allin,</i>	gut zu etwas.
<i>mana imapajpas allin,</i>	zu nichts tauglich.
<i>llullu huahuacunapaj,</i>	freundlich gegen Kinder.
<i>ñujñu mikuyypaj,</i>	angenehm zu essen.
<i>ullpu, uspu pipajpas,</i>	unterwürfig gegen jemand.
<i>kencha imapajpas,</i>	unglücklich in etwas.
<i>michka imapajpas,</i>	knauserig in gewissen Dingen.
<i>anaj ñokapaj,</i>	hart gegen mich.
<i>rumisoko runamasincunahuan (paj),</i>	hartherzig gegen seine Mitmenschen.
<i>sasa, litu ruraypaj,</i>	schwer zu thun.
<i>kuchi pahuaypaj,</i>	behend im Laufen.
<i>llasaj apanapaj,</i>	schwer zu tragen.

#### Vom Accusativ (4. Casus: -ta).

§ 277. Der Accusativ ist der Casus des direkten Komplements, auch Objektcasus genannt, da das Substantiv, auf welches die Thätigkeit des Verbums gerichtet ist, in der Regel seine Endung führt.



*tasqui ficata pallan*, das Mädchen pflückt die Blume.

*taripaj runa huañuchijta muchuchin*, der Richter bestraft den Mörder.

*huihuacunata pascai*, binde die Tiere los.

*tantata haihuahuai*, reich mir das Brot.

Zuweilen wird das indirekte Komplement gleichfalls durch den Accusativ ausgedrückt, und man sagt von solchen Verben, daß sie doppelten Accusativ regieren.

*Huaukeyta chaita ñimui; yanancu-* Geh und sag es meinem Bruder; er  
*nata tucuita cunacurkan.* hatte alles seinen Dienern auf-  
getragen.

In diesen Fällen steht der Accusativ statt des Illativs, dessen Bedeutung teilweise unserm Dativ entspricht.

§ 278. Auch bei intransitiven, eine Bewegung ausdrückenden Zeitwörtern vertritt der Accusativ öfters den Illativ, indem er die Richtung der Bewegung bezeichnet:

*huasinta cutin*, er kehrt nach seinem Hause zurück.

*llajtata ripusaj*, ich will nach dem Ort zurückgehen.

*chajranchista risunchis*, wir werden nach unserm Gute reisen —  
anstatt: *huasin-man, llajta-man, chajranchis-man.*

§ 279. Ist das direkte Komplement eines transitiven Zeitworts ein Infinitiv, so steht derselbe ebenfalls im Accusativ.

*mikuyta munaiman*, ich möchte essen.

*kellkayta yachacun*, er lernt schreiben.

*rimayta uyarini*, ich höre sprechen.

*llankayñiyquita ricuni*, ich sehe dich arbeiten.

*hamunanta yacharkaicu*, wir wußten, daß er kommen würde.

*manallin ruraskanta rejsiscan*, er erkennt an, schlecht gehandelt zu haben.

§ 280. Die Accusative der Adjektive der Beschaffenheit, sowie einiger Infinitive werden im Keshua als Adverbia gebraucht, und zwar ist diese Form die gebräuchlichste, wenn es sich darum handelt, die Thätigkeit des Verbums näher zu bestimmen.

*allinta puñuni*, ich schlafe gut, habe gut geschlafen;

eigentlich: ich habe etwas Gutes geschlafen. Es ist nicht erlaubt, diesen Accusativ *allinta* durch *allinlla* oder *allillamanta* zu ersetzen, denn diese Adverbien haben eine andere Bedeutung.

*llamp'uta rimay*, sanft reden.

*kuchita puriy*, rasch gehen.

*ñujñuta taquiy*, angenehm singen.  
*sumajta tusuy*, schön tanzen.  
*sinchita paray*, stark regnen.  
*nanajta muchuchiy*, streng bestrafen.  
*ñaupajta yaicuy*, zuerst hineingehen.  
*kepanta llojsiy*, nachher fortgehen.  
*uskaita chayamuy*, rasch, schnell ankommen.  
*millaita kapariy*, heftig schreien.  
*huañuyta munacay*, sehr lieben.

#### Vom Illativ (5. Casus: *-man*).

§ 281. Die ursprüngliche Bedeutung der Partikel *man* ist Richtung nach etwas hin, auf etwas zu, gegen etwas.

*huasi-man*, *llajta-man*, *kochapata-man*.  
*orko-man*, *pampa-man*, *mayu-man*.

Das indirekte Komplement, welches im Deutschen meist im Dativ steht, wird im Keshua bei vielen Zeitwörtern durch die Partikel *-man* ausgedrückt. Solche Zeitwörter sind: *koy*, geben; *cachay*, schicken; *apay*, *apachiy*, bringen; *rantiy*, kaufen; *rantichiy*, verkaufen; *sakey*, lassen; *huillay*, melden, erzählen; *ñiy*, sagen; *cunay*, beauftragen; *camachiy*, befehlen; *manuy*, leihen; *mañay*, fordern; *churay*, stellen; *chokay*, werfen; *ch'atay*, anklagen; *huatay*, anbinden; *man'lay*, ausbreiten; *ricuchiy*, zeigen; *rejsichiy*, bekannt machen, und sonst noch eine große Anzahl der mit *chi* zusammengesetzten Verben.

<i>Kanpa chasquiskay kollketa taitay-man kosaj.</i>	Das von dir empfangene Geld werde ich meinem Vater geben.
<i>Ñokaman chajranta sakerkan; huaquincunaman huillaichis.</i>	Er hinterließ mir sein Gut; sagt es den anderen.
<i>Paicunaman ima rurananta camachicurkani.</i>	Ich habe ihnen befohlen, was sie zu thun haben.
<i>Llapaman tantata raquiy-carirkan.</i>	An alle verteilte er Brot.
<i>Huihuacunaman unuta apachimui.</i>	Geh und laß den Tieren Wasser bringen.
<i>Llapaman mana pacacuspa ricuchicui.</i>	Zeige dich allen, ohne dich zu verbergen.

§ 282. Das Amt, die Würde, zu der jemand erhoben wird, die Beschäftigung, die man ihm aufträgt, der Zustand, in welchen er versetzt wird, stehen im Illativ.

*taripajman churay*, zum Richter machen.

*llajtacamayojman churay*, zum Ortsvorsteher erheben.

*llankayman churacuy*, sich an die Arbeit machen.

*ujjayman churacuy*, sich dem Trunk ergeben.

*pujllayman churacuy*, sich dem Spiel ergeben.

*penkayman churay*, in Verlegenheit bringen.

§ 283. Bei den Zeitwörtern *asnay*, übel riechen, und *kayay*, wohl riechen, schmecken, steht die Substanz, deren Geruch vom Subjekt ausgeht, im Illativ.

*machaj akaman asnascan*, der Betrunkene riecht nach Chicha.

*cuntur umuska aichaman asnan*, der Kondor riecht (stinkt) nach faulem Fleisch.

*cai mikuy uchuman kapan*, dies Gericht riecht (duftet) nach Aji (Pfeffer).

§ 284. Die Partikel *man* hat die Bedeutung von gegen (contra).

*aukacunaman llojsiy*, gegen die Feinde ausziehen.

*pimanpas sayapacuy*, sich einem widersetzen.

*maquita pimanpas hokariy*, gegen jemand die Hand erheben.

#### Vom Ablativ (6. Casus: *manta*).

§ 285. Die Partikel *manta* drückt Ausgehen der Bewegung von einem Gegenstande, Trennung von demselben aus und wird in diesem Sinne in Beziehung auf Ort und Zeit gebraucht.

*llajtamanta llojsichiy*, aus dem Orte treiben.

*canchamanta katirkoy*, Vieh aus dem Hofe treiben.

*pujyumantu unuta horkoy*, Wasser aus der Quelle holen.

*purunmanta huasinman ripuy*, vom Felde nach seinem Hause zurückkehren.

*huasiymanta huajyahuarcan*, er rief mir von meinem Hause aus zu.

*cai punchaumanta*, von diesem Tage, heute, an.

*chai huatamanta*, von jenem Jahre an.

*chai pachamanta*, seit der Zeit.

*chaimanta*, seitdem.

Neben ihrer ursprünglichen Bedeutung hat die Partikel *manta* noch übertragene, und wird zum Ausdruck verschiedener Beziehungen verwendet.

§ 286. 1) Die Personen, Gegenstände, Angelegenheiten, über welche gesprochen oder verhandelt wird, stehen im Ablativ.

*Cai ruranamanta rimacusunchis.* Über dieses Geschäft werden wir verhandeln.

*Huaukeyquimanta unaiña mana uyarirkanichu.* Von (über) deinem Bruder habe schon lange nichts gehört.

- Kanmanta rimacuskanta manachu* Weißt du nicht, daß er über dich  
*yachanqui?* (schlecht) gesprochen hat?  
*Chaimanta mana imatapas yacha-* Davon weiß ich gar nichts.  
*nichu.*

§ 287. 2) Aus welchem Material ein Gegenstand besteht oder angefertigt ist, wird durch *manta* ausgedrückt.

- |                                  |                               |
|----------------------------------|-------------------------------|
| <i>korimanta</i> , aus Gold.     | <i>allpamanta</i> , aus Erde. |
| <i>kollkemanta</i> , von Silber. | <i>kullumanta</i> , von Holz. |
| <i>rumimanta</i> , von Stein.    | <i>kespimanta</i> , aus Glas. |

§ 288. 3) Der Ursprung, die Ursache, die Abstammung, die Herkunft wird ebenfalls durch *manta* angedeutet.

- kapaj aillumanta llojsiska*, aus einer mächtigen Familie hervorgegangen.  
*mallko runtumanta pakarin*, der Vogel entsteht aus dem Ei.  
*rupaymanta puca*, durch Hitze gerötet.  
*chirimanta kutucuska*, steif vor Kälte.  
*yarkaymanta huanuy*, vor Hunger sterben.  
*piñacuskanmanta lojyay*, vor Zorn platzen.  
*chaimanta*, aus diesem Grunde, deshalb.

§ 289. 4) Die Partikel *manta* übersetzt die deutsche Erklärungs-  
 partikel „als“.

- curacamanta churaska*, als Kazike eingesetzt.  
*puncu kahujmanta huasipi tiyay*, als Thürhüter im Hause wohnen.  
*suyucunaj umanmanta chasquichicuy*, von den Provinzen als Oberhaupt  
 empfangen werden.

Die Ausdrücke *curacamanta*, *kahujmanta* sind adverbialer Natur, etwa wie wir im Deutschen sagen könnten: kazikenmäßig, thürhütermäßig.

§ 290. 5) Nach dem Zeitwort *urmay*, *urmaicuy*, fallen, steht derjenige Teil des Körpers, den der Fall betroffen hat, im Ablativ.

- umamanta urmaicuy*, auf den Kopf fallen.  
*uyamanta*, auf das Gesicht.  
*huasamanta*, auf den Rücken.  
*kaskomanta*, auf die Brust.  
*chaquimanta*, auf die Füße.  
*maquimanta*, auf die Hände.  
*siquimanta*, auf den Hintern.

Zuweilen wird bei diesen Ablativen die Genitivendung des Possessivpronomens der dritten Person *npa* zwischen *manta* und die Wurzel eingeschaltet.

*uma-~~npa~~-manta, uya-~~npa~~-manta,  
huasa-~~npa~~-manta, chaqui-~~npa~~-manta.*

§ 291. 6) Die Präpositionen hinsichtlich, bezüglich, sowie die Redensart: Was dies oder das betrifft, werden im Keshua durch den Ablativ ausgedrückt.

*llankayninmanta*, was seine Arbeit betrifft.

*cajnincunamanta*, hinsichtlich seiner Güter.

*kollkemanta*, was Geld betrifft, um von Geld zu reden.

Gewöhnlich wird diesen Ablativen die Relativpartikel *ka* angehängt: *llankayninmanta-ka, cajnincunamanta-ka, kollkemanta-ka.*

§ 292. 7) Dasselbe geschieht, wenn durch den Ablativ die Präpositionen: gemäß, nach, je nach, entsprechend, übersetzt werden.

*yayaypa ñiskanmanta (ka)*, gemäß dem Befehl meines Vaters.

*camachicuppa siminmanta (ka)*, auf Geheiß des Chefs.

*munayninmanta-ka*, nach seinem Willen, Wunsch.

*ñokamanta-ka*, nach meiner Meinung.

*kanmanta-ka*, deinem Wunsche gemäß.

§ 293. Die Substantive, die bei einem Superlativ zur Vergleichung dienen, stehen ebenso oft im Genitiv als im Ablativ.

*Ulapamanta (Ulapaj) ashuan callpayoj*, der Stärkste von allen.

*cai tucui orkomanta hatunnin*, der höchste aller dieser Berge.

#### Vom Transitiv (7. Casus: *nta, ninta*).

§ 294. Dieser Casus drückt aus, daß die Richtung der Thätigkeit eines Zeitwortes durch einen Gegenstand hindurch, oder über seine Oberfläche hingeht.

*orkonta, orkocunanta puriycachay*, über die Berge, in den Bergen umherwandern.

*allko luichuta sarasaranta katirin*, der Hund verfolgt das Reh durch das Maisfeld.

*mayunta kochanta huailay*, durch den Fluß, über den See schwimmen.

*ununta kahuay*, durch das Wasser sehen.

*kaskonta safirkoy*, die Brust durchbohren.

*ñahuinta furpuy*, durch die Augen stechen.

Mit Substantiven, die sich auf die Zeit beziehen, bedeutet der Transitiv Dauer, unser „während“.

*punchauninta*, während des Tages.

*chisinta*, während des Abends.

*tutanta*, während der Nacht.

Vom Terminativ (8. Kasus: *cama*).

§ 295. Die Partikel *cama* bezeichnet die Grenze, bis zu welcher eine Bewegung reicht, den Ort, bis zu dem sich etwas erstreckt, die Zeit, bis wann etwas dauert.

<i>Huasipuncu-cama katirihuarkan.</i>	Er verfolgte mich bis zur Hausthür.
<i>Majta mallquij mucucuncama llokan.</i>	Der Knabe klettert bis zum Gipfel des Baumes.
<i>Kocha orkoj chaquincama chutacusan.</i>	Der See erstreckt sich bis zum Fusse des Berges.
<i>Mayupatacama chajraymi.</i>	Mein Gut reicht bis zum Flusssufer.
<i>Huaiŕkoj huichaynincama sacha-sacha canmi.</i>	Bis hoch hinauf im Thale steht dichter Wald.
<i>Huataj tucucuyñincama chajrapi tiyasunchis.</i>	Bis zum Ende des Jahres werden wir auf dem Lande bleiben.
<i>Inti yaicuycama suyasurkanqui.</i>	Bis Sonnenuntergang hat er auf dich gewartet.
<i>Chisincama, tutancama.</i>	Bis zum Abend, zur Nacht.
<i>Huañunaycama.</i>	Bis zu meinem Tode.
<i>Huañuyñiypa kepancama.</i>	Bis nach meinem Tode.

Vom Inessiv (9. Kasus: *pi*).

§ 296. Die Partikel *pi* drückt Ruhe, Vorhandensein aus und bezieht sich auf Ort, Zeit, Beschaffenheit, Handlung und Zustände.

*huasimpi hueskacuska*, in seinem Hause eingeschlossen.  
*tiyanapi samarisa*, auf einem Stuhle ausruhend.  
*chajranchispi tiyascanchis*, wir wohnen auf unserm Gute.  
*muyancupin aska mallquicuna*, in ihrem Obstgarten sind viele Bäume.  
*huihuapi purispa*, auf einem Tiere reitend.

*cai huatapi*, in diesem Jahre.  
*chai pachapi*, zu jener Zeit.  
*hamuj quillapi*, im nächsten Monat.  
*chaupi tutapi*, um Mitternacht.

*kuchi caypi llallispa*, durch Behendigkeit ausgezeichnet.  
*sumajcaypi kollanan*, an Schönheit die (der) Erste.  
*llamp'u sonko caypi kollanan*, an Herzensgüte der Vortrefflichste.

*llankaypi mana samarij*, unermüdlich in der Arbeit.  
*mi'kuypi maficuj*, sparsam in der Beköstigung.  
*ruraypi maqui-maquin*, rührig beim Schaffen.

*makanacuypi mana mancharicuj*, im Kampfe unerschrocken.  
*kollke mañacuypi mana penkacuj*, im Geldverlangen unverschämt.

Der Preis, zu welchem etwas gekauft oder eingeschätzt wird, steht im Inessiv.

<i>Haiḱapi rantirkanqui?</i>	Zu welchem Preise hast du es gekauft?
<i>Chaninpi punin.</i>	Zu einem wertseienden Preise, genau zu seinem Werte.
<i>Pachaj huarcupi koskaiqui.</i>	Ich gebe es dir zu hundert Thalern.

#### Vom Instrumental (10. Casus: *huan*).

§ 297. 1) Die Partikel *huan* mit einem Substantiv verbunden drückt aus, daß eine Arbeit mit dem Gegenstande ausgeführt wird, daß eine Absicht, ein Zweck vermittelt desselben erreicht werden soll, oder daß er eine Wirkung ausübt und etwas zur Folge hat.

*llanḱanahuan llanḱay*, mit dem Werkzeug arbeiten.  
*ichunahuan cuchuy*, mit der Sense, Sichel schneiden.  
*ḱaspihuan makay*, mit dem Stock schlagen.

*llanḱayhuan causayniyta tarini*, mit Arbeiten verdiene ich meinen Unterhalt.

*rimayhuan llullaicusunqui*, mit Reden hat er dich für sich gewonnen.

*ruḱpayhuan huirpa ḱaspascan*, durch Hitze springen die Lippen auf.

*chirihuan ḱutuska*, vom Frost erstarrt.

*intihuan ñausayaska*, von der Sonne geblendet.

*muruk onkoyhuan ḱaskan*, von den Blättern entstellt (rauh).

*chiri unuta upyaskanhuan onkorkan*, infolge eines kalten Trunkes erkrankte er.

§ 298. 2) Die zweite Bedeutung von *huan* ist geselliges Beisammensein und Gegenseitigkeit im Handeln.

*allkonhuan puricun*, er geht mit seinem Hunde spazieren.

*cajnincunahuan ḱeparkan*, er blieb bei seinen Habseligkeiten.

*taita churinhuan anyanacurkan*, der Vater zankte sich mit seinem Sohne.

*mama huahuanhuan huakanacun*, die Mutter weint mit ihrer Tochter.

§ 299. 3) *huan* übersetzt unsere Präposition „gegen“ im freundlichen und feindlichen Sinne und steht statt der Illativpartikel *man*.

*kenchacunahuan kuyapayacuj*, barmherzig gegen die Unglücklichen.  
*huajchacunahuan sumaj sonkoyo*, edelmütig gegen die Armen.  
*aukacunahuan rumisonkoyo*, hartherzig gegen die Feinde.

#### Vom Social (11. Casus: *ntin*).

§ 300. Die Partikel *ntin* drückt bloß Begleitung und geselliges Zusammensein aus, wie *huan* in seiner zweiten Bedeutung, aber ohne den Nebebegriff gegenseitiger Thätigkeit.

*taita churintin*, der Vater mit dem Sohne.

*taita churin-ntin*, der Vater mit seinem Sohne.

*mama huahuantín*, die Mutter mit der Tochter.

*huasiyoj cajñincunantin*, der Hausbesitzer mit seinen Habseligkeiten.

*huj chajra huasintin*, ein Landgut mit einem Hause.

#### Vom Causal (12. Casus: *raicu*).

§ 301. *raicu* drückt das Interesse, den Beweggrund aus, weshalb etwas gethan wird.

*Korinraicu cai micħata huañuchir-kancu.* Um seines Geldes willen hat man diesen Geizhals umgebracht.

*Chiquicuyraicu kanmanta rimacur-kan.* Aus Neid sprach er schlecht von dir.

*‘Piñasonkocayninraicu huijchurkapu-surkanqui.* Aus Jähzorn hat er dich plötzlich hinausgeworfen.

*Pararaicu mana llojsiytachu atinchis.* Wegen des Regens können wir nicht ausgehen.

*Chiriraicu huasipi kepananchismi.* Wegen der Kälte müssen wir zu Hause bleiben.

*Diosraicu ama huijchuhuaichu.* Um Gottes willen verstosse mich nicht.

*Taitayqui yupaichaskayraicu kos-kaiqui.* Aus Achtung für deinen Vater will ich es dir geben.

*Sinchi huajcha caskan raicu manun-pur chejtanta sekerkoni.* Wegen seiner großen Armut erlief ich ihm (strich ich aus) einen Teil seiner Schuld.

§ 302. Die Partikel *nej* wird zwischen die Casusendungen *man*, *manta*, *nta*, *cama*, *pi* und Wurzel der Substantive eingeschaltet, um anzudeuten, daß der Fall nicht das Substantiv selbst betrifft, sondern nur seine Umgebung, Nachbarschaft oder Richtung. *Ñej* ist nicht Deklinationseendung und kann nie allein an ein Substantiv angefügt werden.

*huasiñejman*, nach der Richtung des Hauses zu.

*huasiñejmanta*, aus der Nähe des Hauses.

*ñi + j*  
cf P 74:

P. 110



*huasiñejninta*, durch die Umgebung des Hauses.  
*huasiñejcama*, bis in die Gegend des Hauses.  
*huasiñejpi*, in der Nachbarschaft des Hauses.

### Vom Adjektiv.

§ 303. Als Attribut des Subjekts ist das Adjektiv unveränderlich und hat seinen Platz vor demselben, dient es als Prädikat, so steht es nach dem Subjekt.

*anaj rumi*, der harte Stein.  
*rumin anaj*, der Stein ist hart.  
*anaj rumicuna*, harte Steine.  
*rumicunan anaj*, die Steine sind hart.  
*rumicunan anajcama*, die Steine sind alle hart.

§ 304. Wenn das Adjektiv nicht von dem Substantiv begleitet ist, auf welches es sich bezieht oder welches man bei ihm voraussetzt, so kann es dekliniert werden.

*Pokoska ruruta mañaiqui, ichaka* Ich habe reife Früchte von dir ver-  
*kucuta apamuhuanqui.* langt, allein du hast mir harte  
gebracht.

*Yana cahuallapichu, icha yurajpichu* Willst du auf dem schwarzen Pferde  
*sekayta munanqui?* oder auf dem weißen ausreiten?

§ 305. Wird in einem Satze das Prädikat durch ein Adjektiv und das Verbum substantivum ausgedrückt, so kann dasselbe von komplementären Zusätzen begleitet werden, wie ein aktives Zeitwort. Die Casus, in welchen diese erklärenden Ausdrücke stehen, werden vom Adjektiv regierte genannt.

*Incacuna aukancunahuan llamp'u* Die Inkas waren mild gegen ihre  
*sonkon carkancu.* Feinde.

*Taita churincunahuan camachis-* Der Vater war über seine Söhne  
*kanta mana ruraskanraicu piña-* erzürnt, da sie seine Befehle  
*piña.* nicht befolgt hatten.

Im ersten Satze ist *aukacunahuan* das Komplement von *llamp'u sonkocay*; der zweite enthält zwei Komplemente, ein direktes, *churincunahuan*, und ein direktes, *mana ruraskanraicu*.

Wir lassen hier das Regimen einiger Adjektive folgen.

Bloß ein Adjektiv wird vom Genitiv begleitet:

*caman*, würdig, geziemend, passend.  
*paimi mana kanpa camayquichu*, er ist deiner nicht würdig.

## Den Dativ regieren:

*allin*, gut, nützlich, *imapajpas*.  
*manallin*, schlecht, schädlich.  
*anaj*, hart, *ñokapaj* (*huan*).  
*rumisonko*, hartherzig, *huajchacuna-*  
*paj* (*huan*).  
*kuchi*, hurtig, *ḡahuaypaj*.  
*kencha*, unglücklich, *imapajpas*.  
*llullu*, zärtlich, *huahuacunapaj*.

*usḡu*, demütig, *ḡapajcunapaj*.  
*micḡa*, geizig, *huarminpaj*.  
*sasa*, schwierig, *ḡuraypaj*.  
*ḡitu*, „ *huillaypaj*.  
*llasaj*, schwer, *apanapaj*.  
*ñujñu*, angenehm, *miḡuypaj*.  
*ḡella*, faul, *llanḡaypaj*.  
*ḡiña*, zornig, *pipajpas*.

Den Accusativ regieren die aktiven Participien der transitiven Zeitwörter. Mit dem Illativ werden verbunden:

*asnaj*, stinkend (*atojman*).  
*ḡapaj*, duftend (*ḡicacunaman*).

Den Ablativ regieren oder verbinden sich mit ihm:

*ḡunḡu*, voll, *unumanta* (*huan*).  
*ḡhusaj*, leer, *imaimanacunamanta*.  
*llalan*, entblößt, *ḡachamanta*.  
*ñausa*, blind, *huairamanta*.  
*rojḡo*, taub, *ḡhullumanta*.

*upa*, betäubt, *uma nanaymanta*.  
*pajra*, kahl, *onkoskanmanta*.  
*ḡiña*, zornig, *ḡujpa ḡamiskanmanta*.  
*chiri*, kalt, *puñuymanta*.  
*tullu*, mager, *yarkaymanta*.

Der Inessiv wird von folgenden Adjektiven regiert:

*tajyaj*, beständig, *llanḡaypi*.  
*llasaj*, schwerfällig, *cuywyninpi*.  
*usḡu*, unterwürfig, *rimaypi* (*pimanpas*).  
*ḡumu*, gebückt, *huasanpi*.

Der Instrumental ist der bei den Komplementen des Adjektivs am meisten gebräuchliche Casus und kann auch den Dativ und Ablativ bei vielen der oben angeführten Eigenschaftswörter ersetzen.

*machu*, alt, *ñakariyhuan* (*runa*).  
*mauḡa*, abgenutzt, *churacuskanhuan*  
 (*ḡacha*).  
*tajyaj*, fest, *llasayhuan* (*rumi*).  
*ḡoko*, feucht, *sullahuan* (*iḡhu*).  
*ḡaḡui*, trocken, *huairahuan* (*ḡuj-*  
*cha*).  
*ḡoñi*, heiß, *inti ruḡpayhuan* (*allpa*).  
*ḡata*, trübe, *parahuan* (*mayuj unun*).

*ḡallmu*, stumpf, *acahuan* (*tumi*).  
*ḡircu*, steif, *ḡaḡui huairahuan*  
 (*ḡaspi*).  
*llusḡa*, schlüpfrig, *huirahuan*  
 (*huasḡa*).  
*llampḡu*, weich, *tacayhuan* (*kara*).  
*cusi*, froh, *ḡujpa ḡamuskanhuan*.  
*chiri*, kalt, *riḡihuan* (*maḡui*).

**Von den Graden des Adjektivs, ihrer Steigerung und Vergleichung.**

§ 306. Die Substantive können die durch die Adjektive ausgedrückten Eigenschaften in verschiedenem Grade besitzen. Hinsichtlich der Ausdehnung, Menge, Grösse und Stärke läßt sich ein gewöhnlicher, hoher und niedriger Grad unterscheiden. Der geringe Grad wird ausgedrückt durch Vorsetzen des Adverbium *as*, wenig; der hohe durch die Adverbien *sinchi* und *ancha*.

*llamp'u*, weich; *as llamp'u*, *ancha llamp'u*.

*miski*, süß; *as miski*, *ancha miski*.

*hayaj*, bitter; *as hayaj*, *sinchi hayaj*.

*hatun*, groß; *as hatun*, *sinchi hatun*.

*callpayoj*, kräftig; *as*, *sinchi callpayoj*.

*Sinchi* wird vorzugsweise bei Adjektiven gebraucht, die energische Eigenschaften ausdrücken, *ancha* bei den sanftern. Ausser *sinchi* und *ancha* besitzt das Keshua noch andere Worte, um einen sehr hohen Grad der Eigenschaften zu bezeichnen. Dergleichen Ausdrücke, die sich in allen Sprachen finden und deren ursprüngliche Bedeutung im Augenblicke der Anwendung ausser Acht gelassen wird, sind: *manchay*, fürchten; *huanuy*, sterben; *millai*, häßlich; *nanaj*, schmerzend.

*manchai hatun*, ungeheuer groß.

*huanui hayaj*, schrecklich bitter.

*millai sumaj*, wunderschön.

Endlich sind noch zwei Ausdrucksweisen zu erwähnen, die gleichfalls einen sehr hohen Grad ausdrücken:

*llamp'u-lla-ña*, wörtlich: schon nur weich, d. h. man kann sich nichts Weicheres denken, und

*chai chica lamp'u*, bis zu dem Grade weich, daß man sich keinen höhern vorstellen kann.

§ 307. Durch Vergleichung der Substantive untereinander wird der Grad ihrer Eigenschaften näher bestimmt und entsteht die Steigerung der Adjektive. Als Mittel zur Vergleichung dient das Wörtchen *as*, welches eine kleine Menge bedeutet. *As* läßt sich je nach den Umständen als Substantiv, Adjektiv und Adverbium betrachten und brauchen:

*as-ta kohuai*, gieb mir Etwas, ein Wenig (Subst.).

*as unuta apamui*, bringe etwas Wasser (Adj.).

*as chaupiman churacuy*, stelle dich etwas nach der Mitte zu hin (Adv.).

Um auszudrücken, daß ein Gegenstand eine Eigenschaft in höherem Grade als ein anderer besitzt, wird die Instrumentalpartikel *huan* mit *as*

verbunden; *ashuan hatun* besagt also wörtlich: groß mit etwas mehr. Die Person oder Sache, mit welcher die Vergleichung angestellt wird, steht im Ablativ und wird dem Komparativ vorgesetzt.

*Llama huikuñamanta ashuan ha-* Das Lama ist größer als das Vi-  
*tunmi.* cuña.

*Kan ñokamanta ashuan sayayñiyoj* Du bist größer als ich.  
*canqui.*

*Ñokaj huasiy huasiyquimanta as-* Mein Haus ist kleiner als das deinige  
*huan uchuimi.* (dein Haus).

§ 308. Der Superlativ oder höchste Grad, welcher sich aus der Vergleichung eines Gegenstandes mit allen seinesgleichen ergibt, läßt sich auf dreierlei Weise ausdrücken:

1) indem *ashuan* dem Adjektiv vorgesetzt wird, in welchem Falle sich der Superlativ vom Komparativ nur dadurch unterscheidet, daß die im Ablativ stehenden Gegenstände pluralisiert und ihnen eins der unbestimmten Fürwörter *llapa*, *llipi*, *lliu*, *tucui*, *hinantin* beigegeben wird.

*Ñokaj huasiy llapamanta ashuan* Mein Haus ist kleiner als alle an-  
*uchuimi.* dern, also das kleinste.

§ 309. 2) Durch Anfügung des Possessivpronomens der dritten Person an das Adjektiv mit vorgesetztem Genitiv des verglichenen Gegenstandes.

*Ñokaj huasiy llapaj, llipij uchuimin.*  
*hinantin huasicunaj sumajnin.*  
*tucui llajtaj hatun-nin.*

*Cai huaina llapa sipascunaj sumaj-* Dieser junge Mann hat sich mit dem  
*ninhuan casaracurkan.* schönsten Mädchen verheiratet.

*Rurucunaj pokoskollanta pallahuai.* Nur die reifsten Früchte pflücke mir.

*Llapaj callpayojninman sayarirkan.* Gegen den Stärksten von allen er-  
hob er sich (zum Kampfe).

§ 310. 3) Die beiden vorhergehenden Formen lassen sich kombinieren, in welchem Falle die verglichenen Gegenstände sowohl im Ablativ als im Genitiv stehen können.

*Tucui llajtamanta ashuan sumajnin.* Der schönste Ort (Dorf, Stadt) von  
allen.

*Tucui llajtacunaj ashuan sumajnin.*

Es ist zu bemerken, daß wenn der Superlativ durch das Possessivpronomen gebildet wird, die Gegenstände, unter welchen die Vergleichung

stattfindet, von derselben Art sein müssen, während der durch *ashuan* ausgedrückte Superlativ Vergleichung mit Gegenständen verschiedener Art gestattet. So sagt man:

*Tahuantin suyuj llajtacunaj sumajnin.* Unter den Städten Perus die schönste, und  
*Tahuantin suyuj ashuan sumaj llajta.* Die schönste Stadt Perus.

In dem ersten Ausdruck dürfte *ashuan sumaj* anstatt *sumajnin* gesetzt werden, aber im zweiten nicht *sumajnin* statt *ashuan sumaj*.

Zuweilen werden die unbestimmten Fürwörter (*llapa*, *llipi*, *lliu*, *tucui*, *hinantin*) weggelassen und statt ihrer das Adjektiv selbst im Plural des Genitivs gesetzt.

*allicunaj allinnin*, der Beste unter den Guten.  
*hatuncunaj hatunnin*, der Größte der Großen.  
*sumajcunaj sumajnin*, der Schönste unter Schönen.  
*millaicunaj millainin*, der Allerhäßlichste.

§ 311. Die Partikel *chaj* oder *chachaj*, welche mit einigen wenigen Adjektiven verbunden wird, drückt zugleich den höchsten Grad und die Mehrzahl aus. Es scheint, daß früher diese komparativen oder superlativen Plurale in allgemeinerem Gebrauch gestanden haben, jetzt werden sie nur noch von den folgenden Adjektiven gebildet.

*allin*, *alli(n)chaj*, *allichachaj*, die besten.  
*hatun*, *hatu(n)chaj*, *hatuchachaj*, die größten.  
*uchui*, *uchuichaj*, *uchuichachaj*, die kleinsten.

Durch Zusatz der Possessivendung der dritten Person und der Partikel *cama* wird der superlative Sinn noch mehr hervorgehoben.

*allichachajnin-cama*, alle die Schönsten.  
*hatuchachajnin-cama*, alle die Größten.

§ 312. Einige Adjektive haben ohne weitem Zusatz von vornherein eine komparative Bedeutung, wie *curaj*, der Ältere, und *sullka*, der Jüngere, oder eine superlative, wie *kollanan*, der Oberste, Höchste, Vorzüglichste, und *huanlla*, der Dickste, am meisten Umfangreiche. Dieselben haben wie die in der gewöhnlichen Weise gebildeten Komparative und Superlative die mit ihnen verglichenen Gegenstände im Genitiv oder Ablativ bei sich.

*hauakecunaj curajnin*, der Älteste der Brüder.  
*llajta machucunaj curajnincuna*, die Ältesten im Dorfe.  
*churincunaj sullkan*, der jüngste unter den Söhnen.

*papacunamanta huanllata pallahuai*, lies mir die größten Kartoffeln auf.  
*umiña rumicunamanta kollanan (rumicunaj)*, der Smaragd ist der feinste  
 unter den Edelsteinen.

Werden die komparativen Adjektive mit den persönlichen Fürwörtern verglichen, so wird diese Beziehung durch Anfügung des betreffenden Possessivpronomens ausgedrückt.

*curaj-ñiy*, mein Älterer, älter als ich.

*curaj-ñiyqui*, dein Älterer, älter als du.

*curajñin*, sein Älterer, älter als er.

*sullkay, sullkayqui, sullkan*, jünger als ich, du, er.

§ 313. Soll eine Vergleichung in verminderndem Sinne ausgedrückt werden, so kann dies wie im Deutschen durch eine Steigerung des Adverbiums wenig geschehen. Indessen werden im Keshua die Adverbien *pisi*, wenig, *ashuan pisi*, weniger, selten zu vermindernden Vergleichungen gebraucht, und werden diese gewöhnlich auf indirekte Weise wiedergegeben. Anstatt zu sagen: *chakai runa kanmanta ashuan pisi sayay-ñiyoj*, dieser Mann ist weniger groß als du, bedient sich der Eingeborene einer negativen Phrase:

*chakai runa kanmanta mana ancha sayayñiyojchu (sayayñiyoj*, Gröfse, Gestalt habend).

Auch ist diese Ausdrucksweise ganz dem Sinne einer verneinenden Vergleichung entsprechend, da das Wesen derselben ja eine negative Steigerung ist. Anstatt *mana ancha*, nicht sehr, steht in dergleichen Sätzen ebenso oft *mana chica*, nicht so sehr.

*Taitay ipaymanta mana ancha caj-ñiyojchu.* Mein Vater ist nicht so vermögend wie mein Onkel.

*Cai chajrayoj huaukenmanta mana chica kapajchu.* Dieser Gutsbesitzer ist weniger reich als sein Bruder.

Die Adverbien *ancha* und *chica* werden zuweilen adjektivisch gebraucht.

*Huankeyqui kanmanta yachayñinpi mana chicachu, mana anchachu.* Dein Bruder ist weniger unterrichtet als du (im Wissen nicht so fortgeschritten).

§ 314. Will man bei einer Vergleichung einen der dabei in Betracht kommenden Gegenstände ausschließen, so geschieht dies durch das Gerundium des Verbiums *horkoy*, herausholen, sowie durch die Ausdrücke *kepanta, kepanta-ka, kepanman-ka*, nach, aufser, wobei zu bemerken

ist, daß *horkospa* bei Komparativen und Superlativen angewendet werden kann, *kepa* aber bloß bei Superlativen.

<i>Huankeycunaj sulkaninta horkospa,</i> <i>huaquin huankeycuna ñokamanta</i> <i>ashuan sayayñiyojmi.</i>	Den jüngsten meiner Brüder aus- genommen, sind alle meine übrigen Brüder größer als ich.
<i>'Hatun pumata horkospa sallka hui-</i> <i>huacunamanta uturuncu ashuan</i> <i>piña callpayojtaj.</i>	Mit Ausnahme des großen Löwen ( <i>puma</i> ) ist das stärkste und grim- migste der wilden Tiere der Tiger.
<i>'Hatun puma kepanta uturuncu</i> <i>sallka huihuacunaj piñannin.</i>	Nach dem Löwen ist das grimmigste der wilden Tiere der Tiger.
<i>Ilimani kepantaka Soratan llapa</i> <i>Anti orkocunaj hatun-nin.</i>	Nach dem Ilimani ist der Sorata der höchste Berg der Andeskette.

§ 315. Ist das Resultat einer Vergleichung die Gleichstellung der verglichenen Gegenstände, so wird dies Verhältnis durch die Adverbien *hina*, *chica*, *cajlla*, *cusca*, *ñiraj*, und nebst dem durch das Verbum *sayay* und das Pronomen *qui* ausgedrückt.

1) *hina* wird zu Vergleichungen verschiedener Arten gebraucht und von allen am oftesten benutzt.

*mamakocha hina maslariska mayu*, ein Fluß, weit ausgebreitet wie  
das Meer.  
*orkohina hatun*, so hoch wie ein Berg.  
*taitahina llampusun koyoj*, weichherzig wie ein Vater.  
*mamayhina ricupayajñiy*, mich wie meine Mutter beständig betrachtend.

2) *chica* wird in Beziehung auf Größe und Volumen gesagt.

*papa chican rumi*, ein Stein wie eine Kartoffel.  
*sapallu chican uma*, ein Kopf so groß wie ein Kürbiss.  
*ako chican curu*, ein Wurm so klein wie ein Sandkorn.

3) *sayay*, *sayayñiyoj* (von *sayay*, aufrecht stehen) bezieht sich auf die Körpergröße.

*runa sayay cusillu*, ein Affe von der Größe eines Menschen.  
*runaj sayaynin sayayñiyoj cusillu.*  
*ñuj ñokaj sayay runa*, ein Mann meiner Größe.  
*ñuj ñokaj sayayñiyoj runa.*  
*ñuj ñokaj sayayñiy sayayñiyoj runa.*

4) *cusca* drückt Formgleichheit aus.

*taitahuan churinhuan sayayñinpi cuscan*, Vater und Sohn gleichen sich  
an Gestalt.

5) *cajlla* bedeutet Ähnlichkeit in körperlichen und geistigen Eigenschaften.

*puma cajlla kari*, ein Mann (mutig) wie ein Löwe.

*yapujhuaca cajlla callpayojmi*, er ist stark wie ein Pflugstier.

6) *niraj* oder *ñiraj* bezieht sich auf Farben.

*ninañiraj puca*, rot wie Feuer.

*kachuñiraj komer*, grasgrün.

*kochañiraj komer*, meergrün.

7) *quiquin* besagt, daß die Ähnlichkeit oder Gleichheit zweier Gegenstände vollständig ist.

*panay quiquin huarmi*, eine Frau, die meiner Schwester vollständig gleicht.

8) An diese Vergleichen schlossen sich die mit *masi* gebildeten Zusammensetzungen, welche Gleichheit der sozialen Lage und Beschäftigungen andeuten.

*huasi-masi*, Hausgenosse.

*llajta-masi*, Dorfnachbar.

*huajcha-masi*, Genosse in der Armut.

*ñanpurij-masi*, Wanderer, der des gleichen Weges reist.

9) Um Gleichheit des Alters auszudrücken, bedient man sich der folgenden Redensarten:

*cai runa ñokahuan cusca huatanpin*, dieser Mann steht im selben Lebensjahre wie ich.

*kan ñokahuan cusca huatanpi canqui*, du stehst im selben Alter wie ich.

*ñokaj huatay huatayoj*, in meinen Jahren.

*ñokahuan caskan huatayoj*,

*taitay ipayhuan cuscata causarkan*, mein Vater lebte ebenso lange wie mein Onkel.

*caskan huatata causarkancu*.

§ 316. Adjektive, die nicht ein Hauptwort begleiten oder sich auf ein solches beziehen, werden als Substantive betrachtet, werden dekliniert und nehmen Pluralendungen an. Solche Plurale werden als Kollektive gebraucht und bedeuten eine Anzahl von Gegenständen, welche die durch das Adjektiv ausgedrückte Eigenschaft besitzen.

*komercuna*, Grünigkeiten, Gemüse.

*nufucuna*, fein Gemahlenes.

*ñujñucuna*, angenehme Dinge.

*miskicuna*, Süßigkeiten.



§ 317. Es wurde bereits bemerkt (§ 280), daß der Accusativ der Adjektive vor dem Verbum anstatt des Adverbiums steht. In diesem Falle wird das Eigenschaftswort als Hauptwort gedacht und von dem Verbum regiert.

*sumajta taquiy*, schön (etwas Schönes) singen.  
*allinta tusuy*, gut (etwas Gutes) tanzen.  
*manallinta pujllay*, schlecht spielen.  
*kuchita llankay*, schnell, hurtig arbeiten.

Aber auch intransitive Verben werden von Accusativen substantivischer Adjektive begleitet.

*hatunta kapariy*, laut schreien.  
*pisita puñuy*, wenig schlafen.  
*hanajta pahway*, hinauffliegen.  
*caruta puriy*, weit gehen.  
*uskaita hamuy*, rasch kommen.  
*nanajta rupay*, heftig brennen.

Desgleichen wird die Accusativendung an Adverbien angefügt, welche unveränderlich sind, wenn sie sich auf Adjektive beziehen, aber die Endung *ta* annehmen müssen, wenn sie die Thätigkeit eines Verbums erläutern. Solche Adverbien sind *sinchi*, *ancha*, *chica*, *ñaupaj*, *kepa*, *hina*.

*sinchitan paran*, es regnet stark.  
*anchatan cusicuni*, ich freue mich sehr.  
*ñaupajta puriy*, vorangehen.  
*kepata katiy*, nachfolgen.  
*hinata ruray*, so machen.

Auch die Komparative und Superlative der Adverbien werden vor Zeitwörtern durch den Accusativ des Adjektivs ausgedrückt.

<i>Huj hahua huaina llapa llajta huar-</i>	Ein fremder Bursche tanzte schöner
<i>mamanta ashuan sumajta tusus-</i>	als alle jungen Leute des Dorfs.
<i>carkan.</i>	
<i>Huaman piscucunamanta ashuan</i>	Der Falke fliegt unter den Vögeln
<i>kuchita pahuan.</i>	am schnellsten.
<i>Koskopi tucui llajtamanta ashuan</i>	In Cusco versteht man besser zu
<i>allinta ahuayta yachancu.</i>	weben, als in allen übrigen Orten.

Im letzten Satze fehlt das Subjekt, welches in *yachancu* mit eingegriffen ist. Vollständig ausgedrückt würde er lauten: *koskopi runacuna tucui llajtacunaj runacunamanta ashuan allinta ahuayta yachancu*.

*Taita sullka churinta huaquin churincunamanta ashuantamunascan.* Der Vater liebt seinen jüngsten Sohn mehr als seine übrigen Kinder.

### Von den Zahlwörtern.

§ 318. Die Zahlwörter lassen sich als Adjektive der Menge betrachten und sind als solche den für die Beiwörter geltenden Regeln unterworfen. Sie sind unveränderlich, wenn sie ein Substantiv begleiten, und deklinierbar, sobald sie allein stehen.

*'Haiḱapi chai sihuṭa rantihuanqui?* Für wieviel verkaufst du mir diesen Ring? Ich will dir zehn Thaler dafür geben.  
*Chunca huarcuta kosḱaiqui.*

*Chunca iscaimiyojta kohuai.* Gieb mir zwölf.

*'Haiḱatan quillapi cai huasimanta mañanqui?* Wieviel verlangst du monatliche Miete für dies Haus?

*Quimsa chunca huarcuta.* Dreißig Thaler.

*Quimsa chunca huarcupi.*

*Mana chicata koiquimanchu; iscai chunca piskayojllata kosḱaiqui.* „ „ Ich kann dir nicht so viel geben, ich werde dir nur fünfundzwanzig geben.

*Piska huarankamanta hualapi sojta huarcu sapa pachajpa miraynin konan canka.* Von fünftausend müssen sechs Thaler von jedem hundert an jährlichen Interessen entrichtet werden.

*Tahua pachaj huarcuta manuhuar-kan, sapa pachajmanta ḱuj huarcu huachayñiyojta sapa quillapi chasquinanpaj.* Er lieh mir vierhundert Thaler, um von jedem hundert einen Thaler Gewinn in jedem Monat zu empfangen.

*Huaranka huarcuta manucurkani, escon huarcu sapa pachajmanta hualapi konaypaj — escon huarcuta huahuanta sapa pachajmanta konaypaj.* Ich borgte mir tausend Thaler, um jährlich von jedem hundert neun Thaler zu geben (wörtlich: ein Kind von neun Thalern).

§ 319. Die Zahlwörter sind bei vielen Zeitbestimmungen enthaltenden Redensarten beteiligt, deren manche der Keshua-Sprache eigentümlich sind.

*quimsa quimsa pūnchaupi,* alle drei Tage.

*sapa quimsa pūnchaupi,* „ „ „

*sapa quimsa pūnchamanta,* „ „ „

*pascuaj quimsa ṇaupaj pūnchauninta (ninpi),* drei Tage vor dem Feste.

*pascuaj quimsa pūnchau ṇaupajninta (ninpi),* „ „ „ „ „

*pascuaj tahua p'unchau kepana* (*kepanpi*), vier Tage nach dem Feste.  
*pascua p'unchaumanta tahua p'unchau kepaman*, vier Tage nach dem  
 Tage des Festes.

*cai piska semana ukupi cutimunka*, in fünf Wochen wird er zurück-  
 kehren.

*pusaj p'unchaunān mana ricuskay*, seit acht Tagen habe ich ihn nicht  
 gesehen.

*iscāi huatañan sinchi pacha chapchicuyñin carkan*, vor zwei Jahren  
 war ein starkes Erdbeben.

§ 320. Wie alt jemand ist, wird durch das Adjektiv *huatayoj*,  
 jährig, ausgedrückt.

*Ima huatayoj canqui?*

Wie alt bist du?

*Chunca kanchisñiyoj huatayoj cas-*  
*kani.*

Ich bin siebzehn Jahre alt.

*Taitay pusaj chunca huatayoj caspa*  
*huañurkan.*

Mein Vater starb achtzig Jahre alt.

*Manaraj isca chunca huatayoj caj-*  
*tinpas, casaracurkan.*

Obgleich er noch nicht zwanzig  
 Jahre alt war, verheiratete er  
 sich.

Das Datum wird ebenfalls durch Kardinalzahlen ausgedrückt:

*Chunca quimsayoj enero quillaj*  
*p'unchaupi Chorrillos sispapi huj*  
*hatun makanacuy carkan.*

Am dreizehnten Januar fand in der  
 Nähe von Chorrillos eine große  
 Schlacht statt.

*Huaranka pusaj pachaj pusaj chunca*  
*hujñiyoj huatapi.*

Im Jahre achtzehnhunderteinund-  
 achtzig.

Ausnahmsweise können in diesen Zeitangaben auch Ordinalzahl-  
 wörter gebraucht werden.

*chunca quimsayojñeken p'unchaupi*, am dreizehnten Tage.

§ 321. Soll gesagt werden, daß etwas soviel kleiner oder größer  
 als etwas anderes ist, so bildet man einen Vergleichungssatz (§ 315), in  
 welchem anstatt des Adverbiums der Gleichheit ein Vervielfältigungs-  
 zahlwort gesetzt wird.

*Chai kaka cai huasij sayayninmanta*  
*tahuacuti sayayñiyoj.*

Jener Felsen ist viermal so hoch  
 als dies Haus.

Oder man bedient sich des Komparativs *ashuan*:

*Cai orko hujnincajmanta quimsa*  
*cuti ashuan hatun.*

Dieser Berg ist dreimal höher als  
 jener andere.

*Cai kēpi chakai hujninmanta iscaicuti ashuanta lasan.* Dieser Ballen wiegt doppelt soviel als der andere.  
*Cai sispa orko hatun punamanta piskacuti ashuan tajsja — ashuan uchui.* Der benachbarte Berg ist fünfmal niedriger als die große Kette.

Anstatt *cuti* kann *chica* gebraucht werden.

*quimsa chica ashuan hatun*, dreimal größer.

*iscai chica ashuan pisi*, doppelt so wenig.

§ 322. Beim Addieren von Summen wird die Partikel *huan* entweder an jede einzelne Zahl oder nur an die letzte angehängt. Fürs Gewöhnliche wird dabei kein Zeitwort benutzt, welches die Operation bezeichnet, sondern bloß die Affirmativpartikel *mi*.

*quimsahuan tahuahuan kanchismi*, drei und vier sind sieben.

*chunca hujñiyoj esconhuan iscai chuncan*, elf und neun machen zwanzig.

Die Subtraktion wird durch das Zeitwort *horkoy* ausgedrückt, das Verbleiben eines Restes durch *kepay*, *puchuy* oder bloß die Partikel *mi*.

*iscai chuncamanta quimsata horkospa chunca kanchisñiyoj kepan*, drei von zwanzig bleibt siebzehn.

*iscai chunca sojtayojmanta chunca hujniyojta horkospa, chunca piskayojmi puchun*, elf von sechsundzwanzig bleiben funfzehn.

An die Zahl, die sich als Resultat einer Multiplikation ergibt, wird entweder die Partikel *mi* angefügt, oder sie steht allein ohne jeden Zusatz.

*quinsa cuti tahu chunca iscañiyojmi*, dreimal vier macht zwölf.

*escon cuti escon pusajchunca hujñiyoj*, neunmal neun macht einundachtzig.

Zum Ausdruck der Division dient das Zeitwort *lakay* und an den Divisor wird die Partikel *huan* oder *man* angehängt.

*chunca piskayoj quinsahuan lakaska piskan*, drei in fünfzehn geht fünfmal.

*chunca piskayojta quinsahuan lakaspa, piskan.*

*pachaj iscaichuncaman lakaska, piskan*, hundert durch fünf giebt zwanzig.

§ 323. So vollständig auch sonst das Zahlensystem des Keshua ist, so unvollkommen und schwerfällig ist der Ausdruck gebrochener Zahlen. Im Handel kennt der Eingeborene kaum einen andern Bruchteil als die Hälfte oder schlechthin einen Teil, *chejtan*, *pajmin* *paímin*.

*huj pajminniyoj*, ein und ein halb.  
*huarcu chejtayoj*, ein und ein halber Thaler.  
 „ *chejtanniyoj*.  
*tahua pajminniyoj*, vier und ein halb.  
 „ *pajminpihuan*.

Andere Bruchzahlen können auf nachstehende Weise ausgedrückt werden, werden aber nur selten gebraucht.

*quimsa lakaj hujnin*, ein Drittel.  
*quimsa lakaj iscainin*, zwei Drittel.  
*chunca lakaj kanchis pajminnin*, sieben Zehntel.  
*pachaj lakaj hujnin*, ein Hundertstel.

#### Von den Ordnungszahlen.

§ 324. *Ñaupaken*, der erste, vom Participium activum des Verbums *ñaupay*, *ñaupaj*, der, welcher vorangeht, also *ñaupaken* = *ñaupajnin*. Das Zeitwort *ñaupay* ist ein adverbiales oder adjektivisches, von *ñauipa*, vor, früher, abgeleitet.

*ñauipa runacuna*, die alten Indianer.  
*ñauipa llajta*, ein altes, früher existierendes Dorf.  
*ñaupaj*, als Postposition benutzt, vor.  
*ñaupajta puriy*, vorhergehen.

*Ñaupaken* oder *ñaupaj-nin* läßt sich als Superlativ von *ñaupaj* betrachten, der am weitesten Fortgeschrittene.

‘*Kepaken*, der zweite, ist vom Verbum *kepay* abzuleiten und dieses wieder von dem Adverbium *kepa*, hinter, noch, als *kepay*, nachfolgen, nachbleiben.

*kepaken* = *kepaynin*, der von allen am nächsten folgende.  
*iscaï ñaupaken*, die zwei ersten.  
*quimsa kepaken*, die drei folgenden.  
*pachaj ñaupajnin*, die hundert ersten zusammen, das erste Hundert.

Die übrigen Ordnungszahlen werden gebildet durch Anfügung der Endung *ñeken* an die Kardinalzahlen. *Ñeken* ist gleich *nejnin*, und *ñej* bedeutet Richtung nach etwas, Gegend um etwas herum, wie bei der Deklination bemerkt wurde. *Iscaïñeken* wird nicht selten statt *kepaken* gebraucht.

*quimsañeken*, *tahuañeken*, *piskañeken*.  
*sojtañeken cuti*, das sechste Mal.

<i>Iscai chunca piskayojñeken huatan- manta runa manaña huiñanchu.</i>	Vom fünfundzwanzigsten Jahre an, nach dem fünfundzwanzigsten Jahre wächst der Mensch nicht mehr.
<i>Quimsa cuti chankaspa mana ha- pínchu, tahuañekenpi ichaka chaya- chirkan.</i>	Dreimal werfend, traf er nicht, aber das vierte Mal traf er (wörtlich: liefs er den Wurf ankommen).

In beiden Sätzen kann *ñeken* weggelassen werden. In den folgenden geben wir noch einige Beispiele über den Gebrauch von *ñaupaken* und *kepaken*.

<i>Huaina'Kapaj inca huañurkan huira- kochacunaj yaicumuskanpa chunca iscainiyoj huata ñaupajinta.</i>	Der Inka Huaina'Kapaj starb zwölf Jahre vor Ankunft der Spanier.
<i>Chayamuskay púnchaupa chunca ta- huayoj púnchau ñaupakenta.</i>	Vierzehn Tage vor meiner Ankunft.
<i>Inti huatana púnchaupa tahua pún- chau kepanta, kepakenta, kepaj- ninta.</i>	Am vierten Tage nach dem Tage der Sonnenwende.

Adverbien werden aus den Ordnungszahlen durch Anfügung der Adverbien *hina* und *hamu*, sowie durch die Endungen des Accusativs und Inessivs gebildet.

*ñaupaj-hina*, auf die erste Weise.

*iscainñeken-hina*, auf die zweite Weise.

*huj hamu*, *ñaupaj hamu*, *iscainñeken hamu* werden selten gebraucht.

*ñaupajta*, erstens.

*kepanta*, zweitens.

*quimsañekenpi*, drittens.

*tahuañekenpi*, viertens.

#### Von den Distributivzahlen.

§ 325. *Hujninca*, *iscaininca*, *quimsanca*, *tahuanca*, ein, zwei, drei, vier für jeden.

Wenn diese Zahlwörter sich mit Substantiven verbinden, so können die Distributivsilben von den Kardinalzahlen getrennt und an das betreffende Substantiv angefügt werden.

<i>Huañuj taita quimsa churincunaman hujninca chajrata sakerkan.</i>	Der sterbende Vater hinterliefs je- dem seiner drei Söhne ein Gut.
--------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------

Hier kann statt *hujninca chajrata*, *huj chajra-nca-ta* gesetzt werden.

*Ususincunaman ichaka huaranka* Jeder seiner Töchter dagegen hinter-  
*piska pachajniyoj huarcuncata sa-* liefs er tausendfünfhundert Thaler.  
*kerkan.*

§ 326. Proportionalzahlen werden diejenigen Ausdrücke genannt, die zur Vergleichung der Summen dienen.

*iscaï chica caj*, das Doppelte, oder auch blofs *icaï chican*.

*quimsa chica caj*, *quimsa chican*, das Dreifache.

*tahua chica caj*, das Vierfache.

*piska chica caj*, das Fünffache.

*huaranka chica caj*, das Tausendfache.

#### Von den Fürwörtern.

§ 327. Die persönlichen Fürwörter werden vor den Flexionsformen des Verbums gewöhnlich weggelassen. Man setzt sie nur, wenn man sie des Sinnes wegen besonders betonen will.

*Ñokaj risaj, kan ñepariy.*

Ich will gehen, bleibe du!

*Kan ñisanqui, kan cururai.*

Du hast gesponnen, so wickle du auch auf.

(Ollanta 249.)

*Kanmanta mana tapucuncuchu, pui-  
llata mascascancu.*

Nach dir fragt man nicht, nur ihn sucht man.

Die Partikel *lla* in ihren beiden Bedeutungen (Beschränkung und Freundlichkeit) wird häufig mit den persönlichen, sowie auch mit den übrigen Fürwörtern verbunden.

*Ñokallamantaka.*

Wenn es nur nach mir ginge.

*Ñokallaman mana imatapas apamuskacuchu.*

Blofs für mich haben sie nichts mitgebracht.

*Kanllaj ñokaicumanta rimaskay-  
quita yachaicu.*

Wir wissen, dafs du allein von uns schlecht gesprochen hast.

*Ñocallaicuta huiñai tumpasca-  
huancu.*

Uns allein verläumdten (die Leute) immer.

*Kancunallaraicu huaquincuna mana  
ñamuyta munarkancuchu.*

Blofs um euretwillen wollten die andern nicht kommen.

§ 328. Von den Finalpartikeln werden *pas*, *huanpas*, auch; *raj*, noch; *si*, *s-*, man sagt, nicht selten an die persönlichen Fürwörter angehängt.

*ñokapas risaj*, ich werde ebenfalls gehen.

*kampas hamui*, komme du auch.

*ñokallataraj suyascarkancu*, bloß auf mich wurde noch gewartet.

*paillatahuanpas pusamui*, bloß ihn bringe noch mit.

*Ñokas rurarkani*.

Man sagt, ich habe es gethan.

*Kansi mana chaipichu cascaskan-  
qui*.

Es heißt, du seist nicht dort ge-  
wesen.

*Paicunas tucui cajñincunata chinca-  
chirkancu*.

Man glaubt, daß sie ihr ganzes  
Vermögen verloren haben.

*Ñokachā hamusaj*.

Ich werde vielleicht kommen.

*Kanchā ñokahuan llojsihuaj*.

Vielleicht gingest du mit mir aus.

*Huaukeyta tapurkancu, ñokachus  
hamuiman*.

Man fragte meinen Bruder, ob ich  
vielleicht käme.

*Mana pipas yacharkanchu, ñokai-  
cuchus Koskopi caicuman carka,  
chaita*.

Niemand wußte, ob wir uns in  
Cusco befunden hätten.

Über den Ausdruck *chaita*, welcher den letzten Satz schließt, siehe weiter unten den Paragraphen über indirekte Reden.

#### Von den demonstrativen Fürwörtern.

§ 329. Wenn sich dieselben auf Personen beziehen, so werden die betreffenden Substantive nur selten weggelassen: *cai runa*, *cai huarma*, *cai sipas*, stehen sie allein, so sind stets Sachen gemeint, wie im Deutschen bei dies, das, jenes.

*caitan cunan ñiskaiqui*, dies werde ich dir jetzt sagen.

*caillata koiqui*, bloß dies werde ich dir geben.

*caicunamantan ama imatapas huillahuaichu*, von diesen Angelegenheiten rede mir nicht.

*cai huarmaj taitan huañurkapurkan*, der Vater dieses jungen Mannes ist plötzlich gestorben.

*chaita apamukuai*, bringe mir das da.

*chaita mesapataman churai*, lege das da auf den Tisch.

*chai pachapi*, zu jener Zeit.

*chai pachamanta*, von der Zeit an.

*Chakaita (chakai runata) anchatan manchacuni*.      Jenen Menschen fürchte ich sehr.



<i>Chakai payata mana haikajpas ka-</i> <i>huayta munaimanchu.</i>	Jene Alte dort möchte ich niemals zu sehen bekommen.
<i>Huajman chaicunata huillamui.</i>	Geh und erzähle andern diese (Ge- schichten).
<i>Huajmanta kollketa mañacui.</i>	Borge dir Geld von andern.
<i>Cai chicata rurahuarkan.</i>	Solches hat er mir gethan (solche Streiche hat er mir gespielt).
<i>Chai chica kanpaj ruraskayta mana-</i> <i>chu rejsinqui?</i>	Erkennst du nicht an, was ich alles für dich gethan habe?
<i>Chai tucuita ñokapajchu?</i>	Dies alles soll für mich sein?

#### Von den fragenden Fürwörtern.

§ 330. In den Fragsätzen, die durch ein interrogatives Pronomen eingeführt werden, darf die Affirmativpartikel *mi* (*n*) nicht fehlen, und gewöhnlich wird dieselbe mit dem Fürwort verbunden.

<i>Pin hauska (ñihuai)?</i>	Wer kommt?
<i>Pitan pusamuscanqui?</i>	Wen bringst du?
<i>Imatan mascascanqui?</i>	Was suchst du?
<i>Imapin pantascani?</i>	Worin irre ich mich?
<i>Imacunatan suasurkanquicu?</i>	Was für Sachen hat man dir ge- stohlen?
<i>Imaraicun Ulaquicunqui?</i>	Warum bist du traurig?
<i>Maikantan munanqui?</i>	Welches willst du?

Soll die Frage dringender ausgedrückt werden, so wird die Partikel *taj* an das Fürwort angefügt, in welchem Falle die Partikel *mi* (*n*) wegfällt.

<i>Pitaj hauska?</i>	Wer kommt denn?
<i>Pitataj pusamuscanqui?</i>	Wen bringst du denn da?
<i>Imatahuantaj munanman?</i>	Was könnte er denn noch sonst wollen?
<i>Panayquicunamanta maikantaj hua-</i> <i>ñurkan?</i>	Welche von deinen Schwestern ist denn gestorben?

Wenn die fragenden Fürwörter von einem Substantiv begleitet sind, so wird die Partikel *taj* an dieses angehängt.

<i>Pi huarmitaj hamuscan?</i>	Was für eine Frau kommt denn da?
<i>Pi huarmahuantaj chaita cunar-</i> <i>kanqui?</i>	Welchem Burschen hast du denn den Auftrag gegeben?

*Maikan sipasmantataj rimascancu?* Von welchem Mädchen ist denn die Rede?

Bei den interrogativen Fürwörtern der Menge gelten dieselben Regeln.

*'Haiċapin ċajrayquita kohuanqui?* Zu welchem (Preise) verkaufst du mir (giebst du mir) dein Landgut?

*'Haiċapitaj ċajrayquita kohuanqui?*

*'Haiċamantaj quiquillanta ñipayascanqui?* Wie vielen (Leuten) wirst du dasselbe wiederholen?

*Mai ċica ċutin ñisunayquin canka?* Wieviel mal soll er es dir denn wiederholen?

§ 331. Mit den interrogativen Fürwörtern werden häufig die possessiven verbunden.

*piñiy*, wer von den Meinigen.

*piñiyqui*, wer von den Deinigen.

*piñin*, wer von den Seinigen.

*piñinchis*, wer von den Unsrigen.

*piñiyċu* (exklus.).

*piñiyquichis*, wer von den Eurigen.

*piñincu*, wer von den Ihrigen.

*imay, imayqui, iman, imanchis, imaicu, imayquichis, imancu.*

*maikanñiy, maikanñiyqui, maikannin, maikanñinchis, maikanñiyċu, maikanñiyquichis, maikannincu.*

Kombinieren sich diese Formen mit der Partikel *lla*, so muß dieselbe zwischen die beiden Pronomina eingeschaltet werden.

*piñillay*

*piñillayqui*

*piñillan*

*piñillanchis*

*piñillaicu*

*piñillanquichis*

*piñillancu.*

*imallay, imallayċuna*

*imallayqui*

*imallan*

*imallanchis*

*imallaicu*

*imallanquichis*

*imallancu.*

*maikallanchis*

*maikallaicu*

*maikallanquichis*

*maikallancu.*

*Piñiyquihuan llankaisichicunquin?* Von wem unter den Deinigen läßt du dir bei der Arbeit helfen?

<i>Piñincunatan caiman pusamurkan?</i>	Welche von den Seinen hat er hierher gebracht?
<i>Piñiyacu cunan chisi llojsimusajcu?</i>	Welche der Unserigen werden heute Abend ausgehen?
<i>Piñiyquichista suyaicuscanquichis?</i>	Wen von euern Leuten erwartet ihr?
<i>Imayquitan kohuanqui?</i>	Was von deinen Sachen willst du mir geben?
<i>Imaicucunatan aparkancu?</i>	Was von unsern Sachen hat man weggetragen?
<i>Ñokaicumanta maikanniyacun caipi kepariyta munaicu?</i>	Wer von uns will hier bleiben?
<i>Maikanniycutaj ñanta katisajcu?</i>	Welche von uns wollen den Weg weiter verfolgen?

Werden die interrogativen Fürwörter von einem Substantiv begleitet, so werden die Possessivendungen sowie die Partikel *lla* an dieses angehängt.

*pi runay*, wer von meinen Leuten.  
*pi runayqui*, wer von deinen Leuten.  
*pi runan*, wer von seinen Leuten.  
*pi runallay, pirnnallayqui, pirunallan.*  
*maikan huihuayqui*, welches deiner Haustiere.  
*ima chajrancu*, welches ihrer Güter.

§ 332. Wird eine Frage nicht direkt gestellt, sondern unter der Form einer Vermutung, eines Zweifels, so werden die Affirmativpartikeln *mi* und *taj* durch die dubitativen *chā*, *chus*, *si(s)* ersetzt.

<i>Pichā caiman hamunka?</i>	Wer möchte wohl hierher kommen?
<i>Pimanchā chaita kosaj, koiman?</i>	Wem könnte ich es wohl geben?
<i>Maikan cahualupichus sekayta munanqui?</i>	Welches Pferd möchtest du wohl besteigen?
<i>Pitachū ñokahuan pusamuiman?</i>	Wen könnte ich wohl mitnehmen?
<i>Imatachā ruraiman?</i>	Was könnte ich wohl thun?
<i>Pis ruraskan?</i>	Wer soll es gethan haben?
<i>Pi sipashuansi casaracunka?</i>	Mit welchem Mädchen sagt man, dafs er sich verheiraten wolle?
<i>Picunas caipi carkancu?</i>	Wer, sagt man, sei hier gewesen?

#### Von den unbestimmten Fürwörtern.

§ 333. Wird die Silbe *pas* an die interrogativen Fürwörter angefügt, so verlieren sie ihren fragenden Charakter und werden zu indefiniten.

*pi-pas*, jemand.*piñiy-pas*, einer der Meinigen.*piñiyqui-pas*, einer der Deinigen.*piñin-pas*, einer der Seinigen.*pillá-pas*, blofs jemand.*piñillay-pas**piñillayqui-pas**piñillan-pas*.*maikan-pas*, irgendwelcher.*maikallan-pas**pi maikan-pas*, ein Beliebiger.*pi maikallan-pas**huj maikan-pas*, irgendwer.*huj-pas*, irgendeiner.*Pitapas huajyai yanapanahuanpoj*.*Imatapas kohuai*.*Maikallantapas koiquiman*.*Piñinchispas huasipi keparinka*.*Piñiyquichismantapas kollketa mañacunaycun*.*Huj maikanñiypas huasiquita pusaribunqui*.*Imayquicunamantapas asta huajchacunaman raquichicui*.*Imallayquicunapas ñokajpa yupaichanan* oder *ñokaj yupaichanaymi*.*ima-pas*, etwas.*imay-pas*, etwas von mir.*imayqui-pas* „ „ dir.*iman-pas*, „ „ ihm.*imalla-pas*, blofs etwas.*imallay-pas**imallayqui-pas**imallan-pas*.*hujlla-pas*, blofs einer.*haika-pas*, so viel auch.*ima-pas haika-pas*, so viel ihrer auch sein mögen.*mai chica-pas*, so sehr auch, wie grofs immer.

Rufe jemanden, damit er mir hilft.

Gieb mir etwas.

Ich würde dir irgendetwas geben.

Jemand von uns mufs im Hause bleiben.

Von einem der eurigen müssen wir das Geld fordern.

Einer meiner Leute wird dich nach Hause begleiten.

Etwas von deinen Reichtümern (Sachen) lafs an die Armen verteilen.

Was immer dir zugehört, soll von den Meinigen geachtet werden.

Statt *imacuna-pas* wird häufig die Form *ima-imana*, was auch irgend da sei, gebraucht, ganz wie *ima* und seine zusammengesetzten Formen im Singular und Plural.

*Imaimanayta chincachirkani*.*Imaimananchiscunata rúparij huasipin sakerparinanchis carka*.*Imaimanayquimanta hujllata munaiman*.

Alles Meinige habe ich verloren.

Alle unsere Sachen muften wir in dem brennenden Hause lassen.

Von allen deinen Sachen möchte ich nur eins.

§ 334. Werden die unbestimmten Fürwörter von einem Substantiv oder Participium begleitet, so wird die Partikel *pas* vom Fürwort getrennt und an das Hauptwort angefügt.

<i>Pi-runayta-pas pusapui.</i>	Nimm dir einen von meinen Leuten mit.
<i>Ima chaniyojtupas kohuai.</i>	Gieb mir etwas Wertvolles.
<i>Ima kapaj mi'kuytapas cunan camarichipuhuaicu.</i>	Heute laß uns etwas Gutes zu essen bereiten.
<i>Ima rimacuhuaskanraicupas mana ricujnin risajchu.</i>	Wegen etwas, was er gegen mich gesagt hat, werde ich ihn nicht besuchen.

§ 335. Die übrigen unbestimmten Fürwörter können sich ebenfalls wie die aus den interrogativen entstandenen mit den Possessiven verbinden, in welchem Falle sie gewissermaßen ihren indefiniten Charakter verlieren.

<i>llapa</i> , alles, alle.	<i>llapancuj</i> , ihrer aller.
<i>llapanchis</i> , wir alle.	<i>llapay</i> , alles Meinige.
<i>llapaicu</i> (exklusiv).	<i>llapayqui</i> , alles Deinige.
<i>llapayquichis</i> , ihr alle.	<i>llapan</i> , alles Seinige.
<i>llapancu</i> , sie alle.	<i>llapanñinchis</i>
<i>llapanchispa</i> , unser aller Eigentum.	<i>llapanñiycu</i>
<i>llapaycu</i> „ „ „	<i>llapanñiyquichis</i>
<i>llapayquichispa</i> , euer „	<i>llapanñincu</i> .

Wie *llapa* verhalten sich *llipi*, *lliu*, *tucui*, *hinantin* und *huaquin*, einige, die übrigen.

Wie *hinantin* und *tucui*, alle, zu der Bedeutung gekommen sind, in welcher sie thatsächlich gebraucht werden, ist uns nicht gelungen zu erklären.

*Hinantin* ist zusammengesetzt aus dem Adverbium *hina* und der Sozialendung *ntin*. Man könnte annehmen, daß der Begriff Alle in einem elliptischen Ausdruck bestehe, welcher vollständig lauten würde: *hina ruraska-ntin* oder *hina caska-ntin*, alles so Gemachte oder Beschaffene. — *Tucuy* ist Infinitiv eines Verbums, welches enden, zu Ende bringen bedeutet.

*Sapa*, jeder, allein, verbindet sich mit Possessivendungen im Singular und Plural.

*sapay*, ich allein; *sapayqui*, *sapan*.  
*sapanchis*, *sapaycu*, *sapayquichis*, *sapanacu*.

'*Huj*, einer, oder *hujpas*, irgendeiner, wird häufig statt *pipas* gebraucht, hat aber auch die Bedeutung: ein anderer. Ein besonderes Fürwort, was unserm *ander* entspricht, hat das Keshua nicht. Je nach dem Sinne des Satzes sagt man: *hujnin*, der eine von ihnen; *hujhuan*, einer mehr; *huj caj* oder *huaj*, jener dort.

*hujta huajyai*, rufe einen.

*hujtapas huajyai*, rufe irgendeinen.

*hujtahuan huajyai*, rufe noch einen dazu, einen andern.

*huajta huajyai*, rufe jenen dort, den andern.

*hujllapi pantascanqui*, bloß in einem (Punkte) irrst du dich.

*hujñillayquita kohuai*, bloß eine von deinen Sachen gib mir.

*hujñillayquij sutinta manaraj yachanichu*, bloß von einem deiner Familie kenne ich noch nicht den Namen.

§ 336. Das Keshua besitzt keine negativen unbestimmten Fürwörter. Diese werden ausgedrückt, indem den aus den interrogativen gebildeten indefiniten das verneinende Adverbium *mana* vorgesetzt wird. Alle eben erwähnten Zusammensetzungen mit Possessivendungen und der Partikel *lla* können ebenfalls in negativem Sinne gebraucht werden. In den Sätzen, in welchen etwas von einem negativen indefiniten Pronomen ausgesagt wird, darf die Partikel *chu* nicht fehlen.

*Mana pillapas caipi carkanchu.*

Niemand war hier.

*Mana pimantapas cajninta hechunquichu.*

Du sollst niemandem sein Eigentum nehmen.

*Mana pijpa rimacuhuaskanraicupas causayñiyta tijrasujchu.*

Um niemandes Verleumdungen willen werde ich meine Lebensweise ändern.

*Mana ima samitapas tarini.*

Ich habe an nichts Freude.

*Cunan mana maikan huihuallatapas chusanayquipaj tarihuajchu.*

Heute möchtest du keine Tiere finden, um zu verreisen.

*Lliuñincu aikerkancu, mana hujllapas keparirkanchu.*

Alle von ihnen flohen, nicht einer blieb.

*Mana piñiyquipas huasiyquij puncunta quichayta munarkanchu.*

Keiner von deinen Leuten wollte die Thür deines Hauses aufmachen.

*Mana piñiyapas yaicuicurkanchu.*

Keiner der Meinigen ging hinein.

*Mana haikapipas chajrayta koskaiqui.*

Zu keinem Preise gebe ich dir mein Gut.

*Mana haika kollketapas chasquiymanchu.*

Ich würde keine, noch so große Geldsumme annehmen.

Von der relativen Partikel *ka*.

§ 337. Das Keshua hat kein Relativpronomen, und für uns ist dieser Mangel um so fühlbarer, als in den europäischen Sprachen dieses Fürwort ja fast in jedem Satze zur Anwendung kommt. Im Keshua treten in der Regel an die Stelle des Relativsatzes Participialkonstruktionen, an welche die relative oder zurückweisende Partikel *ka* angefügt wird. Diese bietet indes für das fehlende Pronomen nur einen höchst unvollkommenen Ersatz und das gesamte Satzgefüge erhält durch den Mangel an Gliederung etwas Schwerfälliges und Steifes. Von dem Relativsatz wird später besonders die Rede sein, an dieser Stelle handeln wir blofs von den anderweitigen Verwendungen der Partikel *ka*. Dieselbe gehört zu den sogenannten Finalpartikeln, da sie stets am Ende eines Ausdrucks oder Satztheiles steht. Um die wichtige Rolle, die sie in der Sprache spielt, richtig aufzufassen, merke man sich, dafs ihre ursprüngliche Bedeutung ausgedrückt wird durch die Präpositionen hinsichtlich, bezüglich, betreffend, oder die Redensarten: „insoweit als, insofern, was dies oder das betrifft“. Die nachstehenden Beispiele werden dazu dienen, diese Bedeutung zu veranschaulichen.

Die Apposition, welche zwar nicht durch ein relatives Pronomen eingeführt wird, aber ihrem Wesen nach ein Relativsatz ist, wird im Keshua mit der Partikel *ka* versehen.

*Kan, huankeyquicunaj curajnin ka,* Du, (als) der älteste deiner Brüder,  
*huanñij taitayquij chajranta chas-* hast deines Vaters Gut erhalten.  
*quinqüi.*

*Ñoka huasiyojka yaicuyñiyquita* Ich, (als) der Eigentümer des Hauses,  
*harkaiqui.* verwehre dir den Eintritt.

Ein Participialausdruck, der sich in einen Relativsatz auflösen läfst, führt ebenfalls die Partikel *ka*.

*Mana ima mancharicuj karika* Der Mann, der sich nicht fürchtet,  
*mana ullpuicunmanchu.* demüthigt sich nicht, ergiebt sich nicht.

*Kasñatullu cojcunaka ñan puriypa* Die, welche schwache Knochen haben,  
*saiñuyñinta mana atipancuman-* können die Mühseligkeiten der  
*chu.* Reise nicht ertragen.

*Uyariskayquika manan chekajchu.* Was du gehört hast, ist nicht wahr.

*Huillacuskayquicunataka manan pi-* Die Dinge, die du erzählst, kann  
*pas ñinmanchu.* niemand glauben.

*Rurasaj ñiskaytaka hunfasajmi.* Was ich versprochen habe, werde ich erfüllen.

§ 338. An persönliche und demonstrative Fürwörter angefügt, besagt *ka*, was im Deutschen die Redensarten: was — betrifft, soweit es — angeht.

*Ñokaka koskaiquiman.*

Ich für meinen Teil würde es dir geben.

*Ñokallaka mana haiċajpas uiñiy-manchu.*

Ginge es nach mir allein, so würde ich nie meine Zustimmung geben.

*Kanka caskan pachapi hamui.*

Was dich betrifft, so komme zur selben Zeit.

*Ñokatāka ripunayahuascan.*

Ichmeinsteils habe Lust wegzugehen.

*Manarajchu miċkunayascasunqui?*

Hast du noch keinen Appetit? Was

*Ñokataka yarkahuanmi.*

mich betrifft, ich habe Hunger.

*Ñokamantaka, ĥujchicahuan cusi causaymi ċapaj caymantaka as-huan allin.*

Nach meiner Meinung ist es besser, mit wenig zufrieden als reich zu sein.

*Taitayquimantaka cai huata ċhaqui huata canka.*

Wie dein Vater glaubt, wird das nächste Jahr ein trockenes sein.

*Huaukeypa huillacuyñinmantaka cai sispa caj llajta rūparparir-kun.*

Wie mein Bruder erzählt, ist das benachbarte Dorf gänzlich nieder-gebrannt.

§ 339. Besondere Erwähnung verdient die Verbindung der Partikel *ka* mit dem demonstrativen Pronomen *chai*, *chai-ka*, hinsichtlich dessen, was diesen Fall betrifft. Der Ausdruck *chaika* dient als Konjunktion bei allen Konditionalsätzen, in deren Vordersätzen das Verbum im Indikativ oder Potential steht. Steht das Verbum des Vordersatzes im Konjunktiv, so wird diesem die Partikel *ka* allein angehängt.

### Vom Verbum.

#### Indikativ.

§ 340. Das Präsens wird im Keshua weit mehr gebraucht als in den europäischen Sprachen und kann auch dann an die Stelle des Präteritums treten, wenn ein Adverbium ausdrücklich anzeigt, daß die Handlung in der vergangenen Zeit stattgefunden hat.

*Imahina pununqui?*

Wie hast du geschlafen?

*Manu allintuchu puñuni.*

Ich habe nicht gut geschlafen.

Im Ollanta-Drama findet sich an vielen Stellen das Präsens an der Seite des Präteritums und augenscheinlich wird kein Unterschied zwischen beiden Formen gemacht. Wir führen als Belege folgende Stellen an:



*Chaipin ñokapas carkani*  
*Suyunchishuan cuscacuni.*

Dort befand auch ich mich  
Zusammen mit unsern Landsleuten.

*T'inqui kerupin puñuni*  
*Chaipitaj pacacurkani.*

Ich schlief auf dem T'inqui keru,  
Und dort hielt ich mich verborgen.

*Quimsa punchau, quimsa tuta*  
*Chai huaikopi pacacuni.*

Drei Tage und drei Nächte  
War ich in der Schlucht verborgen.

*Ñaka rini, cñisi rini*  
*Cusi koillurpa huasinta,*  
*Tarini tucui cñinta,*  
*Tucuita-ñan tapurini*  
*Manan misillapas canchu.*

Ich ging bereits, gestern Abend  
Ging ich nach Cusi Koillurs Hause.  
Ich fand alles still.  
Ich fragte überall,  
Es war keine Katze mehr da (nicht

(558—562)

einmal eine Katze).

§ 341. In der Formenlehre wurde bemerkt, daß das Keshua, wie unsere Sprache, keine besondere Form für das Imperfektum besitzt. Es ersetzt diesen Mangel, indem es in den Formen des Perfekts zwischen die Wurzel und Flexionsendung die Partikel *sca* einschaltet (§ 72).

*Huasicamayoj onko-sca-rkan, chaimi*  
*suacunaj yaicuytu mana ñarkaytu*  
*atirkanchu.*

Der Hausbesitzer war krank, deshalb konnte er den Einbruch der Diebe nicht verhindern.

*Llapa puñuscarkancu, chai pachapi*  
*aukacuna tamputa ñahuaicur-*  
*kancu.*

Alle schliefen (befanden sich in schlafendem Zustande), da erstürmten die Feinde das Lager.

§ 342. Bei der Erzählung geschichtlicher Vorfälle und wenn dem Verbum Adverbien vorhergehen, welche die vergangene Zeit anzeigen, wird in der Regel das Perfektum gebraucht.

*Chaipachapi llapa llojsirkancu, mana*  
*pipas ñeparkanchu.*

Damals zogen alle aus und niemand blieb zurück.

*Aska huataña taitay huañurkan.*

Es sind schon viele Jahre her, seit mein Vater starb.

*Huaranka piska pachaj quimsa*  
*chunca ñujñiyoj huatapi Cristoj*  
*pakariyñin ñepanta huirakocha-*  
*cuna tahuantin suyuman chaya-*  
*murkan.*

Tausend fünf hundert ein und dreißig Jahre nach Christi Geburt kamen die Spanier nach Peru.

Beispiele wie das oben aus dem Ollanta-Drama citierte: *Ñaka rini cñisi rini*, müssen als Ausnahmen und poetische Freiheiten betrachtet werden. Indessen müssen wir zugeben, daß dergleichen Ausnahmen zahl-

reich sind, auch wenn weder poetische Freiheit noch Lebhaftigkeit der Erzählung sie rechtfertigen.

§ 343. Das Plusquamperfektum wird auf dreierlei Weise gebraucht:

1) Wie im Deutschen bei der Erzählung vergangener Vorfälle, von denen die einen früher stattgefunden haben als die andern.

<i>Huataña taitan huañurkan, maman-taj ashuan ñaupajta huañuskan-ña.</i>	Vor einem Jahre starb sein Vater, seine Mutter war schon früher gestorben.
<i>Cahuallu rantij rirkani, ña rantipuskacu-ñan.</i>	Ich ging, um ein Pferd zu kaufen, man hatte es (aber) schon verkauft.
<i>Quimsa pachaj huataña huirakochacuna Piruman chayamurkan, mana haiñajpas ñaupajta chai suyuj runacuna yuraj uyayoj karita rircuskacuchu.</i>	Vor dreihundert Jahren kamen die Spanier nach Peru; niemals zuvor hatten die Bewohner dieses Landes Männer mit weißen Gesichtern gesehen.

2) Das Plusquamperfektum wird statt des Perfektums bei der Mitteilung vergangener Vorfälle gebraucht, wenn die Mitteilung eine Nachricht, eine Neuigkeit enthält.

<i>Cunan pakariylla huauey chayamuskan.</i>	Heute morgen ist mein Bruder angekommen.
---------------------------------------------	------------------------------------------

So sagt, wer die Ankunft seines Bruders meldet. Ist die Ankunft bereits etwas Bekanntes, so sagt man: *chayamurkan* oder *chayamun*.

<i>Atahuallpa tawantin suyuj ashuan kepa inca caska.</i>	Atahuallpa war der letzte König Perus.
----------------------------------------------------------	----------------------------------------

So sagt der Lehrer, der seinen Schülern die Geschichte Perus zum ersten Male vorträgt. Setzt er diese Thatsache als bereits bekannt voraus, so sagt er *carka* statt *caska*.

3) Bezieht sich eine Mitteilung, eine Wahrnehmung auf die gegenwärtige Zeit, so wird auch das Präsens durch das Plusquamperfektum ersetzt.

<i>Pitaj puncuta tacasca?</i>	Wer pocht an die Thür?
<i>Huj huajchan tacascaska.</i>	Ein Armer klopft (war klopfend gewesen).
<i>Imataj cai huisinapi?</i>	Was ist in dem Krüge?
<i>Akan caska.</i>	Es ist Chicha (es war Chicha gewesen).

Im Ollanta-Drama fragt Ima Sumaj:

*Maikellanmi incallayka.*

Welcher (von euch) ist mein König,

*Chaquinman ullpuicunaypaj.*

Damit ich mich ihm zu Füßen werfe.

Und Huillaj Uma antwortet ihr:

*Caska paimi incanchiska,*

Dies ist (war gewesen) unser König,

*Imananmi, sumaj huarma?*

Was ist dir, schönes Kind?

§ 344. Der Singular der ersten Person des Futurums in Verbindung mit dem Zeitwort *ñiy*, sagen, bildet Redensarten, welche einen Entschluß, einen Vorsatz, ein Versprechen ausdrücken. Besondere Zeitwörter für „beschließen, beabsichtigen, versprechen“ fehlen im Keshua und werden auf diese Weise ersetzt:

*Chaita kosaj ñiyqui.*

Ich verspreche, es dir zu geben.

*Paimi rurasaj ñisunqui.*

Er verspricht dir, es zu thun.

*Chisi huaukey chusasaj ñirkan.*

Gestern Abend entschloß sich mein Bruder zu verreisen.

*Suacuna machu huasiyojta sapanta tarispa, huañuchisaj ñirkancu.*

Da die Diebe den Hausbesitzer allein fanden, beschlossen sie ihn umzubringen.

Steht das Subjekt des Satzes im Plural, so kann auch die erste Person des Futurums in demselben Numerus stehen, also *huañuchisun* statt *huañuchisaj*.

*'Huj tajjoy sonkoyo 'kari rurasaj ñiskanta huntanmi.*

Ein Mann von beständigem Sinn führt seine Vorsätze aus.

*Manco 'kapaj kori tahunanhuan koskoman pusaska, llajtata caipi 'hatarichisaj ñirkan.*

Manco 'kapaj, von seinem goldenen Stabe nach Cusco geführt, beschloß hier eine Stadt zu gründen.

Das Zeitwort *yuyaicuy*, denken, dafür halten, wird zuweilen in demselben Sinne wie *ñiy* mit der ersten Person des Futurums verbunden.

*Auquicuna rimanacuspa tamputa sakesun yuyaicurkancu.*

Nachdem die Fürsten sich miteinander beraten hatten, hielten sie es für das Beste, das Lager zu verlassen.

§ 345. Für das Futurum exactum hat das Keshua keine besondere Form und ersetzt diesen Mangel durch Verbindung des Adverbiums *ña*, schon, und die Partikel *chā* mit dem Präsens, Futurum und Perfektum.

*Ña* steht entweder vor oder nach dem Zeitwort, zuweilen wird es demselben zugleich vor- und nachgesetzt.

<i>Kan chayamunqui chaika, ñoka ñu</i>	Wenn du ankommst, werde ich be-
<i>Uojisini-ña.</i>	reits abgereist sein.
<i>‘Hampij hamunampa ñaupajñinta</i>	Vor der Ankunft des Arztes wird
<i>onkoj huañunkañachā.</i>	der Kranke wohl schon gestorben
<i>— onkoj ñachā huañun-ña.</i>	sein.

Wenn, wie im letzten Beispiel, das Futurum exactum eine Vermutung oder einen Zweifel ausdrückt, so wird öfters im Keshua das Perfektum mit der Dubitativpartikel *chā* gebraucht.

<i>Pichā caipi carkan?</i>	Wer wird dagewesen sein?
<i>Manallintachā rurarkan, manachā</i>	Er wird es schlecht gemacht haben.
<i>allintachu rurarkan.</i>	
<i>Ñanpichā tincanacurkan.</i>	Sie werden sich auf dem Wege be-
	gegnet sein.
<i>Ñachā apapusurkan.</i>	Er wird dir es schon weggeholt haben.

#### Vom Potential.

§ 346. Während der Indikativ die Wirklichkeit der Handlung bezeichnet, als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig, stellt der Potential dieselbe nur als möglich dar mit dem Nebengriff des Wunsches oder Zweifels. Demnach ist der Satz: *chaita ruraiman*, nicht zu übersetzen: ich kann es thun, sondern: ich könnte es thun, möchte es wohl thun. Diese Bedeutung läßt sich in allen Fällen nachweisen, wo der Potential zur Anwendung kommt, und dieser Modus entspricht ganz dem schüchternen, mißtrauischen und schwankenden Wesen des Eingeborenen. Die negativen Formen bringen den Charakter des Potentials besonders gut zur Anschauung.

<i>Mana chaitaka ruraimanchu.</i>	Ich könnte es nicht wohl thun — würfte es nicht zu thun.
<i>Mana cunan chisi chayamunman- chu.</i>	Es möchte nicht möglich oder wahr- scheinlich sein, daß er heute Abend käme.
<i>Kanka manan mamayquita Ilaqui- chihuajchu.</i>	Du wärest doch nicht im Stande, deine Mutter zu betrüben.

§ 347. 2) Der Potential dient zum Ausdruck des Wunsches, und dieser Umstand hat die alten Grammatiker veranlaßt, den Modus als Optativ zu bezeichnen. Diese Benennung halten wir nicht für angemessen, denn um sie zu verdienen, müßten die Formen des Potentials ohne weitere Zusätze Wünsche ausdrücken, was nicht der Fall ist. *Huau-*

*keyqui hamunman* bedeutet nicht: wenn doch dein Bruder käme, sondern: dein Bruder könnte kommen. Um einen Wunsch auszudrücken, muß dem Potential das Wort *chaika* nachgesetzt oder die Interjektion *āa* vorgesetzt werden; der Satz lautet also:

(*āa*)*huaekeyqui hamunman chaika*, wenn doch dein Bruder käme!

Erinnern wir uns der ursprünglichen Bedeutung von *chaika*, so ergibt sich, daß der Ausdruck des Wunsches im Keshuá eine elliptische Phrase ist, welche in ihrer vollständigen Gestalt lauten würde:

<i>Huaekeyqui hamunman chaika, cusi-</i>	Dein Bruder könnte kommen, in
<i>cuiamanmi.</i>	diesem Falle würde ich mich freuen.
<i>Cai micña machu huañunman chaika</i>	Der alte Geizhals könnte sterben
<i>(ima allinchā canman).</i>	(wie erfreulich würde das sein).

§ 348. 3) Der Potential dient als gemilderter Imperativ, drückt eine Bitte aus.

<i>As unuta apamuhuanquiman.</i>	Du könntest mir etwas Wasser bringen.
<i>Cunan pacha panayquiman huilla-</i>	Heute selbst könntest du es deiner
<i>muhuj.</i>	Schwester sagen.
<i>'Huj camaña puñumuhujchis.</i>	Ihr könntet lieber gleich schlafen gehen.
<i>Chakai runata tapuhuj.</i>	Du könntest den Mann dort fragen.

§ 349. 4) Mit dem Prohibitiv-Adverbium *ama* dient er zum Ausdruck einer Abmahnung, Warnung.

<i>Ama rurahuajchu.</i>	Du möchtest es doch besser nicht thun.
<i>Ama huahuata makahuajchu.</i>	Du würdest doch ein Kind nicht mißhandeln.

Auch in fragender Form wird dieselbe Mahnung ausgesprochen, indem man an Pflichtgefühl und Sittlichkeit appelliert.

<i>Chai chica kuyaskanmanta chai</i>	Wolltest du so viel Wohlwollen so
<i>'kellita cutichihuj?</i>	unedel erwidern?
<i>Mitkaspachus puririhuj</i>	Wolltest du strauchelnd einher-
<i>Urmahuaj 'huj pñonkomanchu?</i>	wandeln und in einen Abgrund
(Ollanta 172—175.)	stürzen?

§ 350. 5) Mahnung und Warnung werden dringlicher durch Vorsezung der Adverbien *pajta*, *pajtataj*, *chaitaj* und durch Nachsetzen der Partikeln *ña-taj*.

*Pajta* und *pajtataj* sind wohl zu unterscheiden, indem das erste blofs eine zweifelnde Vermutung, das zweite eine ernstliche Warnung zu verstehen giebt.

*pajta rurahuaj*, vielleicht würdest du es doch thun.

*pajtataj rurahuaj*, hüte dich, es zu thun.

*pajta hamukhuaj*, du könntest am Ende kommen.

*pajtataj hamukhuaj*, dafs du nicht etwa kommst.

*pajtataj chincachihuaj*, gieb Acht, dafs du es nicht verlierst.

*Chaitaj* besagt dasselbe wie *pajtataj*.

*chaitaj chincachihuaj!*

Noch dringlicher sagt man:

*chincachihuaj-ñataj* und

*pajtañataj chincachihuaj!*

§ 351. 6) Der Potential dient als Ersatz für das fehlende Futurum exactum (§ 71).

*Llojsinanchista huj quillatahuan asu-*  
*chisunchis chaika, ñan paramila*  
*hatun punapi kallarinman-ña.*

Wenn wir unsere Abreise noch einen  
Monat verschieben, so wird die  
Regenzeit bereits im hohen Ge-  
birge begonnen haben.

§ 352. 7) Mit der Partikel *chā* drückt er die Verpflichtung aus, die auf jemandem lastet, und einen Vorwurf, wenn man derselben nicht nachgekommen ist.

*Chai runa kollke manucuskanta cu-*  
*nan cutichipunman-chā.*

Der Mann sollte das Geld, was er  
geborgt hat, heute wieder zurück-  
bezahlen.

*Cni huasipi tiyaj huasiquillata ñaka*  
*kaina punchau kopunan canman-*  
*chā carkan.*

Der Hausbewohner hätte seine mo-  
natliche Miete bereits gestern ent-  
richten sollen.

§ 353. 8) Mit vorgesetztem Adverbium *ichas* und angehängten Finalpartikeln *chus*, *chushina* drückt der Potential Wahrscheinlichkeit aus.

*Pakarin ñokahuan mikuj hamui,*  
*ichas huaukeyquipas hamunman-*  
*chus, oder*

Morgen komm, um mit mir zu  
speisen, vielleicht kommt dein  
Bruder auch mit.

*Huaukeyquitapas hamunayanman-*  
*chus.*

Hat dein Bruder Lust auch mit zu  
kommen.

*Ichas cunan chisi para ñaninman.*

Vielleicht hört es heute Abend auf  
zu regnen.

*Para cunan chisi ñaninmanchus* Es ist, als wolle der Regen heute  
*hina.* Abend aufhören.

§ 354. 9) In Konditionalsätzen bezeichnet der Potential mit nachfolgendem *chaika* eine Bedingung, deren Verwirklichung als zweifelhaft oder unmöglich angenommen wird. Das Zeitwort des Hauptsatzes steht je nach dem Sinne des Satzes im Imperativ oder im Potential mit Hinzufügung der Affirmativpartikel *mi* (*n*). Diese Partikel muß nicht notwendigerweise das Verbum begleiten, sondern kann auch an andere Redeteile angehängt werden.

*Huajyahuanman chaika, ricujnin* Hätte er mich gerufen, so würde  
*riyman-mi.* ich ihn besucht haben.

*Chai mifapi chusahuaj chaika, ñan-* Wenn du in der Jahreszeit reitest,  
*pin huañuhuj.* so würdest du auf dem Wege  
 umkommen.

*Mayu chayamunman chaika, mana* Wenn der Fluß anschwölle, so könn-  
*challanta chimpayta atinchis-* ten wir nicht durch die Furt  
*manchu.* hindurchkommen.

*Ashuan ñaupajta hamuhujchis chai-* Wärt ihr früher gekommen, so hättet  
*ka, huaquinhuan huñun llojsi-* ihr zusammen mit den Übrigen  
*huajchis carka.* aufbrechen können.

*Ñihuaskayquiñinata ruraiman carka* Hätte ich (nach deinem Rat ge-  
*chaika, mana ñanta pantaiman-* handelt) deinen Rat befolgt, so  
*chu carkan.* hätte ich den Weg nicht verfehlt.

*Huaina 'Kapaj Inca mana suyun-* Hätte der König Huaina 'Kapaj seine  
*cunata iscainin churincunaman* Provinzen nicht unter seine bei-  
*raquinman carka chaika, mana* den Söhne verteilt, so würden  
*huaukecunapura makanacuncu-* die Brüder nicht miteinander Krieg  
*manchu carkan.* geführt haben.

§ 355. 10) Die Partikel *pas* an den Potential angefügt, drückt Erlaubnis, Zustimmung aus.

*kollketa hapihujpas,* nimm das Geld immerhin.

*ruruta pallahuajpas,* lies die Früchte nur auf.

Diese Phrasen sind elliptisch und würden in ihrer vollständigen Form folgendermaßen lauten:

*Kollketa hapihuj chaipas (mana* Und wenn du auch das Geld nähmest  
*harkaiquimanchu).* (so würde ich dich nicht hindern).

## Vom Konjunktiv.

§ 356. Dieser Modus findet im Keshua nur eine beschränkte Verwendung. In den meisten Fällen, in welchen er im Deutschen gebraucht wird, ersetzt ihn das Keshua durch den Infinitiv, durch Participialkonstruktionen oder durch den Potential. Er steht nie selbständig, hängt stets von einem andern Zeitwort ab und bildet den Nebensatz, der zum Hauptsatz in verschiedenen Beziehungen stehen kann, indem er 1) die Zeit ausdrückt, zu welcher eine Begebenheit stattgefunden hat; 2) die Ursache oder Bedingung, von welcher dieselbe abhängt, und 3) die Konzession, die ihr eingeräumt wird. Der Konjunktiv kommt nur dann zur Anwendung, wenn das Subjekt des Nebensatzes ein anderes als das des Hauptsatzes ist, denn wenn das regierende und regierte Verbum gleiches Subjekt haben, so muß in allen Fällen, wo sonst der Konjunktiv gebraucht wird, das Gerundium stehen.

§ 357. 1) Die Nebensätze, welche von den Konjunktionen: während, als, nachdem, ehe, eingeführt werden, erfordern im Keshua den Konjunktiv, und da derselbe nur eine Form besitzt, so muß die vergangene Zeit durch Zusatz eines Adverbiums, wie *hina* oder *ña*, angedeutet werden.

<i>Huj majta mayupi armacuscajtín,</i> <i>suacuna pachanta aparkapur-</i> <i>kancu.</i>	Während ein Knabe sich im Flusse badete, trugen ihm Diebe seine Kleider weg.
<i>Ñanpurij chujllaman chayajtín, chuj-</i> <i>llayoj chasquij llojsimurkan.</i>	Als der Wanderer zur Hütte kam, trat der Besitzer heraus, um ihn zu empfangen.
<i>Huihuaymanta uraicujtiy hina, ai-</i> <i>kerirkan.</i>	Sobald ich von meinem Maultier abgestiegen war, lief (dasselbe) weg.
<i>Llajtaman yaicujtinchisña, parayta</i> <i>kallarirkan.</i>	Sobald wir ins Dorf gekommen waren, fing es an zu regnen.
<i>Manaraj huairoman chayajtiycu,</i> <i>llojllahuan hunfu mayu chacata</i> <i>apaska-ña.</i>	Ehe wir ins Thal gelangten, hatte der vom Regengufs angeschwollene Fluß die Brücke fortgerissen.

§ 358. 2) Enthält der Nebensatz die Ursache, den Grund dessen, was im Hauptsatz ausgesagt wird, so steht sein Verbum im Konjunktiv, gewöhnlich mit angefügter Affirmativpartikel *mi*.

<i>Mana quiquinmanta llojsiyta munaj-</i> <i>tinmi, huijchurkaicu.</i>	Da er nicht gutwillig hinausgehen wollte, so haben wir ihn hinausgeworfen.
---------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------



*Chai runa ħuj llajtamasi huañu- chijtinmi, llajtamanta ħorkor- kancu.* Weil dieser Mensch einen Ortsein- wohner gemordet hatte, so ver- bannte man ihn.

*Incan paipas, ñoka cajtiy.* Er ist Inka, weil ich da war.

(Ollanta 562.)

§ 359. 3) Wird durch den Konjunktiv eine Bedingung ausgedrückt, so muß ihm die Relativpartikel *ka* beigegeben werden.

*Cahualluta apamuhujtincu-ka, pu- sachimuskaiki.* Wenn man mir das Pferd bringt, so werde ich es zu dir führen lassen.

*Imatapaz sakerparimujtiy-ka, hua- kaichachipullahuai.* Im Falle ich etwas zurücklassen sollte, so sei so gut, es mir auf- bewahren zu lassen.

§ 360. 4) Die einräumenden Nebensätze, welche im Deutschen durch die Konjunktionen: obgleich, wiewohl, zwar, trotzdem eingeführt werden, erfordern im Keshua den Konjunktiv mit angehängter Partikel *pas*, oder gefolgt von der Konjunktion *chaipas*.

*Amañiscajtin-pas, uyanpi-punin ru- raskanta rejsichin.* Obgleich er es leugnet, so erkennt man (zeigt er) in seinem Gesicht, daß er es gethan hat.

*Huillapayajtiy chaipas, manan iñiyta munarkanchu.* Zwar hatte ich es ihm wiederholt gesagt, indessen wollte er es nicht glauben.

*Chaina cajtinpas (chai ħina c.), ri- pullarkan puni.* Trotzdem es sich so verhielt, so ging er doch fort.

#### Vom Imperativ.

§ 361. Der Imperativ des Futurums, dessen Formen mit denen des Indikativs gleichlautend sind, wird als Optativ benutzt, wie die nachstehenden Beispiele zeigen.

*Dios yanapahuanka*, Gott helfe mir.

*Dios llantūicusunqui*, Gott beschütze dich.

*Allin pūnchauta kosunqui Dios*, einen guten Tag gebe dir Gott.

*Supai upasunqui*, der Teufel möge dich holen.

*Supai apahuanqui*, der Teufel soll mich holen.

Durch Anfügung der Finalpartikel *taj* an das Subjekt oder das Verbum wird der Wunsch lebhafter ausgedrückt.

*Diostaj kopusunqui*, Gott möge es dir vergelten.

Ergiebt sich aus dem Sinne der Rede nicht deutlich, ob es sich um einen Wunsch oder blofs eine Meinung handelt, so darf die Partikel *taj* nicht wegfallen, wenn man unter der Form des Futurums einen Imperativ verstanden haben will, während die angefügte Partikel *mi* den Indikativ anzeigt.

*Diosmi yanapahuanka*, Gott wird mir helfen.

*Diosmi yanapasunqui*, Gott wird dir helfen.

§ 362. Beim negativen oder prohibitiven Imperativ wird das verneinende Adverbium *mana* in *ama* umgewandelt. Die Partikel *taj* und noch mehr *puni* dienen dazu, dem Verbote mehr Nachdruck zu geben.

*ama ruraichu*, thue es nicht.

*amataj ruranquichu*, du sollst es nicht thun.

*amapuni ruranquichu*, du sollst es durchaus nicht thun.

Die Gebote des Katechismus haben alle den Imperativ des Futurums.

*ama suacunquichu*, du sollst nicht stehlen.

*ama pitapas huanuchinquichu*, du sollst nicht töten.

§ 363. Wird die Partikel *pas* mit dem Imperativ verbunden, so drückt dies eine Zustimmung, Erlaubnis aus, aber mit dem Nebenbegriff von Gleichgiltigkeit, Verdrufs oder Trotz, wie wir das bereits beim Potential gefunden haben.

*Manallinta ruraipas!*

Mag er Böses thun!

*Makahuachunpas!*

Lafs ihn mich schlagen!

*Manuhuaskan kollketa mañacapuhuachunpas, cunanka mana kokuimanchu.*

Lafs ihn das geliehene Geld fordern (so viel er will), für jetzt werde ich ihn doch nicht bezahlen.

In den disjunktiven Phrasen, welche Gleichgiltigkeit ausdrücken, wie: *hamuchunpas, amapas hamuchunchu*, wird in der Regel der zweite Imperativ weggelassen.

*hamuchunpas, amapas (mana imatapas kocuhuanchu)*, er komme, oder er komme nicht (so ist mir das einerlei).

§ 364. In den meisten Fällen, wo im Deutschen der Konjunktiv steht, darf dieser Modus im Keshua nicht gebraucht werden, so nach den Zeitwörtern: befehlen, anordnen (*camachiy, camachicuy*), melden, melden lassen, sagen, erzählen (*huillay, huillachiy, ñiy*), raten, ermahnen, auftragen (*cunay, cunachiy*), fordern, bitten (*mañacuy*). Im Deutschen wird das, was befohlen, gemeldet, erzählt, aufgetragen oder erbeten werden soll, durch abhängige oder Nebensätze ausgedrückt, die durch die Kon-

junktion „dafs“ regiert werden und deren Verbum im Konjunktiv steht. Der Keshua-Sprache aber fehlt die Konjunktion „dafs“, sie kann daher keine indirekten Reden ausdrücken, sondern muß alles Mitgeteilte in direkter Form geben. Alle Befehle, Ratschläge, Ermahnungen und Bitten werden daher statt im Konjunktiv im Imperativ ausgerichtet mit Hinzufügung des Gerundiums *ñispa*, welches auf das regierende Zeitwort zurückweist.

*Puncu kahuajman ñisaj, pakarin  
tutallamanta rijchachihuachun,  
oder rijchachihuai ñispa.*

Ich werde dem Thürhüter sagen, er solle mich morgen früh wecken lassen: er lasse mich wecken, oder lafs mich wecken, ihm sagend.

*Huihuakatijman huillachirkancu, inti  
yaicuy ñaupajta huihuacunata pu-  
samuchun.*

Man liefs dem Maultiertreiber sagen, er solle die Tiere vor Sonnenuntergang bringen.

*Taitay cunapayahuarkan, ama ma-  
nallin runacuna ukupi canquichu,  
ñispa.*

Mein Vater hat mir wiederholt anempfohlen, ich solle mich nicht in Gesellschaft schlechter Leute begeben.

*Ama camachicuñhuaichu, chaita rurai  
ñispa, rurapullahuai ñihuajt-  
yquika ruraimanmi.*

Befehl mir nicht dies zu thun, wenn du mich bittest, so würde ich es thun. - (Wörtlich: Befehl mir nicht: thue dies, sagend.)

#### Vom unbestimmten, indefiniten Modus.

§ 365. Dieser Modus stellt die Thätigkeit des Verbums unter drei Formen dar, nämlich

- 1) unter der Form eines Adjektivs, in den Participien;
- 2) eines Adverbiums, im Gerundium;
- 3) eines Substantivums, im eigentlichen Infinitiv.

#### Vom Participium der gegenwärtigen Zeit oder Participium activum.

§ 366. In manchen Sätzen, wo im Deutschen das Subjekt durch einen Relativsatz ausgedrückt wird, steht im Keshua das Participium activum mit Hinzufügung der Partikel *ka*.

*Mama taitanta yupaichaj-ka aska  
huatata causanka.*

Wer seinen Vater und seine Mutter ehrt, wird viele Jahre leben.

*Mana cajninta huijchuj-ka kapaj-  
yanka.*

Wer sein Gut nicht verschwendet, wird reich werden.

*Taitaypa sullka caj huauken-ka ñau-* Meines Vaters jüngerer Bruder (der  
*pajta huañurkan.* jünger war) starb zuerst.  
*Kaina punchau chayamuj cacha-* Ich sprach mit dem Boten, der gestern  
*huan-ka rimarkani.* gekommen war.

§ 367. Mit der Affirmativpartikel *mi* verbunden, bildet das aktive Participium mit dem Verbum substantivum *cay* eine periphrastische Konjugation, durch welche ausgedrückt wird, daß das Subjekt gewohnt ist, zu thun, was das Verbum des Participiums besagt.

*ñoku llankajmi cani,* ich pflege zu arbeiten.  
*kan llankajmi canqui,* du pflegst zu arbeiten.  
*ñokanchis llankajmi canchis,* wir pflegen zu arbeiten.  
*ñoka kahuajñiyquin cani,* ich pflege dich anzusehen.  
*kan kahuajñiyimi canqui,* du pflegst mich anzusehen.  
*pai kahuajñiyimi,* er pflegt mich anzusehen.  
*pai kahuajñiyquin,* er pflegt dich anzusehen.  
*pai kahuajñin,* er pflegt ihn anzusehen.

Die Partikel *mi* darf bei dieser Ausdrucksweise nicht vom Participium getrennt werden, sonst ändert sich der Sinn; so bedeutet

*ñokan llankaj cani,* ich bin ein Arbeiter.  
*ñokan llankajka cani,* ich bin es, der arbeitet.  
*ñokan kahuajñiyqui cani,* ich bin es, der dich ansieht.  
*kanmi kahuajñiy,* du bist es, der mich ansieht.  
*paimi kahuajñiy,* er ist es, der mich ansieht.  
*paimi kahuajñiyqui,* er ist es, der dich ansieht.

§ 368. Steht das Participium activum nach Zeitwörtern der Bewegung, wie *hamuy, chayay, riy, llojsiy, yaicuy*, so bezeichnet es die Absicht, den Zweck, den das Subjekt beim Ausführen der Bewegung im Auge hatte.

*ñoka kahuaj hamunin,* ich komme, um zu sehen.  
*ñokan kahuaj hamuni,* ich bin es, der zu sehen kommt.  
*ñoka kahuajka hamuni,* „ „ „ „ „ „ „ „  
*ñokaicu kahuaj hamuicu,* wir kommen, um zu sehen.  
*ñoka kahuajñiyqui hamuni,* ich komme, um dich zu betrachten.  
*ñoka ricujñiyqui hamuni,* ich komme, um dich zu besuchen.  
*kan ricujñiy hamunqui,* du kommst, um mich zu besuchen.  
*pai ricujñiy hamun,* er kommt, um mich zu besuchen.  
*pai ricujñiyqui hamun,* er kommt, um dich zu besuchen.  
*pai ricujñin (ricuj) hamun,* er kommt, um ihn zu besuchen.

Wörtlich übersetzt bedeuten diese Redensarten: Ich komme als ein dich Sehender, dein Besucher, du kommst als mein Besucher, er als mein, dein, sein Besucher.

Früher wurden neben den Formen *kahuajñiy*, *kahuajñiyqui*, *kahuaj-ñin* auch noch *kahuakey*, *kahuakeyqui*, *kahuaken* gebraucht. Gegenwärtig bilden nur noch wenige Participien diese letztern Formen.

*camäj*, von *camay* — *camakey*, mein Schöpfer.

*ruraj*, von *ruray* — *rurakey*, mein Macher.

*huihaj* — *huihuakey*, mein Pfleger, Erzieher.

*kespichiy* — *kespichekey*, mein Retter.

*kuyaj* — *kuyakey*, der mich liebt und pflegt.

§ 369. Wird das Adverbium *hina* mit dem Participium verbunden, so deutet man an, daß die Thätigkeit des Zeitwortes nur zum Schein, nicht wirklich ausgeführt werden soll.

*Ricujñiy hina hamunqui.*

Du kommst, als ob du mich besuchen wolltest.

*Puriricuj hina llojsiy.*

Gehe aus, als ob du spazieren gehen wolltest.

Dasselbe wird durch das Verbum *tucuy* in Verbindung mit dem Participium ausgedrückt.

*aikerij tucurkan*, er stellte sich, als ob er flöhe.

*saiĳuj tucunqui*, du stellst dich an, als ob du müde seiest.

*piñacuj tucun*, er stellt sich zornig.

*Tucuy* wird in demselben Sinne auch mit vielen Adjektiven gebraucht.

Soll die Handlung eines Zeitwortes nur als Vorwand für eine andere dienen, so wird dies durch das Participium mit nachgesetztem Adverbium *tumpallan* angedeutet.

*Puriricuj tumpallan ricujñiy hamui.*

Unter dem Vorwand eines Spazierganges komme, um mich zu besuchen.

*Kahuarij tumpallan lluspirkorkan.*

Unter dem Vorwand, nach etwas sehen zu wollen, entschlüpfte er unversehens.

*Saiĳuj tumpallan keparirkan.*

Unter dem Vorwande, müde zu sein, blieb er zurück.

#### Vom passiven Participium.

§ 370. Die passiven Participien der vergangenen und zukünftigen Zeit und die entsprechenden aktiven Infinitive haben gleichlautende Formen

und können nur durch ihre Konstruktion im Satze unterschieden werden. So bedeutet:

*ruraska*, gemacht und gemacht haben;

*rurana*, eine Sache, die gemacht werden soll, und: machen sollen.

*Chai ruraskayraicu muchuchihuar-kuncu.* Wegen des von mir Begangenen (Verbrechens) hat man mich bestraft.

*Chaita ruraskayraicu muchuchi-huarkuncu.* Weil ich (das Verbrechen) begangen hatte, bestrafte man mich.

*Chai ruraskayquita yachani.* Ich kenne die von dir verübte That.

*Chaita kampa ruraskuyquita ya-chani.* Ich weifs, dafs du es gethan hast.

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, dafs das passive Participium als adjektivisches Substantiv das Regimen des Verbums einbüfst, während der Infinitiv es behält, daher das demonstrative Pronomen *chai* vor dem Participium als Adjektiv unverändert bleibt, vor dem Infinitiv dagegen in den Accusativ tritt (*chaita*).

Dieselben Unterschiede gelten für das Participium und den Infinitiv des Futurums.

*ima rurana, chai rurana*, etwas, was gemacht werden soll oder mufs. (Participium.)

*chaita ruranchis canka*, wir müssen es thun. (Aktiver Infinitiv.)

*chaimi ñokanchispa ruranchis*, das mufs von uns gethan werden. (Passiver Infinitiv.)

§ 371. Passive Participien mit Anfügung der Partikel *ka* drücken Relativsätze aus wie die aktiven Participien.

*Unumanta ñorkoska challhuaka, chaila huañnun.* Ein Fisch, der aus dem Wasser genommen wird, stirbt hald.

*Challhua, unumanta ñorkoskaka, chailla huañnun.*

*Aukacuna atipaskaka chekerirparirkancu.* Die Feinde, welche besiegt worden waren, zerstreuten sich gänzlich.

*Piscocuna manchurichiska-ka huaitaj kakanta sakerparirkan.* Die Vögel, die verscheucht worden waren, verliessen die Felsen der Insel für immer.

§ 372. Wird die Partikel *pas* an das Participium angehängt anstatt *-ka*, so erhält der Ausdruck einen einräumenden Sinn, wie er durch unsere Konjunktionen „obgleich, wiewohl“ angedeutet wird.

<i>'Hatun puma k̄iriskapas chacujman</i>	Der Löwe, obgleich verwundet,
<i>ḥahuaicurkan.</i>	stürzte sich auf den Jäger.
<i>Asnu sinchita k̄asuskapas ashuanta</i>	Wenn der Esel auch noch so sehr
<i>kulluchacun.</i>	geprügelt wird, so wird er nur
	um so störriger.

**Vom Participium der vergangenen Zeit der intransitiven Zeitwörter.**

§ 373. Dieses Participium ist in seiner Form gleichlautend mit dem passiven der transitiven Zeitwörter und wird nur durch seine Stellung im Satze vom Infinitiv unterschieden, indem es als Participium adjektivisch gebraucht wird, als Infinitiv dagegen den Charakter eines Substantivs hat.

<i>Chairaj chayamuska runacunata</i>	Geh' und rufe die eben angekom-
<i>huajyamui.</i>	menen Leute. (Participium.)
<i>Runacunaj chairaj chayamuskanta</i>	Ich habe gehört, daß die Leute eben
<i>uyarini.</i>	angekommen sind. (Infinitiv.)

Im Ganzen wird das Participium praeteriti wenig benutzt und ist nur bei einer kleinen Anzahl von Zeitwörtern und in gewissen Redensarten gebräuchlich.

<i>Ñakai cai piñaskata llullani.</i>	Mit Mühe besänftigte ich den Er-
	zürnten.
<i>Chiri puñuskata tarini.</i>	Ich fand ihn in tiefem Schlafe (wört-
	lich: kalt geschlafen).
<i>'Hanajmanta urmaskata ḥokarir-</i>	Man hob den Herabgefallenen auf.
<i>kancu.</i>	
<i>Quiquin huasinhuan amiskata sakeni.</i>	Ich verlief ihn, der mit seinem
	eigenen Hause unzufrieden war,
	es überdrüssig war.
<i>Ch̄aquiska yarkaska ñanta purini.</i>	Hungrig und durstig zog ich meines
	Weges.

*asnaska*, stinkend.

*ñmusk*, verfault.

*onkoska*, erkrankt.

*cusiska*, erfreut.

*kasiska*, mülsig.

*ḥepariska*, nachgeblieben.

*huan̄uska*, tot, gestorben.

*huiñaska*, gewachsen.

*ṭuniska*, eingestürzt.

*ḥamuska*, gekommen.

*llaquiska*, betrübt.

*muchaska*, betrunken.

*pojchiska*, übergelaufen.

*ḥataska*, geplatzt.

*putiska*, reuig.

*saik̄uska*, ermüdet.

*sumaska*, ausgeruht.

*nanaska*, schmerzhaft.

Das Participium futuri der intransitiven Zeitwörter ist nicht gebräuchlich; *hamuna*, *causana* bedeutet nicht: einer, der kommen wird, sondern: kommen sollen, leben sollen oder müssen, ist also stets Infinitiv.

#### Vom Gerundium.

§ 374. Das Gerundium ist die adverbiale Form des unbestimmten Modus und daher nicht deklinierbar. Es ist indessen nicht ganz unveränderlich, denn es kann sich mit den Possessivendungen verbinden.

Das Gerundium vertritt häufig die Casus des Infinitivs. So kann *llankaspa* stehen anstatt *llankayhuan*, *llankaypi*, *llankaymanta*, *llankayraicu*.

*Llankaspa causayninta tarin* (llankayhuan). Arbeitend (mit seiner Arbeit) verdient er seinen Unterhalt.

*Llankaspa samita tarini* (llankaypi). In der Arbeit finde ich meine Zufriedenheit.

*Sinchita llankaspa onkorkan* (llankaymanta, raicu). Durch angestrengtes Arbeiten erkrankte er.

§ 375. Wenn in zusammengesetzten Sätzen, in denen beide Teile von demselben Subjekt regiert werden, der Nebensatz die Zeit angiebt, zu welcher die im Hauptsatz enthaltene Begebenheit oder Handlung stattfindet, oder die Bedingung, von der sie abhängt, oder der Grund, der sie verursacht, oder ein Zugeständnis, welches man ihr einräumt, so steht das Verbum des Nebensatzes im Gerundium. Früher wurde bemerkt, daß bei Verschiedenheit der Subjekte im Haupt- und Nebensatz unter sonst gleichen Umständen der Konjunktiv gesetzt werden muß.

§ 376. 1) Gerundium in Nebensätzen, die sich auf Zeitangaben beziehen und im Deutschen durch die Konjunktionen: als, während, nachdem, ehe, eingeführt werden.

*Ñanmanta cutimuspa hina armacyman churacurkan*. Als er von der Reise zurückkam, begab er sich ins Bad.

*Llankayñiyquita tucuspa hina huasiyta hamui*. Sobald du deine Arbeit beendigt hast, komme nach meinem Hause.

*Mikuyta tucuspa pujllasunchis*. Wenn wir mit Essen fertig sind,

*Manaraj mikuspa maquiyquichista* wollen wir spielen.

*majchicuichis*. Ehe ihr esst, wascht eure Hände.

§ 377. 2) Gerundium in Konditionalsätzen verbunden mit der Partikel *ka*.

*Mana cunan chisi hamuyta atis-paka, pakarin hamusajmi*. Wenn ich heute Abend nicht kommen kann, so werde ich morgen kommen.



<i>Chai runa mana llankayninta hun- laspaka, mana kosaj ñiska koll- keta chasquinka.</i>	Wenn dieser Mann seine Arbeit nicht vollendet, so wird er das ausbedungene Geld nicht erhalten.
<i>Imatapaspas konkaspaka aparchichicam- pui.</i>	Wenn du etwas vergessen hast, so laß es dir nachbringen.

§ 378. 3) Gerundium in Nebensätzen, die einen Grund, eine Ursache ausdrücken.

<i>'Hamuspa-ñaka mikuj kepacui.</i>	Da du einmal gekommen bist, so bleibe zum Essen.
<i>Onkoyñiyquimanta alliyaspa-ña, lloj- siy puriricuj.</i>	Da du von deiner Krankheit genesen bist, so gehe aus, um dir Be- wegung zu machen.
<i>Taripajñiyqui llojsini, manataj pi- tapas ricuspa, huasiyman cuti- purkani.</i>	Ich ging dir entgegen, allein da ich niemanden sah, kehrte ich nach meinem Hause zurück.

§ 379. 4) Gerundium in Nebensätzen, die ein Zugeständnis, einen erschwerenden Umstand enthalten.

<i>Sinchi saikuska caspa-pas chailla hatarirkan.</i>	Obgleich sehr ermüdet, stand er so- gleich auf.
<i>'Piñacuspaspas paita pampacharkan.</i>	Wiewohl er erzürnt war, verzieh er ihm doch.
<i>Llampu sonko caspa chaipas, kepan- taka piñacapurkan.</i>	So sanftmütig er war, so wurde er zuletzt doch plötzlich ärgerlich.

#### Vom Infinitiv.

§ 380. Der Infinitiv ist die substantivische Form des unbestimmten Modus und wird in seinen Beziehungen zu den übrigen Redeteilen stets als Hauptwort behandelt. Das von unserer Sprache Abweichende im Gebrauch dieses Modus fällt um so mehr ins Auge, als derselbe in allen Nebensätzen, die im Deutschen durch die Konjunktion „daß“ regiert werden, an die Stelle des Indikativs und Konjunktivs tritt.

Wenn das Komplement eines Verbums durch ein anderes Verbum ausgedrückt wird, so geschieht dies im Deutschen auf dreierlei Weise:

- 1) durch den Infinitiv, entweder allein oder mit Zusatz von Präpositionen: ich will arbeiten, ich wünsche zu arbeiten;
- 2) mittelst der Konjunktion „daß“, wobei das zweite Zeitwort entweder im Indikativ oder Konjunktiv steht: ich will, daß du arbeitest;
- 3) durch einen Relativsatz: ich will, was du willst.

Für die beiden ersten Formen hat das Keshua nur eine, nämlich den Infinitiv in seinen drei Zeiten, oft mit Possessivendungen verbunden und mit den Endungen der Casus versehen, die das regierende Verbum erheischt.

- |                                                   |                                                       |
|---------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| 1) <i>Llojsiyta munani.</i>                       | Ich will ausgehen.                                    |
| <i>Manachu puñuyta munanqui?</i>                  | Willst du nicht schlafen?                             |
| <i>Kapariyñinta, kapariskanta uyarini.</i>        | Ich höre ihn schreien.                                |
| <i>Llanċayta kallarinu.</i>                       | Sie fangen an zu arbeiten.                            |
| <i>Rimayta, rimayñiyquita ĩaniy.</i>              | Höre auf zu reden.                                    |
| 2) <i>Ĥamuskayquita ricuni.</i>                   | Ich sehe, daß du gekommen bist.                       |
| <i>Huaukeyquij chayaskanta manachu yachanqui?</i> | Weißt du nicht, daß dein Bruder angekommen ist?       |
| <i>Ĥepananta mañarkancu, ripunanta cunarkani.</i> | Sie verlangten, daß er bliebe, ich riet ihm zu gehen. |

3) Auch die Relativsätze werden durch den Infinitiv ausgedrückt, indessen wenn es sich um einen Infinitiv der vergangenen Zeit handelt, so kann derselbe, wegen der Gleichheit der Form, auch als ein Participium aufgefaßt werden.

- |                                                                   |                                  |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------|
| <i>Munayñiyquita rurasaj.</i>                                     | Ich werde thun, was du willst.   |
| <i>Munaskayquita rurasaj.</i> (Infinitiv und Participium.)        | Ich werde deinen Willen thun.    |
| <i>Mana ñiskayta uyarirkancuchu.</i> (Infinitiv und Participium.) | Sie hörten nicht, was ich sagte. |
| <i>Yachaskayta ñirkani.</i>                                       | Ich sagte ihnen, was ich wußte.  |

4) Der Infinitiv als Komplement intransitiver und reflexiver Zeitwörter und als indirektes Komplement der transitiven.

- |                                                                      |                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Hahua huairapi puñuskayhuan ċhu-llu ĥapĥiuarcan.</i>              | Weil ich im Freien geschlafen, habe ich mich erkältet.                               |
| <i>Unupi ĥeĥepaspa huañuyman churacurcan.</i>                        | Er setzte sich der Gefahr aus, im Wasser zu ertrinken (erstickend zu sterben).       |
| <i>Onċoj caskayquimanta llaquicuni.</i>                              | Es thut mir leid, daß du krank gewesen bist.                                         |
| <i>Mana yanapaskancu-raicu curacaman huillacurcan.</i>               | Er beklagte sich beim Kaziken, daß man ihm nicht geholfen habe.                      |
| <i>Ĥaquiymanta huañurkancu, mana unuyoĥ pampapi sakeriskanraicu.</i> | Sie verdursteten (starben vor Durst), da man sie in einer wasserlosen Ebene verließ. |

*Kanmanta rimacuskanraicu paita* Ich schalt ihn aus, weil er über dich  
*anyarkani.* schlecht gesprochen hatte.

§ 381. Zwei Redensarten, die den Infinitiv zur Basis haben, verdienen besondere Erwähnung. Fügt man an einen Infinitiv die Partikel *lla* und läßt eine Flexionsform desselben Zeitwortes folgen, so wird damit ausgedrückt, daß das Subjekt sich beständig und ausschließlicly mit dem beschäftigt, was das Verbum besagt.

*asiylla asin*, er lacht in einem fort.  
*mi'kuylla mi'kun*, er thut nichts als essen.  
*pujllaylla pu'llan*, er spielt beständig.  
*puñuylla puñun*, er schläft Nacht und Tag.

§ 382. Wird an den Accusativ eines Infinitivs die Partikel *ka* angehängt mit nachfolgender Flexionsform desselben Verbums, so ist der Sinn einer solchen Redensart ein Zugeständnis, welches im Deutschen durch „allerdings“ wiedergegeben werden kann. *Asiyta-ka asini*: was das Lachen betrifft, so lache ich, allerdings lache ich. Es wird damit eine Thatsache zugegeben, um eine andere zugemutete zurückzuweisen. An die Flexionsform wird zu weiterer Bekräftigung noch die Affirmativpartikel *ari* angefügt: *asini-y-ari*.

<i>Asiyta-ka asini, ichaka mana pai-</i> <i>tachu asipayani.</i>	Allerdings lache ich, aber ich lache nicht über ihn.
<i>Mi'kuyta-ka mi'kuni-ari, ichaka mana</i> <i>sajsanichu.</i>	Freilich esse ich, aber ich über- sättige mich nicht.
<i>Rimayta-ka riman, ichaka mana pi-</i> <i>mantapas rimacunchu.</i>	Allerdings redet er, aber niemals zum Nachteil eines andern.
<i>Puñuyta-ka puñuni-yari, llankayñi-</i> <i>yta tucuspa ichaka.</i>	Ich schlafe allerdings, doch erst nach gethaner Arbeit.
<i>Pujllayta-ka pu'llani, mana imapas</i> <i>ruranay cajtin.</i>	Freilich schlafe ich, wenn ich nichts zu thun habe.

**Von der mit Einschluss des pronominalen Objectes kombinierten  
Konjugation.**

§ 383. Wenn ein transitives Zeitwort nicht von einem Accusativ begleitet ist, welcher andeutet, auf welche Person oder Sache die Thätigkeit desselben gerichtet ist, so wird vorausgesetzt, daß sie sich auf die dritte Person oder auf das demonstrative Pronomen *chai* bezieht. So sagt man:

*yachachij huarmata muchuchin*, der Lehrer bestraft den Knaben.

Mit Auslassung des Accusativs *huarmata*:

*yachachijnin muchuchirkan*, sein Lehrer bestrafte ihn.

*ama allkota huajtaichu*, schlag den Hund nicht!

*ama huajtaichu*, schlag ihn nicht!

*ama ruraichu*, thue es nicht!

§ 384. Die eingeschalteten Partikeln der kombinierten Konjugation vertreten nicht bloß das direkte Komplement des Verbums oder den Accusativ, sondern auch das indirekte, durch den Illativ und Dativ ausgedrückte. In dem Satze:

*cai runa makahuarkan*, der Mann schlug mich,

vertritt die Partikel *hua* den Accusativ der ersten Person, *ñokata*, also das direkte Komplement. Nehmen wir dagegen ein anderes transitives Zeitwort, z. B. *koy*, geben, so drückt in dem Satze:

*mamay ñantata kohuarkan*, meine Mutter gab mir Brot,

*hua* das indirekte Komplement *ñokaman* aus. Wird in diesem Satze der Accusativ *ñantata* weggelassen, so setzt man voraus, daß das fehlende direkte Komplement das Pronomen *chaita* sei:

*mamay kohuarkan*, meine Mutter gab (es) mir.

§ 385. Zuweilen (bei *cay* und seinen Zusammensetzungen) besagen die Silben *hua* und *su* nicht, daß die Thätigkeit des Verbums sich auf die erste und zweite Person richtet, sondern bloß, daß diese Personen bei dem, was das Verbum ausdrückt, interessiert sind.

*Caipi cahuanqui!*

Hier sollst du mir sein!

*Maipin cunancama camuhuarkan-  
qui?*

Wo bist du mir bisjetzt gewesen?

*Huasiyquipi hamunaycama carimu-  
huai.*

Bleib mir in deinem Hause, bis ich  
komme.

*Ñokaicupaj causapuhuaicu.*

Lebe für uns!

§ 386. Der Infinitiv der gegenwärtigen Zeit bildet bloß eine kombinierte Form durch Einschluss der Partikel *hua*, welche andeutet, daß die Handlung des Zeitworts auf die erste Person gerichtet ist.

*makay*, schlagen; *makahuay*, mich schlagen.

*makahuayta munanqui*, du willst mich schlagen.

*makahuayta munarkan*, er wollte mich schlagen.

Zuweilen wird die Beziehung auf die erste Person doppelt ausgedrückt, nämlich durch den Infinitiv und das ihn regierende Zeitwort:

*makahuaytan munahuaska*, er wollte mich schlagen.

Die Beziehungen der ersten Person auf die zweite und der dritten auf die zweite werden bloß durch die kombinierten Formen des regierenden Zeitwortes ausgedrückt, der Infinitiv bleibt unverändert.

*makayta munaiqui*, ich will dich schlagen.

*makayta munasunqui*, er will dich schlagen.

§ 387. Es wurde bereits bemerkt, daß das passive Participium und der aktive Infinitiv des Perfektums der einfachen Konjugation gleichlautende Formen sind, die sich bloß durch den Sinn des Satzes unterscheiden lassen. Dasselbe gilt von den Formen der kombinierten Konjugation.

*mañaska* bedeutet: gefordert, geliehen, oder gefordert, geliehen haben.

*maña-hua-ska*, mir von ihm geliehen, oder er mir geliehen haben.

*mañahuaskanta konkarkan*, er vergaß, was er mir geliehen hatte, und er vergaß, daß er mir etwas geliehen hatte.

*Mañahuaskanta cutipusaj*. (Participium.) Ich werde ihm zurückgeben, was er mir geliehen hat.

*Mañahuaskayquita yachani*. (Infinitiv.) Ich weiss, daß du es mir geliehen hast.

*Mañahuaskayquita cutichipuskaiqui*. (Participium.) Ich werde dir zurückgeben, was du mir geliehen hast.

*Mañasuskayquimanta ama ñiñacui-chu*. (Infinitiv.) Sei nicht böse, daß er dir etwas abgeborgt hat.

*Mañasuskayquita cutichipui*. (Participium.) Gieb ihm zurück, was er dir geliehen hat.

Anstatt *mañasuskayquita* wird auch öfters *mañaska-su-yquita* gebraucht.

*Mañaskayquita cutichichicapui*. Laß dir zurückgeben, was du ausgeliehen hast.

§ 388. Das Gerundium bildet die folgenden kombinierten Formen: Richtung der Thätigkeit des Zeitwortes von der zweiten auf die erste Person:

*kan makahuaspa*, du mich schlagend, und *makahuaspayqui*;

von der dritten auf die erste Person:

*pai makahuaspa*, er mich schlagend;

von der dritten auf die zweite Person:

*makasuspayqui*, er dich schlagend, und *makaspasuyqui*.

Die Richtung der Thätigkeit von der ersten auf die zweite Person kann nicht durch eine kombinierte Form ausgedrückt werden, denn

wollte man dieselbe nach der Regel bilden, so würde sie lauten: *makas-payqui*; allein da diese Form bereits die Beziehung: du ihn, bezeichnet, so würde ein Mißverständnis entstehen, und um dieses zu vermeiden, sagt man: *ñoka kanta makaspa*.

§ 389. Beim Imperativ der gegenwärtigen Zeit werden nur die Beziehungen der zweiten und dritten Person zur ersten durch kombinierte Formen ausgedrückt: *apahuai*, trage mich; *apahuachun*, er möge mich tragen. Die Beziehung von der dritten zur zweiten Person kann nur durch den Imperativ des Futurums gegeben werden: *apasunqui*, möge er dich tragen; *apasunquicu*, möge man euch tragen.

§ 390. Die Regel, daß die pronominalen Partikeln *hua* und *su* immer zwischen die Wurzel samt den ihr angehängten Partikeln und die Flexionsendungen einzuschalten sind, unterliegt einer Ausnahme zu Gunsten der Partikel *sca*, welche fast immer nach *hua* steht. So bei dem Zeitwort:

*apay*, tragen; *apascay*, mit Tragen beschäftigt sein; ist es gebräuchlicher *apahuascan* zu sagen, als *apascahuan*.

*nanahuascan*, es macht mir Schmerzen.

*raurahuascan*, es brennt mich.

*cullahuascan*, es verursacht mir Kitzel.

*karahuascan*, es giebt mir Juckreiz.

§ 391. Die nachstehenden Phrasen veranschaulichen den Gebrauch der kombinierten Konjugation.

*'Huj kellkata kellkamuhuarkan.*

Er schrieb mir einen Brief, hat mir einen Brief geschrieben.

*Rejsichipuhuai.*

Zeige ihn mir.

*Mana rejsiyquimanchu, taitaymi kechuhuarkan.*

Ich kann ihn dir nicht zeigen, mein Vater hat ihn mir weggenommen.

*Kellkarimajlin 'hina, apachimuhuai.*

So bald er ihn gelesen hat, schicke ihn mir.

*Ama umayta ñoñichihuaichischu.*

Macht mir den Kopf nicht warm.

*Ama huasiyman chica aska mana rejsiska runacunata apamuhuaichischu.*

Bringt mir nicht so viele unbekannte Menschen nach meinem Hause.

*Pakarinmi kollke manuhuaskayquitaka cutichipuskaiqui.*

Morgen werde ich dir das Geld wiedergeben, welches du mir geliehen hast.

*Manan, huakaichai, koiquin.*

Nein, behalte es, ich schenke es dir.

*Mana iñiyquichu.*

Ich glaube es dir nicht.

<i>Mosoj ñillapánanta ricuchisurkan-quichu?</i>	Hat er dir seine neue Flinte gezeigt?
<i>Ñokajta koskaiqui, yanayñiyquipaj.</i>	Ich will dir die meinige geben, um sie zu probieren.
<i>Mana huillaiquichismanchu cusicuskayta ricuskaiquichismanta.</i>	Ich kann euch nicht sagen, wie sehr ich mich gefreut habe, euch zu sehen.
<i>Sonkoymi huillahuan, paimi chejni-huan.</i>	Mein Herz sagt mir, daß er mich haßt.
<i>Aśka cutitan ñiyqui, manachu uyari-huanqui?</i>	Ich habe es dir oft gesagt; hörst du mich nicht?
<i>Ari, allinta uyariyqui, ama anchata kaparicuhuaichu.</i>	Gewiß, ich höre dich ganz gut, schreie mich nicht so an.
<i>Ama cutipacuhuaichu; upallai, ñinaspa camachiskayta rurai.</i>	Widersprich mir nicht; schweig und thue, was ich befohlen habe.
<i>Mana astahuan rurasajñachu ñiyqui.</i>	Ich verspreche dir, es nicht wieder zu thun.

#### Vom Genus passivum.

§ 392. Das Passivum wird im Keshua wenig gebraucht, man ersetzt die passiven Formen meist durch die kombinierte Konjugation des Genus activum, und zwar durch den Plural der dritten Person. Also statt zu sagen: *apasca canin*, ich werde getragen, bin getragen, sagt man: *apahuancu*, sie tragen mich, man trägt mich.

*apasunquicu*, man trägt dich, du wirst getragen.

*paita apancu*, man trägt ihn, er wird getragen.

*apahuaicu*, man trägt uns.

*apasunquichiscu*, man trägt euch.

*paicunata apancu*, man trägt sie.

*cai simita mana anchachu rimancu*, dieses Wort ist wenig gebräuchlich, zu sagen: *cai simin mana anchachu rimaska*, würde gegen den Sprachgebrauch verstossen.

§ 393. Vom Unterschied zwischen dem Participium passivum und dem Infinitivus praet. activus, welche beide durch eine gleichlautende Form ausgedrückt werden, ist bereits gehandelt worden. In ähnlicher Weise sind beim Verbal des Futurums zwei Bedeutungen zu unterscheiden; so bedeutet *rurana* 1) eine Sache, etwas, was gemacht, gethan werden soll, und 2) zu machen, zu thun, d. h. gemacht werden sollen. In der erstern Bedeutung ist es ein Participium passivum, in der zwei-

ten ein aktiver Infinitiv unter passiver Form, welcher das Regimen des Verbums behält.

*Chai ñokaj ruranaymi.*

Dies ist etwas, was von mir gethan werden muß.

*Ñokajmi chaita ruranay.*

Es geziemt mir dies zu thun.

*Ñokajmi chaita ruranay canka.*

*Ñokaicuj mana imapas kopunaicu canchu.* Wir haben nichts zurückzugeben.

#### Einige Bemerkungen über den Gebrauch der zusammengesetzten Zeitwörter.

§ 394. Da die durch Anfügung von mehrern Partikeln verlängerten Verbalwurzeln besonders in den mit Possessivpronomina verbundenen Infinitiven und Participien sehr lange Ausdrücke bilden, welche selbst für die Eingeborenen schwer auszusprechen sind, so beschränkt sich der Gebrauch solcher Formen auf die Fälle, wo die Partikeln wirklich zum Ausdruck des Gedankens unentbehrlich sind. Dagegen ist die Zusammensetzung mit einer oder zwei Partikeln sehr häufig, und der Imperativ ist der Modus, wo diese vorzugsweise zur Anwendung kommt. Vier Partikeln modifizieren den Charakter des Imperativs.

1) *icu* mildert den befehlenden Ton des Imperativs und macht ihn zu einer höflichen, freundlichen Aufforderung oder Einladung.

2) Wenn der Imperativ etwas in eigenem Interesse oder zu eines dritten Vorteil erbittet oder fordert, so wird die Partikel *pu* dem Verbum angefügt, auch wenn dasselbe schon mit andern Partikeln verbunden ist.

3) Um der Bitte einen eindringlichen schmeichelnden Ton zu geben, wird die Partikel *lla* mit *pu* verbunden: *pulla*.

4) Die Partikel *rko* drückt beim Imperativ blofs den Wunsch oder den Befehl aus, dafs die Ausführung des Verlangten alsbald geschehe.

*lantata haihuahuai*, reich' mir das Brot (Befehl).

*lantata haihuapuhuai*, „ „ „ „ (gemilderter Befehl).

*lantata haihuaicuhuai*, „ „ „ „ „ „

*lantata haihuapullahuai*, reich mir das Brot (schmeichelnde Bitte).

*mikuicui!* ifs doch etwas!

*huasiyta yaicui!* tritt doch ein wenig in mein Haus.

*mikurkoi!* ifs rasch!

*yaicurkoi!* komm sogleich herein!

*hapirkoi!* greif zu!

§ 395. Die mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter haben verschiedene Bedeutung und Anwendung, je nachdem sie sich auf Personen



oder Sachen beziehen. Handelt es sich um eine Person, so drücken sie Wunsch, Neigung oder Lust aus, das zu thun, was das Verbum besagt; das Verbum wird unpersönlich konjugiert und das Subjekt steht im Accusativ.

*tiyanayahuan* (*ñokata*), ich habe Lust mich zu setzen.

*tiyanayasunqui-chu?* hast du Lust dich zu setzen?

*tiyanayan*, er hat Lust sich zu setzen.

*hapinayahuan*, ich möchte es nehmen.

*yaicunayahuan*, ich möchte hineingehen.

*miñunayahuan*, ich habe Lust zu essen, Appetit.

Wird die Thätigkeit des Verbums von leblosen Dingen ausgesagt, so bedeutet die Partikel *naya*, daß das Subjekt nahe daran ist, auf dem Punkte steht, etwas zu thun.

*Unu ñimpunayan*.

Das Wasser ist nahe daran zu sied-  
den (will siedend).

„ *ñimpunayascan*.

Die Frucht ist dem Reifen nahe.

*Ruru pokonayascan*.

Die Blüte ist auf dem Punkte auf-  
zubrechen.

*T'ica ñanchinayascan*.

Soll in Beziehung auf Personen das ausgedrückt werden, was *naya* bei leblosen Dingen bezeichnet, so geschieht dies durch eine eigentümliche Umschreibung, indem der Infinitiv des Futurums mit der Sozialpartikel *ntin* und dem Adverbium *ña* verbunden wird.

*Yaicuna-ntin-ña carkanchis*.

Wir standen im Begriffe hineinzugehen (wollten eben schon).

*'Hapicuna-ntin-ña carkan*.

Er wollte es eben anfassen (wörtlich: er war schon mit dem Anfassen).

§ 396. In nachstehendem Verzeichnis geben wir das Regimen der gebräuchlichsten Zeitwörter.

*aikey*, V. intr., fliehen;

*llajtamanta*, *orkoman*.

*aisay*, V. tr., zerren;

*huihuata huaskahuan canchamanta*.

*allay*, V. tr., ausgraben;

*allpamanta maquihuan*.

*allkay*, V. intr., Lücken haben;

*llankaypi*, *puñuypi*.

*ajllay*, V. tr., auswählen;

*askacunamanta*.

*amiy*, V. intr., überdrüssig sein;

*rimaskanhuan*, *llankayhuan*.

*arkiy*, V. tr., einweihen;

*huasita kochuricuyhuan*.

*arkuiy*, V. tr., umstricken;

*sapicunapi*, *huaskahuan*.

*asiy*, V. intr., lachen;

*pimantapas*, *imaraicupas*.

*asnay*, V. intr., stinken;

*imaman*, *itmuyhuan*.

*astay*, V. tr., wegtragen;  
*onkoy*, V. intr., erkranken;  
*uisiy*, V. tr., schöpfen;  
*uyay*, V. intr., gehorchen;  
*upallay*, V. intr., schweigen;  
*uḡpay*, V. tr., waschen;  
*urmay*, V. intr., fallen;  
*utiy*, V. intr., staunen;  
*yaicuy*, V. intr., eintreten;  
*yalliy*, V. intr., sich auszeichnen;  
*yanay*, V. tr., begleiten, dienen;  
*yanapay*, V. tr., helfen;  
*yucay*, V. tr., betrügen;  
*yupay*, V. tr., zählen;  
*causay*, V. intr., leben;

*cachay*, V. tr., schicken;  
*camay*, V. tr., erschaffen;  
*cuyuy*, V. tr., bewegen;  
*cuchuy*, V. tr., schneiden;  
*cullay*, V. intr., Kitzel fühlen;  
*cunay*, V. tr., beauftragen;  
*cusiy*, V. intr., sich freuen;  
*cutay*, V. tr., mahlen;  
*cutiy*, V. intr., zurückkehren;  
*kasiy*, V. intr., leer sein;  
*karkoy*, V. tr., verbannen;  
*katay*, V. tr., zudecken;  
*katiy*, V. tr., folgen;  
*kechuy*, V. tr., nehmen;  
*kellkay*, V. tr., schreiben;  
*kespiy*, V. intr., entrinnen;  
*koy*, V. tr., geben;  
*kahuay*, V. intr., blicken;  
*kepay*, V. intr., bleiben;  
*kospay*, V. intr., sich wälzen;  
*konay*, V. tr., mahlen;  
*kamiy*, V. tr., beschimpfen;  
*kapay*, V. intr., riechen;  
*kanchay*, V. intr., leuchten;

*cai huasimanta huḡman*.  
*chirimanta, ḡhulluhuan*.  
*pujyumanta mancahuan*.  
*pipajpas*.  
*manchayhuan*.  
*ḡantahuan, ḡajsanahuan*.  
*ḡahuamanta pampaman*.  
*ima kahuaskanmanta*.  
*puncuta, puncuman*.  
*llankaypi, ḡahuaypi*.  
*pitapas purinanpi*.  
*llankaypi, llankayhuan*.  
*miski simihuan*.  
*pihuanpas, chaimanta, cuma*.  
*llajtapi, llankayhuan, taitaj koskan-*  
*manta*.  
*pimanpas*.  
*cai pachata muna imamantapas*.  
*muyupi*.  
*tumihuan*.  
*huanhuaj caniskanhuan*.  
*huarmaman, huarmahuan*.  
*imahuanpas (raicu, manta)*.  
*rumihuan, rumipi*.  
*huasiman (manta)*.  
*imamantapas*.  
*cai llajtamanta, hahuaman*.  
*ḡpulluhuan*.  
*lluichuta orkoman*.  
*pimantapas, pimanpas*.  
*ḡpuruhuan, mamanman*.  
*huañuymanta*.  
*imatapas pimanpas*.  
*chaiman*.  
*huasipi*.  
*akopi*.  
*rumihuan*.  
*karaj simihuan*.  
*ḡicaman, ruruhuan*.  
*nina carumanta*.

- karay*, V. intr., brennen (Schmerz); *ruṣpaymanta*.  
*kascay*, V. tr., kleben; *pirkaman*, *pirkapi*.  
*kemiy*, V. intr., sich stützen; *tiyanapi*, *cucuchuman*.  
*kochay*, V. tr., trocknen; *canchapi*, *intihuan*.  
*kormay*, V. intr., fallen; *huchaman*.  
*kotoy*, V. tr., täuschen; *llullacuyhuan*.  
*quichay*, V. tr., öffnen; *puncuta callpamanta imahuanpas*.  
*quirpay*, V. tr., bedecken; *mancala pucuhuan*.  
*chayay*, V. intr., ankommen; *chaimanta*, *caiman*, *caipi*.  
*chacay*, V. tr., kreuzen; *puncuta kaspihuan*.  
*chajruy*, V. tr., mischen; *huinuta unuhuan*.  
*chankay*, V. tr., werfen; *rumita chaiman*.  
*chejniy*, V. tr., lassen; *ima ruraskanraicu*, *manta*.  
*chincay*, V. intr., sich verlieren; *ñanpi*, *pimanpas*.  
*chokay*, V. tr., zuwerfen; *hahuaman*.  
*churay*, V. tr., legen, stellen; *kuchuman*, *tiyanapatapi*.  
*chulay*, V. intr., sich erstrecken; *caruman*.  
*chancay*, V. tr., berühren; *rucanahuan*, *imapipas*.  
*challay*, V. tr., bespritzen; *mayuj unuhuan*.  
*chatay*, V. tr., umstricken; *pihuanpas*.  
*chonkay*, V. tr., saugen; *yahuarta kirimanta*.  
*chumay*, V. tr., ausdrücken; *unuta rurumanla*.  
*chusay*, V. intr., abwesend sein; *llajtamanta*.  
*huaihuay*, V. intr., sich mindern; *unu chaquihuan*, *haku huayakapi*.  
*huailhuy*, V. tr., liebosen; *muchayhuan*, *muchaspa*.  
*huakay*, V. intr., weinen; *ima llaquihuan*, *taitaj huañuskan raicu*.  
*huajyay*, V. tr., rufen; *hahuamanta caiman*.  
*huajlly*, V. intr., verderben; *ruṣpayhuan*, *miñihuan*.  
*huajtay*, V. tr., prügeln; *kaspihuan*.  
*huanay*, V. intr., sich bessern; *yaya cunaskanhuan*, *manta*.  
*huañuy*, V. intr., sterben; *kirimanta*, *onkoyhuan*.  
*huarcuy*, V. tr., aufhängen; *imamantapas*, *man*, *huan*.  
*huatay*, V. tr., anbinden; *imamanpas*, *huan*.  
*huatuy*, V. tr., wahrsagen; *imamantapas*.  
*hueskay*, V. tr., schliessen; *huasipi*, *puncuta chacahuan*.  
*huihuay*, V. tr., aufziehen; *huasiypi*, *huja churinta*.  
*hujchuy*, V. tr., verstossen; *caimanta*, *imaraicupas*.  
*huillay*, V. tr., erzählen; *pimanpas*.  
*huinay*, V. intr., wachsen; *unuhuan*, *ruṣpaymanta*.

*haihuay*, V. tr., reichen;  
*hahuy*, V. tr., bestreichen, schminken;  
*hamuy*, V. intr., kommen;  
*hampiy*, V. tr., heilen;  
*hap'iy*, V. tr., fassen;  
*harkay*, V. tr., hindern;  
*haspiy*, V. tr., ausgraben;  
*hatar'iy*, V. intr., aufstehen;  
*hichay*, V. tr., ausschütten;  
*hillpuy*, V. tr., ausgießen;  
*hokariy*, V. tr., aufheben;  
*horkoy*, V. tr., holen;  
*humpiy*, V. intr., schwitzen;  
*huñuy*, V. tr., sammeln;

*hunlay*, V. tr., füllen;  
*llankay*, V. intr., arbeiten;  
*llaquiy*, V. intr., betrübt sein;  
*llimpay*, V. intr., überlaufen;  
*llo'kay*, V. intr., klettern;  
*llojsiy*, V. intr., hinausgehen;  
*llullay*, V. tr., besänftigen, hinter-  
 gehen;

*llunkuy*, V. tr., schmeicheln;  
*llunchiy*, V. tr., anstreichen;  
*lluskay*, V. intr., ausgleiten;  
*lluspiy*, V. intr., entschlüpfen;  
*mailliy*, V. tr., waschen;  
*machay*, V. intr., sich betrinken;  
*malliy*, V. tr., kosten;  
*manuy*, V. tr., ausleihen;  
*mañay*, V. tr., fordern;  
*manchay*, V. intr., sich fürchten;  
*mantay*, V. tr., falten, entfalten;  
*masçay*, V. tr., suchen;  
*maslay*, V. tr., ausbreiten;  
*mafiy*, V. tr., drücken;  
*mi'kuy*, V. tr., essen;  
*michiy*, V. tr., weiden;  
*michuy*, V. tr., mischen;

*kaillayquimanta cachita*.  
*yurajhuan*, *pucahuan*.  
*chakaimanta caiman*.  
*koraj unuhuan*.  
*maquihuan*.  
*llankaypi*, *ima rurananmantapas*.  
*allpamanta silluhuan*.  
*puñunamanta*, *pimanpas*.  
*pampaman*.  
*puñumanta hu'jman*.  
*pampamanta*, *maquihuan*.  
*sairita chuspamanta*.  
*ru'payhuan*, *llankayhuan*.  
*caipi*, *caiman*, *muyurij llajtacuna-*  
*manta*.

*akahuan*, *imamantapas*.  
*llankanahuan*, *purunpi*.  
*huarmi kosaj chusaskanmanta*.  
*limpuj unuhuan*.  
*mallquiman*.  
*huasimanta*.  
*llampu simihuan*.

*imahuanpas*.  
*pucahuan*.  
*ruruj karanhuan*.  
*maquimanta*.  
*koñi unuhuan*, *mayupi*.  
*akahuan*.  
*kalluhuan*.  
*pimanpas*.  
*pimantapas*.  
*pitapas*, *pimantapas*, *pihuanpas*.  
*puñuna hahuaman*.  
*hinant'ipi*.  
*pulluta pampaman*.  
*maquihuan*.  
*pu'cumanta rucanahuan*.  
*huihuata punapi*.  
*miskita unuhuan*.

*miray*, V. intr., sich mehren;  
*mismiy*, V. intr., sich ausbreiten;  
*miŕkay*, V. intr., stolpern;  
*moskoy*, V. intr., träumen;  
*muchuy*, V. tr., leiden;  
*muchay*, V. tr., küssen;  
*munay*, V. tr., wollen, lieben;  
*muŕpay*, V. intr., faseln;

*ñiy*, V. intr., sagen;  
*ñitiy*, V. tr., zerdrücken;  
*ñuŕuy*, V. tr., zerkleinern;  
*pacay*, V. tr., verbergen;  
*pállay*, V. tr., auflesen;  
*pantay*, V. intr., sich irren;  
*pascay*, V. tr., losbinden;  
*pujllay*, V. intr., spielen;  
*punquiy*, V. intr., schwellen;  
*puñuy*, V. intr., schlafen;  
*puriy*, V. intr., gehen;  
*pusay*, V. tr., führen;  
*patay*, V. intr., platzen;  
*pucuy*, V. tr., blasen;  
*putiy*, V. intr., bereuen, betrübt sein;  
*pállkay*, V. intr., sich teilen;  
*p'enkay*, V. intr., sich schämen;  
*p'itiy*, V. intr., abreißen;  
*p'intuy*, V. tr., einwickeln;  
*rajray*, V. intr., sich spalten;  
*raquiy*, V. tr., verteilen;  
*rankuy*, V. intr., sich verwickeln;  
*rantiy*, V. tr., kaufen;  
*ratay*, V. tr., kleben, anstecken.  
*rejsiy*, V. tr., erkennen;  
*riječhay*, V. intr., aufwachen;  
*rimay*, V. intr., reden;  
*ruray*, V. tr., machen;  
*saŕay*, V. tr., herausreißen;  
*saŕtay*, V. intr., sich vollstopfen;  
*saruy*, V. tr., treten;

*kollke huachayñinhuan.*  
*huira mesapataman.*  
*rumihuan, patapatapi.*  
*ima millai ĩahuaskanhuan.*  
*yarkaymanta.*  
*maŕipi, simipi.*  
*allin cayñin raicu.*  
*uku ruŕpaymanta, ima munacuskan-*  
*huan.*  
*pimanpas.*  
*rumihuan.*  
*tacanahuan.*  
*huasij ĩuchunpi.*  
*pampamanta.*  
*ñanpi, ñanta.*  
*huaskanmanta.*  
*llumpucunahuan, canchapi.*  
*maŕi chuspi caniskanhuan.*  
*saiĕuyhuan, puñuchij ĩampimanta.*  
*ñanpi, ĩahuaman.*  
*huasiman, llajtamanta.*  
*ruŕpayhuan, chirimanta.*  
*ninata sokoshuan.*  
*hualhuaŕ onkoskanhuan, raicu.*  
*quimsaman, iscaiñejman.*  
*ima ruraskanraicupas, manta.*  
*aisaskanhuan, manta.*  
*ĭantahuan.*  
*koñihuan, huairahuan.*  
*llapaman.*  
*quiquin chaquimpi.*  
*pimanpas, pimantapas.*  
*onkoy runaman.*  
*imamantapas, huan.*  
*ĕajhuayhuan.*  
*pimanpas, imamantapas.*  
*imahuanpas, imapaj.*  
*allpamanta.*  
*miĕuyhuan.*  
*chaquihuan.*

<i>satiy</i> , V. tr., hineinstecken;	<i>imamanpas</i> .
<i>sayay</i> , V. intr., stehen;	<i>caipi</i> , <i>pimanpas</i> .
<i>saiñuy</i> , V. intr., müde sein;	<i>ancha puriyhuan</i> .
<i>samay</i> , V. intr., atmen, ausruhen;	<i>ñanpi</i> , <i>llankaymanta</i> .
<i>simpay</i> , V. tr., flechten;	<i>kaitumanta</i> .
<i>sipiy</i> , V. tr., erdrosseln;	<i>huaskahuan</i> .
<i>siriy</i> , V. intr., sich legen;	<i>puñunapi</i> , <i>man</i> .
<i>suyay</i> , V. tr., erwarten;	<i>hujpa hamunanta</i> .
<i>taukay</i> , V. tr., aufhäufen;	<i>imamanpas</i> .
<i>tacay</i> , V. tr., klopfen;	<i>imahuanpas</i> .
<i>tapuy</i> , V. tr., fragen;	<i>pimantapas</i> .
<i>tariy</i> , V. tr., finden;	<i>causayñinta llankayhuan</i> .
<i>tantay</i> , V. tr., sammeln;	<i>huihuacunata canchapi</i> .
<i>tincuy</i> , V. intr., sich treffen;	<i>pihuanpas</i> .
<i>tiyay</i> , V. intr., sich setzen;	<i>imapipas</i> , <i>imamanpas</i> .
<i>tupuy</i> , V. tr., messen;	<i>tupunahuan</i> .
<i>tumpay</i> , V. tr., anklagen;	<i>pihuanpas</i> , <i>imahuanpas</i> .
<i>tokay</i> , V. intr., spucken;	<i>allpaman</i> .
<i>ñuniy</i> , V. intr., zusammenstürzen;	<i>pachaj chãpchicuyhuan</i> , <i>manta</i> , <i>raicu</i> .
<i>fojyay</i> , V. intr., platzen;	<i>imahuan</i> , <i>imamanta</i> .

## Vom Verbum substantivum.

*cay*.

§ 397. Dieses Zeitwort findet im Keshua vielfache Verwendung, da durch seine Verbindung mit verschiedenen Casus der Deklination mancherlei Verhältnisse ausgedrückt werden, für welche andere Sprachen besondere Zeitwörter besitzen, und deren Mangel das Keshua in solcher Weise zu ersetzen sucht.

1) Wenn es als Copula zwischen dem Subjekt und einem durch ein Adjektiv oder ein Substantiv ausgedrückten Prädikat dient, so steht es nach dem Prädikat.

<i>Ñokan yanayqui cani</i> .	Ich bin dein Diener.
<i>Kanmi callpayoj canqui</i> .	Du bist stark.
<i>Ñokanchis runan canchis</i> .	Wir sind Menschen (alle).
<i>Ñokaicu kari caycun</i> .	Wir sind Männer (nicht alle).
<i>Kancuna huarmicunan canquichis</i> .	Ihr seid Weiber.
<i>Paicuna llajtamasinchis cancu</i> .	Sie sind unsere Nachbarn.

Im Singular der dritten Person wird die Copula (*can*) weggelassen und statt ihrer steht bloß die Affirmativpartikel *mi(n)*, welche sowohl mit dem Subjekt als mit dem Prädikat verbunden werden kann.

*orko hatunmi*, der Berg ist hoch.  
*orkon hatun*, „ „ „ „  
*cai huarimi sumajmi*, diese Frau ist schön.  
*cai huarmin sumaj*, „ „ „ „

Aber blofs in den Fällen, wo *can* als Copula dient, fällt es aus, hat dagegen das Verbum *cay* die Bedeutung von „dasein, existieren“, so darf die dritte Person nicht ausgelassen werden.

*Cai kipupin can quillinsa* In diesem Kipu ist Kohle,  
*Ñan Ollanta rūpaska-ña.* (Zum Zeichen) daß Ollanta bereits  
(Ollanta.) ausgebrannt worden ist.

§ 398. 2) *Cay*, begleitet vom Genitiv, drückt Besitz aus und übersetzt unser Zeitwort „haben“.

*Ñokaj can.* Es ist mein, ich habe es.  
*Cai tanta ñokajmi.* Dies Brot gehört mir.  
*Cai huasi kancunajchu?* Ist dies Haus euer?  
*Cai chajra ñokanchispan.* Dies Gut gehört uns.  
*Ñokaj tantay can.* Ich habe Brot, wörtlich: mir gehörendes Brot ist da.  
*Kanpa pachayqui can.* Du hast Kleider.  
*Paipa mana taitan canchu.* Er hat keinen Vater.  
*Ñokanchispa cajninchiscuna can* Wir besitzen Vermögen (Eigentum).  
(nicht *cancu*).  
*Ñokaicuj aska huasiycuna can.* Wir haben mehrere Häuser.  
*Ñokaj ancha munaskay huauey carkan.* Ich hatte einen Bruder, den ich sehr liebte.  
*Manachu kampa chaquiyqui carkan* Hattest du keine Beine, um zu  
*pahuanayquipaj?* laufen?  
*Ñokaicuj mana imaycupas carkanchu.* Wir hatten nichts.  
*Paicunaj chai pachapi aska cajnin carkan.* Sie hatten damals viel Vermögen.  
*Huihuacunaj mana llojsinancupaj* Das Vieh hatte keinen Platz, um  
*pampa carkanchu.* hinauszukommen.

§ 399. 3) Eine andere Weise, Besitz auszudrücken, besteht in der Verbindung des Zeitwortes *cay* mit Adjektiven, die mit der Partikel *yoj* gebildet sind (§ 156).

*Ñoka as kollkeyoj canin.* Ich habe etwas Geld.  
*Ñoka mana aska kollkeyojchu cani.* Ich habe nicht viel Geld.

*Kanmi callpayoj canqui.*  
*Cai sipas sumaj uyayojmi.*

Du hast Kräfte.  
 Dies Mädchen hat ein schönes Gesicht.

*Ima suni chujchayojmi!*  
*Cai paya nanaj hualayojmi.*

Wie lange Haare sie hat.  
 Diese alte Frau hat ein sehr hohes Alter (ist schmerzlich bejahrt).

Über die dritte Weise, das Zeitwort „haben“ zu übersetzen, s. unter den Zusammensetzungen von *cay*, *capuy*.

§ 400. 4) *Cay*, begleitet vom Dativ, drückt aus, daß man der Sache, die im Dativ steht, bedarf. Das Keshua hat kein besonderes Zeitwort für unser „bedürfen, nötig haben“.

*Mosoj p'achapajmi caní.*  
*K'ajchaj runacunapajmi canchis.*  
*Imapaj hina cascanqui?*  
*Imaimanacunapajmi caycu.*

Ich habe neue Kleider nötig.  
 Wir bedürfen mutiger Männer.  
 Bedarfst du etwas?  
 Wir leiden Mangel an allem Möglichen, bedürfen allerlei.

*'Huj allin huihuapajmi caní chusanapaj.*

Ich brauche ein gutes Maultier, um zu verreisen.

Zuweilen wird in diesen Redensarten dem Dativ das Adverbium *hina* nachgesetzt.

*Mosoj p'achapaj hinan canquichu?* Hast du neue Kleider nötig?

§ 401. 5) Um anzudeuten, daß man nahe daran ist, im Begriff steht, etwas zu thun, benutzt man das Verbum *cay*, begleitet vom Dativ des Infinitivs des betreffenden Zeitwortes. Dem Dativ muß die Affirmationspartikel *mi* angefügt werden.

*Llojsiypajmi caní.*  
*Cutimuypajmi carkancu.*

Ich bin im Begriff auszugehen.  
 Sie waren im Begriff hierher zurückzukehren.

*Ñiskayquita ruraypajchu canqui?*

Bist du bereit, zu thun, was du gesagt hast?

§ 402. 6) Für unsere Zeitwörter „wagen, Mut zu etwas haben“ besitzt das Keshua keine äquivalenten und drückt dieselben daher durch *cay* in Verbindung mit dem Dativ aus: *chaipaj cay*, sich einer Aufgabe gewachsen fühlen, sie wagen. Gewöhnlich werden diese Redensarten im negativen Sinne gebraucht, wobei *cay* im Potential steht.

*Mana chaipaj canmanchu.*  
*Mana chai kakata-ku sekanaypaj caimanachu.*

Dazu hat er keinen Mut.  
 Ich würde mir nicht getrauen, diesen Felsen zu erklimmen.



<i>Cai mallquita lloqayta atihuajchu?</i>	Könntest du auf diesen Baum klettern?
<i>Manan caipajchu cani.</i>	Das bin ich nicht im Stande.
<i>Caipajka cani-ari.</i>	Allerdings getraue ich mir.
<i>Caipajka caiman-ari.</i>	Freilich würde ich es wagen.

§ 403. 7) Soll gesagt werden, daß es eines Menschen Los oder Geschick ist, etwas zu thun oder zu leiden, so wird das aktive Particip des betreffenden Zeitwortes im Dativ mit dem Verbum *cay* verbunden.

<i>Pakarimuskanmanla pacha (pachamanta) muchujpaj carkan.</i>	Von seiner Geburt an war er zum Leiden bestimmt.
<i>Huarmacayñinpi huañujpaj caskan.</i>	Es war sein Los, in seiner Jugend zu sterben.
<i>P'enka-penkayta aikejpaj carkan.</i>	Sein böses Geschick verdammt ihn zu schimpflicher Flucht.

§ 404. 8) Der Ablativ mit nachfolgendem Adverbium *hina* kann den Dativ vertreten in den Redensarten, die ein Bedürfnis ausdrücken.

<i>Huj allin huihuamanta hina caskani</i>	Ich brauche ein gutes Maultier, um eine Reise zu unternehmen.
<i>ch'usanaypaj.</i>	
<i>Mosoj sapatucunamanta hina canin.</i>	Ich habe neue Schuhe nötig.

§ 405. 9) Das Verbum *cay* mit dem Inessiv (*pi*) übersetzt unser Zeitwort „bestehen, darauf ankommen“.

<i>Chaipin caska sasan.</i>	Darin besteht die Schwierigkeit.
<i>Chaipi sasa cayñin.</i>	
<i>Chaipi litu cayñin.</i>	
<i>Chaipi carkan causayñiy.</i>	Darin bestehen meine Subsistenzmittel.
<i>Chaipi caska kespinyiy.</i>	Dies war meine Rettung.

§ 406. 10) Mit der Instrumentalpartikel *huan* verbunden bedeutet *cay*: mit jemandem wohnen, in seiner Gesellschaft sein, desgleichen auch mit einem Leiden behaftet sein.

<i>Aska huataña chai huasipi huj</i>	Viele Jahre lang wohnte in diesem
<i>machu sapan allkonhuan carkan.</i>	Hause ein alter Mann allein mit seinem Hunde.
<i>Ñakaimi pipas paihuan cayta atinmanchu.</i>	Schwerlich hielte es jemand aus, mit ihm zusammen zu leben.
<i>Onkoyhuan, uma nanayhuan, ukurupayhuan cay.</i>	An Krankheit, Kopfschmerzen, Fieber leiden.

*Sonko maficuyhuan, cay.*

Kummer haben.

*Llaquiyhuan cay.*

Traurig sein.

§ 407. 11) Mit *ntin* drückt *cay* ebenfalls aus, daß jemand mit etwas behaftet ist; handelt es sich aber um eine Krankheit, so giebt *ntin* zu verstehen, daß dieselbe sich noch in latentem Zustande befindet, noch nicht zum Ausbruch gekommen ist.

*Muru onkoyntin caska.*

Er hat die Blattern im Leibe.

*Cai allko canicuj onkoyhuan caska.*

Dieser Hund ist mit Wutgift angesteckt, hat die Tollwut im Körper.

Wird *cay* von einem im Sozialcasus stehenden Infinitiv des Futurums mit hinzugefügter Partikel *lla* begleitet, so haben diese Redensarten dieselbe Bedeutung wie der Dativ des gewöhnlichen Infinitivs mit *cay*, nämlich: im Begriffe stehen das zu thun, was das betreffende Zeitwort besagt.

*Llojsinallantin-ña carkanchis.*

Wir waren im Begriff auszugehen, oder: wir waren bereits mit dem Ausgehen beschäftigt.

*Chayanallantin-ña cay.*

Nahe daran sein anzukommen.

*Ruranallantin-ña cay.*

Im Begriffe sein zu thun.

Das Verbum *cay* mit dem Sozial eines gewöhnlichen Infinitivs bedeutet dasselbe wie die in ein aktives Verbum eingeschaltete Partikel *sca*, nämlich: Dauer, Kontinuität der Handlung, in der Ausführung einer Thätigkeit begriffen sein. So kann man sagen: *llankaynintin cani* statt: *llankā-sca-ni*, ich bin in der Arbeit begriffen, bin beim Arbeiten.

§ 408. 12) Mit dem aktiven Particip eines Zeitwortes, an welches die Affirmativpartikel *mi* angefügt wird, bedeutet *cay* Gewohnheit, das zu thun, was das Zeitwort besagt (§ 367).

§ 409. 13) Mit dem Infinitiv oder Verbal des Futurums bildet *cay* eine periphrastische Konjugation, die vielfach benutzt wird. Dem Infinitiv werden Possessivendungen angefügt, während das Verbum *cay* beständig im Singular der dritten Person steht und im Präsens des Indikativs durch die Affirmationspartikel ausgedrückt wird.

*riy*, V. intr., gehen, Infin. fut. *rina*, gehen sollen, müssen.*rinay-mi*, ich habe zu gehen, soll gehen, muß gehen.*rinayqui-n*, du sollst gehen.*rinan*, er soll gehen.*rinanchis-mi**rinaicu-n**rinanquichis-mi**rinancu-n* oder *rinan*.

## Perfektum.

*rinaymi carka*  
*rinayquin carka*  
*rinan carka*

*rinanchismi carka*  
*rinanquichismi carka*  
*rinancu carka.*

## Futurum.

*rinaymi carka*  
*rinayquin carka*  
*rinan carka*

*rinanchismi carka*  
*rinanquichismi carka*  
*rinancu carka.*

## Potential.

*rinaymi canman*, ich konnte gehen  
 müssen.

## Konjunktiv.

*rinaymi cajtin*, als ich gehen  
 mußte.

## Infinitiv.

*rimaymi cai, caska, cana.*

## Gerundium.

*rinaymi caspa.*

*Kasillan canayqui kiriska chaqui-  
 yquij alliyachinanpaj.*

Du mußt dich ruhig verhalten, um  
 deinen verletzten Fuß zur Hei-  
 lung zu bringen.

*'Kali cayta munajka tutallamantan  
 hatarina.*

Wer gesund sein will, muß früh  
 aufstehen.

*Llapaj kuyaska cayta munajka, lla-  
 paman chaninta konan.*

Wer von allen geliebt sein will,  
 muß allen gerecht werden.

§ 410. 14) Der Infinitiv *cay* bildet mit Eigenschaftswörtern der Beschaffenheit Abstrakte. Beziehen sich dergleichen Substantive auf einen frühern Zustand, so wird der Infinitiv der vergangenen Zeit gesetzt; hat man einen zukünftigen Zustand im Auge, so steht der Infinitiv des Futurums.

*Cai sipas sumaj caskanta chinca-  
 chirkan.*

Dieses Mädchen hat ihre (frühere)  
 Schönheit verloren.

*'Kapaj caskanta mana konkayta  
 atinchu.*

Er kann seine frühere Wohlhaben-  
 heit nicht vergessen (daß er früher  
 reich gewesen ist).

*'Kapaj canayquita huatupacunin.*

Ich ahne deinen zukünftigen Reich-  
 tum.

*Runa canaycama-ka.*

So lange ich leben werde.

*Koskopi canayquicama.*

Bis du in Cusco sein wirst.

§ 411. 15) Das Participium *caska*, gewesen, wird öfters statt dem Pronomen *quiqui* gebraucht.

*caskan pachapi*, zur selben Zeit.

*caskanpi, cai caskanpi*, am selben Orte.

Das Participium *caj* im Singular und Plural bedeutet Eigentum, Vermögen, besonders Grundbesitz.

<i>Taita churincunaman tucui cajninta sakerkan.</i>	Der Vater hinterließ seinen Söhnen sein ganzes Vermögen.
<i>Chai micha machu aska cajñiyojmi caska.</i>	Dieser geizige Alte war sehr begütert.
<i>Huasinchispa rūpaskanhuan hinantin cajninchiscunata chincachinchis.</i>	Durch den Brand unseres Hauses haben wir alle unsere Habseligkeiten verloren.

#### Zusammensetzungen des Zeitwortes *cay* mit Partikeln.

§ 412. *ca-icuy* wird gebraucht, um eine Einladung zu kurzem Aufenthalte auszudrücken:

*kaillaypi caicui*, bleib' ein Weilchen an meiner Seite.

*caicamuy*, kommen, gehen, um kurze Zeit zu bleiben.

<i>'Huj pūchaw huasiyojpi caicamunichis.</i>	Dieser Tage werden wir kommen, um etwas in deinem Hause zu verweilen.
----------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------

*ca-icampuy*, aus Zerstretheit sich zu lange aufhalten.

*ca-isiy*, wörtlich: helfen zu sein, begleiten.

*ca-cuy*, sich es irgendwo gefallen lassen.

*ca-muy*, zu passe kommen, sich ereignen.

<i>Cai pampapi hatun makanacuy camurkan.</i>	In dieser Ebene fand eine große Schlacht statt.
<i>Chai pachapi sinchi pachaj chapchacuynin camuskan.</i>	Zu der Zeit ereignete sich ein heftiges Erdbeben.

Auch bedeutet *ca-muy*: eine längere Zeit sich aufhalten, daher das Verbum *unacamuy*, von *unay* und *camuy*.

<i>Ima raicu unacamunqui?</i>	Was bist du so lange ausgeblieben?
<i>Unacamujcunata chisiyarkapurkan.</i>	Die Zögernden wurden unversehens von der Nacht überrascht.

*ca-puy* ist von allen Zusammensetzungen des Verbums *cay* die wichtigste und am meisten gebrauchte. Es bedeutet: zu etwas kommen, sich plötzlich und von neuem ereignen, in einen neuen Zustand geraten.

<i>Ñoka huarmiyoj capuni.</i>	Ich habe mich verheiratet (bin be- weibt geworden).
<i>Kan huarmiyoj capunqui.</i>	Du hast ein Weib genommen.

- Cai runa kollke ñorkona tariskamanta kapaj capurkan.* Dieser Mensch ist durch die Entdeckung einer Silbergrube reich geworden.
- Huasi rupaskanmantan huajcha capuska.* Durch den Brand seines Hauses war er arm geworden.
- Paicuna ipaj sakeskanhuan cajñiyoj capurkancu.* Sie waren durch die Erbschaft des Onkels zu Vermögen gekommen.

Als unpersönliches Zeitwort, bei welchem das Subjekt im Accusativ zu stehen kommt, hat *capuy* die Bedeutung von „haben“.

*ñokata capuhuan*, es ist mir zugefallen, zu teil geworden, ich besitze, habe.

*kanta capusunqui*, du hast.

*paita capun*, er hat.

- Cai huasi capuhuanchis.* Dieses Haus gehört uns.
- Taitay capuhuanraj.* Ich habe meinen Vater noch.
- Capusunqui-ñachu munaskayqui huarmi?* Ist die von dir geliebte Frau bereits deine (Gattin) geworden?
- Paicunata capun yayancuj sakeskancuna.* Ihnen ist die Verlassenschaft ihres Vaters zugefallen.

*cachiy*, sein machen, bilden, erschaffen.

*cachij*, der Schöpfer; *cachijñinchis*, unser Schöpfer.

*ca-chimuy*, kommen, gehen, um etwas ins Leben zu rufen.

*ca-nayay*, im Entstehen begriffen sein:

- Kori ñorkona muyupi mosoj llajta canayascan.* Um die Goldmine herum entsteht ein neuer Ort.

*ca-rayay*, in einem Orte bleiben:

- Kella cayñinhuan chai tucui pachata caipi carayascan.* Aus Faulheit ist er die ganze Zeit über dageblieben.

*ca-riy*, kurze Zeit, ein Weilchen bleiben:

*asta caipi carisunchis*, laßt uns ein wenig hierbleiben.

*ca-richiy*, ein wenig aufhalten.

*ca-rkoy*, einen Augenblick dableiben.

*ch'in carkoi!* sei augenblicklich stille!

*ca-rkamuy*, plötzlich erscheinen, zum Vorschein kommen.

- Chupayoj chasca ñanajpachapi carkamuskan.* Ein Komet (geschweiffter Stern) erschien plötzlich am Himmel.

*ca-rkapuy*, plötzlich zum Vorschein kommen, wo man nicht erwartet wurde.

*Ñokanchis ukullapi mana carka-punchu.* Unter uns hat er sich nicht gezeigt.

#### Vom Verbum substantivum *pakariy*.

§ 413. Das Zeitwort *pakariy* (vom Substantiv *pakar*, der Morgen) bedeutet: entstehen, geboren werden, werden, und wird im Keshua als ein Verbum substantivum gebraucht.

<i>Inca pakarín Ollanta.</i> (Ollanta 776.)	Ollanta wird Inka.
<i>Onkoj allin pakarín.</i>	Der Kranke wird gesund.
<i>Chai huajcha ñuj pñchau kapaj pakarinka.</i>	Dieser Arme wird eines Tages reich werden.
<i>Kosko llajta uchui caskanmanta hatun pakarirkan.</i>	Die Stadt Cusco ward, von kleinem beginnend, groß.
<i>Chirau mifupi pñchau unaita pakarín.</i>	In der trockenen Jahreszeit bricht der Tag spät an.
<i>Cai hatun orkocunaj muyuriskan huaiikopi pñchau kepantaña pakarín.</i>	In diesem, von hohen Bergen eingeschlossenen Thale wird es erst spät Tag.

#### Vom Verbum *tucuy*.

§ 414. Dieses Zeitwort hat dreierlei Bedeutung:

- 1) beenden, fertig werden;
- 2) sich den Anschein geben;
- 3) zu etwas werden, sich in etwas verwandeln.

In der letzten Bedeutung ist es ein substantives Verbum, welches mit dem Nominativ, zuweilen auch mit der Illativpartikel *man* konstruiert wird.

<i>Makanacuypi ashuan llampu runapas piñan tucun.</i>	Im Kampfe wird der sanfteste Mensch wild.
<i>Runa sinchi machuyayñinpi ñulltu tucupujmi.</i>	Der Mensch wird bei sehr fortgeschrittenem Alter stumpfsinnig.
<i>Unuj ñokoska mukun allpa ukupi komer tucun.</i>	Der von Wasser befruchtete Samen wird in der Erde zur Pflanze (grün).
<i>Llajllasonko caskanmanta kajchajruna tucupurkan.</i>	Von einem Feigen ward er zu einem mutigen Mann.

Die andern beiden Bedeutungen von *tucuy* finden sich in nachstehendem Satze:

*Manaraj Ulan̄kayta tucspa onkoj* Ehe er seine Arbeit beendet hatte,  
*tucurkan.* stellte er sich krank.

### Vom Verbum *ñity*, sagen.

§ 415. Dieses Zeitwort ist eins der drei mit einsilbiger Wurzel und wird zu mancherlei Redensarten benutzt.

1) Mit vielen Interjektionen und onomatopoeischen Lauten bildet es Zeitwörter (§ 258).

2) Verbunden mit dem Singular der ersten Person des Futurums aktiver Zeitwörter bedeutet es: beschließen, beabsichtigen, zu thun denken, was das Verbum besagt (§ 344).

*llojsisaj ñinin, ñiscanin*, ich denke auszugehen.

*chusasaj ñirkan*, er beschloß zu verreisen.

*rurasaj ñirkancu*, sie beabsichtigten es zu thun.

Steht das Subjekt im Plural, so kann auch das Futurum in denselben Numerus treten.

*rurasun ñirkancu*, sie beschlossen es zu thun.

§ 416. Das Participium der vergangenen Zeit *ñiska*, gesagt, verbunden mit Substantiven, Participien und Adjektiven, bedeutet: für das gehalten werden, was diese Worte besagen.

*yachaysapa ñiska*, für sehr weise gehalten.

*allin hampij ñiska*, als ein guter Arzt angesehen.

*chachu ñiska*, für einen Betrüger geltend.

*llapaj callpayojnin ñiska*, für den stärksten gehalten.

§ 417. Das Participium *ñiska*, verbunden mit dem Dativ eines Hauptworts, drückt aus, daß das Subjekt zu dem gemacht oder ernannt wird, was das Hauptwort besagt.

*taripajpaj ñiska*, zum Richter ernannt.

*camachicuj umapaj ñiska*, zum Staatsoberhaupte ernannt.

*yachachijpaj ñiska*, als Lehrer angestellt.

Mit dem Dativ des Infinitivs verbunden, bedeutet *ñiska*: zu dem verurteilt sein, was das betreffende Zeitwort besagt.

*hauñuyypaj ñiska*, auch *huañujpaj ñiska*, zum Tode verurteilt.

*llajtamanta llojsiypaj ñiska*, zur Verbannung verurteilt.

Statt des Dativs des Infinitivs kann in den eben angeführten Redensarten auch der Imperativ angewendet werden.

*Uajtamanta Ulojsiy ñiska*, auch: *Uajtamanta Ulojsichun ñiska*.

*kollketa kochun ñiska*, auch: *kollketa kopuchun ñiska*, zu einer Geldstrafe verurteilt sein.

§ 418. Bei den Zeitwörtern *anyay*, ausschelten; *kamiy*, beschimpfen; *tumpay*, anklagen; *chātay*, verleumden, deren indirekte Komplemente gewöhnlich im Ablativ stehen, kann der Vorwurf auch durch den Nominativ mit Hinzufügung des Gerundiums *ñispa* ausgedrückt werden. So statt:

*suamanta kamirkan*, er beschimpfte ihn, indem er ihn einen Dieb nannte; kann man sagen: *sua ñispa kamirkan*.

*machuj ñispa anyarkan*, er schalt ihn einen Trunkenbold.

Über den Gebrauch von *ñispa* in der indirekten Rede vergleiche weiter unten die §§ 492 u. fg.

#### Von dem fragenden Zeitwort *imanay*.

§ 419. Zusammengesetzt aus dem Pronomen interrogativum *ima*, was, und der Partikel *na*, wird als persönliches und unpersönliches Zeitwort gebraucht.

<i>imananin</i> , was thue ich?	<i>imanahuanqui</i> , was geschieht mir?
<i>imanasaj-mi</i> , was soll ich thun?	<i>imanasunqui</i> , was ist dir?
<i>imananqui</i> , was thust du?	<i>imananmi</i> , was ist ihm?
<i>imanan</i> , was thut er?	<i>imanahuanchis?</i>
<i>imanasunchis</i> , was sollen wir thun?	<i>imanasunquichis?</i>
<i>imananquichis?</i> was wollt ihr thun?	<i>imanancun?</i>
<i>imananka</i> , was werden sie thun?	

Sowie aus dem fragenden Fürwort *ima*, was, die unbestimmten *imapas*, etwas, und *mana imapas*, nichts, abgeleitet sind, so wird auch von dem interrogativen Verbum *imanay* ein negatives gebildet, welches als solches den fragenden Charakter verliert.

So lautet die Antwort auf:

*imanasunqui?* was ist dir, was hast du?

*mana imanahuanpaschu*, es ist mir nichts passiert,

statt zu sagen: *mana imapas cahuanchu*.

Wird dem Verbum interrogativum die Partikel *chā* angehängt, so legt dasselbe gleichfalls den fragenden Charakter ab, um Ungewissheit und Vermutung auszudrücken.

*imanarkohuanchā*, ich weiß nicht, was mir ist.

*imanasunquichā*, ich begreife nicht, was du hast.



§ 420. *Imanay* kann Zusammensetzungen mit vielen Partikeln bilden. *imana-icuy*, bloß zu Interjektionen gebraucht.

*imana-icusajtaj!* was soll ich thun, was wird aus mir werden!

*imana-icunquijtaj!* was willst du denn anfangen!

*imana-icusuntaj!* wie wird es uns gehen!

Der Potential dieses Verbums wird als Warnung gebraucht: *imana-icuhuatjaj!* wenn du ihm etwas thust!

*imana-icachiy.*

*imana-icachingui?* was hast du mit ihm thun lassen?

*imana-icachillaipas!* daß du nicht etwa ihm etwas zu Leide thun läßt!

*imana-isiy.*

*imana-isisajtaj,* worin kann ich dir helfen?

*imana-cuy,* sich was machen?

Die Form *imanacusunquijtaj* ist sehr gebräuchlich, um Erstaunen und Unwillen auszudrücken: Was bildest du dir ein? Wo denkst du hin?

*imana-muy.* Von diesem Verbum kommt der Ausdruck

*imana-musajpaschā,* womit man einen zudringlichen Frager abfertigt: Ich werde wohl wissen, was ich zu thun habe, oder thun will.

*imana-nayay.*

*imana-nayasunqui?* welches Gelüst wandelt dich an?

*imana-rkoy,* drückt die Frage dringend aus:

*imana-rkontaj,* was giebt's? was ist los?

#### Vom fragenden Zeitwort *imanay-haikānāy.*

§ 421. Dieses aus den fragenden Fürwörtern *ima* und *haika* gebildete Doppelzeitwort wird nur in wenigen Redensarten gebraucht, und stets im selben Sinne wie *imanay*, indem das Fürwort *haika* nur dazu dient, der Frage mehr Nachdruck zu geben.

*Imanan haikānan?* was giebt es, was geht hier vor? fragt man im Tone des Vorwurfs angesichts eines Verstosses gegen Ordnung und Gesetz.

*Imanaska haikānaska?* was hat er gethan? fragt der, welcher sich eines ändern, ungerechter Weise Angeschuldigten annimmt.

#### Vom hinweisenden Zeitwort *hinay.*

§ 422. Vom Adverbium *hina* abgeleitet. Es ist ein transitives Verbum, welches immer von einer Gebärde, einer Bewegung des Körpers oder dem Hinweis auf einen Gegenstand begleitet ist, wodurch die be-

absichtigte Thätigkeit erklärt wird: so machen. Auch kann die Handlung durch vorgesetzte Adverbia näher bestimmt werden: *caihina hinay*, *ñausahina*, nach Art eines Blinden; *suahina*, wie ein Dieb; *allkohina*, auf hündische Weise u. s. w.

Der Konjunktiv und das Gerundium dieses Zeitworts dienen als Konjunktionen:

*hinaspa*, *hinaspataj*, und so.

*cai hinajtin*, *hinajtinka*, demnach also, folglich.

*hinay* läßt sich mit allen Partikeln verbinden. Die gebräuchlichsten sind:

*hina-icachay*, beständig so machen. Man sagt so, indem man die Gebärden und Eigenheiten eines Menschen nachahmt, um sie lächerlich zu machen.

*hina-riy*, *hina-richiy*, leichthin so machen, etwa so machen. Es hat außerdem die Nebenbedeutung: sich irgendwohin zurückziehen, aus dem Staube machen.

#### Vom Doppelzeitwort *hinay-canay*.

§ 423. Ist blofs in wenigen Redensarten gebräuchlich.

*hinaska-canaska*, er that dies und jenes. So sagt man von jemand, dessen Geschichte man erzählt.

*hinasaj-canasaj*, ich werde dies und das thun.

*hinanka-cananka*, er wird dies und das thun.

*hinanman-cananman*, er könnte u. s. w., sagt man als Warnung, um zu verstehen zu geben, wessen jemand unter gewissen Umständen fähig wäre.

#### Von der deklinierbaren und konjugierbaren Interjektion *na*.

§ 424. Wenn der Redende sich nicht sogleich dessen entsinnt, was er erzählen wollte, so drückt er seine Ungeduld durch die Interjektion *na!* aus. Dieser Ausruf wird sodann an die Stelle des Redeteils gesetzt, der einem nicht gegenwärtig ist, wird dekliniert, wenn es sich um ein Substantiv handelt, und konjugiert, wenn er als Verbum dienen muß.

So z. B. auf die Frage:

*chai runa imayquitaj?* in welcher verwandtschaftlichen Beziehung stehst du zu diesem Menschen?

antwortet der, welcher sich des Verwandtschaftsverhältnisses im Augenblicke nicht erinnert:

*naymi*, er ist mein „Dings da“.

*pijpa cai huasin?* wessen ist dieses Haus?  
*naj! najpa! najmi!* es gehört dem Dings.  
*naylla*, mein, ich weiß nicht was.  
*naypa*, mein Zeug.  
*naypaj*, für mein, ich weiß nicht was.  
*na-raicu.*  
*nay-raicu.*  
*na-cuna.*

Vertritt *na* ein Zeitwort, welches dem Redenden im Augenblick nicht einfällt, oder welches er aus Trägheit nicht aussprechen mag, so können dieser Interjektion nicht allein alle Flexionsformen, sondern auch die Partikeln der zusammengesetzten Zeitwörter angefügt werden.

*Pakarin ñokahuan mikuj hamui.* Morgen komm zu mir zum Essen.  
*Allin, nacamusaj.* Gut, ich komme zum *na*.

Will jemand bei Tische seinen Nachbar um eine Gefälligkeit bitten, mag aber das Verbum *haihuay*, reichen, nicht anwenden, so sagt er:

*cachita nachipullahuai*, anstatt: *cachita haihuachipullahuai!* sei so gut mir das Salz herzureichen.

Das aus der Interjektion *na* gebildete Zeitwort ist in der Regel transitiv und wird gebraucht, als ob es eine Abkürzung von *hinay* sei; es läßt sich übersetzen durch: etwas thun, einerlei was und wie, und diese Bedeutung modifiziert sich bei Anfügung von Partikeln nach den für dieselben geltenden Regeln. Folgende Zusammensetzungen werden gebraucht:

*na-icuy, na-icachiy, na-icariy, na-cuy, na-camuy, na-capuy, na-chiy,*  
*na-nayay, na-nacuy, na-rayay, na-riy, na-rkoy, na-rkachiy.*

#### Von den Adverbien.

§ 425. Die Adverbien der Art und Weise werden nicht nach einer festen Regel gebildet, wie z. B. im Spanischen und Französischen, sondern lassen sich sowohl von Adjektiven als von andern Redeteilen auf verschiedene Weise ableiten.

1) Es wurde bereits bemerkt, dafs, wenn die Thätigkeit des Verbums hinsichtlich ihrer Beschaffenheit erläutert werden soll, dies gewöhnlich durch den Accusativ des Adjektivs geschieht (§ 280).

*allinta ruray*, gut machen.  
*allinta puñuy*, gut schlafen.  
*anchata cusicuy*, sich sehr freuen.  
*huajtanta makay*, schlimm mißhandeln.

*sinchita huajtay*, arg durchprügeln.  
*pampallata kapariy*, in gemeiner Weise schreien.  
*allka-allkata llankay*, unregelmäßig arbeiten.  
*yankata ruray*, oberflächlich thun.  
*uŕkaita puriy*, rasch gehen.  
*kuchita pahway*, schnell laufen, fliegen.  
*sekesllata pusay*, reihenweis führen.  
*ñujñuta huaiŕkuy*, schmackhaft kochen.  
*pisita pisillata rimay*, wenig reden.  
*chicata koy*, wenig geben.  
*askata huinay*, sehr anfüllen.  
*rahui-rahuita causay*, unordentlich leben.  
*ashuanta miŕkuy*, mehr essen.  
*astahuan munay*, mehr lieben.  
*ashuan allinta simpay*, besser flechten.  
*sinchita paran*, es regnet stark.  
*nanajta riŕpan*, es ist sehr heiß.

§ 426. 2) Aus einigen Adjektiven der Beschaffenheit werden neben der accusativen Form auch Adverbien durch Anfügung der Partikel *lla* gebildet.

*uŕkailla hamuy*, eilig kommen.  
*kuchilla llankay*, eilig arbeiten.  
*ñujñu-ñujñulla taquiy*, angenehm singen.  
*llamp'u-llamp'ulla siricuy*, sich bequem niederlegen.  
*samp'alla ruray*, in träger Weise thun.  
*куси-кусilla rimay*, in fröhlichem Tone reden.  
*purunlla, pampalla*, in gemeiner Weise.

§ 427. 3) Andere Adverbien werden aus Adjektiven und Substantiven vermittelt der Ablativendung *manta* gebildet.

*allillamanta*, langsam, gemächlich.  
*allinllamanta*, in gütlicher Weise.  
*sumajllamanta*, in freundschaftlicher Weise.  
*allka-allkamanta*, mit Unterbrechungen.  
*as-asllamanta*, nach und nach, bei kleinem.  
*yankanmanta*, umsonst, unentgeltlich.  
*yapamanta*, wiederholt.  
*quinraimanta*, querdurch, horizontal.  
*quiquinmanta*, freiwillig, aus eigenem Antrieb.  
*ñaupajmanta*, frühzeitig, voreilig.

*kepamanta*, nachträglich.  
*sapinmanta*, gründlich, von Grund aus.  
*tijsinmanta*, von Grund aus, ursprünglich.  
*sonkomanta*, herzlich, von Herzen gern.  
*callpamanta*, gewaltsamer Weise.  
*hatuncuncamanta*, sehr laut.  
*munayllamanta*, willkürlich.

§ 428. 4) Einige Adverbien werden aus Substantiven und den vereinigten Endungen des Genitivs und Ablativs zusammengesetzt, mit der Bedeutung, daß das Grundwort in irgendeiner Weise bei der Handlung des Verbums interessiert ist.

*umampamanta urmay*, auf den Kopf fallen, mit dem Kopf voran fallen.  
*uyampamanta pakariy*, mit dem Gesichte voraus geboren werden.  
*huasampamanta siricuy*, sich auf den Rücken legen.  
*kepampamanta puriy*, rücklings gehen.  
*kaskompamanta*, mit der Brust zuerst.  
*huijsampamanta kospay*, auf dem Bauch sich wälzen (Maultiere).  
*siquimpamanta urmay*, auf den Hintern fallen.  
*chaquimpamanta*, mit den Füßen voran; *llojsiy*, wird von den Leichen gesagt.  
*chacampamanta*, kreuzweis.  
*ñausampamanta*, blindlings.  
*kemsumpamanta*, von der Seite schielend.  
*lerkompamanta*, stolz und zornig blickend.

§ 429. 5) Das Gerundium, welches als die adverbiale Form des Infinitivs bezeichnet worden ist, wird seinem grammatikalischen Charakter gemäß gebraucht, entweder für sich allein, oder in Verbindung mit der Partikel *lla*.

*apucachaspa puriycachay*, mit der Miene eines großen Herrn umherstolzieren.  
*asichicuspa kahuaicucuy*, sich ein spaßhaftes, lächerliches Aussehen geben.  
*atipacuspa sayariy*, sich hartnäckig widersetzen.  
*ullpuicuspa rimaicuy*, demütig reden.  
*upallaspa kēpariy*, sich still verhalten.  
*yupaichaspa napaicuy*, ehrerbietig grüßen.  
*llullacuspalla*, lügenhaft.  
*llunkuspalla*, schmeichelhaft.  
*munapacuspa*, habgüchtig.  
*nanachicuspa*, schmerzhaft.

*piñacuspá*, zornig.

*samaspá*, *samaspalla*, gemächlich.

*saukucuspá*, spöttisch, ironisch.

*saficuspá*, zudringlich.

*sayapayaspalla*, lästiger Weise, langweilig.

*kaimiyaspá pacacuy*, hinterlistig sich verstecken.

*kajchaspá pahuaicuy*, mutig angreifen.

*kehuicachacuspá puriy*, affektiert, sich hin- und herdrehend gehen.

§ 430. 6) Eine gewisse Anzahl von Adverbien wird aus Substantiven, Adjektiven und Verbalwurzeln dadurch gebildet, daß die Worte wiederholt und an das zweite die Partikel *lla* angehängt wird.

*asi-asi(y)lla*, in freundlicher, lächelnder Weise.

*cusi-cusilla*, fröhlich, heiter.

*uikái-uikailla*, schleunig.

*kari-karilla*, tapfer, wie es einem Manne gebührt.

*hina-hinalla*, in Übereinstimmung mit.

*maqui-maquilla*, emsig, fleißig.

*piña-piñalla*, zornmütig.

*huasi-huasilla*, familiär.

*chekaj-chekajlla*, wohlgeordnet.

§ 431. 7) Vergleichende Adverbien werden gebildet durch Anfügung von *hina* an Substantive.

*atoj-hina*, wie ein Fuchs, schlau.

*allko-hina*, wie ein Hund, schamlos.

*supai-hina*, teuflisch.

*huihua-hina*, wie ein Tier, viehisch.

*huirakocha-hina*, ritterlich, edel.

*kocha-hina*, wie ein Meer, sehr ausgedehnt.

§ 432. 8) Als adverbialer Ausdruck dient der Infinitiv und Substantive mit der Instrumentalendung *huan*.

*yachayhuan*, mit Sachkenntnis.

*tucui yuyayhuan*, sehr bedächtig.

*chusaj umahuan*, (leerköpfig) unüberlegterweise.

*karaj simihuan*, mit herben Worten.

*limpuj yahuarhuan*, im Aufwallen des Zorns.

*tajyaj sonkohuan*, mit Entschlossenheit.

*kuchi maquihuan*, mit geschickter Hand.

*sampa umahuan*, denkfaul.

*rumi sonkohuan*, hartherzig.  
*unanchayhuan*, mit Einsicht.  
*kocuj sonkohuan*, freigebig.  
*huahua sonkocayhuan*, kindlichen Herzens.  
*huarma cayhuan*, jugendlicher Weise.  
*piña ricuyhuan*, mit zornigem Ausdruck.  
*allin causayhuan*, auf ehrliche Weise.  
*tucui sonkohuan*, von ganzem Herzen.

§ 433. 9) Adverbiale Ausdrücke verschiedener Art.

*aska pacha punin*, reichlich, überflüssig.  
*chaipaj hina*, absichtlich.  
*caicamalla*, für jetzt, provisorisch.  
*chimpa puralla*, parallel.  
*chaninllapi*, genau zum Preise.  
*chekallapaj*, wirklich, wahrhaftig.  
*pacallapi*, heimlich.  
*pisipi, pisillapi*, wohlfeil.  
*puchu-puchu*, im Überflusse.  
*rahui-rahui*, unordentlich.  
*rojya-rojya*, lärmend.  
*ruranalla*, leicht thunlich.  
*atinalla*, möglicherweise.  
*sinchipi*, theuer.  
*sumajllapi*, freundschaftlicherweise.  
*fitu-punin*, schwierig.  
*aichata katispa*, sinnlich.  
*chaillapi yuyaimanaspa*, immer mit einem Gedanken beschäftigt.  
*hujpa maquinman sakespa*, andern überlassend, vertrauensvoll.  
*paicuna puralla*, wechselsweis.  
*ima sumaj!* wie prächtig!  
*ima ricucuy!* wie sehenswert!  
*maqui kahuapayaspalla*, mit großer Sorgfalt.  
*sonkonta pacaspa*, verstellterweise.  
*millaita ruraspa*, gemein handelnd.

§ 434. 10) Die Adverbien, welche im Deutschen eine Negation einschließen, werden im Keshua durch Vorsetzung der Partikel *mana* ausgedrückt.

*mana manchacuspä*, unerschrocken.  
*mana lakacuspä*, unzertrennlich.  
*mana ricucuylla*, unmerklich.

*mana ricucuyllamanta*, unmerklich.  
*mana yuyaicuskallamanta*, unversehens.  
*mana pampachanapaj*, unverzeihlich.  
*mana cuyurichispalla*, unveränderlich.  
*mana saikurispalla*, unermüdlich.  
*mana sajsarispalla*, unersättlich.  
*mana imatapas kocuspa*, gleichgiltig.  
*mana chaninpi*, unbillig, unrecht.  
*mana imata mallicuspa*, bei nüchternem Magen.  
*mana samaspalla*, ohne auszuruhen.  
*mana ñaniycuspalla*, unaufhörlich.  
*mana pantaspa*, ohne zu irren, unfehlbar.

#### Von den Finalpartikeln.

§ 435. Die Mehrzahl der meist einsilbigen Partikeln, die man als finale bezeichnet, da sie immer am Ende der Ausdrücke stehen, ist bereits in den von der Konjugation, den Adverbien und den Konjunktionen handelnden Paragraphen erwähnt worden. Wir geben hier eine Übersicht derselben, mit der Angabe des Platzes, der jeder einzelnen beim Zusammentreffen mit andern zukommt.

*mi*, nach einem Konsonanten oder Diphthong, *n* (im Dialekte von Ayacucho *m*) nach einem Vokal, ist die Partikel der Affirmation oder Bestätigung, und darf in keinem Satze fehlen, der die Erzählung einer Thatsache, eine Behauptung bejahender oder verneinender Natur enthält. Sie wird an verschiedene vor dem Verbum stehenden Redeteilen oder das Verbum selbst angehängt. In verneinenden Sätzen wird sie meist mit dem negativen Adverbium *mana* verbunden, *manan*. Auch in direkten Fragsätzen darf sie nicht weggelassen werden:

*maipin cani, pin caicuna?* (Ollanta.)

*mi* hat vor sich: *pas, taj, raj*; nach sich: *ña, ari, si* (*s*).

§ 436. *chā*. Sowie *mi* den positiven Charakter eines Satzes bezeichnet, so drückt *chā* Ungewissheit und Zweifel aus, daher diese beiden Partikeln sich gegenseitig ausschließen.

*hamunka-ñachā*, vielleicht kommt er bereits.

*ñiskayquichā ruracunka*, was du sagst, wird wohl geschehen (gethan werden).

Nach den alten Grammatikern wurde *chā* nur dann gebraucht, wenn ein Ausdruck mit einem Konsonanten oder einem Diphthong endigte,



war der letzte Buchstabe ein Vokal, so fügte man ihm bloß *ch* an, also in dem oben angeführten Satze:

*hamunka-ñach*, vielleicht kommt er schon.

Gegenwärtig wird *chā* ohne Unterschied nach Konsonanten und Vokalen gesetzt.

*Chā* hat immer den Accent, und hat vor sich die Partikeln *pas*, *taj*, *raj*, *ña*; nach ihm steht zuweilen *ari*, mit *chā* durch ein euphonisches *y* verbunden.

*hamunka-ñachā-y-ari*, vielleicht wird er denn wohl kommen.

§ 437. *chu* ist Fragpartikel, wenn der fragende Charakter des Satzes nicht durch ein interrogatives Pronomen oder Adverbium ausgedrückt ist.

In einem nicht fragenden negativen Satze komplettiert es die durch *mana* angedeutete Verneinung.

Bei der Frage wird es entweder ans Zeitwort oder einen andern Redeteil angefügt, den man hervorheben will.

*Ñirkanquichu cunaskayta?*

Hast du gesagt, was ich dir auftrag?

*Allintachu puñunqui?*

Hast du gut geschlafen?

*Mana allintachu puñunin.*

Ich habe nicht gut geschlafen.

*Mana allintan puñunichu.*

„ „ „ „ „

In negativen Fragen wird *chu* mit *mana* verbunden.

*Manachu puñuyta munanqui?*

Willst du nicht schlafen?

*Chu* kann vor sich sämtliche Partikeln haben, nach ihm können stehen: *s* und *puni*.

§ 438. *chus* (im Dialekte von Ayacucho *chuch*) ist eine Kombination von *chu* und *chā*, und wird gebraucht, um indirekte Fragen auszudrücken.

*Manachu yachanqui, haikajchus hamunka?*

Weißt du nicht, wann er wohl kommen wird?

*Ricui, huankeyqui huasinpichus, llojsirkanchus.*

Sieh zu, ob dein Bruder in seinem Hause ist, oder ob er ausgegangen ist.

*Huihuakatij ñihuachun, pakarinpaj tutallamanta camariskachus canman.*

Der Maultiertreiber soll mir sagen, ob er für morgen früh bereit ist.

§ 439. *ari*. Steht es vor dem Verbum, also nicht als Finalpartikel, so ist *ari* Adverbium der Affirmation und bedeutet: ja. Als Affix

ist es Folgerungskonjunktion und wird durch: „also, demnach“, übersetzt. Wird *ari* an ein mit einem Vokal endigendes Wort angefügt, so tritt ein euphonistisches *y* zwischen Wort und Partikel.

*ripuyta munaspa-y-ari*, da er also weggehen wollte.

*puñunayahuarakanraj-yari*, weil er noch schläfrig war.

*Ari* kann sämtliche Finalpartikeln vor sich haben.

§ 440. *puni*. Affirmationspartikel, welche bedeutet: durchaus, ohne Zweifel, gewiß. Es kann alle Partikeln vor sich haben, aber es können ihm gleichfalls alle nachgesetzt werden.

*ñoka-punin risaj*, ich gehe auf jeden Fall.

*chekanta-punin huillahuarkan*, er sagte mir die reine Wahrheit.

*allinta-punin rurarkan*, er hat es in der That gut gemacht.

§ 441. *pas*. Konjunktion, als kopulative: auch, und als konzessive: obgleich, zwar.

Es hat vor sich: *raj*, *taj*, *ña*, *puni*; nach sich: *mi*, *ri*, *raj*, *taj*, *chu*, *chā*, *puni*.

§ 442. *taj*. Affirmativpartikel, weniger energisch als *puni*; Kopulativkonjunktion.

Es hat vor sich: *ña*, *raj*, *pas*, *puni*; nach sich: *chā*, *chu*, *ri*, *pas*, *si*.

*ñinataj cachun*, so sei es!

*ñinallataj camachihuarkan*, so befahl er mir.

*imalaj rurankui?* was machst du denn?

*kohuaitaj*, gib es mir doch!

§ 443. *raj* bedeutet: noch, ausserdem, zudem; ehe, bevor. Es hat vor sich: *puni*, *ña*; nach sich: *cha*, *chu*, *ri*, *pas*, *si*, *ka*, *taj*, *ña*.

*Manaraj ripunayqui pachachu*.

Noch ist es nicht Zeit, dafs du fortgehst.

*Amaraj ripuichu*.

Gehe noch nicht fort.

*Unu canrajchu?*

Ist noch Wasser da?

*Manaraj hatariyta atiscajtín, huañu-chirkan*.

Ehe er aufstehen konnte, ermordeten sie ihn.

§ 444. *ña*, schon, bereits, jetzt, gegenwärtig. Ein Adverbium, welches sowohl selbständig als auch als Affix gebraucht wird.

*Ñokaka caipin-ña*.

Ich bin schon hier.

*Rúpaj miña chayamun-ña*.

Der Sommer ist bereits eingetreten.

*Ña tucui camariskan-ña*.

Alles ist schon bereit.

*Ña paitapas llucurka-ña Rumiña-hui*.  
(Ollanta.)

Auch ihn hatte Rumiñahui bereits gebunden.

§ 445. *ka* unterscheidet sich von den übrigen Partikeln durch die Mannigfaltigkeit seiner Bedeutung und Verwendung.

- 1) Mit dem Konjunktiv und Gerundium bezeichnet es den konditionalen und kausalen Charakter des Satzes;
- 2) übersetzt die Konjunktionen: als, während, nachdem;
- 3) ist kopulative und adversative Konjunktion, je nach dem Sinne des Satzes;
- 4) wird häufig an Ausdrücke ohne besondere Bedeutung angefügt, bloß um sie zu betonen und euphonisch abzurunden. Das Ollanta-Drama enthält von allen Anwendungsweisen zahlreiche Beispiele.

<i>Ñokaj muñayñiy cajtinka,</i>	Da dies mein Wille ist,
<i>Antisuyuta camachiy. (Ollanta.)</i>	So befehl im Antiland.
<i>Ñoka huajyanay cajtinka</i>	Wenn es mir gefällt, dich zu rufen,
<i>K'aya punchau muyurimui.</i>	So komm dieser Tage wieder vor.
(Ollanta.)	

<i>Imanataj kan hamunqui,</i>	Warum bist du gekommen,
<i>Manaraj raimi cajtinka. (Ollanta.)</i>	Da das Fest noch nicht stattfindet.

<i>'Hinapi Ollanta mañajtinka</i>	Als daher Ollanta um meine
<i>Piñacusa karkon paita.</i>	Hand anhielt, so stieß er ihn zurück.

<i>Chai unuta llicajtinka,</i>	Während sie im Wasser fischten,
<i>Llicanpitaj hapimunqui.</i>	Hast du sie im Netz gefangen.

<i>Chai Kollur munacuskayka</i>	Die Koillur, die ich liebe,
<i>Intij kaillanpi ashuanta kanchan.</i>	Glänzt neben der Sonne noch in
(Ollanta.)	höherm Lichte.

<i>Manachu cai kitipika</i>	Ist denn in dieser Gegend
<i>Pillapas can kuyapayacuj? (Ollanta.)</i>	Kein Mitleidiger?

*ka* hat alle übrigen Partikeln vor sich.

§ 446. *ri*, kopulative oder adversative Konjunktion, je nach dem Sinne des Satzes, vorzugsweise in Fragesätzen benutzt.

<i>Pitaj cunanri sayanka</i>	Und wer wird jetzt den (Thron)
<i>Pachacutij k'epantari?</i>	Besteigen nach Pachacutij?

<i>'Hinamanta, hinamantari</i>	Und auf diese Weise
<i>Tucui Anti puchucachun,</i>	Möge ganz Anti zu Grunde gehen,
<i>Chapracunata rurachun</i>	Man mache Reisholz,
<i>Runata rūpananpajri. (Ollanta.)</i>	Um die Menschen zu verbrennen.

Wie *ka* so kann auch *ri* alle Partikeln vor sich haben.

abw - 25

§ 447. *si*, an einen Ausdruck angefügt, der mit einem Konsonanten oder Diphthongen endigt, *s*, wenn der letzte Buchstabe des Wortes ein Vokal ist, deutet an, daß der Inhalt des Satzes ein Gerücht, eine Äußerung oder Meinung eines andern ist. Die Redensarten: man sagt, es heisst, man glaubt, werden im Keshua durch die Partikel *si* ausgedrückt, die mit irgendeinem Redeteile verbunden werden kann.

*Ñachā maitapas puririn*

*Quimsa pūnchauñas chusan huasin-  
manta.*

(Ollanta.)

*Huampu kōcha hahuapi chincari-  
pūsi.*

*Mayus llojllamun-ña.*

Er wird bereits irgendwo umherwandern, denn man sagt, er sei schon drei Tage von seinem Hause abwesend.

Es heisst, ein Schiff sei auf hohem Meere untergegangen.

Man sagt, der Fluß sei bereits angeschwollen.

*si* und *s* haben alle andern Partikeln vor sich.

§ 448. Folgende sind die gebräuchlichsten Kombinationen der Finalpartikeln.

*ñas*, man sagt, daß schon.

*ñachā*, vielleicht schon, wahrscheinlichere bereits.

*ñataj*, und schon, endlich.

*ñapas*, auch schon.

*ñaraj*, jetzt noch.

*ñarajchus*, ob wohl jetzt noch.

*rajchā*, vielleicht noch.

*rajpas*, auch noch.

*Ma ricumui, manarajchus seraj pā-  
chayta apamun.*

*Tapumui, ñachus panay muyamanta  
cutimun-ña.*

*Ñaraj paran, ñaraj karajta rūpan  
cā yuncacunapi.*

*Ñataj samacuna pūnchau hamus-  
kanña.*

*Pakarin pūnchau caipirajchus casaj  
chaika, taitayquita ricuj risaj.*

MIDDENDORF, Grammatik.

*tajchā*, ich weiß nicht, ob wirklich.

*tajpas*, gewiß auch.

*punipas*, jedenfalls auch.

*punichus*, ob in der That.

*punitajmi*, ganz sicherlich, durchaus gewiß.

*punirajmi*, ohne Zweifel noch.

*punirajchus*, ob sicherlich noch, ob in der That noch.

Geh' und sieh, ob der Schneider meine Kleider noch nicht gebracht hat.

Frage, ob meine Schwester schon aus dem Obstgarten zurückgekommen ist.

Bald regnet es, bald ist es brennend heiß in diesen Thälern.

Endlich ist ein Ruhetag gekommen.

Im Falle ich morgen noch hier bin, werde ich deinen Vater besuchen.

<i>Uñkai puriy, tincunquirajchā.</i>	Geh' rasch, vielleicht triffst du ihn noch.
<i>Mana unai puñuspaka taripahunj-paschā carñan.</i>	Hättest du nicht so lange geschlafen, so würdest du ihn vielleicht eingeholt haben.
<i>Yachayta munaiman, ripunaypunichus.</i>	Ich möchte wissen, ob es durchaus nötig ist, daß ich gehe.
<i>Mana atina-punitajmi.</i>	Es ist absolut unmöglich.
<i>Hampusaj-punitajmi.</i>	Ich werde jedenfalls zurückkommen.
<i>Amaraj suyacuyta sakesunchischu.</i>	Lafst uns die Hoffnung noch nicht aufgeben.
<i>Manapunirajmi huañunanchu.</i>	Noch ist es nicht gewiß, daß er sterben muß.

## ZWEITER ABSCHNITT.

### Syntax der Sätze.

§ 449. Man unterscheidet einfache und zusammengesetzte Sätze. Einfache Sätze sind solche, welche

- 1) ein Subjekt und ein Prädikat enthalten;
- 2) in welcher ein Subjekt von zwei oder mehreren Prädikaten begleitet ist;
- 3) in welchen zwei oder mehrere Subjekte ein gemeinschaftliches Prädikat haben.

<i>Chai runa huarmenta makarkan.</i>	Der Mann dort mißhandelte seinen Diener.
<i>Chai manallin machu huiñai huar-mancunata anyan makantaj.</i>	Der böse Alte schilt und schlägt beständig seine Diener.
<i>Chai huasipi runa huarminpas churinpas cui huajcha huarmata makascancu.</i>	In diesem Hause mißhandeln der Mann, seine Frau und seine Söhne beständig diesen armen Jungen.

§ 450. In den einleitenden Bemerkungen zur Syntax wurde angegeben, auf welche Weise ein einfacher Satz erweitert werden kann und welche Stellung die einzelnen Satzteile einnehmen, nämlich:

- 1) dem Subjekte werden seine Attribute und der possessive Genitiv vorgesetzt, sowie auch
- 2) dem Prädikate seine Komplemente vorhergehen;
- 3) dagegen wird die Apposition dem Subjekt, sowie den Substantiven, die als Prädikate dienen, nachgesetzt;
- 4) die Stellung der Adverbien ist verschieden, je nach ihrem Charakter. Die Adverbien der Art und Weise stehen zwischen Subjekt und Prädikat, die auf die Zeit bezüglichen stehen meist vor dem Subjekt, die Ortsadverbien bald vor, bald nach demselben.

<i>Huarma sayaj orkota uŕkaiŕa sekaskan.</i>	Der Junge hatte den steilen Berg rasch erstiegen.
<i>Kaina pŕunchau 'huj 'hahua runa llajtuyojcunaj huañuchiska carkan.</i>	Gestern wurde ein fremder Mensch von den Ortseinwohnern ermordet.
<i>Cai suyupi tucui huarmi ahuaspa llankancu.</i>	In diesem Distrikt beschäftigen sich alle Frauen mit Weben.
<i>Huarmicuna cai llajtapi lliumi ahuas-cancu.</i>	Die Frauen in diesem Orte weben alle.

§ 451. So wie der Begriff des Subjekts durch Attribute und Apposition erläutert, das Prädikat durch Komplemente vervollständigt wird, so können auch diese Komplemente wieder erweitert werden.

In dem Satze: „ich sehe ihn“ ist ihn das direkte Komplement des Zeitwortes „sehen“. Sagt man nun: „ich sehe dich arbeiten“ oder „ich sehe dich beschäftigt“, so ist der Infinitiv „arbeiten“ und das Participium „beschäftigt“ Erweiterung des Komplements. Diese Erweiterungen werden im Keshua dem Komplement nachgesetzt.

<i>Paita camariskata ricunin.</i>	Ich sehe ihn bereit.
<i>Ricunin paita camariskata.</i>	
<i>Taitayquita 'hatariskata tarinin.</i>	Ich fand deinen Vater aufgestanden.
<i>Allkota huakajta, huajhuascajta uyarrirkan.</i>	Er hörte einen Hund bellen.

§ 452. Wird das Komplement eines Verbums durch eine Apposition erläutert, so muß diese im Casus des Komplements stehen.

<i>Suacuna hualarkancu puncu camayojta, 'huj onkoj mana callpayoj machuta.</i>	Die Diebe banden den Thürhüter, einen kranken, kraftlosen alten Mann.
<i>Ipa tucui cajninta conchanman sarkerkan, 'huj samp'a manallin causaj runaman.</i>	Der Onkel hinterließ sein ganzes Vermögen seinem Neffen, einem faulen, unordentlich lebenden Menschen.

Wie aus dem ersten Beispiele zu sehen ist, darf der Accusativ, der von einer Apposition begleitet ist, dem Verbum nachgesetzt werden.

§ 453. Soll das Zeitwort eines Satzes durch eine Form der periphrastischen Konjugation ausgedrückt werden, so steht das Subjekt im Genitiv, die Wortfolge bleibt die gewöhnliche.

*Huaukeypa ripunan carka.*

Mein Bruder mußte gehen.

*Chisi huasiypa puncunta hueska-naymi carka.*

Gestern Abend mußte ich die Thür meines Hauses zuschließen.

Ist das Subjekt eines periphrastischen Satzes ein persönliches Fürwort, welches man nicht auslassen will, so muß dasselbe der Regel gemäß immer in den Genitiv treten, ist es dagegen ein Substantiv, so steht es meistens im Nominativ, denn obgleich dies ein grammatischer Fehler ist, so läßt es sich zuweilen zur Vermeidung von Mißverständnissen nicht umgehen. So sagt man:

*Puncu kahuañ huasimpa puncunta hueskanan carka.*

Der Thürhüter mußte die Thür seines Hauses verschließen.

Stellt man in diesem Beispiel das Subjekt in den Genitiv, so erhält man:

*Puncu kahuañpa huasimpa hueskanan carka.*

Die Thür des Hauses des Hüters mußte geschlossen werden.

§ 454. Der durch einen einfachen Satz auszudrückende Gedanke läßt sich unter folgenden Formen darstellen:

- 1) einer Aussage oder Erzählung;
- 2) einer Verneinung;
- 3) einer Vermutung, eines Zweifels;
- 4) einer Frage;
- 5) eines Befehls;
- 6) einer Bitte;
- 7) eines Wunsches;
- 8) eines Verbots.

Die bisher angeführten Beispiele gehören alle der ersten Klasse an, wir wenden uns also zur zweiten.

§ 455. Die Negation wird durch das Adverbium *mana* ausgedrückt, welches immer vor dem Verbum steht, und die Partikel *chu*, welche in kurzen Sätzen meist an das Verbum angefügt wird, aber auch mit andern Redeteilen verbunden werden kann, die vor dem Verbum und nach *mana* stehen. Ausgenommen die Fälle, wo *mana* Teil eines indefiniten Pronomens ist, welches das Subjekt des Satzes bildet, muß es immer dem Subjekte nachstehen.

<i>Chasqui muna hamuyta atirkanchu.</i>	Der Bote konnte nicht kommen.
<i>Machu taitan mana haiċajpas huasinmanta llojsinchu.</i>	Sein alter Vater geht niemals aus seinem Hause.
<i>Mana pirunapas chayarkanchu.</i>	Kein Mensch ist angekommen.
<i>Mana ħujllapas paimanta sayarkanchu.</i>	Nicht ein Einziger erhob sich zu seiner Verteidigung.
<i>Mana pipas ricusurkanquichu.</i>	Niemand hat dich gesehen.

*Mana* wird öfters mit Adverbien verbunden, wenn dieselben betont werden sollen, aber selten oder nie mit den direkten Komplementen.

<i>Mana allintachu puñuni.</i>	Ich habe nicht gut geschlafen.
<i>Chai huarma mana uċkaitachu puriscan.</i>	Dieser Junge geht nicht rasch.
<i>Mana quiquinmantachu kopuhuar-kan.</i>	Er hat es mir nicht freiwillig zurückgegeben.

§ 456. Ungewißheit, Vermutung und Zweifel werden auf verschiedene Weise ausgedrückt.

1) Durch die dubitative Partikel *chā*, welche immer am Ende eines Ausdrucks steht und den Accent führt.

<i>Taita churinpaj cajninta sakenkachā.</i>	Der Vater wird natürlich sein Vermögen seinen Söhnen hinterlassen.
<i>Chasqui cunan cċisi ħamunkachā.</i>	Der Bote wird wohl heute Abend eintreffen.
<i>Ña huañurkan-ñachā.</i>	Vermutlich ist er schon gestorben.
<i>Manachā ħuj cutila ruranmanchu.</i>	Er möchte es wohl nicht noch einmal thun.

2) Durch das Adverbium *icha*, welches vor dem Verbum steht. Dieses Adverbium ist aus *i*, ja und *chā* zusammengesetzt, hat aber den Accent der Regel gemäß auf der vorletzten Silbe.

<i>Icha huañurkanña.</i>	Vielleicht ist er gestorben.
<i>Ĥamuj huata miċkuy huata icha canka.</i>	Das nächste Jahr wird vielleicht ein fruchtbares sein.

3) Durch die Finalpartikel *chus* verbunden mit dem Adverbium *ħina*.  
*Cai yaicumuj huata miċkuj huatachus ħina canka.* Das kommende Jahr (verspricht) ein fruchtbares werden zu wollen.  
 (Es ist als ob das folgende Jahr.)

4) Durch das Adverbium *pajta* in Verbindung mit dem Potential, dem zuweilen die Partikel *pas* angefügt wird.



*Pajta ricuhuj.*

Vielleicht möchtest du ihn sehen.

*Pajta tincuhuaipas.*

Es könnte sein, daß du ihm begegnetest.

§ 457. Die Fragen werden durch eines der interrogativen Pronomina oder Adverbien eingeführt, welchem in der Regel die Affirmativpartikel *mi* (*n*) beigegeben wird, oder, wenn die Frage dringlicher ausgedrückt werden soll, die Partikel *taj*.

*Imatan rurascanqui?*

Was thust du? Mit was bist du beschäftigt?

*Pitaj hamuskan?*

Wer ist denn gekommen?

*Pimantataj mañanqui?*

Von wem hast du es denn verlangt?

*Piman huillarkan?*

Wem hat er es erzählt?

*‘Haiċan carkancu?*

Wie viel waren ihrer?

*‘Haiċatan munanqui?*

Wie viel willst du?

*‘Haiċapin rantisaj ñirkan?*

Zu welchem Preise wollte er es verkaufen?

*‘Haiċajmi ċhusanqui?*

Wann verreisest du?

*Maipin pacaska carka?*

Wo war er verborgen?

*Maimantan yachanqui?*

Woher weist du es?

*Imaraicu tapuhuanqui?*

Warum fragst du mich?

*Imnpajtaj ċhai?*

Wozu soll das?

§ 458. Wird der fragende Charakter eines Satzes nicht durch ein interrogatives Pronomen oder Adverbium angezeigt, so geschieht dies durch die Fragpartikel *ċhu*, welche entweder an das Verbum oder ein Adverbium angefügt wird.

*Ñiskayta ruranquichu?*

Hast du gethan, was ich dir geheissen?

*Ñiskayta allintachu ruranqui?*

Hast du, was ich dir geheissen, gut ausgeführt?

Wollte man *ċhu* an das Komplement anhängen, *ñiskaytachu*, so würde das gezwungen klingen.

§ 459. Bei negativen Fragen, welche kein interrogatives Fürwort enthalten, wird die Partikel *ċhu* mit *mana* verbunden, welches zu Anfang des Satzes steht.

*Manachu ricuhuanqui?*

Hast du mich nicht gesehen?

*Manachu ñokaicuhuan hamuyta munan?*

Will er nicht mit uns kommen?

<i>Manarajchu huaukey chayarkan?</i>	Ist mein Bruder noch nicht ein-
oder auch: <i>Huaukey manarajchu?</i>	getroffen?
<i>Manatajchu huarminapas suyarkan?</i>	Erwartete er denn nicht auch seine Frau?
<i>Manachu ñahuiqui carkan kahuanapaj (kahuanayquipaj)?</i>	Hattest du keine Augen, um zu sehen?

§ 460. Enthält eine negative Frage ein interrogatives Pronomen oder Adverbium, so steht dies zu Anfang des Satzes.

<i>Picunataj mana uyacurkancuchu?</i>	Welche (wie viele) haben nicht gehorcht?
<i>Maikancunata mana munanquichu?</i>	Was für welche willst du denn nicht?
<i>Imaraicutaj mana kepahuajchu?</i>	Weshalb möchtest du nicht bleiben?
<i>Haiġataj mana mununta kopuyta atirkancuchu?</i>	Wie viele konnten ihre Schulden nicht bezahlen?

§ 461. Will man in der Frage eine Vermutung oder Ungewissheit hinsichtlich der zu erwartenden Antwort zu verstehen geben, so wird ein *s* an die Partikel *chu* angefügt. *Chus* ist also die Fragpartikel, welche Zweifel ausdrückt.

<i>Taitayqui cunan ġisi ħamunkachus?</i>	Ob dein Vater wohl heute Abend kommen wird?
<i>Kosaj ñiskayquita konquichus?</i>	Wirst du wohl geben, was du versprochen hast?
<i>Rurasaj ñiskanta ħunġanmanchus?</i>	Ob er wohl erfüllen wird, was er sich zu thun verpflichtet hat?
<i>Icha ripunkachus?</i>	Kehrt er vielleicht zurück?
<i>Cai yaicuj huata miġuy huatuchus?</i>	Ob das kommende Jahr wohl ein fruchtbares sein wird?

§ 462. Befehl, Aufforderung und Einladung. Die Partikel *rko*, welche mit einfachen Zeitwörtern verbunden ausdrückt, daß die Thätigkeit derselben energisch und rasch ausgeführt werden soll, wird in der familiären Umgangssprache sehr oft mit dem Imperativ verbunden.

<i>Puncuta quichai!</i>	Mache die Thür auf!
<i>Quicharkoi!</i>	Mache sie gleich auf!
<i>Huasita huesġai!</i>	Schliesse das Haus zu!
<i>Huesġarkoi!</i>	Verschliesse es gut, rasch!

§ 463. Handelt es sich darum, einen Befehl zu mildern, ihn unter der Form einer freundlichen Einladung auszudrücken, so läßt man die Partikel *icu* an die Stelle von *rko* treten.

*Puncuta quichaicuhui.*  
*Huasita hueskaicui.*  
*Kaillayman yaicucamui.*

Mache mir doch die Thür auf.  
 Sei so gut, das Haus zuzuschließen.  
 Komme doch ein wenig zu mir herein.

Eine andere Weise, einen Befehl oder eine Aufforderung rücksichtsvoll auszudrücken, besteht darin, daß man den Imperativ durch den Potential ersetzt.

*Paita huillachihui.*  
*Pakarin tutallamanta hamuhui.*

Du könntest ihm sagen lassen.  
 Du könntest morgen früh kommen.

§ 464. Die Bitte. Die Zeitwörter, durch welche im Deutschen ein Anliegen vorgetragen wird, wie: bitten, flehen, um etwas anhalten, fehlen dem Keshua. Die Bitte wird in dieser Sprache durch den Imperativ ausgedrückt, dessen supplikatorischer Charakter durch die Partikeln *lla*, *pu*, *mu*, zuweilen mit vorhergehendem *icu*, angedeutet ist.

*Puncuta quicha-ica-mullahui.*  
*Huasita hueskapullai.*  
 „ *hueskaicapullai.*  
*Kaillayman tiyaicamullahui.*

Ich bitte dich, mir die Thür zu öffnen.  
 Sei so gut, das Haus zu schließen.  
 Habe die Güte, dich neben mich zu setzen.

§ 465. Verbot, Warnung. Bei negativen Befehlen wird dem Verbum statt des Adverbiums *mana ama* vorgesetzt und dem Verbum die Partikel *chu* angehängt. Bei energischem Verbot wird der Imperativ mit der Partikel *rko* verbunden, bei der gemilderten Form mit *icu*, *lla*, *pu*.

*Ama puncuta quichaichu!*  
*Ama quicharkoichu!*  
*Amaraj huasita hueskaicwichu.*

Mache die Thür nicht auf!  
 Mache sie nicht so rasch, so weit auf!  
 Sei so gut, das Haus noch nicht zuzuschließen.

*Ama kaillaman tiyaicumullahuaichu.*

Ich bitte dich, setze dich nicht neben mich.

§ 466. Die Warnung wird durch den Potential ausgedrückt mit Vorsetzung der Ausdrücke *pajtataj*, *chaitaj*.

*Pajtataj rimaicuhui!*  
*Pajtataj huillaicuhui!*  
*Chaitaj suachicuhui!*  
*Chaitaj suacunahuan tincunacuhui-*  
*chis!*  
*Chaitaj suacunahuantaj!*

Hüte dich, zu sprechen!  
 Hütet euch, davon zu erzählen!  
 Lasst euch nur nicht bestehen!  
 Wenn ihr nur keine Räuber antrefft!  
 Achtung auf Räuber!

Eine besondere Art, eine Warnung oder Drohung auszudrücken, besteht in der Anfügung von *s* an eine mit der Partikel *lla* zusammengesetzten Form des Verbums.

*‘Hamullahuankas!*

Er soll mir nur kommen!

*‘Hamullahuanquis!*

Komm' nur heran!

§ 467. Wunsch. Die allgemeine Form, einen Wunsch auszudrücken, mag dessen Verwirklichung möglich und wahrscheinlich oder unmöglich sein, besteht in der Interjektion *āā*, welche den Wunsch einführt, dem Potential des Verbums und der Konjunktion *chaika*. Negative Wünsche fangen mit der Partikel *ama* an und endigen mit *chu* wie Verbote.

*Āā pakarín huasiyman ‘hamuhuaĵ chaika.* Wenn du doch morgen nach meinem Hause kämst!

*Āā ċhisi huasiyman ‘hamuhuaĵ carka chaika!* Wenn du doch gestern Abend nach meinem Hause gekommen wärest!

*Āā ama astahuan cutimunmanchu chaika!* Wenn er doch nie wiederkommen wollte!

*Āā ama ‘haikajpas ricuimanchu car-kan chaika!* Wenn ich ihn doch nie gesehen hätte!

*Āā chaipacha ñihuanman chaika!* Wenn er es mir doch damals gesagt hätte!

Wenn die Verwirklichung des Wunsches für wahrscheinlich gehalten wird, so wird statt des Potentials mit *chaika* zuweilen der Imperativ mit der Partikel *ari* oder *ña* gesetzt.

*Āā ñanpi tariparkochunyari.* Hoffentlich holt er ihn auf dem Wege ein.

*Āā allinta huajtaicuchun-ña.* Wenn er ihn nur tüchtig durchprügelt.

#### Von den zusammengesetzten Sätzen.

§ 468. Zusammengesetzt nennt man einen Satz, welcher zwei oder mehrere einfache Sätze enthält, die in verschiedener Weise miteinander verbunden werden können. Zwei Sätze können so verknüpft sein, daß jeder seine Selbständigkeit behält und einen Gedanken vollständig ausdrückt, ohne sich auf den andern zu beziehen. Solche Sätze heißen koordinierte.

Bei andern hängt ein Teil vom andern ab und drückt nur durch Beziehung auf denselben einen verständlichen Sinn aus. Solche Sätze nennt man subordinierte, und zwar heißt der abhängige Satz der Nebensatz und der ihn regierende der Hauptsatz.

§ 469. Koordinierte Sätze. Je nach den Beziehungen, welche unter sich gleichstehenden Sätzen bestehen können, unterscheidet man:

1) Kopulative, verbunden durch die Konjunktionen *pas* und *taj*.

*Kan allin sonko canqui llüpas munasunqui.*

Du bist gutherzig und alle lieben dich.

*Makanacuy tutallamanta kallarikankan, as'kepantataj aukacuna atipaska carkan.*

Die Schlacht begann frühmorgens und bald darauf wurden die Feinde besiegt.

*Chai runa sinchi kapajmi, keshuacunapipas yuncacunapihuanpas aska chajrancuna huasincunapas canmi.*

Der Mann ist sehr reich, denn im Hochland sowie in den Küstenthälern hat er viele Landgüter und Häuser.

§ 470. 2) Adversative Sätze. Soll bei zwei gleichwertigen Sätzen der Inhalt des einen als mit dem andern kontrastierend dargestellt werden, so geschieht dies durch die Konjunktionen *ichaka*, *ichakairi*, aber, jedoch, indessen — *manalla* — *yallinraj*, nicht allein, sondern auch.

*Aska runacuna cai yuncaman' kori mascanapaj yaicumuncu, mana pipas ichaka 'hai'kajpas chaimanta ripunchu; lliumi iku ru'payhuan huañuncu.*

Viele Menschen kommen nach diesem Thale, um Gold zu suchen, allein niemand ist je von dort zurückgekehrt; denn alle sterben am Fieber.

*Cai allin mama huajchancunaman mana kollkellatachu raquin, lla'llinraj onkoyñincupihuan ricun.*

Diese gute Frau verteilt nicht allein Geld unter ihre Armen, sondern pflegt sie auch in ihren Krankheiten.

*Kan auka canqui: mana manuskallaytachu pampachaiqui, yallinraj kollketahuanraj koiqui.*

Du bist undankbar, denn nicht bloß habe ich dir erlassen, was ich dir geliehen, sondern ich habe dir noch mehr Geld dazu gegeben.

§ 471. 3) An die adversativen Sätze schliessen sich an die disjunktiven, welche im Deutschen durch die Bindewörter entweder — oder, im Keshua durch *ichakairi* und durch *pas* — *pas* getrennt werden.

*Iscaimanta 'hujta paipa ruranan, kollke manuskata kopunan, ichakairi huasinta rantichinan.*

Eins von beiden muß er thun, entweder das schuldige Geld bezahlen, oder sein Haus verkaufen.

*'Hap'ichunpas, saquechunpas.*

Entweder soll er es nehmen, oder lassen.

§ 472. 4) Die distributiven Sätze werden eingeführt durch die Bindewörter *ʔajmin* — *ʔajmin*, teils — teils, *ña* — *ña*, *ñataj* — *ñataj*, *ñaraj* — *ñaraj*, bald — bald.

*Llajtaj ʔajmin pachaj cuyuyñinhuan ñunirkan, ʔajmintataj mamakocha llojsimuspa millpurkan.*

Teils wurde der Ort durch ein Erdbeben zerstört, teils durch das Austreten des Meeres verschlungen.

*Llajtajojcuna mana ima rurayta yacharkancuchu; ñaraj cajnincunata kespichiyta munancu, ñaraj huampucunaman yaicuyta, ñaraj orkocunaman aikeyta.*

Die Einwohner wußten nicht, was sie thun sollten; bald wollten sie ihre Habseligkeiten retten, bald sich auf Schiffe begeben, bald in die Berge flüchten.

*Inca Yupanqui Ollantata pampacharkan, ña sumaj sonkocayñyiraicu, ña runacunatu llullaicunanj.*

Der König Yupanqui verzieh dem Ollanta, teils aus Großmut, teils um die (aufständischen) Vasallen zu besänftigen.

§ 473. 5) Konklusivsätze, charakterisiert durch die Konjunktionen *chaimi*, *chairaicu*, *hinasp*.

*Tutan sinchita paraskan, chairaicu ñancuna lluska-lluska pakarirkan.*

In der Nacht hatte es stark geregnet, daher waren die Wege morgens schlüpfzig.

*Huj huatapaj cai huasita kochicuni, hinasp huasiyoj manaraj cai huata hunluskan ñaupajta hui-chuyta atihuanchu.*

Für ein Jahr habe ich dies Haus genommen (mir geben lassen), daher kann der Besitzer vor Ablauf dieses Jahres mich nicht daraus vertreiben.

§ 474. Subordinierte Sätze. In den zusammengesetzten Sätzen, deren einer dem andern untergeordnet ist oder von ihm abhängt, ist die Verbindung enger als bei den koordinierten. Indes fällt dies beim Keshua weniger ins Auge, da die Konjunktionen oder Partikeln, welche das Verhältnis zwischen beiden andeuten, immer erst ans Ende des einen zu stehen kommen und die Wortfolge dieselbe bleibt wie in einfachen Sätzen. Im Ganzen vermeidet das Kehua, wie alle wenig entwickelten Sprachen, die enge Verkettung der Satztheile als nachtheilig für die Deutlichkeit, wie denn auch die ursprüngliche Bedeutung der Konjunktionen den subordinierten Sätzen mehr einen koordinierten Charakter verleiht.

#### Von den Konditionalsätzen.

§ 475. Der Inhalt eines Konditionalsatzes ist entweder eine Thatsache oder eine Frage, ein Wunsch oder ein Befehl, welche als abhängig von einer

Bedingung dargestellt werden. Der Satz, welcher die Bedingung enthält, ist der abhängige oder Nebensatz und heißt auch, da er in der Regel voransteht, der Vordersatz; das, was von der Bedingung abhängt, steht im Hauptsatz, welcher wegen seiner Stellung auch der Nachsatz genannt wird. Man unterscheidet drei Formen von Konditionalsätzen.

1) Wenn die Verwirklichung der Bedingung für möglich und wahrscheinlich gehalten wird, so steht das Verbum des Vordersatzes im Indikativ, gefolgt von der Konjunktion *chaika* oder *chaipachaka*. Das Verbum des Hauptsatzes wird in den Indikativ, Potential oder Imperativ gesetzt, je nachdem es der Sinn erfordert.

*Para ïaninka chaika, imatan rurangui?*

Was wirst du thun, wenn der Regen aufhört?

— *Uajtanta puririsunchis.*

— so werden wir durch das Dorf spazieren gehen.

— *pananchista ricuj rishuanchä.*

— so könnten wir unsere Schwester besuchen.

— *armacuyta munaiman.*

— so möchte ich mich baden.

— *ïantata rantij llojsiy.*

— so gehe aus und kaufe Brot.

*Para mana ïaninka chaika, imapuj huasimanta llojsihuaj?*

Wenn der Regen nicht aufhört, wozu willst du denn ausgehen?

— *ama llojsiychu.*

— so gehe doch nicht aus.

— *mana llojsisajchu.*

— so werde ich nicht ausgehen.

*Cunan chisi ïamunqui chaika, imatapas huillaskaiqui kanpa yachacunayquipaj allinñiyquita.*

Wenn du heute Abend kommst, so werde ich dir etwas sagen, was dir zu wissen nützlich sein wird.

*Ima ruraskayta tapuhuanka chaika, imatan cutichisaj?*

Wenn er mich fragt, was ich gethan habe, was soll ich ihm antworten?

*Chaita munachisunqui chaika, ama ñapiychu.*

Wenn er es dir anbietet, so nimm es nicht.

§ 476. 2) Wird die Verwirklichung der Bedingung als ungewiß betrachtet, besteht sie in einer auf Gegenwart oder Vergangenheit bezüglichen Voraussetzung, wie dies im Deutschen durch die Redensarten: „gesetzt den Fall, vorausgesetzt“ ausgedrückt wird, so steht das Verbum des Vordersatzes im Konjunktiv mit nachfolgender Partikel *ka*, das Verbum des Hauptsatzes verhält sich wie im ersten Falle.

*Huaukey chaita huillajtinka, chekaj caskanta ïïini punin.*

Wenn mein Bruder dies erzählt hat, so glaube ich gewiß, daß es wahr ist.

*Pakarin ricujñiy hamujtiyka, huaukeyquita pusamunayquita suyanin.*

Wenn du morgen kommst, um mich zu besuchen, so hoffe ich, daß du deinen Bruder mitbringen wirst.

*Mana chica micña cajtinka, tucui cai machuta kuyancuman.*

Wenn er nicht so geizig wäre, so würden alle diesen alten Mann lieb haben.

— *yupaichancuman.*

— ihn wertschätzen.

Wenn bei dieser Form Vordersatz und Nachsatz vom selben Subjekte regiert werden, so wird der Konjunktiv durch das Gerundium mit nachfolgender Partikel *ka* ersetzt.

*Pakarin ricujñiy hamuspayquika, huaukeyquita pusamui.*

Wenn du morgen kommst, um mich zu besuchen, so bringe deinen Bruder mit.

*Chaita ñisuspayquika llullacunmi.*

Wenn er dir das gesagt hat, so hat er gelogen.

Konjunktiv und Gerundium können mit der Partikel *ri* verbunden werden anstatt mit *ka*, wenn der Konditionalsatz mit der übrigen Rede kopulativ verknüpft werden soll.

*Huasiyta rūpapujtin-ri maipichā tiyaiman?*

Und wenn mein Haus abbrännte, wo sollte ich dann wohnen?

*‘Hinantinta mascarparispa-ri, mana imatapás tarinkachu.*

Und wenn er auch alles durchsucht, so wird er doch nichts finden.

§ 477. 3) Wenn der Konditionalsatz nur einen imaginären Inhalt hat, dessen Verwirklichung zweifelhaft oder ganz unmöglich ist, da der Fall als der vergangenen Zeit angehörig dargestellt wird, so steht im Vordersatz das Verbum im Potential mit *chaika*, im Nachsatz steht es ebenfalls im Potential, aber gefolgt von der Affirmativpartikel *mi*.

*Chajracamayojñiy cunan chisi kell-kumuhuanman chaika, pakarin tuttallamanta cutichiymanmi.*

Wenn mein Gutsverwalter mir heute Abend schriebe, so würde ich ihm morgen früh antworten.

*‘Kapaj caiman chaika, sumaj umi-ñayoj sihuila koiquimanmi.*

Wenn ich reich wäre, so würde ich dir einen Ring mit einem schönen Steine schenken.

*Mana chai machuj kollken huasinpicanmanchu carkan chaika, suacuna mana huañuchincumanchu carkan.*

Wenn der Alte (Mann) kein Geld in seinem Hause gehabt hätte, so würden ihn die Diebe nicht umgebracht haben.



## Von den konzessiven Sätzen.

§ 478. Soll durch einen zusammengesetzten Satz ausgedrückt werden, daß eine Thatsache, ein Wunsch, ein Befehl unter Hindernissen zur Ausführung gebracht wird, wie dies im Deutschen durch die Konjunktionen: obgleich, wiewohl, trotzdem angedeutet wird, so tritt das Verbum des Vordersatzes in den Konjunktiv mit nachfolgender Partikel *pas*, im Nachsatz nimmt das Verbum eine dem Sinne entsprechende Form an.

Werden Vordersatz und Nachsatz von demselben Subjekte regiert, so tritt an die Stelle des Konjunktivs das Gerundium, ebenfalls mit nachfolgendem *pas* (oder *chaipas*), ganz wie in den Konditionalsätzen.

*Taripaj chai rumata aska cutita  
muchuchijtinpas, mana huanar-  
kanchu.*

Zwar hatte der Richter diesen Menschen oftmals bestraft, allein er besserte sich nicht.

*Lhuichu anchata ñauparijtinpas, all-  
kon tariparkan pacha.*

Wiewohl das Reh einen großen Vorsprung hatte, so holte es der Hund doch ein.

*Kancuna llapayquichis ñihuaajtiqui-  
chispas, manan ñiymanchu.*

Wenn ihr es mir auch alle versichert, so kann ich es doch nicht glauben.

*Munachisujtiyquipas, ama ñapïychu.*

Wenn er es dir auch anbietet, so nimm es nicht an.

*Saikuska caspapas puriscallarkani.*

Wiewohl ich müde war, so wanderte ich doch fort.

*Sinchi pinaska caspapas, mana an-  
yarkanichu.*

Zwar war ich sehr ärgerlich, allein ich schalt ihn nicht aus.

*Chiquiman churacuskanta rejsispa-  
pas, mana aikecuyta yacharkanchu.*

Obgleich er die Gefahr erkannte, der er sich aussetzte, so wußte er sie doch nicht zu vermeiden.

Soll das entgegenstehende Hindernis oder das einzuräumende Zugeständnis nachdrücklich hervorgehoben werden, so tritt im Vordersatz an die Stelle des Konjunktivs oder Gerundiums der Imperativ mit nachfolgendem *pas* oder *chaipas*.

*Nanaj kepiyoj huihuata ashuanta  
huajtai chaipas, ashuanta kaka-  
chacunka.*

Wenn du ein beladenes Tier auch noch so sehr schlägst, so wird es nur um so störriger werden.

*Ashuanta kakachacuchunpas, call-  
pamantan purichisaj.*

Wenn es auch noch so störrig wird, so werde ich es mit Gewalt zum Gehen bringen.

*Yachachij sinchi ñiñaska cachun chaipas, majtata anyarkochun, ama ichaka makachunchu.* So ärgerlich der Lehrer auch werden mag, so mag er den Jungen tüchtig ausschelten, aber nicht schlagen.

#### Von den korrelativen Sätzen.

§ 479. Bei diesen zusammengesetzten Sätzen bezieht sich jeder einzelne Teil auf den andern, der Vordersatz bedarf des Nachsatzes zum Abschluss des Gedankens, aber auch der Nachsatz bleibt ohne den Vordersatz unvollständig.

*Imahina kainimpa ñunchau huatu purkaiqui, ñinapunin camurkan.* Wie ich es dir vor kurzem voraus sagte, ganz so hat es sich zugetragen.

*Imahina kan rurasunayquita munanqui, ñinallatajmi kanpapas ruramayqui.* Wie du wünschst, daß man dich behandle, so mußt du auch handeln.

*Imahina Atahuallpa Inca huauken Huaskarta rumisonko cayñinhuan huañuchichirkan, ñinallatajmi patarasonko Pizarro paita sipichirkan.* So wie der Inka Atahuallpa seinen Bruder Huascar hartherzigerweise ermorden liefs, so liefs der treulose Pizarro ihn selbst umbringen.

*Maipin cunan ako-ako purun kahuaricun, chaipin ñaupaj muyamanta muyuriska llajta carkan.* Wo man jetzt ein sandiges Feld sieht, da stand einst eine mit Gärten umgebene Stadt.

*Ashuanta paita anyarkani, ashuanta kakachacun.* Je mehr ich ihn schalt, desto hartnäckiger wurde er.

Bei den Korrelativsätzen, die eine Gradation oder Steigerung enthalten, drückt man im Keshua den Vordersatz oft durch einen Infinitiv aus, sodaß der zusammengesetzte zum einfachen Satze wird.

*Huichaskanmanta ñina ashuanta apuchacun.* Je mehr er stieg, desto stolzer wurde er.

— *ñari ñariman tucun.*

*Huaira ashuanta sinchiyaskanmanta ñina, ashuan pisita pararkan.* Je stärker der Wind wehte, desto weniger regnete es.

§ 480. Bei zusammengesetzten Sätzen, in denen der Nebensatz eine Zeitbestimmung dessen enthält, was der Hauptsatz aussagt, steht das Zeitwort im Konjunktiv ohne Zusatz von Partikeln.

*Ñampij chayamujtin, ña onkoj huañuskan-ña.* Als der Arzt ankam, war der Kranke schon gestorben.

*Huirakochacuna tahuantin suyuman  
chayamujtincu, Inca Huaina 'Ka-  
pajpa churincunaj makanacuyñin-  
huan tucui suyu kollupurkan-ña.*

Als die Spanier nach Peru kamen,  
war durch den Krieg unter den  
Söhnen Huaina 'Kapajs bereits  
das Land zu Grunde gerichtet  
worden.

Werden Haupt- und Nebensatz von demselben Subjekte regiert, so tritt das Gerundium an die Stelle des Konjunktivs.

*Hampij chayamuspa onkojta hua-  
ñuskata-ña tarirkan.  
Chai huajcha llajtanta ripuspa, hua-  
sinta rupaskata ricun.*

Als der Arzt ankam, fand er, daß  
der Kranke bereits gestorben war.  
Als der Arme nach seinem Orte zu-  
rückkam, sah er sein Haus nieder-  
gebrannt.

*Ñanpurij hatun pampaman chaya-  
muspa ñanta pantaska.*

Als der Reisende in die große Ebene  
kam, verlor er den Weg.

§ 481. Enthält der Nebensatz die Ursache oder den Beweggrund dessen, was der Hauptsatz ausdrückt, so steht das Zeitwort des Nebensatzes im Konjunktiv mit Zusatz der Affirmativpartikel *mi* (*n*).

Auch bei diesen Sätzen tritt bei Gleichheit der Subjekte das Gerundium oder passive Participium an die Stelle des Konjunktivs.

*Taitay huajyahuaajtinmi hamunin.*

Ich komme, weil mich mein Vater  
gerufen hat.

*Huasiyman ripurkani, taripaj uya-  
rihuananpaj unaita suyachihuaaj-  
tinmi.*

Ich kehrte nach Hause zurück, da  
mich der Richter zu lange warten  
liefs, um mir Audienz zu geben.

*Aska llankaj runacuna orkocuna-  
man astacapurkancu, huj mosoj  
kori horkona tarikapujtinmi.*

Viele Arbeiter wanderten nach den  
Bergen aus, da man dort eine  
neue Goldgrube entdeckt hatte.

*Inca yahuaracuna Atahuallpata mana  
chasquiyta munarkanchu, kaka  
ñispa, Huaina 'Kapajpa Quitu  
koyapi churin cajtin.*

Die Inkas von Geblüt wollten den  
Atahuallpa nicht anerkennen und  
nannten ihn einen Bastard, da er  
ein Sohn Huaina 'Kapajs von der  
Königin von Kitu war.

*Unaita purispan saikurkani.*

Ich war müde, denn ich war lange  
gegangen.

*Saikuska caspa puñunayman siri-  
cuni.*

Da ich müde war, legte ich mich  
zu Bett.

## Von den Relativsätzen.

§ 482. Die von einem relativen Fürworte regierten Sätze können im Deutschen das Subjekt, seine Attribute, die Apposition, beide Komplemente und die Adverbien vertreten. Das Keshua behandelt diese Sätze auf folgende Weise:

1) Relativsätze, die das Subjekt vertreten, werden durch ein Participium mit der Relativpartikel *ka* ausgedrückt.

<i>Cajnincunata huakaichaj-ka mana huajchayankachu.</i>	Wer sein Vermögen zu Rate hält, wird nicht verarmen.
<i>Mana cajnincunata huijchuj-ka, kapaj capunka.</i>	Wer sein Gut nicht vergeudet, wird reich werden.
<i>Mana kepayta munajcuna-ka ripuchuncu.</i>	Die, welche nicht bleiben wollen, mögen zurückkehren.

Diese Sätze lassen sich auch auf eine andere Weise wiedergeben, welche als Versuch gelten kann, das interrogative Pronomen als relatives zu gebrauchen.

<i>Pichā mana kepayta munanchu chai-ka, ripuchun.</i>	Wer nicht bleiben will, kehre zurück.
<i>Pichā huchallicun, chaimi muchuchiska canka.</i>	Wer sündigt, wird bestraft werden.

Wir müssen unentschieden lassen, ob diese Ausdrucksweise der Keshua-Sprache ursprünglich eigen oder eine Nachahmung des Spanischen ist.

§ 483. 2) Die Relativsätze, welche im Deutschen zur Erläuterung des Subjekts dienen, also das Adjektiv oder die Apposition vertreten, werden im Keshua durch Participien ausgedrückt, welche vor dem Substantiv stehen, während an dieses die Partikel *ka* angefügt wird.

## a) Adjektive des Subjekts.

<i>Uñancunata amachaj puma-ka, mana runata manchacunchu.</i>	Der Löwe, der seine Jungen verteidigt, fürchtet den Menschen nicht.
<i>Mana onkoj runa(j)ka pisillatan puñunan.</i>	Der Mensch, welcher nicht krank ist, soll wenig schlafen.
<i>Puncu kahuj, callpasapa kari-kari runa caspan, suacunapaj sayarkan.</i>	Der Thürhüter, der ein starker und mutiger Mann war, leistete den Dieben Widerstand.

In dem letzten Beispiel ist der Relativsatz als ein Kausalsatz aufgefaßt, der mit dem Hauptsatz gleiches Subjekt hat, daher steht das Gerundium mit der Affirmativpartikel: *caspan*.

b) Adjektive des Komplements.

- |                                                                                                 |                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Huarmacuna armacuj rirkancu llajta<br/>sispa purij mayupi.</i>                               | Die Knaben gingen, um sich in dem<br>Flusse zu baden, der nahe am<br>Orte vorbeifließt.                               |
| ‘ <i>Hatarij llajtayojcuna ñuj taitaypa<br/>llajta ñahuapi ruraska huasita<br/>rupachirkan.</i> | Die aufständischen Ortseinwohner<br>verbrannten ein Haus, welches<br>mein Vater außerhalb des Dorfes<br>gebaut hatte. |

Gewöhnlich werden Sätze dieser Art in zwei koordinierte Teile geteilt und dieselben nebeneinander gesetzt.

- |                                                                                                                                             |                                                                                                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Taitay llajta ñahuapi ñuj huasita<br/>ruraskan, chaita ñatarij llajtayoj-<br/>cuna rupachipurkan.</i>                                    | Mein Vater hatte außerhalb des<br>Dorfes ein Haus gebaut, dieses<br>verbrannten die Aufständischen.                                               |
| <i>Trujillo llajta sispa pampapi aska-<br/>aska ñuniska pirkacuna cancu,<br/>chaicunalla ñaupä caj ñatun llaj-<br/>tamanta puchucarkan.</i> | In einer Ebene nahe bei Trujillo fin-<br>den sich viele eingestürzte Mauern,<br>welche die einzigen Überreste einer<br>ehemals großen Stadt sind. |

§ 484. Relativsätze, die Zeitbestimmungen enthalten.

- |                                                                                                                      |                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Chayamuskayqui pñunchaucama huau-<br/>keyqui mana chaquinta cai huasi-<br/>man churaicamurkanchu.</i>             | Bis zum Tage, an welchem du ge-<br>kommen bist, hat dein Bruder<br>keinen Fuß in das Haus gesetzt.           |
| <i>Cristoj pakarimuskan huatamanta<br/>huaranka pusaj pachaj pusaj<br/>chunca quinsayoj huatata yupan-<br/>chis.</i> | Seit dem Jahre, in welchem Christus<br>geboren wurde, zählen wir tau-<br>send acht hundert drei und achtzig. |

§ 485. Relativsätze, welche Ortsbestimmungen ausdrücken.

- |                                                                       |                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| <i>Maiman churaskanta mana yacha-<br/>nichu.</i>                      | Ich weiß nicht, wo er es hinge-<br>stellt hat.                          |
| <i>Pacaskay kollketa chaipi mana asta-<br/>huan taripunichu.</i>      | Ich fand das Geld, welches ich dort<br>versteckt hatte, nicht mehr vor. |
| <i>Kollketa pacarkani, chaipi mana<br/>astahuan tarinichu.</i>        |                                                                         |
| <i>Maipei kollketa pacarkani, chaipi<br/>mana astahuau tarinichu.</i> |                                                                         |

- Luichu aikerirkan chacujpa mana katiyta atinan (chai) cama.* Das Reh entfloh bis dahin, wo der Jäger ihm nicht folgen konnte.
- Luichu aikerirkan, maipin chacuj mana katiyta atirkan-ñachu, chai-cama.*
- Luichu 'huj (orko) cama aikerirkan, chaiman chacuj mana katiyta atirkachu.*

§ 486. Relativsätze, welche die Thätigkeit des Zeitworts nach Art von Adverbien erläutern.

- Mana imaina rurananta 'hina ruraranchu.* Er hat es nicht gemacht, wie er es gemacht haben sollte.
- Imahina 'kiputa pascananta yachachirkancu.* Sie zeigten ihm, wie der Knoten zu lösen sei.
- Imañirajta chaita ruracunayta ricuchihuai.* Zeig mir, auf welcherlei Art ich dies thun kann.

§ 487. Die subordinierten Sätze, welche im Deutschen von der Konjunktion „dafs“ regiert werden, drücken entweder das Subjekt selbst, das direkte und indirekte Komplement, sowie Erläuterungen des Komplements aus.

Die Sätze, welche das Subjekt vertreten, werden im Keshua durch den Infinitiv mit der Partikel *ka* wiedergegeben.

- Cai runaj huajchamanta 'kapaj car- 'kapuyñin-ka llajtamasincunatan piñachin.* Dafs dieser Mann aus einem armen plötzlich ein reicher geworden ist, hat seine Nachbarn aufgebracht.
- Churimpa manallin causayñin-ka cai huajcha huarmita llaquichiscan.* Dafs ihr Sohn einen schlechten Lebenswandel führt, betrübt diese arme Frau.

§ 488. Wird im Deutschen das Komplement eines transitiven Zeitworts durch einen von „dafs“ regierten subordinierten Satz ausgedrückt, so steht im Keshua statt desselben der Accusativ eines Infinitivs oder Participiums.

- Atinta ruraskayquita ricunin.* Ich sehe, dafs du es gut gemacht hast.
- Atatay huasiman churanancula uyarirkan.* Er hörte, dafs man ihn ins Gefängnis bringen wollte.
- Taitanpa huañuyñinta yachan.* Er weifs, dafs sein Vater gestorben ist.

<i>Pakarin ricujñiy hamunayquita suyanin.</i>	Ich hoffe, daß du morgen kommen wirst, um mich zu besuchen.
<i>Aikenanta manchacurkancu.</i>	Man fürchtete, er möchte entfliehen.
<i>Huajcha caskanchista yuyaicui.</i>	Bedenke, daß wir arm sind.
<i>Kosaj ñiskayquita konkanquichu?</i>	Hast du vergessen, daß du es zu geben versprochen hast?
<i>Huiñai llankasajta kahuanin.</i>	Ich sehe, daß er immer bei der Arbeit ist.

§ 489. Wird im Deutschen das Komplement eines intransitiven Zeitworts durch einen subordinierten Satz ausgedrückt, so steht im Keshua ein Infinitiv oder Participium in dem vom Verbum regierten Casus.

<i>Mana hamuskayquimantan cusicuni.</i>	Ich freue mich, daß du nicht gekommen bist.
<i>Churin huañuskanraicu llaquin.</i>	Er grämt sich, daß sein Sohn gestorben ist.

§ 490. Wird im Deutschen das indirekte Komplement eines Zeitworts durch einen Finalsatz ausgedrückt, so steht im Keshua der Infinitiv des Futurums im Dativ.

<i>Yupicunata allpahuan huisnirkancu, caipi caskancuta mana yachacunapaj.</i>	Sie verwischten die Spuren mit Erde, damit man nicht erführe, daß sie dagewesen wären.
<i>Tutallamanta hatariy chailla chayanaquipaj.</i>	Stehe früh auf, damit du zeitig ankommst.

§ 491. Steht in unserer Sprache statt des indirekten Komplements ein Kausalsatz, so drückt das Keshua dasselbe durch den Kausal des Infinitivs oder des Gerundiums aus.

<i>Señonapaj ñiska carkan runa huañuchiskaraicu.</i>	Er wurde verurteilt, erhängt zu werden, weil er einen Menschen ermordet hatte.
<i>Yupicuna hahua allpata huisnirkancu, caipi caskancuta mana yachacunanta munaspa.</i>	Sie streuten Erde über die Fußstapfen, da sie nicht wollten, daß man wisse, sie seien hier gewesen.

§ 492. Drückt der subordinierte Satz eine Folge oder Wirkung aus, so steht im Keshua ein Infinitiv im Dativ oder Terminativ.

<i>Cai chicata, cai tucuita anyarkan piñacapunancama.</i>	Er schalt ihn so lange, bis er plötzlich erzürnte.
-----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------

<i>Tanta cusana hornuta chican</i>	Sie heizten den Backofen so stark,
<i>rupachirkan, patanancama.</i>	dafs er platzte.
<i>Nanajtan makarkancu huanuchi-</i>	Sie mißhandelten ihn so arg, dafs
<i>nanpaj.</i>	er starb (sie ihn töteten).
<i>Chica ukkaiya purirkan mana katiya</i>	Er ging so rasch, dafs ich ihm nicht
<i>atinaypaj.</i>	folgen konnte.

§ 493. Oratio obliqua. Die Mitteilung von Äußerungen oder Meinungen eines andern kann im Keshua auf dreierlei Weise ausgedrückt werden.

a) Durch den Accusativ des Infinitivs.

<i>Huillachimuhuarkan allinta chaya-</i>	Er liefs mir sagen, er sei wohlbe-
<i>muskanta; saikuspa caspa mana</i>	halten angelangt; da er müde sei,
<i>ricujñiy hamuskanta, pakarín tu-</i>	habe er mich nicht besucht, er
<i>tallamanta hamumanta.</i>	werde morgen früh kommen.

b) Die Äußerung eines andern wird wörtlich wiederholt, wobei das Verbum in der ersten Person steht, und nach jedem Satze wird das Gerundium *ñispa* eingeschaltet, welches sich auf die Person bezieht, deren Worte mitgeteilt werden.

*Ñichimuvarcan, allintan chaya-*  
*muni, ñispa; saikuspa caspa mana*  
*ricujñiyqui hamunichu, ñispa;*  
*pakarin tutallamanta hamusaj,*  
*ñispapikuan.*

c) Die Mitteilung wird wörtlich in der dritten Person gemacht, indem in jedem Satze an ein Wort die Partikel *si (s)* und am Ende *ñispa* angefügt wird.

*Ñichimuvarcan, allintas chaya-*  
*mun, ñispa; saikuspa caspas mana*  
*ricujñiy hamunchu, ñispa; paka-*  
*rintajsi hamunka.*

<i>Ñicujnin risaj ñispa, ñihuarkan,</i>	Er sagte mir, er werde dich be-
<i>kanmanta rimaspa.</i>	suchen.

<i>Cunan chisi hamusaj ñispa ñisur-</i>	Hat er dir gesagt, er werde heute
<i>kanquichu?</i>	Abend kommen?

*Cunan chisi hamunanta ñisurkan-*  
*quichu?*

<i>Ñihuarkaicu, kasi sonkoylla caichis,</i>	Er sagte uns, wir möchten nur
<i>ñispa; tucui imata kancunapaj</i>	ruhig sein, er werde alles Mög-
<i>rurasaj, ñispataj.</i>	liche für uns thun.



## § 494. Indirekte Befehle und Ratschläge.

*Curaca camachihuarkan, caskan*  
*pacha ricujñiy hamuhuai, ñispa.*  
 — *caskan pacha ricujñin rinayta.*  
*Taita huañuyñin pachapi churin-*  
*cunaman cunarkan, huiñai yana-*  
*panacuspa causaichis ñispa.*  
 — *huiñai yanapanacuspa causa-*  
*nancupaj.*

Der Präfekt befahl mir, ich solle ungesäumt zu ihm kommen.

Der Vater empfahl seinen Söhnen in seiner Todesstunde, sie möchten stets im Leben einander beistehen.

## § 495. Indirekte Bitte.

*‘Hapiska suaj huarmin curacata*  
*mañacurkan, ama kosanta huañu-*  
*chipullachunchu, ñispa.*  
 — *amalla kosanta huañuchichun-*  
*chu, ñispa.*  
 — *ama kosayta huañuchichipuhuai-*  
*chu, ñispa.*  
 — *ama kosanta huañuchinanpaj.*

Die Frau des Räubers bat den Präfekten, er möge ihren Mann nicht hinrichten lassen.

## § 496. Indirekte Fragen.

*Ñanpurij huihuakatijta tapuchirkan,*  
*haiĳajsi huihuacuna camariska*  
*canman.*  
 — *haiĳa huihuacuna camariska*  
*canka, ñispa.*  
*Tapurkan, yaicumusajchu, ñispa.*  
 — *yaicumunkachus, ichacairi ma-*  
*nachus.*  
 — *yaicumunmanchus, manachus.*

Der Reisende ließ den Maultier-treiber fragen, wann die Tiere bereit sein würden.

Er fragte, ob er eintreten dürfe.

## § 497. Gerüchte, Gerede der Leute.

*Huillacurkancu, ĳuj sispa huai-*  
*ĳopis ĳatarijcuna huihuacunata*  
*suaskacu, runacunatas ĳirichas-*  
*kacu, huasincunatas rūpaicachis-*  
*kacu.*

Man erzählte, die Aufständischen hätten in einem benachbarten Thale das Vieh geraubt, die Menschen mißhandelt und ihre Häuser verbrannt.

## Gespräche

auf einer Reise im Innern Perus.

*Çai huatapi Koskoman chusanaymi.*

Dieses Jahr muß ich nach Cusco reisen.

*Imapajtaj? Imatapas chaipi ruranyquichu?*

Wozu? Hast du dort etwas zu thun?

*Manan, chai llajta rejsinallaypajmi.*

Nein, nur um die Stadt kennen zu lernen.

*Manarajchu chaipi carkanqui?*

Bist du noch nicht dort gewesen?

*Mana hai kajpas.*

Nein, niemals.

*Aska ñaupaj incacunaj rurascancuna chaipi cansi ñihuancu.*

Man sagt, es seien dort noch viele Bauwerke der alten Inkas.

*Huillahuancu, ima ricucuyisi chaina.*

Man hat mir versichert, sie seien sehr sehenswert.

*Hajta pitapas Koskopi rejsinquichu?*

Kennst du jemand in Cusco?

*Mana pitapas. Huj suyumasiy chaipi tiyascarkan; mana yachayichu ichaka, causanrajchus, chajpirajchus canman, ichacairi huj llajtamanchus astacapunman carkan.*

Niemand. Ein Landsmann von mir wohnte dort, allein ich weiß nicht, ob er noch lebt, ob er noch dort ist, oder nach einem andern Orte gezogen ist.

*Ima quillapin risaj ñinqui?*

In welchem Monat hast du beschlossen zu reisen?

*Manaraj ñiyquimanchu; ima milan ashuan allin purinapaj?*

Das kann ich dir noch nicht sagen. Welche Jahreszeit ist am besten für die Reise?

*Chirapin purinayqui. Para mi-lanmanta as ñaupajta.*

In der trockenen Jahreszeit mußt du reisen, etwas vor Anfang der Regenzeit.

*Chai pachapi mayucuna mana chaya-*  
*muskanrajchu.*

*Mana sasachu chimpanan.*

*'Hatun mayucunaka canchu?*

*Chiraupin mana chica 'hatunchu, lloj-*  
*llacunaj chayamuyñin huan ichaka*  
*sinchitan 'hunlan; chaimi huañuy-*  
*huan cusca chimpanapaj.*

*Chai 'hina cajlinmi, mana sapallay*  
*ch'usayta munaimanchu.*

*'Huj purijmasiyhuan cusca puriyta*  
*munaiman.*

*Asta suyaicujtiyqui-ka, ñoka kan-*  
*huan purisaj.*

*Chekajllachu? Anchatan cusicui-*  
*man; 'hai'kaj llojsisunchis?*

*Cunanka manaraj Limata sakeyta*  
*atimanchu, askarajmi caipi ru-*  
*ranay.*

*Amataj 'kepaman cutiychu, ruranay-*  
*quita tucui puni, ñokaka tucui*  
*'hunlanayquicama suyaskaiqui.*

*Kanhuan cusca purisaj puni.* ]

*Ñan purinapaj camarinanchis.*

*'Hai'ka huihuacunapajmi casunchis?*  
*Sojta mulacunapaj.*

*Iscaimi ñokaicupaj, iscai huar-*  
*manchiscunapaj, iscaipas 'kepin-*  
*chispaj.*

*Manachu cahuallucunata astahuan*  
*munanqui?*

*Manan orkopi purinapajchu.*

Zu dieser Zeit sind die Flüsse noch  
nicht angeschwollen.

Es ist nicht schwer, sie zu durch-  
reiten.

Sind die Flüsse groß?

In der trockenen Jahreszeit sind sie  
unbedeutend, aber durch den Ein-  
tritt der Regengüsse schwellen  
sie sehr an und sind (lebensge-  
fährlich) nur mit Gefahr zu pas-  
sieren.

Wenn dem so ist, so möchte ich  
nicht allein reisen.

Ich möchte den Weg mit einem  
Reisegefährten machen.

Wenn du etwas wartest, so will ich  
selbst mit dir reisen.

Wirklich? Das würde mich sehr  
freuen. Wann werden wir denn  
aufbrechen?

Für jetzt kann ich Lima noch nicht  
verlassen, ich habe noch viele  
Geschäfte zu besorgen.

Zieh dich nicht (von deinem A-  
bieten) zurück, beende alle d-  
Geschäfte, ich werde warten  
du alles abgemacht hast.

Ich werde gewiß mit dir zusam-  
reisen.

Jetzt müssen wir uns für die Reise  
vorbereiten.

Wie viele Maultiere haben wir nötig?  
Wir brauchen sechs Tiere.

Zwei für uns selbst, zwei für uns-  
Diener und zwei für unser Ge-  
päck.

Willst du nicht lieber Pferde neh-  
men?

Für die Reise in den Bergen nicht.

*Yau huarma, huihuakatijman ñiy,  
pakarin tutallamantapaj huihua-  
cunata apamuchun.*

*Allin sillaskachu cai huihua?*

*Sekana huatucunahuan allin hua-  
taskachu?*

*Estrupucuna tajsan, asllatahuan ca-  
chariy.*

*Kokauta apacunapaj, huayakacuna-  
man churarkanquichu?*

*Huihuata hap'iy sekanaypaj.*

*Ña turui camariskan-ña; ñacu,  
llojsisunchis.*

*Maicaman cunan punchau purinan-  
chis?*

*Chunca pusajñiyoj tuputan purisun-  
chis.*

*Orkocunantachu, huaiķontachu rin  
ñan?*

*Ñaupajta orkota huichananchis, hi-  
pamanta hatun pampata purispa  
huaiķoman uraicusunchis, mayuj  
patanta ñanta katisunchis.*

*Ñikan patanta?  
ñanta.*

*Ñai patallanpichu ķepasunchis?*

*Ñanan, huaiķoj huichaiñinpi mayuta  
chimpananchis.*

*Ñhaca canchu?*

*Ñajmi ñuj chaca chaipi, mayu apa-  
purkan.*

*Huihuapi punin ķhallanta chimpa-  
nanchis.*

*Ñari ukuchu?*

*Ñi pahuajchu?*

*Ñmanchariychu.*

*Ñaupujta yaicusaj, huihuay-  
uita huatumanta aisasaj.*

Heda! Bursche, sage dem Treiber,  
er solle für morgen früh die  
Maultiere bringen.

Ist das Tier gut gesattelt?

Sind die Sattelgurte gut festge-  
bunden?

Die Steigbügel sind zu kurz, mache  
sie etwas länger.

Hast du den Mundvorrat, den wir  
mitnehmen wollen, in die Sattel-  
taschen gesteckt?

Halte das Tier, um aufzusteigen.

Alles ist jetzt fertig, vorwärts, laßt  
uns aufbrechen.

Bis wohin werden wir heute reiten?

Wir müssen achtzehn Wegstunden  
zurücklegen.

Liegt der Weg durch Berge oder  
in Thälern?

Zuerst müssen wir einen Berg er-  
steigen, darauf kommen wir über  
eine weite Ebene und steigen  
wieder in ein Thal hinab, wo der  
Weg am Flusse hinführt.

An welchem Ufer?

Am rechtsseitigen.

Werden wir auf dieser Seite bleiben?

Nein, oben im Thal müssen wir  
den Fluß überschreiten.

Ist eine Brücke da?

Es pflegte eine Brücke da zu sein,  
allein der Fluß hat sie weggerissen.

Wir müssen die Furt auf unsern  
Tieren passieren.

Und ist der Fluß tief?

Sehr reißend?

Hab' nur keine Furcht.

Ich reite voran und nehme dein Tier  
beim Zügel.

*Kuituchiy chaquiyquita mana ño-  
kochicunayquipaj.*

*Carupirajchu pascana?*

*Saikuska-ñan cani.*

*Chacaycuna nanahuan makurqui-  
huan.*

*Samarillayta-ña munaiman.*

*Chakaipin ñuj chujlla, imaraicutaj  
mana chaipi keparishuanchu?*

*Manan chaipi kepayta atishuanchu.*

*Manan unu canchu, huihuacunaj  
upyananpaj.*

*Ña pascanapiña canchis.*

*Yau huarma, ñulluyta chasquihuai.*

*Maquiyquita haihuarimuhuai urai-  
cunaypaj.*

*Chaquiy chirihuan kutuskan.*

*Huihuacunata pascaichis.*

*Unuman pusaichis upyamunanpaj.*

*Ñinaspa canchapi allinta hueskai-  
cuichis.*

*Aska huinai kachuta karaicuichis.*

*Cunanka, ña huihuacunata miñu  
chispa-ka, ñokanchispajñataj mas-  
cacusunchis.*

*Tampuyojoja huajyariy.*

*Mana ima runapas canchu, ñuj  
mamallan chaipi cascan.*

*Hamuchun chai huarmi.*

*Mamay, miñkuyta uñkallata rurar-  
kapuhuaicu, yarkaskan hamuicu.*

*Cai kollketa koskaiqui, imatan ko-  
huanquicu?*

Zieh deine Füße an, damit du dich  
nicht nafs machst.

Ist der Ruheplatz noch fern?

Ich bin bereits müde.

Die Reine thun mir weh von der  
Bewegung des Reitens.

Ich möchte etwas ausruhen.

Dort ist eine Hütte, warum sollten  
wir nicht dort etwas bleiben?

Dort können wir nicht bleiben.

Es ist kein Wasser da, um die Tiere  
trinken zu lassen.

Da sind wir schon am Ruheplatz  
angelangt.

Heda, Bursche! nimm meinen Man-  
tel (Poncho).

Gieb mir deine Hand zum Ab-  
steigen.

Meine Füße sind starr vor Kälte.

Bindet die Tiere los.

Führt sie zum Wasser, um sie zu  
tränken.

Dann schließt sie in den Hof

Gebt ihnen reichlich frisches Fut-  
ter zu fressen.

Und jetzt, nachdem wir für die  
Tiere gesorgt haben, wollen wir  
auch für uns selbst etwas suchen.

Ruf den Wirt (Eigentümer des  
Tambo).

Es ist kein Mann da, bloß ein  
Mütterchen.

Lafst die Frau kommen.

Mutter, mache uns rasch etwas  
essen, denn wir sind hungrig  
(kommen).

Hier dies Geld gebe ich dir;  
willst du uns geben?

*Mana imapas canchu taitay!*  
*Mascarillai!*  
*Manachu runtuyqui can?*  
*Manachu aichayqui, papayqui?*  
*Huallpayqui-ri canchu?*  
*'Huj uhujallayquipas?*  
*'Huj huallpata sipirkoi, chupita ru-*  
*ranapaj.*  
*Ufkaila ninata <sup>u</sup>haprichiy, mancata*  
*churpui.*  
*Komercuna chupipaj canchu?*  
*Unuta chuya mancapi koñichiy.*  
  
*Ricui, ama kechinha yaicunkachu.*  
*Ama kosñihuan atichinquichu.*  
*Quirpaskallata simpuchiy.*  
*Mamay, allinllatajmi mikuyñiyqui*  
*caskan.*  
*Ña unu koñita apamuhuaicu, ti*  
*rurananchispaj.*

*Ña puñunayahuan-ña.*  
*Maipitaj puñusunchis?*  
*Maipin puñunanchista mastacusun-*  
*chis?*  
*Ma huasillapi-ña.*  
*Mañej patapi.*  
*Ma quicunari caipi canchu?*  
*Manan, huichapi chiriraicu piqui*  
*mana yachacunchu.*  
  
*Ma quicunari canmanchu?*  
*Ma quinchis puñunanchispi puñus-*  
*aka, manan canmanchu.*  
*Ma huarma, puñunaycuta cai pa-*  
*api mastapuhuaicu.*  
*Mañcuta chacaicui.*  
*Tokota maficui, mana huaira yai-*  
*cunapaj.*  
*Chai allkota llojsichiy!*

Es ist nichts da, Vater!  
 Suche nur!  
 Hast du keine Eier?  
 Kein Fleisch, keine Kartoffeln?  
 Und sind keine Hühner da?  
 Nicht einmal ein Schaf?  
 Schlachte ein Huhn, um eine Suppe  
 zu machen.  
 Schnell, zünde das Feuer an, und  
 stelle den Topf daran.  
 Hast du etwas Grünes für die Suppe?  
 Koche das Wasser in einem reinen  
 Topfe.  
 Sieh zu, daß kein Rufs hineinfällt.  
 Laß keinen Rauch hineinkommen.  
 Laß es zugedeckt sieden.  
 Mutter, deine Mahlzeit ist recht gut  
 gewesen.  
 Jetzt bringe uns das heiße Wasser,  
 damit wir uns Thee machen. —

Ich werde bereits schläfrig.  
 Wo sollen wir denn schlafen?  
 Wo werden wir denn unser Bett  
 machen (ausbreiten)?  
 In diesem Zimmer.  
 Auf dieser Erdbank.  
 Ob da Flöhe sein werden?  
 Nein, oben (in den Bergen) können  
 die Flöhe wegen der Kälte nicht  
 leben.  
 Und werden Läuse da sein?  
 Da wir in unsern eigenen Betten  
 schlafen, so wird es keine geben.  
 Heda, Bursche! breite unsere Betten  
 dort auf die Lehmbank.  
 Verschließe die Thür (mit Balken).  
 Drücke das Fenster an, damit kein  
 Wind hereinkommt.  
 Bringe den Hund hinaus!

*Huahuacunata upallachiy!*  
*'Hispana caiپی canchu?*  
*Chaiپی canmi.*  
*Puñuna kaillaman churapuhui.*  
*Huihuakatijman ñiy, tutallamanta*  
*rijchachihuachun.*  
*Huihuacunata allinta mikuchichun.*

*Manaraj inti llojsimuyta huihuacu-*  
*nata sillachun.*

*'Hinachā canka.*  
*Ima chajhua caika?*  
*Huaukey, ama anchata korkoichu!*  
*Ima millai cai puñuna!*  
*Tampuyojo, yarihuai!*  
*Imatan munanqui?*  
*K'anchayñiyqui canchu?*  
*Ari, canmi.*  
*'Hapirichiy-ari.*  
*Kellkata kahuaspa illarisaj.*

*Ñan inti llojsimunka-ña.*  
*Mamay, unuta apamui majchicunay-*  
*paj.*  
*Taitay, ama majchicuichu, chujchu-*  
*huantaj hapichicuhuaj!*  
*Cai patacunapika sinchitan chirin.*

*Ama ñihuaichu, manan ñokata onkoy*  
*'hapihuankachu.*  
*Huihuacunata sillachichuncu.*  
*Puñunanchista kēpichachuncu.*

*As unu koñita upyahuajchischu, ma-*  
*naraj puririsa-ka?*

*Allinmi canman, camariskayquita*  
*kohuaicu.*

Bringe die Kinder zum Schweigen!  
 Ist ein Nachtgeschirr da?  
 Hier ist eins.  
 Stelle es neben das Bett.  
 Sage dem Treiber, er solle uns  
 morgen früh wecken.  
 Er solle den Maultieren gut zu  
 fressen geben.  
 Vor Sonnenaufgang solle er die Tiere  
 satteln.  
 So soll geschehen.  
 Was ist das für ein Lärm?  
 Bruder, schnarche nicht so!  
 Wie schlecht dies Bett ist!  
 Wirt! Aufgepaßt!  
 Was willst du?  
 Hast du ein Licht?  
 Ja wohl, es ist eins da.  
 Zünde es an.  
 Ich werde lesend den Morgen er-  
 warten.

Die Sonne ist bereits aufgegan  
 Mutter, bringe mir Wasser, um  
 zu waschen.  
 Vater, wasche dich nicht, du m  
 test das Fieber bekommen!  
 Hier auf diesen Berghöhen ist  
 sehr kalt.  
 Sei unbesorgt (sage mir nichts), m  
 wird keine Krankheit befallen  
 Lafst die Tiere satteln.  
 Lafst unsere Betten zusam  
 binden.

Möchtet ihr etwas heißes Wasser  
 (Kaffee, Thee) trinken, ehe  
 euch auf den Weg macht?  
 Das würde gut sein. Gieb uns, was  
 du fertig hast.

*Diosllahuan, mamay, culimunay-cama.*

*Imatapás sakeshuantaj carkan?*

*Mamay, allinta ukuta kahuaicui!*

*Mana imayquichispas canchu.*

*Cunan punchau sinchitan huichananchis.*

*Mikuy intitan hatun punaman chayasunchis.*

*Sinchi ranran cai ñan.*

*Huihuacuna saikupuncu.*

*Asta samarichuncu.*

*Asta samarichisunchis.*

*Mulayquij maquin llajllarkapunchus ñina.*

*Maikan maquin?*

*Yau huarma mulaypa chaquinta kahuaicui.*

*Mulaj lloken maquinpa killai sapamuni llojsirkapuska.*

*Chaimi asta ñankascan.*

*Manasunchistaj cunanri?*

*Bispa llajtacamachū ñinarinka, chaipñā ñirachisunchis.*

*Huarma, chai mulaj kēpincunan huajllascan.*

*Huaicui-raj!*

*Mañaskan pascarkocuska.*

*Uta pascanayquin.*

*Isipaka cuscachaicuspa allinta huasakata maficui.*

*Chicata sayaicunchis.*

*Mana allinchu cani.*

*Mananmi?*

*Manasunqui?*

*Imaymi nanahuan.*

*Mana samayta atinichu.*

Gott behüte dich, Mutter, bis ich wiederkomme!

Haben wir etwas vergessen?

Mutter, sieh drinnen nach!

Es ist nichts da, was euch gehört.

Heute müssen wir bedeutend steigen.

Gegen Mittag (Essens-Sonne) erreichen wir die hohe Puna.

Der Weg ist sehr steinig.

Die Tiere werden müde.

Lafst sie etwas ausruhen.

Wir wollen sie etwas ausruhen lassen.

Der Vorderfuß meines Maultiers ist schmerzhaft.

Welcher Fuß?

Heda, Bursche! sieh nach dem Vorderfuß meines Maultiers.

Das Hufeisen des linken Fußes ist losgegangen.

Deshalb ist es etwas lahm.

Was sollen wir nun thun?

Bis zum nächsten Orte wird es schon so gehen, und dort lassen wir es beschlagen.

Bursche! die Ladung des Maultiers hängt nach einer Seite.

Richte sie noch mehr!

Der Riemen ist losgegangen.

Du mußt alles losbinden.

Nachdem du sie ins Gleichgewicht gebracht hast, dann ziehe den Strick fest an.

Lafst uns etwas stehen bleiben.

Ich fühle mich nicht wohl.

Was giebt's?

Was ist dir?

Der Kopf thut mir weh.

Ich kann nicht Atem holen.



*Yahuartaj senkaymanta llojsiscan.  
Sorojchirkasunqui-chā.*

*Cai kapaj unuta senkaicui, chaihuan  
alliyaringui.*

*Ñan kaliyarinin-ña.*

*Purisunchis-ña.*

*Chailla orkoj patanman chayasun-  
chis.*

*'Hatun punapampaman yaicumusun-  
chis.*

*Ima chiri huaira pucumuhuascan!*

*Ñan kasa huaira rñiorkomanta  
chayamuhuascanchis-ña.*

*Simiypa patan pasparkokuan.*

*Ama llajhuaicunquichu, astahuan  
paspasunquiman.*

*Mana uya-llicayqui canchu, simi-  
yquita pacananpaj?*

*Kespi-ñahuiyquita churacui, mana  
chairi surumpisunquiman.*

*'Haihajcamataj hatun punapi puri-  
nanchis?*

*Ima chintaj caika!*

*Manachusñina pipas caipi tiyanman.*

*Ari, tiyancun.*

*Chakai caruñepi manachu huihua-  
cunata ricunqui?*

*Ari, ricuni runatahuan cusca.*

*Chaicuna michijcuna.*

*Huiluancunata cai punapi miku-  
chincu.*

*Ima mikuytataj tarincu cai chagui  
pampapi?*

*Ichuta mikuscancu, chillihuata aska  
huaquin koracunatahuan.*

*Mana huiñai huylapichu mikuncu.*

Ich habe Nasenbluten.

Du hast Sorotsche! (die Bergkrank-  
heit).

Rieche dies Wasser, dann wird dir  
besser werden.

Ich fühle mich bereits wohler.

Lafs uns weiter reiten.

Bald werden wir auf der Höhe des  
Berges angelangt sein.

Wir werden die Hochebene der Puna  
erreichen.

Was für ein kalter Wind bläst hier!

Bereits kommt die eisige Luft von  
den Schneebergen zu uns.

Die Lippenränder springen mir auf.

Lecke sie nicht (die Lippen), sonst  
springen sie noch mehr auf.

Hast du kein Netz für das Gesicht,  
um den Mund zu bedecken?

Setze deine Brille auf, sonst werden  
deine Augen geblendet.

Wie lange haben wir auf der Höhe  
Puna zu reiten?

Wie still es hier ist!

Als ob niemand hier oben wohnt.

Es leben aber doch (Menschen) hier.

Siehst du dort in der Ferne keine  
Tiere?

Allerdings, ich sehe sie, und eine  
Menschen dabei.

Das sind Hirten.

Sie weiden ihr Vieh auf diesen Hoch-  
ebenen.

Was findet es wohl zu fressen auf  
dieser trockenen Steppe?

(Die Tiere) fressen Puna-Gras, Chilli-  
hua und viele andere Kräuter.

Sie weiden nicht immer auf einer  
(Stelle).

*K'achucuna tucucujtinka, huajmanmi  
tjrapuncu.*

*Cai michijcunari, imata mikuspa  
causancu?*

*'Keshuata uraicuspa mikuyta apa-  
muncu, as sarata, as papata, as  
cucata.*

*Uhuijancutataj maimaillampi naka-  
ricuncu.*

*Maipitaj puñuncu?*

*Iehumanta ruraska chujllancupi.*

*Ñan uraicuyta kallarisunchis-ña.*

*Ima tokotaj chakai chimpanchis or-  
kopi?*

*Caika huj anta chajraj puncunmi.*

*Kollke chajra caipi canchu?*

*A canmi.*

*Orkocunapi antamanta ashuan-  
an kollketa horkoncu.*

*Pipipunichu kollketa rumimanta  
unuyachispa horkoncu, ichacairi  
kollke-rumillatachu kochapataman  
upachincu?*

*Rumicunata pisi kollkeyojta-ka cai-  
llapi unuyachincu, aska kollkeyoj  
rumitatajmi hahua llajtuman apa-  
chincu.*

*Manajtin chairi?*

*Pisi kollkeyoj rumicunaj chajnayñin  
anchapajmi canman.*

*Chi keshuacunapiri imainataj ru-  
nacuna causayñinta tarincu?*

Wenn sie alle Kräuter aufgefressen  
haben, wenden sie sich nach einer  
andern (Gegend).

Und diese Hirten, wovon leben denn  
die?

Sie steigen nach den Thälern hin-  
unter und holen Lebensmittel,  
Mais, Kartoffeln und Coca.

Von Zeit zu Zeit schlachten sie eins  
ihrer Schafe (Oveja).

Wo schlafen sie denn?

In ihren Hütten, die mit Puna-Gras  
gedeckt sind.

Jetzt fangen wir bereits an hinunter-  
zusteigen.

Was für eine Höhle ist das, uns  
gegenüber in der Bergwand?

Das ist der Eingang zu einer Kupfer-  
mine.

Giebt es auch Silbergruben hier?

O ja, es giebt deren.

In diesen Bergen wird mehr Silber  
als Kupfer gewonnen.

Wird hier (am Orte) das Silber durch  
Schmelzen aus dem Erz gewonnen,  
oder wird das Silbererz zur See  
ausgeführt?

Die Erze, die wenig Silber enthalten,  
werden hier geschmolzen, aber  
die reichhaltigen Erze werden  
nach auswärtigen Orten geschickt.

Warum das?

Die Fracht der silberarmen Erze  
würde zu teuer sein.

Und in diesen Hochthälern, auf  
welche Weise gewinnen da die  
Menschen ihren Unterhalt?

*Chajrancuta sapanca llankaspa.*

Indem jeder sein Stück Feld bearbeitet.

*Cai huaiñocunapika llupan chajrancu can, uchuña caspapas.*

Denn in diesen Thälern haben alle Grundeigentum, so wenig es auch sein mag.

*Manachu orkoj chaquinpi cai patacunata ricunqui, kataj chaupincama huichajta?*

Siehst du nicht dort am Fusse der Berge die Terrassen, die bis zur halben Höhe des Abhangs hinaufsteigen?

*Hinantinmi sarahuan tarpuska.*

Alle sind mit Mais besät.

*Ima unuhuan karpaska chai chajracuna?*

Mit was für Wasser werden diese Felder versorgt?

*Mayumanta ñorkoska unuhuan pachan caj chajracuna, orko huichai chajracunataj para unullahuan.*

Mit aus dem Flusse abgeleitetem Wasser die Felder, die sich auf dem Thalboden befinden, die Felder auf den Bergen haben nur Regenwasser.

*Ima mikuycunata chajrancupi tarpuncu?*

Was für Feldfrüchte säen sie auf ihrem Lande?

*Sarata, tricutu, quimuta, papata, ullucuta, tarhuila, okata.*

Mais, Weizen, Kinoa (Hirse), Kartoffeln, Ullucas, Bohnen und Oka.

*Manachu muyacunas can?*

Hat man keine Obstgärten (Gemüsegärten)?

*Iman caipi huiñan?*

Was wächst dort?

*Imaimana komercuna, culis, huacatai, asnapa, paiko, muña, ñuj komercunapihuan, mikuyta tincuchinapaj.*

Allerlei Gemüse, Kohl, Huacata, Anapa, Paiko, Muña und andere Grünigkeiten, um die Speisen zu würzen.

*Miski ruru mallquicuna canchu?*

Giebt es auch süsse Früchte tragende Bäume?

*Ari canmi, keshuapi ichaka mana yuncapi ñinachu.*

Es giebt deren auch, allein in den Hochthälern nicht so viel als in den tiefen.

*Ahue Maria taitay!*

Ave Maria, Vater!

*Allin ñunchauta kosunqui Dios!*

Einen guten Tag möge dir Gott geben!

*Cai chica ñunchau (quilla, huata) mana ricuquichu.*

Seit so vielen Tagen (Monaten, Jahren) habe ich dich nicht gesehen.

*Sinchi unaita-punin chusanqui.*

*Imainataj carkanqui chui tucui p'un-  
chaucunapi.*

*Limapi carkani.*

*Kaina p'unchaulla chayamuni.*

*'Haika unaimanta-taj hampunqui?*

*Piska huatamanta.*

*Cunanri caillapi-ñachu tiyanqui?*

*Manaraj ñiyta atiyquimanchu.*

*Causayñiyta tarispa-ka, cusilla-ña  
'kepasaj.*

*Kanri ima 'hinataj cascanqui?*

*Allinlla.*

*Huarmiyqui-ri, churiyquicuna-ri  
allinllachu cascanqu?*

*Tucuinincun allinlla cascanqu.*

*Mamay-taitayqui causanrajchu?*

*Tucuy-ka huanupun-ña, mamallay-  
ñan ancha yuyajña; sojsojyaspa-  
ña-ña puriscan.*

*Hukeyquicunari?*

*Rajñiy huarmiyoj-ña; sullkaytaj  
'huj llajtaman astacapun, unaiña  
mana paimanta imatapas yacha-  
nichu.*

*'punchaucunapi ricujñiyqui 'ha-  
ausaj, huarmiyquita napaicunay-  
paj.*

*Pitaj cai kanhuan 'hamuj?*

*'Ihuj Lima huirakocha ñokaj purij-  
masiy.*

*'aman 'hamun?*

*'harinkachu caipi?*

MIDDENDORF, Grammatik.

Du bist wirklich lange abwesend  
gewesen.

Wie ist es dir gegangen während  
dieser ganzen Zeit?

Ich war in Lima.

Gestern erst bin ich angekommen.

Nach wie langer Zeit bist du zu-  
rückgekehrt?

Nach fünf Jahren.

Und jetzt wirst du wieder hier  
wohnen?

Das kann ich dir noch nicht sagen.

Wenn ich meinen Lebensunterhalt  
verdienne, so bleib' ich gern.

Und du, wie ist es dir ergangen?  
Ziemlich gut.

Und deiner Frau, deinen Kindern  
ist es auch gut gegangen?

Es ist allen gut gegangen.

Lebt dein Vater und deine Mutter  
noch?

Mein Vater ist bereits gestorben,  
meine Mutter ist sehr alt, sie  
geht nur noch mit Mühe (sich  
schleppend).

Und deine Brüder?

Der ältere hat bereits ein Weib ge-  
nommen, der jüngere ist nach  
einem andern Orte gezogen, ich  
habe schon lange nichts mehr  
von ihm gehört.

Dieser Tage werde ich kommen, um  
dich zu besuchen und um dein  
Weib zu begrüßen.

Wer ist das, der mit dir gekom-  
men ist?

Ein Herr aus Lima, mein Reise-  
gefährte.

Weshalb ist er gekommen?

Will er lange hier bleiben?

*Cai llajtanchiscuna ricujllan hamun,  
ñaupacuna rejsij.*

Er kommt bloß, um unser Land  
kennen zu lernen und die Alter-  
tümer.

*Chaillamanchu hamun Limamanta  
pacha?*

Nur darum kommt er von Lima  
(den ganzen Weg)?

*‘Hinas ñinmi.*

So sagt er.

*Manapunin ññiymanchu.*

Das kann ich durchaus nicht glauben.

*Kollke, kori mascajchu hamun?*

Er kommt wohl um Silber oder Gold  
zu suchen?

*Ichapasya. Huasiyquiman hamuspa  
pusamusaj.*

Vielleicht auch. Wenn ich nach  
deinem Hause komme, so bringe  
ich ihn mit.

*Ancha cusicuyhuan chasquiskaiqui-  
chis, ichaka huillahuai ñaikaj ha-  
munayquichista.*

Mit viel Vergnügen werde ich euch  
empfangen, aber sage mir, wann  
ihr kommen werdet.

*Mincha punchau hamusajcu.*

Übermorgen werden wir kommen.

*‘Haikajmantan Koskopi cascanqui?*

Seit wann bist du in Cusco?

*Tahua punchau-ña.*

Schon seit vier Tagen.

*Huamaj cutichu caipi caskayqui?*

Ist es das erste Mal, daß du hier  
bist?

*Huamajchu caiman hamuskayqui?*

Ist dies dein erster Besuch (dein  
erstes Kommen)?

*Ari, mana ñaikajpas caipi carka-  
nichu.*

Ja, ich bin nie zuvor hier gewesen.

*Ñachu llajtata muyurirkanqui-ña?*

Bist du schon in der Stadt umher-  
gegangen?

*Ñaupä intihuasi-tijsicunata ricuchi-  
huaicu, ñaupä sunturcunaj pir-  
kacunatahuan.*

Man hat uns die Grundmauern des  
alten Sonnentempels gezeigt und  
die Mauern des alten Palastes.

*Kaina punchau Sajsahuamanpi car-  
kani.*

Gestern war ich auf dem Sacsahua-  
man.

*Ima ñinqui-taj cai rumicunamanta?*

Was sagst du zu diesen Steinen?

*Utirayaspa ñepani.*

Ich blieb erstaunt (stehen).

*Ima ñinata apamuskancuta mana  
yuyaicuyta atinichu.*

Wie man sie transportiert hat, kann  
ich nicht begreifen.

*Mana ñaupacunaj cahualun cascaj-  
tin, manataj muyucuna, llasaj  
rumicunata cuyuchinapaj.*

Die Alten hatten keine Pferde, auch  
keine Räder, um die schweren  
Steine zu bewegen.

*Saikuska rumitapas ricurkanquichu?*

*Manan, maipitaj caska?*

*Chaita ricunayqui-punin.*

*Llapanmanta ashuan hatun rumin.*

*Sinchi llasaj cajtinmi, mana huichai-  
man sekachiyta atirkancuchu.*

*Huillacuncu Sajsahuaman pucara-  
mantas huj pampa ukunta rij ñan  
ñaupa ajllahuasiman chayan.*

*Ari, canmi. Manachu Sajsahua-  
manpi chincana-puncuta kahua-  
chisurkanquicu?*

*Chai puncunta pampa uku ñanman  
yaicunchis, Chincanan sutin, haika  
yaicujcuna cai ukupi chincarincu.*

*Ma raicun?*

*Inaimana-man chai ukupi ñancuna  
pallkan.*

*Chairaicu mana-ña pipas yaicuyta  
munanchu.*

*Karinpaj mikuj huajyaska canchis  
rejsinacujmasiypa huasinman.*

*Mana llajtapichu tiyan.*

*ujta sispapin huasin.*

*ukuy intitaña risunchis.*

*huallupichu chaquipichu?*

*mainatan munanqui hinata.*

*Mana ancha caruchu ñinqui chaika,  
chaquillapi-pasña risunchis.*

*mainataj ñan-ri?*

*Pampun ñan-ka, manataj ranrachu.*

Hast du auch den „müden Stein“  
gesehen?

Nein, wo ist der?

Den mußt du jedenfalls sehen.

Er ist von allen der größte Stein.

Da er so schwer war, so konnte  
man ihn nicht hinaufschaffen.

Man sagt, von der Festung des  
Sacsahuaman führe ein unter-  
irdischer Weg nach dem ehe-  
maligen Hause der auserwählten  
Jungfrauen.

Ja wohl, es ist einer da; hat man  
dir auf dem Sacsahuaman nicht  
die Thür des Labyrinths gezeigt?

Durch diese Thür gelangt man zum  
unterirdischen Weg, welcher Chin-  
cana (Labyrinth) genannt wird,  
denn wer hineingegangen ist, hat  
sich verirrt.

Warum?

Nach allen Richtungen teilen sich  
da unten die Wege.

Aus diesem Grunde mag niemand  
mehr hineingehen.

Auf morgen sind wir zum Essen  
gebeten (gerufen) zum Hause mei-  
nes Bekannten.

Er wohnt nicht in der Stadt.

Sein Haus ist nahe beim Ort.

Zur Essenszeit gehen wir (dahin).

Zu Pferde oder zu Fufs?

Wie es dir beliebt.

Da du sagst, dafs es nicht weit ist,  
so lafs uns nur zu Fufse gehen.

Und wie ist der Weg?

Der Weg ist ganz eben und nicht  
steinig.

*K'achu-kachullantan purisunchis.*

Wir werden durch Wiesen (auf Kräutern) wandern.

*'Hacu ari, llojsisunchis-ña.*

Auf denn! Laß uns aufbrechen.

*Ñan caimanta huasita kahuariyta atinqui-ña.*

Schon von hier kannst du das Haus sehen.

*Mainej-ñejpin.*

In welcher Gegend?

*Chakai mallquicunaj ukunpi.*

Dort unter den Bäumen.

*Allkocuna huajhuacamuscancu, manachu p'ña caicuna?*

Die Hunde bellen uns entgegen, sind dieselben nicht bissig?

*Ama manchacuichu, ñokata rejsihuancu.*

Sei nicht bange, mich kennen sie.

*Ñan rejsinacuj-masiy hamuscan-ña taripajninchis (taripamuhuascanchis-ña).*

Da kommt schon mein Bekannter, um uns in Empfang zu nehmen.

*Ahue Maria, huaquey!*

Ave Maria, Bruder!

*Ahue Maria, taitay!*

Ave Maria, Vater!

*Allin p'unchauta kosunquicu Dios!*

Einen guten Tag gebe euch Gott!

*Yuyaicurkani mana hamunayquichista-ña.*

Ich dachte schon, ihr würdet nicht kommen.

*Manachā chaika canmanchu.*

Das könnte ja nicht sein.

*Chaquipi purispa asta unarimpuicu.*

Da wir zu Fulse gingen, haben wir uns etwas verspätet.

*'Hacu-ña, mikuy camariska-ña, huar-miytaj suyahuanchis-ña.*

Laßt uns gehen, das Essen ist schon bereit, und meine Frau erwartet uns.

*Ima sumaj huasiyqui caska mallquicuna ukupui!*

Wie hübsch liegt dein Haus unter den Bäumen!

*Ima ricucui cai ficacancha!*

Wie schön ist der Blumengarten!

*Sonkoy causarin.*

Mein Herz lebt auf.

*Huarmillay, caipi-ñan munajninchis, cai huirakochapas Limamantan.*

Mein liebes Weib, hier sind unsere Freunde und der Herr aus Lima.

*'Hampuichis-yari, tiyaicuichis, imallatapas mi'kuicunquichis.*

Kommt nur herein, setzt euch nieder und eßt etwas nach eurem Gutedenken.

*Imachatataj munanquichis?*

Was wünscht ihr, was ist euch gefällig?

*Huallpachata-rajchu ñaupajta, ichacairi kohuechatachu?*

Ein kleines Hühnchen zuerst, oder ein Meerschweinchen?

*Ñokapajka chupita-raj.*

Für mich Suppe (Chupi).

*Ima kapajmi cai chupi, ima allin  
tincuchiska!*

*Cai komercuna muyayquimantachu?*

*Imaimana ricuskayqui cai huasiypi  
huihuaska, cai muyapi huiñaska.  
Quisu-pihuanpas caipi ñiliskan.*

*Mana imatapas hahuamanta rantiy-  
cuchu.*

*Tupaicunalla-ña cai huallpaj aichan.*

*Cai kohueta malliycai uchucutantinta  
(cutaska uchuntinta).*

*Huarma, akata apamuhuaicu!*

*Cai Lima huirakocha manachā akata  
upyayta yachanchu?*

*Chakaipi-ka huinullatas upyancu.  
Ñokaka akata munani, caiman hu-  
muskaymanta-ka akaman yuchas-  
ka-ñan cani.*

*Asllatahuan mikuyta munahuaj-raj-  
chu?*

*Manan, puchu; sinchitan mikurkuni.*

*As miski ruruta apamuhuaichis.  
Muyaypi huiñajta-ka malliyacunqui  
punin.*

*Uncha cusicuyhuan malliycusaj.*

*Huarmillay!*

*Huirakochaman ruruta huihuariy.*

*Chekapaj miskin caska.*

*Mana yuyarkanichu, cai keshuapi  
chica sumaj rurucuna cananta.*

Wie schmackhaft ist diese Suppe,  
wie gut gewürzt!

Sind diese Gemüse aus deinem Gar-  
ten?

Alles, was du hier siehst, ist in  
diesem Hause aufgezogen und in  
diesem Garten gewachsen, auch  
der Käse ist hier gemacht.

Wir kaufen nichts von aufserhalb.

Sehr zart ist das Fleisch dieses  
Huhns.

Koste doch dieses Meerschweinchen  
mit seiner Brühe von Aji (Spa-  
nischer Pfeffer).

Bursche, bringe uns Chicha!

Der Herr aus Lima ist viel-  
leicht nicht gewohnt, Chicha zu  
trinken?

Dort trinkt man nur Wein.

Was mich betrifft, so nehme ich  
Chicha, seitdem ich hierher ge-  
kommen bin, habe ich mich be-  
reits an Chicha gewöhnt.

Möchtest du nicht noch etwas mehr  
essen?

Nein, es ist zu viel, ich habe sehr  
viel gegessen.

Bringt uns einige süsse Früchte.

Da sie in meinem Garten gewachsen  
sind, mußt du sie jedenfalls  
kosten.

Mit Vergnügen werde ich sie ge-  
niessen.

Liebe Frau!

Reiche dem Herrn die Früchte.

Sie sind wirklich süßs.

Ich hatte nicht gedacht, daß es in  
diesem Hochthale so süsse Früchte  
gäbe.



*Mana cunan rurumifachu, ashuan  
allinmi mifanpika.*

Es ist jetzt nicht die Zeit für Früchte;  
zur Zeit der (Reife) sind sie noch  
besser.

*Mana ichaka yuncaruruman aipan-  
chu (yunca ruruhuan cuscachu).*

Indessen kommen sie den Früchten  
der heißen Thäler nicht gleich.

*Cai huirakocha cahualluta rantiyta  
munan; canmanchu caipi ranti-  
napaj?*

Dieser Herr möchte ein Pferd kau-  
fen; möchte hier eins zu ver-  
kaufen sein?

*Ñokajpika manan canchu, ichaka  
huj llajtamasiypa caskanta ya-  
chani.*

Ich selbst habe keins, aber ich weiß,  
daß einer meiner Nachbarn eins  
(zu verkaufen) hat.

*Churiyhuan pusachiskaiqui chai hua-  
siman.*

Ich werde dich durch meinen Sohn  
zum Hause führen lassen.

*Caimanta caruchu?*

Ist es weit von hier?

*Manan.*

Nein.

*Risunchislla-ña.*

Lafs uns sogleich gehen.

*Hujcamallaña risunchis.*

Lafs uns mit einem gehen.

*Caipi-ña canchis.*

Da sind wir schon.

*Ricuchiy cai huirakochaman cahua-  
lluyquita.*

Zeige dem Herrn dein Pferd!

*Yana-chumpillata koskaiqui, yuraj-  
ta-ka mana pimanpas koimanchu.*

Das schwarzbraune will ich dir ver-  
kaufen (geben), das weiße möchte  
ich nicht weggeben.

*Sumaj purijchu cai cahuallu?*

Hat das Pferd einen sanften Gang?

*Sekarkoi-ari.*

Besteige es nur.

*Huarma, cahualluta sillarkoi!*

Bursche, saddle das Pferd!

*Sinchi chapchicujmi caska puriyñin.*

Der Gang ist hart (stark schüttelnd)

*Frenohuan harkaspa huajtaicuspataj  
purichiy, quiquillanmi sumajta  
purinka.*

Halte es mit dem Zügel zurück und  
treibe es mit der Reitgerte an  
dann wird es von selbst sanft  
gehen.

*Chaita ñinaspapas chapchicun punin.*

Wenn ich das auch thue, so stöße  
es doch noch.

*Imapajtaj huihuata munanqui?*

Wozu willst du denn das Tier  
brauchen?

*Cai llajtapi puriycachacunayqui-  
pajchu, ichacairi caru ñan puri-  
nayquipajchu.*

Hier im Orte umherzureiten, oder  
zum Marsch auf einer weiteren  
Reise?

*Carupaj-mi.*

Für eine weite (Reise).

*Ñispaka ashuan allin mula can-  
man.*

*Ricuchiskaiqui ñuj mulayta.*

*Cuika sumaj.*

*Allintataj sarun ñancunapin.*

*Sekaicusaj rejsinaypaj.*

*Caitaka munani.*

*Cai mula iraskachu?*

*Mana cai mula irajispajchu.*

*Mana irajita churacuyta yachanchu.*

*Silluncuna rumñinu.*

*Caru purinapaj-ka maquillanta irai-  
cachina.*

*Haikapitaj kohuanquiman?*

*Tahua pachaj huarcupi.*

*Imatan ñiscanqui?*

*Ñinchi nanajtan mañanqui.*

*Ñi, cai mulayka huihuaycunamanta  
ashuan allinninmi.*

*Chaipas cachun, mana chai tucui-  
taka koiquimanchu.*

*Haikata koyta munahuaj?*

*Pachaj piska chuncata koiquimanmi.*

*Ñi, chainallapika mana koiquiman-  
chu.*

*Ñispaka ripusaj, mana imapas can-  
chu. Diosllahuan!*

*Huirakocha! Taitay ñokahuan ñichi-  
musunqui iscai pachajta mulan-  
manta kohuajchus, chaipachaka  
apacullanqui-ñas.*

*Allinmi, apachisaj.*

In diesem Falle würde ein Maultier  
besser sein.

Ich werde dir eins meiner Maultiere  
zeigen.

Das ist ein schönes (Tier).

Und es tritt sicher auf auf den  
Wegen.

Ich will es besteigen, um mich dessen  
zu versichern.

Dies gefällt mir.

Ist das Tier beschlagen?

Dieses Maultier ist nicht zum Be-  
schlagen.

Es ist nicht an Hufeisen gewöhnt.  
Seine Hufe sind steinhart.

Für eine weite Reise brauchen bloß  
die Vorderfüße beschlagen zu  
werden.

Zu welchem Preise läßt du es mir?

Zu vierhundert Thalern.

Was sagst du da?

Du forderst mir bei weitem zu viel ab.

Oh, dies Maultier ist von allen, die  
ich habe, das beste.

Wenn auch, so viel (Geld) kann ich  
dir nicht geben.

Wie viel würdest du denn geben?

Hundertundfünfzig Thaler würde ich  
geben.

Oh, zu dem Preise kann ich es dir  
nicht lassen.

In dem Falle kehre ich zurück. Es  
ist nichts zu machen. Gott be-  
fohlen!

Herr! Mein Vater läßt dir sagen,  
wenn du ihm zweihundert Thaler  
für das Maultier giebst, so kannst  
du es mitnehmen.

Gut, ich will es holen lassen.

*Iscai quimsa llankajcunata munani.  
Imapajtaj?*

*Huakacunata haspichinaypaj.*

*Maipitaj chai huakacuna?*

*Mana ñiyta atiyquimanchu.*

*Huj runa yachan, chaimi pusahua-  
sunchis.*

*'Haikatataj cai llankajcunaman p'un-  
chaupi konu.*

*Maipichā llankachinayqui canka,  
chaiman hina.*

*Purun pampapi puñunan canka  
chaika, sojta ralta, icha huar-  
cuta, caru caskanman hina.*

*Llajta sispapi ichaka tustunllata.*

*Kosajmi, ichaka runa koranantin  
lampantin chaqui-tajllantin hamu-  
nan.*

*Ñispaka mascay risaj, llankan-  
tinta pusamusaj.*

*Caipiñan runacuna.*

*Caipi haspichuncu.*

*Manachus hina caipika imapas  
canchu.*

*Ashuan ukuta haspichiy, cai p'allta  
rumita horkoichis!*

*Huj tokon caska!*

*Allinta ricuspa llankachuncu, paj-  
tataj imapas paquincuman.*

*Raquicunata allillamanta horkoichis!*

*Cui puiñu puquiskañan caska, ka-  
nallancunata horkomuichis hun-  
fuskallata!*

*Chai kuchuta kahuaicui, imapas can-  
mantaj.*

*Anta huakachan caska.*

*Chaipin huj muika kollotantin.*

Ich suche zwei oder drei Arbeiter.  
Wozu?

Um Huakas ausgraben zu lassen.

Wo liegen denn die Gräber (Huakas)?

Das kann ich dir nicht sagen.

Ein Indianer weiß es, und dieser  
wird uns führen.

Wie viel (Lohn) erhalten diese Ar-  
beiter?

Je nach dem Orte, wo man sie ar-  
beiten läßt.

Wenn sie auf offenem Felde schlafen  
müssen, sechs Reale, vielleicht  
einen Thaler, je nach der Ent-  
fernung.

Aber nahe an einem Orte bloß vier  
Reale (tustu).

Ich will es ihnen geben, aber die  
Leute müssen mit ihren Hacken,  
Spaten und Grabscheiten kommen.

In diesem Falle werde ich gehen,  
um zu suchen, und bringe sie  
samt ihren Werkzeugen her.

Hier sind die Leute.

Hier sollen sie graben.

Es sieht nicht aus, als ob hier etwas  
wäre.

Grabt tiefer, hebt den flachen Stein  
auf!

Es ist ein Loch da!

Sie sollen vorsichtig arbeiten, damit  
sie nicht etwa etwas zerbrechen.

Holt die Thongefäße langsam hervor.

Dieser Krug war schon zerbrochen;  
holt mir die Scherben hervor, alle  
vollständig!

Sieh in dem Winkel nach, ob viel-  
leicht dort noch etwas ist.

Es ist eine Huaka von Kupfer.

Da ist ein Mörser mit seinem Stößel.

*Cunanka ñaupá machuta 'horkosunchis.*

*Karahuan 'ekeska caska.*

*Pachanpin 'huj 'kipu, ahway chuspa ukupi.*

*Llanta 'horkoichis allillamanta, 'hinaspá pitacacunapi churaicuichis, allinta huataspa mulacunapi chajnachuncu.*

*Ihuasita tiyanaypaj mascascani.*

*Cai llajtapi canmanchu?*

*Chusaj huasicuna-ka manan canchu.*

*Cai 'hatun huasipika 'huj cuartullata-ka kosunquicumanchā.*

*Taitay, 'hai'kapitaj huasiyquij marcanpi 'huj cuartuta kohuanquiman?*

*Chunca huarcupi sapa quilla.*

*Imatataj ñihuanqui?*

*Chunca cuartuyo huasitachā chainapika kohuancuman, kanri 'huj cuartullamanta mañahuanqui chai tucuita?*

*an yachanqui-ña caipi mana huasi caskanta.*

*usajta koskaiqui, ichaka 'huj huar-matnhuan kohuanqui puñunay masfajpaj, huasi allichajtaj, ima camachiycunatapas rurananpaj.*

*Chai, 'hina cachun.*

*Ñispaka cunan chisi astacamusaj.*

*Yau huarma, caiman 'hamui!*

*Ima sutiyaquin?*

*Hai'ka huatayoj canqui?*

*Chunca iscañiyoj huatayoj.*

Jetzt wollen wir die Mumie heraus-holen.

Sie ist in Felle gewickelt.

Außen ist ein Knotennetz, innen ein gewebtes Hemd.

Gebt alles langsam heraus, dann legt es in Kisten, und ladet sie gut zusammengebunden auf Maultiere.

Ich suche ein Haus, um es zu be-wohnen.

Giebt es deren in diesem Orte?

Leere Häuser giebt es nicht.

In diesem großen Hause giebt man dir vielleicht ein Zimmer.

Vater, zu welchem Preise vermietest du mir ein Zimmer im Oberstock deines Hauses?

Zu zehn Thaler monatlich.

Was sagst du da?

Ein Haus mit zehn Zimmern würde man mir zu diesem (Preise) ver-mieten, und du forderst mir so viel ab für ein einziges Zimmer?

Du weißt wohl, daß hier keine Häu-ser (zu vermieten) sind.

Acht will ich dir geben, dagegen stellst du mir einen Burschen, um das Bette zu machen und das Zimmer zu reinigen und meine Aufträge zu besorgen.

Abgemacht, so sei es.

In diesem Falle werde ich heute Abend einziehen.

Heda, Bursche, komm her!

Wie heißt du?

Wie alt bist du?

Zwölf Jahre alt.

*Cai llajtayojchu canqui?*

*Manan, hahua llajtamanta cani.*

*Chaipas, cai llajtata allintachā rej-sinqui?*

*Ari, iscai huatañan caipi tiyaskay.*

*Sapatuseraj cai sispapi canchu?*

*Chaila hamuchun ñiy, chaquiyta  
tupaspa sapatu ruranahuanpaj.*

*Cunallan risaj, huajyamusaj.*

*Ñan caipiña.*

*Taitay, mosoj sapatupajmi cani.*

*Allin karamanta rurapuhuai, llam-  
pūmantataj, ama ancha mafiata.  
Ama ancha hatunta kepa-saru-  
nata ruraichu.*

*Cai mauka sapatuta apai allichan-  
anpaj.*

*U'kunpin kara pataska sarunan kai-  
llapi.*

*P'achaserajta huajyamui!*

*Imatan munanqui, pachaserajmi cani.*

*P'achayta huaj quisca likirkohuan  
(kasurkohuan) huasan-ñejpi, allin-  
ta allichai, mana runaj ricunanta  
hina.*

— *mana rikurijta.*

— *ama rikurichunchu.*

*Sakellahuai ñokaman, allinta rura-  
saj, sumajchallata kekospan, mana  
rikurijta serasaj.*

*Huarma, yachanquichu kaina pūn-  
chau hamuj huirakochaj maipi  
tiyaskanta?*

*Mana yachanichu.*

Bist du aus diesem Orte?

Nein, ich bin von aufserhalb.

Wenn auch, bist du in diesem Orte  
gut bekannt?

Ja wohl, ich wohne seit <sup>zwei</sup> zehn Jahren  
hier.

Wohnt ein Schuhmacher in der  
Nähe?

Sage ihm, er möge gleich kommen,  
um mir Schuhe nach Mafs zu  
machen.

Ich will sogleich gehen und ihn  
rufen.

Hier ist er schon.

Vater, ich habe neue Schuhe nötig.  
Mache sie mir von gutem Leder  
und von weichem; nicht zu eng  
und nicht zu weit, und nicht zu  
hohe Absätze.

Die alten Schuhe nimm mit, um sie  
auszubessern.

Auf der innern Seite ist das Leder  
neben der Sohle geplatzt.

Rufe mir einen Schneider!

Was willst du, ich bin der Schneider.

Ein Dorn hat meinen Rock zer-  
rissen nach dem Rücken zu, be-  
essere (den Rifs) sorgfältig aus,  
dafs man es nicht bemerkt.

— nicht sichtbar ist.

— sich nicht bemerken läfst.

Überlaf das nur mir, ich werde es  
sauber arbeiten, indem ich es sorg-  
fältig stopfe, will ich es zunähen  
dafs man es nicht bemerkt.

Bursche, weist du, wo der Herr  
wohnt, der gestern gekommen ist?

Ich weifs es nicht.

*Chai hatun huasipi cai calli tucucuj  
kuchupi tiyan.*

*Uranpichu, marcanpichu?*

*Manan tapucunayquichu, cai kell-  
kayta puncucamayojllaman sake-  
camui.*

*Cutimpuj hina pachaserajpaman  
chayatamui, hinaspataj tapuicui,  
ñachus pachan, ñispa.*

*Allinmi.*

*Kellkayquita puncucamayojman su-  
kemuni.*

*Asta suyachihuarkan, cutichiskaiqui  
ñispa.*

*Pakarinsi hamunka chai huirakocha  
kanhuan mikuj.*

*Serajri?*

*Manarajmi, ñinmi.*

*Pakarín-ñas lliuta apamunka.*

*Da Diosllahuan ñijñiyqui hamuicu.*

*managtintaj chica uñkaila ripuytu  
munanquichis?*

*Quimsa quilla-ñan caipi caskaicu.*

*aitataj ripunquichis-ri?*

*imatan cutipusajcu.*

*matan cunahuaicu?*

*man atiskaycuta rurasajcu.*

*Chekapajchu ñihuunquicu?*

*Chekapaj-puni.*

*Ñispaka, ñujta mañacuskaiquicu.*

*Ñihuaicu-y-ari.*

Er wohnt in dem großen Hause an  
der Ecke am Ende der Straße.  
Zu ebener Erde oder im Ober-  
stock?

Du brauchst nicht zu fragen, du  
giebst diesen Brief nur an den  
Thürhüter ab.

Wenn du zurückkehrst, so kehre  
beim Schneider ein und frage ihn,  
ob meine Kleider schon (fertig)  
seien.

Es ist gut.

Ich habe den Brief beim Thürhüter  
gelassen.

Er hieß mich etwas warten, sagend,  
er werde dir antworten.

Morgen, sagt er, werde der Herr  
kommen, um mit dir zu speisen.

Und der Schneider?

Noch nicht, sagte er.

Morgen werde er alles bringen.

Jetzt sind wir gekommen, um dir  
Lebwohl zu sagen.

Warum wollt ihr so bald zurück-  
kehren?

Es sind schon drei Monate, daß  
wir hier sind.

Wohin wollt ihr denn gehen?

Wir kehren nach Lima zurück.

Hast du einen Auftrag für uns?

Was wir können, wollen wir (für  
dich) thun.

Sagt ihr das aufrichtig? (Meint ihr  
das wirklich?)

Ganz aufrichtig.

Wenn dem so ist, werde ich euch  
um eins bitten.

Sag' es nur.

*Yuyanquichu, cai huasiyman ha-  
mujtiyquichis 'huj huarmahuan  
huihua ricuchij pusachiskayta?*

*Curaj churiymi chai huarma.*

*Caita Limata pusapuhuanayquichis-  
ta munaiman.*

*Ancha cusicuyhuan.*

*Pimantaj Limapi churiyquita sake-  
nayta munanqui?*

*Chakaipi 'huj ailluy can, chaipa hua-  
sinman pusachinayquichista mu-  
naiman.*

*Pakarin churiyquita Koskoman ca-  
chamuhuaicu.*

*Ñokan quiquiy pusamusaj.*

*Llaki 'kepariy, ñokaicuña allinta  
pusaicusajcu.*

*Dios taj cutichipusunquichis cai allin  
rurahuaskayquichismanta!*

*Allinmi, Diosllahuan!*

*Diosllahuan! 'Hai kaj cutimunquichis?*

*Mana yuyaskayqui punchau cutimu-  
sajcu, incu Huaskarpa kori huas-  
kan mascaj.*

*Saukahuan ñihuanqui, chekajmi chai  
huaskan can.*

*Ari yachanin, aska cutin ñihuanqui  
'huj kochaj chaupinpi caskanta.*

*Ari punin; ñoka chai kochata rejsinin:  
Pitaj chaimantari 'horkomun?*

*Chaimi sasa.*

Du erinnerst dich wohl, als ihr zu diesem Hause kamt, liefs ich euch durch einen Jungen führen, um ein Maultier zu sehen?

Dieser Junge (war) mein ältester Sohn.

Ich wünschte, ihr möchtet mir den nach Lima mitnehmen.

Mit Freuden.

Bei wem willst du denn, daß <sup>ich</sup> wir in Lima deinen Sohn lassen?

Ich wünschte, daß ihr ihn dort zum Hause eines Verwandten bringen möchtet.

Morgen schicke uns deinen Sohn nach Cusco.

Ich werde ihn selbst bringen.

Sei unbesorgt, wir werden ihn wohl- behalten abliefern.

Möge Gott euch vergelten, was ihr mir Gutes thut!

Es ist gut, Gott befohlen!

Gott befohlen! Wann werdet <sup>ich</sup> wiederkommen?

Eines Tages, wenn du es nicht wartest, kehren wir wieder, die goldene Kette des Huase zu suchen.

Du sagst mir dies im Scherze; alle diese Kette existiert wirklich.

Ja wohl, ich weiß es, du hast mir ja oft erzählt, daß sie mitte in einem See liegt.

Ganz gewiß; ich kenne den See. Und wer wird sie aus demselben herausholen?

Das ist eben die Schwierigkeit.

# Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

## A.

a, Aussprache 37.  
Ablativ 48. 208.  
Abstrakte Hauptwörter 272.  
Accent 45.  
Accusativ 48. 205.  
Addition 225.  
Adjektiv 59.  
Adverbien, einfache 114.  
— zusammengesetzte 116. 280.  
— der Art und Weise 280.  
— des Ortes 114.  
— der Vergleichung 59. 283.  
— der Zeit 116.  
Affirmative 117. 287.  
Ambiguitative 118.  
Interrogative 118.  
Negative 118.  
Prohibitive 118.  
Stellung im Satz 291.  
Verbale Ausdrücke 284.  
Verbalsätze 307.  
Versative Konjunktionen 122.  
Affixe, s. Finalpartikeln.  
Agglutinative Sprachen 16.  
Aimara-Sprache 24.  
Aktive Form 77.  
Alte Sprachformen 27.  
Alter, Angabe desselben 224.  
Alphabet 35.  
ama, Prohibitivpartikel 118.  
Amautas 5.

Anchorena 33.  
Apposition 198.  
ari 286.  
Arten des Verbums 78.  
Artikel, Fehler desselben 46.  
Aspiration der Konsonanten 41.  
Aussprache der Buchstaben 35.  
ausi, Verbalpartikel, statt isi 191.  
Auxiliarverbum 86.  
Ayacucho, Dialekt von 27.  
Aztekische Sprache 1. 16.

## B.

b, ein der Keshua-Sprache fehlender  
Konsonant 39.  
Bedingungssätze 299.  
Befehl 295.  
Beschließen, fehlendes Zeitwort, Er-  
satz desselben 240.  
Besitzen, fehlendes Zeitwort, Ersatz  
desselben 101. 268.  
Bindewörter 119.  
Bitte 296.  
Bruchzahlwörter 226.  
Buchstaben, dem Keshua eigentüm-  
liche 35.

## C.

c, Aussprache 42.  
cama, Endung des Terminativs 49.  
— Pluralendung 202.



*camu*, Verbalpartikel 154.  
*capu*, Verbalpartikel 156.  
*capuy*, gehören 273.  
*caska* statt *quiqui* 272.  
 Casus der Deklination 47.  
*cay*, s. Verbum substantivum.  
 ch, Aussprache 44.  
*cha*, Verbalpartikel 140.  
*chā*, Dubitativpartikel 87. 285.  
*chaika*, Konjunktion 123.  
*chaipas*, Konjunktion 123.  
*chairi*, Konjunktion 123.  
*chaupi*, Postposition 111.  
*chi*, Verbalpartikel 146.  
*chimpā*, Postposition 112.  
 Chimu-Sprache 25.  
 Chinesische Sprache 17.  
*chu*, Fragpartikel 103. 286.  
 — negative Partikel 103. 286.  
*chus*, Dubitativpartikel 286.  
 Colla 4.  
*cu*, Verbalpartikel 149.

## D.

d, Fehlen dieses Konsonanten im Keshua 45.  
 Dativ 48. 205.  
 Deklination 46.  
 Demonstrative Pronomina 67.  
 Demonstratives Zeitwort 278.  
 Dentale Konsonanten 43.  
 Diminutivsilben 53.  
 Diphthonge 38.  
 Distributivzahlen 227.  
 Division 225.  
 Doppelzeitwörter 279.  
 Drohung 297.  
 Dualformen 53.  
 Dubitative Adverbien 119.

## E.

e, Aussprache 38.  
 Einräumende Konjunktionen 123.  
 Endungen der Substantive und Adjektive 46. 60.

Endungen der Verbalwurzeln 76.  
 Exklusiver Plural 66.

## F.

f, Fehlen dieses Konsonanten im Keshua 45.  
 Femininum 46.  
 Finalpartikeln 285.  
 Finalsätze 308.  
 Folgerungskonjunktionen 123.  
 Formenlehre 35.  
 Frage 103. 294.  
 Fragende Fürwörter 68. 230.  
 Fragende Zeitwörter 277.  
 Fragepartikel 103.  
 Fürwörter 65. 228.  
 Futurum 80.  
 — exactum 87. 240.

## G.

g, Fehlen dieses Konsonanten im Keshua 45.  
 Gaumenlaute 42.  
 Gegenwärtige Zeit 79.  
 Genitiv 47. 203.  
 Genus des Verbums 260.  
 Gerundium 84. 253.  
 Geschlecht der Worte 46.  
 Gespräche 311.  
 Gran Chimu 26.  
 Grundzahlwörter 61.  
 Guarani-Sprache 1.  
 Gutturale Konsonanten 42.

## H.

h, Aussprache 41.  
 haben, fehlendes Zeitwort, Ersatz derselben 101. 268.  
*hahua*, Postposition 112.  
 Halbvokale 40.  
*hanaj*, Postposition 112.  
 Hauptsatz 297.  
 Hauptwörter, Verzeichnis 54.  
 Hauptzahlwörter 62.  
 Hilfszeitwort 86.

*hina*, Vergleichungspartikel 220.  
 — bildet Adjektive 134.  
*hinaka*, *hinari* 124.  
*hinaspä*, *hinataj*, Konjunktionen 124.  
*hinay*, Verbum demonstrativum 278.  
*hinay-canay* 279.  
 Holguin 31.  
*huan*, Instrumentalpartikel 49.  
 — Komparationspartikel 59.  
 — Konjunktion 119.  
 Huayna Kapaj 6.  
*huasa*, Postposition 111.  
*huichai*, Postposition 114.

## I.

*i*, Aussprache 38.  
*icacha*, Verbalpartikel 168.  
*icamu*, Verbalpartikel 166.  
*icapu*, Verbalpartikel 165.  
*icari*, Verbalpartikel 164.  
*icu*, Verbalpartikel 161.  
 Illativ 48. 207.  
*imana* 139.  
*imanay* 277.  
*imanay-haiċanay* 278.  
 Imperativ 82. 246.  
 Imperfektum 87.  
*Inca simi*, die Inka-Sprache 4.  
 Indikativ 79. 237.  
 Indirekte Rede 309.  
 Inessiv 49. 211.  
 Infinitiv, substantivisch, adjektivisch,  
 adverbial 83. 254.  
 Inklusiver Plural 66.  
 Instrumental 49. 212.  
 Interjektionen 125.  
 Interrogative Adverbien 119.  
 — Partikel 103.  
 — Pronomina 65. 230.  
 Intransitives Zeitwort 77.  
*isi*, Verbalpartikel 191.

## K.

*k*, *ċ*, *ċ*, Aussprache 42.  
*ka*, Konjunktion 122.  
*ka*, Relativpartikel 236. 288.

*kailla*, Postposition 113.  
 Kardinalzahlwörter 61.  
 Kausalcasus 50. 213.  
 Kausalkonjunktion 123.  
 Kausalpartikeln 50.  
 Kausalsatz 304. 308.  
 Kehllaute 42.  
 Keshua-Sprache, Name derselben 3.  
*kepa*, Postposition 113.  
 Kipu 7.  
 Knotenschrift 7.  
 Kollektive Substantive 127.  
 Kollektivzahlen 65.  
 Komparativ 59. 216.  
 Komplement 197.  
 Konditionalsätze 299.  
 Kongruenz 200.  
 Konjugation, einfache 77.  
 — kombinierte 91.  
 — periphrastische 249. 271.  
 Konjunktionen, adversative 122.  
 — affixe 119.  
 — disjunktive 121.  
 — finale 124.  
 — kausale 123.  
 — konditionale 123.  
 — konklusive 123.  
 — kontinuitive 124.  
 — konzessive 123.  
 — kopulative 120.  
 — selbständige 121. 122. 124.  
 Konjunktiv 81. 245.  
 Konkordanz 200.  
 Konsonanten, Einteilung 39.  
 Konzessivsätze 302.  
 Koordination der Sätze 298.  
 Korrelativadverbien 303.  
 Korrelativsätze 303.

## Li.

*lla*, Diminutivpartikel 53.  
 — Verbalpartikel 192.

## L.

*l*, Fehlen dieses Konsonanten in der  
 ältern Sprache 40.

Labiale Konsonanten 43.  
 Lautlehre 35.  
 Linguale Konsonanten 40.  
 Lippenlaute 43.  
 Literatur der Keshua-Sprache 8.

## M.

Malaiische Sprache 16.  
*man*, Deklinationsendung 48.  
 — Potentialendung 81.  
*mana*, Negationspartikel 118.  
 Männliches Geschlecht 46.  
*manta*, Ablativendung 48.  
 — Adverbialendung 281.  
*maqui*, bildet Substantive und Adjektive 130.  
 Melgar 30.  
*mi*, Affirmativpartikel 80.  
 Mixtekische Sprache 16.  
 Modusformen 78.  
 Modussilben 78.  
 Montesinos 7.  
 Mossi 32.  
*mpu*, Verbalpartikel 159.  
*mu*, Verbalpartikel 154.  
 Multiplikation 225.  
*muyu*, Postposition 111.

## N.

*n* statt *mi* am Ende der Worte 80.  
*na*, Interjektion, deklinierbar und konjugierbar 279.  
 — Verbalpartikel 137.  
*nachi*, Verbalpartikel 190.  
*nacu*, Verbalpartikel 183.  
 Nahuatl 1.  
*naj*, Adjektivendung 133.  
*naya*, Verbalpartikel 185. 261.  
*ncha*, Verbalpartikel 137.  
 Nebensätze 297.  
 Negation 103.  
 Negative Adverbien 118.  
 Negative Pronomina 70.  
 Nodal 32.  
 Nominativ 47.

*ntin*, Endung des Sozialcasus 49.  
 — Kollektivendung 53.

## Ñ.

*ñ*, Aussprache 36.  
*ña*, Finalpartikel 287.  
*ñahui*, bildet Substantive und Adjektive 129.  
*ñaupaj*, Postposition 112.  
*ñej*, Deklinationspartikel 213.  
*ñeken*, Ordnungszahlpartikel 63.  
*ñiraj*, vgl. Partikel 221.  
*ñiy*, mit *ñiy* zusammengesetzte Zeitwörter 192.  
 — mit der ersten Person des Futurums 240. 276.  
*ñiska*, *imamanpas*, *imapajpas* 276.  
*ñispa*, Stellung bei indirekten Reden 309.

## O.

*o*, Aussprache 38.  
 Ollanta-Drama 31.  
 Onomatopöische Zeitwörter 193.  
 Optativ 241.  
 Oratio obliqua 309.  
 Ordnungszahlen 63. 226.  
 Orthographie 46.  
 Ortsadverbien 114.

## P.

*p*, dreifache Aussprache 43.  
*pa*, Verbalpartikel 180.  
*paca*, Postposition 114.  
*pacha*, Postposition 111.  
*pakariy*, Verbum substantivum 275.  
 Particip, aktives 83. 248.  
 — passives 84. 250.  
 Partikeln, Schlufs- oder Final-P. 285.  
*pas*, Konjunktion 119. 287.  
 Passive Konjugation 86.  
*pata*, Postposition 112.  
*paya*, Verbalpartikel 180.  
 Perfektum 79.  
 Periphrastische Konjugation 249. 271.

Personalendungen 78.  
 Persönliche Fürwörter 65. 228.  
*pi*, Inessivendung 49.  
*pihuan*, Konjunktion 120.  
 Pluralformen 51. 52. 53. 201.  
 — exklusive 66.  
 — inklusive 66.  
 Plusquamperfektum 80. 90. 239.  
 Polysynthetische Sprachen 16.  
 Possessivendungen 70.  
 Possessivpartikel *yoj* 268.  
 Postpositionen 109.  
 Potential 81. 241.  
 Prädikat 195.  
 Präposition, Fehlen derselben 109.  
 Präsens 79. 237.  
 Pronomina, demonstrative 67. 229.  
 — indefinite 69. 232.  
 — interrogative 68. 230.  
 — persönliche 65. 228.  
 — possessive 70. 231.  
 — quantitative 231.  
 — reflexive 75.  
*pu*, Verbalpartikel 151.  
*puni*, Affirmativpartikel 287.  
*pura*, Dualpartikel 53.

## Q.

Quichua, s. Keshua.  
 Quipu, s. Kipu.

## R.

*raicu*, Kausalendung 50.  
*raj*, Finalpartikel 287.  
*ranti*, Postposition 112.  
*raya*, Verbalpartikel 184.  
 Reciproke Zeitwörter 188.  
 Reflexive Zeitwörter 149.  
 Reflexivpronomen 75.  
 Regimen der Zeitwörter 262.  
 Relativpartikel *ka* 236.  
 Relativsätze 305.  
*ri*, Verbalpartikel 143.  
 — Konjunktion 119. 288.  
 Ricardo 29.

MIDDENDORF, Grammatik.

*rkari*, Verbalpartikel 172.  
*rko*, Verbalpartikel 170.  
*rpari*, Verbalpartikel 183.  
*Runa simi*, die Volks-Sprache, Name  
 der Keshua-Sprache 3.

## S.

s, unreine Aussprache im nördlichen  
 Peru 44.  
*s* statt *si* nach einem Vokale am Ende  
 der Worte 289. 309.  
 Satz, einfacher 195. 290.  
 — Konditional- 299.  
 — Konzessiv- 302.  
 — Neben- 299.  
 — zusammengesetzter 297.  
 Satzverbindung 297.  
 — koordinierte 298.  
 — korrelative 303.  
*sca*, Verbalpartikel 192.  
 Schluspartikeln 285.  
*si*, Partikel der indirekten Rede 289.  
 309.  
 Sibilanten 44.  
*simi*, bildet Substantive und Adjek-  
 tive 130.  
*siqui*, bildet Substantive und Adjek-  
 tive 131.  
 — Postposition 112.  
*sispa*, Postposition 113.  
 Sozial 49. 213.  
 Steigerung 59. 216.  
 Subjekt 96.  
 Subjunktiv, s. Konjunktiv.  
 Substantive (Wortbildung) 126.  
 — Verzeichnis 54.  
 Subtraktion 225.  
 Suffixe 285.  
 Superlativ 217.  
 Supinum 89.  
 Syntax der Redeteile 201.  
 — der Sätze 290.

## T.

t, dreifache Aussprache 43.  
*taj*, Finalpartikel 287.

*tampu*, Verbalpartikel 161.  
*tamu*, Verbalpartikel 160.  
 Tempora des Verbums 78.  
 Terminativ 49. 211.  
 Tiahuanacu 18.  
 Titicaca 18.  
 Torres Rubio 31.  
 Transitiv 49. 210.  
 Transitive Konjugation 91. 256.  
 — Zeitwörter 77.  
 Trujillo 25.  
 Tschudi 31.  
*tucuy*, sich den Anschein geben 275.  
*tumpallan*, unter dem Vorwand, Position 114.  
 Tupi-Sprache 1.

## U.

*uku*, Postposition 111.  
 Unbestimmte Fürwörter 69. 232.  
 Unbestimmter Artikel 46.  
 Unpersönliche Zeitwörter 77. 101.  
*ura*, Postposition 113.

## V.

Verbum, s. Zeitwort.  
 — substantivum *cay* mit dem Ablativ und nachfolgendem *hina* 270.  
 — — mit dem Dativ 269.  
 — — mit dem Genitiv 268.  
 — — mit dem Inessiv 270.  
 — — mit dem Instrumental 270.  
 — — mit der Sozialpartikel *ntin* 271.  
 — — mit dem Participium activum 271.  
 Verbalwurzel 76.  
 Verbot 296.  
 Vergangene Zeit 79.  
 Vergleichung 216.  
 Vergleichungssätze 216.  
 Versprechen, fehlendes Zeitwort, Er-satz desselben 240.  
 Vervielfältigungszahlen 64. 225.  
 Vokale 37.

Vokativ, Fehlen desselben 50.  
 Volkssprache, *runa simi* 3.

## W.

Warnung 296.  
 Weibliches Geschlecht 46.  
 Wiederholung des Wortes als Plural-form 52.  
 Wortarmut der Keshua-Sprache 10.  
 Wortbildung 126.  
 Wortfolge 199. 291.  
 Wunsch 297.  
 Wurzelwörter 46.

## X.

x, Gebrauch dieses Buchstabens bei den spanischen Schriftstellern 44.

## Y.

y, orthographische Bedeutung 45.  
*ya*, Verbalpartikel 138.  
*yallinpas*, *yallinraj* 122.  
*yarahui* 5.  
*yoj*, besitzanzeigende Partikel 268.  
*yunca* 4.

## Z.

Zahladverbien 227.  
 Zahlwörter 61. 223.  
 — distributive 64. 227.  
 — Grund- 61.  
 — Ordnungs- 63. 226.  
 — Sammel- 65.  
 Zahnlaute 43.  
 Zeitadverbien 116.  
 Zeitformen 77.  
 Zeitwort 76.  
 Zeitwörter, abgeleitete 76. 135.  
 — adjektivische 76. 138.  
 — adverbiale 76. 139.  
 — primitive, Verzeichnis derselben 104.

## Zeitwörter, reciproke 188.

- reflexive 149.
- zusammengesetzte, mit Partikeln 140.
- — mit der Partikel *camu* 154.
- — — *capu* 156.
- — — *cha* 140.
- — — *chacu* 169.
- — — *chi* 146.
- — — *cu* 149.
- — — *icacha* 168.
- — — *icachi* 164.
- — — *icamu* 166.
- — — *icapu* 165.
- — — *icari* 164.
- — — *icu* 161.
- — — *icucu* 133.
- — — *imana* 139.
- — — *isi, ausi* 191.
- — — *lla* 192.
- — — *lli, llicu* 137.
- — — *mpu* 159.

Zeitwörter, zusammengesetzte mit der Partikel *mu* 154.

- — — *na* 137. 140.
- — — *nachi* 190.
- — — *nacu* 188.
- — — *naya* 185.
- — — *ncha* 137.
- — — *ñiy* 192.
- — — *pa* 180.
- — — *pamu* 159.
- — — *paya* 180.
- — — *pu* 151.
- — — *raya* 184.
- — — *ri* 143.
- — — *rko* 170.
- — — *rpari* 183.
- — — *sca* 192.
- — — *tampu* 161.
- — — *tamu* 160.
- — — *ya* 136. 139.
- Zischlaute 44.
- Zungenlaute 39.

